Die Münch. Med. Wochenschr. erscheint wöchentl. in Nummern von durchschnittlich 4–5 Bogen. Preis in Deutschl. u. Oest.-Ungarn vierteljährl. 6 ℳ, ins Ausland 7.50 ℳ. Einzelne No. 60 ₰.

MÜNCHENER MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT

Zusendungen sind zu adressiren: Für die Redaction Ottostrasse 1. — Für Abonnement an J. F. Lehmann, Heustrasse 20. — Für Inserate und Beilagen an Rudolf Mosse, Promenadeplatz 16.

(FRÜHER ÄRZTLICHES INTELLIGENZ-BLATT)

ORGAN FÜR AMTLICHE UND PRAKTISCHE ÄRZTE.

Herausgegeben von

Ch. Bäumler, Freiburg i. B. O. Bollinger, München. H. Curschmann, Leipzig. C. Gerhardt, Berlin. W. v. Heineke, Erlangen. G. Merkel, Nürnberg. J. v. Michel, Berlin. H. v. Ranke, München. F. v. Winckel, München. H. v. Ziemssen, München.

№ 26. 26. Juni 1900.

Redaction: Dr. B. Spatz, Ottostrasse 1.
Verlag: J. F. Lehmann, Heustrasse 20.

47. Jahrgang.

Originalien.

Aus der medicinischen Klinik zu Bonn.

Ein Fall von anscheinender Maul- und Klauenseuche beim Menschen.*)

Von Prof. Fr. Schultze.

Es verlohnt sich wohl, von der folgenden Beobachtung auch weiteren Kreisen Kenntniss zu geben, und zwar sowohl wegen der klinischen Eigenthümlichkeit des Falles selbst als wegen des Ergebnisses der sich anschliessenden experimentellen Uebertragungsversuche.

In der medicinischen Klinik kam am 10. VIII. 1899 ein 2½ jähriges Mädchen zur Behandlung, das im ersten Lebensjahre eine Lungenentzündung durchgemacht haben soll, dann aber vor drei Wochen wieder erkrankte. Am 31. VII. war in der Poliklinik das Vorhandensein von zahlreichen aphthösen Partien am Zahnfleisch, der Mund- und Wangenschleimhaut bemerkt worden. Eigentliche Bläschen liessen sich nicht erkennen; die Mutter des Kindes gab allerdings an, dass im Anfang sogenannte Bläschen bestanden hätten.

Am 7. VIII. zeigte sich die Schleimhaut des ganzen Mundes mit schmierigen Massen belegt; mehrere Schneidezähne waren ausgefallen. Ausserdem waren aber an den letzten Tagen pemphigusähnliche Ausschläge an den Händen und Füssen, und zwar an den Fingern und an den Zehen, entstanden und ebenso hatten sich vereinzelte Furunkel entwickelt.

Am Aufnahmetage liess sich feststellen, dass das Kind für sein Alter gut entwickelt war und kein Fieber zeigte. Die Schleimhaut der Lippen, der Zungenspitze und des Zahnfleisches ist mit schmierigem, weiss-gelblichem Belage versehen, der sich mit dem Spatel ziemlich leicht in membranösen Fetzen ablösen lässt. Die vom Belage noch freigebliebenen Stellen der Zungen- und Mundschleimhaut sind stark geröthet, gewulstet und gelockert und zeigen an einigen Stellen oberflächliche Ulcerationen.

Auf dem Rücken des 4. Fingers der linken Hand findet sich ein linsengrosses Geschwür mit stark geröthetem aufgeworfenen Rand und gelblich-weissem, ziemlich trockenem Grunde. An anderen Stellen der Finger sind umschriebene Abhebungen der Oberhaut sichtbar; ein grösseres Geschwür mit beginnender Schorfbildung zeigt sich wieder in der Haut auf der Ulnarseite des Handgelenks.

Auch an den Zehen beiderseits finden sich kleinere oberflächliche Erosionen im Stadium der Verschorfung, sodann aber auf dem Rücken der 4. linken Zehe ein tieferes mit schmierigem Belage versehenes Geschwür. Entzündungen in der Umgebung der Geschwüre sind nicht zu erkennen.

Auf der Haut des Kopfes befinden sich mehrere etwa thalergrosse, unregelmässig begrenzte, mit eingedicktem Secret bedeckte ekzematöse Stellen, und auch sonst zeigen sich auf der Haut des Körpers, besonders am linken Oberschenkel umschriebene Hautveränderungen in Form rother Papeln, über denen zum Theil die Epidermis fehlt.

In den nächsten 5 Tagen nach der Aufnahme der Kranken in der Klinik bestand Temperatursteigerung, die des Morgens bis auf 38,0, des Abends einmal bis auf 40,2° hinaufging. Während dieser Zeit breitete sich die Stomacace noch weiter aus, so dass das Kind an der Nahrungsaufnahme sehr gehindert wurde. Der Harn zeigte vorübergehend Eiweisstrübung, während Complicationen Seitens der inneren Organe sich im Uebrigen nicht einstellten, mit Ausnahme eines mässigen Durchfalles in der ersten Woche. Erst ziemlich lange nach Ablauf des Fiebers entwickelten sich allmählich kleine Abscesschen in der Kopfhaut, die gespalten wurden. Schon vorher hatte sich die geschwürige Stomatitis unter der Anwendung von Kali chloricum und Wasserstoffsuperoxyd allmählich zur Rückbildung angeschickt und war am 3. Sept. im Wesentlichen geheilt. Ebenso hatten sich die Geschwüre an den Händen und Zehen allmählich völlig überhäutet. Nachträglich entstand aber noch an der rechten Schulter am 6. Sept. ein Abscess, welcher am 8. Sept. in der chirurgischen Klinik entleert wurde. Der ausfliessende Eiter war dünnflüssig und man gelangte nach der Abscessentleerung auf rauhen Knochen.

Das Gewicht des Kindes hatte während seines etwa 14 tägigen Aufenthaltes in der Klinik von 19,2 bis 20,5 Pfund zugenommen.

Wie war das geschilderte Krankheitsbild zu deuten? Die Annahme von Lues musste sowohl nach der Beschaffenheit der Krankheitsherde, als nach dem Verlaufe ausgeschlossen werden, wie uns das auch syphilidologischerseits bestätigt wurde. Tuberculose konnte bei der raschen Entwickelung der Mundkrankheit und bei dem Mangel von Tuberkelbacillen umsoweniger angenommen werden, als die Stomacace so rasch ausheilte. Gegen die Annahme einer Diphtherie sprach die Entwickelung der Krankheit mit Bläschen, sowie die eigenthümliche Mitbetheiligung der Hände und Füsse bei Freibleiben der Rachen- und Nasenschleimhaut. Es musste somit bei der eigenthümlichen Beschaffenheit und Ausbreitung der Krankheitsherde an Maul- und Klauenseuche gedacht werden, welche Herr College Ungar mehrere Monate vorher bei einzelnen Kindern ebenfalls diagnosticirt hatte, zu einer Zeit, als diese Krankheit in der Umgebung von Bonn beim Rindvieh verbreitet war.

Alle unsere Nachforschungen aber, ob das Kind mit kranken Thieren in Berührung gekommen war oder die Milch derselben getrunken hatte, führten zu einem negativen Ergebniss. Das Kind hatte Ziegenmilch genossen, und in der Ortschaft, in der es wohnte, waren keine anderen Kinder in gleicher oder in ähnlicher Weise erkrankt.

Indessen konnte ein derartiges Resultat nicht von entscheidender Bedeutung sein, da einzelne Fälle von Maul- und Klauenseuche sehr wohl verheimlicht sein konnten und da sich unmöglich ausschliessen liess, ob nicht das Kind dennoch mit derartigen Thieren und ihren Secreten in Berührung gekommen war.

Andererseits blieb es offen, ob nicht irgend eine unbekannte anderweitige Ursache vor Allem die starke Stomacace erzeugt haben konnte, welche doch bei Kindern nicht allzu selten auftritt. Die Erkrankung der Finger liess sich dann vielleicht so erklären, dass das Kind mit ihnen die inficirten Stellen des Mundes berührt und so die Blasen und Ulcerationen an den Fingern erzeugt hätte. Auch die Zehen konnten möglicherweise von den Fingern aus angesteckt sein, oder es lag eine zufällige Complication vor, zumal auch sonst am Körper sich vereinzelte Papeln und ekzematöse Stellen zeigten. Eine solche Complication konnte auch deswegen wahrscheinlicher erscheinen, weil eine Infection der Haut, besonders an Händen und Füssen, bei sonstigen Fällen von Stomatitis ulcerosa nicht bekannt ist.

Um weiter zu kommen, schritten wir zu Impfversuchen, die in ähnlichen Fällen bisher nur allzuselten angestellt worden sind. Es wurde ein gesundes, kräftiges Kalb und ebenso ein Kaninchen von Herrn Dr. Kirchgaesser mehrfach auf der Mund- und Zahnschleimhaut mit dem schmierigen Mundbelage des Kindes zu inficiren gesucht, nachdem oberflächlichere und tiefere Schleimhautdefecte bei den Thieren angelegt waren. Es entstand aber niemals irgend eine Reaction, so dass das klinische Kalb ebenso gesund aus dem Stalle entlassen wurde, als es hereingebracht worden war.

*) Nach einem Vortrage in der Niederrhein. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn am 18. Dec. 1899.

Angesichts dieser erfolglosen Impfung konnten wir die Diagnose auf Maul- und Klauenseuche nicht mit Sicherheit stellen, wenn auch andererseits nichts weniger als ausgeschlossen ist, dass dennoch diese Krankheit vorlag, da ihre Symptome durchaus mit dem z. B. von Koranyi und zahlreichen Beobachtern in der Literatur festgestellten übereinstimmten. So kann sich der Hautausschlag keineswegs bloss auf die Enden der Extremitäten beschränken, sondern nach Bircher am ganzen Körper ausbreiten. Auch können sich „phlegmonös-eiterige" Entzündungen im Unterhautzellgewebe entwickeln, wenn auch in unserem Falle vielleicht eine Combination mit einem tuberculösen Abscess vorhanden gewesen ist. Nur entwickelte sich in unserem Falle ein länger dauerndes Fieber als sonst; und es entstanden Ulcerationen, welche, wie eine nach ¾ Jahren vorgenommene Untersuchung zeigte, zum Theile Narben in den Commissuren der Mundschleimhaut hinterliessen. Indessen waren von der Mutter in der ersten Zeit der Mundentzündung starke Reibungen der Mundecken und der Mundschleimhaut vorgenommen worden, die zwar zu Heilungszwecken mit Zuhilfenahme von Adstringentien gemacht wurden, aber ihrerseits Substanzverluste hervorrufen konnten. Die Eruptionsstellen an den Händen und Füssen waren ohne Narbenbildung geheilt und zeigten nur noch eine deutliche Rothfärbung. Im Uebrigen war das Kind gesund geblieben.

Die Impfung konnte in unserem Falle desswegen erfolglos geblieben sein, weil der ursprüngliche Erkrankungserreger der Maul- und Klauenseuche zur Zeit der Impfung nicht mehr vorhanden war. Es muss also in möglichst frühen Stadien der Erkrankung der Impfversuch gemacht werden. Erst wenn das regelmässiger als bisher geschieht, wird man genauere Auskunft darüber erhalten können, wie häufig aphthöse Mundentzündungen bei Kindern mit Maul- und Klauenseuche zu identificiren sind oder nicht.

Allerdings kann auch andererseits ein anscheinend positives Ergebniss der Impfung täuschen, da es sehr wohl möglich ist, dass auch andere Mikroorganismen des Mundes als der annoch unbekannte der Maul- und Klauenseuche Bläschen- und Aphthenbildung nebst Stomatitis zu erzeugen vermögen. So ist es bei den Fällen von Siegel sehr zweifelhaft, ob die von ihm auf Thiere übertragenen Mundveränderungen wirklich Maul- und Klauenseuche darstellten, zumal die Erkrankung bei der von ihm beobachteten Epidemie auch als scorbutische gedeutet werden kann, die aus anderweitigen Ursachen entstanden sein konnte.

Mit absoluter Sicherheit wird man erst dann urtheilen können, wenn entweder die Erreger der Maul- und Klauenseuche selbst oder ganz charakteristische Veränderungen gefunden werden, die ihrerseits durch sie hervorgebracht werden.

Jedenfalls lehrt unser Fall, dass es Krankheitszustände gibt, welche denjenigen der Maul- und Klauenseuche höchst ähnlich oder gleich sind und dennoch bei mangelndem positivem Impfergebniss nicht mit Bestimmtheit als solche aufgefasst werden können.

Aus der medicinischen Universitätspoliklinik in Erlangen.
Prof. Dr. Penzoldt.

Ueber die Wirkung des Digitoxin. crystallisat. Merck im Vergleich zu der der Digitalisblätter.

Von Dr. E. Zeltner, Assistenzarzt.

In den letzten Jahren sind wiederholt Versuche über die Wirkung des von Merck als wirksamster Bestandtheil der Digitalis angesehenen Digitoxins bei Herz- und Nierenerkrankungen veröffentlicht worden. Trotzdem diese Autoren, die zum Theil, wie Masius[1]), Corin[2]) und Hofmann v. Wellenhof[3]), über eine stattliche Versuchsreihe verfügen, einstimmig die günstige Wirkung des Mittels hervorheben, hat es bis heute noch nicht recht Eingang in die Praxis gefunden.

Eine Erklärung dafür scheint mir in dem Umstande zu liegen, dass die Mehrzahl der Autoren das Mittel subcutan oder als Klysma angewendet hat; eine Verordnungsweise, die manche Unannehmlichkeiten mit sich bringt und desshalb in der Privatpraxis nicht immer durchführbar sein wird. Speciell die subcutane Anwendung hat sich als schmerzhaft gezeigt. Vielleicht hat diese geringe Beachtung des Digitoxins aber auch ihren Grund in der Thatsache, dass noch keine eigentlichen vergleichenden Versuche vorliegen, welche das Verhältniss der Digitoxinwirkung zu der der Mutterpflanze feststellen.

Ich wurde daher von Herrn Prof. Dr. Penzoldt veranlasst, an einer Reihe von Kranken Parallelversuche mit Digitalisinfus einer- und Digitoxin andererseits anzustellen. Wir wählten zu unseren Versuchen Personen mit Herzklappenfehlern, Lungenemphysem, Nephritis im Stadium einer mehr oder weniger ausgesprochenen Herzinsufficienz; sämmtlich Patienten, deren Verhalten gegen Digitalis wir von früher her genau kannten und zum Theil auf's Neue erprobten. Einige von ihnen standen seit längerer Zeit in der von Penzoldt[4]) so genannten „periodischen" Digitalisbehandlung.

Was die Dosirung des Digitoxins anlangt, so gaben wir 3 mal täglich 1 Tablette (à ¼ mg); nur in einem Fall wurden 4 Tabletten gegeben. Die Tabletten wurden ohne jede Beigabe per os genommen, und zwar, im Gegensatz zu Corin, stets nach der Mahlzeit, da sie nach unseren Erfahrungen so besser vertragen werden als im nüchternen Zustand.

Bezüglich der Dauer der Digitoxinbehandlung galt uns — ebenso wie beim Digitalisinfus — der Grundsatz, das Mittel so lange fortzugeben, bis entweder die erreichbare Compensation erzielt war oder die ersten Vergiftungserscheinungen auftraten.

Lassen wir nun die von uns beobachteten Fälle folgen; zunächst einige ausführlich, um die Digitoxinwirkung im Vergleich zur Digitaliswirkung zu zeigen; dann in Kürze die übrigen.

1. J. S., 64 Jahre. Steinhauer. Insufficienz und Stenose des Mitralostiums. Emphysem. Arteriosklerose. steht wegen stets wiederkehrender Compensationsstörungen seit langer Zeit in periodischer Digitalisbehandlung. Die Digitalisblätter wurden als Infus stets mit Erfolg gegeben (meist 6,0 g in toto); manchmal trat die Wirkung zögernd ein.

15. VIII. 1899. Gastroenteritis mit profusen Diarrhöen. Collaps. P. 160, klein. R. 36. 38,1. Cyanose. Venenpuls am Hals. Leberrand 3 Querfinger unterhalb des Rippenbogens. Die vorher vorhandenen Oedeme in Folge der starken Wasserverarmung des Körpers verschwunden. Ol. camphor. 3 mal tägl. 4 Spritzen.

Am 18. VIII. Digitoxin; 3 mal täglich 1 Tablette.

1. Tag:	Puls 160,	sehr klein, ganz arhythmisch.
2. Tag:	Puls 160,	—
3. Tag:	Puls 158,	—
4. Tag:	Puls 150,	—
5. Tag: Cheyne-Stokes Athempausen bis zu ¼ Minute	Puls 120, / Puls 80,	noch stark arhythmisch, aber mit kräftigen Schlägen untermischt.
6. Tag:	Puls 90,	kräftig,
7. Tag:	Puls 110,	kräftig, regelmässig,

Gesammtverbrauch: 18 Tabletten.

Patient wird, da die Compensation nur selten vollkommen erreicht wird und nie von langer Dauer ist, auch ferner mit 4wöchigen Pausen mit Digitalisinfus. behandelt. Am 5. XII. 1899 wird eine Digitoxincur eingeschaltet.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Starke Oedeme besonders der linken Körperhälfte, Cyanose, Dyspnöe	**96,** leidlich gut, aber inäqual u. arhythmisch	**44**	**750** Spur E.	—
2.	—	**96,** rhythmisch, sonst unverändert	—	—	—
3.	—	**92**	**40**	—	—
4.	—	**92**	—	**1000**	—
5.	Oedeme viel geringer	**96,** ziemlich kräftig, fast regelmässig	Cheyne-Stokes	**2500**	—
6.	—	**92,** gut, rhythmisch	**32**	**2000,** kein E.	—
7.	Oedeme immer noch vorhanden	**94,** ziemlich regelmässig, aber nicht mehr so kräftig	**32**	**1500**	Pulsqualität schlechter
	Gesammtverbrauch: 18 Tabletten.				
10.	—	**88,** regulär und rhythmisch, kräftig	—	**2500**	—
16.	Oedeme bis auf Spur. verschwunden	**92,** regulär und rhythmisch, kräftig	**32**	**2500**	—

[1]) Bull. de l'Acad. royale de Méd. 1893 u. 1894.
[2]) Therap. Wochenschr. 1895. No. 32.
[3]) Wien. klin. Wochenschr. 1896, No. 42.
[4]) Penzoldt: Lehrbuch der Arzneibehandlung, 4. Aufl., 1897.

Von nun an wird Patient, seinem Wunsche entsprechend, nur noch mit Digitoxin behandelt.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1. (2. I. 1900)	Starke Oedeme der Beine u. abhängigen Taelle; Cyanose	120, klein, stark inäqual und arhythmisch	40, sehr angestrengt	750	—
2.	—	108, zieml. regelmässig, kräftiger	34, leichter	—	—
3.	Oedeme im Zurückgehen, Cyanose geringer	104, kräftig, fast rhythmisch	30	2000	—
4.	—	104	—	—	—
5.	—	80, kräftig, regelmässig	26	—	—
6.	—	88	32	2000	—
7.	—	84	—	2500	—
8.	Noch geringe Oedeme und Cyanose	84, gut	—	2500	Aufstossen

Gesammtverbrauch: 20 Tabletten.

Die letzte Digitoxincur (4. II. 1900) hatte folgenden Verlauf:

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1	Mässige Oedeme der Beine und linken Körperhälfte	108, recht elend und ungleichmässig	40, angestrengt	250, E.	—
2.	Oedeme ausserordentlich zurückgegang.	100, deutlich kräftiger und regulärer	34 leichter	2000	—
3.	—	96	26, ruhig	2000	—
4.	—	88	—	2000	—
5.	—	90, kräftig, fast regulär	31	2500	—
6	Oedeme verschwund. mit Ausnahm. leicht. Schwellung der l. Körperhälfte	88, sehr gut	30	2500	—
7.	—	90, sehr gut, aber nicht ganz rhythmisch	30	2500	Aufstossen

Gesammtverbrauch: 20 Tabletten.

14.	Spur Oedem am r., etwas stärkeres am l. Bein	96, nicht ganz äqual und rhythmisch, aber kräftig	36	2500	—

Am 13. III. wurde ein Controlversuch mit Digitalisinfus begonnen

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Starke Oedeme der Beine; mässig im Gesicht und am l. Arm Cyanose	80, leidlich gut, arhythmisch, inäqual	36	1000	—
2.	—	84,	—	—	—
3.	Oedeme etwas gering.	100,	30	2500	—
4.	—	92	32	2500	—
5.	Oedeme des Gesichtes verschwunden	88	—	—	—
6.	—	100	28	2000	—
7.	—	80, gut, rhythmisch	28	—	—
8.	Oedeme der Beine noch beträchtlich	92	—	2500	—
9.	—	80	26	2500	—

Gesammtverbrauch: 5,0 g Digitalis (als Infus.)

2. D. F., 67 J., Bureaudiener, Emphysem, Arteriosklerose Schrumpfniere. 24. VI. 1899 Digitalisinfus. (1,5 : 150).

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Cyanose, Dyspnöe, starke Oedeme der Beine, rechtsseitiger Hydrothorax in Handbreite	112, klein, arhythmisch	44	500	—
2, 3, 4., 5.	Status idem	100	—	—	—
6.	Geringe Abnahme der Oedeme und des Hydrothorax	90, mässig kräftig, noch arhythmisch	40	1000	—
7.	—	80	—	1500	—
8, 9.,	Oedeme mässig, sonst Status idem	—	—	—	—
10.	Ueber Nacht Oedeme, Hydrothorax, Cyanose, Dyspnöe völlig verschwunden	60, sehr kräftig, rhythmisch	30, ruhig	10 000 (!)	—

Gesammtverbrauch: 3 mal 1,5 Digitalis als Infus.

22 X. 1899 Digitoxin.

1.	Cyanose, Dyspnöe, Appetitlosigkeit, viel Hust., schlecht. Schlaf, kein. Oedeme	120, klein, arhythmisch	44	500	—
2.	—	100, kräftig	32	—	—
3.	—	90	—	1000	—
4.	—	82, kräftig, rhythmisch	28	1500	—
5.	Cyanose gering, Schlaf gut	80	28	1500	—
6.	—	80	28	2000	—
7.	Kein Husten	76	32	2500	—
8.	—	80	28	2500	Uebelkeit

Gesammtverbrauch: 17 Tabletten.

Am 21. XII. 1899 wurde wieder Digitoxin gegeben.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Cyanose, Dyspnöe, mässige Oedeme beider Beine, Stauungsleber	88, nicht schlecht, ziemlich regelmässig	36, angestrengt	750, viel E.	—
2.	—	84, deutlicher Digitalispuls	30	—	—
3.	—	90, kräftig, regelmässig	32	2500	—
4.	Keine Oedeme mehr	80, sehr kräftig	28, leicht	3000	—
5.	—	80	26	3000	—
6.	—	72	26	3500, kein E.	Aufstossen

Gesammtverbrauch: 12 Tabletten.

13.	Keine Oedeme, geringe Cyanose	72, sehr kräftig, regelmässig	24	2000 kein E.	—
21.	Keine Oedeme, geringe Cyanose	88, gut, regelmässig	32	2000	—

3. B. M., 49 J., Hausmeistersfrau, Stenose des Ostium der Mitralis, Schrumpfniere, Stauungscirrhose der Leber, wird wegen immer wiederkehrender Insufficienzerscheinungen periodisch digitalisirt. Durchschnittsdosis 4,5—6,0 Infus. fol. digital.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1. (10. XI. 1899)	Mässige Oedeme der Unterschenkel und Fussrücken; Cyanose, Dyspnöe	74, klein, stark inäqual und arhythmisch	30	750	—
2.	—	80	34	—	—
3.	—	72, schlecht, arhythm.	34	—	—
4.	—	70	—	—	—
5.	Status idem	54, kein deutlicher Digitalispuls	28	1000	—
6.	—	44, kräftig, aber arhythmisch	—	1500	Flimmern vor den Augen

Gesammtverbrauch: 13 Tabletten.

7.	Noch geringe Oedeme	48, regelmässig, kräftig	—	1500	—
11.	Keine Oedeme, geringe Cyanose	60, nicht ganz rhythmisch, aber vollkommen äqual u. kräftig	28	1500	—

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1. (27. XII. 1899)	Mässige Oedeme der Beine, Handrücken und Augenlider; Cyanose	**76,** klein, arhythmisch und inäqual	**36**	**750**	—
2.	—	**86**	—	—	—
3.	—	**80,** deutlich kräftiger	—	**1500**	—
4.	Oedem des Gesichts und der Hände verschwunden; Beine Abends noch leicht geschwollen	**72**	**32**	**2500**	—
5.	—	**80,** gut	—	—	—
6.	—	**64**	—	**2500**	—
7.	—	**60**	—	—	—
8.	Keine Oedeme, keine Cyanose	**46,** kräftig, rhythmisch, äqual	**26**	**2000**	Aufstoss., Appetitlosigkeit, Pupillenerweiterg.
	Gesammtverbrauch: 20 Tabletten.				
16.	Geringe Cyanose, Abends leichte Knöcheloedeme	**64,** kräftig, fast rhythmisch	—	**1500**	—

Ein weiterer Versuch mit Digitoxin verlief folgendermassen:

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Beträchtliche Oedeme der Beine; Dyspnöe, Cyanose, Kopfschmerzen	**60,** klein, stark inäqual und arhythmisch	—	**500**	—
2.	—	**64**	—	—	—
3.	Oedeme unverändert	**68,** deutlicher Digitalispuls	—	**750**	—
4.	Oedeme gering., keine Kopfschmerz. mehr	**72,** noch etwas arhythmisch	—	**1500**	—
5.	Weiteres Zurückgehen der Oedeme	**66**	**22**	**2250**	—
6.	—	**60,** kräftig, noch leicht arhythmisch	—	**2500**	—
7.	—	**64**	—	**2500**	—
8.	Keine Oedeme mehr	**52**	—	**2000**	Aufstossen
	Gesammtverbrauch: 20 Tabletten.				

7 Tage lang hielt die volle Wirkung auf die Diurese an, um dann wieder abzunehmen.

16.	Abends leicht. Oedem.	**72,** kräftig, ziemlich rhythmisch	—	**1000**	—

Am 19. I. 1900 war — nach nur 14tägiger Pause — der Zustand der Patientin besorgnisserregend. 1/8 l. Urin. P. 72, schlecht, R. 34. Cyanose; leichte Oedeme der Unterschenkel; Ascites bis zur Mitte zwischen Nabel und Symphyse. Erbrechen. Digitoxin.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	—	**80**	**30**	**250**	—
2.	Keine Cyanose, Ascites im Abnehmen	**54,** deutlicher Digitalispuls, arhythmisch	**20**	**750**	—
3.	—	**64,** ganz gleichmässig	—	**1500**	—
4.	Appetit gut	**48,** sehr gut	**20**	**1500**	—
5.	Keine Oedeme	**58,**	**24**	**2000**	—
6.	—	**46,** sehr gut	**24**	**1500**	—
7.	—	**50,** kräftig, aber arhythmisch	—	**1000**	Arythmischer Puls
	Gesammtverbrauch 20 Tabletten.				
8.	—	**72,** gut	**22**	**1250**	—

Am 8. II. hatten sich wieder stärkere Stauungserscheinungen entwickelt; wir machten diesmal einen Controlversuch mit Digitalisinfus.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Oedem des Gesichtes, der Beine, Ascites bis zwei Querfinger unterhalb des Nabels Cyanose	**72,** elend, arhythmisch	**36**	**750**	—
2.	Oedem des Gesichtes verschwunden	**80,** besser	**24**	**1000**	—
3.	Ascites bis zur Mitte zw. Nabel und Symphyse; keine Cyanos.	**68,** Digitalispuls ziemlich regelmässig	**20**	**1000**	—
4.	—	**64**	—	—	—
5.	Ascites 2 Querfinger über der Symphyse; noch leichte Oedeme der Beine	**64,** kräftig, leicht arhythmisch	**22**	**1000**	—
6.	Ascites nicht mehr nachweisbar	**72**	**24**	**1500**	—
7.	—	**52**	**20**	**1000**	Pupillenerweiterg.
8.	Noch Spur von Oedem an den Unterschenk	**64,** gut, etwas arhythmisch	—	**1500**	—
	Gesammtverbrauch: 6,0 g Infus. fol. digital.				

4. Chr. L., 50 J., Spinner, Emphysem mit häufigem Herznachlass; reagirt stets prompt auf Infus. fol. digital.; Durchschnittsdosis 4,5 g. 4. XI. 1899 Digitoxin.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1. Ol. camphor. 4 Spritzen	Starke Cyanose, leichte Oedeme der Unterschenkel	**120,** recht schlecht	**40,** äusserst angestrengt	**1000**	—
2.	—	**80,** bedeutend kräftiger	**30**	**2000**	—
3.	—	**100,** Digitalispuls, noch arhythmisch	**26,** leichter	—	—
4	Keine Oedeme, Cyanose noch ziemlich stark	**96**	**30**	**2500**	—
5.	—	**92,** inäqual und arhythmisch	**22**	**1500**	Pulsqualit. schlechter
	Gesammtverbrauch: 13 Tabletten.				
6.	—	**50** (!) kräftig, leicht inäqual, aber rhythmisch	**18**	**1000**	2mal Erbrechen, Appetitlosigkeit
7.	Besserung des Appetits	**56,** sehr kräftig	**18**	—	—

Die Wirkung der eben beschriebenen Digitoxincur war ganz vorübergehend; schon wenige Tage nach Aussetzen des Mittels zeigten sich wieder Insufficienzerscheinungen, so dass am 15. XI. 1899 Infus. fol. digital. verordnet wurde.

Behandlungstag	Allgemeine Symptome	Puls	Athmung	Urin	Nebenwirkungen
1.	Starke Cyanose und Dyspnöe	**112,** klein	**48**	**500**	—
2.	—	**110**	**50**	**750**	—
3.	—	**100,** regelmässig, kräftiger	—	**750**	—
4.	Cyanose gering	**84,** gut, regelmässig	**36**	**1500**	—
5.	—	**84**	—	**1500**	Uebelkeit
	Gesammtverbrauch: 3,5 g Infus. fol. digit.				

Dauer der Wirkung: 14 Tage.

Ausser den soeben angeführten Versuchen wurde Digitoxin noch in einer Reihe von Fällen verordnet, die nur kurz erwähnt seien.

5. J. B., 60 Jahre, Emphysem, reagirt nicht deutlich auf Infus. fol. digital. Durchschnittsdosis 3,0 g. Digitoxin: 15 Tabletten; positiv.

6. D. B., 70 Jahre, Insufficienz und Stenose (?) des Mitralostiums, Emphysem, Arteriosklerose. Intoleranz gegen Infus. fol.

digital. Höchste Dosis: 2,0 g. Digitoxin: 8 Tabletten; undeutlich. 9 Tabletten; undeutlich. 6 Tabletten; positiv.

7. E. S., 35 Jahre. Insufficienz und Stenose des Mitralostiums. Infus. fol. digital. (1,0 g) positiv. Digitoxin: 12 Tabletten; positiv. 6 Tabletten; positiv.

8. D. G., 52 Jahre, Emphysem, Phthise (?). Infus. fol. digital. (3,0 g) positiv. Digitoxin: 11 Tabletten; negativ. Höheres Fieber!

9. M. R., 48 Jahre, Emphysem. Infus. fol. digital. (3,0 g) undeutlich. Digitoxin: 11 Tabletten; positiv.

10. N. J., 41 Jahre, Emphysem. Infus. fol. digital. (Durchschnittsdosis 4,0 g) wirkt meist prompt. Digitoxin: 15 Tabletten; positiv.

11. A. W., 36 Jahre, Phthise, Pleuritis exsudativa. Infus. fol. digital (3,0 g) negativ. Digitoxin: 10 Tabletten; undeutlich. Der Versuch ist, da gleichzeitig die Punction des Exsudates vorgenommen wurde, nicht recht brauchbar.

12. B. S., 67 Jahre, Emphysem, Nephritis parenchymatosa. Infus. fol. digital. (3.0 g) sowie alle anderen Cardiaca und Diuretica negativ; ebenso Digitoxin. 20 Tabletten.

13. V. K., 59 Jahre, Emphysem, asthenische Pneumonie. Digitoxin: 12 Tabletten; negativ. Höheres Fieber!

14. K. E., 51 Jahre, Emphysem. Infus. fol. digital. (höchstens 3,0 g) wird schlecht vertragen und ist unsicher in der Wirkung. Digitoxin: 12 Tabletten; positiv.

15. G. D., 51 Jahre, Emphysem, Phthise. Infus. fol. digital. hatte stets guten Erfolg. Durchschnittsdosis 6,0 g. Digitoxin: 20 Tabletten; positiv.

16. B. F., 30 Jahre, Insufficienz und Stenose des Mitralostiums, Myodegeneratio cordis, multiple Lungeninfarcte. Hochgradiger allgemeiner Hydrops. Alle Herzmittel (Inf. fol. digit. 3,0 g) und Diuretica versagten: Digitoxin (20 Tabletten) hatte vorübergehend Erfolg. Darnach 8 Tabletten negativ.

17. Frau Z., Insufficienz und Stenose des Mitralostiums. Digitoxin: 20 Tabletten, dann 15 Tabletten; endlich 10 Tabletten; sämmtlich positiv.

18. Frau S., Insufficienz und Stenose des Mitralostiums, Aortenaneurysma (?). Digitoxin: 9 Tabletten: 20 Tabletten: 15 Tabletten; sämmtlich positiv.

19. Frau F., Emphysem. Digitoxin: 20 Tabletten; positiv. 20 Tabletten; positiv.

20. Mann H., Emphysem. Digitoxin: 20 Tabletten; positiv. 20 Tabletten; positiv.

21. J. S., 64 Jahre, Insufficienz und Stenose des Mitralostiums. Digitoxin: 20 Tabletten; positiv.

22. B. M., 49 Jahre, Stenose und Insufficienz des Mitralostiums, Nephritis. Digitoxin: 5 Tabletten; undeutlich. 18 Tabletten; positiv.

23. C. L., 48 Jahre, Emphysem. Digitoxin: 5 Tabletten; positiv.

Uebersichtstafel.

Name	Puls: Eintritt der Wirkung (Behandlungstag)	Puls: (Höhe)	Diurese: Beginn	Diurese: Höhepunkt	Gesammtverbrauch: der Tabl.	Gesammtverbrauch: des Inf. fol. dig.	Nebenwirkungen
1. J. S.	5	(7)	—	—	18	(6,0 g)	—
J. S.	5	(6)	¾ l.	2½ l. (4. Tag)	18	(6,0 g)	Pulsqual. schlecht. P. 94
J. S.	2	(5)	¾ l.	2½ l. (7. Tag)	20	(6,0 g)	Aufstossen; P. 84
J. S.	2	(6)	¼ l.	2½ l. (4. Tag)	20	(6,0 g)	Aufstossen; P. 90
2. D. F.	2	(4)	½ l.	2½ l. (7. Tag)	17	(4,5 g)	Uebelkeit; P. 80
D. F.	2	(4)	¾ l.	3½ l. (6. Tag)	12	(4,5 g)	Aufstossen; P. 72
3. B. M.	6	(7)	½ l.	1½ l. (6. Tag)	13	(6,0 g)	Flimmern vor den Augen; P. 44
B. M.	3	(5)	¾ l.	2½ l. (4. Tag)	20	(6,0 g)	Aufstoss.; Pupillenerweiterung
B. M.	3	(4)	½ l.	2½ l. (6. Tag)	20	(6,0 g)	Aufstossen; P. 52
B. M.	2	(4)	¼ l.	2 l. (5. Tag)	20	(6,0 g)	Arhythmischer Puls, 50
4. Ch. L.	3	(7)	1 l.	2 l. (2. Tag)	13	(4,5 g)	Inäqualer, arhythmischer Puls, 92
5. J. B.	4	(5)	¾ l.	2¼ l. (4. Tag)	15	(3,0 g)	Frequenter, irregulärer P., 100
6. D. B.	3	(3)	—	—	8	(1,5 g)	Aufstossen; P. 72
D. B.	2	(4)	—	—	9	(1,5 g)	Uebelkeit, frequent. irregul. Puls, 120
D. B.	2	(4)	¾ l.	2 l. (3. Tag)	6	(1,5 g)	—
7. E. S.	3	(4)	1 l.	2½ l. (3. Tag)	12	(1,0 g)	Flimmern vor den Aug., Uebelk., P. 80
E. S.	2	(2)	—	—	6	(1,0 g)	Flimmern vor den Augen, Aufstoss., Pupillenerweiterg.
8. D. G	2	(3)	—	—	11	(3,0 g)	Brechreiz, Flimmern vor den Augen
9. M. R.	2	(3)	¾ l.	1½ l. (2. Tag)	12	(3,0 g)	Aufstoss., Flimmern vor den Augen, Kopfweh, P. 64
10. N. J.	2	(3)	¾ l.	2½ l. (4. Tag)	15	(4,0 g)	Aufstoss., Brechen, Durchfall, Flimmern v. d. Augen, Kopfweh
11. A. W.	—	—	—	—	10	(3,0 g)	—
12. B. S.	—	—	—	—	20	(3,0 g)	Schwindel
13. V. K.	—	—	—	—	12	—	Aufstossen
14. K. E.	2	(3)	—	—	12	(3,0 g)	Erbrech., Flimmern vor den Augen, P. 94
15. G. D.	3	(6)	2 l.	3½ l. (6. Tag)	20	(6,0 g)	Erbrechen, P. 68

Ueberblicken wir nun den Verlauf der von uns beobachteten 41 Versuche mit Digitoxin, so finden wir zunächst 3 Fälle, in denen der Erfolg vollständig ausblieb. In einem dieser Fälle (12) handelte es sich um Nephritis parenchymatosa im letzten Stadium, in dem auch alle anderen uns zu Gebote stehenden Mittel gänzlich versagten. In den beiden anderen Fällen bestand höheres Fieber, ein Umstand, von dem später noch die Rede sein wird. In seltenen Fällen war die Wirkung undeutlich; es handelte sich dabei meist um Personen, die das Mittel schlecht vertrugen. In allen anderen 34 Fällen kam es zur vollen Digitaliswirkung.

Der Eintritt der Digitoxinwirkung kündete sich im Allgemeinen zunächst in einer Abnahme der Dyspnoe und Cyanose, der Pulsfrequenz und -arhythmie an, und erst mit dem Auftreten eines deutlichen Pulsus celer et magnus besserten sich die Oedeme, die Diurese u. s. w.

Eine so unmittelbare Wirkung des Digitoxins auf sämmtliche Symptome, wie Hofmann v. Wellenhof, besonders bei subcutaner Anwendung des Mittels (schon nach 0,001 g), sie beschreibt, ist uns nicht vorgekommen; vielmehr glich seine Wirkungsweise im Grossen und Ganzen der allmählich sich entfaltenden des Digitalisinfuses.

In einzelnen Fällen (1, 3 u. a.) liess das Mittel eine ausgesprochene cumulative Wirkung erkennen, die hie und da erst nach dem Auftreten leichter Vergiftungserscheinungen zur Geltung kam; gerade in solchen Fällen war mitunter eine besonders lange Nachwirkung zu beobachten. Einen ähnlichen Fall theilt v. Starck mit.

Die Dauer der Wirkung des Digitoxins liess sich besonders gut bei einigen Kranken verfolgen, die von uns „periodisch“ digitalisirt wurden.

Frau M. (3) leidet an Schrumpfniere und Mitralstenose mit hochgradigen Stauungserscheinungen. Alle Diuretica und Cardiaca versagen bei ihr; nur die Digitalis stellt auf einige Zeit die Compensation wieder her. In Folge dessen befindet sich Frau M. seit langer Zeit in periodischer Digitalisbehandlung und hat im Verlauf von 1½ Jahren ca. 100 g Digitalisblätter genommen. Der Versuch, die bisher übliche Pause weiter auszudehnen, scheiterte stets an dem rapiden Ueberhandnehmen der Stauungserscheinungen.

Man kann also sagen, dass die Patientin gewissermassen nur durch die Digitalis lebte[*]). Seit ca. ¼ Jahr haben wir nun an Stelle der Mutterpflanze das Digitoxin gesetzt und finden auch hier, dass die Compensation die Darreichung des Mittels um 8—10 Tage überdauert.

Unsere Erfahrungen in anderen Fällen stimmen damit überein. Dabei ist nicht zu vergessen, dass es sich bei all den Patienten, die periodisch digitalisirt werden, um besonders schwere Störungen handelt, die in 2 Fällen noch mit Nephritis complicirt sind. Uebrigens ziehen alle diese Patienten die Tabletten den Digitalisblättern entschieden vor.

Irgendwie ernstere Vergiftungen mit Digitoxin haben wir nicht beobachtet, und sie scheinen sich bei genügender Vorsicht

[*]) Pat. ist am 7. III. einer Hirnapoplexie erlegen.

in der Dosirung und sorgfältiger Beobachtung aller Momente auch stets vermeiden zu lassen. Insbesondere zeigten sich die als so lästig beschriebenen gastrischen Störungen, welche die meisten Autoren veranlassten, von der Darreichung des D. per os ganz abzusehen, im Ganzen selten, und wo sie auftraten, geringfügig und vorübergehend. Nur in einem Fall (10) kam die ganze Symptomenreihe der Digitalisvergiftung zum Ausdruck; in anderen Fällen bestanden die Erscheinungen, welche uns zum Aussetzen des Mittels veranlassten, in leichteren Beschwerden, wie Aufstossen, Uebelkeit, Flimmern vor den Augen; ja, nicht selten liessen wir bis zu 20 Tabletten nehmen, ohne dass irgendwelche subjective Störung auftrat.

Es sei hier noch einmal besonders empfohlen, das Mittel nach der Mahlzeit zu geben; Frau M. (3) vertrug so meist 20 Tabletten ohne die geringsten Beschwerden, während schon nach Verbrauch von 5 Tabletten, die sie nüchtern nahm, heftige gastrische Störungen auftraten.

In einem Fall (6) bestand eine förmliche Idiosynkrasie gegen das Digitalisinfus; schon nach wenig Decigramm traten meist die ersten Beschwerden auf, und nach Verbrauch von 1,0 g, höchstens 1,5 g musste das Mittel stets ausgesetzt werden. Die betreffende Kranke zeigte ein ganz entsprechendes Verhalten dem Digitoxin gegenüber.

Auch darin zeigt das Digitoxin Analogie mit den Digitalisblättern, dass höheres Fieber seine Wirksamkeit zu beeinträchtigen scheint. In Fall 8 besserte sich zwar die Pulsqualität zusehends, aber die pulsverlangsamende Wirkung des Mittels blieb aus; auch war kein Einfluss auf die Diurese zu erkennen. In einem analogen Fall (13) versagte das Digitoxin vollständig. Es liegt uns natürlich ferne, auf Grund dieser vereinzelten Beobachtungen die vielen positiven Resultate, die Corin*) bei Behandlung der Pneumonie mit Digitoxin erzielt hat, in Zweifel zu ziehen.

Pulsus rarus ist, wie schon Corin erwähnt, keine Gegenindication für die Verordnung des Digitoxins. Bei der Patientin M. (3) z. B. trat bei Verabreichung des Mittels fast stets eine vorübergehende oder einige Tage dauernde Erhöhung der Pulszahl auf, ehe die pulsverlangsamende Wirkung des Digitoxins in die Erscheinung trat. Die gleiche, ja auch sonst bekannte Erfahrung haben wir an dieser Patientin mit den Digitalisblättern gemacht.

In einem Fall (16) von Herzklappenfehler mit Myodegeneratio und multiplen Lungeninfareten zeigte sich das Digitoxin den Digitalisblättern entschieden überlegen; es war hier von allen diuretischen und Herzmitteln das einzige, das vorübergehend die gesunkene Herzkraft wieder zu heben vermochte. Später versagte auch Digitoxin. Wir bezogen dies auf ein Fortschreiten der Entartung des Herzmuskels, eine Annahme, die die Section auch bestätigte. Auch in einem anderen Fall von Herzklappenfehler (1) wird durch das Mittel stets nahezu vollständige Compensation erreicht, während das Digitalisinfus hier im Allgemeinen nur die schwersten Stauungserscheinungen einzudämmen vermag.

Dem gegenüber steht allerdings ein Fall von Emphysem (4), für den die Digitalisblätter das souveräne Mittel sind. Ferner ein Fall von Schrumpfniere (2), in dem die Mutterpflanze ihre cumulative Wirkung in überraschender Weise entfaltete, während das Digitoxin nur die durchschnittliche Digitaliswirkung zu erzielen vermochte.

Es scheinen eben doch gewisse Unterschiede in der Wirkung der beiden Präparate zu bestehen, deren nähere Erkenntniss uns zur Zeit noch fehlt.

Endlich schien es uns wichtig, die in den beobachteten Fällen durchschnittlich verbrauchten Gesammtmengen der Digitalisblätter einer- und des Digitoxins andererseits zu bestimmen und daraus zu berechnen, welche Dosen beider Mittel ungefähr die gleiche Wirkung erzielen. Es wurden im Ganzen 407 Tabletten und 96,0 g Digitalisinfus genommen; somit wären 51 Tabletten = 12,0 g der Blätter und 1 Tablette 0,235 des Digitalispulvers gleichzusetzen. Da nun 1 Tablette 0,00025 g Digitoxin enthält, so besässe das Digitoxin ungefähr die tausendfache Wirkung der Mutterpflanze.

Die oben angeführten Zahlen machen natürlich keinen Anspruch auf allgemeine Giltigkeit, da, wie wir wohl wissen, zur Aufstellung von Durchschnittswerthen unsere Versuchsreihe zu klein ist.

*) Therap. Wochenschr. 1895, No. 32.

Wenn wir zum Schluss die gewonnenen Resultate kurz zusammenfassen, so können wir wohl sagen, dass das Digitoxin crystall. Merck sowohl hinsichtlich der Raschheit wie auch der Energie und Dauer seiner Wirkung der Mutterpflanze ebenbürtig, ja in einzelnen Fällen selbst überlegen ist.

Der Erfolg der Anwendung des Digitoxins per os tritt zwar weniger prompt, aber ebenso sicher ein als bei subcutaner und rectaler Verabreichung; zudem dürften die beiden letzteren Methoden in der Praxis zuweilen manchen Schwierigkeiten begegnen.

Die durch das Mittel verursachten gastrischen Erscheinungen sind nicht störender, die Gefahren einer Vergiftung nicht grösser als beim Digitalisinfus. Insbesondere hat es sich uns bei Kranken, die früher „periodisch" digitalisirt wurden, bewährt und wurde im Durchschnitt lieber genommen als das Infus.

Nach alledem verdient das Digitoxin in der Praxis einen Platz neben der Mutterpflanze.

Aus der medicinischen Poliklinik in Marburg.

Agglutinirende Fähigkeit des Blutes bei einem gesunden Kind einer typhuskranken Mutter.

Von Dr. M. Zängerle, früherem Assistenten der Poliklinik.

In der Marburger medicinischen Districtspoliklinik kam folgender Fall zur Beobachtung:

Nachdem im Dorfe W. in einer Familie ein 4jähriges Kind Anfangs September 1899 an unbestimmten Krankheitssymptomen, die an einen Typhus denken liessen, mit hohem Fieber ca. 4 Wochen lang krank gelegen war, erkrankte die am Ende ihrer 3. Schwangerschaft stehende 26jährige Mutter am 24. September mit hohem Fieber an heftigen Kopfschmerzen, denen sich bald Husten mit Seitenstechen hinzugesellten. Es fand sich ein kleiner Verdichtungsherd des rechten Unterlappens mit Knisterrasseln und zahlreichen gross- und mittelblasigen Rasselgeräuschen über der ganzen rechten, theilweise auch linken Lunge. Eine richtige croupöse Pneumonie entwickelte sich jedoch nicht. Diese Erscheinungen gingen nach wenigen Tagen zurück, und es blieben nur noch das hohe Fieber, die Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit und allgemeine Mattigkeit neben einem deutlich fühlbaren, weichen Milztumor. Von Seiten des Darmes bestanden keine Erscheinungen; der Stuhlgang erfolgte anfangs täglich spontan, geformt, und erst später musste manchmal ein Einlauf gemacht werden. Heftige Diarrhoen bestanden niemals während der Krankheit. Der Harn war frei von Albumen und gab die Diazoreaction nicht. Am 8. oder 9. Krankheitstage traten Roseolen am Bauch in spärlicher Anzahl auf, wodurch die Diagnose „Abdominaltyphus" gesichert war; auch die angelegte Temperaturcurve entsprach ganz einer Typhusfiebercurve. In der Nacht vom 9. bis 10. October, also am Anfang der 3. Krankheitswoche, erfolgte spontan, sehr rasch, ohne jede Beihilfe die Geburt eines gesunden, ausgetragenen Mädchens mit allen Zeichen der Reife, wodurch die Temperatur der Mutter am Morgen des 10. X. auf 36° herabgedrückt wurde, um Abends noch 40,2°, die höchste überhaupt beobachtete Temperatur, zu erreichen, ohne dass eine puerperale Infection erfolgt war; denn Lochialfluss und Involution des Uterus waren und blieben ganz normal; auch war der Uterus gar nicht druckempfindlich. Der weitere Verlauf des Typhus war ein sehr milder, ohne jegliche Complication; nur wurde die Reconvalescenz durch Geburt und Wochenbett etwas verzögert.

Das Kind, dessen Wägung aus Mangel einer passenden Waage leider unterbleiben musste, war mittelkräftig und es ergab sich aus Schlaf, Nahrungsaufnahme (künstliche Ernährung mit verdünnter Kuhmilch und Milchzuckerzusatz), Stuhlentleerung und Temperaturmessung, dass es gesund war und blieb.

Es lag nun nahe, zu untersuchen, ob das Blut des Kindes auch agglutinirende Eigenschaften besitze, und am 2. Tage nach der Geburt wurde mit seinem Blut die Gruber-Widal'sche Reaction in einer Verdünnung von 1:30, was ungefähr einer Serumverdünnung von 1:60 entsprechen dürfte, mit deutlich positivem Resultate gemacht. Dasselbe wurde auch bei dem Blute der Mutter am gleichen Tage erhalten.

Es hatten sich also in diesem Falle die agglutinirenden Eigenschaften des mütterlichen Blutes durch die Placenta hindurch dem kindlichen Blute mitgetheilt, ohne dass das Kind selbst erkrankte, denn dass es nicht etwa selbst in utero einen Typhus, wenn auch leichtester Art durchgemacht und so durch die Krankheit die agglutinirenden Eigenschaften erworben hatte, ergab sich daraus, dass das Kind, das bis Anfang Februar ds Js. vollkommen gesund blieb, dann an Varicellen und Pneumonie erkrankte und nach 3 Tagen starb, am Darm nirgends Zeichen eines überstandenen Typhus hatte.

Während die Beobachtungen, dass eine Mutter ihr in utero befindliches Kind mit Typhus inficirt, sehr häufig durch pathologisch-anatomische und bacteriologische Untersuchung der kind-

lichen Organe sicher gestellt und ziemlich zahlreich in der Literatur vorhanden sind, findet man Beobachtungen der Art, dass eine typhuskranke Mutter ein lebendes, event. gesundes und gesund bleibendes Kind gebärt, das nur durch den positiven Ausfall der Gruber-Widal'schen Reaction eine Beeinflussung durch das Typhusgift beweist, sehr spärlich.

Ich konnte in der mir zugänglichen Literatur nur folgende hierher gehörige Fälle finden:

Widal und Sicard[1]) erhielten eine positive Reaction bei einem neugeborenen Kaninchen, dessen Mutter 6 Tage vorher mit Typhus geimpft worden war.

Chambrelent und Saint Philippe[2]) fanden die Reaction im Blute einer typhuskranken Mutter und in dem des Kindes, das im 8. Schwangerschaftsmonate geboren wurde. Das Kind war sichtlich krank, doch die Symptome sprachen nicht sicher für Typhus. Die Temperatur des Kindes war nicht angegeben. So bleibt also dieser Fall zweifelhaft.

Mossé und Daunic[3]) beschrieben folgenden Fall: Eine 20jährige, kräftige Frau acquirirte in ihrem 6. Schwangerschaftsmonate Typhus und wurde October 1896 im Hôtel-Dieu aufgenommen und in den ersten Tagen des Januar 1897 geheilt entlassen. Während ihrer Reconvalescenz gaben Blut und Colostrum die Gruber-Widal'sche Reaction. Normale Entbindung am 5. Januar von einem gut proportionirten Kind etwas unter mittleren Gewichtes und mittleren Maassen. 24 Stunden p. p. wurde das Blut des Kindes untersucht in einer Verdünnung von 1 : 10 mit positivem Erfolge, allerdings weniger intensiv als bei der Mutter. Auch noch am 33. Tage war die Reaction beim Kinde positiv.

Griffith[4]) theilt folgenden Fall mit: Eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 3 Kindern, kam wegen Typhus in's Spital. Am 18. XI. 1896 gebar die Mutter, noch krank und fiebernd, in ihrer 3. Krankheitswoche zur rechten Zeit ein gut entwickeltes Kind. Dasselbe schien in jeder Hinsicht gesund und die Temperatur war normal. Es wurde sowohl Mutter als Kind Blut zur Gruber-Widal'schen Reaction entnommen, doch wegen eines vorgekommenen Irrthums hatte die Probe keinen Werth. Als das Kind nach 7 Wochen daraufhin noch einmal untersucht wurde, hatte die Probe ein positives Resultat.

Griffith zieht aus dieser Beobachtung den Schluss, dass entweder das Kind im Uterus Typhus durchgemacht und nach einer sehr kurzen Attaque wieder gesund wurde, oder dass das agglutinirende Princip durch die Placenta hindurch auf den Foetus übergegangen sei, ohne dass letzterer erkrankte. Es bleibe nur noch die Hypothese, dass das Kind durch die Muttermilch das agglutinirende Princip erhalten habe, aber das erscheine unwahrscheinlich. Die Analogie mit anderen Infectionskrankheiten und die Thatsache, dass foetale Typhusinfection vorkomme, mache die erste Vermuthung sehr wahrscheinlich.

Diesen Fällen mit positivem Ausfall der Gruber-Widal'schen Reaction stehen folgende mit negativem gegenüber:

Charrier und Apert[5]) untersuchten einen 3monatlichen Foetus, der am 20. Tage der typhösen Erkrankung der Mutter abortirt wurde. Das Serum der Mutter gab in ausgesprochenem Maasse die Reaction. Im foetalen Organismus fehlte die agglutinirende Wirkung vollständig, hingegen zeigte sie die Placenta.

Shaw[6]) berichtet über eine Mutter, die in der Schwangerschaft Typhus bekam und 4 Monate später entbunden wurde. Das Kind reagirte negativ, die Mutter positiv auf die Serumprobe.

Dass übrigens die agglutinirende Eigenschaft des Typhusimmunserums, das einer Mutter subcutan injicirt wird, auf die Jungen in utero oder die saugenden Jungen durch die Milch übergeht, beweisen die Beobachtungen von Widal und Sicard[7]):

Bringt man einer trächtigen, bezw. säugenden Maus ein stark agglutinirendes Typhusserum subcutan bei, dann überträgt sich das Agglutinirungsvermögen des Serums auch auf die jungen Thiere, so zwar, dass dasselbe bei den letzteren etwa halb so stark ist, wie bei der Mutter. Die agglutinirenden Eigenschaften schwinden bei den jungen Thieren rasch, wenn sie am Saugen verhindert werden.

Bei saugenden Meerschweinchen und Katzen erlangte das Blutserum keine agglutinirenden Eigenschaften und ebensowenig vermag die Darreichung einer ziemlich stark agglutinationsfähigen Milch bei Menschen deren Serum agglutinirende Eigenschaften zu verleihen. Worauf diese Verschiedenheiten bei den einzelnen Organismen beruhen, lässt sich nicht sagen.

Somit ergibt sich aus einigen Beobachtungen der Literatur und unseren eigenen, dass Kinder typhuskranker Mütter ein Blut mit agglutinirenden Eigenschaften besitzen können, ohne selbst krank zu sein. Diese merkwürdige Thatsache erinnert an eine Erfahrung aus der Pathologie der Syphilis. Wie bekannt, bieten die Kinder syphilitischer Eltern häufig keinerlei Zeichen der Syphilis dar und sind doch gegen die Krankheit immun. Früher führte man das darauf zurück, dass solche Kinder Syphilis durchgemacht hätten. Ebenso können die Mütter hereditär syphilitischer Kinder frei von allen Zeichen ererbter Syphilis sein und besitzen doch Immunität. Während manche Aerzte glauben, dass bei den Immunen eine wirkliche Krankheit vorausgegangen, aber übersehen worden oder aus bestimmten Gründen eigenthümlich verlaufen sei, wird man nach den modernen Vorstellungen[8]) viel mehr dazu neigen, immunisirende Substanzen ohne krankmachende Eigenschaften von der Mutter zum Kind und umgekehrt übergehen zu lassen. So gewiss meines Erachtens diese Vorstellung das Richtige trifft — für die Syphilis und den Menschen lässt sich aus naheliegenden Gründen kaum der Beweis erbringen, dass die merkwürdigen Substanzen des Organismus, welche mit der Ausbildung der Immunität zu thun haben, durch die Placenta übergehen.

Unser Fall dürfte als Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme zu verwenden sein.

Dagegen könnte eingewendet werden: Die Gruber-Widal'sche Reaction habe ja mit der Immunität nichts zu thun. Auf eine ausführliche Besprechung dieser Frage kann ich mich hier natürlich nicht einlassen. Es ist aber für das, was ich oben sagte, kaum nothwendig, sie zu erörtern. Denn nach Allem, was wir wissen, kommen Agglutination wie erworbene Immunität in erster Linie durch die eigenthümliche Wirkung höchst complicirter Substanzen zu Stande, welche im Thierkörper unter dem Einfluss von bacteriellen Infectionen und Intoxicationen entstehen. Dass Substanzen dieser Art vom mütterlichen Körper auf den des Kindes übergehen, ohne dass letzterer krank war, erweist unsere Beobachtung deutlich.

Aus der inneren Abtheilung des Diakonissenkrankenhauses zu Dresden.

Zur Kenntniss der multiplen Neuritis.*)

Von Dr. C. Henrici, Hilfsarzt.

In der Diakonissenanstalt zu Dresden wurden im letzten Jahre fünf Fälle von Polyneuritis beobachtet. Da dieselben viel Interessantes boten, sollen sie in Folge der freundlichen Anregung und Unterstützung des Herrn Medicinalraths Schmaltz den Stoff zu meinem Vortrage bilden.

Die multiple Neuritis hat schon einmal den Gegenstand eines Vortrags an dieser Stelle gebildet. Herr Dr. Pierson [16] besprach in der Sitzung vom 4. Februar 1882, also zu einer Zeit, wo die Lehre von der multiplen Neuritis noch nicht lange bestand, einen derartigen Fall und schlug den Namen Polyneuritis acuta vor, einen Namen, der sich überall eingebürgert hat. Interessant ist an diesem Falle die Betheiligung eines Hirnnerven, des Nervus facialis, eine Beobachtung, welche später noch mehrmals von anderen Autoren gemacht wurde.

Als wichtigsten der fünf Fälle möchte ich einen durch Arsenikvergiftung veranlassten bezeichnen und ihn an erster Stelle besprechen.

Wenngleich über Lähmung nach Arsenikvergiftung schon viel geschrieben worden ist, so ist die Zahl der genau und als Polyneuritis richtig aufgefassten Fälle keine allzugrosse. Desshalb verlohnt es sich immerhin, einen weiteren Fall zu veröffentlichen.

Wie der Engländer Dana [18] mittheilt, wurde über Arseniklähmung zuerst im 14. Jahrhundert von Albana berichtet. Im 16. und 17. Jahrhundert erschienen einige weitere Mittheilungen, im 18. Jahrhundert schon eine grössere Zahl, darunter die des bekannten Leipziger Homöopathen Hahnemann 1786. Im Laufe unsers Jahrhunderts mehren sich die

---

[1]) Widal und Sicard: Bull. de l'acad. de méd. 1896, 36, S. 347.

[2]) Chambrelent und Saint Philippe: Journ. de méd. de Bordeaux 1896, 15. III. S. 502.

[3]) Mossé und Daunic: Compt. rend. de la Société de Biolog. 1897, S. 238.

[4]) Griffith: Medical News, New-York 1897, No. 20, S. 626.

[5]) Charrier und Apert: Compt. rend. etc. 1896, p. 1103.

[6]) Shaw: British med. Journal 1897, Bd. 2, S. 539.

[7]) Widal und Sicard: Annales de l'inst. Pasteur. Mai 1897, S. 353.

[8]) Finger: Die Syphilis als Infectionskrankheit vom Standpunkt der modernen Bacteriologie. Archiv f. Dermatologie und Syphilis 1890.

Heubner: Syphilis im Kindesalter. Aus Gerhardt's Handbuch der Kinderkrankheiten. Tübingen 1896.

*) Vortrag, gehalten am 10. Februar 1900 im Verein für Natur- und Heilkunde zu Dresden. Einige Aenderungen.

Berichte weiter. Von Interesse ist eine Veröffentlichung von Seisser 1869 [6]. Er berichtet über eine Vergiftung von 400 Personen durch mit Arsenik versetzte Backwaaren. Nur eine Person erkrankte an ausgesprochener Polyneuritis.

Eine grosse Rolle in der Veranlassung spielen nach den Mittheilungen die grünen arsenikhaltigen Tapeten.

Dass die Arseniklähmung eine Polyneuritis ist, wurde erst in den achtziger Jahren erkannt. Seitdem werden die Symptome im Durchschnitt genauer und wissenschaftlicher angegeben.

Von Interesse ist u. a. eine Veröffentlichung von Stocker 1889 [26]: Vier Glieder einer Familie genossen mit Arsenik versetzte Milch. Der Vater starb nach 6 Stunden unter Magendarmerscheinungen, 2 kleinere Kinder erholten sich nach 4—5 Tagen wieder, während die älteste Tochter von Arsenikpolyneuritis befallen wurde.

Während fast allgemein die Arsenikpolyneuritis für selten angesehen wird, zählt sie Franz Müller 1894 in seiner Schrift „Zur Symptomatologie und Differentialdiagnose der Arseniklähmung" [35] zu den häufigsten Polyneurititen. Da er in Steiermark, dem Lande der Arsenikesser lebte, ist dies nicht zu verwundern. Er hat 72 Fälle gesehen, und 58 mal die Diagnose auf den ersten Blick gestellt.

Die jüngste mir bekannte Mittheilung wurde 1899 von Facklam [42] gemacht.

Mit dem von uns beobachteten Fall verhielt es sich folgendermaassen:

Der Patient, ein 24jähriger Glasarbeiter, wurde am 6. September 1899 aufgenommen. Seine Angaben waren folgende: Er hatte Anfangs Juli 1899 eine etwa bohnengrosse Menge Arsenikmasse, wie sie zur Reinigung des flüssigen Glases benutzt wird, in selbstmörderischer Absicht genommen. 2 Stunden darauf begann er zu erbrechen und zwar erst die genossenen Nahrungsmittel, dann 2 Tage lang dünne, grünliche Flüssigkeit. Zugleich entleerte er einige durchfällige Stühle. In den nächsten 2 Tagen erbrach er nur noch früh, während sich gleichzeitig die Mundschleimhaut löste. Letztere Erscheinung führte er auf das Eis zurück, welches er auf ärztliche Verordnung schluckte. Darauf stellten sich Appetit und Wohlbefinden wieder ein.

Eine Woche nach der Vergiftung bemerkte er ein taubes Gefühl in Händen und Füssen. Trotzdem übernahm er in einem Bergwerksschachte Arbeit, konnte sie aber nur einige Tage fortführen, da ihn Schmerzen in den Händen, Füssen und Knien und Schwäche in den Armen und Beinen hinderten, während sich zugleich an den Händen und Füssen die Haut schälte. Einige Tage später fingen die Fusssohlen an zu brennen. Dies steigerte sich in den nächsten Wochen zu äusserst heftigen, brennenden Schmerzen, während gleichzeitig die Schwäche in den Beinen und Händen derartig zunahm, dass er sich beim Gehen anhalten musste, um nicht hinzufallen, und ihm beim Essen der Löffel aus der Hand fiel.

Ende August, also fast 2 Monate nach der Vergiftung, wurden die Beine und der Leib bis zur Grenze des Brustkorbs gefühllos. Früher war er im Wesentlichen gesund gewesen. Potatorium und Geschlechtskrankheiten stellt er in Abrede, auch war er nicht erblich belastet.

Befund: Mittelgrosser, ziemlich magerer, blasser Mann von mittlerem Knochenbau. Keine trophischen Störungen der Haut. Schleimhäute mässig anaemisch. Psychisches Verhalten, Intelligenz normal. Am Kopf und Rumpf einschliesslich Blase und Mastdarm keine Störung. Harn frei von Eiweiss und Zucker.

Arme: Musculi deltoidei ohne nachweisbare Veränderung. Neben allgemeiner Abmagerung so starke Atrophie der Musculi tricipites, dass sie fast zu fehlen scheinen. Auf beiden Handrücken zwischen Mittelhandknochen tiefe Furchen; deutliche Atrophie der Daumen- und Kleinfingerballen.

Beine: Neben allgemeiner Abmagerung fast muldenförmig zu nennende Vertiefung an Stelle der Musculi quadricipites; ausgesprochene Atrophie der Waden, Umfang 28 cm.

Passive Beweglichkeit der Extremitäten normal, nirgends Contractur (dauernd ärztliche Behandlung).

Beugung und Streckung im Ellbogen- und Handgelenk, Pro- und Supination der Vorderarme vollkommen, aber langsam und mit geringer roher Kraft, besonders bei Streckung des Ellenbogens ausgeführt. Beugung, Streckung, Ab-, Adduction der Finger mühsam, unvollständig. Fingerkuppen konnten beim Versuch der Pfötchenbildung nicht miteinander in Berührung gebracht werden. Händedruck kaum fühlbar. Beugung und mehr noch Streckung der Kniegelenke langsam, mit sehr verringerter roher Kraft. Bewegungsfähigkeit der Sprunggelenke und der Zehen völlig aufgehoben. Füsse in Spitzfussstellung, Finger in Grundgelenken gestreckt, in Endphalangen wenig gebeugt. Gehen nur mit Unterstützung auf beiden Seiten möglich, da er sonst zur Seite fiel. Die Kniee hoch gehoben, nicht nach vorn gestreckt, sondern vom Hüftgelenk aus geschleudert; die Füsse fielen wie Flossen auf und zwar die Zehenballen zuerst, Beine sofort nach Aufsetzen durchgedrückt, Vorwärtsbewegung mit durchgedrückten Beinen. Stehen mit geschlossenen Augen, Kniehackenberührung nicht prüfbar. Lagegefühl normal. Keine fibrillären Zuckungen. Kein Tremor.

Elektrische Untersuchung: Faradische Erregbarkeit der Mm. quadricipites und tibiales anteriores aufgehoben, die der übrigen Extremitätenmuskeln herabgesetzt. Galvanische Erregbarkeit von Muskeln und Nerven aus normal.

Sensibilität: Ständig Schmerzen beiderseits von den Fussknöcheln in den Fussrücken und die Fusssohle ausstrahlend; Druckempfindlichkeit der Waden. Temperatursinn auf den Fussrücken herabgesetzt. Schmerzempfindung normal. Empfindung für Berührung mit der Nadelkuppe an beiden Händen und beiderseits im Gebiete der Nervi cutanei laterales erloschen, herabgesetzt an den Armen im Uebrigen einschliesslich der Haut über Mm. deltoidei, ferner überall an den unteren Extremitäten bis herauf zur Glutaeal- und Leistenfurche. — Knieschreibenreflexe aufgehoben auch bei Anwendung des Jendrassik'schen Handgriffs. Bauchdecken, Fusssohlenreflexe fehlen, Kremasterreflexe vorhanden.

Therapie: Halbbäder, Streich- und Knetmassage, passive Bewegungen der Extremitäten, Priessnitzumschläge um die Füsse.

Nach 2½ Wochen waren die Fusssohlenschmerzen verschwunden. Nach 5 Wochen machte sich die Wiederbildung der Mm. tricipites bemerkbar; die Mm. quadricipites waren noch nicht deutlich verändert. Nach 7 Wochen konnte er in der vorher beschriebenen Weise ohne Unterstützung gehen und ohne die Augen zu Boden zu richten. Die Vorwärtsbewegung wurde durch Drehungen des Beckens um die Wirbelsäule als Achse unterstützt. Mitte Januar 1900 waren die Mm. tricipites wieder sehr gut hergestellt. Zwischen den Mittelhandknochen waren immer noch seichte Furchen bemerkbar, sonst aber an den Armen keine Atrophie mehr. Die rohe Kraft beim Händedruck, bei der Bewegung der Handgelenke, insbesondere beim Strecken derselben war noch deutlich herabgesetzt. Die Ab- und Adduction der Finger geschah mühsam. Die Mm. quadricipites waren noch nicht völlig wiedergebildet. Die Sprunggelenke konnten noch nicht nennenswerth, die Zehen überhaupt nicht bewegt werden. Die Waden waren immer noch auffallend atrophisch, ihr Umfang hatte nur um 2 cm zugenommen.

Das Gehen erfolgte hauptsächlich mit durchgedrückten Beinen, die Fussspitzen schleiften, die Schleuderbewegungen der Unterschenkel bestanden noch. Die Kniereflexe fehlten nach wie vor.

Auffallend herabgesetzt zeigte sich die Tastempfindung der Finger. Bei geschlossenen Augen hielt er sowohl einen Uhrschlüssel als auch einen Bleistift für einen Stubenthürschlüssel. Die Empfindung für Berührungen mit der Nadelkuppe war an den Füssen und Unterschenkeln bis zu den Knien noch stark herabgesetzt.

Bemerkenswerthes bot auch der Puls dar, an dem bis 10 Wochen nach der Aufnahme im Durchschnitt 100 Schläge gezählt wurden, während am Herzen keinerlei Veränderung nachzuweisen war. Von da an ging er allmählich in 9 Wochen auf durchschnittlich etwa 80 Schläge herab. Anfang Januar 1900, also 4 Monate nach der Aufnahme hatte der Kranke 27 Pfund zugenommen. Die allgemeine Magerkeit bei der Aufnahme war offenbar als Arsenikkachexie anzusehen.

Erlauben Sie mir nun, noch einige Bemerkungen an das Krankheitsbild zu knüpfen.

Wir haben es mit einer typischen Polyneuritis arsenicalis zu thun. Erst die Erscheinungen der acuten Arsenikvergiftung am Verdauungscanal, nach 1 Woche der Beginn der multiplen Neuritis mit Paraesthesien, nach etwa 2 Wochen trophische Störungen der Haut. Es ist für den Arzt, welcher eine Arsenikvergiftung, die ja nicht so selten ist, behandelt, prognostisch wichtig, dass, nachdem die Erscheinungen der acuten Vergiftung vorüber sind, und Wohlbefinden eingetreten ist, nach 5—14 Tagen, wie Franz Müller [35], der beste Kenner der Arsenikpolyneuritis, berichtet, die Erscheinungen der Polyneuritis eintreten können.

Wie im vorliegenden Falle, so fehlen auch sonst allermeistens geistige Störungen. In der Literatur fand ich bei einem Falle [31] Gedächtnissschwäche, bei einem anderen [20] eigenthümlichen psychischen Eindruck angegeben.

Auffallend war die starke Atrophie der Mm. tricipites und quadricipites. Franz Müller [35] gibt an, dass die Flexoren stets weniger ergriffen sind. Letzterer betont ferner, dass die Patienten nicht im Stande sind, die Fingerbeeren miteinander in Berührung zu bringen. Auch dies findet sich hier bestätigt.

Blase und Mastdarm waren wie immer bei Polyneuritis frei. In sehr vielen, wohl den meisten Fällen der Literatur wird von Ataxie berichtet, und der Engländer Dana sprach sogar von Pseudotabes arsenicosa. Auch im vorliegenden Falle finden sich ataxieähnliche Erscheinungen. Nach meiner Ansicht handelt es sich jedoch um eine Gehstörung, welche von der wahren Ataxie grundsätzlich verschieden ist. Bekanntlich hat die Ataxie nichts zu thun mit motorischer Schwäche oder Lähmung, sondern ist bedingt durch Coordinationsstörungen, durch unzweckmässige Vertheilung der Kraft.

In unserem Falle bestehen nun motorische Schwäche und Lähmungen. Es könnte sich also ausserdem noch um Ataxie, um

unzweckmässige Vertheilung der Kraft handeln. Doch wenn man den Gang bei unserem Kranken ansah, so fand man, auch im Anfange, wo er ohne Unterstützung sofort umfiel, aber mit einer solchen der Charakter der ihm möglichen Bewegungen sehr deutlich war, keineswegs jene ausfahrenden, über das Ziel hinausschiessenden Bewegungen der wahren Ataxie, sondern im Gegentheil eine recht praktische Verwendung der ihm noch zur Verfügung stehenden Muskeln.

Seine völlig atrophischen Mm. quadricipites konnte er nicht gebrauchen, desshalb schleuderte er durch forcirte Bewegung der Hüftgelenke mit beiderseitiger Benutzung des M. ileopsoas die Unterschenkel nach vorn. Die eigentliche Fortbewegung geschah im Hüftgelenk mit durchgedrückten Knien. Er liess die Beuger des Oberschenkels, welche noch gebrauchsfähig waren, und die ja auch als Strecker der Hüfte benutzt werden können, und die Glutaeen zu diesem Zwecke arbeiten. — Es handelte sich also um ein mehr oder weniger vollständiges Fehlen der motorischen Kraft in verschiedenen Muskelgruppen und um eine, wenn auch ungenügende, so doch durchaus zweckmässige vicariirende Verwendung der ihm noch zu Gebote stehenden Muskelkraft, also nicht um Ataxie.

Was die Sensibilität betrifft, so findet man Schmerzen in den Extremitäten, besonders Händen und Füssen, wie im vorliegenden Falle in der Literatur fast überall angegeben.

Beachtenswerth ist das Verhalten des Pulses, an welchem man bis fast 5 Monate nach der Vergiftung noch durchschnittlich 100 Schläge zählte bei völlig normalem Herzbefund. Die gleiche Erscheinung ist in der Literatur so häufig angegeben, dass sie zu den Symptomen der Krankheit gerechnet werden muss.

Facklam [42] weist bei der Besprechung dieser Tachycardie auf die der Polyneuritis nahe verwandte Beri-Berikrankheit hin, bei welcher Scheube und Havada Degeneration der Rami cardiaci des Vagus gefunden hätten. Vielleicht ist bei der Arsenikpolyneuritis ein Gleiches der Fall.

Charakteristisch für Polyneuritis ist die Art und Weise der Wiederherstellung. Während die Krankheit von der Peripherie centripetal fortschritt, geht die Besserung vom Centrum nach der Peripherie und zwar schneller an den Armen als an den Beinen vor sich.

Wir hatten ferner 3 Fälle von Alkoholpolyneuritis in Behandlung. Dieselbe ist bekanntlich die häufigste Form. Eine nähere Besprechung will ich unterlassen und nur einige Bemerkungen machen.

Der erste, ein 38 jähriger Mann war leicht erkrankt, vielleicht weil er, wie er glaubhaft versicherte, nur Bier, allerdings viel, getrunken hatte. Die Paresen beschränkten sich auf die Musculatur der Hände ,Unterschenkel und Füsse und waren 4 Monate nach dem Beginn der Erkrankung bedeutend zurückgegangen. Ausserdem bestanden Anfangs Schmerzen in den Fingern und Zehen, ferner Verlust des Tastgefühls der Finger, aber keine geistige Störung.

Die beiden anderen Fälle wurden dadurch beachtenswerth, dass an ihnen die Korsakow'schen Erscheinungen zu finden waren.

Wie ich der Abhandlung von Jolly „Ueber die psychischen Störungen bei Polyneuritis" [41], die 1897 erschien, entnehme, äussert sich der Korsakow'sche Symptomencomplex 1. in einer eigenthümlichen Art der Gedächtnissstörung, die durch rasches Vergessen aller neu aufgenommenen Eindrücke gekennzeichnet ist, während die Erinnerung aus früheren Zeiten in oft überraschender Weise erhalten bleibt. Dadurch entsteht schliesslich eine totale Verwirrtheit und Unfähigkeit, sich zurecht zu finden, 2. in den sogenannten Pseudoreminiscenzen, einer Art von Erinnerungstäuschungen, die Hagen schon vor längerer Zeit unter dem Namen von Pseudohallucinationen beschrieben hat. Unter Umständen bleibt ein endgiltiger Defect. Nach Gudden seien die Tangentialfasern in erheblichem Grade geschwunden. Das Delirium bilde die acute Geistesstörung durch Alkohol, die Korsakow'schen Erscheinungen die mehr chronische. Jolly hat viele Fälle von Alkoholpolyneuritis mit Korsakow'schen Symptomen gesehen, theilt aber auch 2 Fälle dieses Symptomencomplexes ohne multiple Neuritis mit.

In unseren beiden Fällen hatten wir es mit Frauen zu thun.

Die erste, 29 Jahre alt, hatte allen Arten Spirituosen fleissig zugesprochen. 6 Wochen nach Beginn der Erkrankung kam sie zu uns mit Atrophien und Paresen der Extremitäten, welche denen der bereits erörterten Arsenikpolyneuritis zufällig glichen. Sie klagte beständig über heftige Kopfschmerzen und reissende Schmerzen in den Armen und Beinen. Berührungen der Hände und Füsse lösten laute Schmerzensäusserungen aus.

Bei ihr fanden wir nur das erste Korsakow'sche Symptom. Das Gedächtniss für frühere Zeiten war ungetrübt, während sie neu aufgenommene Eindrücke sofort wieder vergass. So fragte sie z. B. eine Viertelstunde nach dem ärztlichen Besuche, ob denn heute der Arzt nicht käme, ferner bat sie den Arzt sehr oft um eine Einreibung, während sie vor kurzer Zeit erst eingerieben worden war. Die Geduld des Arztes und des Pflegepersonals wurde arg von ihr missbraucht. Bei Tag und Nacht quälte sie die Umgebung durch fortwährendes Klingeln und durch das Verlangen, anders gelagert zu werden. Sie hatte allemal vergessen, dass ihrem Willen vor Kurzem Genüge gethan war. Bei jedem ärztlichen Besuche machte sie auf die gleichen Beschwerden aufmerksam und konnte den Arzt, der sie eben verlassen hatte, nochmals zurückrufen, um ihm von Neuem eine alte Klage vorzutragen. Ausserdem machten sich noch gewisse Erregungszustände geltend. Nachts schrie sie oft laut, und tagsüber lachte sie oft ohne jede Ursache auf, z. B. mitten im Weinen beim schmerzhaften Umbetten oder beim Vorzeigen ihr geschenkter Apfelsinen. Auf die Frage nach dem Grunde des Lachens sagte sie, sie wüsste selbst nicht, wie das zuginge, sie müsse eben lachen.

Alle Erscheinungen besserten sich allmählich. Von den psychischen Störungen war nach 5 Monaten nichts mehr zu bemerken, während die übrigen Erscheinungen noch lange nicht behoben waren.

Beim 3. Falle handelte es sich um eine 43 jährige Frau, die früher immer wenig gegessen und angeblich bis ¾ Liter bayerisches Bier täglich getrunken hatte. Wie sie später zugestand, hatte sie auch Landwein getrunken, der ja in hiesiger Gegend bei geringem Aroma an Stärke nichts zu wünschen übrig lässt. 16 Wochen vor der Aufnahme hatte die Patientin an Rippenfellentzündung gelitten. Das eigentliche Leiden hatte 10 Wochen vor der Aufnahme angefangen.

Wir fanden Paresen und Atrophien an den Händen, Füssen, Unterarmen, Unterschenkeln und wie bei den an 1. und 3. Stelle beschriebenen Fällen besonders an den Streckseiten der Oberarme und Oberschenkel.

Die Korsakow'schen Erscheinungen waren bei ihr vollständig ausgebildet. Während sie recht wohl in Erinnerungen an ihr arbeitsreiches, früheres Dasein lebte, war sie über Ereignisse der jüngsten Vergangenheit völlig im Unklaren. Gewöhnlich gab sie an, erst seit dem vorhergehenden Tage krank zu sein. Ebenso wie ihre Mitpatientin vergass sie, dass sie vor Kurzem eingerieben war. Nicht selten bat sie den Arzt um eine Einreibung der schmerzenden Füsse und nahm dann die Mittheilung erstaunt auf, dass sie tagtäglich mit Chloroformöl eingerieben werde. Oefters vergass sie, dass sie soeben gegessen hatte und bildete sich ein, sie bekäme nichts.

Ausserdem litt sie aber noch an den Hagen'schen Pseudohallucinationen. So erzählte sie allen Ernstes, sie habe den ganzen Vormittag getanzt. Als man sie nach dem Grunde ihres Aufschreiens bei Nacht fragte, erzählte sie, unbeirrt durch das Lachen der übrigen Patientinnen, der Herr Doctor habe in der Nacht an ihrem Kopfkissen seine Untersuchungen gemacht, und da seien auf einmal mehrere schwarze Mäuse über sie hinweggelaufen. Ein anderes Mal wurde sie durch das Erscheinen einer Katze beunruhigt. — Oefters hörte man sie bei Tage sagen: „Mann, geh' in's Backhaus, Du kommst sonst zu spät!" Dann wieder sagte sie oft: „Heute will ich lieber nicht baden, ich habe ja erst gestern gebadet", während bei ihrem Zustande nicht an Baden gedacht werden konnte; oder wenn ihr das Essen gebracht wurde: „Was, ich soll noch so eine Schüssel ausessen? Ich habe ja schon gegessen!" — Die Thiererscheinungen erinnern an das Delirium und weisen auf die Verwandtschaft desselben mit den Korsakowschen Erscheinungen hin. Theilweise haben wir es auch mit wirklichen Hallucinationen zu thun. Denn wenn sie wachend und bei Tage ihren Mann antreibt, in's Backhaus zu gehen, muss sie die Vorstellung haben, dass ihr Mann gegenwärtig ist. — Auch bei ihr zeigten sich Erregungszustände: Nachts schrie sie oft auf und bei Tage erschrak sie über Kleinigkeiten, z. B. das Herunterfallen eines Gegenstandes, so sehr, dass sie noch nach Minuten zitterte.

Wie bei der vorher erwähnten Kranken war auch hier die Schmerzhaftigkeit bei Berührungen und den geringsten Bewegungen eine sehr starke. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, dass sich an den Unterschenkeln, Fussrücken und Fusssohlen verspätete Schmerzempfindung fand. Stach man die Kranke mit der Nadel und zog die Hand zurück, so blieb die Kranke zunächst ruhig. Nach 5—10 Secunden stiess sie einen Schmerzensschrei aus, und da sie Niemanden mehr stechen sah, fragte sie erstaunt: „Was war denn das?" Woher kam denn das? Wer hat mich denn jetzt gestochen?!"

Das Gleiche zeigte sich bei der äusserst schmerzhaften und desshalb nicht durchführbaren Prüfung der galvanischen Erregbarkeit. Am linken Fussrücken zeigte sie auch einmal doppelte Schmerzempfindung, nämlich eine mässige Schmerzensäusserung sofort nach dem Stiche und eine zweite, sehr starke 7 Secunden nach demselben. Ueber verlangsamte Leitung für die Schmerzempfindung und Nachempfindung bei Polyneuritis (nach Typhus) berichtet auch Pal [27] bei seiner 6. Beobachtung.

Als Ursache der Erkrankung ist bei diesem Falle sicher nicht allein der Alkohol zu beschuldigen. Zweifellos ist die vorausgegangene Pleuritis mit der Erkrankung in Beziehung

zu setzen. Bekanntlich kann eine Polyneuritis durch mehrere gleichzeitig wirkende Ursachen hervorgerufen werden, und da ist es fast stets der Alkohol im Bunde mit einer andern Krankheit, so Alkohol mit Tuberculose, Alkohol mit Diabetes, Alkohol mit irgend einer fieberhaften Krankheit. Der Alkohol schafft den fruchtbaren Boden, „prädisponirt", die zweite Erkrankung bildet die Gelegenheitsursache, „determinirt". Und so wird es auch hier gewesen sein.

Als 5. Fall hatten wir einen 8¾ jährigen Knaben. Sechs Wochen vor seiner Aufnahme hatten sich plötzlich Fieber, Schwäche in Händen und Füssen, stampfender, mühsamer Gang, ab und zu Schmerzen in den Zehen eingestellt. Wir fanden starke Atrophie der Mm. tricipites und quadricipites, ferner der Wadenmuskeln, der Mm. tibiales anteriores und peronaei und in mässigem Grade auch der Handmuskeln. Die Hände hingen wie bei Radialislähmung schlaff herab, die Finger konnten nicht gespreizt und gestreckt werden, die Füsse befanden sich in Spitzfussstellung und die Zehen waren fast bewegungslos. Die Kniescheibenreflexe waren schwach erhalten. Der Gang war nicht schwankend. Die Unterschenkel wurden nach vorn geschleudert, die Fussballen zuerst aufgesetzt, die Kniee sofort durchgedrückt, um bei der Fortbewegung durchgedrückt zu bleiben. Auch hier fand sich keine Ataxie, sondern vielmehr eine sehr zweckmässige Verwendung der noch zur Verfügung stehenden Muskelkraft. Es bestand unvollkommene EaR (vom Nerven aus herabgesetzte, vom Muskel aus gesteigerte galvanische Erregbarkeit, faradische Erregbarkeit fast gänzlich erloschen).

Bei der Entlassung nach 2 Monaten war die Beweglichkeit der Finger- und Handgelenke wiedergekehrt, aber unvollkommen, langsam und mit geringer Kraft. Die Atrophien der Arme waren ein wenig zurückgegangen. An den Beinen waren keine Atrophien mehr bemerkbar. Spitzfussstellung bestand noch immer. Die Gangart erinnerte noch sehr an die im Anfange der Beobachtung, war aber auch bei raschem Laufen völlig sicher.

Was die Aetiologie des Falles betrifft, so gab der Vater an, dass der Knabe schon öfters Lungenentzündung gehabt habe, zum letzten Male 14 Tage vor Beginn der Erkrankung. Leider fehlte ärztliche Beobachtung. Anamnestisch war die Diphtherie auszuschliessen, auch fehlte die Gaumenlähmung, die bekanntlich bei diphtherischer Polyneuritis vorhanden zu sein pflegt. Jedenfalls ist anzunehmen, dass eine acute Infectionskrankheit als Veranlassung vorausgegangen war.

Wir sehen an unseren 5 Fällen fünfmal ein Krankheitsbild von gleichem Charakter, viermal weiter vorgeschritten, einmal stehen geblieben auf geringerer Entwicklungstufe. Bei dem durch Arsenik und dem durch eine Infectionskrankheit veranlassten Falle war der Geist völlig ungestört, bei den 3 Alkoholfällen nur 1 mal entsprechend dem geringeren Grade, welchen die Krankheit erreichte. Die Korsakow'schen Erscheinungen wurden bei der einen Kranken noch dadurch ergänzt, dass zu den Pseudohallucinationen noch wirkliche Hallucinationen kamen. Bei der ersten der betreffenden Frauen dehnte sich der Erinnerungsmangel auf die letzten Stunden, bei der anderen auf die letzten Wochen aus. Bei der zweiten zeigte sich auch verlangsamte Leitung für Schmerzempfindung und doppelte Schmerzempfindung. Der durch Arsenik Vergiftete bot, wie so häufig, ataxieähnliche Erscheinungen dar. Weil ich glaube, dargethan zu haben, dass dieselben mit Ataxie nichts zu thun haben, möchte ich sie als Pseudoataxia polyneuritica, nicht Pseudoataxia arsenicalis bezeichnen, denn sie kommen bekanntlich auch bei anderen Formen von Polyneuritis vor. Der Kranke mit Polyneuritis nach Infectionskrankheit bot fast die gleiche Gangstörung dar, doch konnte man den zwar stampfenden, aber nicht schwankenden und, wenn ich so sagen darf, zielbewussten Gang von vornherein nicht ataxieähnlich nennen. Er entsprach ungefähr der Gehweise, welche der Arsenikkranke nach 6 monatlicher Besserung zeigte.

Was die Schmerzen betrifft, so waren sie bei der Polyneuritis nach Infectionskrankheit gering, bei der Arsenikpolyneuritis traten sie sehr hervor, doch bei den beiden vorgeschrittenen Alkoholfällen waren sie so ausgesprochen, dass jede Berührung, jede geringste Bewegung mit lauten Schmerzensrufen beantwortet wurde.

Nicht unerwähnt möchte ich ferner noch lassen, dass, wie gewöhnlich bei Alkoholisten, auch bei unseren 3 Alkoholpolyneuritiden die Gesichtsröthe auffiel, während die beiden anderen Kranken eine blasse Gesichtsfarbe zeigten.

Unsere Fälle illustriren die Thatsache, dass diese in ihrem Wesen wohlcharakterisirte Krankheit durch ganz verschiedene Ursachen hervorgerufen werden kann. Wir fanden ein organisches Gift, den Alkohol, ein anorganisches, das Arsenik, und eine Infectionskrankheit als Ursache von Polyneuritis.

v. Strümpell, der grosse Kenner und Lehrer der Nervenkrankheiten, fasst in übersichtlicher Weise die Aetiologie der multiplen Neuritis zusammen, und ich möchte desshalb am Schlusse meines Vortrages seine eigenen Worte [40] anführen:

„Je mehr man den Ursachen dieser Erkrankungen nachgeht, um so mehr gewinnt man die Ueberzeugung, dass es fast immer in letzter Hinsicht abnorme chemische, in den Körper hineingelangte oder im Körper selbst gebildete Gifte sind, welche einen zerstörenden Einfluss auf die peripherischen Nervenfasern ausüben, während die zelligen Elemente des Nervensystems und die in den Centralorganen selbst vorhandenen Fasern denselben Einflüssen einen viel längeren (wenn auch freilich keineswegs unbeschränkten) Widerstand zu leisten im Stande sind." — Nachdem er die metallischen Gifte erwähnt hat, kommt er auf die Lähmungen nach acuten Krankheiten zu sprechen. Er sagt weiter: „Da es sich hierbei meist um acute Infectionskrankheiten handelt, so dürfen wir mit Recht annehmen, dass es die unter dem Einfluss der betreffenden Infectionserreger gebildeten Toxine sind, welche zur Abtödtung der peripherischen Nervenfasern führen. Doch auch bei chronischen Infectionskrankheiten kommen ähnliche Zustände vor." — „Von nichtinfectiösen Krankheiten ist es vor Allem der Diabetes mellitus, welcher zuweilen in engster Beziehung zum Auftreten einer multiplen Neuritis steht. Auch hier ist natürlich der Gedanke kaum von der Hand zu weisen, dass es wiederum abnorme chemische Stoffe sind, welche die Neuritis bedingen." — Die dritte Gruppe der multiplen Neuritis bilden endlich diejenigen Fälle, welche man als primäre, multiple degenerative Neuritis bezeichnen muss." — „Dass man auch hierbei an infectiös-toxische Einflüsse denken muss, geht schon aus dem ganzen oft acut-fieberhaften Krankheitsverlaufe hervor."

Literatur:

Ausführliche Angaben bei 18 und 30.

1. Geoghegan: Beobachtungen über Arsenikvergiftungen. Dubl. Journ. Febr. 1851. Referat in Schmidt's Jahrbüchern. Bd. 70, S. 172. — 2. Beaugrand: Des différentes sortes d'accidents, causées par les verts arsénicaux employés dans l'industrie. Gaz. des Hôpit. 1859. Ref. i. Schm. J., Bd. 110, S. 88. — 3. Blasius: Deutsche Klin. 5. 1860. Ref. i. Schm. J., Bd. 110, S. 94. Arseniklähmung. — 4. Keber: Gerichtsärztliche Beobachtungen über Arsenikvergiftung. Vierteljahrsschr. f. ger. Med. XXIII, 2, p. 271; XXIV, 1, p. 131. 1863. Ref. i. Schm. J., Bd. 120, S. 239. — 5. Isidore und Eichinger: Rec. de mém. de méd. etc. milit. XX. 1865. Ref. i. Sch. J., Bd. 145, S. 145. Arseniklähmung. — 6. Seisser: Bayer. Intell.-Bl. No. 6. 1869. Ref. i. Schm. J., siehe 5. — 7. Levin: Hygiea XXXV. 1873. Ref. i. Schm. J., 165, S. 238. Arseniklähmung. — 8. Malmsten: Beiträge zur Kenntniss von der Arsenikvergiftung. Hygiea XXXV. Svenska läkaresällsk. förhandl. 1873. Sch. J., Bd. 165, S. 238. — 9. Nicolaysen: Norsk. Mag. 1874. 6. Ges. Verh. Schm. J., Bd. 165. Arseniklähmung. — 10. Brown: The sanitary Record IV. June. Schm. J., Bd. 162, S. 15. Arseniklähmung. — 11. Franz Müller: Die acute atrophische Spinallähmung der Erwachsenen. Eine klinische Studie. Stuttgart 1879. F. Enke. Schm. J., Bd. 185, S. 214. — 12. Seeligmüller: Ueber Arseniklähmung. Deutsch. med. Wochenschr. 1881, Bd. 7. — 13. Imbert-Gourbeyre: Des suites de l'empoisonnement arsenical. Paris 1881. Baillière et Fils. Schm. J., 190, S. 96. — 14. Popow: Ueber die acute Myelitis toxischen Ursprungs. Inaug.-Dissert. Petersb. med. Wochenschr. No. 36. 1881. Schm. J., 198. Thierversuche über Arseniklähmung. — 15. C. Gerhardt: Ueber arsenikale Muskelatrophie. Sitz.-Ber. d. physik.-med. Ges. zu Würzburg 1882. — 16. Pierson: Ueber multiple Neuritis. Bericht d. Vereins f. Natur- und Heilkunde. Dresden 1882. — 17. Huber: Bayer. ärztl. Intell.-Bl. XX. 1880. Schm. J., Bd. 199. Tödtliche Arsenikvergiftung mit Lähmung. — 18. Dana: On pseudo-tabes from arsenical-poisoning. Brain XXXVI, p. 456. 1887. — 19. Goldflam: Zur Lehre von der multiplen Neuritis. Zeitschr. f. klin. Med., Bd. 14. 1888. — 20. Armin: Klinisch-toxikologische Mittheilungen. Zeitschrift f. klin. Med. XIV. 1888. Ein Fall von Arsenikpolyneuritis. — 21. Falkenstein: Ueber Lähmungen nach subacuter Arsenikintoxication. Mittheil. aus d. med. Klinik zu Königsberg i. Pr. Leipzig 1888. F. C. W. Vogel. Schm. J., Bd. 221. — 22. Putnam: On chronic arsenic. poisoning, especially from wallpaper. Boston med. and surg. Journ. CXX. 1889. — 23. L. Krehl: Ueber Arsenlähmungen. Deutsch. Arch. f. klin. Med. XLIV. 1889. — 24. Kowács: Ein Fall von Arseniklähmung. Wien. med. Wochenschr. XXXIX. 1889. Schm. J., Bd. 224, S. 142. — 25. Alexander: Klinische und experimentelle Beiträge zur Kenntniss der Lähmungen nach Arsenikvergiftung. Breslau 1889. — 26. Stocker: Beobachtungen von Arsenikvergiftung. Virchow's Arch. 118. 1889. — 27. Pal: Ueber multiple Neuritis. Sammlung med. Schriften XX. Wien 1891. A. Hölder. — 28. Putnam: The character of the evidence as to the injuriousness of arsenic as domestic poison. Boston. med. and. surg. Journ. CXXIV. 1891. Schm. J., Bd. 232, S. 26. — 29. Gowers: Handbuch der Nervenkrankheiten, deutsch von Grube. 3. Bd., S. 333. Bonn 1892. — 30. Mrarik: Ueber Arseniklähmungen. Wien. klin. Wochenschr.

IV, 31—40. 1891. Schm. J., 233, S. 238. — 31. Erlicki und Rybalkin: Archiv f. Psych. XXIII. 1892. S. 861. Zwei Fälle von Arsenikpolyneuritis. — 32. Jolly: Ueber Blei- und Arsenikläbmung. Deutsch. med. Wochenschr. XIX. 1893. — 33. Henschen: On arsenical paralysis. Presented to the Royal Soc. of Sc. of Upsala. 1893. — 34. Jolly: Ueber einen Fall von multipler Neuritis nach chronischer Arsenvergiftung. Charité-Annalen XVIII, S. 642. 1893. — 35. Franz Müller: Zur Symptomatologie und Differentialdiagnose der Arsenikläbmung. Wien. med. Presse XXXV, 15 16, 1894. — 36. Comby: Un cas de paralysie arsenicale chez une fillete de sept ans. Gaz. des Hôpit. LXIX. 1896. — 37. Parsons: Arsenical multiple neuritis following the application of a cancer cure. Dubl. Journ. CCLXXXV. 1895. Schm. J., Bd. 249, Ber. von A. Heffter. — 38. Eichhorst: Handbuch der spec. Pathol. u. Ther. 1896. III. S. 144. — 39. Oppenheim: Lehrbuch der Nervenkrankheiten. 2. Aufl. Berlin 1898. S. 273. — 40. Strümpell: Lehrbuch der spec. Pathol. u. Ther. 10. Aufl. Leipzig 1896. S. 142. — 41. Jolly: Ueber die psychischen Störungen bei Polyneuritis. Charité-Annalen XXII. S. 580. 1897. — 42. Facklam: Ein Fall von acuter Arsenikläbmung. Arch. f. Psych. Bd. 31. 1899. S. 258. — 43. v. Strümpell: Beiträge zur Pathologie und pathologischen Anatomie der multiplen Neuritis. Deutsch. Arch. f. klin. Med. LXIV. 1899.

Mittheilungen aus der städtischen Diphtherie-Untersuchungsstation in Chemnitz.

Von Dr. Joh. Schoedel, ehemaliger Assistenzarzt am Chemnitzer Stadtkrankenhause, z. Zt. Volontärassistent an der k. Universitäts-Kinderklinik zu München.

I. Bacilläre Magendiphtherie. Diphtheriebacillen im Magen- und Darminhalt und in den Dejectionen.*)

Es soll an dieser Stelle eine Reihe von Untersuchungen kurz mitgetheilt werden, die nur eine kleine Zahl von Experimenten umfasst. Aeussere Verhältnisse verhinderten eine umfassendere Bearbeitung. Immerhin ist das bisherige Ergebniss ausreichend, um eine Bekanntgabe zu rechtfertigen und ein weiteres Verfolgen von anderer Seite vielleicht wünschenswerth erscheinen zu lassen.

Am Chemnitzer Stadtkrankenhaus wurde letztes Jahr durch Herrn Prof. Nauwerck die Section (No. 143) eines Kindes gemacht, welches wegen Diphtheria faucium Aufnahme gefunden hatte und 4 Tage später dieser Erkrankung und einer hinzugetretenen Katarrhalpneumonie erlag. Gastrische Erscheinungen wurden nicht beobachtet, wohl aber diarrhoische Stühle.

Die Section ergab das Bild einer Rachendiphtherie: Auf der Uvula fand sich ein missfarbiger Belag, die übige Rachenschleimhaut war geröthet. Die Plicae aryepiglotticae waren geschwollen und besonders an ihrer Aussenseite und der angrenzenden Schleimhaut der Sinus pyriformes mit einem diphtherisch-croupösen Belag bedeckt. Das Kehlkopfinnere und die Trachea waren frei. Der Oesophagus zeigte keine pathologischen Veränderungen. Auffällig war nun im weiteren Verlauf der Section folgender Befund am Magen: Die Mucosa war stark gefaltet, geröthet und fleckenweise, jedoch in grosser Ausdehnung mit einem missfarbigen, croupös-diphtherischen Belag bedeckt, der theils fest adhaerirte, theils leicht abziehbar war. Im oberen Theil des Duodenums waren die Follikel und Brunner'schen Drüsen stark geschwollen und die Schleimhaut etwas geröthet. Im Ileum und Kolon zeigte sich Schwellung und Röthung der Peyer'schen Platten und der Solitärfollikel. Die Mesenterialdrüsen waren stark vergrössert.

Mit einem steril entnommenen Stück einer der Membranen der Magenschleimhaut wurde auf eine Löffler'sche Serumplatte abgeimpft. Am nächsten Tage fanden sich in der Cultur typische Diphtheriebacillen. Dass die so gewonnene Diphtheriecultur nicht bloss von verschluckten, im Magen frei existirenden Diphtheriebacillen herrührte, zeigte der Nachweis von Löffler'schen Bacillen in den diphtherisch-croupösen Membranen. Es bestand demnach kein Zweifel, dass ein Fall von echter bacillärdiphtherischer Gastritis vorlag. Histologisch boten die Präparate nichts, was nicht schon aus früheren Beschreibungen bekannt gewesen wäre.

Dieser Diphtheriebefund im Magen gab nun Anlass zu untersuchen, ob sich überhaupt Diphtheriebacillen im Magen vielleicht häufiger nachweisen liessen, da sie ja voraussichtlich oft genug bei diphtheriekranken Personen durch Verschlucken dahin gelangen müssen; zunächst schien es allerdings wahrscheinlicher, dass der Salzsäuregehalt des Magensaftes in der Mehrzahl der Fälle solche Invasionen unschädlich mache. Letztere Annahme erwies sich jedoch als nicht ganz richtig. Bei zweimaliger Abimpfung an der Magenschleimhaut an Diphtheria faucium verstorbener Kinder, bei denen bei der Section der Magen unverändert erschien, erhielt ich beide Male Diphtheriebacillen fast in Reincultur. Und zwar waren diese vollvirulent; denn 3 Meerschweinchen starben nach subcutanen Impfungen mit Reinculturen derselben in der Zeit von 12—48 Stunden unter den bekannten Veränderungen.

Dies Ergebniss führte dazu, auch im Darm von Diphtherieleichen nach dem Löffler'schen Bacillus zu suchen. Auch hier glückte es, neben einem Misserfolg, einmal Diphtheriebacillen durch Cultur aus dem unteren Ileum zu gewinnen. Bei dieser Section fand sich ebenfalls neben dem gewöhnlichen Rachenbefund eine Enteritis follicularis. Ob diese Bacillen virulent waren oder nicht, dafür konnte der Beweis freilich nicht geführt werden, da neben den wenigen Diphtheriebacterien massenhaft Colibacillen gewachsen waren und desshalb eine Reincultur nicht gelang.

Nun lag es nahe, die Diphtheriebacillen auch in den Faeces aufzusuchen: Von 8 verschiedenen Diphtheriekranken wurden alsbald nach der Defaecation Aussaaten der Dejectionen auf Löffler's Blutserum angelegt, und einmal gelang es, neben Unmengen von Colibacillen einzelne Löffler'sche Bacillen mit Hilfe der Neisser'schen Färbemethode nachzuweisen.

Bei Durchsicht der Literatur fanden sich nur folgende vereinzelte Angaben, die auf diese Verhältnisse Bezug haben.

Klebs[1]) gab 1883 bekannt, dass er einmal die von ihm beschriebenen Stäbchen bei Diphtherie der Magenschleimhaut gesehen habe.

Löffler[2]) veröffentlichte 1887 einen Fall von Magendiphtherie mit Bacillenbefund an Schnittpräparaten.

Ferner existirt noch eine Angabe von Wright[3]): Unter 14 Diphtherieobductionen züchtete er 2 mal den Diphtheriebacillus von der Magenschleimhaut und 2 mal aus den Mesenterialdrüsen. Das Auffinden von Diphtheriebacterien in letztgenannten Drüsen ist allerdings nicht beweisend für ihre Aufnahme vom Darmtractus aus, denn sie könnten dahin ja auch auf der Blutbahn, wie z. B. auch in Milz, Leber und andere Organe (Wright[3]), Frosch[4]) u. A.) gelangt sein. Endlich berichtet Pearce[5]), dass in einem Falle diphtherischer Gastritis „Diphtheriebacillen auch in Schnitten vorhanden waren".

Ueber das Vorkommen des Löffler'schen Bacillus im Darm und besonders im Koth fand sich nur eine negative Angabe. Dunbar[6]) schreibt in seinem Aufsatz über Diphtherie im Jahre 1895 bezüglich der Weiterverbreitung des Diphtherieerzeugers Folgendes: „Bei der Cholera und dem Typhus wird dem Wasser und der durch verdächtiges Wasser verunreinigten Milch eine grosse Bedeutung für die Verbreitung der betreffenden Erreger zugeschrieben. Die Erreger dieser Krankheit finden sich nachgewiesener Maassen in den Stühlen der Erkrankten. Der Uebergang in Oberflächenwasser ist desshalb leicht gegeben. Es ist bisher nicht erwiesen, dass nicht auch das Diphtheriebacterium in grösserer oder geringerer Zahl in die Faeces der Erkrankten gelangt und so durch das Wasser verbreitet wird."

Der Salzsäuregehalt des Magensaftes vermag wohl in der Regel kleine Mengen von allfällig verschluckten Diphtheriebacillen zu bewältigen, so dass das Vorkommen einer primären Magendiphtherie unwahrscheinlich ist. Bei einer voraufgehenden diphtherischen Erkrankung des Rachens oder der oberen Luftwege aber, wo die Salzsäuresecretion wie bei jeder Infectionskrankheit voraussichtlich herabgesetzt wird, dürfte der Schutz gegen die unter solchen Umständen häufig massenhaft verschluckten Bacillen kein genügender sein. Die Gefahr, welche dann entsteht, ist eine zweifache. Es kann eine locale diphtherische Erkrankung des Magens erfolgen, und es kann zur Weiterverschleppung von Diphtheriebacillen in den Darm kommen.

Ob die Bacillen, welche den Magen passirt haben, auch im Darm locale Veränderungen erzeugen, ob ihre Menge und ihre Virulenz dazu noch ausreichen, das wird durch unsere Beobachtungen nicht erwiesen; auch eine Vermehrung der Diphtheriebacillen im Darme wäre ja denkbar. Jedenfalls gehört eine diph-

*) Vorgetragen in der letztjährigen Novembersitzung der medicinischen Gesellschaft zu Chemnitz.

[1]) Klebs: Verhandlungen des II. Congresses für innere Medicin 1883.

[2]) Löffler: Centralbl. f. Bacteriol., Parasitenk. u. Infectionskrankh. 1887, Bd. II, No. 4.

[3]) Wright: Boston med. and chir. Journ. Oct. 1894.

[4]) Frosch: Zeitschr. f. Hygiene u. Infectionskrankh. Bd. XIII, 1893.

[5]) Baumgarten's Jahresbericht 1898, S. 306.

[6]) Dunbar: Artikel: Diphtherie. Ergebnisse der allgem. Pathologie u. pathol. Anatomie d. Menschen u. der Thiere. 1895, II. Jahrg., S. 182. Wiesbaden 1897.

therische oder croupöse Enteritis bei Diphtherie zu den grossen Seltenheiten, wie mir auch Herr Prof. Nauwerck angab. Dagegen stellt bei Diphthericobductionen eine Enteritis follicularis bekanntlich einen sehr häufigen Befund dar. Zusammengehalten mit den obigen bacteriellen Befunden halte ich es nicht für ausgeschlossen, dass diese Darmentzündung die Folge eines specifischen bacteriellen oder bactero-chemischen Reizes ist, der durch die Anwesenheit der Diphtheriebacillen im Darminhalt ausgelöst wird. Durch die gesteigerte Thätigkeit der lymphatischen Elemente werden, so könnte man annehmen, diphtherische Processe grösseren Umfanges zumeist im Darm verhindert.

Die localen diphtherischen Erkrankungen von Magen und Darm sind mehr wissenschaftlich interessant, als praktisch wichtig; denn sie sind selten und kaum zu diagnosticiren. Immerhin wird es sich empfehlen, ihnen eine gewisse Aufmerksamkeit zu widmen. Denn wenn auch der Nachweis [7]) geführt ist, dass das Diphtherietoxin vom Magen und Darm aus nicht wirksam ist, so bleibt immerhin einerseits zu bedenken, dass diese Versuche an gesunden Thieren (Tauben und Meerschweinchen) ausgeführt wurden, bei denen vielleicht der normale Magensaft zerstörend auf das eingeführte Toxin einwirkte. Andererseits ist nicht zu vergessen, dass eine wirkliche, bacilläre, diphtherische Entzündung des Verdauungscanals die schützende Schleimhautfläche jedesmal mehr oder weniger verletzt und eine Wundfläche darin schafft, von der aus eine Intoxication des gesammten Körpers ebensogut möglich sein dürfte, wie von einem diphtherischen Process im Pharynx oder Larynx.

Bedeutsamer scheint mir der Nachweis des Diphtheriebacillus im Koth zu sein; denn mit der Ausstossung virulenter Bacillen beginnt die Allgemeingefahr. Ich habe zwar diese Virulenz nicht experimentell nachweisen können, sehe aber keinen Grund, an der Lebensfähigkeit und Gefährlichkeit dieser Bacillen besonders dann zu zweifeln, wenn die Rachen- oder Kehlkopfdiphtherie mit einem Darmkatarrh complicirt ist. Bei so beschleunigter Passage werden die verschluckten Diphtheriebacillen wahrscheinlich nicht selten in ziemlicher Menge und unbeschadet ihrer selbst in den Faecalmassen wieder erscheinen.

Dunbar sagt, ihr Nachweis im Koth ist noch nicht geführt, sonst würde für die Faecalien Diphtheriekranker dieselbe Vorsicht geboten sein, wie für Cholera- und Typhusstühle. Ich schätze die Gefahr nicht gleich gross, denn die Diphtheriebacillen werden erstens offenbar spärlicher ausgeschieden als die Typhusbacterien und Choleravibrionen, und zweitens sind sie viel weniger ansteckungsfähig als die letztgenannten Bacterien. Doch die Gefahr besteht und folglich ist sie zu verhüten.

Experimente, wie die von Abel [8]), Spronck [9]) u. A., haben den Nachweis erbracht, dass an Spielzeug, Kleidern und Gebrauchsgegenständen angetrocknete Diphtheriebacillen noch bis zu 6 Monaten lebensfähig und virulent sind. Man hat desshalb vorgeschlagen, alle Dinge, die mit Diphtheriepatienten in Berührung gekommen sind, zu desinficiren, weil sie mit Mundschleim und Nasensecret der Kranken bespritzt oder beschmiert sein und so weitere Infectionen herbeiführen könnten. In Zukunft muss man wohl auch daran denken, dass nicht allein solchen Secreten eine unheilvolle Wirkung zukommt, sondern dass auch die Faecalien gleichen Verdacht und desshalb gleiche Aufmerksamkeit beanspruchen.

II. Der Joos'sche Serumagar als Nährboden für Diphtheriebacillen.

Schon öfters ist der Versuch gemacht worden, das Löffler'sche Blutserum durch einen anderen Nährboden zu ersetzen, weil seine Undurchsichtigkeit und seine beschränkte Haltbarkeit dem Bacteriologen vielfach hinderlich sind. Doch alle bisher vorgeschlagenen Substrate (Deyke, Tochtermann, Kanthack und Stephens) geriethen wieder in Vergessenheit, weil sie zwar diese beiden kleinen Fehler ausglichen, dafür aber an einem grösseren, weit bedenklicheren litten: Sie waren als Nährboden für Diphtheriebacillen weniger zuverlässig als das Löffler'sche Blutserum.

Anfang 1899 veröffentlichte nun Joos [10]) „ein neues und verbessertes Culturverfahren für den Nachweis von Diphtheriebacillen im Exsudate und für die Erlangung von Reinculturen". In dieser Arbeit beschreibt er genau die Darstellung seines zu diesem Zwecke hergestellten „Serumagars", eines alkalischen Gemisches aus Blutserum, Nährbouillon und Agar-Agar. Zur Empfehlung dieses Nährbodens macht er auf Grund von 1400 Untersuchungen folgende Schlussbemerkungen:

Löffler's Blutserum, oder einfach erstarrtes Serum, gibt zwar die exactesten Resultate, doch sind folgende Vortheile des Serumagars beachtenswerth:

1. Die Bereitung ist einfach, leicht und schnell.
2. Der Serumagar stellt eine sehr bestimmte, genau bekannte Verbindung dar, welche man stets mit grösster Leichtigkeit erhalten kann, wesshalb die mit ihm in verschiedenen Laboratorien erhaltenen Resultate jederzeit mit einander verglichen werden dürfen.
3. Es ist mit Serumagar die Cultur in Petrischalen möglich; desshalb kann man darauf die fractionirte Aussaat erfolgreich in Anwendung bringen und ohne Schwierigkeiten räumlich getrennte Colonien erhalten.
4. Dieser Nährboden ist durchsichtig und gestattet in Folge dessen eine unmittelbare mikroskopische Untersuchung der darauf gewachsenen Colonien.
5. Der Diphtheriebacillus entwickelt sich immer auf Serumagar; dieser gibt also stets eine sichere Diagnose.
6. Die Diagnose ist häufig schon nach 5—6 Stunden, jedenfalls aber stets nach 12—15 Stunden zu stellen.
7. Die Diagnose ist häufig schon aus dem mikroskopischen Aussehen der Colonien möglich.
8. Auf Serumagar entwickelt sich der Streptococcus überhaupt nicht, während das Wachsthum des Staphylococcus nur ein beschränktes ist.

Geht man heute als Praktiker an die Prüfung eines neuen Nährbodens für Diphtheriebacillen heran, so thut man dies wohl mit Rücksicht auf zwei Gesichtspunkte:

Ermöglicht dieser Nährboden eine schnellere Diagnose, als das Löffler'sche Serum, d. h. begünstigt er noch mehr als dieses das Wachsthum des Diphtheriebacillus? und:

Gehen ihm die Mängel des Löfflerserums ab, das sind Umständlichkeit der Herstellung, beschränkte Haltbarkeit und Undurchsichtigkeit?

Nach Joos konnte man zwar von dem Serumagar kaum eine Bejahung der ersten, wohl aber der zweiten Frage erwarten. Dies veranlasste uns zu einer Nachprüfung. Es kam uns vor allen Dingen darauf an, ob man mittels dieses neuen Nährsubstrats die Neisser'sche Zweifarbenreaction [11]) für Diphtheriecerreger wohl noch beschleunigen könne, und wenn dies nicht gelänge, ob wenigstens die Ergebnisse der Diphtherieuntersuchung auf dem dem Serum in mancher Beziehung vorzuziehenden Serumagar gleich gute wären wie mit dem Löfflerserum.

Es wurden 115 von den der Untersuchungsstation eingesandten Exsudatproben in der Weise geprüft, dass davon gleichzeitig auf Löfflerserum und Serumagar Abimpfungen angelegt, die beschickten Platten im gleichen Brutofen gehalten und zuletzt gleichzeitig untersucht wurden. Bei der Herstellung des Serumagars wurden auf's gewissenhafteste die gegebenen Vorschriften gewahrt.

Unter diesen 115 Untersuchungen konnte in genau den gleichen Fällen, und zwar im Ganzen 37 mal, sowohl auf Löffler'schem Blutserum, als auch auf Serumagar, der Diphtheriebacillus nachgewiesen werden. Es ergibt sich daraus also eine Gleichwerthigkeit des Serumagars. Doch diese ist nur eine bedingte. Denn unter den Fällen, wo uns auch auf Serumagar der Nachweis gelang, sind 3 mitgerechnet, bei denen Polkörner überhaupt völlig vermisst und überhaupt nur ganz vereinzelte Stäbchen von Diphtherieform nach langem Suchen gefunden wurden. Auf dem Löfflerserum waren solche Mängel hingegen nie vorhanden.

Das Ergebniss wird aber ein weit weniger gutes, wenn man prüft, wie das Verhältniss sich innerhalb der ersten 10 Stunden nach der Abimpfung gestaltete, d. h. wenn man nach dem Werth des Joos'schen Nährbodens für die Schnelldiagnose der Diphtherie fragt.

Von den 37 Proben mit positivem Ausfall wurden 8 zwischen 6—10 Stunden nach der Abimpfung untersucht. Dabei ergaben

---

[7]) Roux et Yersin: Ann. de l'institt. Pasteur 1886, No. 6.

[8]) Abel: Centralbl. f. Bacteriol., Parasitenk. u. Infectionskrankh. Bd. XIV, S. 756.

[9]) Spronck: Centralbl. f. allgem. Pathologie u. path. Anat. Bd. I, 1890, No. 25.

[10]) Centralbl. f. Bacteriol., Parasitenk. u. Infectionskrankh. Bd. 25, Heft 8—10, 1899.

[11]) Ich beabsichtige, später über die Erfahrungen, welche an der Chemnitzer Station mit dieser Untersuchungsart gemacht wurden, Bericht zu erstatten; hier nur soviel, dass wir bisher allen Anlass hatten, mit ihr zufrieden zu sein.

innerhalb der genannten Zeit auf Löffler's Blutserum schon 7, auf Serumagar dagegen nur 4 ein positives Resultat.

Damit ist bewiesen, dass für die Schnelldiagnose der Joos'sche Serumagar neben dem Löffler'schen Nährboden nicht in Betracht kommt. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass speciell für die Ausführung der Neisser'schen Reaction — ganz abgesehen von der schnellen Diagnosenstellung — der Serumagar weniger vortheilhaft als das Löfflerserum ist, weil die Bildung von Polkörnern auf ersterem selbst nach 12—24 Stunden eine viel spärlichere ist.

Im Uebrigen kann man sein Urtheil über die Verwendbarkeit des Joos'schen Serumagars folgendermaassen zusammenfassen: Die Herstellung ist kaum einfacher als die des Löffler'schen Blutserums, trotzdem hat er für Laboratoriumszwecke gewisse Vortheile. Er ist ein für die Cultur des Diphtheriebacillus zuverlässiger, durchsichtiger, stets bereiter und dauerhafter Nährboden.

Seine Dauerhaftigkeit bewährte sich nicht nur in dem Sinne, dass man ihn lange Zeit unbenutzt aufbewahren kann, sondern auch insofern, als z. B. eine Stichcultur im Serumagar ohne Ueberimpfung 6 Monate hindurch lebensfähig blieb. Dadurch unterscheidet er sich angenehm von dem sonst für diese Zwecke gebrauchten Glycerinagar. Letzterer hat ja noch ausserdem den Nachtheil, dass er überhaupt sehr unzuverlässig für das Aufgehen von Diphthericulturen ist. Vor Löfflerserum und Glycerinagar ist ausserdem noch ein weiterer Vortheil vorhanden:

Wenn auch das Streptococcenwachsthum nicht, wie Joos behauptet, ganz aufgehoben ist, so wird es doch entschieden eingeschränkt. Unter den 115 Fällen wurden immerhin 20 notirt, wo Streptococcen neben den Diphtheriebacillen und den Staphylococcen gewachsen waren. Einige Male gelang es ohne grosse Schwierigkeiten Reinculturen von Kettencoccen zu gewinnen. Diese Zahl hätte man mit Leichtigkeit noch vergrössern können, wenn immer ganz aufmerksam auf das Vorkommen von Streptococcen geachtet worden wäre.

Das Staphylococcenwachsthum schien dagegen wenig beeinflusst zu sein. Für den Joos'schen Ausspruch, man könne die Diagnose häufig schon aus dem mikroskopischen Aussehen der Colonien stellen, ist dies nicht belanglos. Staphylococcen- und Diphtheriecolonien sind nur nach grosser Uebung und Erfahrung auf diesem Wege zu unterscheiden, wenigstens so lange sie ein gewisses Alter (12—24 Stunden) und damit auch eine gewisse Grösse noch nicht überschritten haben. Ein Ausstrich- oder Klatschpräparat wird jedenfalls zur Sicherung der Diagnose immer unerlässlich bleiben.

Neben Strepto- und Staphylococcen wurde auffällig oft ein Streptobacillus in langen, oft parallel gelagerten Schnüren beobachtet, für den der Serumagar ein besonders günstiges Nährsubstrat zu sein scheint. Auf Löfflerserum war wenigstens sein Auftreten viel seltener und weniger ausgedehnt.

Im Allgemeinen kann man also wohl sagen: Für Zwecke der Schnelldiagnose bleibt das Löffler'sche Blutserum unerreicht. Für Laboratoriumsversuche (Herstellung von Reinculturen, Weiterzüchtung, biologische Beobachtungen) ist der Joos'sche Serumagar in vieler Beziehung empfehlenswerth.

Herrn Prof. Nauwerck sage ich an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung bei dieser Arbeit meinen ergebenen Dank.

Aus der Nervenabtheilung des Herrn Hofrath Prof. Dr. Frhrn. v. Krafft-Ebing am Wiener k. k. allgem. Krankenhaus.

Ein Fall von infantiler Cerebrallähmung mit complicirter Oculomotoriuslähmung.

Von Dr. med. K. Kissling.

In der grossen Literatur über die infantile Cerebrallähmung finden sich nur 4 Fälle der hemiplegischen Form dieser Krankheit angeführt, bei denen neben den hemiplegischen Erscheinungen Lähmungen von Augenmuskeln beobachtet wurden. Diese wenigen Fälle, die nach ihrem Verlauf und ihren Symptomen mit Sicherheit der infantilen Cerebrallähmung zugerechnet werden dürfen, haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie beweisen, dass die Localisation des Krankheitsprocesses für die cerebrale Kinderlähmung nicht ausschliesslich in der Hirnrinde oder in den Grosshirnhemisphären stattfinden muss, sondern dass auch tiefere Theile des Gehirns ergriffen sein können.

Es dürfte daher berechtigt erscheinen, einen weiteren Fall mitzutheilen, der dadurch noch an Interesse gewinnt, dass bei ihm eine complicirte Augenmuskellähmung stattfand und dass er mit dem einzigen der oben erwähnten Fälle, in dem eine complicirtere Augenmuskellähmung beobachtet wurde, nicht nur in seinem Verlauf, sondern ganz besonders auch in der Vertheilung der Lähmung auf die einzelnen Oculomotoriusäste auffallend übereinstimmt.

Die Kranke, um die es sich handelt, wurde mir von Herrn Hofrath v. Krafft-Ebing, in dessen Klinik ich sie beobachtete, überlassen, wofür ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aussprechen möchte.

Bevor ich die Krankheitsgeschichte mittheile, will ich einen raschen Rückblick auf die 4 in der Literatur veröffentlichten Fälle werfen.

Nur einer dieser 4 Fälle kam zur Obduction und ist von Wallenberg[1]) beschrieben. Intra vitam zeigte er eine linksseitige Hemiplegie mit wechselständiger Oculomotoriuslähmung. Das rechte Auge des Patienten war temporalwärts gedreht, nur wenig über die Mittellinie hin bewegbar. Alle sonstigen Augenbewegungen waren normal. Die Pupillen reagirten beiderseits gut.

Bei der Autopsie fand sich eine erbsengrosse Cyste mit klarem flüssigen Inhalt im rechten Hirnschenkel, unterhalb der Vierhügel. Sitz vorwiegend in der Haube, mit dem unteren Ende jedoch in das mittlere Drittel des Pes hineinreichend. Die Cyste hatte glatte Wände und schien durch Embolie in Folge von Endocarditis entstanden zu sein.

In einem Falle von Freud und Rie[2]) fanden sich Reste einer zur Hemiplegie wechselständigen Oculomotoriuslähmung (Ptosis).

In einem anderen Falle, von denselben Autoren mitgetheilt, trat nach einem neuen Krankheitsschube eine vorher nicht vorhandene Abducenslähmung wechselständig zur Hemiplegie auf, die sich bald wieder zurückbildete.

Der uns am meisten interessirende Fall ist von Menz[3]) beschrieben. Es handelt sich um ein 6jähriges Mädchen aus gesunder Familie, das keine Infectionskrankheiten durchgemacht hat. Im Alter von 10 Monaten bemerkten die Eltern eines Morgens, nachdem Patientin sehr schlecht geschlafen hatte, unruhig war und viel schrie, eine rechtsseitige vollkommene Lähmung mit Zuckungen im rechten Arm und rechten Bein. Das linke Auge wich nach aussen ab. In den nächsten Wochen Besserung in der Beweglichkeit der Extremitäten; dann blieben die Erscheinungen stationär. Bald nach der Hemiplegie begann Epilepsie in Form typischer epileptischer Anfälle und in Form von Aequivalenten. Die Anfälle traten selten auf. Daneben wurden Zuckungen in der rechten O. E. und rechten U. E. beobachtet, die im Schlafe aufhörten und bei Gemüthsaffecten stärker wurden. Die gelähmten Extremitäten blieben im Wachsthum zurück. Im Status praesens finden sich: Rechtsseitige spastische Hemiparese. Wachsthumshemmung im Lähmungsgebiet. Athetose, besonders im rechten Arm und in geringem Grade auch im rechten Bein. Sehnen und Periostreflexe der rechten Extremitäten waren deutlich gesteigert. Sensibilität rechts ohne Störung.

Vollständige Oculomotoriuslähmung am linken Auge (äussere und innere Aeste). Rechts unvollständige Oculomotoriuslähmung, betroffen sind nur Rectus superior und Rectus inferior.

Der Verfasser vermuthet einen encephalitischen oder einen von Gefässveränderungen herrührenden Erweichungsherd im linken Hirnschenkel, der in seiner Ausdehnung die Mittellinie überschritten hat und auch Fasern des Oculomotorius rechts getroffen hat.

Der von mir beobachtete Fall betrifft ein 17 Jahre altes Mädchen. Der Vater der Patientin starb an Tuberculose, war bei der Zeugung der Patientin bereits tuberculös erkrankt. Die Kranke selbst wurde leicht geboren, entwickelte sich normal. Mit dem 3. Lebensjahre traten bei ihr unwillkürliche Bewegungen in der linken oberen Extremität auf. 8 Tage später gingen dieselben auch auf die linke untere Extremität über; nach weiteren 8 Tagen Einstellung beider Augen nach rechts. Das rechte Auge war unbeweglich, das linke konnte Pat. bewegen. Allmählich trat dann rechts eine totale, links eine geringe Ptosis hinzu.

Patientin hatte damals angeblich kein Kopfweh, keinen Schwindel, kein Erbrechen, keine Ohraffection. Die beiden linken Extremitäten wurden unbrauchbar.

Nach einem halben Jahr hatte Patientin einige Zeit lang Kopfschmerzen, der Kopf sank auf die linke Seite; Patientin lag dann mit linksseitiger Hemiplegie 2 Jahre lang zu Bett.

Aus dem 4. Lebensjahre der Kranken datirt folgender Augenbefund einer Augenklinik: Rechts totale Oculomotoriuslähmung; rechtes Auge amblyopisch; ophthalmoskopisch normal. Linkes Auge: Abduction und Adduction normal, Hebung minimal, Senkung = 0. Pupillen rechts und links accommodativ und auf Licht nicht reagirend. Rechts Trochlearislähmung zweifelhaft.

---

[1]) Wallenberg: Ein Beitrag zur Lehre von der cerebralen Kinderlähmung. Jahrb. f. Kinderheilk. XXIV, 1886.

[2]) Freud: Die infantile Cerebrallähmung. Bd. IX der spec. Pathol. u. Ther. von Nothnagel, Wien 1897.

[3]) Menz: Wien. klin. Wochenschr. 1892, No. 42.

Mit 5 Jahren konnte unsere Patientin wieder gehen, aber der linke Arm blieb unbrauchbar. Patientin blieb geistig und körperlich sehr zurück. Seit einigen Jahren langsam zunehmende Gehstörung mit häufigem Fallen. Menses seit dem 15. Jahre, regelmässig.

Status praesens: Sehr kleines, gracil gebautes Mädchen; Gesicht und sichtbare Schleimhäute etwas blass; keine Drüsenschwellungen, auch sonst keine Zeichen von Lues.

Schädel klein, Circumferenz 52. Gaumen eng, steil, limböse Gaumennaht. Zähne unregelmässig. Lungen, Herz, Abdomen ohne Besonderes. Intelligenz gering. Am rechten Auge völlige Ptosis, links ist die Levatorfunction normal.

Beiderseits besteht Nystagmus. Der rechte Bulbus ist maximal nach aussen gestellt; er kann nur in ganz geringem Maasse nach der Mittellinie hin bewegt werden.

Alle übrigen Bewegungen sind unmöglich.

Am linken Bulbus ist nur eine ganz minimale Hebung möglich, Senkung = 0; die übrigen Bewegungen sind frei und ausgiebig.

Die linke Pupille ist über mittelweit, entrundet, längsoval.

Die rechte Pupille ist maximal erweitert, beide Pupillen sind auf Licht und Convergenz vollkommen starr.

Ophthalmoskopisch bieten beide Augen normale Verhältnisse. Visus links $^5/_{15}$; rechts nur quantitative Lichtempfindungen. Gesichtsfeld links normal, rechts: innen und oben aussen etwas eingeschränkt.

Der linke Arcus superciliaris steht tiefer wie der rechte. Im ganzen Facialis links häufige Klonismen, besonders im 2. Ast (Levator labii super.), die durch Intention und Emotion anscheinend nicht beeinflusst werden.

Die linksseitige Facialisparese wird besonders deutlich bei mimischen Bewegungen (Lachen); bei Willkürbewegungen ist sie fast nicht zu sehen.

Die Zunge weicht beim Vorstrecken ein wenig nach links ab.

Alle übrigen Hirnnerven erscheinen in ihrer Function normal.

Die linke O. E. und die linke U. E. sind im Wachsthum zurückgeblieben und in allen Gewebsbestandtheilen schmächtiger wie die rechtsseitigen Extremitäten.

Der linke Arm ist nach aussen gerollt; die Schulter steht links tiefer wie rechts.

Das linke Bein ist in allen Gelenken einwärts rotirt und gebeugt; der Fuss steht in Adductionsstellung.

An der ganzen Musculatur der linken Schulter und des linken Armes beobachtet man rasche, zuckende Bewegungen von beträchtlicher Intensität. Die Schulter wird hin- und hergerissen, die Scapula aufwärts gezogen, der Arm wird gedreht, es finden leichte Beugebewegungen im Ellenbogengelenk statt, dann auch Beugungen und Drehungen im Handgelenk. Die Finger werden in allen Gelenken gebeugt, der Daumen adducirt. Diese Zuckungen werden durch Intention und Emotion etwas stärker; im Schlafe hören sie auf.

Ebenso sieht man choreatische Zuckungen in der linken U. E., jedoch in geringerem Grade. Hebende, nach innen rotirende Bewegungen im Hüftgelenk; Dorsalflexionen und Abductionen des in Varo-equinus-Stellung stehenden Fusses; Flexionszuckungen der Zehen, ausgenommen Hallux.

Am linken Hüftgelenk besteht Rigor, weniger an den anderen Gelenken; dadurch werden alle Bewegungen in diesen Gelenken stark eingeschränkt und sind kraftlos.

An der linken O. E. ist die active Beweglichkeit sehr gering, bei passiven Bewegungen findet sich inconstanter Widerstand.

Die 2 ulnaren Finger der linken Hand zeigen Hyperflexibilität.

Die beiden rechten Extremitäten bieten vollständig normale Verhältnisse, nur fehlen die oberflächlichen und tiefen Reflexe hier ebenso wie links.

Die Sensibilität ist überall intact.

Blase und Mastdarm functioniren in normaler Weise.

Am Truncus sind weder motorische noch sensible Störungen nachzuweisen.

Bauchdeckenreflex fehlt.

Der Gang ist steif, hinkend; Pat. setzt dabei das linke Bein mit dem äusseren Fussrand auf.

Nach den Erfahrungen [1]) über die infantile Cerebrallähmung hat in den Fällen hemiplegischer Form, in denen das Leiden post partum entsteht, das Krankheitsbild kurz zusammengefasst etwa folgende für die Krankheit charakteristische Merkmale und Symptome:

Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen bei bis dahin gesunden Kindern im Alter zwischen einigen Monaten und 3 Jahren.

Für die Aetiologie lässt sich sehr oft nichts finden. Der Heredität kommt wahrscheinlich keine wesentliche Bedeutung zu, während Infectionskrankheiten (bes. Masern, Scharlach) öfters als Krankheitsursache beschuldigt werden; weiters wurden hereditäre Lues, Schädeltraumen, Schreck, psychisches Trauma und der Status epilepticus als aetiologische Momente angegeben.

Die Kinder erkranken meist plötzlich unter Fieber, Convulsionen, Erbrechen, Delirien oder aber das Initialstadium kann sich über Tage selbst Wochen hinausziehen.

[1]) Cfr. hierüber Freud, op. cit. p. 41 ff. Oppenheim: Nervenkrankheiten p. 598 ff.

Im Anschluss an die Convulsionen, die entweder allgemein oder von Anfang an halbseitig sind, entsteht die Hemiplegie, die aber auch ganz plötzlich, ohne Initialsymptom, apoplectiform auftreten kann.

Sie betrifft Bein, Arm, Facialis derselben Seite, mitunter auch den Hypoglossus. Am stärksten heimgesucht ist gewöhnlich der Arm, während die Gesichtsmusculatur nur wenig gelähmt sein kann, so dass in der Ruhe die Asymmetrie oft gar nicht bemerkt wird und erst bei mimischen Bewegungen (Lachen, Weinen) zu Tage tritt.

Deutlicher als die Lähmungserscheinungen sind sehr oft die motorischen Reizerscheinungen im Gesicht ausgeprägt.

Sehr oft tritt nach Wochen oder Monaten eine Besserung in der Lähmung ein, und zwar im Bein mehr als im Arm. Mit neuen Krankheitsschüben kann sich die Lähmung wiederholen, ein völliges Verschwinden derselben wurde nur selten beobachtet.

Bald nach Eintreten der Besserung oder schon früher erscheinen in den meisten Fällen Contracturen in den Muskeln des Lähmungsgebietes, die eine ganz bestimmte charakteristische Haltung der Extremitäten bewirken, oder es findet sich eine spastische Innervation der Muskeln bei den willkürlichen Bewegungen.

Reflexsteigerung, besonders Steigerung des Patellarsehnenreflexes ist fast regelmässig vorhanden, doch wurden auch Fälle beobachtet, in denen aus nicht ersichtlichen Gründen die Reflexe nicht gesteigert, sogar vermindert waren.

Eine bedeutende Rolle im Krankheitsbilde spielen die wohl gewöhnlich mit der Besserung der Lähmung zu Tage tretenden posthemiplegischen Bewegungsstörungen, und zwar die Störungen bei Intentionsbewegungen und die Spontanbewegungen, Chorea und Athetose, die besonders die Bewegungen in der Hand und in den Fingern bis zur Unbrauchbarkeit derselben beeinträchtigen können.

Die Sensibilität ist wohl meist unversehrt.

Von Complicationen ist als häufigste anzuführen: Aphasie; seltener werden Hemianopsie, Atrophie des Nervus opticus und, wie schon erwähnt, Augenmuskellähmungen gefunden.

Wachsthumshemmungen im Lähmungsgebiet sind fast regelmässig zu constatiren.

Sowohl in directer Folge der Convulsionen, als auch erst Monate und Jahre nach der Erkrankung stellt sich Epilepsie ein und zwar in etwa ⅔ aller Fälle.

Bei einer sehr grossen Zahl der Erkrankungen wird eine bald geringfügige, bald sehr weitgehende Abnahme der Intelligenz wahrgenommen.

Fast in sämmtlichen wichtigen Punkten stimmt dieses eben geschilderte Krankheitsbild mit dem überein, das uns das von mir oben beschriebene junge Mädchen darbietet.

Die Erkrankung im dritten Lebensjahre, die Hemiplegie mit der für die infantile Cerebrallähmung charakteristischen Form, die nachfolgende Besserung der Lähmung ebenfalls in typischer Form, die posthemiplegischen Bewegungsstörungen in so ausgesprochenem Maasse, die Wachsthumsstörungen im Lähmungsgebiet, der deutliche Intelligenzdefect, alle diese Merkmale und Symptome berechtigen zur sichern Annahme einer infantilen Cerebrallähmung.

Abweichend vom gewöhnlichen Krankheitsbild dieses Leidens sind das Initialstadium, die geringe Ausbildung der Contracturen, das Erloschensein der beiderseitigen Reflexe und die Augenmuskellähmungen.

Das Initialstadium begann bei unserer Kranken schleichend und zwar mit Zuckungen im linken Arm, die nach 8 Tagen auf das linke Bein übergingen; nach weiteren 8 Tagen wurde die Affection der Augenmuskeln bemerkt und allmählich trat Parese in den befallenen Extremitäten ein, die erst nach einem halben Jahr unter Kopfschmerzen zur deutlichen Lähmung wurde und als solche dann 2 Jahre stationär blieb.

Nun hat Freud (op. cit. p. 106 ff.) darauf aufmerksam gemacht, dass es Fälle gibt, in denen sich die infantile Cerebrallähmung nicht wie gewöhnlich mit stürmischen Initialsymptomen und mit Lähmung entwickelt, sondern mit Chorea, resp. Athetose beginnt. Freud fasst diese Fälle als eine bestimmte Form der infantilen Cerebrallähmung unter dem Namen „choreatische Parese“ zusammen und betont ausdrücklich, dass sie auch noch einige andere Abweichungen vom gewöhnlichen Krankheitsbild darbieten. Sie beginnen meist erst im 3. bis 6. Lebensjahre,

die Contracturen sind in der Regel nur wenig ausgesprochen, während die Chorea resp. Athetose in den Vordergrund des Krankheitsbildes tritt, Aphasie, Epilepsie und Intelligenzstörung wird bei ihnen fast nie beobachtet.

Auch bei unserer Kranken, deren Leiden erst im 3. Lebensjahre begonnen hat und mit Zuckungen in den befallenen Extremitäten einsetzte, finden wir nur geringe Contracturen, es fehlen Aphasie und Epilepsie, eine Intelligenzstörung ist allerdings vorhanden. Das hervorstechendste Krankheitssymptom ist bei ihr die Chorea. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass wir es bei unserer Patientin mit einer infantilen Cerebrallähmung und zwar mit der von Freud abgegrenzten Form zu thun haben.

Wenn auch in vereinzelten Fällen, wie wir oben gesehen, haben, eine Reflexsteigerung fehlen kann oder die Reflexe sogar vermindert sein können, so ist in unserem Falle das vollständige Erloschensein der Reflexe doch auffallend; da sie aber auch auf der nicht befallenen Seite erloschen sind, dürfen wir wohl annehmen, dass wir es hier mit einer anderweitigen Complication zu thun haben.

Von ganz besonderem Interesse sind bei unserer Patientin die Augenmuskellähmungen, die bald nach Beginn der Erkrankung auftraten und, wie wir aus dem Befund, der aus dem 4. Lebensjahre der Patientin stammt, ersehen, in ihrer Ausdehnung gleich geblieben sind. Zurückgegangen ist nur die linksseitige, auch damals nur geringfügige Ptosis.

Der rechtsseitige, also zur Hemiplegie wechselständige Oculomotorius ist vollständig gelähmt, am linken Auge findet sich nur eine Lähmung des Rectus superior und des Rectus inferior, ausserdem ist an beiden Augen die Reaction sowohl auf Licht als auf Convergenz erloschen.

Vergleichen wir damit den Augenbefund in dem von Menz beschriebenen Falle, so sehen wir eine ganz auffallende Uebereinstimmung in der Vertheilung der Lähmung auf die einzelnen Augenmuskeln. Auch hier war der zur Hemiplegie wechselständige Oculomotorius vollständig gelähmt (innere und äussere Aeste), während auf der, der Hemiplegie gleichnamigen Seite nur der Rectus superior und der Rectus inferior, also dieselben Muskeln, wie in unserem Falle betroffen waren.

Da wir nun in unserem Falle, wie auch in dem von Menz mitgetheilten, den Sitz des Krankheitsherdes im Hirnschenkel rechts zu suchen haben und zwar unterhalb der Oculomotoriuskerngruppe, also unterhalb der vorderen Vierhügel und da wir annehmen müssen, dass der zu Grunde liegende pathologische Process die Mittellinie überschritten und auch Fasern des Oculomotorius links getroffen hat, so könnte das auffallende Uebereinstimmen in der Vertheilung der Lähmung auf einzelne Muskeln, wie wir sie in den beiden Fällen gefunden haben, vielleicht erklärt sein, wenn wir wüssten, dass die am meisten medial den Hirnschenkel durchziehenden Oculomotoriusfaserzüge jene sind, die den Rectus superior und Rectus inferior versorgen. Dies ist aber bis jetzt noch nicht festgestellt.

Wie wir wissen, liegen dem einheitlichen Krankheitsbilde der post partum entstandenen Fälle von infantiler Cerebrallähmung verschiedene pathologisch-anatomische Processe zu Grunde und zwar wurden gefunden: Haemorrhagien der Meningen, seltener intracerebrale Haemorrhagien, Thrombose und Embolie mit Ausgang in Atrophie, Cysten oder diffuse und lobäre Sklerose; weiter fand man Meningitis chronica, Hydrocephalus und in einer nicht geringen Zahl die Strümpell'sche Polioencephalitis acuta. Nach dem Verlauf, den das Leiden unserer Patientin genommen hat, glaube ich letzteren pathologisch-anatomischen Process bei ihr annehmen zu dürfen.

Aus Dr. v. Heinleth's chirurgisch-gynäkologischer Privatklinik in Reichenhall.

Ein Fall von Carotisdrüsenperitheliom.

Von Dr. v. Heinleth.

So gering unsere Kenntnisse über die normale Carotisdrüse in physiologischer und onkologischer Beziehung sind, ebenso gering ist auch die Anzahl der bis jetzt beobachteten Geschwülste dieser Drüse.

Nur 6 Fälle finden sich in der Literatur verzeichnet (1 Fall ist meines Wissens noch bekannt, aber nicht veröffentlicht).

Es erscheint also ein weiterer Beitrag von Interesse und zwar umsomehr, als dieser zu beschreibende Fall sowohl bezüglich seiner Grösse und bezüglich der Operationsmethode von den übrigen Fällen abweicht.

Um nicht zu weitschweifig zu werden, habe ich vorgezogen, den pathologisch-histologischen Theil der Arbeit im Centralblatt für Pathologie zu besprechen und werde mich hier nur auf die klinischen Verhältnisse beschränken.

A. M., 60 Jahre alt, eine intelligente Bäuerin aus Inzell, consultirte mich im Februar 1896 wegen eines schon seit längerer Zeit bei ihr bestehenden Kropfes.

Anamnese: Patientin, von mittlerer Figur, blasser Gesichtsfarbe, stammt von gesunden Eltern. Von den 12 Geschwistern, deren Jüngste sie ist, leben noch 5 und sind gesund. 2 litten wahrscheinlich an Carcinom, davon starb 1 an Operation, 2 starben plötzlichen Todes mit Erbrechen nach jahrelangem Brustschmerz; Halsleiden und Drüsenschwellungen waren angeblich bei sämmtlichen Geschwistern häufig. Patientin war stets gesund und ist auch jetzt noch sehr rüstig und frisch.

Die Geschwulst am Halse entstand angeblich nach einer schwierigen Zahnextraction (Kieferrandbruch) mit nachfolgender Entzündung (1859). Bei der Extraction des letzten der 11 gerissenen Zähne verspürte sie plötzlich heftigen Schmerz der linken Seite, welcher seither nicht mehr schwand. Bald nachher fühlte die Patientin an gleicher Seite eine kleine, bewegliche Geschwulst auftreten und beständig an Grösse zunehmen; 2 weitere erbsengrosse Geschwülste, welche oberhalb der ersten Geschwulst noch später bemerkt wurden, vergingen allmählich wieder. In den 60 er Jahren soll ein Stillstand im Wachsthum der ersten Geschwulst eingetreten sein. Die allmählich häufiger auftretenden Schmerzen veranlassten die Patientin schon im Jahre 1870 Nussbaum und Lotzbeck zu consultiren, jedoch stand sie auf Rath des Letzteren von einer Operation ab.

Bei der eigenartigen Vorstellung, welche Landleute meist von Krankheiten haben, glaubte sie nun, nachdem Salben etc. vergeblich waren, die Geschwulst zerdrücken und wegreiben zu können. Unter dieser Behandlung fing jedoch der Tumor in den letzten Jahren erst recht zu wachsen an. Es mehrten sich die Kopfschmerzen, dessgleichen die schmerzhafte Spannung am Halse, welche beim Liegen auf der linken Seite oft den Schlaf störten. Der Schluckact war nicht beeinflusst; es liessen sich keine Circulationsstörungen nachweisen.

Status: Bei der Untersuchung des Halses im Febr. 1896 fand ich ausser einer mässigen hypertrophischen Struma beider Schilddrüsen eine apfelgrosse, von letzteren isolirte Geschwulst direct hinter dem linken Kieferwinkel, die Haut beträchtlich vorwölbend. Der Kopfnicker lief straff gespannt über sie hinweg; das Ohrläppchen war nicht abgehoben. Die Geschwulst war ziemlich abgrenzbar, fast gar nicht beweglich, von mässig harter Consistenz und rundlicher Form, die Oberfläche war etwas unregelmässig, aber glatt. Am Tumor machte sich geringe Pulsation bemerklich, welche jedoch weniger zu fühlen als zu sehen war; auscultatorische Erscheinungen fehlten. Die Pulsation wurde daher nicht als eine aneurysmatische, sondern als eine secundär durch die Pulsation der Arteria carotis übertragene aufgefasst.

Ein fast zwetschgengrosser, etwas beweglicher, weicher Tumor lag am unteren Pol der grossen Geschwulst; ein Zusammenhang zwischen beiden schien jedoch nicht zu bestehen.

Diagnose: Da mit der raschen Grössenzunahme des Tumors in der letzten Zeit angeblich eine Körpergewichtsabnahme einherging, die Gesichtsfarbe sehr fahl, fast kachektisch war, der zweite Tumor als Metastase aufgefasst werden musste, so konnten bei der geringen Pulsationserscheinung Zweifel bestehen, ob es sich um einen jener seltenen Fälle von Carotisdrüsentumor oder um eine stark verwachsene Lymphdrüse oder dergl. handelte. Hielt ich auch ersteres für wahrscheinlicher, so schlug ich schon wegen des Verdachtes einer malignen Neubildung die sofortige Operation vor.

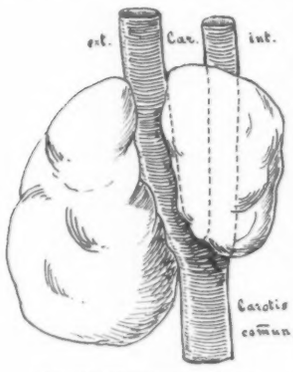
Operation. In Morphium-Chloroform-Narkose wurde am 8. II. 1896 am Innenrande des Musc. sternocleidom. incidirt (ca. 14 cm). Die Jugularis int. war mit dem Tumor stark verwachsen. Sie wurde nicht durchtrennt, sondern abpräparirt und nach der Seite gehalten. Die Kapsel des nun frei werdenden Tumors war sehr gefässreich, einer Struma gleich; einzelne Venen waren bis federkielstark. Erst nach Freilegung des unteren Poles und dessen Ablösung von der Carotis communis in einer Ausdehnung von 3 cm. liess sich der Ausgangspunkt der Geschwulst erkennen. Sie schien wie ein Mehlsack auf der Theilungsstelle der Carotis communis zu liegen, zum Theil an der Vorder- zum Theil an der Rückwand derselben.

Damit war auch die Provenienz des Tumors klar. Trotzdem die Carotis interna und externa von dem Tumor zum grössten Theile der Peripherie umwachsen war, versuchte ich die Loslösung desselben unter Schonung der grossen Schlagadern. Die Hauptschwierigkeiten hiebei boten die starken Verwachsungen des hinter der Bifurcation gelegenen Tumorabschnittes mit der Wirbelsäule und der Rachenwand, ferner die Ablösung von der Bifurcation selbst. Vor deren Ausführung wurde eine starke Seidenligatur um die Carotis communis zur eventuellen Abbindung gelegt.

Der Musc. sternocleidom. wurde zum grössten Theile quer durchtrennt und die Carotis externa stark nach vorn, innen gezogen. Es gelang dadurch auch, die Geschwulst mit dem Scalpell völlig auszuschälen, ohne die naheliegenden Nerven (N. vagus etc.) zu verletzen. Die Blutung war eine verhältnissmässig geringe, trotzdem die Carotiden in einer Länge von ca. 11 cm völlig frei gelegt wurden. Bemerkenswerth war, dass bei der Loslösung der Geschwulst von der Bifurcation, also dem vermuthlichen Mutterboden

der Geschwulst, keine Blutung erfolgte; ich werde darauf später zurückkommen.

Der unterhalb gelegene, kleinere 2. Tumor, welcher durch einen dünnen Stiel mit dem hypertrophischen linken Lobulus glandulae thyreoidea in Verbindung stand, wurde entfernt und erwies sich später als Lymphdrüse. Die Unterbindungen wurden mit Formalincatgut gemacht, die Wunde mit Seide genäht, im unteren Wundwinkel als Drain ein kleiner Jodoformgazestreifen eingelegt. Die Narkose dauerte 80 Minuten. Nach 2 Tagen wurde der Tampon entfernt. Die Heilung erfolgte reactionslos. Im April fühlte man unter der lineären Narbe die Arteria carotis direct pulsiren. Es bestanden in der ersten Zeit post operationem noch leichte Schmerzen beim Schlucken und eine ganz geringe Schwäche der Stimme. Nach einem Vierteljahr war die Operirte ebenso wohl und beschwerdelos wie jetzt nach 4 Jahren. Die Hautfarbe hat sich nur wenig geändert.



Carotisdrüsenperitheliom.
⅔ der natürl. Grösse.

Präparat: Die exstirpirte Geschwulst war $8 \times 5 \times 3{,}6$ cm gross mit 21 cm Umfang. Sie war durch eine tiefe Rinne in 2 Abschnitte getheilt.

Der grössere Abschnitt, welcher an der Vorderseite der Carotis communis lag, beträgt zwei Drittel der ganzen Geschwulst und gleicht an Grösse und Form einem Hühnerei. An ihm zeigt sich als seichte Rinne die Impression der Carotis communis 2—3 cm lang, ferner an der Aussenseite eine abgeplattete Stelle durch den Druck des Musc. sternocleidom. Die Innenseite ist fast rund gewölbt.

Der kleinere zweite Abschnitt, welcher lappenförmig hinter der Bifurcation der Carotiden lag, war unregelmässig geformt. Beide Abschnitte verband ein ca. 3½ cm dicker Isthmus, entstanden durch die tiefeingelagerten Carotiden. Durch die umwachsenden Geschwulsträder ist das 11 cm lange Bett der Carotis externa besonders deutlich ausgebildet.

Im Durchschnitt gleicht die Geschwulst fast vollständig einer Colloidstruma. Die von weiten Venen reichlich durchzogene dicke Kapsel sendet in das Innere der Geschwulst bindegewebige Septen und mit ihnen Gefässe und Nerven. Durch diese Septen zerfällt die Geschwulst in rundliche, von Gefässen umscheidete Lappen. Das innere dieser Lappen wird fast nur von Capillaren durchzogen. Letzte sind glomerulusähnlich, viel gewunden und anastomosirend. Zwischen sich schliessen die Capillarschlingen Nester aus reinen Perithelialzellen ein. Die Provenienz dieser Zellen ist eine atypische Wucherung der Capillarperithelien.

Sonstige Elemente der Drüse, z. B. die derselben eigenartigen Hohlräume, welche als lymphatische Räume aufzufassen sind, ferner die Grundsubstanz betheiligen sich nicht an der Geschwulstbildung als solcher. Die Hauptfactoren der Geschwulstbildung sind also die Perithelien und mit ihnen die Capillaren; somit ist die richtige Bezeichnung für die Neubildung Peritheliom (Paltauf).

Da die Identität meiner Geschwulst mit den bisher veröffentlichten Fällen ausser Zweifel steht, abgesehen von dem gleichen Standorte, in Folge der gleichen histologischen Structur, so möchte ich hier zum Vergleiche der klinischen Erscheinungen deren Krankengeschichte kurz referiren *).

Fall I. Operateur: Dr. Riegner, 1889 (Marchand: Festschr. zu Ehren Virchow's). Die Kranke war 32 Jahre alt und bemerkte an der rechten Halsseite den ersten Anfang der Geschwulst vor 4½ Jahren. Bis zu ihrem 22. Jahre litt sie an epileptischen Anfällen, später sehr häufig an bedeutenden Kopfschmerzen, welche aber keineswegs regelmässig rechts auftraten. Die Geschwulst war für die Kranke mit keinen besonderen Beschwerden verbunden, dennoch verlangt sie die Operation. Von Seite des Sympathicus waren keine Erscheinungen zu constatiren. Die Geschwulst sass unter dem Kieferwinkel und in ihrer Umgebung war deutliche Pulsation zu fühlen.

Diagnose: Lymphom. Bei der am 22. Juni Abends vorgenommenen Exstirpation zeigte sich, dass die Carotis in die Neubildung eingebettet war und es war daher bei der Exstirpation die Ligatur der Carotis und der Vena jugularis erforderlich. Während der Operation collabirte die Kranke und bekam den nächsten Tag bei fieberfreiem Zustand einen Schüttelfrost. Abends stieg die Temperatur und der Puls war sehr beschleunigt (140—160), Schmerzen in der linken Brustseite und enge Pupillen traten schliesslich auf. Am 1. Juli 1890 starb die Kranke. Bei der Section war die Wunde vollständig rein, aber der Sympathicus und Vagus waren durchschnitten. Als Todesursache wurde beiderseitige, wahrscheinlich in Folge der Vagusdurchschneidung entstandene Bronchopneumonie constatirt. Metastasen waren nicht zu finden. Die exstirpirte Geschwulst war hühnereigross, der Höhendurchmesser 3,5 cm, die Breitendurchmesser 3,8 cm, Dickendurchmesser 5,5 cm, eine Seite der Geschwulst war etwas abgeflacht, auf der anderen prominirten einige Höckerchen. In die Geschwulst war die Carotis communis mit der Gabelung eingeschlossen. Die Vena jugularis communis war mit ihr durch lockeres Gewebe verwachsen und verlief über die äussere Convexität des Tumors.

Fall II. Operateur: Maydl, 1886 (Paltauf: Ziegler's Beiträge zur patholog. Anatomie). Dr. med. F., 28 Jahre alt, bemerkte seit einem halben Jahre die Entwicklung einer Geschwulst in der linken Regio suprahyoidea, welche auf Taubeneigrösse herangewachsen war. Die Geschwulst war für ein Lymphom gehalten worden. Die Untersuchung am 25. Januar 1886 ergab folgenden Status praesens: Taubeneigrosser Tumor in der linken Submaxillargegend, der nicht genau palpirbar, die Pulsation der Carotis auf's genaueste mitmachte, aber ohne dass man ein Anschwellen oder Zusammenfallen des Tumors entsprechend der Systole oder Diastole bemerken konnte. Ein Umgreifen oder Herausheben der Geschwulst war unmöglich; sie wurde für ein Lymphom der Gefässscheidenlymphdrüse (Lücke) gehalten.

Bei der am 26. Januar vorgenommenen Operation zeigte sich, dass die Geschwulst die Theilungsstelle der Carotis communis von rückwärts her so umfasste, dass nur ein Fünftel der vorderen Peripherie frei blieb, zwischen und um die Aeste der Carotis wucherte und dieselben nahezu umschloss. Es mussten die Carotis communis, Carotis ext. und int., die Art. thyreoidea und pharyngea ascendens unterbunden und die von der Geschwulst umschlossenen Gefässstücke mitexstirpirt werden. Die Wunde heilte anstandslos. 5 Tage nach der Operation traten Hemiplegie, Facialis- und Hypoglossuslähmung der rechten Seite und Aphasie auf; die ersteren schwanden successive völlig, die Aphasie bestand am längsten.

Nach einer im Jahre 1890 bei dem Collegen eingezogenen Erkundigung war kein Recidiv aufgetreten; auch waren keinerlei Störungen mehr vorhanden, nur zeigten sich in Momenten der Aufregung noch Andeutungen der Aphasie.

Die Geschwulst ist etwa von Taubeneigrösse, sass in der Gabelung und an der hinteren Fläche der Carotis communis, umfasste die Carotis ext. und int. zum grössten Theile, Consistenz derb. Von der hinteren Peripherie der Carotis communis tritt ein über 1 mm starkes Arterienstämmchen in die Geschwulst ein.

Fall III. Ph. Sch., 32 Jahre alt, am 18. Mai 1886 auf der Abtheilung Prof. Dittel's aufgenommen (Paltauf: cfr. Fall II) bemerkte seit mehreren Monaten eine Geschwulst an der rechten Halsseite, die seit einigen Wochen sich rasch vergrössert haben soll. Man findet unterhalb des rechten Unterkiefers eine etwa hühnereigrosse, wenig bewegliche Geschwulst, über der die Haut leicht verschieblich ist. Bei der Exstirpation der Geschwulst, die durch den enormen Blutgehalt der Umgebung sehr erschwert war, zeigte sich, dass dieselbe die Gabelung der Carotis von allen Seiten umhüllte, und musste die Vena jugularis, die Carotis communis unterhalb, ext. und int. oberhalb des Tumors unterbunden werden; es wurde dann noch eine kleinhaselnussgrosse Geschwulst entfernt. Einige Stunden nach der Operation trat eine kolossale Nachblutung ein, die zwar gestillt wurde, doch trat bei der hochgradigen Anaemie, bevor noch eine Transfusion ausgeführt wurde, der Tod ein. Bei der Obduction zeigte sich die Art. carot. com. scharf, wie mit einem Messer quer durchtrennt, in die Gefässscheide zurückgezogen, diese bis an die Subclavia blutig suffundirt. Die Gefässe sehr zart mit fettig gelben Flecken in der Intima und so morsch, dass sie, wie Versuche an der linken Carotis zeigten, durch dasselbe Ligaturmaterial bis auf die Zellgewebsscheide durchtrennt werden. In den inneren Organen hochgradige Anaemie.

Die Geschwulst ist 6 cm lang, 4 cm breit, sitzt fest in der Gabelung der Carotis, umwuchert deren Aeste, mit denen sie fest umwachsen ist, während sie mit der Carotis communis selbst nur durch lockeres Gewebe verbunden ist. An den umwachsenen Stellen zeigt die Gefässwand sich verdünnt, die Neubildung ist an der Media fixirt. Aus der Carotis int. treten mehrere Arterienästchen, darunter 2 grössere in die Geschwulst ein.

Fall IV. Operateur: Gersuny, 1886 (Paltauf: w. o.). Eine weitere Geschwulst stammt von einem damals 18jährigen Mädchen: dieselbe erschien als eine kleinhühnereigrosse Geschwulst an der linken Halsseite, 2 Querfinger unterhalb des Processus mastoideus am inneren Rande des Kopfnickers; die Trägerin litt ausserdem an einer Pleuritis, war schwächlich und blass. Bezugnehmend auf diese Krankheitszustände wurde die Geschwulst für ein gewöhnliches tuberculöses Lymphom gehalten und eine Operation vertagt, bis die Kranke von der Pleuritis geheilt, sich erholt und gekräftigt hätte. Bei der nach einem halben Jahre vorgenommenen Exstirpation war man sehr erstaunt, auf eine Geschwulst zu stossen, die zwar ganz umschrieben, aber die Theilungsstelle der Carotis communis so fest umwachsen hatte, dass sie nur mit Resection der Art. carotis comm., carotis ext. und int. entfernbar war. Die Wunde heilte reactionslos, es blieb eine leichte Parese des linken Stimmbandes zurück; Recidiv trat — es sind jetzt 4 Jahre verflossen — nicht auf, die Kranke befindet sich wohl und soll blühend aussehen.

Die Geschwulst, $3\frac{1}{2} \times 2$ cm gross, sitzt in der Gabelung der Carotis communis, die Oberfläche ist höckerig.

Die beiden Carotiden sind in der Geschwulst eingebettet und mit ihrer Muscularis fixirt. Ob von der Carotis eine Arterie in die Drüse abgeht, konnte ich aus dem Bericht nicht ersehen.

Fall V operirte Hofrath Albert in Dr. Eder's Heilanstalt am 14. März 1889 (Paltauf: s. o.). Dem Berichte obiger Anstalt sind folgende diesbezügliche Daten entnommen.

*) Anmerkung: Dieselben sind den Arbeiten von Marchand (Festschrift zu Ehren Virchow's), Paltauf: Ziegler's Beiträge z. pathol. Anat., Bd. XI, Kopfstein: Wien. klin. Rundschau, Bd. IX, No. 678 entnommen.

J. K., männlich, 35 Jahre. Tumor intercaroticus rechterseits. Seit 5 Jahren bestehend, seit 1 Jahr rasches Wachsthum. Probepunction ergibt reines Blut. Herauspräpariren des apfelgrossen Tumors, nach Durchtrennung des Sternocleidomastoideus und Unterbindung der Carot. ext. Jodoformgazetamponade. Naht. Heilung.

Die Geschwulst war 5—6 cm lang, bei einem Umfange von ca. 9 cm. An der Oberfläche die von den lospräparirten Gefässen herrührenden Furchen, die Gefässe nicht umwachsen. Von einer Blutung bei Auslösung der Geschwulst aus der Gabelung ist nichts erwähnt.

Der VI. Fall wurde von Prof. Maydl in Prag am 16. Juni 1893 operirt (Kopfstein: Wien. klin. Rundschau, IX, 6, 7, 8).

J. K., 46 Jahre alt, stammt aus einer gesunden Familie und will immer gesund gewesen sein. Dreimal erkrankte sie an einer phlegmonösen Tonsillitis. Die gegenwärtige Erkrankung dauert schon viele Jahre; vor 16 Jahren schon bemerkte sie an der linken Halsseite eine kleine Geschwulst. Die Kranke empfand von Seite der Neubildung keine Beschwerden; erst in der letzten Zeit traten zuweilen bei anstrengender Arbeit Schmerzen in der linken Kopfseite auf. Die am 15. Juni 1893 vorgenommene Untersuchung ergibt auf der linken Seite unter dem Unterkieferrande eine wenig prominirende, undeutlich begrenzte, hühnereigrosse, an der Oberfläche fein granulirte, weichelastische Geschwulst. Der Tumor pulsirte sehr deutlich. Die Pulsation wurde als eine von der Carotis direct übertragene aufgefasst. Störungen von Seite des Vagus oder des Sympathicus waren keine vorhanden.

Die auf Grund früherer Erfahrung richtig diagnosticirte Neubildung wurde mittels eines Lappenschnittes exstirpirt, dessen Basis am Unterkieferrand sich befand. Hiebei wurde der Kopfnicker zur Seite gezogen, die Vena jugularis in Folge leichter Verwachsung mit der Tumorkapsel unterbunden. Die Carotis communis mit ihren Hauptzweigen war in der Neubildung eingeschlossen und liessen sich diese Gefässe, in tiefe Furchen der Geschwulst eingebettet, auf keine Weise abpräpariren. Die Geschwulstkapsel war sehr gefässreich und von ca. federkieldicken Venen durchzogen. Die Exstirpation war nur durch Resection der Carotisgabelung, durch Ligatur der Art. carotis comm. unterhalb, der interna, externa und pharyngea ascendens oberhalb der Geschwulst möglich. Der Tumor war jetzt schon bedeutend isolirt und hing nur noch mit der Musculatur an der vorderen Fläche der Wirbelsäule und an der lateralen Rachenwand zusammen. An diesen Stellen war das Operiren ungemein erschwert und mussten zahlreiche Ligaturen angelegt werden.

Kopfstein erwähnt noch einen weiteren im Jahre 1895 von Maydl operirten Fall, dessen Veröffentlichung jedoch meines Wissens nicht erfolgte.

Ueber die Entstehung dieser Geschwülste der Carotisdrüse lässt sich nichts Sicheres sagen. Die Krankengeschichten enthalten darüber keine Anhaltspunkte, ausser Fall VI und VII. In ersterem ging eine phlegmonöse Tonsillitis voraus, in meinem Falle wird als Ursache die entzündliche Reizung einer schlecht ausgeführten Zahnextraction angeschuldigt. Wenn entzündliche Processe an den Tonsillen oder in der Halsgegend alleinige Ursache wären, müssten Carotisdrüsentumoren entschieden häufiger vorkommen. Dagegen legt die Gleichmässigkeit des Auftretens der Geschwulst genau am Ende der Pubertätszeit — in allen Fällen mit Ausnahme des IV. traten schon die ersten subjectiven Erscheinungen zwischen 27—30 Jahren auf — den Gedanken nahe, dass es sich gegenüber dem mit Ende der Pubertätszeit eintretenden Stillstand der Organentwicklung um eine abnorme Weiterentwicklung der Drüse, um eine geschwulstmässige Hyperplasie handelt, für die ein entzündlicher oder mechanischer Reiz vielleicht eine Gelegenheitsursache bildet. Als solchen könnte man, wie ich glaube, bei dem Ueberwiegen der Geschwülste der linken Seite (Fall 2, 4, 5, 6, 7) gegenüber der rechten (Fall 1, 3) die anatomischen Verhältnisse der Carotis sin. verantwortlich machen.

Die Blutwelle steigt in ihr direct vom Herzen auf, der Anprall trifft also unvermittelt die Bifurcation und mit ihr die daselbst fixirte Carotisdrüse. Da die Drüse direct von einem an der Bifurcation abgehenden Carotisästchen ernährt wird, wird je nach der Lage des Abgangspunktes des letzteren, das Gefässsystem der Drüse und mit ihm die Drüse selbst mehr weniger mechanischen Reiz durch den Anprall der Blutwelle erfahren.

Ein Analogon für diese Wirkung der linken Carotisblutwelle bietet die grössere Häufigkeit der Apoplexien der linken Hirnhemisphäre gegenüber der rechten. Selbstverständlich müssen, um derartige Veränderungen hervorzurufen, auch mehrere Momente zusammenwirken, deren Erkenntniss meist unmöglich sein dürfte.

Gestützt wird meine Ansicht durch die Untersuchungen Prof. Thoma's (Lehrbuch der pathologischen Anatomie). Als Resultat derselben stellt Thoma folgende 3 Sätze auf, die er histomechanische Principien nennt.

I. Princip. Das Wachsthum der Gefässlichtung oder was gleichbedeutend ist, das Flächenwachsthum der Gefässwand ist abhängig von der Stromgeschwindigkeit des Blutes.

II. Princip. Das Dickenwachsthum der Gefässwand ist abhängig von der Wandspannung. Letztere jedoch, die Wandspannung, ist abhängig von dem Durchmesser der Gefässlichtung und dem Blutdrucke.

Als III. histomechanisches Princip heisst es: Steigerung des Blutdruckes führt im Capillarbezirk zur Neubildung von Capillaren.

Ich muss der für unseren Fall eintretenden Folgerung vorausschicken: Die Carotisdrüse entwickelt sich in der Gabelung der Art. carot. comm. näher der Hinterseite der Carot. int. Von ihr tritt ein Arterienzweigchen in diese Drüse ein. Dieser von der Carotis zur Drüse abgehende Gefässast hat also eine etwas schräge Stellung zur Stromrichtung in der Carotis communis.

In Fällen nun, in denen die Abgangsstelle des Drüsengefässes, von dieser Norm abweichend, der Bifurcation näher oder direct in derselben liegt, muss die Gefässrichtung in die Verlängerung der Carotis communis fallen. Der Druck der Blutsäule der Carotis comm. setzt sich damit ungeschwächt und direct, weil in gleicher Richtung, auf das Drüsengefäss und auf die Drüse selbst fort. Es tritt alsdann gegenüber den normalen Fällen mit schräger Abgangsrichtung nach obigen Principien ein Reiz auf, der zur Vergrösserung und zur Vermehrung von Gefässen und Capillaren Anlass gibt, mindestens Anlass geben kann. (Vergl. d. Area vasculosa des Hühnereis.)

Die normale Carotisdrüse besteht nun ferner aus gefässumscheideten Knötchen, diese letzteren hauptsächlich aus einem glomerulusähnlichem Gewirr von Capillaren, zwischen welchen einzelne, in Form und Grösse sehr verschiedene Zellen eingelagert sind. Ihrer Entwicklung gemäss sind diese Zellen perithelialer Natur (s. Paltauf und Marchand). Es liegt also nicht ferne, anzunehmen, dass der Reiz des Blutdruckes nicht bloss die Capillaren selbst, welche ja perithelialer Herkunft sind, zur Neubildung anregt, sondern auch auf die die Capillarwände umscheidenden Perithelien sich erstreckt und letztere zur atypischen Wucherung veranlasst. Eine derartig sich entwickelnde Neubildung würde übereinstimmen mit unserer Geschwulst. Diese ist eben, wie wir gesehen haben, als eine sich an das Vorbild der normalen Drüse haltende hyperplastische Neubildung aufzufassen, charakterisirt durch Vermehrung der Gefässe und der Capillaren und durch Wucherung von Capillarperithelien ohne directe Betheiligung der ohnehin gering entwickelten Grundsubstanz und sonstiger Drüsenelemente.

Die Peritheliome der Carotisdrüse sind sehr selten, ihr Entstehen fällt meist in das Ende der Pubertätszeit; ihr Wachsthum ist sehr langsam; das Auftreten ist bei beiden Geschlechtern gleich häufig.

Grössen- und Altersverhältnisse sind folgende:

I.	4½ Jahre	Geschwulst	72,6 ccm	Alter 32
II.	½ „	„	75 „	„ 28
III.	mehrere Monate	„	16 „	„ 32
IV.	?	„	14 „	„ 18
V.	5 Jahre	„	90 „	„ 35
VI.	16 „	„	60 „	„ 46
VII.	30 „	„	224 „	„ 60

Während die subjectiven Beschwerden dieser Geschwülste sehr vage sind, wie Druckschmerz, Kopfweh, Schmerzen der Umgebung, besonders bei Lagewechsel, zeichnen sich diese Tumoren durch gewisse objective Symptome gegenüber anderen Geschwülsten des Halses, z. B. Strumen versprengter Schilddrüsenkeime, metastatischen Lymphdrüsen, Aneurysmen aus.

Charakteristisch ist den Geschwülsten vor Allem der Standort. Aus ihm resultiren 2 weitere prägnante Symptome: eine gewisse Unbeweglichkeit wegen der Auflagerung auf der Gabelung der Carotis, und die aus gleichem Grunde entstehende Pulsationserscheinung. Da auch Aneurysmen an gleicher Stelle vorkommen, so ist, wie im Fall II, eine Verwechslung denkbar. Es kann die Entscheidung, ob die Pulsation eine von der Carotis direct dem anliegenden Tumor nur übertragene ist oder im Inneren der Geschwulst selbst stattfindet, gelegentlich schwierig sein. Die grossen Gefässe der Geschwulstkapsel rufen kaum einen Irrthum mit aneurysmatischen Geräuschen hervor. Ein weiteres differentialdiagnostisches Moment für das Vorhandensein eines Carotisaneurysma gibt Morelli in der Revista clinica e terapeutica 1898, das ist das Auftreten der sogenannten oculopupil-

laren Symptome, wobei von ihm in 2 Fällen sogar die Verkleinerung des Bulbus und die Abflachung der Wange beobachtet wurde. Im Allgemeinen sind also Verwechselungen fester Geschwülste, wie die Peritheliome der Carotisdrüse sind, gegenüber den leichter compressiblen Aneurysmen heutzutage nicht wahrscheinlich.

Dagegen können Lymphome der Gefässscheide, sonstige Lymphdrüsentumoren oder Metastasen gelegentlich zu Irrthümern führen, umsomehr, wenn durch entzündliche Verwachsungen mit der Arteria carotis die Pulsation auf die betreffende Geschwulst übertragen wird.

Warum nun bei meiner Geschwulst die Pulsationserscheinungen so wenig ausgesprochen waren, kann ich nur erklären durch die grossen Dimensionen — sie ist 2 ½ mal so gross als die nächstgrösste (Fall V) — und die feste Fixation derselben mit den Nachbarorganen, besonders der Wirbelsäule. Das überaus langsame Wachsthum der Geschwulst und die allmähliche Anpassung der Nachbarorgane an dieselbe sind auch wohl die Ursache der verhältnissmässig geringen Folgen und Beschwerden.

Wenn ich absehe von Fall III, in welchem die Geschwulst vielleicht länger bestanden hat, als vom Patienten bemerkt wurde, so entspricht die Grösse der Geschwulst im Allgemeinen dem höheren Lebensalter und dem längeren Bestande. Dass mit der Grösse sich auch die Gefahren vermehren, dafür lassen sich aus den Krankengeschichten keine Anhaltspunkte finden; im Gegentheile fällt es auf, dass bei den Tumoren mit kürzester Entwicklungsdauer (Fall III und IV, wobei IV auch der kleinste ist) die Neubildung zu einer Zerstörung der äusseren Gefässwandschichten geführt hat, dass ferner unter den grösseren Geschwülsten derartige Veränderungen, ausser einer leichten Verwachsung im Falle VI, nur im Falle III nachgewiesen sind, und dass gerade die grösste Geschwulst (Fall VII) sich von den Gefässen abpräpariren liess. Nicht ein abundantes Wachsthum, wie Paltauf vermuthet, bringt also grössere Gefahren für den Kranken mit sich, sondern die raschwachsende Neubildung, die zur Zerstörung der Gefässwand führt. Zur Vornahme einer Operation ist dies von grossem Belang wegen der Nothwendigkeit der Gefässunterbindung.

In den 7 bisher veröffentlichten Fällen wurden nur in einem einzigen, in dem von mir operirten Falle, bei Ausschälung der Geschwulst die Carotiden ganz erhalten; 1 mal (Fall V) wurde die Carotis externa allein unterbunden, 5 mal dagegen (Fall I, II, III, IV und VI) mussten die Carotis communis sammt externa und interna bezw. pharyngea und thyreoidea, selbst die Vena jugularis geopfert werden.

Bei Mayd l's Patienten (Fall II) sehen wir nun auf die Unterbindung eine Thrombose und Hemiplegie mit schweren Folgen entstehen. In Riegner's Fall (I) wird für den tödtlichen Ausgang die Durchtrennung des unmittelbar an der Carotis verlaufenden N. vagus verantwortlich gemacht, doch möchte ich es dahingestellt lassen, ob nicht die Unterbindung der Carotiden gleiche Schuld trifft. Im Fall III führte eine Nachblutung zum Tode.

Aber auch beim Ausbleiben so schwerer directer Gefahren, wie eben erwähnt, ist die Ausschaltung einer Carotis im Blutkreislaufe des Gehirns keine gleichgiltige und bleibt nicht ohne nachtheiligen Folgen für den Patienten.

Scheinen also auf solche Weise die Gefahren der Operation die der bestehenden Geschwulst zu überwiegen, so frägt es sich doch, ob man nicht diese operativen Gefahren auf irgend eine Art herabmindern und dadurch die Prognose günstiger gestalten kann. In einzelnen Fällen halte ich das bei richtiger Diagnose für möglich und zwar durch die Exstirpation der Geschwulst unter Erhaltung der grossen Schlagadern.

Die Erhaltung der Gefässe hängt nun von 2 Momenten ab: 1. davon, ob die Geschwulst die Carotisäste in ihrer ganzen Circumferenz umfasst und damit die Gefahr einer Gefässveränderung besteht; 2. ob von der Bifurcation ein (oder gar mehrere) Arterienästchen in die Drüse übergehen und damit Schwierigkeiten in der Blutstillung auftreten. Bei völliger Verwachsung der Carotiden (Fall I, III und IV) lässt sich die Unterbindung der sämmtlichen Gefässe nicht umgehen, einerseits wegen der grossen Schwierigkeit, welche die Durchschneidung der Geschwulst in Folge der dadurch entstandenen Blutung bieten würde, andererseits wegen der Gefahr einer Carotisruptur ob der vermuthlich vorhandenen Gefässusur.

Anders dagegen verhält es sich, wenn nur der eine oder andere Ast der Carotis communis, besonders die Carotis externa, umwachsen ist. In solchen Fällen liesse sich, wie ich glaube, die Durchtrennung der umwachsenden Geschwulstmasse behufs Ablösung des Ganzen ermöglichen. Jedenfalls ist die isolirte Unterbindung der Art. carotis externa ein geringerer Schaden für den Patienten, als die Ausschaltung des ganzen Carotisgebietes der einen Seite. Ob das Zurücklassen von Geschwulsttheilen zu Recidiven Veranlassung gibt, lässt sich bis heute nicht sicher entscheiden. Bei den bis jetzt allerdings durch Radicaloperation behandelten Fällen wurde kein Recidiv beobachtet. Auch in meinem Falle fehlt ein solches. Damit lässt sich die Annahme rechtfertigen, dass es sich um eine benigne Geschwulst handelt.

Den 2. Punkt betreffend: Da Paltauf das Vorhandensein eines aus der Bifurcation der Carotis direct in die Carotisdrüse abgehenden Arterienzweiges und zwar mit Recht als unabweisbares Charakteristicum der Carotisdrüsengeschwülste hinstellt, kann der Einwand gemacht werden, es handele sich im gegebenen Falle überhaupt um keine Carotisdrüsengeschwulst. Dieser Einwand zerfällt durch den Nachweis der Identität meiner Geschwulst mit den übrigen Peritheliomen in klinischer Beziehung und besonders durch die mikroskopische Untersuchung. Als Erklärung für das Fehlen dürfte wenigstens im gegebenen Falle die Annahme zu Recht bestehen, dass durch die kolossale Grösse und den damit entstandenen Druck eine Obliteration dieses Gefässes eingetreten ist, und die Ernährung nur von der Peripherie aus statt hat. Denn, wie oben erwähnt, fehlte nach Ausschälen meiner Geschwulst eine Blutung an bewusster Stelle. Inwieweit bei den anderen Geschwülsten eine Obliteration vorhanden war, lässt sich nicht sicher entscheiden. In Fall II und III sind von der Carotis in die Geschwulst führende Aeste bestimmt nachgewiesen. Das Fehlen dieser Drüsenarterie kann aber ausser im Falle VII sicher angenommen werden in Fall V, denn Albert hat nach Ausschälung der Geschwulst nur die Carotis externa unterbunden; die Ansatzstelle der Drüsenarterie in der Bifurcation resp. an der Carotis interna blieb jedoch, wohl wegen fehlender Blutung, unberücksichtigt.

Gerade die grössten Tumoren (V und VII) waren es also, bei welchen der in die Drüse abgehende Carotisast obliterirt war und bei welchen sich keine Destruction der von der Geschwulst umschlossenen Gefässstämme zeigte. Gegenüber den raschwachsenden (meist kleineren) würden also diese grossen Peritheliome auch eine günstigere Chance für die Erhaltung der Gefässe bieten durch Vermeidung einer stärkeren Blutung. Aber selbst bei Persistenz dieses Arterienastes liesse sich die Abtrennung der Geschwulst dennoch bewerkstelligen und zwar durch Unterbindung der Abgangsstelle, oder durch Naht der Gefässwand. Versagen diese beiden, dann bleibt als letztes Mittel allerdings nur die Unterbindung der Carotis communis durch eine schon probatorisch umgelegte Seitenligatur übrig. Während also bei völliger Umwachsung der Carotiden durch die Geschwulstmasse die Gefässunterbindung kaum umgangen werden kann, besteht bei den übrigen Fällen, besonders den grösseren Geschwülsten jedenfalls die Möglichkeit der Loslösung des Tumors von den Gefässen. Dürften auch die technischen Schwierigkeiten bei letzterer Methode grösser sein, so ist das functionelle operative Resultat eben durch die Erhaltung der Carotiden ein entschieden günstigeres.

Aerztliche Standesangelegenheiten.

Die rechtliche Stellung der Gefängnissärzte.

Mit der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Gefängnissärzte als Beamte anzusehen seien, beschäftigt sich sehr eingehend ein Erkenntniss des IV. Strafsenats beim Reichsgericht vom 27. December 1899. Es handelte sich dabei um die Würdigung folgenden Thatbestandes: Gegen den Kreisphysicus A., welcher zugleich die Functionen eines Gefängnissarztes bei der Gefangenenanstalt seines Wohnortes versieht, war eine Beschwerde bei der ihm in seiner Eigenschaft als Kreisphysicus vorgeordneten Behörde eingelaufen, worin ihm vorgeworfen wurde, er habe sich in Erfüllung seiner Obliegenheiten als Gefängnissarzt einer Handlungsweise schuldig gemacht, die als Verletzung seiner Amtspflicht aufgefasst werden musste. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung ergab nicht nur, dass die in der Beschwerde aufgestellten Behauptungen jeder thatsächlichen Begründung entbehrten, sondern es wurde noch weiter erwiesen, dass der Verfasser dieses Schriftstückes die darin enthaltenen thatsächlichen Angaben wider besseres Wissen gemacht hatte. Es wurde demgemäss gegen ihn aus § 164

Str.-G.-B. Anklage erhoben, weil er bei einer Behörde eine Anzeige gemacht, durch welche er Jemand wider besseres Wissen der Verletzung einer Amtspflicht beschuldigte. Das Reichsgericht ist aus folgenden Erwägungen zu einem freisprechenden Urtheile gelangt. Nach dem für jenes Gefängniss geltenden Reglement werden Geistliche, Aerzte und Lehrer entweder nach Bedürfniss angestellt, oder es wird mit ihnen durch Vertrag ein besonderes Abkommen getroffen. In den Fällen, wo der letzteren Alternative entsprechend die Gefängnissverwaltung mit einem Arzte ein vertragsmässiges Abkommen trifft, wodurch sich dieser zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Gefängnissarztes verbindlich macht, entsteht lediglich ein Privatrechtsverhältniss, in dem die beiderseitigen Rechte und Pflichten sich im Wesentlichen nach den vereinbarten Vertragsbedingungen bestimmen. Der contrahirende Arzt erwirbt dadurch nicht die Eigenschaft eines Beamten, in der er der Disciplinargewalt einer amtlich vorgesetzten Stelle unterstände. Hieraus ergibt sich von selbst, dass eine Anzeige bei einer Behörde, welche die Handlungsweise eines Arztes der letzten Kategorie betrifft und diese als ungehörig und pflichtwidrig charakterisirt, überhaupt nicht geeignet ist, eine Beschuldigung der Verletzung einer Amtspflicht im eigentlichen Sinne darzustellen. Das Verhältniss des hier zu Unrecht und wider besseres Wissen von dem Angeklagten beschuldigten Arztes zu der Gefängnissverwaltung beruhte nun auf einem solchen Vertrage, dieser war also nicht dazu angethan, die Grundlage für eine amtliche Stellung, den Ausgangspunkt für eine Amtspflicht zu schaffen. Nun war der durch die Anschuldigung verletzte Gefängnissarzt allerdings zugleich Kreisphysicus und in dieser Eigenschaft auch ohne Zweifel Beamter und als solcher wiederum den für Beamte dieser Kategorie bestehenden Disciplinargesetzen und Disciplinarbehörden unterworfen. Allein die Aufgaben, welche regelmässig den hauptsächlichen Bestandtheil der Thätigkeit des Gefängnissarztes bilden, d. h. die Behandlung kranker Gefangener, sowie die Untersuchung von Gefangenen auf ihren Gesundheitszustand und die Ausstellung von Befundscheinen darüber, liegen völlig ausserhalb des Wirkungs- und Pflichtenkreises des Kreisphysicus, welcher für seinen Bezirk Organ der Staatsregierung bei Verwaltung der Medicinal- und Sanitätspolizei ist und namentlich bei Ausführung und Ueberwachung der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege erforderlich werdenden Maassregeln mitwirkt. Wenn also ein als Kreisphysikus angestellter Arzt daneben durch Vertrag mit der Gefängnissverwaltung die Geschäfte des Gefängnissarztes für ein bestimmtes Gerichtsgefängniss übernimmt, so hat dies mit seiner amtlichen Stellung an sich nichts zu thun, und die Ausübung seiner Function charakterisirt sich nur als Erfüllung einer privatrechtlichen Verbindlichkeit, nicht aber als Wahrnehmung amtlicher Obliegenheiten.

Soweit ungefähr das Reichsgericht. Dass die hier in kurzer Zusammenfassung von ihm angestellte Erörterung übrigens nicht alle entgegenstehenden Bedenken im Schosse des Senats selbst zu beseitigen vermochte, lässt folgender, den Urtheilsgründen wörtlich entnommener Satz erkennen: „Anzuerkennen ist freilich, dass der Begriff der Verletzung einer Amtspflicht im Sinne des § 164 Str.-G.-B. nicht auf die Verletzung der durch das Amt selbst auferlegten Pflichten beschränkt ist, sondern, dass darunter auch das unwürdige Verhalten eines Beamten ausser dem Amte fallen kann. Es ist desshalb nicht ausgeschlossen, dass ein Kreisphysicus sich dadurch disciplinarisch verantwortlich machen kann, dass er bei der Besorgung contractlich übernommener gefängnissärztlicher Geschäfte Handlungen begeht, durch die er sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf als Physicus erfordert, unwürdig macht."

Dr. Biberfeld-Hamburg.

Referate und Bücheranzeigen.

Hermann Peters: Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit. Eugen Dietrichs, Leipzig. Mk. 4.50, geb. Mk. 5.50. Liebhaberausgabe auf Büttenpapier Mk. 8.—.

Das Werk bildet den III. Band der Monographien zur deutschen Culturgeschichte und ist mit 153 Reproductionen alter Holzschnitte und Kupferstiche ausgestattet. Der Verfasser arbeitet seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Geschichte des Apothekerwesens und ist insbesondere durch seine Abhandlung „Aus pharmazeutischer Vorzeit" in weiteren Kreisen bekannt geworden. Sein früherer Wohnsitz in Nürnberg gab ihm die eifrig benützte Gelegenheit, aus den reichen Schätzen des germanischen Museums eine Fülle von Stoff für sein umfassendes Thema zusammen zu tragen. Es wird darüber geklagt, dass wir Aerzte der Geschichte unserer Wissenschaft zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Hier bietet sich ein überaus anregend geschriebenes Buch, das auf 136 Seiten einen belehrenden und unterhaltenden Einblick in die medicinische Welt des deutschen Mittelalters und der neueren Zeit bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts gewährt, und auch dem vielbeschäftigten Praktiker zum Genuss einer Ruhestunde willkommen sein dürfte. Die Darstellung hält sich fern von trockenem, streng gegliedertem Schematismus und bietet in buntem Wechsel, von den ersten Anfängen des Aerztethums in Deutschland beginnend, eine Auslese coätaner Schilderungen nicht nur der wissenschaftlichen, sondern mit Vorliebe auch der socialen Verhältnisse unseres Standes. Vor dem 12. Jahrhundert gab es in Deutschland nur an den Fürstenhöfen Aerzte, welche aus dem Auslande kamen und ihre Ausbildung meist der hohen Schule von Salerno verdankten. Vom 13. bis 15. Jahrhundert traten Bologna, Padua, Montpellier und Paris als medicinische Bildungsstätten in den Vordergrund, und erst mit dem 15. Jahrhundert beginnt die Bedeutung der deutschen Universitäten. Die Volksmedicin war daher im frühen Mittelalter und auch noch später den Scharfrichtern, Landfahrern, Schmieden und auch alten Weibern überantwortet. Dass auch die Geistlichkeit ihren Antheil an unbefugtem Heilverfahren nahm, geht aus den Worten des berühmten Strassburger Predigers Geiler v. Kaisersberg hervor:

„Du fragst, was schadens kumpt davon, wan ein priester „sich artzney annymt. Ich sprich, das vil schaden davon „kumpt. Der erst schad ist todschlag, das die menschen um„bracht werden, wan warumb zuo einem artzet gehörtt grosse „kunst und grosse trüw. Sag mir eins: wo hat es der priester „gelert; kein priester hat kein Zügniss von keiner hohen schuol, „das er in der Kunst gestudirt hab, wer wollt es in gelernt haben! „Er sol ein artzet der selen sein und nit des leibs."

Wäre man nicht geneigt, gegenüber gewissen modernen Vorgängen nach einem neuen Geiler v. Kaisersberg zu fragen?

Von Interesse sind die 1350 in Nürnberg und 1387 in Konstanz erlassenen Aerzteordnungen, sowie das schon 1224 von Friedrich II. erlassene, allerdings mehr für Italien bestimmte Medicinalgesetz. Durch Kaiser Sigismund wurden auf der Kirchenversammlung zu Basel 1426 die deutschen Reichsstädte verpflichtet, einen Meisterarzt aufzustellen:

„der soll haben 100 Gulden Geldes . . . . . und soll menniglich „arzneyen umbsonst. Wol was man köstlich Ding aus der Appen„tek haben muss, soll man bezahlen; aber von den Armen soll „man nichts nehmen darum, dass er sein Pfründ neusset. Denn „die hohen Meister in der Physica dienen Niemand umbsonst, „darum fahren sie in die Hell".

Man sieht, dass auch diese embryonalen Anfänge der Gewährung von Arzt- und Medicamentenfreiheit an Minderbemittelte schon von gehässigen Ausfällen gegen die Praxis aurea einzelner bevorzugter Aerzte begleitet waren.

Ausführlich findet sich die Harnschau und der damit verübte Unfug besprochen, ferner das Badewesen, die fahrenden Heilkünstler, die Hebammen und Seelnonnen und die Volksseuchen des Mittelalters, insbesondere die Beulenpest, der Aussatz, das Antoniusfeuer (Ergotismus) und das „malum frantzosen".

Mit der Epoche des Humanismus beginnt die eigentliche Blüthezeit der deutschen Facultäten; Anatomie und Botanik geben der Medicin einen festeren Boden, doch bleibt daneben der Alchymie und manchem haarsträubenden Unfug Raum gewährt. So wurden eine Reihe von Arzneimitteln menschlichen Excrementen und menschlichen Leichen entnommen.

„Durch ihre Zubereitung bekam das pharmazeutische Labo„ratorium im 17. Jahrhundert Aehnlichkeit mit der Küche des „Kannibalen. Nur mit Grausen liest man die Vorschrift, welche „Oswald Corall zur Bereitung der Mumienlatwerge gibt: Man „soll den todten Cörper eines rohen, gantzen, frischen, unmangel„haften 24jährigen Menschen, so entweder am Galgen erstickt, „oder mit dem Rade justiciret, oder durch die Spiess gejagt „worden, bei hellem Wetter dazu erwehlen, in Stücke zer„schneiden, mit pulverisirter Mumia und ein wenig Aloe be„streuen, nachmals einige Tage in einem gebrannten Wein ein„weichen, auffhenken, wiederumb ein wenig einbeitzen, endlich „die Stück, in der Lufft aufgehänkt, lassen trocken werden, bis „es die gestalt eines geräucherten Fleisches bekommt und allen „Gestank verliert und zeugt letzlichen die ganze rothe Tinctur „durch einen gebrannten Wein oder Wachholdergeist nach Art „der Kunst (lege artis) herauss."

Die Ausstattung des Werkes ist alterthümelnd und wird Liebhaber dieser Gattung erfreuen.

Dr. Paul Schubert-Nürnberg.

M. Krantz-Barmen: **Diagnose und Therapie der nervösen Frauenkrankheiten in Folge gestörter Mechanik der Sexualorgane.** Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1899. 2.40 M.

Verfasser suchte durch das Zusammentragen zahlreicher, genau beobachteter Fälle Klarheit in den Zusammenhang

zwischen nervösen Störungen und der gestörten Mechanik der Sexualorgane zu bringen. Im ersten Abschnitte werden die allgemeinen und die örtlichen Ursachen der Lageveränderungen abgehandelt.

In einem zweiten Abschnitte wird die locale Mechanik und Behandlung der Lageveränderungen erörtert, wobei die narbige Schrumpfung des Beckenbindegewebes als Ursache von Lageveränderungen eine besonders eingehende Würdigung erfährt. Bei der Besprechung der verschiedenen Verfahren zur Aufrichtung des Uterus wird ein neues Pessar empfohlen.

Der letzte Abschnitt geht in ausführlichster Weise auf die Feststellung nervöser Beschwerden ein, so weit sie von Lageveränderungen abhängig sein können. Es wird eine genaue Begriffsbestimmung der „gynäkologischen Reflexneurose" gegeben.

In einem längeren Schlussworte werden die Anschauungen des Verfassers in zahlreichen Leitsätzen zusammengefasst.

Jedenfalls ist das Büchlein ein interessanter Versuch, in diese schwierige Frage Klarheit zu bringen, der um so eigenthümlicher berührt, als ja Manche geneigt sind, eine derartige Wirkung der Lageveränderungen ganz von der Hand zu weisen.

A. Gessner-Erlangen.

Dr. **Hans Meyer: Die Frau als Mutter.** Stuttgart 1899. F. Enke. Preis 3 Mk. 60 Pfg.

Das Büchlein will der jungen Frau Auskunft darüber ertheilen, was sie in ihrer kommenden Mutterschaft zu wissen braucht. Es soll sie „belehren und beruhigen". Hierzu hat M. seine Aufgabe in 3 Abschnitte getheilt. Der erste schildert den Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, der zweite die hierbei erforderlichen diätetischen Vorschriften; der dritte behandelt die Pflege und Ernährung des Neugebornen. Der letzte, umfangreichste Abschnitt muss als durchweg gelungen und mustergiltig bezeichnet werden. Man wird kaum etwas darin finden, was nicht jeder Arzt auch vom wissenschaftlichen Standpunkt unterschreiben könnte. Höchstens könnte man vielleicht wünschen, dass die auf S. 122 empfohlene 2 proc. Höllensteinlösung als „beinahe unfehlbar wirkendes Mittel" zur Verhütung der Blennorrhoea neonatorum in Zukunft fortfallen möge.

Ob aber die anderen beiden Abschnitte, und besonders der erste, die wohlgemeinte Absicht des Verfassers erfüllen werden? „Belehrung" wird ja manche junge Frau daraus schöpfen können; ob aber auch „Beruhigung"? Ref. gehört zu Denen, welche bei Nulliparis die Unwissenheit in diesen Dingen dem Halbwissen immer noch vorziehen. Gar zu leicht kommen derartige Schilderungen auch in unrechte Hände, obgleich zugestanden werden soll, dass M.'s Darstellung durchweg den wissenschaftlichen Ton zu wahren verstanden hat. Ich glaube, das Büchlein würde erheblich gewinnen, wenn der 1. Abschnitt ganz in Wegfall käme. Dann bliebe es wirklich nur ein guter und zuverlässiger Rathgeber für Mütter und solche, die es werden sollen.

Von Kleinigkeiten sei nur erwähnt, dass auf S. 42 bei den verbotenen Bewegungen heute wohl auch das Radfahren erwähnt werden müsste. Gegen den S. 73 am Schluss erwähnten Satz: „ja es ist ihnen (sc. den Angehörigen der Gebärenden) im Nothfalle erlaubt, eine tactvolle Controle zu üben", muss energisch Verwahrung eingelegt werden. Derartige Rathschläge, die geeignet sind, das Ansehen der Aerzte im Publicum herabzusetzen, gehören nicht in ein Buch, das der Arzt selbst seinen Clienten empfehlen soll. Die auf S. 93 empfohlene ¼ proc. Sublimatlösung (= 2,5 p. Mille!) als Antisepticum dürfte auch wohl besser in Zukunft fortfallen. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten können wir dem Büchlein nur wünschen, dass es Verbreitung und hoffentlich auch bald eine neue Auflage erfährt, um seiner Aufgabe voll gerecht zu werden.

Jaffé-Hamburg.

Sänger und Wilbrand: Neurologie des Auges. Wiesbaden 1899, J. F. Bergmann. 1. Band, II. Abtheilung. Preis 8 Mark.

Mit der II. Abtheilung findet der 1. Band dieses empfehlenswerthen Handbuches für Nerven- und Augenärzte seinen Abschluss. Dem in No. 26 des Jahrganges 1899 dieser Wochenschrift über die I. Abtheilung Gesagten ist noch anzufügen, dass die Abhandlung über die Ptosis, welche sich mehr oder weniger zu einer solchen über die Affectionen des 3. Gehirnnerven erweitert, noch weitere 352 Seiten einnimmt und in äusserst erschöpfender Weise zugleich eine Fundgrube interessanter Krankengeschichten bildet. Den Rest der Abtheilung nehmen die Beziehungen des Facialis zu den Augenlidern ein, wobei Anatomie, Physiologie, congenitale Defecte, Krampf- und Lähmungszustände, vorzugsweise des Augenfacialis, bezw. der von diesem versorgten Musculatur, besprochen werden. Auch hierüber gilt das über die Ptosis Gesagte, und es könnte nur das Eine hier getadelt werden können, dass die Verfasser, um eine ganz exacte Systematik durchzuführen, zu häufigen Wiederholungen genöthigt sind. Denjenigen jedoch, der das vortreffliche Werk als Nachschlagebuch benützt, stören diese Wiederholungen nicht, und gerade als Nachschlagebuch, um sich in schwierigen diagnostischen Fällen Rath zu erholen, ist es ebenso dem Augen- wie dem Nervenarzt warm zu empfehlen. Es eignet sich hiezu besonders auch durch sein ausführliches Sachregister und seine lückenlose Literaturangaben, welche die ansehnliche Zahl von 1513 Nummern erreichen.

Seggel.

Dr. **Springfeld** und **F. Siber: Die Handhabung der Gesundheitsgesetze in Preussen.** Berlin 1899. R. Schötz.

Band III. Das Selbstdispensirrecht der Aerzte und Homöopathen, bearbeitet von Dr. Springfeld. 175 Seiten. Preis 4 Mark.

In dem Vorworte spricht sich S. für eine Erweiterung des ärztlichen Dispensirrechtes aus. Der erste Theil dieses Bandes behandelt das Selbstdispensirrecht der Aerzte und zwar in vier Capiteln die Befugniss zum Selbstdispensiren, die Berufspflichten der selbstdispensirenden Aerzte, die Straf- und Zwangsbefugnisse und die Beaufsichtigung der selbstdispensirenden Aerzte. Für die praktischen Aerzte ist es schwer, sich in diesem Wirrwarre von Verordnungen zu orientiren, da die Befugnisse zum Selbstdispensiren der Aerzte in den älteren preussischen Landestheilen anders geregelt sind, als in den in den Jahren 1814, 1850 und 1866 neu und wieder erworbenen Landestheilen, bei welchen noch frühere Particularrechte in Betracht kommen. Eine einheitliche Neubearbeitung dieser Materie wäre daher dringend geboten. Der zweite, kürzere Theil des Buches enthält in ähnlicher Anordnung die Bestimmungen über das Selbstdispensirrecht der Homöopathen. Während in Bayern die homöopathischen Aerzte bezüglich der Abgabe von Arzneien den gleichen Vorschriften unterliegen, wie alle übrigen Aerzte, nehmen sie in Preussen noch eine Sonderstellung ein, insoferne ihnen dort nach Bestehen einer Prüfung über die Kenntnisse des homöopathischen Heilverfahrens und der Arzneibereitungsweise die Selbstdispensirung homöopathischer Arzneimittel durch den Medicinalminister erlaubt wird. Im allgemeinen öffentlichen Interesse und vom Standpunkte der ärztlichen Ethik dürfte diese Sonderstellung aufzuheben sein.

Band IV. Die Rechte und Pflichten der Unternehmer gewerblicher Anlagen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bearbeitet von Dr. Roth, Dr. Tschorn und Dr. Welzel. 787 Seiten. Preis 15 Mark.

Ein Medicinalbeamter, ein Gewerbeinspector und ein Chemiker haben die gemeinsame Bearbeitung des umfangreichen Bandes übernommen, der in besonderen Abschnitten die Errichtung und den Betrieb von gewerblichen Anlagen jeder Art, die genehmigungspflichtigen Anlagen und die Ausserbetriebsetzung von Anlagen behandelt. Einzelnes zu referiren, ist unmöglich; allen zur Mitwirkung bei der Gewerbehygiene berufenen Factoren, insbesondere den Gewerbeaufsichts-, Medicinal- und Verwaltungsbeamten wird dieses Buch zur Orientirung in diesem weit verzweigten Gebiete willkommen sein.

Dr. Carl Becker.

Signor Saltarino: Abnormitäten. Düsseldorf 1900. Verlag von E. Lintz.

Den Inhalt dieses Buches bildet eine Anzahl von biographischen und anderweitigen Mittheilungen von Menschen, die mit einer abnormen Veranlagung etc. versehen, als Schauobjecte aller Herren Länder bereisten und noch bereisen.

Jeder Lebensskizze ist eine Abbildung des betreffenden Individuums beigegeben.

Es finden sich da Fälle von Spontanamputation der verschiedensten Art, Verkümmerungen der Arme und Beine, von Doppelbildungen, die dicksten Menschen der Welt neben „Skelet"-Menschen, Riesen und Zwerge; Fälle von abnormer oder ausserordentlicher Behaarung (Albinos etc.), ferner Fälle von Myositis

ossificans, von hochgradigen Contracturen, von elephantiastischer Verdickung der Beine etc., kunterbunt durcheinander gewürfelt, vor.

Eine wissenschaftliche Bedeutung ist dem Werke nicht beizumessen, dagegen wäre wohl manche der darin aufgeführten Abnormitäten eingehenden Studiums werth. K l.

Neueste Journalliteratur.

Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie. 1900. 4. Bd. 2. Heft.

1) Max Einhorn-New-York: **Die Wanderleber und ihre klinische Bedeutung.** (Mit 9 Abbildungen.)

Verfasser verbreitet sich auf Grund reichlicher eigener Erfahrung über die Symptomatologie, Diagnose und Behandlung der Wanderleber, welche nach seinen Beobachtungen häufig als Theilerscheinung allgemeiner Enteroptose, meist aber vergesellschaftet mit Wanderniere auftritt.

Am wichtigsten erscheint ihm die Differentialdiagnose gegenüber Magentumor, und wegen der häufig bei Wanderleber vorkommenden Leberkoliken, auch gegenüber Gallensteinen.

Die Therapie hat hauptsächlich die Aufgabe, durch eine festsitzende Binde die Bauchdecken zu stützen und durch Uebernährung das Fettpolster des Abdomens zu vermehren.

2) Oskar Kohnstamm-Königstein im Taunus: **Ueber Coordination, Tonus und Hemmung, nebst Bemerkungen zur Bewegungstherapie.**

Eine Zusammenstellung der neuesten Experimente, Anschauungen und Theorien über die gegenseitige Beeinflussung centripetaler und centrifugaler Leitungsbahnen bei der Wirkung auf die motorischen Vorderhornzellen des Rückenmarkes.

3) M. Michaelis: **Ueber Sauerstofftherapie.** (Aus der I. medicinischen Klinik in Berlin.) (Mit 3 Abbildungen.)

Vergl. Referat über Congress für innere Medicin No. 20, pag. 703, dieser Wochenschr.

4) B. Rohden-Lippspringe: **Dr. Zenker's Fixationsstützcorset im Vergleich zu unseren Aufgaben in der Phthisiotherapie.**

R. wendet sich gegen die Anwendung des Fixationscorsets, welches nach Analogie der Ruhigstellung tuberculöser Gelenke bei Tuberculose der Lunge den Brustkorb in seinen Excursionen zu hemmen bezweckt, und zwar, weil es bei der grossen Qual seines Gebrauches und der allzuhäufig getäuschten Hoffnungen nothgedrungen eine psychische Depression erzeugt, insbesondere aber die altbewährte Therapie der Athmungsübungen und der hydriatrischen Proceduren verhindert.

5) Julian Markuse-Mannheim: **Die Anwendung des Wassers in der Heilkunde.** Eine geschichtliche Studie.

M. Wassermann-Berlin.

Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. 1900. 55. Bd., 3. u. 4. Heft, April. Leipzig, Vogel.

11) Enderlen: **Ueber die Deckung von Magendefecten durch transplantirtes Netz.** (Patholog. Institut Marburg.)

E. hat Katzen und Hunde in der Weise operirt, dass er, nachdem er Magen und Netz durch sero-seröse Naht vereinigt hatte, aus der Magenwand ein Stück excidirte, den Defect durch 2 Reihen von Netz-Magenserosanähten verschloss und noch einen weiteren Netzzipfel über dem Ganzen mit 3—4 Seidennähten befestigte. Die genaue Verfolgung des Heilungsverlaufes ergab, dass der Defect durch Contraction des Magens und Schrumpfung des transplantirten Netzes verkleinert wird. An dem Epithel zeigen sich vorübergehende Degenerationserscheinungen, nach 3 Tagen zeigen sich aber schon neugebildete Epithelzellen an den Rändern, die allmählich das transplantirte Netz überziehen. Nach 44 Tagen kann der Defect vollkommen mit Epithel überzogen sein. Das Epithel ist lediglich Ueberzugsepithel, Haupt- und Belegzellen fehlen noch nach 68 Tagen.

Praktisch ist die Netztransplantation schon mehrfach versucht worden, E. möchte sie nur zur Verstärkung einer vorgenommenen Naht empfehlen.

12) Stierlin: **Schädelstreifschuss mit isolirten Basisfracturen.**

Bei der Section eines in Folge eines Schädelstreifschusses verstorbenen Patienten fand sich ausser der genannten Verletzung, dass beide Orbitaldächer in der Form von Ovalen ausgebrochen waren. Der der fracturirten Stelle entsprechende Theil des rechten Stirnlappens zeigte einen ovalen flachen Contusionsherd.

Aehnliche isolirte Aussprengungen beider Orbitalplatten sind wiederholt beschrieben worden, Verf. stellt 22 Fälle zusammen. Die Erklärungsversuche der einzelnen Autoren haben zu einer Einigung noch nicht geführt.

St. glaubt, dass in erster Linie die hydrodynamische Wirkung des Geschosses in Rechnung zu ziehen sei.

13) Noesske: **Eosinophile Zellen und Knochenmark, insbesondere bei chirurgischen Infectionskrankheiten und Geschwülsten.** (Chirurg. Poliklinik Leipzig [Friedrich].)

Friedrich hat bekanntlich beobachtet, dass der Tuberkelbacillus unter gewissen Bedingungen beim Kaninchen in einer Strahlenpilzwuchsform auftreten kann. Später fand sich, dass diese Strahlenbildung noch von einer feinkörnigen, unmittelbar die Strahlenbildung umschliessenden Infiltration begleitet war, die hauptsächlich von eosinophilen Zellen herstammt. Die Anzahl der Körnelungen war um so grösser, je jünger die Strahlenpilzbildungen waren, in älteren Herden mit ausgebildeten Strahlenpilzformen nahmen dieselben an Zahl ab und verschwanden. In allen jenen Fällen, wo es nicht zur Strahlenbildung kam, wurden auch die eosinophilen Zellen und Körner vermisst. Bei dem Studium verschiedener Sadien der localisirten tuberculösen Infection fand sich, dass die eosinophilen Zellen in den ersten Stadien stets in reichlicher Zahl vorhanden waren. Aehnliche Befunde wurden am eigenen Körper (!) des Verf.'s erhoben, der sich zwecks Untersuchung eine abgetödtete Tuberkelbacillencultur in den Vorderarm injiciren und die entstehenden entzündlichen Herde nach einigen Tagen excidiren liess. War die Widerstandskraft des erkrankten Organismus in erheblichem Maasse herabgesetzt, so war stets eine Verminderung der Zahl der eosinophilen Zellen zu beobachten. Damit stimmt auch die Beobachtung, dass bei tödtlich verlaufenen, durch Staphylococcen bezw. Streptococcen bedingten Pyaemien in den inneren Organen der Versuchsthiere nie eosinophile Zellen in grösserer Anzahl nachzuweisen waren.

Um die eosinophilen Zellen weiter zu studiren, hat N. das Material der Friedrich'schen Klinik und Poliklinik aus den letzten Jahren einer Untersuchung unterzogen, im Wesentlichen handelte es sich um Infectionsgeschwülste und gutartige und maligne Neubildungen. Eine Gesetzmässigkeit im Auftreten der eosinophilen Zellen konnte dabei nicht constatirt werden, nicht einmal derselbe pathologische Process ergab immer denselben Befund. Spärlich war der Gehalt an eosinophilen Zellen um entzündungsreiche Processe herum und um Geschwulstbildungen, die überall von Körperoberfläche überdeckt sind. Die Schleimhautgeschwülste zeigten dagegen immer mehr oder weniger zahlreiche eosinophile Zellen, um so mehr, je mehr die Schleimhaut schädlichen Insulten entzündlicher Natur ausgesetzt war. Die eosinophilen Zellen dürften hier die Rolle von Schutzelementen gegen eine bacterielle Invasion spielen. Finden sich bei mit der Aussenwelt nicht communicirenden Neoplasmen eosinophile Zellen in grösserer Anzahl, so lassen sich immer auch Spuren einer abgelaufenen Entzündung erkennen.

Dass bei länger bestehenden Infectionsgeschwülsten (Lupus) die eosinophilen Zellen vermisst werden, glaubt Verf. zum Theil auf regressive Metamorphosen zurückführen zu können. Ihm ist die Entstehung der Charcot-Leyden'schen Krystalle aus eosinophilen Zellen im hohen Grade wahrscheinlich, auch glaubt er einen Uebergang der eosinophilen Körner in Pigmentkörner der Cutis annehmen zu dürfen.

Alles in Allem glaubt N. auch für den Menschen wie für das Versuchsthier den bacteriellen Reiz als Ursache der localen Eosinophilie betrachten zu müssen. Dieselbe ist eine Schutzvorrichtung. Die schützende Kraftleistung der eosinophilen Zellen beruht nicht auf einer Phagocytose, sondern auf einer Secretion bacterienfeindlicher Stoffe aus dem Zellleib im Sinne von Buchner u. A. Mit Ehrlich-Lazarus glaubt N., dass im Allgemeinen die Granula der Wanderzellen dazu bestimmt sind, an die Umgebung abgegeben zu werden.

Was die Bildungsstätte der eosinophilen Zellen anbetrifft, so neigt N. auf Grund neuerer Untersuchungen der Ehrlich'schen Auffassung zu, dass die hauptsächlichste Bildungstätte das Knochenmark ist. Letzteres scheint in seiner Bedeutung für die Infectionskrankheiten noch zu wenig gewürdigt.

Die sehr verdienstvolle, ausserordentlich viele Fragen der allgemeinen Pathologie streifende Arbeit nach Gebühr hier wiederzugeben, ist leider unmöglich.

14) Bliesener: **Ueber die durch die Bardenheuer'sche Extensionsmethode an den Brüchen der unteren Gliedmassen erhaltenen functionellen Ergebnisse.** (Kölner Bürgerhospital.)

In Fortsetzung früherer Arbeiten aus dem gleichen Hospital berichtet Verf. über die in den Jahren 1891—1897 behandelten Brüche der unteren Extremitäten, welche im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes entschädigungspflichtig waren. Ueber 144 Fracturen konnte nähere Auskunft erhalten werden. 9 Zehenfracturen, alle vor der 14. Woche geheilt. 32 Brüche der Metatarsen, alle durchschnittlich 3 Wochen in Extension behandelt. 26 vor der 14. Woche geheilt, 5 beziehen Rente.

5 Brüche des vorderen Tarsus, alle vor der 13. Woche geheilt.

26 Brüche des Talus und Calcaneus. Die schweren Knochenveränderungen, Einkeilungen und Zermalmungen lassen eine Restitutio ad integrum kaum zu, daher muss das Hauptaugenmerk auf die Wiederherstellung der Gelenkfunctionen gerichtet sein. Gerade hier leistet die Extensionsbehandlung sehr viel. Von den 26 wurden 7 vor Ablauf der 14. Woche geheilt, 11 später, Rente beziehen 7.

Von den Unterschenkelbrüchen sind 30 Knöchelbrüche und 15 Diaphysenbrüche. Diese Brüche aus einem grösseren Zeitraum sind bekanntlich schon von Loew bearbeitet worden. Beide Statistiken zusammen ergeben 136 Knöchelbrüche. Von denselben wurden 105 in 91 Tagen geheilt, 29 nach 91 Tagen, Renten beziehen 2.

Von 76 Unterschenkelbrüchen wurden 43 in 91 Tagen geheilt, 30 in mehr als 91 Tagen, Rente beziehen noch 3. Die Resultate bleiben ebenso erstaunlich wie die der Loew'schen Statistik allein.

Von 21 subcutanen Oberschenkelbrüchen sind 3 innerhalb 91 Tagen geheilt, 13 in mehr als 91 Tagen, 5 beziehen Rente. Die Längsextension arbeitet mit 20—30 Pfd., die Verkürzung beträgt im Allgemeinen nicht über 1 cm.

Bardenheuer hält nach wie vor an der Extensionsbehandlung fest. Den Gehgipsverband und das frühzeitige Auftreten der Verletzten verwirft er.

15) Deutschländer: **Ueber erworbenen Gehörgangsverschluss und dessen operative Behandlung.** (Chirurg. Klinik Greifswald.)

Bei einem 52 jährigen Chinesen war durch Ueberfahrenwerden eine ausgedehnte Skalpirung der Kopfhaut mit Abreissung des Gehörgangs entstanden, die in der Folge zu einer vollkommenen Atresie des Gehörgangs geführt hatte. Bier machte die Operation der Atresie nach Körner: Herausheben des häutigen Gehörganges von einem bogenförmigen Schnitt aus und quere Durchtrennung der hinteren Wand desselben. Bildung eines Lappens aus Gehörgangswand und Muschel und Umschlagung desselben nach hinten. Völliger Erfolg.

Eine bei demselben Chinesen auf die granulirenden Kopfwunden transplantirte Scrotalhaut eines Germanen heilte zwar an, besass aber nur eine beschränkte Lebensdauer.

16) Gerulanos: **Ein Beitrag zu den Dermoiden des Penis.** (Chirurg. Klinik Kiel.)

G. schlägt folgende Eintheilung für die an der Haut der männlichen Genitalien vorkommenden Cysten vor: 1) traumatische Epithelcysten, 2) Adenomcysten, 3) Atherome, 4) Dermoide. Die Dermoide unterscheiden sich von den Atheromen dadurch, dass sie den vollständigen Bau der Epidermis zeigen.

Von Dermoiden am Peniskörper selbst sind bisher nur 3 beschrieben. Der 4. vom Verf. beobachtete Fall sass in einer Länge von 5 cm und in Bleistiftdicke an der Unterfläche des Penis eines 6 jährigen Knaben. Die Cystenwand zeigte ausgesprochene Cutisstructur, auch Papillenbildung liess sich nachweisen. Die Ursache der Dermoidbildung muss wohl in einer Störung des regelmässigen Genitalrinnenverschlusses gesucht werden. Die Epithelauskleidung der Wand war keine ganz gleichmässige.

17) v. Burckardt-Stuttgart: **Ueber acute fortschreitende Peritonitis und ihre chirurgische Behandlung.**

Die Bezeichnung „diffuse" Peritonitis ist geeignet, zu Missverständnissen zu führen. Eine wirklich diffuse Peritonitis findet man eigentlich nie, gewisse Theile der Bauchhöhle, namentlich die Hypochondrien, bleiben fast immer frei. Das Charakteristische der diffusen Peritonitis ist ihr progressiver Charakter. Von der acuten fortschreitenden Peritonitis möchte B. 4 Gruppen unterscheiden: 1) diejenige, bei welcher die Entzündung des Peritoneums von einem subperitoneal gelegenen Entzündungsherde aus erfolgt, 2) diejenige, bei welcher ein schon intraperitoneal gelegener abgekapselter Entzündungsherd der Ausgangspunkt ist, 3) die Form, bei der es sich um Entstehung der Entzündung auf dem Lymphwege handelt (z. B. eitrige Epityphlitis ohne Perforation), 4) die auf mechanischem Wege bei Operationen oder Verletzungen entstehende.

Verf. erörtert aus seiner reichen Erfahrung die Diagnose der fortschreitenden Peritonitis zumal in den ersten Stadien. Er weist hin auf das Verhalten der Schmerzen, der Temperatur, des Pulses, des Meteorismus, der Gesichtszüge. Er befürwortet einen möglichst frühzeitigen operativen Eingriff, sobald sich die Zeichen einer fortschreitenden Peritonitis einstellen, und theilt seine sämmtlichen in den letzten Jahren operirten Fälle von fortschreitender Peritonitis mit, die in den ersten 24—36 Stunden nach Beginn der Erkrankung zur Operation kamen. Alle 11 Kranke wurden geheilt; ohne Operation würden sie wohl alle verloren gewesen sein. Bei länger bestehender Peritonitis hat auch B. wenig Erfolg von dem operativen Eingriff gesehen.

18) Perthes: **Ueber Druckstauung.** (Chirurgische Klinik Leipzig.)

Mit dem Namen „Druckstauung" möchte P. jenen Symptomencomplex bezeichnen, der durch starke Zusammenpressung des Thorax oder Abdomens hervorgerufen werden kann und im Wesentlichen im Auftreten hochgradigster Stauungsoedeme und multipler Blutextravasate an Kopf und Hals besteht. P. beschreibt einen weiteren Fall dieser Verletzung, die durch Compression zwischen Wagen und Anschlagebock einer Spinnereimaschine entstanden war. Beigegebene Photographien zeigen die Grösse des Oedems, die am Hals eine Vergrösserung um 7½ cm hervorgerufen hatte. Nach Verlauf von 8 Tagen war die Schwellung im Wesentlichen wieder zurückgegangen.

Die Entstehung dieser Verletzung führt P. bekanntlich auf die Fortsetzung der Drucksteigerung aus den Venen des Thorax in die des Kopfes und Halses zurück.

19) Sick-Kiel: **Ueber Schusswunden im Burenkrieg.**

Eine übersichtliche Zusammenstellung der bisherigen, meist englischen, medicinischen Berichte vom Kriegsschauplatz.

20) Helferich-Kiel: **Die Gastrostomie als Hilfsoperation vor den Operationen am Pharynx und Oesophagus.**

Dieser H.'sche Vorschlag ermöglicht die reichliche Ernährung des Kranken vor und nach der Operation und enthebt den Arzt wie Patienten von den Unannehmlichkeiten der Schlundrohreinführung.

Krecke.

Archiv für Kinderheilkunde. 28. Band, 5. u. 6. Heft.

F. Theodor-Königsberg: **Ein Fall von progressiver perniciöser Anaemie im Kindesalter.**

Beschreibung eines Falles bei einem 11 jährigen Knaben mit ausführlichem Blutbefund, in welchem die Massenhaftigkeit der Erythroblasten besonders auffällt.

N. Berend: **Die Lage der Neugeborenen in Gebärhäusern und geburtshilflichen Kliniken.** (Mittheilung aus der II. geburtshilfl. und gynäkol. Klinik an der Universität Ofen-Pest.)

In der Arbeit, die ein grosses Gebiet der Hygiene der Neugeborenen und Säuglinge umfasst, kommt Verfasser zu dem Postulat, dass in den Gebäranstalten die Neugeborenen anders und ausgiebiger als meist üblich, behandelt werden sollten; es sollte dazu ein besonderer Kinderarzt verfügbar sein, die Mutter möglichst über die Pflege belehrt werden, die Neugeborenen eigene Spitalswäsche erhalten, Nabelinfectionen möglichst vermieden werden — trockene Nabelstumpfbehandlung und nicht tägliches Baden vor Abfall des Nabels; wegen des ursächlichen Zusammenhangs von Mundwaschungen, Warzenbehandlung und Soorentwicklung haben erstere zu unterbleiben, Warzenwaschungen nur wenn nöthig, um dann rationell vorgenommen zu werden. In Bezug auf die Motivirung und Ausführung der detaillirten Maassnahmen sei auf das Original verwiesen.

C. Camba: **Untersuchungen über die Menge des Stickstoffgehaltes in der cerebrospinalen Flüssigkeit der Kinder bei einigen Krankheiten.** (Aus der medicinischen Kinderklinik in Florenz.)

H. Schuschny-Ofen-Pest: **Ueber die geistige Ermüdung kleiner Schulkinder.**

Plaidirt für hygienischere Eintheilung auch des Elementarunterrichts.

A. Tobeitz-Graz: **Aetiologische und symptomatologische Daten aus der letzten Rubeolaepidemie in Graz.**

Diese Röthelepidemie, bei welcher 714 Fälle zur Anzeige kamen, verlief gleichzeitig mit einer Masernepidemie; vom 1. bis 6. Lebensjahre ist die Disposition zur Infection mit Masern grösser, in späterem Alter scheint die Disposition zur Infection mit Rubeolen vermehrt. Den Rubeolen kommt eine bestimmte Incubationszeit nicht zu, diese sei inconstant und individuell verschieden. Aus der Symptomatologie sind zu erwähnen die Schwellungen der Hals- und Nackendrüsen ohne besondere Begleiterscheinungen.

F. Berger: **Die Häufigkeit der Zahncaries bei Kindern und deren Bekämpfung.**

Verfasser weist auf die grosse Verbreitung der Zahncaries bei Kindern hin, die in den meisten europäischen Ländern um 90 Proc. herum beträgt; dagegen sei anzukämpfen durch ausgedehnte Zahnuntersuchungen der Kinder, conservative Behandlung auch der Milchzähne, entsprechende Pflege der Mundhöhle, und volksthümliche Aufklärung hierüber.

L. Bilik: **Die Limanotherapie im Kindesalter.** (Aus dem Wohlthätigkeits-Kinderhospiz des Chadjibeischen Limans bei Odessa.)

Der Chadjibeische Liman ist ein See (liman = Meerbusen), der durch eine Landenge vom Schwarzen Meer getrennt wird; im Sommer werden therapeutisch verwendet warme und kalte Limanbäder, sowie Moorbäder; gute Erfolge bei verschiedenen Krankheiten.

F. v. Szontagh-Ofen-Pest: **Ein Fall von eigenthümlicher Erkrankung nach Anwendung des Diphtherieheilserums.**

Einem 12 jährigen Mädchen mit Diphtherie injicirte S. 3000 Antitoxineinheiten Heilserum. Die Diphtherie heilte ab, dann trat ein urticariaähnliches Serumexanthem auf, später psychische Unruhe und Verstimmung, Schmerzen in den unteren Extremitäten, die sich auf's höchste steigerten und Bewegungslosigkeit des ganzen Körpers zur Folge hatten, Oedem der Haut, Fieber, Gelenkschwellungen; allmähliches Abklingen der Erscheinungen, welche S. nur durch eine Idiosynkrasie erklären kann.

N. Vucetic-Belgrad: **Vaccina generalisata.**

Nach einer gewöhnlichen Impfung am Arm traten am ganzen Körper des kleinen Kindes Vaccinebläschen auf, die auch dadurch verificirt wurden, dass mit ihrem Inhalt an einem anderen Kind durch Impfen charakteristische vaccinale Pusteln erzeugt wurden.

F. Vidal-Solares-Barcelona: **Ueberblick der altspanischen Werke über die Ernährung von Säuglingen.**

Auszüge verschiedener Autoren des 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts von historisch-pädiatrischem Interesse.

Referate. Lichtenstein-München.

Virchow's Archiv. Bd. 157. Heft II.

1) E. Storch: **Ueber die pathologisch-anatomischen Vorgänge am Stützgerüst des Centralnervensystems.** (Schluss.)

Für die Gliome lässt sich ihr Aufbau theils (so zumeist in den untersuchten Fällen) überwiegend aus den Elementen der normalen Glia, seltener überwiegend aus „Monstre-Gliazellen" (besonders grossen „embryonalen Gliazellen") mittels der Weigert'schen Methode auf's Klarste darthun. Das Mengenverhältniss zwischen faseriger Zwischenmasse und Zellen ist sehr wechselnd. Charakteristisch ist auch gegenüber anderen Tumoren zumeist die Ausbreitungsart des Glioms; dasselbe wächst nicht „allein dadurch, dass die Tumorzellen in der Richtung des geringsten Widerstandes hin wuchern und das Gesunde infiltriren, oder dass auf dem Lymph- oder Blutwege regionäre Metastasenbildung stattfindet, obgleich beides vorkommt, sondern es macht ganz den Eindruck, als ob sämmtliche Gliaelemente in der Randzone und Umgebung des Tumors durch einen peripherisch fortschreitenden Reiz in Wucherung geriethen". Eine active Betheiligung von Nervenzellen an der Gliombildung wurde nie beobachtet; die älteren Angaben hierüber beruhen wahrscheinlich auf Verwechslungen mit den Monstre-Gliazellen. Ueber die Neigung der Tumoren zum Zerfall, über das Verhalten von Gefässen und Lymphräumen etc. s. Orig.

2) M. Jakoby: **Ueber die Oxydationsfermente der Leber.**

3) P. Linser: **Ueber einen Fall von congenitalem Lungenadenom.**

Knolliger Tumor der linken Pleurahöhle und Mediastinal-

gegend bei 13jährigem Jungen. Gefässversorgung durch einen Ast der Art. bronch. sin. Mikroskopisch: Lobuli mit cystenähnlichen, theils von ein- bis mehrschichtigem Cylinderepithel, theils von geschichtetem Plattenepithel ausgekleideten Hohlräumen; kleine Knorpelinseln und Bündel glatter Musculatur; stark entwickeltes Stroma ohne elastische Fasern.

4) R. Borrmann: **Zum Wachsthum und zur Nomenclatur der Blutgefässgeschwülste.**

Die vorgeschlagene Eintheilung ist folgende: 1. Angiome: Haemangiom — grosse Bluträume mit einschichtigem Endothel; gutartige Tumoren. Entsprechend verhält sich das Lymphe führende Lymphangiom.

2. Endotheliome: a) Haem(angio)endotheliom, bestehend aus Gefässen mit eigener Wand, angefüllt mit gewucherten Endothelien; keine Capillaren.

b) Capillarendotheliom, aus neugebildeten, wuchernden Capillarendothelien gebildet.

Das Lymphgefässsystem liefert als Pendant des Haemangioendothelioms das Lymph(angio)endotheliom = Endotheliom der Autoren: Zellcylinder und Zellzüge, die in Lymphgefässen und Saftspalten liegen.

3. Peritheliome und Peri-Endotheliome. Erstere bestehen aus vielen Gefässen mit mehrschichtig übereinander stehenden, radiär zur Gefässwand orientirten Zellen; letztere mit concentrisch zur Aussenwand geordneten Zellen (eigentlich zum Lymphgefässsystem gehörig).

Ueber die interessanten Differenzen der Wachsthumsweise s. Orig.

5) C. Ritter: **Ein eigenartiges Fibrosarkom am Halse.** (Casuistischer Beitrag zur Kenntniss der retropharyngealen Tumoren.)

Hühnereigrosse, beim Schlucken sich mitbewegende Geschwulst zwischen Zungenbein und r. Rachendach. Exstirpation.

6) M. Scheier: **Zur Section des Nasenrachenraums** (nach anatomischen Präparaten von Prof. Stieda).

7) O. Busse: **Ueber Bau, Entwicklung und Eintheilung der Nierengeschwülste.** I. Theil.

8) N. A. Trzaska-Chrzonszczewsky: **Zur Lehre von den vasomotorischen Nerven.**

Versuche unter directer Beobachtung von Zunge, Mesenterium und Schwimmhaut des Frosches.

Eugen Albrecht-München.

Archiv für Hygiene. 37. Band, 4. Heft. 1900.

1) M. Nadoleczny-München: **Ueber das Verhalten virulenter und avirulenter Culturen derselben Bacterienspecies gegenüber activem Blute.**

Die Versuche wurden ausgeführt mit virulenten und avirulenten Typhusbacterien und virulenten und avirulenten Choleravibrionen, von denen die virulente Form durch öftere Thierpassagen einen hohen Grad von Giftigkeit erlangt hatte. Das Blut stammte von Meerschweinchen und Kaninchen. Verf. constatirte, dass hochvirulente Stämme von Bacter. typhi und Vibrio cholerae sich activem Meerschweinchen- und Kaninchenblut gegenüber resistenter verhalten als avirulente derselben Species. Es scheint, als ob actives Meerschweinchenblut stärker bactericid auf Typhusbacillen und Choleravibrionen wirkte als actives Kaninchenblut. An der Farbe des Blutes kann man beobachten, ob sich die Mikroorganismen vermehren oder ob sie zu Grunde gehen.

2) Laschtschenko-Charkow: **Ueber Extraction von Alexinen aus Kaninchenleukocyten mit dem Blutserum anderer Thiere.**

Es gelang dem Verfasser, durch besonderes Verfahren aus Kaninchenleukocyten Alexine zu erhalten, ohne dass, wie es bisher geschah, die Leukocyten zerstört wurden. Er beweist damit, dass die Absonderung von Alexinen wirklich intra vitam stattfindet, ein Punkt, der bisher noch bezweifelt werden konnte.

3) Franz Ballner: **Experimentelle Beiträge zur Methodik der Mauerfeuchtigkeitsbestimmung.**

Nach Besprechung der in der Literatur angegebenen Methoden schlägt Verf. vor, die Feuchtigkeit des Mörtels in der Weise zu bestimmen, dass man das Wasser durch Phosphorpentoxyd entzieht. Eine gewisse Menge Mörtel wird vor- und 24 Stunden resp. bei sehr feuchter Substanz 48 Stunden nach Einwirkung des P_2O_5 auf die 2 Decimale genau gewogen, wodurch ein genügend brauchbares Resultat erzielt werden soll.

Diese Methode ist nicht so genau wie die von Lehmann und Nussbaum angegebene, aber bequemer und würde auch die im letzten Heft dieser Zeitschrift von de Rossi angegebene Methode an Einfachheit übertreffen. (Ref.)

4) G. W. Chlopin-Dorpat: **Zwei Apparate zur Bestimmung des Sauerstoffs in Gasmengen vermittels der Titrirmethode.**

Im Anschluss an eine frühere Mittheilung über die Bestimmung des Sauerstoffes, gibt Verfasser 2 Apparate an, mit denen die Bestimmung des Sauerstoffes bei völliger Sättigung der zu untersuchenden Gasgemenge mit den Dämpfen der Manganchlorürlösung ausgeführt wird. Die Methode arbeitet genau und wird nicht nur für hygienische, sondern auch für physiologische Untersuchungen empfohlen, z. B. zur Bestimmung des Gaswechsels der Thiere.

5) Stanislaus Epstein-Prag: **Untersuchungen über Milchsäuregährung und ihre praktische Verwendung.**

Einer früheren von Hüppe, Persyn und von Freudenreich gemachten Beobachtungen zu Folge, dass die richtige Käsereifung auf einer richtigen Milchsäuregährung basiren müsse, untersuchte Verfasser die im Handel befindlichen „Säurewecker", ob dieselben den in der Praxis an sie gestellten Anforderungen entsprächen. Er fand, dass neben den Milchsäurebacterien auch noch andere Mikroorganismen zugegen waren, wie z. B. Stäbchen aus der Subtilisgruppe, dass aber thatsächlich nur die Milchsäurebacterien die Richtung der Käsereifung bestimmen, eine richtige Reifung einleiten und auch zu Ende führen können. Andererseits zeigte er auch, dass die Arten der Milchsäureerreger entscheidend seien für die Form, in welcher die Reifung eintritt.

R. O. Neumann-Kiel.

Zeitschrift für Hygiene und Infectionskrankheiten. Bd. XXXIV, Heft 1.

1) R. Kraus und P. Clairmont-Wien **Ueber experimentelle Lyssa bei Vögeln.**

Die Arbeit ist eine Fortsetzung und Ergänzung der Versuche von Gibier. Das Wuthvirus lässt sich durch subdurale Infection bei Hühnern, Gänsen, Enten und jungen Tauben erzeugen. Raben, Falken und alte Tauben verhalten sich refractär. Die Incubation ist verschieden lang; es wurden 14 über 40 Tage beobachtet. Vor Beginn des Wuthausbruches tritt Ataxie, dann Parese, dann Paralyse der Extremitäten und des Halses ein. Selten ist Heilung. Von Vögeln kann die Krankheit wieder auf Kaninchen übertragen werden. Alte Tauben werden durch Hungern für Lyssa empfänglich. Weder Blutserum, noch Hirnsubstanz der immunen Vogelarten wirken giftzerstörend.

2) Rudolf Kraus-Wien: **Besitzt die Galle Lyssavirusschädigende Eigenschaften?** (Kritische Bemerkungen zu den Aufsätzen von E. J. Frantzius und H. Valée.)

Nachdem die Methode der subduralen Injection von Galle und Virus von Frantzius und die intraoculäre Injection von Valée als nicht einwandsfrei und unsicher documentirt sind, zeigt Verfasser, dass doch durch Modification der subduralen Impfung eine sichere Wirkung zu erzielen sei. Er mischte „Virus fixe" mit normaler Galle und centrifugirte so lange, bis das Virus abgesetzt war. Dieser Niederschlag wurde injicirt.

Mit dieser Methode war er im Stande, zu beweisen, dass thatsächlich die Galle im Stande ist, das Lyssavirus zu zerstören und die von Frantzius angenommene Wirkung zu bestätigen.

3) R. Kraus und Paul Clairmont-Wien: **Ueber bacteriolytische Wirkung des Taubenserums.**

Im Anschlusse an frühere, von anderen Autoren gemachte Beobachtungen über die bacterienlösende Wirkung des Taubenblutes auf Coli, bringt Verfasser erweiterte Untersuchungen, welche in einzelnen Abschnitten: 1. die Umwandlung des Bact. coli in Kügelchen in vitro, 2. die Natur der Bacteriolysine des normalen Taubenserums, 3. Immunisirungsversuche von Tauben mit Bact. coli und Vibrio Metschnikoff, 4. die Reactivirung des inactivirten Taubenserums durch Zusatz von Addiment, 5. Immunisirung von Meerschweinchen mit normalem Taubenserum, 6. den Verbrauch der lytischen Substanz durch Bacteriolyse und 7. die Beziehungen der Bactericidie zur Bacteriolyse bespricht. Den Untersuchungen ist zu entnehmen, dass das normale Taubenserum fast regelmässig Substanzen enthält, welche ohne Mitwirkung des Organismus oder seiner Zellen Bact. coli in vitro in Kügelchen umwandeln. Von den Haemolysinen unterscheiden sich die Bacteriolysine dadurch, dass das einmal inactivirte Serum durch keinerlei Addiment reactivirt werden kann. Die bacteriolytische Substanz des normalen Taubenserums ist nach Meinung des Verfassers angeboren und steht den Alexinen nahe.

4) Julius Rothberger-Wien: **Ueber Agglutination des Bacterium coli.**

Verfasser bestätigt die schon von Pfaundler gemachte Beobachtung, dass es nicht möglich sei, durch specifische Immunsera zu Vertreter der Coligruppe streng von einander zu scheiden und das Immunserum als differentialdiagnostisches Mittel zu verwenden. Es erzeugten von 16 untersuchten Stämmen 6 überhaupt keine Agglutination, 3 Stämme Agglutination des homologen Stammes und 6 Agglutination anderer Stämme. Von all' den Umständen, welche für den Ausfall der Serumreaction in Betracht kommen können, z. B. die Virulenz, das Alter der untersuchten Stämme, die Menge der injicirten Cultur, die Disposition des Thieres weist keines eine gleichmässige Constanz auf, welche für die eine oder andere Form typisch wäre, wenn auch zu erkennen ist, dass derjenige Stamm am ehesten agglutinirt wird, welcher zur Immunisirung gedient hat.

Die Serumreaction ist eben auch eine variable Grösse, wie die Verflüssigung, Milchcoagulation, Virulenz, Indolbildung, Beweglichkeit, Farbstoffbildung u. s. w.

5) Hermann Koeniger-Halle: **Untersuchungen über die Frage der Tröpfcheninfection.**

Es werden verschiedene Punkte, die mit der Frage der Tröpfcheninfection in Beziehung stehen, in nähere Untersuchung gezogen, so die Bedingungen und der Ort der Entstehung der Tröpfchen, der Einfluss der Art des Sprechens und Hustens, die Grenze der Verbreitung, die Dauer des Schwebens der Tröpfchen, der Einfluss der Schnelligkeit des Sprechens und die Wirkung bei Aussprache einzelner Buchstaben.

Aus den vielen Beobachtungen mag in Kürze nur hervorgehoben werden, dass noch in einer Entfernung von 12,40 cm versprühte Keime nachgewiesen werden. Ein 2 Minuten langer Aufenthalt eines sprechenden Menschen in einem Zimmer genügt, um die Zimmerluft in allen Theilen zu inficiren. Doch pflegt sich die Luft innerhalb 2 Stunden sämmtlicher keimhaltiger Tröpf-

chen wieder zu entledigen, da die Dauer der Schwebung der Keime als nur eine geringe bezeichnet werden muss. Lautes Sprechen, wie auch Flüsterstimme und einige Consonanten lassen entschieden mehr Tröpfchen entstehen, wie langsames normales Sprechen. Beim Husten und Niessen ist die Zahl der versprühten Keime eine bedeutend grössere.

Am Schluss der lesenswerthen Arbeit wird noch besonders auf die Infectionsgefahr durch versprühte Krankheitskeime hingewiesen.

6) W. Kuntze-Leipzig: **Ein Beitrag zur Kenntniss der Bedingungen der Farbstoffbildungen des Bacillus prodigiosus.**

Nach vielen angestellten vergeblichen Versuchen fand Verfasser, dass unter nomalen Temperatur- und Ernährungsverhältnissen ausser den gewöhnlichen zum Wachsthum nöthigen Substanzen Magnesium und Schwefel vorhanden sein müsse, um eine intensive schöne Farbstoffbildung zu erzielen.

R. O. Neumann-Kiel.

Centralblatt für Bacteriologie, Parasitenkunde und Infectionskrankheiten. 1900. Bd. XXVII., No. 20/21. Doppelheft.

1) P. Römer-Giessen: **Ein Beitrag zur Frage der Wachsthumsgeschwindigkeit des Tuberkelbacillus.**

Es gelang dem Verf. nachzuweisen, dass Tuberkelbacillen sich rascher vermehren, wenn auf dem verwendeten Nährboden Schleim mit ausgestrichen wird, eine Beobachtung, die von Ficker ebenfalls gemacht ist. Leider ist der Schleim nur äusserst schlecht sterilisirbar, so dass die Tuberkelbacillen sehr bald überwuchert werden.

2) J. Baranuikow-Charkow: **Beitrag zur Bacteriologie der Lepra.**

Im Anschluss an eine frühere Mittheilung über Leprauntersuchungen zeigt Verf., dass der Lepraerreger sich durch einen sehr complicirten Entwickelungsgang auszeichnet. Unter anderem soll er in manchen Evolutionsstadien ungleich pathogen für Thiere sein, soll die Fähigkeit „säurefest" zu sein, verlieren können, und in diesem Stadium schneller als sonst im Thier lepröse Knoten entwickeln. In den spätesten Phasen nehmen die Lepraerreger aktinomycesartige Formen an.

3) v. Sion-Bukarest: **Der Einfluss des Organismus kaltblütiger Thiere auf den Bacillus der menschlichen Tuberculose.**

Entgegen den Untersuchungen von Bataillon, Terre, Dubard, Ramond, Ravault und Lubarsch sucht Verf. zu beweisen, dass kaltblütige Thiere der menschlichen Tuberculose gegenüber refractär sind. Er behauptet nach seinen Beobachtungen, dass der Tuberkelbacillus bei Fröschen keine charakteristischen Laesionen hervorruft, ja nicht einmal im Körper dieser Thiere generalisirt. Auch die Pathogenität wird nicht, selbst bei monatelangem Verweilen im Organismus, modificirt.

4) J. Morgenroth: **Zur Kenntniss der Labenzyme und ihrer Antikörper.**

Verf. immunisirte eine Ziege mit einem Präparat, welches aus den Blüthen von Cynara cardunculus hergestellt war und von ihm als „Cynarase" bezeichnet wurde. Es zeigte sich, dass eine gewisse Menge Serum, welche gegen das 2½—3½ fache der wirksamen Labmenge schützt, genügt, um das 27—30 fache Multiplum der eben wirksamen Cynarasenmenge zu neutralisiren. Die Anticynarasenwirkung ist also gestiegen, die Antilabwirkung dagegen etwas geringer geworden. Verf. sieht die beiden Enzyme als verschieden constituirte Körper an, da das Antilab nicht gegen Cynarase und die Anticynarase nicht gegen Lab schützt. In Betreff der Einzelheiten muss auf das Original verwiesen werden.

5) Paul Glaessner-Prag: **Ueber die Verwendbarkeit einiger neuer Eiweisspräparate zu Culturzwecken.** (I. Allgemeine Eignung mit besonderer Berücksichtigung der Diphtherie.)

Während für einige untersuchte Bacterien, wie Typhus und Milzbrand, ein Nährboden aus Nutrose, Somatose oder Heyden's Nährstoff nicht mehr leistete als der gewöhnliche Peptonnährboden, erschien für Diphtherie der Heyden'sche Nährstoff ganz geeignet zu sein. Man konnte auf demselben bereits nach 8 Stunden Diphtherie diagnosticiren; allein die Colonien waren bei Weitem kleiner als wie auf Löfflerserum. Streptococcen sollen auf Heyden's Nährstoff im Wachsthum zurückbleiben.

6) L. A. Jägerskiöld-Upsala: **Levinsenia (Distomum) pygmala Levinsen, ein genitalnapftragendes Distomum.**

7) Geo. M. Sternberg: **Entgegnung an Sanarelli.**

Verf. macht die Anschauungen einiger anderer Forscher geltend, die mit ihm ähnlicher Meinung über die Frage des Bacillus icteroides sind. R. O. Neumann-Kiel.

Berliner klinische Wochenschrift. 1900. No. 25.

1) L. Bruns-Hannover: **Der heutige Stand unserer Kenntnisse von den anatomischen Beziehungen des Kleinhirns etc.** (Schluss folgt.)

2) H. Strauss-Berlin: **Ueber die Wege zur Frühdiagnose der Lungentuberculose.**

Betreffs der physikalischen Diagnostik ist Werth zu legen auf möglichst exacte Bestimmung der Spitzenexcursion bei maximaler Exspiration. Verkleinerungen der Spitze sind oft leichter nachweisbar, als Verdichtungen. Ferner ist wichtig eine Schallkürzung mit Tympanie. Rasselgeräusche werden manchmal hörbar, indem man durch JK-Darreichung die Secretion künstlich steigert. Grosse Bedeutung haben Gewichtsabnahme und Temperaturschwankungen (1 Woche lang 3 stündlich messen). Frühzeitige laryngoskopische Untersuchung ist wichtig; falls zur Diagnose unbedingt erforderlich, ist die probatorische Anwendung von Tuberculin (bis höchstens 1 cg steigend) nicht zu unterlassen.

3) A. Pabst-Berlin: **Zur Kenntniss der Wirkung des weissen und schwarzen Fleisches bei chronischer Nierenerkrankung.**

Die an 2 Patientinnen angestellten Versuche ergaben, dass durch Darreichung schwarzen Fleisches weder die Harn- noch Eiweissmenge merklich steigt; auch nimmt der Gehalt an Cylindern nicht regelmässig zu. Das Verbot des Fleisches liess keinen Nutzen gegenüber der Milchdiät erkennen. Ein Einfluss der Fleischdiät auf das subjective Befinden der Nierenkranken wurde auch nicht ersichtlich.

4) F. Hirschfeld: **Zur Prognose der Glykosurie und des Diabetes.** (Schluss folgt.)

5) R. Schütz-Wiesbaden: **Bacteriologisch-experimenteller Beitrag zur Frage gastrointestinaler Desinfection.**

Verfasser suchte experimentell das Verhältniss zu studiren, das zwischen Magensalzsäure und Darmfäulniss bestehen soll. Er verfütterte Hunden den der Cholera verwandten Vibrio Metschnikoff in grossen Mengen und stellte zunächst fest, dass derselbe beim normalen Hund den Darm nicht passirt. Nachdem der Vibrio M. mittels Darm-Magencanüle direct in's Duodenum gebracht worden war, fand sich in den unteren Darmabschnitten einige Stunden später nichts mehr von dem Vibrio M. vor, nur im Duodenum und zwar nachdem der Magen von letzterem mittels Canüle separirt gewesen war. Damit war bewiesen, dass es der ClH des Magens nicht bedurfte, um den Bacillus im Darm zu vernichten. Bei Darreichung von Abführmitteln passirte der Vibrio den Darm und zwar entwicklungsfähig. Das Wachsthum der übrigen Darmbacterien erfuhr durch Einführung des Vibrio M. Aenderungen. Die Desinfectionskraft der ClH des Magens wird für den Darm nicht nutzbar; die natürliche Darmdesinfection beruht wahrscheinlich auf bactericiden Substanzen, die im oberen Dünndarm zur Einwirkung gelangen. Die Darreichung von Kalomel hatte bei den Thierversuchen keinerlei erkennbare Darmdesinfection zur Folge, vielmehr beeinträchtigte es den normalen Desinfectionsvorgang. Diese Beobachtung ist von Werth gegenüber den Anschauungen über die Bedeutung der sogen. Darmdesinfectionsmittel.

Dr. Grassmann-München.

Deutsche medicinische Wochenschrift. 1900. No. 24.

1) Friedrich Franz Friedmann: **Ueber die Bedeutung der Gaumentonsillen von jungen Kindern als Eingangspforte für die tuberculöse Infection.** (Aus der II. medicinischen Klinik der kgl. Charité.)

Vorläufige Mittheilung über den Inhalt dieser demnächst in „Ziegler's Beiträgen" ausführlich erscheinenden und von der Berliner medicinischen Facultät preisgekrönten Abhandlung. Das Ergebniss derselben lässt sich dahin zusammenfassen, dass die Tonsillartuberculose im Kindesalter meist nicht secundär durch infectiöses Sputum, sondern primär durch infectiöse Nahrung entsteht.

2) P. Silex-Berlin: **Gibt es eine Amblyopie aus Nichtgebrauch?**

Diese wegen ihrer Bedeutung für die Schieloperation auch praktisch wichtige Frage muss nach den Ausführungen des Verfassers mit „Nein" beantwortet werden.

3) F. Gumprecht-Jena: **Gefahren der Lumbalpunction; plötzliche Todesfälle darnach.**

G. stellt mit seinen eigenen Beobachtungen und aus der Literatur 17 Fälle von plötzlichem Tode nach Spinalpunction zusammen. Fast alle betreffen Kranke mit Hirntumoren, vorwiegend der hinteren Schädelgrube, mit deutlichen Zeichen von Hirndruck schon vor der Operation. Den Fällen gemeinsam ist der Eintritt einer primären Respirationslähmung und die Unterbrechung der Lymphcommunication zwischen Rückenmark und Hirnkammern. In einzelnen Fällen konnte durch sofortige Trepanation und Ventrikelpunction im Verein mit künstlicher Respiration der drohende Exitus hintangehalten werden.

4) Adolf Steinhausen-Hannover: **Ueber isolirte Deltoideslähmung.**

Aus den von ihm gemachten Beobachtungen folgert St., dass die bisherigen Anschauungen von dem Mechanismus der normalen Schulterbewegungen irrig sind, und dass in erster Linie als Ersatz für den Ausfall des Deltoides die Grätenmuskeln (Infra- und Supraspinatus in Betracht kommen, natürlich unter entsprechender Stellung der Scapula, während der Serratus und Trapezius erst bei einer Erhebung des Armes über 90° eingreifen.

5) Theodor Klein-Offenbach a. M.: **Beitrag zur Bluterkrankheit.**

Casuistische Mittheilung von praktischem Interesse.

F. Lacher-München.

Oesterreichische Literatur.

Wiener klinische Wochenschrift.

No. 24. 1) J. Halban-Wien: **Agglutinationsversuche mit mütterlichem und kindlichem Blute.**

Verfasser, der das foetale Blut aus dem placentaren Theile der Nabelschnur, sowie das mütterliche aus der Vagina gleich post partum auffing, fand zwischen beiden beträchtliche Differenzen. Das mütterliche Serum zeigte öfter Agglutinationsvermögen als das kindliche; das Agglutinationsvermögen des Kindsblutes scheint von dem des mütterlichen Serums nicht abhängig zu sein. Bei der Wir-

kung kommt es nicht nur auf das Serum, sondern auch auf das zu agglutinirende Blut an. Es besteht eine Differenz im Gehalte des mütterlichen und foetalen Blutes an Agglutininen und Lysinen. Das Nichtübergehen dieser Stoffe von Mutter auf Kind spricht für eine elective Resorption von Seite des Chorionepithels. Verfasser sieht die Agglutinationsfähigkeit als Eigenschaft irgend welcher, schon normal im Blute vorkommender (angeborener) Eiweissstoffe an.

2) C. Sternberg-Wien: **Zur Kenntniss des Aktinomycespilzes.**

Verfasser untersuchte den Eiter von 3 Aktinomyceskranken bacteriologisch und fand einen Pilz, der subcutan Kaninchen injicirt Abscesse erzeugt, in denen aber niemals typische Aktinomycesdrusen gefunden wurden. St. schliesst daraus, dass die Aetiologie der Akinomykose keine einheitliche ist und letztere mindestens durch 2 verschiedene Pilze erzeugt werden kann, die aber klinisch und anatomisch dasselbe Krankheitsbild liefern.

Derselbe: **Ein anaërober Streptococcus.**

Verfasser züchtete diesen in seinen biologischen Eigenschaften näher geschilderten Streptococcus aus den Schleimflocken eines Sputums von Lungenaktinomykose. Der Coccus ist hauptsächlich ausgezeichnet durch seine Grösse und sein vorzugsweise anaërobes Wachsthum in Form kleinerer und grösserer weissgelber Knötchen.

3) H. Kowarsky-Wilna: **Ueber das Baden Neugeborener.**

K. befürwortet dasselbe, da Beobachtungen, die er an 363 Kindern anstellte, ihm gute Resultate ergaben. Bessere Resultate gaben Nichtgebadete nur hinsichtlich der Häufigkeit des Ikterus. Die Einwände gegen das Bad sind nicht stichhaltig, besonders ist die Gefahr der gonorrhoischen Infection durch das Bad nicht grösser als sonst. Vom Standpunkte der Aseptik und Reinlichkeit ist die Empfehlung des Nichtbadens als Rückschritt zu betrachten. K. behandelt den Nabelschnurrest durch Einpudern mit Gips und Einlegen in hygroskopische Watte.

Dr. Grassmann-München.

Wiener medicinische Wochenschrift.

No. 23—25. E. Lang-Wien: **Einiges über Syphiliscontagium und Syphilistherapie.**

Als erstrebenswerthestes Ziel muss uns die Entdeckung eines Schutzverfahrens, entsprechend etwa dem gegen Blattern, vorschweben. Hierzu wären ausgedehnte Versuche am Menschen nicht zu umgehen. Das Erste in dieser Richtung wären Vorversuche an Personen, die sich im intermediären Stadium — zwischen dem Initialaffect und der Verallgemeinerung der Infection — befinden, in welchem eine zweite „postinitiale" Infection erfolgen kann. Die eigentlichen Versuche liessen sich an Strafgefangenen machen, von denen nach des Verfassers Anschauung genügend viele, um sich als nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu erweisen, sich freiwillig bereit erklären dürften. In Folge der Möglichkeit ständiger ärztlicher Ueberwachung und event. rascher und energischer Behandlung wären an solchen Personen die Versuche am gefahrlosesten durchzuführen. Des Weiteren wird ein feststehender Fall von syphilitischer Infection durch eine Leiche (Obduction) und das Vorkommen einer „directen Säfteinfection" ohne Bildung des äusserlich manifesten Primäraffectes besprochen. In therapeutischer Hinsicht spricht sich L. wegen der Gefahr von Lungenembolien gegen die gebräuchlichen intramusculären Injectionen in die Nates aus und empfiehlt neuerdings tiefsubcutane Injectionen in den Rücken und zwar mit Oleum cinereum liquidum (Hydrargyr. 10.0, Lanolin 3.0, Ol. vaselin. 7.0).

Prager medicinische Wochenschrift.

No. 23. R. Fischl-Prag: **Ueber einige neuere Behandlungsmethoden des Keuchhustens.**

Tussol, Lactophenin und Euchinin und wahrscheinlich auch andere, in die Versuche nicht einbezogene Antipyretica haben zwar keine specifische Wirkung auf die Keuchhustenerkrankung, sie können den Process weder unterbrechen, noch abkürzen, sondern nur eine Milderung der Symptome und zwar auch nicht in allen Fällen herbeiführen. Unter der Behandlung mit Antitussin, welches äusserlich als intensive Einreibung am Thorax zu verwenden ist, wurde wiederholt auffallendes Nachlassen der Anzahl und Heftigkeit der Anfälle beobachtet. Von Pasterin dürfte man sich nicht viel zu versprechen haben. Bergeat-München.

Italienische Literatur.

Auf **Schleimhautaffectionen bei Morbillen**, welche die frühzeitige Diagnose begründen sollen, wurde jüngst von einem englischen und französischen Autor Koplik und Comby aufmerksam gemacht.

Cioffi ist auf Grund seiner Erfahrungen in einer ausgedehnten Masernepidemie im Stande, die Angaben dieser Autoren zu bestätigen. Namentlich das von Comby als Frühsymptom angegebene Zeichen: ein Exsudat am Zahnfleisch und der Mundschleimhaut aus degenerirten Plattenepithelzellen bestehend und einem dünnen Rahmhäutchen ähnlich sehend, soll charakteristisch sein und häufig dem Exanthem vorhergehen.

Das Koplik'sche Zeichen besteht in einer lebhaft rothen Verfärbung der Lippen- und Wangenschleimhaut mit blauen Punkten in der Mitte und soll in den ersten 24 Stunden der Erkrankung wahrnehmbar sein. (Gazzetta degli osped. 1900, No. 33.)

Ueber die bekannte **antagonistische Wirkung von Vaccination und Tussis convulsiva** veröffentlicht Guercini aus dem Wirkungskreis einer abgeschlossenen ärztlichen Praxis auf der Insel Elba seine Beobachtungen (Gazzetta degli osped. etc. 1900, No. 18). Dieselben sprechen durchaus dafür, dass die Vaccination eine curative und immunisirende Wirkung bei Tussis convulsiva ausübt.

Ueber einen Fall von **Tetanie bei Influenza** berichtet Somez aus dem Kinderhospital zu Palermo (Rif. medica 1900, No. 18—23). Es handelte sich um intensive Muskelschmerzen und beständige Contracturen derselben, welche sich nach dem Auftreten der katarrhalischen Symptome und des Fiebers entwickelten. Die zuerst befallenen Muskeln waren die der unteren Extremitäten. Die Muskeln des Thorax, des Rückens, des Abdomens und der unteren Extremitäten waren so stark contrahirt, dass sie sich durch die Haut abzeichneten. Die oberen Extremitäten waren in leichter Contraction, dazu kam leichter Episthotonus und leichter Trismus. Es ist anzunehmen, so meint der Autor, dass ein Toxin die Zellen der grauen Vorderhörner reizt, ohne eine Laesion derselben herbeizuführen.

Bezüglich der aetiologischen Momente für **Syringomyelie** betont der italienische Kliniker De Renzi (Gazzetta degli ospedali 1900, No. 36) in erster Linie Stoffwechselkrankheiten, wie chronische Arthritis, Polysarkie und namentlich Diabetes. Er betont, dass es italienischen Experimentatoren, wie Sgobbo in der Klinik Neapels und früher schon De Domenicis und Boncardie gelungen ist, bei künstlich diabetisch gemachten Thieren Veränderungen vom Typus der syringomyelitischen zu erzeugen.

Auf **Veränderungen der Pupillen bei Pneumonikern**, welche er in mehr als hundert Fällen im Ospedale maggiore in Mailand constatirt haben will, macht Sighicelli (No. 1, 1900, Clinica media Italiana) aufmerksam.

Bei Pneumonikern kommt es mit seltenen Ausnahmen zu einer doppelseitigen Mydriasis; ein Phänomen, welches wahrscheinlich auf die Wirkung eines pneumonischen Antitoxin zu schieben ist.

Diese Mydriasis ist unsymmetrisch: sie ist grösser auf der Seite, welche von Pneumonie befallen ist.

Sie hängt ab von einer reflectorischen Reizung des obersten Sympathicus-Ganglions, welche von der Entzündung auf die Vagusäste übertragen wird. Das Fehlen oder Verschwinden dieser Pupillenveränderung soll ein prognostisch ungünstiges Zeichen sein und auf ein Fehlen der Antitoxinproduction oder auf verminderte Erregbarkeit des Vagus deuten.

Das Phänomen soll diagnostische Bedeutung gewinnen können in Bezug auf den Sitz der Pneumonie, wenn dieselbe zu central ist oder latent verläuft; ja es soll noch zur Diagnose dienen können, wenn dieselbe abgelaufen und vollständig in Resolution ist.

Caccianiga rühmt **Argentum nitricum** als ein günstiges Mittel **bei der Pneumonie.** Die Dosis ist 2—5 cg alle Stunden, bis das Fieber beseitigt ist. In schweren Fällen empfiehlt er Protargol subcutan zu geben und zwar Kindern 5 und Erwachsenen 15 cg pro die.

Das Mittel soll als ein Specificum gegen die durch Pneumococcen bedingten Lungenentzündungen aufzufassen sein, nicht gegen die anderen Formen. (Rivista Veneta, V. 8, 1899.)

Parenchymatöse Gelatine-Injectionen als blutstillendes Mittel, namentlich bei haemorrhagischen Infectionen aller Art rühmt auf Grund reichlicher Erfahrungen im Hospital zu Rom Pensuti (Gazzetta degli ospedali 1900, No. 27).

Die Lösung ist eine 30proc. der Merck'schen Gelatine, mit etwas Carbolsäure versetzt, bei Siedehitze filtrirt und vor dem jedesmaligen Gebrauch im Wasserbade erwärmt.

Zur Injection genügen 3 ccm, in schweren Fällen bis 3mal täglich. Die Wirkung soll eine weit promptere sein, als bei Ergotininjectionen.

Ueber die **Wirkung von Strophanthus** hat Pisani in der propädeutischen Klinik zu Pavia eine Reihe von Experimentaluntersuchungen veröffentlicht (Il Morgagni No. 2, Febr. 1900). Das Mittel wirkt direct auf die Herzinnervation und den Herzmuskel tonisirend, so dass in der gleichen Zeiteinheit das Herz eine grössere Quantität von Blut nach der Peripherie schaffen kann. Unter seinem Einfluss wird die Blutwelle in den peripherischen Gefässen grösser und, wenn der Blutdruck vorher zu gering war, auch der Puls zunächst frequenter; darauf vermindert sich entsprechend der wachsenden Herzkraft die Pulsfrequenz und die günstige Wirkung auf die Diurese, Dyspnoe, Cyanose und das Allgemeinbefinden fällt zusammen mit dem höchsten Herztonus und dem Maximum der Pulsverlangsamung.

Bei Arteriosklerose und Atheromatose und den meisten Erscheinungen nicht compensirter Kreislaufstörung ist Strophanthus ein nützliches, oft nicht durch Digitalis zu ersetzendes Mittel.

Ueber die **physiologische Wirkung der Massage** theilt Colombo aus dem physiologischen Institut zu Turin (Clinica moderna 1900, No. 8) das Resultat seiner Experimente mit:

Eine allgemeine Massage der Muskeln soll den Blutdruck erhöhen von 65 mm auf 100, ein starkes Kneten auf 105. Nach einem Klystier soll diese Blutdruckerhöhung ihren höchsten Grad erreichen; aber diese Erhöhung soll viel schneller zurückgehen, als die nach der Massage und nach dem Kneten entstandene.

Dagegen führt eine Massage des Abdomens eine Erniedrigung des Blutdrucks von 65 auf 50 mm) herbei, welche Form der Massagetherapie man auch anwenden möge.

Zu einer unerheblichen, nicht immer messbaren Erhöhung des Blutdrucks führt auch schon eine oberflächliche, leichte

Streichcur, und zwar ohne Unterschied, ob das Abdomen oder der übrige Körper der Procedur unterzogen wird.

Eine allgemeine tiefe Massage, welche Rumpf, Extremitäten und Abdomen betrifft, führt zu complexen Effecten, je nachdem die Massage des Abdomens der Behandlung der übrigen Theile vorangeht oder folgt.

Der Puls, die Respiration und die Rectumtemperatur verhalten sich bei dem Massageverfahren umgekehrt proportional dem Blutdruck; sie vermindern sich in dem Maasse wie der Blutdruck sich hebt und umgekehrt.

Nur ganz leichtes Streichen macht eine Ausnahme, insofern, als bei demselben die Puls- und Respirationsfrequenz wie die Rectumtemperatur erhöht sein kann, auch bei erhöhtem Blutdruck.

Ueber die Anwendung des **Largin bei Blennorrhoen** in der von Neisser empfohlenen Weise berichtet Allgeyer (Giorn. It. di Mal Ven. No. 5, 1900). Es wirkt in den acuten Formen, weniger bei den chronischen und kann bei der Urethritis posterior die Harnröhren-Blasenausspülungen nicht ersetzen.

Ueber eine bestimmte **Modification des Tuberkelbacillus** veröffentlicht Mircoli (Gazzetta degli ospedali 1900, No. 42) eine verdienstvolle Abhandlung, die jeder sich viel mit Sputumuntersuchungen beschäftigende Arzt bestätigen muss.

M. nennt diese Form die streptococcenartige Modification des Tuberkelbacillus. Der Bacillus präsentirt sich als 2—3—5 mal so lang, dabei von schlankerer Contur, mit helleren, weniger gefärbten Partien in seinem Körper, so dass man an eine Streptococcenkette erinnert wird. Auf dies Stadium der Verlängerung und Verdünnung erfolgt dann häufig das eines ausgesprochen körnigen Zerfalles.

Als Bedingungen, unter denen diese Modification des Tuberkelbacillus zu Stande kommen kann, sind anzusehen: 1. angeborene Anlage des Individuums, 2. lange Dauer der Krankheit, 3. ein gewisser Immunitätszustand des Bodens, auf welchem sich der Bacillus entwickelt, 4. der Kampf mit einem mehr weniger grossen Widerstande. Auch durch anhaltendes Kochen und durch Einwirkung von Aether gelang es M., ähnliche Formen zu erhalten. Bemerkenswerth ist ferner, dass dieselben sich bei einer Reihe von Patienten fanden, welche in ihrer Tuberculose durch längere Injectionen von Maragliano'schem Tuberculoseheilserum günstig beeinflusst waren.

Die beschriebenen, oft den Untersucher frappirenden Formveränderungen (neben welchen man übrigens oft noch typische Formen findet; Ref.) haben unzweifelhaft die Bedeutung einer verminderten Virulenz und sind als ein prognostisch günstiges Moment aufzufassen. Sie sind das Gegenstück zu der Veränderung, welche bei der acuten Miliartuberculose mit dem Koch'schen Bacillus vorgeht. Nach den classischen Untersuchungen von Weigert ist das Auftreten der Miliartuberculose nicht etwa durch das Eindringen der Bacillen in den Kreislauf allein bedingt, sondern durch eine erhöhte Virulenz, welche es dem Pilze ermöglicht, an verschiedenen Stellen des Körpers, so z. B. den Capillaren, zu wachsen, wo er sich für gewöhnlich nicht halten kann.

Die Frage der **hereditären Uebertragung der Tuberculose** suchte Maffucci-Pisa (Rivist. critica di clinica med., 24. März 1900) experimentell an Hühnern zu prüfen. Das tuberculöse Toxin geht häufiger auf die Nachkommenschaft über, als der Tuberkelbacillus. Es kann übergehen mit dem Ei, mit dem Sperma und auch durch den Placentarkreislauf. Diese embryonale Intoxication äussert sich in Gestalt mangelhafter Entwicklung des Foetus, in Aborten, in frühzeitiger Geburt und in Kachexie und Mortalität im extrauterinen Leben.

Aber, was besonders wichtig ist, die unter dem Einfluss dieser Toxine entwickelten embryonalen Gewebe setzen dem Eindringen und der Entwickelung des Tuberkelbacillus einen grösseren Widerstand entgegen als gesunde. Küchlein der ersteren Art gelingt es schwerer zu inficiren, als solche von gesunden Hühnern und gesunden Eiern stammend. In gleicher Weise sollen Kinder tuberculöser Eltern für das tuberculöse Gift nicht empfänglicher sein, als die von gesunden Eltern und die grössere Frequenz tuberculöser Erkrankung bei ihnen sei lediglich durch das familiäre Zusammenleben bedingt. Durch eine rigorose Hygiene und dadurch, dass man die Kinder von dem familiären Herd fern hält und sie unter günstige Lebensverhältnisse bringt, soll das Problem der Prophylaxe gegen die tuberculöse Heredität gelöst werden können. (?) Ref. Hager-Magdeburg N.

Vereins- und Congressberichte

Verein für innere Medicin in Berlin.

(Eigener Bericht.)

Sitzung vom 18. Juni 1900.

Demonstrationen nach der Tagesordnung:

Herr **P. F. Richter**: Einige **Tauben**, bei welchen durch Ureterunterbindung **Harnsäureablagerung auf den serösen Häuten** erzielt wurde; daneben einige Tauben, bei welchen diese Ablagerung verhindert wurde durch gleichzeitige Medication von Chinasäure bezw. chinasaurem Piperazin (Sidonal). Vortr. unterlässt wegen vorgerückter Zeit weitergehende Betrachtungen an diese Experimente zu knüpfen und warnt nur davor, diese Experimente ohne Weiteres auf die menschliche Pathologie übertragen zu wollen.

Herr **Georg Meyer**: Die medicinische Doctordissertation der 1. deutschen Frau, welche in Halle 1754 promovirt wurde. Titel der Dissertation: Ueber die Pflicht des Arztes, schnell, angenehm und besonders aber sicher zu heilen. Sie begleitete des Oefteren ihren Vater auf der Praxis bezw. vertrat ihn.

Herr **Hans Kohn**: Fall von **Thymustod**, in welchem jedoch die stark vergrösserte Thymus bei einem 7½ monatlichen Kinde nicht (wie mehrfach beschrieben) die Trachea comprimirte, sondern die Aorta in der Gegend des Ductus Botalli.

Durch den dauernden pelottenartig wirkenden Druck der Thymus (keine angeborene Stenose am Duct. Botalli) kam es zu einer Erweiterung der Aorta im aufsteigenden Schenkel, ähnlich wie bei einem beginnenden Aneurysma, mit folgender starker Hypertrophie und Dilatation des linken Ventrikels und geringerer des rechten Herzens. Trachea unverändert. Daneben geringe Vergrösserung der Mesenterialdrüsen, in der Lunge einige kleine Käseknötchen.

Hiemit ist also ein Fall gegeben von greifbarer anatomischer Wirkung der vergrösserten Thymus und Tod durch Herzparalyse.

(Gewicht der Thymus 40 g.)

Tagesordnung:

Discussion über den Vortrag des Herrn **Cassel**:

Geheilte Bauchfelltuberculose bei Kindern.

Herr Bendix bespricht den Werth der Agglutination der Tuberkelbacillen durch das Serum Tuberculöser zur Sicherung der Diagnose einer tuberculösen Peritonitis.

Herr Litten weist darauf hin, dass man früher jede exsudative Peritonitis für tuberculös gehalten habe, während man jetzt wisse, dass es auch eine einfache seröse Peritonitis gebe. Er halte auch eine rheumatische Peritonitis analog der rheumatischen Entzündung anderer seröser Häute für möglich und habe z. B. vor Kurzem bei einem an acutem Gelenkrheumatismus Erkrankten beobachtet, dass Schmerzen in der Magengegend auftraten und an dieser Stelle Reibegeräusche hörbar waren, die auf Salicyl schwanden.

Herr A. Baginsky: Er stehe jetzt der operativen Behandlung der Bauchfelltuberculose freundlicher gegenüber als in früheren Jahren, wo die Resultate noch nicht so gute waren als wie jetzt; doch komme auch ohne Operation eine gewisse Zahl von Fällen zur Heilung. Die Diagnose müsse vorwiegend nach dem allgemeinen Eindruck gestellt werden und er könne dem Fühlen von Käseknoten keine so grosse Bedeutung zumessen.

Herr v. Leyden: Er könne die Operation nicht so hoch anschlagen, als sie angeschlagen wurde und zum Theil noch angeschlagen wird. Er wolle von den verschiedenen abenteuerlichen Hypothesen über die Heilung der operirten Bauchfelltuberculose absehen und seinen Standpunkt präcisiren: Das Erstaunen über die Heilung einer aus Versehen in Folge falscher Diagnose operirten Bauchfelltuberculose durch Spencer Wells ist so zu erklären, dass diese in eine Zeit fiel, in der man noch alle Tuberculosen für unbedingt tödtlich hielt. Zu dieser Zeit wurde auch die Diagnose Bauchfelltuberculose immer erst auf dem Sectionstisch gestellt und daher war natürlich die Prognose dieser Erkrankung eine ungünstige in der Meinung der damaligen Aerzte.

Er stellt die tuberculöse Peritonitis in eine Reihe mit der tuberculösen Pleuritis. Genau so wie diese, so heile auch jene oft spontan aus. Ein Unterschied sei nur in Bezug auf primäre und secundäre Erkrankung (tuberculöses Darmgeschwür), indem bei letzterer Affection die Prognose natürlich ungünstiger ist.

Wenn die Analogie zwischen Pleuritistuberculose und Peritonitistuberculose acceptirt werde, so sei damit auch die Analogie der Behandlung gegeben, welche in zeitweisen Punctionen zu bestehen habe. Die Laparotomie halte er nicht für günstig, ganz entsprechend den schlechten Resultaten der Thoracotomie bei der tuberculösen Pleuritis.

Die Diagnose: Thierimpfungen seien ausserordentlich unsicher. Es komme nicht so sehr darauf an, die Bacillen nachzuweisen. Die Tuberculinreaction sei zwar zuweilen trügerisch, gebe aber doch ein Hilfsmittel ab; dasselbe gelte von der Diazoreaction und der Serumagglutination. Alle zusammen und das allgemeine Krankheitsbild lassen aber die Diagnose als nicht so schwierig erscheinen, und man habe das Fühlen von Käseknoten nicht nöthig.

Er schlägt nochmals dieselbe Behandlung vor wie für die tuberculöse Pleuritis; zur Operation liege jedenfalls kein Grund vor.

Herr A. Fraenkel: In den städtischen Krankenhäusern ermögliche das innige Zusammenarbeiten zwischen chirurgischer und innerer Abtheilung ein besseres Urtheil über die vorliegende Frage. Seine Ansichten divergiren wesentlich von denjenigen Leyden's. Man könne die tuberculöse Pleuritis und Peritonitis prognostisch durchaus nicht identificiren. Die erstere heilt in der That oft nach einfacher Punction; bei der letzteren komme dies zwar auch vor, bilde aber keineswegs die Regel. Und er habe es in einer Reihe von Fällen gesehen, dass wiederholte Punctionen den an Bauchfelltuberculose Leidenden immer mehr herunterbrachten, bis man sich zur Operation entschloss, die dann Heilung brachte. Auch die Pleuritis sei nicht immer so günstig und oft komme gerade im Anschluss an eine Punction eine acute Verschlechterung mit Miliartuberculose zu Stande. Vor den probatorischen Tuberculininjectionen möchte er bei dieser Gelegenheit warnen!

Er mache sie auch gelegentlich, aber immer höchst ungern; denn er habe ganz sicher beobachtet, dass sich an die Injection sowohl mit Alt- wie mit Neutuberculin eine Miliartuberculose anschloss. Das bequemste Mittel zur Sicherung der Diagnose bleibe ganz entschieden das Thierexperiment;

bei tuberculöser Peritonitis könne man mit Sicherheit auf einen positiven Ausfall rechnen.

Herr J. Herzfeld berichtet über die chirurgischen Resultate des Krankenhauses am Urban, die er anderweitig publicirt habe. Die Resultate seien ganz vorzügliche (60 Proc. Heilung). Es werden alle Fälle operirt, wenn keine dringende Gegenanzeige vorliegt. Auch bei ausgedehnten Verkäsungen kommt es zu Heilung und auch bei Peritonitis mit Schrumpfung. Man müsse zuweilen zweimal und selbst dreimal operiren, bis die Heilung eintritt. Die Heilung ist zuweilen auch eine im anatomischen Sinne ideale.

Herr Heubner: Er theile den Standpunkt Leyden's durchaus nicht. Die Resultate der operativen Behandlung sind viel günstiger als die der inneren. Was den Vergleich zwischen Pleuritis und Peritonitis anlangt, so geben diejenigen Formen der tuberculösen Pleuritis, die man der Tuberculose des Peritoneums anatomisch gleichsetzen könne, nämlich die Miliartuberculose der Pleura, eine durchaus ungünstige Prognose. Die gewöhnliche Pleuritis der Tuberculösen dürfe man nicht damit vergleichen.

Herr Karewsky: Er vertheidigt die Operation, deren günstiger Einfluss über jeden Zweifel erhaben sei. Man habe manchmal bei späteren Operationen oder Sectionen Gelegenheit, sich von der vollständigen Heilung zu überzeugen. Freilich ist sie nicht das einzige Heilmittel, und andererseits gibt es Fälle, die nicht geeignet zur Operation sind. — Die Prognose ist um so schlechter, je mehr käsige Producte und je weniger Exsudat sich findet. Das seröse Exsudat ist natürlich besser für die Prognose wie das eitrige. Eine Contraindication gebe die diffuse Verklebung aller Darmschlingen, wo von Bauchhöhle eben keine Rede mehr sein könne. Die Operation sei oft im Stande, die Ursache ausserdem mitzuentfernen, z. B. ein tuberculöses Darmgeschwür, oder die tuberculösen Ovarien, den Hoden oder Processus vermiformis.

Herr Gluck: Derselbe wird in der nächsten Sitzung eine Anzahl von geheilten Bauchfelltuberculosen vorstellen, welche er offen und mit Tamponade behandelte; hierbei könnte man die Heilungsvorgänge sehr gut beobachten.

Herr Cassel: Schlusswort. H. K.

Aerztlicher Verein in Hamburg.

(Eigener Bericht.)

Sitzung vom 12. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Kümmell.

I. Herr **Luce**: **Ueber einen Fall von angeborenem Kernschwund.**

Die vorgestellte 19jährige Kranke bot ausser Ulcus ventriculi-Symptomen, die sie in's Eppendorfer Krankenhaus führten, als Nebenbefund das seltene Krankheitsbild des angeborenen Kernschwundes: Gleich nach der mit Forceps erfolgten Geburt fiel eine Verkrüppelung des rechten Fusses und eine Gesichtslähmung auf. Das Kind entwickelte sich normal und bietet jetzt: steinerne, maskenartige Ruhe des Gesichts, bedingt durch doppelseitige Facialisparese, ferner Abducensparese, Flexionscontractur des rechten Fusses und eine auffallende Differenz der rechtsseitigen Körpermusculatur gegenüber der anderen, stärkeren Seite. Es bestehen also Doppelbeziehungen zwischen cerebraler Kinderlähmung und infantilem Kernschwund. Dies Moment, sowie die Anamnese veranlassten Vortragenden, die Erklärung für den Kernschwund in einer traumatischen Schädigung der Kerngebiete (Blutungen in das centrale Höhlengrau in der Gegend des Aquaeductus Sylvii) zu suchen, für die „Aplasie" Heubner's den Begriff der traumatischen Polioencephalomalacie zu setzen.

Discussion: Herr Embden hat den vorgestellten Fall in dem Saenger-Wilbrand'schen Werke über Neurologie des Auges besprochen und ist mit dem Luce'schen Erklärungsversuch nicht einverstanden. Die geburtstraumatische Aetiologie der Little'schen Krankheit ist nicht allgemein anerkannt und passt sicher nur für einzelne Fälle. In dem vorgestellten Falle fehlten gleich post partum langdauernde Asphyxie oder Krämpfe, die als Symptome einer Gehirnschädigung aufgefasst werden könnten; Diplegien des Facialis findet man in der Literatur häufig mit Defecten am übrigen Körper, Verkrüppelungen, Lähmungen u. s. w. vergesellschaftet beschrieben. Endlich zeigt die jüngere (einzige) Schwester der Patientin amniotische Schnürfurchen an den Fingern und Händen, also angeborene Missbildungen. E. ist daher der Ansicht, dass es sich thatsächlich um echte Agenesien und Aplasien in dem vorgestellten und ähnlichen Fällen handelt.

II. Discussion über den Vortrag des Herrn **Prochownick**: **Ueber die operativen Indicationen bei Extrauterinschwangerschaft.**

Herr Roose erörtert die Frage, wann soll eine geplatzte Extrauterinschwangerschaft operirt werden? Soll man warten, bis der Collaps besser wird und man die Kranke in eine Klinik schaffen kann oder soll man selbst unter ungünstigen äusseren Bedingungen sofort activ vorgehen? Er ist der Ansicht, dass man natürlich im einzelnen Falle individualisiren müsse, dass meist der sofortige Transport der Patientin in ein Krankenhaus gefahrbringend sei, dass man nur in Fällen, in denen eine begrenzte Dämpfung anzeigt, dass die Blutung zum Stehen gekommen ist, warten soll, dass man hingegen in allen Fällen sofort operiren soll, wenn Puls und Allgemeinbefinden schlechter werden.

Herr Rieck gibt eine kurze Statistik aus der Martin'schen Klinik. Er empfiehlt frühzeitiges actives Vorgehen. In vielen Fällen empfiehlt es sich, eine Colpotomia anterior vorzunehmen.

Herr Kümmell befürwortet sofortiges Operiren und zieht die Eröffnung der Bauchhöhle dem vaginalen Wege vor.

Herr Prochownick: Schlusswort.

III. Herr **Fraenkel**: Demonstration von **Präparaten eines Falles von Inhalations- und Fütterungsmilzbrand beim Menschen,** Demonstration von Mikrophotogrammen von menschlichem Milzbrand, nebst Bemerkungen über Mikrophotogramme.

Am 6. ds. Mts. kam ein 35jähriger Mann zur Section, der mit der Diagnose Delirium am 5. in's Hospital geschickt und auf der Abtheilung des Herrn Director Rumpf von Herrn Scholz, dem ich auch die klinischen Daten verdanke, während des sich nur auf wenige Stunden erstreckenden Krankenhausaufenthalts beobachtet worden ist. Bei dem subfebrilen, delirirenden Patienten war der sehr schwache Puls aufgefallen, der zur Camphoranwendung Anlass gab. Der Tod des Patienten trat überraschend ein. An der Leiche machte sich eine ausserordentliche Cyanose des Gesichts bemerkbar. Im Bauchraume fand sich, ohne dass Peritonitis bestand, etwas trübe Flüssigkeit in geringer Menge. Die Section der Brusthöhle ergab ausser einem doppelseitigen, haemorrhagischen Erguss im Bereich des Hilus der linken Lunge, sich gegen das hintere und vordere Mediastinum gleichmässig vorwölbend, ein Packet bis über taubeneigrosser, auf dem Durchschnitt haemorrhagischer Lymphdrüsen. Bei der äusseren Betrachtung des Darmes fielen in der Gegend der oberen Jejunumabschnitte mehrere dunkelroth durchschimmernde, teigig weiche Herde auf; die entsprechenden Mesenteriumpartien zeigten die Blutgefässe frei, dagegen einzelne frischgeschwollene, auf dem Durchschnitt gleichfalls haemorrhagische Lymphdrüsen. Nach diesem Befund sprach ich sofort die Vermuthung aus, dass hier ein Fall von innerem Milzbrand vorläge. Bestärkt wurde ich darin durch die Besichtigung der Innenfläche der erkrankten Darmtheile. Hier zeigten sich auf der Höhe der Falten multiple, schwarzrothe, oberflächlich verschorfte Herde, in deren Umgebung die Mucosa eine trüb oedematöse Beschaffenheit darbot. Ganz analoge Herde fanden sich auf der Schleimhaut des Magens, welche dazu angethan waren, die Diagnose auf Milzbrand weiter zu sichern. Abstrichpräparate von der Schnittfläche der erkrankt befundenen Hilusdrüsen und Agarculturen aus diesen, sowie der übrigens nicht vergrösserten Milz, welche die Anwesenheit von Milzbrandbacillen in Reincultur ergaben, bildeten den Schlussstein der Diagnose.

Hinsichtlich des Infectionsmodus konnte nach dem anatomischen Befund kein Zweifel darüber obwalten, dass das Milzbrandvirus durch die Athmungswege in den Körper eingedrungen und zum andern Theil verschluckt worden war. Als Stütze dafür, dass hier in der That Inhalationsmilzbrand vorliegt, erwähne ich noch einen sehr wichtigen Befund, nämlich das Bestehen einer umschriebenen fibrinösen Bronchitis in einem Bronchus I. und II. Ordnung, der zu den erkrankt befundenen Lymphdrüsen gehörigen Lunge und die Anwesenheit von Milzbrandbacillen in der Pseudomembran. Genauere Mittheilungen hierüber behalte ich mir vor. Aber das Milzbrandgift ist nicht nur inhalirt, sondern auch verschluckt worden und hat zur Entstehung der geschilderten Herde im Magen und oberen Jejunum geführt. Bei den nach diesem Sectionsergebniss durch Herrn Scholz in dankenswerther Weise angestellten Nachforschungen hat sich herausgestellt, dass der Verstorbene als Speicherarbeiter mit getrockneten Fellen und Rosshaaren gearbeitet hat, so dass damit auch die Infectionsquelle klar gestellt ist.

Ich beabsichtige, Ihnen nun einige Photogramme von mikroskopischen Schnitten durch Organe anderer an Milzbrand verstorbener Menschen vorzulegen, möchte aber zunächst ein paar Bemerkungen über den Werth von Mikrophotogrammen für das Studium von Gewebsveränderungen, speciell solchen unter dem Einfluss von Mikroben vorausschicken.

Den directen Anlass hierzu gibt mir eine kurze Besprechung, welche die beiden ersten Lieferungen des von mir herausgegebenen mikrophotographischen Atlas zum Studium der pathologischen Mykologie des Menschen in der letzten Nummer der Münch. med. Wochenschr. (vom 6. Juni ds. Js.) durch Hauser in Erlangen erfahren haben.

Hauser hat darin „rückhaltslos anerkannt, dass sämmtliche Photogramme dieser Lieferungen vorzüglich gelungen und die Verhältnisse so klar und übersichtlich dargestellt sind, als dies eben bei der photographischen Reproduction der histologischen Präparate möglich ist". Er hat ferner zugestanden, dass viele Präparate, auch ohne dass man den Text zu Hilfe nimmt, eine Orientirung gestatten; „nicht wenige bleiben aber ohne diesen Text, selbst für den geübten Histologen räthselhafte Darstellungen". Und darum hat nach Hauser's Ansicht eine solche Abbildung ihren Zweck, „die histologischen Veränderungen in ihren Beziehungen zur localen Ansiedelung der Bacterien klarzulegen, selbstverständlich verfehlt und zeigen solche Bilder nur die absolute Unzulänglichkeit der photographischen Darstellung für sich allein für derartige Objecte".

Nun, meine Herren, dieser Hauser'sche Ausspruch muss als ganz ungerechtfertigt zurückgewiesen werden. Man könnte mit ebenso grossem Recht behaupten, dass auch Zeichnungen, deren Werth Hauser besonders hochschätzt, sich als vollkommen unzulänglich für die Darstellung histologischer Objecte erweisen, weil, was keinem Zweifel unterliegt, auch geübten Histologen nicht wenige Zeichnungen ohne erklärenden Text absolut unverständlich erscheinen. Der Text wird eben hinzugefügt, um eine Abbildung in allen ihren Einzelheiten zu erläutern und verständlich zu machen. Eins muss freilich betont werden, dass nämlich die Beurtheilung von Mikrophotogrammen schwieriger ist, als die von Zeichnungen. Aber das ist nicht zu verwundern, denn wir sind bisher nur dazu erzogen, Zeichnungen histologischer Objecte zu begutachten, nicht aber Photogramme, und es wird jetzt lediglich darauf ankommen, namentlich die jüngeren Mediciner an das Sehen mikrophotographischer Abbildungen zu gewöhnen. Dieses Sehen muss ebenso gelernt werden, wie beispielsweise das Sehen durch das Mikroskop und gerade so wie man sich dieses bequem aneignen kann, so auch das Verständniss für die Deutung mikrophotographischer Bilder. Hat man aber eine gewisse Uebung darin erlangt, dann wird man auch ohne Weiteres die grossen Vorzüge, welche das Studium von Mikrophotogrammen gewährt, anerkennen. Freilich muss man echte Photogramme vor sich haben, keine Lichtdrucke oder ähnliche Reproductionen. Das Mikrophotogramm gestattet nicht nur, sondern verlangt direct die Anwendung der Lupe, welche eine weitere Vergrösserung des bereits durch das Mikroskop vergrösserten Präparats herbeiführt. Dadurch werden Einem zahlreiche Details zum Bewusstsein gebracht, die einem bei Besichtigung mit dem blossen Auge entgehen. Ja, man entdeckt dann zuweilen Dinge, die man bei der Betrachtung des Schnittes unter dem Mikroskop nicht wahrgenommen hat; Jeder, der sich eingehend mit Mikrophotographie beschäftigt hat, wird Ihnen das bestätigen. Ferner erscheinen die einzelnen Gegenstände auf dem Photogramm bei Lupenbetrachtung fast stereoskopisch und das ist ein weiterer nicht zu unterschätzender Gewinn. Dazu kommt endlich, dass das, selbstverständlich in keiner Weise retouchirte Photogramm, wie Hauser sehr richtig bemerkt, ein Document ist. Es zeigt uns die Gewebsveränderungen in ungeschminkter Wahrheit und es lassen sich durch gute Mikrophotogramme ev. strittige Punkte zur Entscheidung bringen.

Wir müssen versuchen, die Mikrophotographie, wenn möglich, noch zu vervollkommnen und uns bemühen, unsern Blick in der Betrachtung von Mikrophotogrammen zu schulen, dann wird es Jedem ohne besondere Schwierigkeit gelingen, an guten Photogrammen alles das zu sehen, was an mikroskopischen Abbildungen überhaupt wahrgenommen werden kann. Ich werde versuchen, an der Erreichung dieses Zieles redlich mitzuwirken und will Ihnen möglichst viel Mikrophotogramme aus dem Gebiet der pathologischen Mikologie vorführen.

Heute zeige ich Ihnen zunächst nur 2 Mikrophotogramme von Schnitten durch Anthraxherde im Magen, ein solches durch einen Nierenglomerulus und 2 weitere durch haemorrhagische Herde im Hirn eines an Anthrax verstorbenen Mannes. Die Art der Verbreitung der Bacillen in den betr. Organen und die Qualität der Gewebsveränderungen in den letzteren wird Ihnen, denke ich, auch ohne besonderen Commentar verständlich sein. Ich behalte mir zudem vor, noch einmal eingehender über die Milzbranderkrankung beim Menschen vor Ihnen zu sprechen. Werner.

Biologische Abtheilung des ärztlichen Vereins Hamburg.

(Officielles Protokoll.)

Sitzung vom 3. April 1900.

Vorsitzender: Herr Wiesinger.
Schriftführer: Herr Dreyer.

Herr **Zink**: **Ueber die Nothwendigkeit und den Werth einer polizeilichen Controle des Verkehrs mit Milch.**

Referent führte aus, dass auf dem Lande der Consument viel leichter in der Lage ist, sich über die Herkunft, Gewinnung und Behandlung der ihm gelieferten Milch zu unterrichten, als dieses in den Städten möglich sei.

Meistens ist hier die Milch, ehe sie zu dem Consumenten gelangt, bereits durch mehrere Hände gegangen und der Consument muss sie in dem guten Glauben, dass sie einwandsfrei gewonnen und behandelt und unverfälscht sei, hinnehmen.

Die allerorts zahlreich aufgetretenen Milchfälschungen zeitigten bald nach Schaffung des Nahrungsmittelgesetzes das Bedürfniss, den Verkehr mit Milch gesetzlich zu regeln.

Seitens des kaiserl. Gesundheitsamtes wurden die sogen. technischen Materialien zum Entwurfe einer kaiserl. Verordnung betreffend die polizeiliche Controle der Milch zusammengestellt und von einer aus 10 Mitgliedern bestehenden Commission durchberathen. Nach den gepflogenen Erörterungen wurde von einer einheitlichen Bestimmung für das ganze Reich abgesehen und die erwähnten Materialien den einzelnen Bundesstaaten zur Verwerthung bei etwa von denselben zu erlassenden Vorschriften mitgetheilt.

Referent gab sodann ein Bild von der polizeilichen Controle der Milch in Hamburg. Da die Bestimmungen in Hamburg im Wesentlichen denen anderer Städte gleichen, die Handhabung derselben eher eine strengere ist, so lässt sich an der Hand der gewonnenen Zahlen ein allgemeines Bild über die Nothwendigkeit und den Werth der polizeilichen Controle geben. Die Controle wird in Hamburg auf Grund des Gesetzes vom 18. April 1894 ausgeführt. Z. zeigte an der Hand zahlreicher projicirter Tabellen, in welcher Weise sich die Wirkung dieses Gesetzes hinsichtlich der häufigsten Milchfälschungen äusserte.

Durch das genannte Gesetz sind in Hamburg 3 Milchsorten, Vollmilch, Halbmilch und Magermilch, eingeführt, deren Fettgehalt für Vollmilch zu 2,7 Proc., für Halbmilch zu 1,8 Proc. im Minimum festgesetzt worden ist.

Die Gesammtzahl der auf Grund dieses Gesetzes durch die chemische Untersuchung nachgewiesenen Uebertretungen betrug im Jahre 1894 = 26,1 Proc., 1895 = 16,8 Proc., 1896 = 17,7 Proc., 1897 = 11,8 Proc., 1898 = 12,3 Proc., 1899 = 10,2 Proc. der untersuchten Proben.

Die höchste Zahl der Beanstandungen wegen Entrahmung der Milch entfällt naturgemäss auf Vollmilch und zwar betrug dieselbe im Jahre 1894 = 25,6 Proc. und sank bis auf 9,25 Proc. im Jahre 1899.

Unter den Beanstandungen wegen Wasserzusatzes nimmt die Magermilch die erste Stelle ein. Im Jahre 1894 wurden 23,7 Proc. wegen Wasserzusatzes beanstandet, im Laufe der Jahre ist diese Zahl nur um ein Geringes, auf 19,5 Proc. im Jahre 1899, gefallen.

Vollmilch und Halbmilch weisen nahezu die gleiche Zahl der Beanstandungen wegen Wasserzusatzes auf (etwa 2 Proc.) und ist die Zahl ziemlich constant geblieben.

Um eine Wässerung der Milch bei der Ablieferung an die Consumenten nach Möglichkeit zu verhindern, bestimmt das Hamburgische Gesetz, dass zum Zwecke der Kühlung bezw. Erwärmung der Milch beim Vertriebe derselben durch Umherfahren oder Umhertragen lediglich sogen. denaturirtes Wasser mitgeführt werden darf. Die Denaturirung wird erreicht durch Zusatz von 1 g Fuchsin auf 60 Liter Wasser.

Auf Grund zahlreicher Untersuchungen und Erhebungen zeigte es sich, dass, wie bereits in anderen Städten angestrebt wird, auch in Hamburg die Beseitigung der Halbmilch wünschenswerth sei, da dieselbe nicht nur kein billigeres, sondern ein theuereres Nahrungsmittel als Vollmilch darstelle — nahezu 80 Proc. der Halbmilch werden mit dem gleichen Preise bezahlt als Vollmilch — und letztere ausserdem zu Täuschungen der Consumenten Anlass gebe.

Um eine Täuschung des Consumenten hinsichtlich der Qualität der ihm gelieferten Milch nach Möglichkeit zu verhindern, stellt das Milchgesetz die Anforderung, dass die Behälter, aus welchen der Vertrieb der Milch stattfindet, mit deutlicher, nicht abnehmbarer Schrift mit der vollen Bezeichnung der in ihnen enthaltenen Milchsorte versehen sein müssen.

Es stellte sich heraus, dass trotz obiger Vorschrift zahlreiche Milchhändler ihren Kunden Milch in Gefässen lieferten, welche die Aufschrift „Halbmilch“ oder gar „Magermilch“ trugen, obgleich seitens der Besteller Vollmilch gefordert worden war.

Die Behörde pflegt in Folge dessen die Controle in der Art auszuüben, dass sie Milch, welche seitens der Milchhändler soeben geliefert worden war, den Consumenten abkauft, um festzustellen, ob die Beschaffenheit der gelieferten Milch, der Bezeichnung, unter welcher sie verkauft war, und der Bezeichnung, welche das Transportgefäss trägt, entspricht. Die Untersuchung zahlreicher auf diese Weise entnommener Milchproben ergab, dass im Jahre 1897 = 33,3 Proc., im Jahre 1898 = 22,89 Proc. und im Jahre 1899 = 16,95 Proc. nicht den Anforderungen des Milchgesetzes entsprachen. Es zeigte sich also, dass Täuschungen der Consumenten über die Qualität der ihnen gelieferten Milch recht häufig vorkommen und dass auch hier durch eine energische Controle eine erhebliche Besserung zu erzielen ist.

In hygienischer Beziehung beachtenswerth sind die wegen Verschmutzung der Milch erfolgten Beanstandungen. Das hamburgische Gesetz bestimmt, dass die Milch nicht in erheblicher und augenfälliger Weise verschmutzt sein darf. Es ist klar, dass die Beurtheilung der Milch in dieser Hinsicht dem subjectiven Empfinden des Einzelnen viel freien Spielraum lässt und daher

eine präcisere Fassung etwa im Sinne der Renk'schen Forderung, wonach Kuhmilch in einem solchen Zustande der Reinheit auf den Markt gebracht werden muss, dass bei zweistündigem Stehen eines Liters Milch in einem Gefäss mit durchsichtigem Boden ein Bodensatz nicht beobachtet werden kann, sehr zu wünschen wäre, namentlich, da eine Verschärfung der Anforderung hinsichtlich des Schmutzgehaltes der Marktmilch eine grössere Reinlichkeit und Aufmerksamkeit bei der Gewinnung und Behandlung nothwendig nach sich zieht. Eine Beanstandung wegen erheblicher und augenfälliger Verschmutzung erfolgte im Ganzen in 70 Fällen.

Ueber die Höhe des Schmutzgehaltes der Hamburger Marktmilch wurden im Auftrage des hygienischen Instituts zahlreiche Untersuchungen angestellt, welche in dem demnächst erscheinenden III. Berichte des Instituts eingehend erörtert werden.

Eine leider weit verbreitete Unsitte ist der Zusatz von Conservirungsmitteln zur Milch, namentlich Borsäure.

Die Zahl der wegen Borsäurezusatzes beanstandeten Milchproben betrug im Jahre 1895 = 23 Proc. und sank bis zum Jahre 1899 auf 4,1 Proc. Es zeigt sich also auch hier in Folge der ständigen Controle eine erhebliche Abnahme der Beanstandungen. Interessant ist die beobachtete Thatsache, dass die Zahl der Beanstandungen wegen Borsäurezusatzes in den letzten Jahren für Vollmilch nahezu constant geblieben ist, während bei Halbmilch, noch mehr bei Magermilch, eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen war. Die Veränderung der äusseren Beschaffenheit solcher Milch ist indessen meistens eine derartige, dass dieselbe schon ohnedies unverkäuflich ist. Ferner ist vom Verkehr ausgeschlossen sauer gewordene Milch, ausgenommen ist natürlich sog. saure Milch, Setzmilch, Dickmilch, sofern sie für den Verkehr bestimmt ist.

Vom Verkehr ist ausgeschlossen Milch, welche mit sogen. Milchfehlern behaftet ist, z. B. blaue Milch, fadenziehende Milch etc.

Auch bezüglich der Höhe des Säuregehaltes der Hamburger Marktmilch wurden im Auftrage des hygienischen Instituts Untersuchungen angestellt, welche ein sehr günstiges Resultat ergeben haben und gleichfalls in dem demnächst erscheinenden III. Berichte eingehend besprochen werden sollen.

Dass Milch, welche von kranken oder einer Krankheit verdächtigen Kühen stammt, auch durch das Hamburgische Gesetz vom Verkehr ausgeschlossen ist, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Der Besitzer der Kühe ist verpflichtet, von jeder Erkrankung oder Verdacht einer solchen der Behörde Anzeige zu erstatten und die von den betreffenden Thieren stammende Milch bis zur thierärztlichen Genehmigung nicht in den Verkehr zu bringen, dessgleichen ist auch jede Erkrankung von Menschen, welche in den Wohn- oder Geschäftsräumen eines Milchhändlers zu thun haben, der Behörde anzuzeigen und dürfen an ansteckenden Krankheiten leidende Personen sich weder mit dem Melken der Kühe noch sonst mit dem Betriebe der Milch unmittelbar befassen.

Colostrummilch darf so lange nicht in den Verkehr gebracht werden als sie beim Kochen gerinnt. Der Verkauf kuhwarmer Milch, sowie roher Molken zum sofortigen Genuss ist verboten.

Erwähnt sei noch, dass nach Vorschrift des Hamburgischen Gesetzes die Milch mit der grössten Sauberkeit zu behandeln ist und die mit derselben in Berührung kommenden Gefässe etc. sauber gehalten sein müssen, auch dürfen letztere nicht den Bestimmungen des § 1 des Reichsgesetzes betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen zuwider hergestellt sein.

Hölzerne zum Transport der Milch bestimmte Gefässe müssen innen mit giftfreier Oelfarbe gestrichen sein. Leider trifft man in Hamburg in dieser Beziehung noch zahlreiche Milcheimer, welche mit bleihaltiger Oelfarbe gestrichen sind.

Ref. führt ferner aus, dass schärfere Vorschriften bei dem Umhertragen und Umherfahren der Milch nothwendig seien, da gerade hier manche Verunreinigung und Verfälschung der Milch absichtlich oder unabsichtlich eintreten könne. Er empfiehlt zu diesem Zwecke das Bolle'sche System des Milchvertriebes.

Ueber die sogen. Kindermilch, wie solche in Hamburg fast von jedem Milchhändler meist zu etwas höherem Preise als Vollmilch verkauft wird, wurden ebenfalls Erhebungen und Untersuchungen angestellt, welche gleichfalls eingehend in dem III. Berichte des hygienischen Instituts besprochen werden. Es lässt sich jedoch jetzt bereits sagen, dass die sog. Kindermilch weder durch die Gewinnung noch durch die Behandlung, noch durch den Nährwerth sich in besonderer Weise von der gewöhnlichen reinen Milch unterscheidet. Von den untersuchten Kindermilchproben mussten 9,6 Proc. theils wegen Entrahmung, theils wegen Verschmutzung beanstandet werden.

Was die sog. Controlmilch betrifft, so wird dieselbe allerdings von besonderen Anstalten vertrieben, welche die Gewinnung und Behandlung der Milch mehr oder weniger den heutigen hygienischen Anforderungen anzupassen suchen, die angestellten Erhebungen haben aber gezeigt, dass die vorhandenen Einrichtungen sowie die Behandlung der Kühe und der gewonnenen Milch noch viel zu wünschen übrig lassen.

Die zuständige Behörde ist zur Zeit mit der Ausarbeitung eines die Verhältnisse in den Controlmilchanstalten regelnden Entwurfes beschäftigt, so dass in dieser Hinsicht wohl bald eine Aenderung zum Bessern eintreten dürfte.

Die Ausführungen des Referenten zeigen zur Genüge, dass durch die nunmehr seit 6 Jahren in Hamburg auf Grund des Milchgesetzes ausgeübte intensive Controle die Zahl der meisten Milchfälschungen erheblich zurückgegangen ist. Wenn hiernach die Nothwendigkeit und der Werth der polizeilichen Controle ausser Zweifel steht, so zeigt es sich doch, dass auf Grund der gesammelten Erfahrungen noch manche Mängel derselben zu beseitigen sind, um dem Consumenten eine nach Möglichkeit in jeder Beziehung einwandfreie Milch zu bieten.

Discussion: Herr Kawka: Die polizeiliche Controle allein, so segensreich dieselbe auch wirkt, kann uns eine einwandsfreie Säuglingsmilch nicht gewährleisten. Auf den beiden letzten Naturforschertagen ist die Forderung laut geworden, Musterställe zur Gewinnung von Säuglingsmilch zu gründen. In Berlin und Dresden sind derartige Ställe in's Leben gerufen worden. Herr Kawka gibt eine Schilderung der Einrichtungen des Musterstalles des Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses — Professor Baginsky hat in der Zeitschrift für Krankenpflege von Mendelsohn Näheres über diesen Punkt veröffentlicht — und geht des Näheren auf die Hamburger Kindermilchverhältnisse ein. Er schliesst seine Ausführungen mit dem Appell, zur Herabminderung der Säuglingssterblichkeit in Hamburg Musterställe zu schaffen und die Bevölkerung über die Maassnahmen zur Behandlung der Milch im Hause aufzuklären.

Herr Dunbar: Aus den Tagesblättern sowohl wie aus dem Vortrage des Herrn Kühnau haben Sie ersehen, dass eine intensive Bewegung unter den Milchproducenten hiesiger Umgebung im Gange ist, welche den Zweck im Auge hat, den Consum der Milch zu heben. Wir Aerzte haben allen Grund, diese Bestrebungen nach Kräften zu fördern. Es ist sehr zu bedauern, dass von diesem wichtigen und verhältnissmässig billigen Nahrungsmittel durchschnittlich nur ⅕ Liter pro Kopf täglich consumirt wird.

Die Milchproducenten gehen nun von der Ansicht aus, dass die Milch durch die Aerzte in Misscredit gekommen sei und suchen unsere Mithilfe, um der Milch wieder zu ihrem alten Ansehen zu verhelfen. Sie glauben, dass eine Hebung des Milchconsums ausgeschlossen sei, so lange von den Aerzten ein Abkochen derselben gefordert werde. Sie wollen uns so weit entgegenkommen, dass sie die Ausmerzung der Fälle von Allgemeintuberculose und von Eutertuberculose unter den Rindviehbeständen anstreben und erwarten von den Aerzten, dass sie dann von der Forderung einer Abkochung der Milch Abstand nehmen. Dazu werden wir aber bei aller Anerkennung der Bestrebungen der Landwirthe uns nicht verstehen dürfen. Ganz abgesehen davon, dass ausser den Tuberkelbacillen auch noch andere Krankheitserreger gelegentlich Verbreitung durch die Milch finden, ist diese in den Grossstädten in Folge des unumgänglichen Zwischenhandels der Verderbniss in den verschiedensten Formen ausgesetzt. Hierfür hat Ihnen heute Herr Zink eine Reihe von Beispielen vor Augen geführt.

Sollte nun auch in den zur Zeit noch recht unbefriedigenden Milchverkehrsverhältnissen unserer Stadt gründlich Wandel geschaffen werden, so würden noch viele andere hygienische Maassregeln getroffen werden müssen, ehe die Aerzte ihrer Klientel unbedenklich zum Genusse ungekochter Milch rathen dürfen. Sobald wir nun mit den betreffenden Forderungen auftreten (die sich beziehen auf die Auswahl und Haltung der Rinder, auf die Raumverhältnisse und die baulichen Anordnungen der Kuhställe, auf die Vorsichtsmaassregeln beim Melken, die Reinigung, Kühlung und Aufbewahrung der gemolkenen Milch, auf die Reinigung der Milchtransportgefässe etc.), so erklären die Milchproducenten, sie könnten diese Forderungen für den Preis, den sie zur Zeit für die Milch erhalten, ohne erhebliche financielle Verluste nicht erfüllen. Im Hinblick auf die Gestaltung, welche die einschlägigen Verhältnisse in Dänemark, insbesondere in Kopenhagen gewonnen haben, nachdem dort zuvor die Milchverkehrsverhältnisse ganz besonders ungünstig lagen, möchte ich aber doch glauben, dass unsere Landwirthschaft selbst für den jetzt bezahlten Preis erheblich mehr leisten könnte, als sie es bisher thut. In Kopenhagen erhält man gereinigte und pasteurisirte Milch aus Musterwirthschaften gewonnen, in plombirten Flaschen in's Haus geliefert für einen Preis, der den in Hamburg für gewöhnliche Milch bezahlten kaum übertrifft. Allerdings erhält der Producent unserer Umgebung kaum

⅔ des Preises, den der Consument bezahlt. Mehr als ⅓ des Milchpreises fällt auf den Zwischenhandel.

Selbst angenommen, die Verhältnisse liessen sich für den hiesigen Preis der Marktmilch nicht so günstig gestalten, wie in Kopenhagen, sind diejenigen, welche im Stande und Willens sind, einen hohen Preis, d. h. 40 bis 50 Pfg. pro Liter, zu bezahlen, in der Lage, eine als völlig einwandsfrei zu bezeichnende Milch zu erhalten? Bei dem derzeitigen Stande unserer Controlmilchanstalten muss ich diese Frage verneinen. Unsere Anstalten kranken durchwegs daran, dass sie zu klein sind. Eine Anstalt mit 2 bis 10, günstigsten Falls mit 20 bis 30 Kühen, ist nicht in der Lage, alle diejenigen Apparate anzuschaffen, und in gutem Zustande zu erhalten, welche erforderlich sind, um die Lieferung einer durchaus einwandsfreien Milch zu gewährleisten. Es sind behördlicherseits Bestrebungen im Gange, eine Besserung unserer Controlmilchanstalten zu erreichen. Sehr zu wünschen wäre es, wenn von privater Seite der wichtigen Frage, die uns heute beschäftigt hat, ein thatkräftiges Interesse entgegengebracht würde.

Herr Unna hält bei den im Allgemeinen milde gehaltenen polizeilichen Bestimmungen in Hamburg das Verbot des Verkaufes sogenannter kuhwarmer Milch für rigoros und bittet um Angabe des Beweggrundes für diesen Erlass.

Herr Staatsthierarzt Vollers antwortet, dass man mit diesem Verbot die kleinen Kuhhaltungen habe treffen wollen, die früher fast an jeder Strasse existirten und sich durch schlecht genährte Kühe auszeichneten. Die betr. Anstalten sind denn auch thatsächlich durch das Gesetz allmählich aus dem Wege geräumt.

Herr Unna entgegnet, dass man diesen Zweck wohl auch auf anderem Wege, z. B. durch obligatorische Untersuchungen hätte erreichen können.

Herr Vollers erklärt demgegenüber, dass eine derartige Controle für Hamburg ohne wesentlichen Vortheil sei, da die meisten Kühe, deren Milch nach Hamburg geliefert werde, sich auf preussischem Gebiete befänden.

Was die vom Staate beabsichtigte Einführung der Beaufsichtigung der Controlmilchanstalten betreffe, so haben sich derselben grossen Schwierigkeiten in den Weg gestellt Die Forderungen der Hygiene seien in dieser Hinsicht zu hoch gegriffen, so dass die Besitzer der betreffenden Anstalten denselben aus pecuniären Gründen nicht nachkommen können, auch seien z. Th. derartige bauliche Veränderungen nothwendig, dass sich dieselben in der Stadt kaum ausführen lasen würden. Auch die an die Fütterung gestellten Anforderungen seien zu weitgehend. Herr V. ist der Ansicht, dass man von dem Verbote des Weideganges, wenn es sich um gute und grosse Weideplätze handele, ganz absehen sollte.

Herr Delbanco schlägt die Einrichtung staatlicher Centralmilchversorgungsanstalten vor.

Herr Dunbar weist Herrn Vollers gegenüber darauf hin, dass sich nach den Angaben verschiedener Forscher in dem beim Beginne des Weideganges sich einstellenden Durchfall der Kühe massenhaft Bacterien finden, die eine intensive Zersetzung der Milch herbeiführen und deren Dauerformen sich als sehr widerstandsfähig erwiesen haben sollen, und wirft desshalb die Frage auf, ob man aus diesem Grunde nicht den Weidegang für die Kühe in den Controlmilchanstalten verbieten solle.

Der Gedanke des Herrn Delbanco betreffs einer staatlichen Milchcentrale sei nicht neu, sondern ein bereits viel umstrittener. Man könne mit Recht fordern, dass seitens der Behörden der Milch dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt werde, wie dem Fleisch, dem gegenüber alle hygienischen Forderungen erfüllt seien, während für die Milch in dieser Hinsicht fast nichts geschehen sei. Die Milch solle an centraler Stelle angefordert, daselbst gereinigt und pasteurisirt und erst dann an die Consumenten abgegeben werden. Doch ständen der Ausführung dieses, jedem Hygieniker als Ideal vorschwebenden Gedankens noch mancherlei Schwierigkeiten entgegen.

Herr Vollers hält das gänzliche Verbot des Weideganges für ein zu hoch gestelltes Verlangen und glaubt, dass sich die Schädlichkeiten des beginnenden Weideganges durch die Einrichtung einer Uebergangsperiode von vielleicht 8 Tagen vermeiden lassen. Uebrigens sei auch der Stuhl der Kühe im Stalle häufig flüssig und andererseits der Gesundheitszustand der Thiere auf der Weide ein durchaus guter.

Herr Kawka fragt an, welcher Art die Bacterien im Kuhkoth seien, auf die Herr Dunbar hingewiesen.

Herr Dunbar erwidert, dass es sich um verschiedene Arten anaërober peptonisirender Bacterien handele, von denen eine grössere Zahl noch nicht näher erforscht sei.

Herr Plaut theilt mit, dass er auch in der Kuhmilch bei Stallfütterung derartige Bacterien habe nachweisen können. Im Uebrigen ist er der Ansicht, dass man bei den Milchgesetzen mehr Rücksicht auf die Forderung nehmen müsse, die Milch nur zum Verkaufe zuzulassen, so lange sich dieselbe noch im Incubationsstadium befinde. Auf diese Weise kann man einer Vermischung der Abend- und Morgenmilch vorbeugen, eine Procedur, die doch eigentlich als eine Verfälschung anzusehen sei, die man bei einer eventuellen neuen gesetzlichen Regelung mit in Betracht ziehen solle.

Herr Dunbar betont die wichtigen Arbeiten des Vorredners in der Milchfrage und theilt mit, dass für die Hamburger Milch diesbezügliche Untersuchungen bereits seit längerer Zeit in die Wege geleitet seien und dass über dieselben demnächst eingehender Bericht erstattet werde.

Naturhistorisch-Medicinischer Verein Heidelberg.

(Medicinische Section.)
(Officielles Protokoll.)
Sitzung vom 15. Mai 1900.

Herr **v. Hippel: Ueber die Entstehungsweise einer typischen Missbildung des Auges.**

Vortragender berichtet unter Vorzeigung von Präparaten und Abbildungen über die Ergebnisse der anatomischen Untersuchung von 2 mit angeborener Korectopie und Linsenluxation behafteten Augen, Der in beiden Fällen in allen wesentlichen Punkten übereinstimmende Befund ist folgender:

Die Iris ist auf der schmalen Seite hochgradig verdickt und mit dem Pupillarrand nach hinten umgebogen. Diese Umbiegung wird bewirkt durch einen aus verdichtetem Glaskörpergewebe bestehenden Strang, welcher eine aus der Iris hervorkommende Arterie und 2 bis 3 Venen enthält. Diese Gefässe verästeln sich in dem fibrillär veränderten total abgelösten Glaskörper.

Der breite Iristheil ist enorm verdünnt und in die Länge gezogen, im ersten Falle ist an demselben die Membrana pupillaris persistens nachweisbar.

Die cataractöse und zum Theil verkalkte Linse hat in beiden Fällen durch eine Verletzung, die das Auge getroffen, eine secundäre Verlagerung im Auge erfahren, sie ist nach der gleichen Seite verschoben wie die Pupille, ihre Vorderfläche ist nach hinten gerichtet.

Die Entstehung der Missbildung kann durch die Annahme erklärt werden, dass eine abnorm derbe Verbindung zwischen dem die Augenblase vorne umgebenden Mesoderm und der foetalen Linsencapsel ein Hinderniss für die Entwicklung der Iris abgab, die unter der Voraussetzung, dass der Bildungstrieb in der ganzen Circumferenz des Auges gleich stark war, sich auf der Seite jener Verbindung zusammenschieben und nach hinten umbiegen musste. Die Hinüberzerrung und Verdünnung des gegenüber liegenden Iristheils kann durch Vermittlung der Pupillarmembran zu Stande gekommen sein.

Es ist aber auch denkbar, dass ein an umschriebener Stelle der Iris localisirter Entzündungsprocess während des Foetallebens zu einer Zusammenziehung derselben und damit zu einer Verlagerung der ursprünglich an normaler Stelle gelegenen Pupille führte.

Die ausführliche Mittheilung der einschlägigen Beobachtungen wird in v. Graefe's Archiv erfolgen.

Discussion: Herr Klaatsch, Herr Leber.

Herr **Brauer: Ueber Hospitäler und Medicinschulen in London.**

Ein längerer Studienaufenthalt in London gab dem Vortragenden Gelegenheit, sich über zahlreiche dortige Hospitäler und Medicinschulen, sowie über die Unterrichts- und Examensverhältnisse zu unterrichten. Besonders das ärztliche Ausbildungswesen erregte sein Interesse; er gewann einen genauen Einblick in dasselbe Dank des überaus freundlichen und liberalen Entgegenkommens zahlreicher älterer wie jüngerer englischer Collegen. Es sei hier ganz kurz das Vorgetragene resumirt.

Ein kleiner bevorzugter Theil der angehenden Mediciner bezieht zunächst eine der sogen. alten Universitäten (Oxford und Cambridge). Hier verbringen die jungen Leute unter dem wohlthätigen Einflusse des Lebens in einem der herrlichen Colleges die beiden ersten Studienjahre, um sich dann, meistens nach Ablegung eines dem Physicum vergleichbaren Vorexamens, einer der zahlreichen Londoner Medicinschulen anzugliedern.

Der Sport, der im Leben der englischen Studenten eine sehr grosse Rolle spielt, wird in den Colleges ganz speciell cultivirt. Der Vortragende erwähnt neben den sehr guten und förderlichen Seiten die oft nicht unbeträchtlichen Nachtheile, die demselben anhaften; vielfach wurde über die oft starke Inanspruchnahme der Studienzeit durch die verschiedensten Spiele und Wettkämpfe geklagt und hierin der Grund für zahlreiche Misserfolge bei Ablegung der Examina angegeben. Die Medicinschulen, denen die meisten der Studirenden sich sogleich nach Verlassen ihrer Schulen zuwenden, stellen eigentlich kleine in sich geschlossene Facultäten dar, die als selbständige Institutionen einem jener mächtigen auf reichen Besitz oder freiwillige Beiträge fundirten Hospitäler angegliedert sind. Die Universität nimmt diesen privaten Schulen gegenüber im Wesentlichen die Stellung einer examinirenden Körperschaft ein.

Die Schule verlangt die Einhaltung bestimmter Vorschriften, schreibt dem Studirenden einen ziemlich genau fixirten fünfjährigen Studiengang vor, der nach der Art des erstrebten Examens ein etwas verschiedenartiger ist.

Eigenartig ist besonders die in didactischer Beziehung sehr bedeutungsvolle und empfehlenswerthe Einrichtung der Museen, sowie die Form des klinischen Unterrichtes.

Die Museen illustriren in grossen sehr gut zugänglichen Sammlungen die normale, die vergleichende und speciell die patho-

logische Anatomie. Die Präparate sind in Catalogen beschrieben, event. unter Hinzufügung der betreffenden Krankengeschichte. Bequeme Arbeitsplätze erleichtern das Studium. Die Nachahmung derartiger dem Studenten jederzeit zugänglicher Sammlungen ist auch unseren kleineren Universitäten dringend zu empfehlen.

Der praktisch-klinische Unterricht unterscheidet sich von dem unserigen wesentlich durch das Fehlen oder jedenfalls starke Zurücktreten eigentlicher klinischer Krankenvorstellungen und Ersatz dessen durch ein sehr gut ausgebildetes und ausgedehntes Famulirsystem. Der klinische Unterricht wird damit auf die Visite des betreffenden Chefarztes verlegt.

Der Vortragende bespricht diese Einrichtung eingehend und kommt zu dem Schluss, dass die auf den ersten Blick sehr bestechende Einrichtung unserer klinischen Unterrichtsweise nicht überlegen ist. Unzweifelhaft wird der Student durch das Leben auf den Krankensälen eine gewisse Vertrautheit mit der Krankenbehandlung bekommen; er wird bei geringer Hörerzahl im engen persönlichen Verkehr mit den Lehrern und Kranken praktisches Handeln lernen, den oft langsamen Aufbau der Diagnose beobachten, die unklaren, wie die ganz einfachen Fälle gleichmässig sehen. Ein Unterricht in der angegebenen Form wird aber nicht die gründliche und eingehende Krankenbesprechung, die Systematik und strenge Wissenschaftlichkeit des Lehrens voll ersetzen können, welche die Klinik dem Lernenden bieten soll, die auch dem Klinicisten in allererster Linie Noth thut. Allzufrühe Selbstständigkeit am Krankenbette bringt für den Studirenden die Gefahr mit sich, dass er mehr Routine als streng wissenschaftliche Auffassung und Denkweise sich aneignet. Auch die Form des Dialoges, die der klinische Unterricht auf den gemeinsamen Visiten häufig annimmt, erscheint nicht sehr zweckmässig.

Will man dasjenige, was an dem englischen Vorgehen wirklich sehr gut ist, für unsere Verhältnisse verwerthen, so möge man etwa einmal pro Woche eine sogen. klinische Visite für die Vorgerückteren einschieben, sowie unter Verlängerung der Studienzeit auf volle fünf Jahre das Famuliren oder wie Müller vorschlägt, den Besuch der Stadtklinik obligatorisch machen. Dann aber wird das deutsche Unterrichtssystem sicherlich Alles leisten, was ein System als solches nur leisten kann — vorausgesetzt, dass man die Hauptregel befolgt, zu Lehrern auch Männer zu wählen, die Lehrfähigkeit und Lehrfreudigkeit besitzen.

Unserem poliklinischen Unterrichte entsprechen die Stunden, in denen der Student die sogen. „Out-Patients" zu untersuchen hat. Hier kommt dem Unterichte das zum Theil sehr grosse Sprechstundenmaterial, über welches die Krankenhäuser Londons verfügen, zu Gute.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied der Medicalschool unseren Facultäten gegenüber ist in den Einrichtungen der Examina gegeben.

Die Schule selbst prüft nicht; diese Aufgabe fällt vielmehr sogen. Chartered Corporations zu. Diese prüfenden Körperschaften sind einerseits die Universitäten, andererseits gewisse mit alten Vorrechten ausgestattete ärztliche Vereinigungen. Der Staat als solcher kümmert sich nur insofern um den Wissensgrad seiner Aerzte, als er durch die Mitglieder des General medical council die Prüfungen gelegentlich inspiciren lässt und die Diplome nur dann für „registrirbar" erklärt, wenn die Anforderungen des betreffenden Examens genügend erscheinen. Die Erlaubniss zur Ausübung der ärztlichen Praxis erfolgt erst nach der Eintragung in die Listen des General Council.

In London werden derartige, staatlich anerkannte Diplome ausgegeben durch die Universität, die Society of Apothecaries, sowie den Conjoint Board of the Royal Colleges of Physicians and Surgeons. Das Examen der letztgenannten Corporation wird entschieden am meisten von den Studirenden gesucht; das hier erworbene Diplom ist sehr geschätzt und kommt in seiner Bedeutung unserem Staatsexamen nahe. Es zerfällt in 2 Vorexamina und das Schlussexamen. Letzteres besteht aus Prüfungen in den klinischen Hauptfächern und zwar hat der Examinand sich hier je einem schriftlichen und einem mündlichen Examen zu unterziehen. Der Vortragende schildert nach eigener Anschauung die mündliche Prüfung in der inneren Medicin und bringt die Examensvorschriften zur Circulation.

Vielfach unterwerfen sich die Aerzte später noch den sogen. Higher Examinations, in welchen zum Theil sehr hohe Anforderungen gestellt werden.

Die beiden Körperschaften der Physicians und der Surgeons verfügen über sehenswerthe Sammlungen und Bibliotheken, deren Besichtigung sehr zu empfehlen ist. Zahlreiche Porträts berühmter englischer Aerzte schmücken die Wände dieser Bauten und führen dem Besucher die rühmliche Geschichte der englischen Medicin vor Augen.

Im Anschluss an die Colleges wurde der praktischen und sehr nachahmungswerthen Einrichtung der sogen. Polyclinic gedacht. Im Westen der City befindet sich ein Gebäude, welches einem ärztlichen Club angehört. Dieser führt den Titel Medical Graduates' College und hat den Zweck, die im praktischen Leben stehenden Aerzte wissenschaftlich zu fördern. Speciell dem jüngeren, noch wenig beschäftigten Arzte soll Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben werden. Dieses sucht man zu erreichen durch regelmässige Vorträge und Demonstrationen, sowie durch gemeinsame Krankenbesprechungen in der Form von Consultationen; zahlreiche erfahrene Spitalärzte stellen sich diesem Unternehmen zur Verfügung. Die Sitzungen, denen der Vortragende wiederholt beiwohnte, waren zum Theil sehr anregend und belehrend.

Der Verein hat ausserdem ein sehr gutes Lesezimmer, ein Museum, sowie vor Allem ein wissenschaftlich geleitetes Laboratorium. Dieses ist den Mitgliedern von grossem Werthe; sie können daselbst die zahlreichen und oft zeitraubenden Untersuchungen von Sputum, Tumorstückchen etc. vornehmen lassen, die für eine exacte Diagnose und Krankenbeobachtung von Nöthen sind.

Die Besprechung der führenden Londoner Hospitäler kann hier nur ganz kurz resumirt werden. Der Vortragende erwähnt deren grosse Zahl, die zum Theil sehr weitgehende Specialisirung, die Form der Verwaltung, die pecuniäre Fundirung, die zum Theil sehr interessante geschichtliche Bedeutung, sowie einzelne wesentliche innere Einrichtungen, wie z. B. die Weite der Säle und die daher oft grosse Zahl der Betten, die Rücksicht auf den Comfort der Kranken u. dergl.

Ferner wird die Stellung der Aerzte, sowie der Krankenschwestern geschildert und vor Allem die weitgehende Rücksichtnahme auf das Wohlergehen und Behagen der Letzteren rühmend hervorgehoben.

Etwas eingehender wird der hygienischen Bedeutung der sogenannten Fieberhospitäler gedacht, endlich der unter Manson's Leitung stehenden Tropenschule.

Zum Schlusse gelangen Präparate von Filaria sanguinis, sowie von Guineawurm zur Demonstration. Der Vortragende verdankt dieselben dem sehr freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dr. Manson und seiner Assistenten, mit denen er die Fälle am Hospital für Tropenkrankheiten untersuchen konnte.

Discussion: Herr Erb, Herr Petersen.

Herr **Bettmann**: Vorstellung zweier Brüder (21 und 17 Jahre alt), die an **Epidermolysis bullosa (familiaris)** leiden. Ein dritter Bruder ist von derselben Affection befallen. In der Ascendenz der Patienten besteht keine ähnliche Erkrankung.

Bei den beiden vorgestellten Brüdern ist die Eigenschaft der Haut, auf geringfügige mechanische Reize mit Blasenbildung zu reagiren, erst etwa im 12. Lebensjahre aufgetreten. Befallen sind übereinstimmend bei Beiden: die Hände, Ellbogen, Kniee, Füsse. Die Blasen erreichen gelegentlich einen Durchmesser von mehreren Centimetern, sind zum Theile mit haemorrhagischem Inhalte gefüllt. Hyperhidrosis an Händen und Füssen. Hochgradige Verkrümmungen und Defecte der Nägel. Bei dem jüngeren Patienten ist an den Händen ein gewisser Grad von Hautatrophie unverkennbar. Beide Kranken leiden auch an Blasenbildung auf der Wangenschleimhaut und vor Allem an der Zunge.

Medicinische Gesellschaft zu Magdeburg.

(Officielles Protokoll.)

Sitzung am 22. März 1900.

Vorsitzender: Herr Sendler.

Herr **O. Hager: Ueber Malaria.**

Die aetiologischen Forschungen über Entstehung der Malaria haben in den letzten beiden Jahrzehnten zu sehr interessanten Ergebnissen geführt, welche zugleich eine wirksame Prophylaxe dieser auch für unsere Colonien gefährlichsten Infectionskrankheit in Aussicht stellen.

Der Vortragende gibt eine durch bildliche Darstellungen illustrirte Uebersicht dieser Forschungen, deren Hauptpunkte sind: 1. die Entdeckung der Malariaparasiten durch Laveran (im Jahre 1880); 2. die Entdeckung der Uebertragung des Proteosomas des Sperlings durch die „grey mosquito" genannte Mückenart, durch den Engländer Ross und 3. die Feststellung einer Generatio alternans bei manchen Coccidien durch R. Pfeiffer.

Italienischen Autoren verdanken wir die genauen Darstellungen über die Gestaltveränderungen der Parasiten in den rothen Blutkörperchen, auch die Feststellung der drei Hauptformen der Krankheit, der Tertiana, Quartana und der Sommer-Herbstmalariaform, welche durch besondere Parasiten charakterisirt sind.

Die Sommer-Herbstmalaria ist die Malariaform der Tropen: zu ihr gehören sämmtliche Fälle von Perniciosa.

Malaria gibt es durch's ganze Thierreich: sie wurde von italienischen Autoren und Anderen nachgewiesen in der ganzen Stufenleiter von den Fröschen bis zu den Säugethieren höherer Ordnung.

Den beiden Malariaforschern Bastianelli und Bignami gelang zuerst im Jahre 1898 gegen Ende der Malariazeit die experimentelle Uebertragung der Malaria auf den Menschen durch den Stich einer zur Anophelesgattung gehörenden Mücke.

Der Zoologe Grassi hatte vorher bestimmt, welche Mückenarten besonders in Malariagegenden vorkommen und in malariafreien Orten nicht anzutreffen sind. Ihm gelang auch der Nachweis der Entwicklung des Parasiten in dem Körper der Mücken.

Diese Entwicklung stellt den geschlechtlichen Ablauf des Lebens der Malariaparasiten dar: die Reproduction im Körper des Menschen den ungeschlechtlichen.

Gerade diejenigen Formen im Blute des Menschen, welche zur Fortpflanzung auf geschlechtlichem Wege bestimmt sind, sich also in der Mücke weiter entwickeln, während sie beim Menschen steril bleiben, machten der Deutung und Forschung der Autoren die grössten Schwierigkeiten. Aus den sogen. familiären Formen entwickeln sich die geschlechtlichen Formen, die Gameten. Mikrogameten sind die männlichen Spermoiden producirenden Formen, Makrogameten die weiblichen. Aus dem Eindringen eines Spermoid in ein Makrogameten-Ovulum entwickelt sich ein Zygot. Der Zygot führt nach einer Reihe weiterer Veränderungen zur Sporocyste, aus welcher die Sichelkeime hervorgehen, welche sich in den Speicheldrüsen der Mücke ansammeln und mit dem Stich dem Menschen eingeimpft werden.

Die Mücke — wahrscheinlich kommt nur die Gattung Anopheles in Betracht — verhält sich in Bezug auf Malariaparasitenübertragung nicht nur gebend, sondern auch nehmend. Und — was besonders wichtig ist — eine Mücke kann zugleich verschiedene Arten von Malariaparasiten in sich aufnehmen und getrennt zur Entwicklung bringen. Bisher sind alle einzelnen Entwickelungsstufen im Lebensablauf der menschlichen Malariaparasiten im Körper der Mücken noch nicht nachgewiesen.

Niemals wurden bisher in der Umgebung des Menschen, weder in der Luft, noch im Wasser, noch im Boden von Malariagegenden die Malariaparasiten gefunden und man darf annehmen, dass sie auf die beiden Wirthe, den Menschen und die Mücke angewiesen sind, ausserhalb derselben nicht existiren.

Auch Koch hat für die verschiedenen von ihm durchforschten Malariaherde den Satz in Geltung befunden: „Wo keine Mücken, da keine endemische Malaria".

Dieser Umstand ist geeignet, für eine rationelle Prophylaxis ein lohnendes Feld zu bieten. Die neu auskommenden Mücken eines Malariaherdes werden so lange frei befunden, bis sie sich am Menschen inficirt haben.

Der an Malaria erkrankte oder erkrankt gewesene Mensch verschleppt also das inficirende Agens. Ihn hat man als eine Gefahr zu betrachten und mit Chinin, welches sich an der Hand der neuen Forschungen als ein sicheres Blutdesinficiens für Malaria bewährt hat, zu behandeln. Koch rühmt nach dieser Richtung hin den enormen und freigebigen Gebrauch des Chinins Seitens der Holländer in Batavia. Da ist durch ein rationelles Vorgehen Grosses erreicht, und wir haben durchaus Aussicht, in allen der Cultur sich eröffnenden Ländern der Malaria Herr zu werden.

Aerztlicher Verein München.

(Officielles Protokoll.)

Sitzung vom 14. Februar 1900.

Herr **Scheibe** berichtet über einen Fall von **endocranieller Complication bei acuter Mittelohreiterung**, der besonders geeignet ist, die Schwierigkeiten der Diagnose zu beleuchten, und demonstrirt das dazugehörige, 2 Tage vorher durch die Section gewonnene Schläfenbein.

Es handelt sich um eine linksseitige Mittelohreiterung bei Diabetes, welche bei der ersten Untersuchung bereits seit 4 Wochen bestand. Da die 61 jährige Patientin über heftigen, zunehmenden linksseitigen Kopfschmerz klagte, und da die Eiterung andauerte, wurde in Anbetracht des meist schweren Verlaufes bei Diabetes 2 Wochen später die Eröffnung des Warzentheils gemacht. Es fanden sich aber nur wenig mit Eiter gefüllte Zellen und im Antrum Granulationen; der Knochen war aber nicht, wie so häufig bei Diabetes, nekrotisch. Der Sinus transversus, welcher weit vorgelagert war und linsengross blossgelegt wurde, sah normal aus. Die Wunde granulirte überraschend gut, aber die Otorrhoe sistirte nicht, und das Kopfweh nahm immer mehr zu. Weitere cerebrale Erscheinungen stellten sich nicht ein. 16 Tage nach der Operation trat zum ersten Mal eine leichte Temperatursteigerung bis 37,5° ein, die später zeitweise wiederkehrte und einmal 38,3 und 39,1° erreichte. Vorübergehend waren Schmerzen und Druckempfindlichkeit unterhalb des Warzenfortsatzes, entlang der Jugularis und hinter derselben vorhanden.

Es war unmöglich, eine sichere Diagnose zu stellen. Da trat 10 Wochen nach Beginn der Mittelohreiterung, 4 Wochen nach der Operation amnestische Aphasie ein. Die Patientin fand z. B. die Worte „Schlüssel", „Eisbeutel" nicht, obwohl sie den Gebrauch der Gegenstände umschreiben konnte. Anfangs konnte sie die vorgesprochenen Worte nachsagen, nach kurzer Dauer der Untersuchung aber nicht mehr. Sie wiederholt vielmehr immer dasselbe unverständliche Wort. Anfangs befolgte sie noch die an sie gerichteten Aufforderungen, im Verlaufe der Prüfung nicht mehr. Das Sensorium ist aber anscheinend nicht wesentlich gestört. Weitere cerebrale Symptome fehlen auch jetzt. Der Puls war immer beschleunigt, der Augenhintergrund bis zur letzten Untersuchung vor einigen Tagen normal. Keine Augenmuskellähmung. Keine deutliche Störung in der Motilität und Sensibilität der Extremitäten.

Die amnestische Aphasie konnte nur durch eine Erkrankung des linken Schläfenlappens erklärt werden. Und zwar liessen die linksseitige Mittelohreiterung und die leichten Temperatursteigerungen einen Abscess vermuthen. Herr Prof. Moritz, der die Kranke untersuchte, war der gleichen Ansicht. Er fand ausser Zucker auch grosse Mengen Acetessigsäure. Die Milz war nicht vergrössert.

Es wurde desshalb der Schläfenlappen vom Warzentheil aus blossgelegt und incidirt. Es fand sich jedoch kein Eiter. Auch war die Dura von normalem Aussehen.

2 Tage nach der Operation starb die Patientin, nachdem Sopor eingetreten und die Athmung immer langsamer geworden war.

Bei der Section fand sich nun zwar kein Abscess, aber direct neben dem Einschnitt ein haemorrhagischer Erweichungsherd, der als Ursache der Aphasie angesprochen werden muss. Im mittleren Theil der mittleren Schläfenwindung ist die Hirnmasse in Pflaumengrösse bräunlich verfärbt und in grösserem Umfange die dahinter und darunter gelegenen Partien braungrau erweicht. In der Peripherie des im Ganzen ca. eigrossen Erweichungsherdes zahlreiche Capillarapoplexien. Im Gebiet des Erweichungsherdes sind einige grössere Plavenen völlig thrombosirt.

Ausserdem fand sich noch unvermutheter Weise ausgedehnte Phlebitis der Hirnsinus. Der Sinus transversus bis nahe zum Confluens, der Sinus sigmoideus, petrosus inferior und cavernosus, sowie der Bulbus der Vena jugularis und die Vene selbst, soweit sie am Präparat erhalten ist (ca. 4 cm), enthalten flüssigen Eiter und überall einzelne kleine, wandständige Thromben. Es ist von Interesse, dass eine so ausgedehnte Eiterung der Hirnsinus fast symptomlos verlaufen kann. Es sollen zwar, ehe ich die Kranke gesehen habe, zwei Schüttelfröste dagewesen sein, aber die nächsten 4 Wochen war die Temperatur vollkommen normal, und später hat sie nur einmal 38,3° überstiegen. Die Gegend unterhalb des Warzenfortsatzes war zwar vorübergehend druckempfindlich, aber die Druckempfindlichkeit erstreckte sich nicht nur auf die Jugularis, sondern auch auf die weitere Umgebung, und ein Strang war nicht zu fühlen. Metastasen haben bis zuletzt gefehlt.

Die Section des Schläfenbeines hat den Uebergang der Eiterung aus dem Mittelohr in die Hirnsinus aufgeklärt. Es fand sich direct unter dem Sinus sigmoideus, ehe derselbe in den Bulbus mündet und an des letzteren Knochencanal angrenzend, eine fast kirschgrosse, mit Eiter gefüllte Zelle. Dieselbe hat eine so versteckte Lage, dass es unmöglich war, trotz der ausgedehnten Blosslegung der Mittelohrräume bei der Operation dieselbe zu finden. Obgleich dieselbe durch eine freie Oeffnung mit der Operationshöhle communicirt, hat sich bei der Operation hier kein Eiter gezeigt, der allenfalls den Weg hätte weisen können.

Der Gang der Erkrankung dürfte der gewesen sein, dass von der grossen pneumatischen Zelle aus die Sinusphlebitis und von dieser durch Vermittlung der Venen die haemorrhagische Erweichung im Schläfenlappen entstanden ist. Es hat also nicht, wie gewöhnlich bei Diabetes, Nekrose des Knochens, sondern der anatomische Bau der pneumatischen Zellen die endocranielle Complication verursacht.

Discussion: Herr Bezold: Der eben demonstrirte Fall bildet eine werthvolle Ergänzung für die drei in der letzten Sitzung des Vereins von mir vorgestellten geheilten Fälle von endocraniellen Complicationen. Auch hier, wie in meinen 3 Fällen war der Ausgangspunkt eine anscheinend einfache acute Mittelohreiterung.

Der Fall von Scheibe wirft ein besonders helles Licht auf die Entstehungsursache derartiger schwerer Folgekrankheiten im Anschluss an Otitis media purulenta acuta.

Nachdem durch zahlreiche Sectionen von Gehörorganen mit frischer Mittelohreiterung, wie ich beispielsweise im vorigen Jahre eine solche Serie von Masernsectionen dem Verein habe vorlegen können, der Beweis geliefert ist, dass die Warzenzellen sich an der Paukenhöhleneiterung so ziemlich regelmässig zu betheiligen pflegen, auch wenn diese, wie bei den Masern, sonst ganz latent verläuft, muss die Frage aufgeworfen werden, warum es auf diesem Wege nicht noch viel häufiger zu einer Fortleitung der Eiterung auf die Meningen, die Sinuse und das Gehirn kommt.

Nach meinen langjährigen Erfahrungen, welche ich an einem reichen Operations- und Sectionsmaterial gesammelt habe, sind es in erster Linie anatomische Verhältnisse, welche auf eine derartige Fortleitung begünstigend wirken.

In der letzten Sitzung habe ich darauf hingewiesen, wie ausserordentlich variabel die Zellen des Warzenfortsatzes entwickelt sind und konnte Ihnen Durchschnitte von zwei Schläfenbeinen vorlegen, von denen das eine ausser den Haupträumen gar keine Zellen enthielt, das andere dagegen von Zellen verschiedenster Grösse ganz durchsetzt war.

Als begünstigend für das selbständige Fortschreiten der Eiterung in den Warzenzellen hat sich mir nun vor Allem das Vorhandensein von sehr grossen und entlegenen derartigen pneumatischen Räumen ergeben, welche ich fast regelmässig sowohl bei meinen Sectionen, als bei der operativen Eröffnung des Warzentheils als Sitz der fortdauernden Eiterung habe aufdecken können.

Liegt nun eine derartige umfangreiche, mit Eiter gefüllte Zelle noch dazu in nächster Nachbarschaft der Dura oder des Sinus, so ist es leicht verständlich, dass dann Verhältnisse gegeben sind, welche besonders leicht zu einer Betheiligung der letzteren an der Eiterung führen können.

Auch in dem Falle von Scheibe haben sich solche weitentlegene grosse, mit Eiter gefüllte Zellen gefunden, welche bei der Operation nicht erreicht worden sind. Dieselben lagen direct unter dem Bulbus der Vena jugularis, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die Eiterung hier zunächst auf den Bulbus übergegriffen und zu Thrombophlebitis desselben geführt hat, welche erst von hier aus sowohl nach aufwärts bis in den Sinus transversus, als nach abwärts in die Vena jugularis sich ausgebreitet hat.

Von hoher Bedeutung für die Beurtheilung derartiger Krankheitsbilder ist noch der nahezu symptomlose Verlauf dieses Falles. Ausser den paar Schüttelfrösten im Anfang der Erkrankung, den andauernden Kopfschmerz und der vorübergehenden Druckempfindlichkeit unterhalb des Warzenfortsatzes hatte nichts auf die schwere Complication hingedeutet. Nur die Druckempfindlichkeit an der genannten Stelle hätte allenfalls einen Fingerzeig für den Ort der Erkrankung in diesem Falle geben können.

2. Herr **Hecker: Ueber einen Fall von Fremdkörper im linken Bronchus.** (Der Vortrag erscheint in der Münch. med. Wochenschr.)

3. Herr **Lange: Ueber Sehnenplastik in der Orthopädie.** (Der Vortrag ist in No. 15 der Münch. med. Wochenschr. erschienen.)

Discussion: Herr Tausch begrüsst es als ein Verdienst des Vortragenden, dass er das reiche Material der kgl. chirurgischen Klinik dazu benutzte, um die grossen Vorzüge, welche die Sehnentranplantationen bei partiellen Lähmungen bieten, den praktischen Aerzten zu demonstriren. Als ein weiteres grosses Verdienst ist anzuerkennen die Beweisführung, dass die in solchen Fällen bisher eingeschlagene Bandagistenbehandlung — als solche ist auch die Hessing'sche anzusehen — nutzlos, ja sogar schädlich ist, da durch die mangelnde Function und die Bandagenbehandlung nur noch eine Atrophie der nicht gelähmten Muskeln sich zu der Lähmung dazugesellt.

Bezüglich der Indicationsstellung und der Operationstechnik schliesst sich Tausch den Worten des Vortragenden an, lässt aber den ersten Gipsverband, der stets das nächste Gelenk mitzufassen soll, nur etwa 4—6 Wochen liegen. Dann Anlegung eines Heftpflaster-Gummistreifen (Drobnik) oder eines Schnürschuh mit elastischen Gummizügen. Hauptgewicht ruht auf consequenter Nachbehandlung mittels Massage, Elektricität, Ueben an Pendelapparaten, vorsichtiger, aber exacter Gehübungen. Hierdurch wird eine rapide functionelle Besserung der atrophischen Musculatur erzielt, und mit ihr auch eine exacte Function der transplantirten Muskeln, so dass Patienten schon in kurzer Zeit ohne jedwede Bandage oder sonstige Hilfe gehen lernen.

Herr Moritz: Die Erklärung für die physiologisch und neurologisch höchst interessante Thatsache, dass ein Mensch mit einem künstlich gespaltenen und mit seiner lateralen Hälfte am lateralen Fussrand inserirten Tibialis anticus es unter Umständen lernt, beide Muskelhälften gesondert zu gebrauchen, und so trotz Fehlens der Peronei eine Adduction und Abduction des Fusses zu bewerkstelligen, liegt meines Erachtens nicht fern. Ohne Zweifel ist ein so grosser Muskel, wie der Tibialis anticus, nicht von einer Rindenzelle im Grosshirn allein, sondern von einer ganzen Anzahl von Zellen innervirt. Diese werden normaler Weise in der Regel zusammen functioniren. Jedenfalls könnte bei der einheitlichen Insertion des Muskels eine Function nur einer Gruppe derselben nur den Erfolg haben, dass der Muskel schwächer wirkt, während die Richtung seiner Wirkung immer dieselbe bleiben müsste. Dies ändert sich in dem Augenblick, wo einer Hälfte des Muskels eine andere Insertion gegeben wird. Tritt jetzt, sagen wir zufällig, einmal die Thätigkeit nur der Gruppe von Zellen ein, die die anomal inserirte Muskelhälfte mit Fasern versorgt, so entsteht eine ganz neue Bewegung und damit auch eine neue Bewegungsvorstellung für das Individuum. Wiederholt sich diese neue Bewegungsvorstellung öfter, so kann es auf Grund derselben dem Individuum allmählich gelingen, die Gruppe motorischer Rindenzellen für die betreffende Muskelhälfte auch willkürlich gesondert in Thätigkeit treten zu lassen. Eine solche Differenzirung in der Anwendung des Muskelapparates ist ja, wenn die mechanischen Bedingungen in der Peripherie einmal gegeben sind, ausschliesslich Sache des Gehirns und bekanntlich grosser Uebung fähig. Um die zur Einübung der neuen Combination von motorischen Rindenzellen nöthigen neuen Bewegungsvorstellungen dem Individuum zuzuführen, dürfte es sich im Falle des gespaltenen Tibialis vielleicht empfehlen, zunächst auf elektrischem Wege die gesonderte Wirkung beider Muskelhälften öfter herbeizuführen. Wahrscheinlich werden übrigens junge Individuen die neue Fähigkeit viel leichter erlangen als alte.

Wiener Briefe.

(Eigener Bericht.)

Wien, 23. Juni 1900.

Gegen die Ambulatorien. — Zahnärzte als Peripatetiker. — Die Verantwortlichkeit des Arztes. — Neueres über Radiotherapie.

Der „Verband der Aerzte Wiens", aus Delegirten der Bezirksvereine zusammengesetzt, berath fleissig allerlei Fragen, welche die materielle Sicherstellung der Angehörigen unseres Standes betreffen. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses dieses Verbandes wurde unter Anderem auch die Stellungnahme zu den Ambulatorien, resp. zur Beeinträchtigung des Einkommens der praktischen Aerzte durch diese Ambulatorien, berathen. Der Vorstand empfahl die Veranstaltung einer Enquête, in welcher sämmtliche Betheiligte ihre Meinung abzugeben haben. Bis zu diesem Momente glaubt der Verband mit der Durchführung folgender Maassnahmen den dringendsten Bedürfnissen vorläufig zu entsprechen:

Sämmtliche Ambulatoriumsärzte sind in geeigneter Form von folgenden Beschlüssen des Centralausschusses zu verständigen: a) Um dem Missbrauche der Ambulatorien seitens des zahlungsfähigen Publicums zu steuern, werden alle Ambulatorium-Leiter in collegialster Weise aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass in allen Ambulatoriumsräumen deutlich zu ersehen sei, dass der Besuch des Ambulatoriums einzig und allein Unbemittelten gestattet ist. Dieselbe Bemerkung haben sämmtliche Receptformulare und sonstige für die Parteien bestimmte Drucksachen zu tragen; b) Patienten, welche nicht zweifellos zahlungsunfähig sind, haben sich beim zweiten Besuche durch irgend ein Attest über ihre Mittellosigkeit auszuweisen.

Es kam des Oefteren vor, dass einzelne Aerzte Wiens und des nahen Flachlandes ihre zahlungsfähigen Kranken in's Ambulatorium schickten oder dass sie selbst ihre Kranken in's Ambulatorium begleiteten, damit der dortige Specialarzt den Pat. untersuche, eine Diagnose stelle, event. sofort einen kleinen operativen Eingriff vornehme. Sie ersparten ihren Clienten hiedurch die Kosten eines Consiliums mit dem Specialisten. Die Wiener Aerzteorganisation macht desshalb sämmtliche Collegen und der Provinz aufmerksam, dass die Ambulatorien einzig und allein für zahlungsunfähige Patienten bestimmt sind und ersucht die Collegen, bei der Zuweisung ihrer Patienten an öffentliche Ambulatorien zum Zwecke von specialärztlicher Behandlung auch auf die Zahlungsunfähigkeit der Kranken ihr Augenmerk zu richten und bemittelte Kranke den Ambulatorien unter keiner Bedingung zur unentgeltlichen Behandlung überweisen zu wollen.

Anlässlich der durch einen eigenen Verein von Laien projectirten Errichtung eines (neuen) Kinderambulatoriums im II. Bezirke (Leopoldstadt) ist die Statthalterei in geeigneter Weise zu ersuchen, die Concession zu diesem höchst überflüssigen und aus sanitären Gründen unzulässigen Privatambulatorium zurückzuziehen; gleichzeitig ist der Statthalterei nahezulegen, dass sie in Hinkunft von der Bewilligung der Errichtung von Ambulatorien, falls sie nicht im Zusammenhang mit einem Spitale stehen, überhaupt gänzlich absehen und in derartigen Angelegenheiten vor ihrer Entscheidung ein Kammergutachten abverlangen wolle.

Mit Rücksicht auf die auf dem Lande noch vielfach stattfindende Ausübung der zahnärztlichen Praxis durch auswärtige, vorübergehend in den Gemeinden sich aufhaltende Aerzte, hat die mährische Statthalterei die k. k. Bezirkshauptmannschaften etc. aufgefordert, die entsprechenden Verfügungen zu treffen, dass diese Aerzte erst dann zur Ausübung ihrer Berufsthätigkeit zugelassen werden, nachdem sie sich mit einer Bescheinigung der politischen Behörden des vorübergehenden Aufenthaltsortes über ihre erfolgte Anmeldung zur Praxisausübung ausgewiesen haben. Der Berufsthätigkeit dieser Aerzte ist fortlaufend ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und strenge darauf zu sehen, dass nicht etwa unter ihrem Schutze, beziehungsweise Deckmantel die zahnärztliche Praxis von unbefugten Personen betrieben wird.

Die belletristische Wochenschrift „Die Zeit" brachte jüngst einen Aufsatz, der sich mit der Verantwortlichkeit des Arztes beschäftigte. Der Artikel stammte aus der Feder des gewesenen Burgtheaterdirectors und derzeitigen Hofrathes am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Max Burckhard. In der jüngsten Nummer dieser Wochenschrift ist unter demselben Titel eine Entgegnung enthalten, die von Professor Dr. Anton Weichselbaum, unserem pathologischen Anatomen, gezeichnet ist. Der Verfasser skizzirt in einem Aufsatze die Wandlung, welche die moderne Forschung eingeschlagen hat, um in prophylaktischer und therapeutischer Hinsicht einen Fortschritt anzubahnen: Die medicamentöse Behandlung wurde immer mehr eingeschränkt, die operativen Eingriffe immer mehr geübt; an Stelle der oft kritiklosen Empirie trat das exacte wissenschaftliche Experiment. Auch das Publicum änderte sich, es begann, auf Grund des aus populären Schriften gewonnenen Halbwissens, die Thätig-

keit des Arztes kritisch zu verfolgen. Unter Umständen sogar strafgerichtlich. Einzelne Rechtslehrer stempelten die chirurgischen Operationen zu Körperverletzungen, wogegen andere einsichtsvolle Juristen die Unwürdigkeit und Unhaltbarkeit dieses Zustandes würdigten. Unter Letzteren befinden sich Stoos und Schmidt, deren Ansichten Max Burckhard, mit Hinweis auf die bekannten Impfversuche Prof. Neisser's in Breslau, bekämpfte, wobei Burckhard zu dem Schlusse gelangte, dass es sich in dem angezogenen Falle nicht um die Verirrung des Rechtsgefühles eines einzelnen Arztes, sondern um eine in weiteren Kreisen herrschende Verkennung der Rechtssphäre des Arztes handle, um etwas, aus dem sich nicht unschwer eine „ärztliche Sitte" entwickeln könne.

Gegen diese Schlussfolgerung erhebt Weichselbaum entschieden Einsprache. Wenn er auch die Versuche Neisser's nicht billigen, noch beschönigen wolle, so müsse man doch bedenken, dass sie bloss aus rein wissenschaftlichen Beweggründen unternommen wurden; sie sind in einem wissenschaftlichen Journal erschienen und müssen auch auf diesem Boden durch die Fachgenossen kritisirt, beziehungsweise bekämpft und widerlegt werden. Wenn einzelne Aerzte in ihrem wissenschaftlichen Feuereifer, und ihrem Bestreben, der Menschheit im Allgemeinen zu nützen, ausseracht gelassen, dass dies nicht auf Kosten des einzelnen Individuums geschehen dürfe, so wurde dies von der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Aerzte streng missbilligt und werden solche Ausserachtlassungen auch in Zukunft immer und mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Weichselbaum beleuchtet sodann die Schwierigkeiten, welchen die allgemeine Behandlung dieser Frage begegnet, und betont, dass die medicinische Wissenschaft zu ihren Fortschritten der Versuche an Menschen durchaus nicht ganz entbehren könne, dass aber diese nur in öffentlichen Heilanstalten und wissenschaftlichen Instituten vorgenommen werden sollen und zwar, nachdem die zu dem Versuche ausgewählten Personen von der Sachlage genau unterrichtet worden waren und sie, bezw. ihre Eltern, Vormünder etc. die Zustimmung gegeben haben. Die Versuche dürfen im Allgemeinen nur solche sein, dass sie voraussichtlich, d. h. nach den bisherigen ärztlichen Erfahrungen, weder eine schwere Gesundheitsschädigung der Versuchspersonen, noch eine Gefährdung der öffentlichen Gesundheit verursachen. Reichen diese Grundsätze für die juristische oder strafrechtliche Beurtheilung eines concreten Falles nicht aus, so ist unbedingt ein ärztliches Fachgutachten einzuholen.

Schliesslich führt W. aus, dass man bei der juristischen Beurtheilung der ärztlichen Thätigkeit nicht mit einer Schablone auskomme, dass man auch hier individualisiren müsse. Selbst bei operativen Eingriffen könne man nicht immer die Einwilligung der Patienten einholen (geistesschwache, bewusstlose oder in unmittelbarer Lebensgefahr schwebende Personen, Selbstmordcandidaten, Furchtsame und Unverständige, welch' Letztere, wenn sie selbst überrumpelt oder überlistet wurden, hintendrein sehr dankbar sind, oder gar solche Personen, welche einen indicirten chirurgischen Eingriff desshalb zurückweisen, weil sie aus dem Fortbestehen ihres Leidens einen unerlaubten Nutzen ziehen).

Die DDr. Docent E. Schiff und Freund, welche sich jahrelang mit dem Studium der Röntgenstrahlen befassen, besitzen in Wien ein mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattetes grossartiges Institut für Radiographie und Radiotherapie. In der jüngsten Sitzung unserer Gesellschaft der Aerzte — der letzten in dieser Saison — wurden 13 daselbst behandelte Fälle vorgestellt. Sie betrafen Kranke mit Favus, Lupus vulgaris, Sycosis, Lupus erythematodes und Hypertrichosis. Lupus und Hypertrichosis sind Affectionen, die mittels der Röntgenstrahlen unzweifelhaft radical zu beseitigen sind, doch erfordern dieselben eine längere (bei Hypertrichosis 1 ½ Jahre dauernde, jedoch intermittirende, bei Lupus eine continuirliche) methodische Behandlung. Ein Effect ist aber schon nach kurzer Zeit zu constatiren.

Die fortgesetzte, monatelange Bestrahlung der normalen Haut bringt unzweifelhaft atrophische Erscheinungen in derselben hervor, welche sich durch geringe Unterschiede in der Farbennuance und winzige, punktförmige Depressionen äussern. Solche atrophische Veränderungen sind nicht so entstellend wie die durch Elektrolyse erzeugten Narben. Für kleine, behaarte Hautmäler, Warzen etc. wäre die Elektrolyse vorzuziehen, grosse behaarte Hautpartien sind unbedingt mit Röntgenstrahlen zu behandeln. Bei Lupus vulgaris wurden die letzten Fälle mit bedeutend geringerer Energie und nur mit Sitzungen von 5 bis 10 Minuten Dauer behandelt. Eine entzündliche Reaction blieb nun fast vollständig aus, der günstige Einfluss war gleichwohl ebenso wie früher zu constatiren. Bei Sycosis und Favus sind die Erfolge als überraschend zu bezeichnen, selbst in chronischen Fällen konnte nach wenigen Wochen eine vollständige Abheilung beobachtet werden. Die kranken Hautstellen wurden bestrahlt und nach Ausfall der Haare mit irgend einer Salbe oder einem Fette bestrichen.

Als Folgen intensiver Bestrahlung wurden zwei Erscheinungen beobachtet. Einmal, bei einem Fräulein, welches in Russland im Gesichte röntgenisirt wurde, nach Abheilung einer Dermatitis, im Gesichte und an der Brust eine grosse Narbe, in welcher Gefässneubildungen auftraten. Sodann eine accidentelle Alopecie mit überaus intensiver Pigmentation an der Schläfe eines Mannes, der wegen Lupus im Gesichte bestrahlt worden war. Schiff und Freund verweisen zu wiederholten Malen darauf, dass bei der Röntgenbestrahlung jede auffällige Reaction vermeidbar ist und Dermatitides nicht befürchtet zu werden brauchen.

28. Deutscher Aerztetag

in Freiburg i. B., am 22. und 23. Juni 1900.

(Eigener Bericht.)

Der Aerztevereinsbund umfasst derzeit 291 Vereine mit 16 586 Stimmen; vertreten sind auf dem Aerztetage 183 Vereine durch 118 Delegirte mit 14 730 Stimmen.

I. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Prof. Dr. **Löbker**, widmet zunächst dem verstorbenen I. Vorsitzenden Dr. F. E. Aub einen ehrenvollen warmen Nachruf, entwirft ein Bild von dem Lebensgange des Verstorbenen und schildert seine Thätigkeit als Arzt, Amtsarzt und Abgeordneter, namentlich aber sein Wirken im Aerztevereinsbunde als Delegirter und zuletzt als Vorsitzender; er gedenkt ferner der verstorbenen DDr. Reder-Rostock, Rintel-Berlin, Hofmann-Karlsruhe, Weiss-München und des Abgeordneten Dr. Kruse. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann berichtet der Vorsitzende über die Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Aerztetages, über die Thätigkeit des Geschäftsausschusses, erwähnt die ungenügende Medicinalreform in Preussen und das Reichsseuchengesetz und wirft einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft.

Herr Geheimrath Battlehner-Karlsruhe heisst im Namen des grossherzoglichen Ministeriums den Aerztetag herzlich willkommen; die badische Regierung sei die erste gewesen, die der Aerzteschaft eine gebührende Standesvertretung geschaffen habe; bei dem grossen Ansturme, den die Aerzte in neuerer Zeit ungerechtfertigt von verschiedenen Seiten erfahren haben, möge der Aerztetag ein gutes Beispiel zu einem kräftigen Widerstande geben; hoffentlich komme endlich auch einmal eine deutsche Aerzteordnung, um ein gemeinsames Zusammenwirken zu erzielen. Herr Prorector Kraske übermittelt die Grüsse der Universität, die am besten das Bestreben der Aerzte verstehen könne, und streift auch die Vorbildung der Mediciner; Herr Oberbürgermeister Dr. (med. honoris causa) Winter heisst die Aerzte als die Freunde und Helfer in der Noth, als die Pioniere der Gesundheitspflege bestens willkommen.

II. Bei den **geschäftlichen Mittheilungen** wird erwähnt, dass auf Wunsch des Gymnasiallehrervereins im Bureau eine Liste aufliege, in welcher sich diejenigen Aerzte eintragen können, die an dem eigentlichen Lehrplane des humanistischen Gymnasiums keine Veränderung vorgenommen wissen wollen.

III. Der nächste Punkt: **Vereinsblatt**, gibt zu einer Discussion keine Veranlassung; Herr Redacteur **Wallichs** theilt mit, dass die Redaction auch entgegenstehenden Anschauungen das Wort gebe und die Fülle des Stoffes sich immer mehr häufe.

IV. **Kassenbericht.** Einnahmen 67 215 M. 62 Pfg. Ausgaben 48 932 M. 93 Pfg. Der Vermögensstand beträgt derzeit 65 000 M., um 10 000 M. mehr als im Vorjahre. Nach Prüfung der Rechnungen wird dem Cassier Decharge ertheilt, der Voranschlag genehmigt.

V. **Wahl des Geschäftsausschusses.** 117 Delegirte haben 161 488 Stimmen abgegeben; davon entfallen auf

Löbker 13 389, Wallichs 13 340, Lent 12 902, Heinze 11 615, Krabler 11 140, Pfeifer 11 024, Mer-

kel 10511, Lindmann 9966, Landsberger 9386, Siegel 8991, v. Heusinger 7426, Windels 7004.

Diese 12 von der Versammlung gewählten Mitglieder des Geschäftsausschusses wählen in eigener Sitzung als I. Vorsitzenden Löbker, als dessen Stellvertreter Lent und cooptiren 9 weitere Mitglieder: Becher, Wagner, Näher, Sendler, Piza, Rupp, Partsch, Tidemann und Fritschi. Herr Wallichs wünscht von der Geschäftsführung enthoben zu werden, ist jedoch bereit, sein Amt bis zur nächsten Sitzung des Geschäftsausschusses weiter zu führen.

VI. **Die Nothwendigkeit der obligatorischen Leichenschau.** Der Referent Herr Becher-Berlin berichtet über die frühere Behandlung dieser Frage im Aerztevereinsbunde und im deutschen Reichstage; die Leichenschau sei unbedingt nothwendig zur rechtzeitigen Bekämpfung von Seuchen, zur Förderung der Strafrechtspflege, zur Erlangung einer zuverlässigen Statistik und zur Beruhigung der Gemüther hinsichtlich der Beerdigung Scheintodter; auch die Lebensversicherungsgesellschaften würden die Einführung der obligatorischen Leichenschau begrüssen; die Verwendung von Laien entspreche nicht den voraufgeführten Zwecken; die ärztliche Leichenschau lasse sich bei den heutigen Verkehrsmitteln unschwer durchführen und die Kosten dafür könnten leicht getragen werden. Referent stellt folgende Thesen auf:

1. Die gesetzliche Einführung der obligatorischen Leichenschau ist im Interesse der Volkswohlfahrt eine Nothwendigkeit.

2. Die Leichenschau ist von in Deutschland approbirten Aerzten auszuführen.

In der Discussion theilt Herr Geheimrath Battlehner mit, dass in Baden, wo seit dem Jahre 1820 die Leichenschau obligatorisch eingeführt sei, sich nicht der geringste Widerstand dagegen geltend mache; das Haupthinderniss gegen die allgemeine Einführung im Deutschen Reiche liege in Preussen, das die Kosten vorschütze; die Kosten einer Beerdigung seien aber ganz bedeutend theuerer; in Baden liessen sich die Aerzte nicht immer gerne als Leichenschauer verwenden, weil sie eine Einbusse in ihrer Praxis befürchten, auf dem Lande seien immer Laien nothwendig. B. erklärt eine obligatorische Leichenschau nach jeder Richtung hin als nothwendig, berührt die Resolution bezüglich Einführung derselben, die der Reichstag zum Reichseuchengesetz gefasst hat, und erklärt im Anschlusse hieran letzteres, so wie es angenommen wurde, für überflüssig: Die einheimischen Epidemien seien nicht miteinbezogen, bei Cholera hätten die Behörden immer gemeinsam, energisch und erfolgreich eingegriffen, das Gleiche werde bei Einschleppung der Pest der Fall sein und Gelbfieber gebe es bei uns nicht; die Annahme des Reichsseuchengesetzes diene zu nichts, als um die mangelhafte medicinische Organisation des Königreichs Preussen zu verdecken. (Lebhafter Beifall.)

Herr Wille-Oberdorf berichtet über Erfahrungen aus seinem Amtsbezirke und stellt einen Antrag, wonach es der Fürsorge der berufenen amtlichen Behörden obliege, die amtliche Function der obligatorischen Leichenschau den approbirten Aerzten zu übertragen.

Herr Merkel-Nürnberg ist der Meinung, dass die Leichenschau ausschliesslich mit Aerzten sich nicht durchführen lasse, die Zahl der ärztlichen Bewerber vermehre sich allerdings; bei nicht ärztlich behandelten Verstorbenen könne auch ein ärztlicher Leichenschauer nur unbestimmte Angaben im Todtenscheine machen; diese kleinen Fehler verschwänden in der grossen Statistik wieder bis auf Minima. In Nürnberg habe früher jeder Arzt bei seinem verstorbenen Patienten die Leichenschau vornehmen können, davon habe man später abkommen müssen.

Herr Pfalz-Düsseldorf wendet sich dagegen, dass nur einzelne Aerzte die Leichenschau vornehmen dürften, und meint, hierin eine Controle des behandelnden Arztes zu erblicken.

Bei der Abstimmung wird die erste These des Referenten einstimmig, die zweite mit allen gegen 2 angenommen und der Antrag Wille abgelehnt.

VII. **Die Bedeutung des Samariter- und Rettungswesens für den deutschen Aerztestand.** Der Referent Herr Henius-Berlin schildert die Entwicklung des Samariterwesens und die bisherige Behandlung dieser Fragen und geht sodann auf die Ausbildung der Samariter, die Errichtung, Organisation und Einrichtung der Sanitätswachen ein, verbreitet sich zuletzt über das bereits aus dem Aerztlichen Vereinsblatte bekannte Verhältniss der Berliner Rettungsgesellschaft zu den dortigen Unfallstationen und stellt folgende Thesen auf:

Die Ausübung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen steht den Aerzten zu. Nur in denjenigen Fällen, in denen ärztliche Hilfe nicht sofort zu beschaffen ist, namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten, ist die Hinzuziehung des Laienelements zulässig. Doch sollen sich die für die Leistung der ersten Hilfe eigens von Aerzten ausgebildeten Samariter darauf beschränken, dem Verletzten Alles fernzuhalten, was ihm schaden könnte, und ihn möglichst schnell ärztlicher Versorgung zu übergeben.

Die in grossen Städten zu treffenden Einrichtungen zur Beschaffung erster ärztlicher Hilfe bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen (Rettungswachen, Unfallstationen, Sanitätswachen) sollen von den städtischen Verwaltungen unterhalten oder finanziell sichergestellt werden. Sie entsprechen nur dann gleichmässig den Interessen des Publicums wie der Aerzte, wenn sie

1. bezüglich ihrer Einrichtung und ihres Betriebes einer ärztlichen Oberleitung unterstehen, wenn

2. auf der Wache selbst oder am Orte des Unfalls resp. der Erkrankung die Hilfe ausschliesslich von Aerzten geleistet wird,

3. wenn sie sich darauf beschränken, nur die erste und nur einmalige Hilfe zu gewähren,

4. wenn die Theilnahme am Rettungsdienst sämmtlichen Aerzten, die es wünschen, gestattet wird,

5. wenn sie über geeignete Transportmittel verfügen, um Verletzte und Schwerkranke möglichst schnell und in zweckmässiger Weise in ihre Wohnung oder in ein Krankenhaus zu schaffen,

6. wenn sie ausser der Gewährung erster Hilfe keinerlei Nebenzwecke verfolgen,

7. wenn Unbemittelten die Hilfe unentgeltlich, sonstigen Patienten nach den üblichen Taxsätzen geleistet wird.

Der Bezirksverein Leipzig-Stadt beantragt folgende Aenderungen:

„1. Absatz I folgendermaassen umzuändern:

Die Ausübung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen steht den Aerzten zu. Es sind jedoch Vorkehrungen zu treffen, dass geeignete Laien wie z. B. Schutz- und Feuerwehrleute, Beamte der Strassen- und Eisenbahnen, Werkmeister, Turnlehrer etc. in der Versorgung des Verletzten bis zur Ankunft des Arztes ausgebildet werden. Dieser Samariterunterricht soll:

a) nur von Aerzten und thunlichst gegen angemessene Honorirung ertheilt werden,

b) stets den Charakter einer Nothhilfe und die schleunige Herbeiziehung ärztlicher Hilfe betonen,

c) im Wesentlichen die Vorbereitungen zum Transport und den Transport selbst lehren.

2. Bei der Aufzählung der Bedingungen für ein gedeihliches Wirken der Sanitätswachen folgende Nummern zu ändern:

in No. 2 statt „ausschliesslich“ zu setzen: „thunlichst“,

No. 4 folgende Fassung zu geben: „Wenn die Theilnahme am Rettungsdienste sämmtlichen Aerzten gestattet wird, die es wünschen und die sich vertragsmässig festzulegenden Bedingungen unterwerfen, deren Genehmigung den ärztlichen Standesvertretungen überlassen bleibt.“

No. 6 zu streichen und dafür einzusetzen: „wenn der Oeffentlichkeit keinerlei Mittheilung über Vorkommnisse bei den Verletzten und Erkrankten gemacht werden“,

eine neue No. 8: „wenn die am Rettungsdienst betheiligten Aerzte standesgemäss honorirt werden“.

Ferner beantragt Herr Partsch-Breslau, nach dem ersten Satze in Absatz I einzuschieben: „Einheitliche Einrichtung des Rettungsdienstes gewährleistet am besten sichere und zweckmässige Hilfe.“

In der Discussion, an der sich die Herren Streffer-Leipzig, Partsch-Breslau, Kirberger-Frankfurt, Beckh-Nürnberg und Pfalz-Düsseldorf betheiligen, wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, dass die Communverwaltungen in erster Linie, wenn auch nicht rechtlich, so doch moralisch zur Einrichtung des Rettungswesens und zur Tragung der Kosten verpflichtet seien und dass im Principe die Ausübung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen ausschliesslich den Aerzten zustehe; die Zuziehung des Laienelementes wird theils wegen des praktischen Bedürfnisses, theils aus politischen Gründen befürwortet, jedoch nicht näher erörtert, da der Aerztetag sich nur mit den Beziehungen des Samariterwesens zum Aerztestande zu befassen habe.

Bei der Abstimmung wird der das Princip enthaltende erste Satz der Thesen des Referenten einstimmig angenommen, als zweiter Satz der Antrag Partsch eingefügt, der übrige Theil des ersten Absatzes mit grosser Majorität genehmigt; damit entfallen die beiden ersten Sätze des Antrages Leipzig-Stadt. Absatz 2 Ziffer 2 findet Annahme mit Streichung des Wortes „ausschliesslich“.

Ziffer 4 erhält folgende Fassung: „wenn die Theilnahme am Rettungsdienste sämmtlichen Aerzten gestattet ist, die sich be-

stimmten vertragsmässig festzusetzenden Bedingungen unterwerfen, welche den ärztlichen Standesvertretungen zur Genehmigung vorgelegt werden können."

Ziffer 6 wird in der Fassung des Referenten angenommen und als Ziffer 6a eingefügt der Antrag Leipzig: „wenn der Oeffentlichkeit keinerlei Mittheilung über Vorkommnisse bei den Verletzten und Erkrankten gemacht werden".

Die von Leipzig beantragte Ziffer 8 wird abgelehnt, der auf den Samariterunterricht bezügliche Theil ihres Antrages wird zurückgezogen, da wie Herr Beckh-Nürnberg ausführt, diese Gesichtspunkte bereits in den genehmigten Thesen des Referenten zum Ausdruck gekommen seien und der Lehrer des Samariterunterrichtes darnach leicht bemessen könne, in welcher Weise er den Unterricht ertheilen soll.

VIII. Der ärztliche Bezirksverein Leipzig-Land beantragt: „Der Deutsche Aerztetag möge von Neuem erklären, dass er die jetzige praktische Ausbildung der Aerzte in den Universitätskliniken nicht für genügend halte und desshalb den Bundesrath wiederholt um Einführung eines praktischen Jahres bitte und zwar in der Weise, dass dieses praktische Jahr sowohl an Krankenhäusern als auch bei tüchtigen und erfahrenen praktischen Aerzten abgeleistet werden könne."

Herr Götz-Leipzig begründet diesen Antrag und verspricht sich eine günstige gegenseitige Einwirkung von Arzt und Assistent. Herr Geheimrath Battlehner führt aus, dass die Kliniken und grösseren Krankenhäuser bei Einführung des praktischen Jahres dem Bedürfnisse nicht genügten und dass desshalb in der neuen Prüfungsordnung die Ableistung des praktischen Jahres bei praktischen Aerzten schon vorgesehen sei. Die Herren Jaryslowsky und Wedemann beantragen Streichung der Worte „tüchtigen und erfahrenen", da sonst zwei Classen von praktischen Aerzten geschaffen würden. Herr Landsberger stellt mit Rücksicht auf die früheren Beschlüsse des Aerztetages und die Stellungnahme der Regierungen motivirten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, welcher mit allen gegen 36 Stimmen Annahme findet.

IX. **Auskunftsstelle für Niederlassung deutscher Aerzte im Auslande.**

Referent, Herr Joachim-Berlin, bespricht, was in dieser Angelegenheit bisher gethan wurde, betont die Nothwendigkeit einer solchen Auskunftsstelle, hält speciell Berlin als Ort hiezu für geeignet, möchte jedoch heuer noch keine bestimmte Beschlussfassung des Aerztetages herbeiführen, sondern schlägt zunächst eine Commission vor, welche mit der Reichsbehörde über diesen Punkt verhandeln und dem nächsten Aerztetage Bericht erstatten soll; weiterhin stellt er den Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, den Consuln aufzugeben, über solche Orte im Auslande, an denen sich ein deutscher Arzt mit Aussicht auf Erfolg niederlassen könnte, Mittheilung an die zu errichtende Centralstelle gelangen zu lassen.

Herr Piza-Hamburg als zweiter Referent wünscht, dass der diesjährige Aerztetag schon sich entscheide und zwar für Hamburg, da das tropen-hygienische Institut dorthin verlegt sei, die Hamburger Handelskammern jederzeit rasche und zuverlässige Auskunft geben können, wo im Auslande ein deutscher Arzt gewünscht werde, und da diese Centralstelle für die Vermittlung von Schiffsarztstellen (jährlicher Bedarf von 400 bis 500) nützlich wäre und auch für die Regelung des noch mangelhaften Schiffsarztwesens bessernd einwirken könnte.

Herr Davidsohn-Berlin spricht gegen Hamburg und erklärt eine Auskunftsstelle für das Ausland allein nicht als zweckmässig.

Herr Wallichs-Altona erwartet sich keine Ableitung des Ueberschusses deutscher Aerzte nach dem Auslande, will sich bezüglich des Ortes nicht entscheiden, erklärt aber, wenn auf die Verbindung mit dem Schiffsarztwesen Werth gelegt werde, Hamburg als geeigneter.

Bei der Abstimmung spricht sich der Aerztetag im Princip für die Errichtung der geplanten Auskunftsstelle aus, lehnt es aber ab, schon heute einen bestimmten Ort vorzuschlagen. Der Antrag Joachim wird angenommen, ebenso die beiden Anträge Piza's: a) „der Geschäftsausschuss möge beauftragt werden, die Einrichtung und Leitung dieser Centrale in die Hand zu nehmen; b) mit dieser Auskunftsstelle möge die Vermittelung der Schiffsarztstellen für deutsche Rhedereien verbunden werden" (wird sich kaum in Berlin machen lassen).

Anlässlich der Besprechung der vorstehenden Frage spricht Herr Becher-Berlin den Wunsch aus, ein Syndicat zu errichten, das eine Centrale für alle ärztlichen Rechtsfragen bilden und gegen alle wider den Aerztestand gerichteten Angriffe vorgehen soll. Nicht ohne Widerspruch, dass dies nicht zur Tagesordnung gehöre, wird der Antrag angenommen: „Der Geschäftsausschuss des deutschen Aerztevereinsbundes möge eine Commission von 5 Mitgliedern ernennen, welche die Frage der Errichtung eines Syndicats vorzubereiten hat".

X. **Berichte der Commissionen.**

1. Krankenversicherungs-Commission. Referent Herr Landsberger-Posen bespricht die zu erwartende Krankenversicherungsnovelle, insbesondere die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Dienstboten und die forst- und landwirthschaftlichen Arbeiter und die Verlängerung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen; aus verschiedenen Anzeigen entnimmt er, dass die Beschlüsse des vorjährigen Aerztetages bezüglich Einführung der freien Arztwahl nicht wirkungslos waren; er geht noch kurz auf seine Ausführungen auf Seite 259 des ärztlichen Vereinsblattes ein, wünscht jedoch keine eingehende Debatte mit Rücksicht auf die früheren Beschlüsse.

Herr Thost-Hamburg wünscht fortgehende Berichte über die Weiterentwicklung der Frage der freien Arztwahl und gegenseitige Aufschlüsse und Mittheilungen.

Die Herren Mugdan und Marcuse-Berlin erblicken in der Forderung der Mindesttaxe der Gebührenordnung eine Gefahr für die freie Arztwahl und wünschen, dass die Honorarfrage nicht im Krankenversicherungsgesetze ausgetragen werde; demgegenüber glaubt Herr Pfalz-Düsseldorf, die Honorarfrage sei von der Frage der freien Arztwahl nicht zu trennen und die Mindesttaxen könnten bezahlt werden: wenn ein Arbeiter in der Stadt für seine Wohnung 50 Mark mehr bezahle, finde Niemand etwas dabei, aber die Mehrforderung von jährlich 1.50 M. für den Arzt rufe ein Entrüstungsgeschrei hervor. Anträge zu diesem Punkte der Tagesordnung werden nicht gestellt.

2. Lebensversicherungs-Commission. Referent Herr Heinze. Die ständige Commission zur Erledigung aller gemeinsamen Fragen und streitigen Punkte zwischen Aerzten und Lebensversicherungs-Gesellschaften beantragt:

„Es widerstreitet dem Interesse eines ständigen guten Einvernehmens zwischen dem Deutschen Aerztevereinsbunde und den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, wenn ärztliche Vereine durch Beschlüsse ihre Mitglieder verpflichten, höhere Honorarsätze zu verlangen, als durch gemeinsam vereinbarte Bestimmungen festgesetzt sind".

Die gemeinsam vereinbarten Honorarsätze betragen:

1. für hausärztliche Zeugnisse 5 M., oder das Honorar wird der freien Vereinbarung überlassen (Beschluss des II. Deutschen Aerztetages zu Eisenach am 10. Juni 1874);

2. für vertrauensärztliche Zeugnisse bei Untersuchung im Hause des Arztes nach dem dem 1895er Aerztetag vorgelegten oder einem ähnlichen Formulare 10 M. (Beschluss der gemeinschaftlichen Conferenz zu Berlin am 17. März 1895 und des XXIII. Deutschen Aerztetages zu Eisenach am 28.—29. Juni 1895);

3. für vertrauensärztliche Zeugnisse auf abgekürztem Formular (Volksversicherung, Arbeiterversicherung etc.), ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme, 5 M., wenn durch dieses Formular eine Untersuchung der einzelnen Körpertheile verlangt wird. (Beschluss des 1895er Aerztetages in Verbindung mit dem Beschlusse des Verbandes deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften vom 19. April 1900).

Hiezu beantragt Herr Kühler-Kreuznach, Namens des Aerztevereins an der Nahe:

„Der 28. deutsche Aerztetag wolle unter Ablehnung des Antrages der ständigen Commission beschliessen: die ärztlichen Mitglieder der ständigen Commission zur Erledigung aller gemeinsamen Fragen und streitigen Punkte werden beauftragt, eine neue Festsetzung der Gebühren für vertrauensärztliche und hausärztliche Zeugnisse herbeizuführen, da die Sätze von 10 und 5 Mark als Minimalsätze bei den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend sind" und

Wagner-Königshütte, Namens des Aerztevereins des oberschlesischen Industriebezirks:

„Der etc. wolle beschliessen, die ständige Commission für Lebens- und Unfallversicherungen zu beauftragen, mit Rücksicht auf die durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch den Aerzten erwachsene Regresspflicht eine Erhöhung der Honorare zu erstreben."

Herr Fielitz, zugleich Vertrauensarzt der Iduna, theilt mit, dass eine grosse Zahl von Aerzten sich zur Untersuchung bei Volksversicherungen zum Preise von 3 M. bereit erklärt hatte, die Iduna jedoch nunmehr 5 M. bezahle; für die hausärztlichen Atteste seien 5 M. als Durchschnittsbezahlung angemessen, da die meisten für die Versicherungsgesellschaften unbrauchbar seien.

An der Discussion betheiligen sich weiter Davidsohn, Piza, Becher, Müller, die Antragsteller und der Referent.

Der Antrag der ständigen Commission wird mit Majorität angenommen, die beiden übrigen abgelehnt.

3. Unfallversicherungs-Commission. Der Geschäftsausschuss der Berliner ärztlichen Standesvereine stellt hiebei folgende Anträge:

„1. Punkt 4 der Vereinbarung mit den Privatunfallversicherungsgesellschaften vom Jahre 1898 zu streichen;

2. dafür zu setzen: Das Honorar für das erste Attest beträgt 10 Mark, für das Schlussattest 5 Mark, für ein kürzeres Zwischenattest 3 Mark."

Der Referent Herr Löbker berichtet über die Thätigkeit der Commission; das Verhältniss zwischen Aerzten und Privatunfallversicherungsgesellschaften sei zwar kein ganz gutes, aber ein leidliches und werde immer besser. Von den Aerzten seien wenig Beschwerden eingelaufen, wahrscheinlich wegen ihrer bekannten Abneigung gegen schriftliche Berichte, mehr jedoch seitens der Gesellschaften bezüglich Nichteinhaltens des vereinbarten Honorars und zwar theils gegen Aerzte, welche ausserhalb des Vereinslebens stehen, theils solche, welche sich auf einen bindenden Vereinsbeschluss berufen. Wenn einzelne ärztliche Vereine ihre Mitglieder verpflichten, die vereinbarten Honorarsätze nicht zu halten, so sei dies für ein gutes Einvernehmen mit den Gesellschaften nicht förderlich und lasse die Vertragsfähigkeit und Vertragstreue der ärztlichen Standesvertretung in Zweifel gerathen. Vorläufig solle man es bei den vereinbarten Sätzen lassen und nicht jedes Jahr eine Erhöhung erstreben.

Herr Davidsohn zieht die Anträge der Berliner ärztlichen Standesvereine zurück, wenn er auch ausdrücklich die Bezahlung der Atteste nicht als angemessen erklärt.

Herr Partsch-Breslau wünscht, dass die von den beiden Commissionen für Lebens- und Unfallversicherungen getroffenen Vereinbarungen als Beilage zum Vereinsblatte allen Aerzten in einer handlichen übersichtlichen Form zugänglich gemacht werden und dass hierin auch die vereinbarten Formulare und die an der Vereinbarung betheiligten Gesellschaften aufgeführt werden.

Herr Heinze-Leipzig erklärt sich als Redacteur bereit, eine solche Zusammenstellung demnächst zu bringen.

Ein von einem westphälischen Vereine an den Vorsitzenden der Commission, Herrn Löbker, gerichteter Brief, der persönliche Angriffe enthält, wird auf Antrag von Piza und Sendler einmüthig auf das Schärfste verurtheilt.

4. Curpfuscherei-Commission. Hiezu der Antrag Leipzig-Land: „Der Aerztetag möge beim Bundesrathe und Reichstage darum bitten, dass für die gewerbsmässige Ausübung der Heilkunde im deutschen Reiche der obligatorische Befähigungsnachweis eingeführt werde."

Wie der Referent Herr Lindmann mittheilt, ist die Bearbeitung des Materiales der Enquete über die Curpfuscherei noch nicht so weit gediehen, um jetzt schon nähere Mittheilungen über ihr Ergebniss machen zu können.

Herr Becher-Berlin stellt hiezu den Antrag: „Der Aerztetag erwartet von den deutschen Aerztekammern und sonstigen corporativen ärztlichen Vertretungen, dass sie eine ständige Commission einsetzen, welche die Aufgabe hat, die Curpfuscherei zu bekämpfen" und begründet ihn damit, dass der einzelne Arzt leicht als Denunciant erscheinen könne; das zu schaffende Syndicat werde hier erfolgreich mitwirken können.

Der von Herrn Götz begründete Antrag Leipzig-Land wird, da wegen der vorgerückten Zeit Viele zum Schlusse drängen, nicht mehr sehr discutirt. Ein Antrag Landsberger auf Uebergang zur Tagesordnung motivirt damit, dass der Aerztetag schon wiederholt gegen die Curpfuscherei Stellung genommen und seitdem seine Ansicht nicht geändert habe, wird angenommen, auch der Antrag Becher.

Die Mandate sämmtlicher Commissionen werden auf ein weiteres Jahr verlängert.

Der Vorsitzende constatirt mit Befriedigung das einmüthige Zusammengehen der Aerzte, dankt nochmals für die dem Aerztetage dargebrachte Begrüssung und für die Bemühungen des Localcomités und der Referenten und schliesst, nachdem zuvor Herr Mayer-Fürth für die umsichtige und gewandte Leitung des Vorsitzes den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte, den 28. deutschen Aerztetag.

Damit war der officielle Theil des Programms erledigt; er war bei seiner Reichhaltigkeit gut vorbereitet und wurde unter der Leitung des neuen Vorsitzenden prompt und schneidig durchgeführt. Gleiche Anerkennung geziemt dem Vergnügungsprogramm. Am ersten Tage vereinigten sich nach Schluss der Sitzung die Delegirten zu einem Mittagessen in der Kunst- und Festhalle, am zweiten Tage bot die Stadt Freiburg ihren Gästen ein Frühstück im gleichen Festraume dar und am Nachmittage führte auf Einladung des grossherzoglichen Ministeriums des Innern ein Extrazug nach dem nahen Badenweiler. Der Himmel machte zwar ein trübes Gesicht und liess durch zeitweiligen Regen dieses schöne Fleckchen Erde nicht recht zur Geltung kommen, nichtsdestoweniger hielt heitere Festesfreude die animirte Gesellschaft bis gegen Mitternacht zusammen, wo sie ein Extrazug wieder nach Freiburg zurückbrachte. An seine Hoheit den Grossherzog von Baden wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Auch beim nichtofficiellen Theil wurden der Reden genug, fast zu viel, gewechselt. Gegen die Zulassung der Frauen wehren sich zwar sonst die Aerzte, aber bei den Vergnügungen des Aerztetages wurden sie gerne und immer zahlreicher gesehen. Es schied wohl kein Arzt von Freiburg ohne angenehme Erinnerungen an die schöne gastfreundliche Stadt.

Dr. Carl Becker.

Aus den Pariser medicinischen Gesellschaften.

Académie de Médecine.

Sitzung vom 8. und 22. Mai 1900.

Zur Behandlung des Alkoholismus.

Crivelli-Melbourne verfährt folgendermaassen: am Anfang Injection von künstlichem Serum, dann absolute Ruhe, Bäder, Massage, leichte Kost, Kaffee, dann subcutane Injectionen einer 1 proc. Strychninlösung, 2 mal täglich, beginnend mit 3 Tropfen und täglich um 2 Tropfen ansteigend, bis die ersten Erscheinungen von Vergiftung (nach 20—40 Tropfen = 3—5 mg reinen Strychnins) auftreten. Die Dosen werden dann wieder bis zum Anfangspunkte reducirt. Cr. hat mit dieser Behandlungsmethode einige vollständige Heilungen und eine grosse Zahl von Besserungen erzielt.

Fernet verlangt nach längerer Auseinandersetzung, dass der Alkoholismus in die statistischen Listen als Todesursache eingeführt werde. Trotzdem die Schwierigkeit der Unterscheidung von anderen Todesursachen in der Discussion hervorgehoben wurde, schloss sich die Akademie der Ansicht Fernet's an.

Broca, Sapelier und Thibault bringen weitere Erfahrungen über das vom Pferde gewonnene Antialkoholserum (Antiethylin, s. S. 175 d. Wochenschr. d. J., Sitzung der Académie v. 26. Dec. 1899). Die 57 behandelten Fälle ergaben 32 volle Erfolge (= 60 Proc.), 8 Besserungen und 17 Misserfolge, worunter 4 wegen Aussetzen der Behandlung. Auf Einbildung oder Autosuggestion können die Erfolge nicht beruhen, da bei denselben viele Patienten den Grund und die Art der Behandlung nicht kannten und Hysterische, Neurasthenische u. s. w. alle unter den Misserfolgen oder höchstens unter den Besserungen figuriren. Die Wirkung des Antialkoholserums ist eine rein physiologische und besteht in einer Art Aufflackern der Reflexacte, deren Summa ursprünglich den instinctiven Abscheu des Menschen für den Alkohol bildete. Das Serum wirkt auf den Körperhaushalt, indem es die verschiedenen Organe anreizt, gegen die Folgen des Giftes zu reagiren, ebenso wie es auf Circulation, Ernährung u. s. w. Einfluss hat. Die Misserfolge kommen vor Allem bei Leuten mit hereditärer Belastung vor, der Alkoholist ohne dieselbe verliert bei der Behandlung mit Antiethylin seine Gewohnheit und sein Bedürfniss für Alkohol und stark alkoholische Getränke. Die Hauptbedingungen zur Anwendung des Alkoholheilserums sind daher folgende: a) der Mangel hereditärer Belastung, mag sich dieselbe auf Alkohol oder andere Affectionen beziehen, der Alkoholist muss also im Uebrigen gesund an Körper und Geist sein; b) absolute Freiheit der Bewegung und der Beschäftigung, also keine Anstaltsbehandlung; c) fehlende Resistenz des Individuums gegen die durch das Serum hervorgerufenen physiologischen Wirkungen, da der Wille immer früher oder später einen physiologischen Erfolg bezwingen kann; gegen den Willen des Patienten sollte also die Cur nicht unternommen werden. Unter diesen Bedingungen kann das Antiethylin neben anderen Mitteln und gleichzeitig mit ihnen den Kampf gegen den Alkoholismus aufnehmen.

Société médicale des hôpitaux.

Sitzung vom 11. und 25. Mai 1900.

Zur Behandlung der Meningitis cerebrospinalis purulenta.

Netter hebt in erster Linie die Heilbarkeit dieser Affection hervor und führt dafür 6 Beispiele an, wo er mit der Lumbalpunction Eiter erhalten hat. Die mikroskopische Untersuchung desselben ergab den Diplococcus meningit. intercellul. Weichselbaum, welcher nur eine Umbildung des Pneumococcus sei. Von den 6 geheilten Kranken sind es gegenwärtig fünf vollständig, während einer Gelenksankylosen in Folge infectiöser Arthritis zeigt. Das Hauptsymptom dieser Gehirnhautentzündungen war die Nackenstarre, motorische Augenstörungen waren häufig, ebenso Hauteruptionen (Petechien, Herpes, Erytheme), sind aber völlig verschwunden. Die Heilung ist meist in einigen Tagen eingetreten, in 2 Fällen jedoch erst nach 2—3 Monaten. Die Behandlung, welche N. für durchaus wirksam hält, besteht in 3—4 stünd-

lich wiederholten heissen Bädern von 38—40° und 20 Minuten Dauer und in Lumbalpunction; letztere muss im Verlaufe der Krankheit mehrmals wiederholt werden. Wenn die Allgemeinkräfte nachlassen, macht N. Injectionen von künstlichem Serum; er hält seine Behandlungsmethode für, wenn auch nicht unfehlbar, so doch sehr wirksam und die günstigen Erfolge seien dabei nicht selten. N. berichtet ferner über einen von Billet in Constantine beobachteten Fall von Meningitis, welche mit Remissionen 60 Tage gedauert habe. Aus anderen zu Lille, Marseille u. s. w. beobachteten Fällen schliesst N., dass die eiterige Hirnhautentzündung auf französischem Territorium sich nun auszubreiten scheine.

Variot macht zugleich im Namen von Chipotot eine Mittheilung über Radiographie des Herzens. Das Verfahren gestatte, genau die Herzgrösse zu bestimmen. Potain machte dieselbe Erfahrung und hält die Radiographie für werthvoller als die Autopsie, da eben das Herz nach dem Tode nicht mehr dieselbe Lage habe, wie zu Lebzeiten.

Académie des sciences.

Sitzung vom 21. Mai 1900.

Der Gehalt an Mineralsalzen beim menschlichen Foetus.

Die Untersuchungen, welche Hugounenq an 7 Foeten vornahm, bezogen sich auf die 5 letzten Monate der Schwangerschaft. Die Resultate sind in Kurzem folgende. Besonders am Anfange und in der Mitte der Gravidität assimilirt der foetale Organismus Na Cl, diese Assimilation nimmt gegen das Ende der Schwangerschaft ab. Während der zweiten Hälfte derselben geht die Fixation der Phosphorsäure keine grossen Veränderungen ein; die Proportion an Kalk hingegen nimmt beträchtlich während der letzten Monate zu, so dass am Ende der Foetus mehr Calcium als Phosphorsäure assimilirt. Abgesehen von diesen zwei Abweichungen (alkalische Salze und phosphorsaurer Kalk), deren Ursache offenbar mit der Bildung der rothen Blutkörperchen und des Knochensystems zusammenhängt, ist zu constatiren, dass die Zusammensetzung der Asche während der 5 letzten Monate des intrauterinen Lebens nahezu gleich bleibt. Gegen das Ende nimmt das Gewicht der anorganischen Substanzen bedeutend zu, aber abgesehen von den oben erwähnten Ausnahmen, bieten die Verhältnisszahlen der Elemente nur geringe Veränderungen. Bezüglich der Ernährung mit Mineralien stellt die Zelle des 4 monatlichen Embryo dieselben Anforderungen, wie die des am Ende der Schwangerschaft befindlichen. Im Verlaufe der Entwicklung nimmt die Zahl der Zellen zu, aber die chemische Zusammensetzung des Skelets ändert sich nicht, mit Ausnahme der zur Blut- und Knochenbildung nöthigen Salze.

Société de Thérapeutique.

Sitzung vom 25. April und 9. Mai 1900.

Die Therapie mit Alkalien und Säuren.

P. Dalché hebt die schon von Joulie betonte Wichtigkeit hervor, welche den Untersuchungen über die Acidität des Urins bezüglich der Aufstellung therapeutischer Grundsätze zukommt. Die Abnahme der Acidität bewies in einem Falle die schlechte Wirkung des Medicaments (Na citr.); dasselbe wurde durch Phosphorsäure (2 g pro Tag in Limonadeform) ersetzt, das Befinden besserte sich auffallend und damit trat auch beträchtliche Zunahme des Säuregehaltes des Urins ein.

Bardet constatirte ebenfalls bei einer grossen Anzahl von Rheumatikern, Dyspeptikern u. s. w. mit Zunahme der Harnacidität, welche meist eine abnorm geringe war, Besserung des Allgemeinleidens. Es ist gleichgiltig, welche Säure als Medicament verabreicht wird; die einzige, welche jedoch in hohen Dosen, die oft nöthig seien, gegeben werden könne, ist Phosphorsäure, wovon bei manchen Kranken 7—8 g pro Tag gegeben werden müssen. B. hält die Untersuchung der Harnacidität für sehr wichtig in der Pathologie, sie könne auch in besonderem Maasse die Diagnose erleichtern.

A. Robin empfiehlt als die beste Behandlung der Hypoacidität bei Dyspepsie jene mit Phosphorsäure, wovon bis zu 4 g in 24 Stunden gegeben werden können.

Cautru behandelte über 50 Kranke mit den verschiedensten Magenaffectionen mit Acid. phosphor., die von Allen vortrefflich vertragen wurde. Stern.

17. Hauptversammlung des preussischen Medicinalbeamten-Vereins

zu Berlin, am 28. und 29. September 1900.

Tagesordnung.

Freitag, den 28. September, 9 Uhr: Erste Sitzung im Festsaal des Savoy-Hôtels. 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Geschäfts- und Cassenbericht; Wahl der Cassenrevisoren. 3. Verkehr mit Arzneimitteln ausserhalb der Apotheken (Reg.- u. Med.-Rath Dr. Peukert-Merseburg). 4. Ueber die Veränderungen vergrabener Leichentheile (Prof. Dr. Lubarsch, Leiter der pathologisch-anatomischen Abtheilung des hygienischen Instituts in Posen). 5. Zur gerichtsärztlichen Kenntniss des Sadebaumöles (Dr. H. Hildebrandt, prakt. Arzt in Berlin, pro physicatu approbirt).

Sonnabend, den 29. Sept., 9 Uhr: Zweite Sitzung. 1. Thema vorbehalten (Prof. Dr. Wernicke, Director des hygienischen Instituts in Posen). 2. Neuere Untersuchungsmethoden in der gerichtlichen Medicin (Dr. H. Ziemke, Assistent am Institut für Staatsarzneikunde in Berlin, pro physicatu approbirt. 3. Vorstandswahl und Bericht der Cassenrevisoren. 4. Ueber Ausbildung und Anstellung von Desinfectoren (Kreisphysikus Dr. Keferstein in Nimptsch).

4. internationaler dermatologischer Congress

in Paris 2. bis 4. August 1900.

Reise und Wohnung.

Den Mitgliedern des Congresses, welche den Beitrag (20 Mk.) erlegt haben, wird eine 50 proc. Reduction des Fahrpreises auf den französischen Bahnen gewährt.

Die Legitimationspapiere werden zugleich mit den Karten versendet.

Bezüglich der Wohnungen hat das Organisations-Comité mit folgenden Bureaux Vereinbarungen getroffen und ersucht die p. t. Herren Theilnehmer sich möglichst bald direct an eines derselben zu wenden.

Agence des roches Rue de Faubourg-Montmartre 21; Agence des voyages pratiques 9 Rue de Rome; Agence des voyages modernes 1 Rue de l'echelle; Agence Lubin Boulevard Haussmann 36; Société francaise de voyage du chemin 20 rue de Grammont.

Ausserdem stehen in den diversen Liceen in Paris 800 Betten zum Preise von 5.50 Fr. (pro Tag incl. Frühstück und Bedienung) zur Verfügung.

Anmeldungen hierfür: Bureaux du Congrès Paris 21 rue de l'école de Médecine.

Secretär für Deutschland: Professor Dr. Gustav Riehl-Leipzig, Salomonstrasse 1.

Verschiedenes.

Therapeutische Notizen.

Ueber die Behandlung von Neuralgien mit der Heissluftdouche.

Ueber dieses Thema hielt Dr. A. Frey-Baden-Baden einen (in No. 23 bereits kurz erwähnten) Vortrag auf der 25. Wanderversammlung südwestdeutscher Neurologen und Irrenärzte in Baden-Baden, über den uns folgendes Autoreferat zugeht:

Vortragender bespricht zuerst, von physikalischen Gesichtspunkten ausgehend, den Unterschied zwischen den Tallermann'schen und ähnlichen Apparaten, die mit heisser ruhender Luft arbeiten, und dem von ihm angegebenen, der heisse Luft im Strahle verwendet; darnach hat die Application der heissen Luft im Strahle, als Douche, folgende schwerwiegende Vortheile:

1. Ohne jede Vorbereitung, ohne irgend welche Unbequemlichkeit für den Kranken findet die Heissluftwirkung statt.

2. Jeder Körpertheil, selbst kleine Organe wie das Auge können mit dem Apparate der Heissluftwirkung ausgesetzt werden.

3. Der Arzt kann sich jeden Augenblick mit Gesicht und Gefühl von dem Effecte der Hitzeapplication überzeugen und darnach dosiren.

4. Mit der Heissluftapplication können andere Proceduren, wie Massage, passive und active Bewegung, verbunden werden.

5. Da mit der Heissluftdouche ungeheure Luftmengen (bis 4000 ccm in der Stunde) in Temperaturen bis 200° C. zur Verwendung gebracht werden können, so ist der thermische Effect ungemein viel grösser, als bei Apparaten, die mit ruhender oder kaum bewegter Luft arbeiten; desshalb die starke active Hyperaemie und die vermehrte Schweisssecretion.

Die physiologische Wirkung der Heissluftdouche ist kurz folgende: Unter der Einwirkung der heissen trockenen Luft, die auf einen Körpertheil angeblasen wird, tritt zunächst kurzdauernde Blässe ein, die aber sehr bald einer ausgesprochenen activen Hyperaemie Platz macht. Die Geschwindigkeit, mit der die Hyperaemie eintritt, die Art und Weise, wie sie sich ausdehnt, die Zeit, die nöthig ist, bis sie wieder verschwindet, ist bei den verschiedenen Individuen verschieden und hängt offenbar von nervösen Einflüssen ab. Die Temperatur der Haut steigt um mehrere Grade an der der Hitze ausgesetzten Stelle an. Nach zahlreichen Messungen mit dem Blutdruckmesser von Dr. A. Frey scheint der Venen- und Capillardruck vermindert, sicher ist der Capillarblutfluss wesentlich beschleunigt, ebenso der Blutfluss in den grossen, den Messungen zugängigen Venen der Extremitäten. Plethysmometrisch gemessen nimmt eine Extremität, die der Hitzewirkung ausgesetzt ist, an Volum zu. Wenn auch unter dem Einflusse des starken Heissluftstromes die hyperaemische Haut absolut trocken bleibt, so dürfen wir doch auf starke Transspiration nach dem Gewichtsverluste schliessen; und gerade die schnelle Abdunstung des Schweisses scheint mit ein Moment zu sein, das neben der starken Hyperaemie vermehrend auf seine Production einwirkt. Erst wenn die Hitzeeinwirkung über eine gewisse Zeit (15—25 Minuten) fortgesetzt wird, und grössere Partien derselben ausgesetzt werden, und der übrige Körper dabei noch gut bedeckt ist, treten die Allgemeinwirkungen der Wärmezufuhr auf. Der Blutdruck sinkt etwas. Der Puls sowie die Respiration werden etwas frequenter; die Körpertemperatur zeigt keine constanten Aenderungen. Die Harnmenge ist etwas vermindert, Harnsäure leicht vermehrt.

Zusammenfassend dürfen wir sagen, dass man mit der Heissluftdouche im Stande ist, an jedem derselben zugängigen Körpertheile active Hyperaemie hervorzurufen und zu unterhalten, den

Capillarblutfluss zu beschleunigen, das Zellenleben anzuregen, die Ausscheidung der Stoffwechselendproducte zu beschleunigen.

Uebertragen wir diesen Satz auf das Gebiet der Pathologie, so müssen wir in der Wirkung der Heissluftdouche ein mächtiges Mittel erkennen, um einerseits an Ort und Stelle Bedingungen zu schaffen, die geeignet sind, krankhafte Veränderungen zum Schwinden zu bringen; andererseits müssen wir aber auch damit im Stande sein, deplethorisch auf unsere Organe einzuwirken, indem wir den Blutstrom in weiten Bahnen der Oberfläche zuführen können.

Nach den neuesten Ansichten ist die letzte Ursache der meisten oder vielleicht aller Neuralgien in Circulationsstörungen in den Nerven zu suchen. Die Circulation reicht nicht aus, die normalen Endproducte der Nerventhätigkeit zu entfernen, die dann zurückgehalten als Nervenreiz wirken, die Schmerzen veranlassen.

Halten wir diese allgemein angenommene Theorie über das Wesen der Neuralgie der physiologischen Wirkung der Heissluftdouche gegenüber, so ist es einleuchtend, dass wir in der letzteren ein vorzügliches Mittel zur Heilung von Neuralgien haben müssen, da eben gerade die Wirkung dort sich geltend macht, wo wir die letzte Wurzel der Neuralgien annehmen müssen.

Die praktischen Erfolge, die mit der Heissluftdouche bei der Behandlung von Neuralgien erzielt wurden, rechtfertigen vollauf die auf theoretische Betrachtung gegründeten Erwartungen.

Ueber 60 Neuralgien in den verschiedensten Nervengebieten wurden im Laufe der letzten 2 Jahre mit der Heissluftdouche behandelt. Nur eine geringe Anzahl von Fällen zeigte keinen Erfolg; weitaus der grössere Theil wurde schnell und bleibend geheilt. Was Frequenz anlangt, so stehen in erster Linie die Neuralgien des Trigeminus, und unter diesen wieder die des Supraorbitalastes; seltener waren die des Ischiadicus, des Brachialplexus und der Intercostalnerven; mit die günstigsten Resultate hatten verhältnissmässig frische Fälle; während solche, die sich an Influenza anschlossen oder nach Herpes zoster zurückblieben, zu den hartnäckigsten gehörten.

Die Behandlung ist die denkbar einfachste und kann leicht in jedem Consultationszimmer vorgenommen werden. Nachdem der Apparat mit der Lichtleitung in Contact gesetzt ist, wird er etwa 5 Minuten vorgewärmt und dann erst auf gewünschte Stromstärke und Temperatur mit dem Rheostaten eingestellt. Mit der Mündung des Schlauches, in einer Entfernung von 5—10 cm von der Haut, beschreibt man über der erkrankten Stelle zuerst kleinere, dann grössere Kreise, bis intensive Hyperaemie der Haut eintritt; indem man immer grössere Partien in den Bereich der Hitzewirkung zieht, kann man nach und nach grosse Körperflächen in den Zustand der Hyperaemie versetzen. Diesen wird man durch fortwährendes Ausströmenlassen von heisser Luft so lange erhalten, als für den Fall geeignet erscheint; meist reichen 25—30 Minuten aus, um schon nach der ersten Sitzung einen merklichen Erfolg zu erzielen. Nach der Sitzung lasse ich den behandelten Körpertheil gut bedecken und den Kranken etwas ruhen.

Zur Heilung der meisten Neuralgien reichen ca. 15 Sitzungen aus, in sehr hartnäckigen, veralteten Fällen sind oft mehr nöthig. In solchen Fällen fand ich sehr vortheilhaft, unter dem Einflusse der Heissluftwirkung zugleich eine leichte centripetalstreichende Massage vorzunehmen. In anderen alten Fällen wieder habe ich von dem abwechselnden Gebrauch der heissen und kalten Luftdouche, nach Analogie der schottischen Douche, ganz vorzügliche Resultate gesehen.

Die Katarrhe der oberen Luftwege hydriatrisch zu behandeln empfiehlt Dr. Linkenheld-Ems. Nach ihm besteht die hervorragendste Wirkung der Inhalation in der Anregung der Blutcirculation der erkrankten Schleimhaut, und diese Wirkung ist nicht abhängig von der chronischen Beschaffenheit der Inhalationsflüssigkeit, sondern einzig und allein von der Temperatur und der Kraft ihres Ausflussstrahles. Demgemäss verwendet L. zu Inhalationszwecken ausschliesslich unvermischtes Wasser, das vor den Mineralwässern den Vorzug hat, dass auch bei längerer Anwendung die austrocknende, dem Patienten lästig werdende Eigenschaft wegfällt. Die befriedigenden Resultate nun, die L. von der localen Anwendung verschieden temperirten Wassers gesehen, veranlassten ihn, die einfachen acuten und chronischen Schleimhautkatarrhe der oberen Luftwege lediglich auf hydriatrischem Wege zu behandeln. Die nach dieser Richtung hin gemachten Erfahrungen, haben gezeigt, dass man in den meisten Fällen mit richtig angewandter localer hydriatrischer Behandlung auskommt, zumal, wenn man in geeigneten Fällen gleichzeitig die Vibrationsmassage heranzieht. (Deutsch. med. Zeitung, No. 45.)

P. H.

Tagesgeschichtliche Notizen.

München, 26. Juni 1900.

— Im Herzogthum Meiningen ist, wie die Voss. Ztg. berichtet, ein wichtiger Schritt in der Schularztfrage gethan worden, der sich von dem Vorgehen in anderen Staaten besonders dadurch unterscheidet, dass sich die schulärztliche Fürsorge nicht nur auf die Städte, sondern auch auf die ländlichen Schulen erstreckt. Auf Anregung des Ministerialdecernenten für das Volksschulwesen Geh. Regierungs- und Schulraths Dr. Schmidt und des Medicinaldecernenten Professors Dr. Leubuscher sind zur planmässigen Pflege der Gesundheit der die öffentlichen meiningenschen Volksschulen besuchenden Kinder Schulärzte auf Staatskosten bestellt worden, welche den Kreis- und Stadtschulämtern als Beirath dienen sollen. Zu diesem Zwecke sind für das Herzogthum 24 Bezirke gebildet und mit Schulärzten besetzt worden. Im laufenden Schuljahr sollen sämmtliche Schulkinder, die Mädchen der vier obersten Schuljahre, soweit es sich nicht um die Augen handelt, jedoch nur auf besonderen Wunsch der Eltern, auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden, sofern nicht darüber das Zeugniss des Hausarztes genügende Auskunft gibt. Im nächsten und in jedem folgenden Jahre hingegen werden nur die Schulanfänger und die aus der Schule zu entlassenden Knaben (Confirmanden), sowie alle diejenigen Kinder untersucht, bei denen ein körperlicher oder geistiger Fehler vom Schularzt festgestellt oder weiterhin vom Lehrer wahrgenommen worden ist. Anträge der Vorstände von Privatschulen, die unentgeltliche Thätigkeit der Schulärzte auch auf diese zu erstrecken, werden thunlichst berücksichtigt werden. Schulärzte und Lehrer werden zur dienstlichen Verschwiegenheit verpflichtet, damit nicht etwa das betr. Kind dem Gespött der anderen ausgesetzt ist. Sollten die Eltern zur Untersuchung einen anderen Arzt als den Schularzt wünschen, so ist von einer Untersuchung Abstand zu nehmen. Nachdrücklich wird hervorgehoben, dass die Behandlung erkrankter Kinder nicht Dienstsache des Schularztes ist. Besonderer Werth ist auf die Untersuchung der die Schule verlassenden Knaben zu legen, um Winke geben zu können, welchen Beruf sie ergreifen sollen und welchen nicht, beispielsweise einen zu Lungenkrankheiten neigenden Knaben von einer ihm nicht zuträglichen Arbeit, etwa in einer Porzellanfabrik u. dergl., abzuhalten. Wie schliesslich das Ergebniss sein wird, welchen Nutzen die Untersuchungen haben werden, darüber enthält sich das Staatsministerium jeder Vorhersage; es hofft nur, dass man bei verständnissvoller Handhabung Seitens der Schulärzte und Lehrer bei einer Reihe von Entwicklungs- und epidemischen Krankheiten eingreifen und vorbeugen könne.

— Wie die Berliner Aerzte-Correspondenz vernimmt, hat sich der Finanzminister v. Miquel bereit erklärt, für den Fall, dass die Aerztekammer eine procentuale Besteuerung der Aerzte nach dem Einkommen beschliessen sollte, dem Vorstande derselben vertrauliche Auskunft über das Einkommen der Steuerpflichtigen zu ertheilen. Hiermit dürfte die grösste Schwierigkeit, die sich dem procentualen Besteuerungsmodus entgegenstellte, behoben sein.

— Der Vorstand der Berliner Aerztekammer hat nach eingehender Berathung einstimmig mit der Fassung des § 15 der Geschäftsordnung für die ärztlichen Ehrengerichte sich einverstanden erklärt. Demgemäss hat die Vereidigung des Vorsitzenden des Ehrengerichts am 16. ds. stattgefunden.

— Der von den bayerischen Aerzten so lebhaft beanstandete Paragraph der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Impfgesetz: „Jeder Arzt, der das Impfgeschäft privatim oder öffentlich ausüben will, hat den Nachweis darüber zu erbringen, dass er mindestens zwei öffentlichen Erstimpfungsterminen und ebenso vielen öffentlichen Wiederimpfungsterminen beigewohnt und sich die erforderlichen Kenntnisse über Gewinnung und Erhaltung der Lymphe erworben hat" findet sich auch in der für Baden unterm 26. Januar 1900 ergangenen Verordnung (§ 6, Abs. 1). Allerdings schränkt die Bestimmung des § 31, Abs. 2: „Aerzte, welche privatim Impfungen vornehmen, haben auf Verlangen des Bezirksarztes den im § 6, Abs. 1 vorgeschriebenen Nachweis zu erbringen" die erstgenannte bis zu einem gewissen Grade wieder ein. Dasselbe gilt für Sachsen. Obwohl nun in dem Umstand, dass es der Willkür der Bezirksärzte anheim gestellt wird, ob die Nachweise zu erbringen sind oder nicht, kaum eine Verbesserung zu erblicken ist, scheinen die badischen und sächsischen Collegen der Bestimmung doch keine so grosse Bedeutung beigelegt zu haben, wie dieses in Bayern der Fall war; wenigstens hat man bisher nichts von einer gegen die Bestimmung gerichteten Agitation gehört.

— Zum Programm der festlichen Veranstaltungen beim 13. internationalen medicinischen Congress in Paris (s. vor. Nummer S. 883) ist nachzutragen, dass der Stadtrath von Paris am Abend des 7. August in den Räumen des Hotel de Ville ein grosses Fest gibt. An der Spitze des Damencomités stehen Frau Lannelongue und Frau Brouardel. Das Comité verfügt in der medicinischen Facultät über einen Saal, wo die Damen ihre Abzeichen und alle gewünschten Auskünfte erhalten können.

— Der soeben veröffentlichte IV. Bericht des Münchener Vereins für Volksheilstätten für die Jahre 1898 und 1899 enthält Mittheilungen über den Betrieb der Heilstätte des Vereins in Krailling bei Planegg von ihrer Eröffnung am 19. November 1898 bis Ende 1899. In dieser Zeit wurden 360 Kranke in der Anstalt verpflegt, mit im Ganzen 25 595 Verpflegungstagen. Die mittlere Verpflegungsdauer betrug 74,8 Tage. 125 Kranke blieben 6—12 Wochen, 80 Kranke 12—20 Wochen und 8 Kranke noch länger in der Anstalt. Von 273 aus der Anstalt entlassenen Kranken waren dem Lungenbefunde nach gebessert 137 = 50,6 Proc., unverändert 114 = 42,1 Proc., verschlechtert 20 = 7,3 Proc.; von den 138 Kranken im I. und II. Stadium der Erkrankung waren nach dem Lungenbefund gebessert 63 Proc. gleichgeblieben 34,8 und verschlechtert nur 2,2 Proc. Nach dem Gesammtzustande wurden entlassen geheilt 2 Proc., wesentlich gebessert 38,6 Proc., gebessert 34,6 Proc., ungebessert 13 Proc., verschlechtert 11 Proc.; gestorben sind 0,8 Proc. (2). Der Bericht (in seinem ärztlichen Theile erstattet vom Oberarzte Dr. G. Krebs) bringt noch eine Fülle statistischer Angaben, durch welche das Material nach den verschiedensten Richtungen in interessanter Weise verwerthet wird. Sodann wird die Lebensweise und die Behandlung der Kranken besprochen und besonders über die Versuche mit einigen neueren Präparaten (Heroin, Tannopin, Gujasanol und Plasmon) berichtet. Einige meteorologische Notizen beschliessen

den Bericht, der Allen, die sich für Heilstättenwesen interessiren, dringend zu empfehlen ist.

— Pest. Aegypten. In Port Said sind vom 26. Mai bis einschliesslich 1. Juni 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Pest gemeldet, die Gesammtzahl der dortigen Krankheitsfälle beläuft sich darnach auf 47, die Gesammtzahl der Pesttodesfälle jedoch nur auf 19, da 2 frühere Fälle, welche geheilt sind, irrthümlich als tödtlich abgelaufene gemeldet waren. In Alexandrien ist am 29. Mai 1 weitere Erkrankung und 1 Todesfall an der Pest vorgekommen, sonst wurde hier in der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni kein Fall von Pest gemeldet, in Damiette endlich kam am 30. Mai 1 Pesterkrankung zur Anmeldung. Die Gesammtzahl der vom 27. April bis einschliesslich 1. Juni in Aegypten festgestellten Erkrankungen an Pest beträgt hiernach 55, von diesen haben 24 tödtlich geendet, 10 sind geheilt und 21 standen am 2. Juni in Behandlung (18 in Port Said, 2 in Alexandrien, 1 in Damiette). In Suakin ist seit dem 3. Mai kein weiterer Fall von Pest bekannt geworden; nach einer Mittheilung vom 28. Mai war der Gesundheitszustand auf der Halbinsel Gezirah befriedigend: von den 3 Pestkranken, bei welchen die Diagnose lediglich nach dem klinischen Krankheitszeichen gestellt war, sind 2 gestorben, 1 ist geheilt. — Hongkong. In der Stadt Victoria sind während der zweiten und dritten Aprilwoche nach einem Berichte des Medical officer of health 37 Pesterkrankungen, in den übrigen Theilen der Colonie 4 solche vorgekommen, im Ganzen also 41, von denen 35 tödtlich abgelaufen sind. Während der beiden folgenden Wochen, vom 21. April bis 5 Mai, wurden 67 Erkrankungsfälle gemeldet, von denen 60 mit dem Tode endeten; 56 von diesen Fällen kamen auf die Stadt Victoria, jedoch waren bis dahin Europäer der Seuche noch nicht zum Opfer gefallen. Die Sanitätsbehörde hat einen Theil der Stadt für pestverseucht erklärt und u. a. Belohnungen auf die Tödtung von Ratten ausgesetzt. — Philippinen. In Manila hat sich die Pest auch während des Monats April gezeigt; vom 18. bis 26. April sind im sog. Quiapo-Markt 13 und sonst in der Stadt 3 Fälle von Pest, alle mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen. Die Erkrankten waren theils Tagalen, theils Chinesen. — Neu-Süd-Wales. In der am 21. April endigenden Woche sind in Sydney laut amtlicher Mittheilung 8 und in der folgenden Woche 7 Personen an Pest gestorben; 16 und 27 Pestkranke sind in's Hospital gekommen. In Behandlung befanden sich am 21. April 70, am 28. April 76 Kranke. Nach den Angaben der dortigen Presse waren vom 29. Januar bis zum 8. Mai insgesammt 197 Personen erkrankt, davon 65 gestorben. — Neu-Seeland. Etwa 10 Tage vor dem in Auckland festgestellten Falle von Pest war, wie nachträglich mitgetheilt wird, eine Ratte daselbst gefangen worden, welche mit Pestbacillen behaftet befunden wurde.

— In der 23. Jahreswoche, vom 3. bis 9. Juni 1900, hatten von deutschen Städten über 40 000 Einwohner die grösste Sterblichkeit Duisburg mit 51,1, die geringste M.-Gladbach mit 9,1 Todesfällen pro Jahr und 1000 Einwohner. Mehr als ein Zehntel aller Gestorbenen starb an Masern in Mülhausen; an Diphtherie und Croup in Lübeck.

— Die von F. Dietrich-Leipzig herausgegebene „Bibliographie der Deutschen Zeitschriften-Literatur mit Einschluss von Sammelwerken und Zeitungen" hat mit dem jetzt im Erscheinen begriffenen 4. Band eine wichtige Bereicherung dadurch erfahren, dass nunmehr auch die wichtigsten medicinischen Zeitschriften berücksichtigt werden. Im laufenden Bande wurde der Inhalt von ca. 125 medicinischen Zeitschriften aufgeführt; vom Jahre 1900 ab soll diese Zahl noch vermehrt und auch sämmtliche medicinische Wochenschriften einbezogen werden. Im Ganzen zählt die Liste der berücksichtigten Publicationen jetzt über 900 Nummern. Durch die Aufnahme der medicinischen Literatur erlangt die Bibliographie auch für medicinische Kreise erhöhte Bedeutung und kann grösseren medicinischen Bibliotheken als ein werthvolles literarisches Hilfswerk angelegentlichst empfohlen werden.

— Von dem bekannten amerikanischen Jahrbuch „Annual and analytical cyclopaedia of practical medicine", herausgegeben von M. Sajous, ist soeben der V. Band (2 Theile) erschienen.

(Hochschulnachrichten.)

Halle a. S. Am 23. VI. habilitirte sich der bisherige Leipziger Privatdocent Dr. Armin Tschermak an unserer Universität für Physiologie. Gleichzeitig hat er die Assistentenstelle am hiesigen physiologischen Institute übernommen.

Leipzig. Bei der hiesigen Universität ist ein Institut für gerichtliche Medicin in's Leben gerufen worden. Mit seiner Leitung ist Prof. Dr. Kockel betraut worden.

Tübingen. Die Frequenz der Universität im laufenden Sommersemester beziffert sich auf insgesammt 1583 Studirende (gegen 1560 im Sommersemester 1899); 279 studiren Medicin. — Dr. B. Honsell, Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik, hat sich als Privatdocent habilitirt.

Baltimore. Dr. F. S. Cullen und Dr. W. W. Russell wurden zu Professoren der Gynäkologie an der Johns Hopkins Universität ernannt.

Bologna. Habilitirt: Dr. S. Patellani, Privatdocent an der med. Facultät zu Parma, für Geburtshilfe und Gynäkologie. Der Privatdocent an der med. Facultät zu Turin, Dr. A. Codivilla, für Chirurgie und operative Medicin.

Cagliari. Habilitirt: Dr. T. Secchi, Privatdocent an der med. Facultät zu Bologna, für Dermatologie und Syphiligraphie. Der Privatdocent für Psychiatrie Dr. L. Roncoroni wurde zum a. o. Professor ernannt.

Chicago. Dr. H. B. Favill wurde zum Professor der Therapeutik am Rush Medical College ernannt.

Cork. Dr. J. Dandon wurde zum Professor der Materia medica an Queens College ernannt.

Genua. Habilitirt: Dr. R. Jemma, Privatdocent an der med. Facultät zu Neapel, für Paediatrie.

Lille. Dr. Calmette, Professor der Bacteriologie und experimentellen Therapeutik, wurde zum Professor der Hygiene und Bacteriologie ernannt.

Messina. Habilitirt: Dr. F. Gangitano, Privatdocent an der med. Facultät zu Padua, für chirurgische Pathologie.

Montpellier. Dr. Bosc wurde zum Professor der pathologischen Anatomie ernannt.

Neapel. Habilitirt: Dr. G. Graziani, Privatdocent an der med. Facultät zu Padua, für medicinische Pathologie.

Padua. Habilitirt: Dr. Arslan, Privatdocent an der med. Facultät zu Turin, für Oto-Rhino-Laryngologie.

Palermo. Habilitirt: Dr. A. Fortunato, Privatdocent an der med. Facultät zu Genua, für Ophthalmologie.

St. Petersburg. Habilitirt an der militär-medicinischen Akademie: Dr. A. Gerwer für Neurologie und Psychiatrie.

(Todesfälle.)

Am 20. ds. Mittags starb in Halle a. S. der jüngsthin erst habilitirte Privatdocent Dr. Hofmann, Oberarzt der kgl. medicin. Klinik, in Folge eines eingeklemmten Bruches.

F. N. Otis, früher Professor der Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, zu New-York.

Amtliches.

(Preussen.)

Der Minister der Medicinalangelegenheiten hat den Aerztekammern von folgender Entschliessung Kenntniss gegeben:

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 2 No. 2 des Gesetzes betr. die Dienststellung des Kreisarztes p. p. vom 16. September 1899 (Ges.-Slg. S. 172) wird hierdurch bestimmt, dass die bei einer nichtpreussischen Universität im deutschen Reiche erworbene medicinische Doctorwürde der von preussischen Universitäten ertheilten als gleichstehend zu erachten ist.

Berlin, den 5. Mai 1900.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten.

Studt.

Personalnachrichten.

(Bayern.)

Erledigt: Die Bezirksarztsstelle I. Classe beim k. Bezirksamte München II. Bewerber um dieselbe haben ihre vorschriftsmässig belegten Gesuche bei der ihnen vorgesetzten k. Regierung, Kammer des Innern, bis zum 9. Juli lfd. Js. einzureichen. — Die Stelle des bezirksärztlichen Stellvertreters beim k. Amtsgerichte Burghausen. Gesuche sind bis 10. Juli curr. an das k. Bezirksamt Altötting zu richten.

Befördert: zu Assistenzärzten in der Reserve die Unterärzte Dr. Theobald Selling (I. München), Dr. Georg Manes (Würzburg), Eduard Hartmann und Karl Schindler (I. München), Dr. Oskar Bartz (Landau), Dr. Friedrich Fränkel, Dr. Felix Dreyer und Karl Catoir (I. München), Dr. Jobst Kraus und Johann Pfannenmüller (Nürnberg), Dr. Emil Wagner und Dr. Hugo Oppenheimer (Würzburg), Dagobert Borchardt (Nürnberg) und Adolf Meyer (I. München); in der Landwehr 1. Aufgebots den Unterarzt Franz Kirchgraber (I. München).

Abschied bewilligt: von der Reserve dem Oberarzt Dr. Maximilian v. Kryger (Erlangen); von der Landwehr 1. Aufgebots dem Oberstabsarzt II. Cl. Dr. Georg Wolf (Rosenheim), den Stabsärzten Dr. Ferdinand Hausmann (Amberg) und Dr. Ernst Renner (Kissingen) mit der Erlaubniss zum Tragen der Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, dem Stabsarzt Dr. Philipp Heinlein (Landau) und dem Oberarzt Dr. Georg Augsberger (Erlangen); von der Landwehr 2. Aufgebots den Oberärzten Dr. Friedrich Hecker und Dr. Immanuel Kirn (Landau).

In den dauernden Ruhestand versetzt: Der Bezirksarzt I. Classe Dr. Anton Ott in Kempten, seiner Bitte entsprechend, wegen zurückgelegten 70. Lebensjahres und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen und ersprieslichen Dienstleistung der Verdienstorden vom hl. Michael IV. Classe verliehen.

Morbiditätsstatistik d. Infectionskrankheiten für München

in der 24. Jahreswoche vom 10. bis 16. Juni 1900.

Betheil. Aerzte 251. — Brechdurchfall 54 (38*), Diphtherie, Croup 10 (12), Erysipelas 8 (13), Intermittens, Neuralgia interm. 1 (1), Kindbettfieber 3 (2), Meningitis cerebrospin. 1 (—), Morbilli 43 (52), Ophthalmo-Blennorrhoea neonat. 3 (6), Parotitis epidem. 1 (8), Pneumonia crouposa 13 (18), Pyaemie, Septikaemie 1 (—), Rheumatismus art. ac. 18 (24), Ruhr (dysenteria) — (—), Scarlatina 14 (8), Tussis convulsiva 12 (3), Typhus abdominalis — (5), Varicellen 13 (13), Variola, Variolois — (—). Summa 195 (203).

Kgl. Bezirksarzt Dr. Müller.

*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Fälle der Vorwoche.

Verlag von J. F. Lehmann in München. — Druck von E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G., München.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adlerorden II. Kl. m. Eichenlaub u. Schw. a. R.: Gen.-Arzt u. Subdirektor der Kaiser Wilhelms-Akademie f. d. militärärztl. Bildungswesen Dr. Grasnick in Berlin.

Rother Adler-Orden III. Kl. m. d. Schl.: Reg.- und Geh. Med.-Rath Dr. Katerbau in Königsberg i. Pr; Gen.-Arzt Dr. Werner in Berlin, Gen.-Oberarzt Dr. Wilckens in Hannover.

Rother Adler-Orden IV. Kl.: Kr.-Phys. San.-Rath Dr. Adelt in Bunzlau; Prof. Dr. Alberti in Potsdam; den Ober-Stabsärzten I. Kl. Dr. Böttcher in Weimar; Dr. Düsterhoff in Goldap; Dr. Espent in Spandau; Dr. Hoffmann in Biesenburg; Dr. Kretschmar in Lyck; Dr. Kunze in Königsberg i. Pr; Dr. Lohrisch in Lüben; Dr. Matthaei in Danzig; Dr. von Mielecki in Brandenburg a. H.; Dr. Rosenthal in Hanau; Dr. Sommer in Potsdam; Dr. Statz in Metz; Dr. Stenzel in Thorn; Dr. Thel in Berlin; Dr. Zudmer in Hanau; Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Heubner in Berlin; San.-Rath Dr. Hubert in Neuerburg; Geh. Med-Rath Prof. Dr. Kirchner in Berlin; Prof. Dr. Kuhn in Strassburg i. E; Geh. San.-Rath Dr. Liersch in Kottbus; San.-Rath Dr. Odebrecht in Berlin; Reg- u. Geh. Med. Rath Dr. Quittel in Aurich; Gen.-Oberarzt Dr. Rothe in Graudenz; San.-Rath Dr. Paul Ruge in Berlin; San.-Rath Dr. Wägener in Köln; Geh. San.-Rath Dr. Wanjura in Berlin.

Königl. Kronen-Orden II. Kl.: Geh Med.-Rath Professor Dr. Sämisch in Bonn.

Königl. Kronen-Orden III. Kl: Geh. Med.-Rath Professor Dr. Ponfick in Breslau; Geh. San.-Rath Dr. Schmidt in Berlin; den Gen.-Aerzten: Dr. Groschke in Koblenz, Dr. Nicolai in Neisse, Dr. Reger in Danzig, Dr. Villaret in Frankfurt a. M., Dr. Weber in Metz; Ober-Stabsarzt I. Cl. Dr. Sichting in Halle a. S.

Königl. Kronen-Orden IV. Kl.: Dem Arzt Dr. Freytag in Schinne.

Charakter als Geheimer Sanitätsrath: Den Sanitätsräthen Dr. Zenker in Bergquell-Frauendorf; Dr. Forner in Inowrazlaw; Dr. Wilms in Erfurt; Dr. Wilhelmi in Wiesbaden.

Charakter als Sanitäts-Rath: Den Aerzten: Dr. Struwe in Gleiwitz; Dr. Bunge, Dr. Eisfeld und Dr. Lüderitz in Berlin; Dr. Klaman in Luckenwalde; Dr. Hannemanu in Christburg; Dr. Krebs in Vandsburg; Dr. Fuchs in Koschmin; Dr. Striper in Liegnitz; Dr. Herrnstadt in Reichenbach; Dr. Schölling in Münster i. W.; Dr von Bönninghausen in Bocholt; Dr. Daube in Bockenheim; Dr. Neuroth in Oberursel; Dr. Herr in Wetzlar; Dr. Kühlbacher in Eitorf.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Petersen in Flensburg; Dr. Albers in Emden; Dr. Kraemer in Aachen; Dr. Schulze-Velmede in Dortmund; Dr. Roeper in Wickede; Jahn, Dr. Feder und Schneider in Breslau.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Brandis von Neuhof und Dr. Deidesheimer von Strassburg i. E. nach Gadderbaum; Dr. Finke von Westerkappeln nach Borgholzhausen; Dr. Jonas von Borgholzhausen nach Mengede; Oberarzt Dr. Alfred Mayer von Burg-Hohenzollern nach Rastatt; Ass.-A. Dr. Géronne von Karlsruhe nach Burg-Hohenzollern; Dr. Koch von Hamm nach Hostedde; Dr. Rudolphi von Köln nach Allendorf (Arnsberg); Dr. Bayer von Aachen nach Esch; Dr. Stapper von Aachen; Dr. Grewe von Inden nach Alsdorf; Dr. Herrmann von Wilhelmshaven; Dr. Ukena von Friedeburg nach Bunde; Dr. Heimann von Schlawe nach Konitz; Stabsarzt Dr. Dürdoth von Magdeburg nach Dtsch.-Eylau; Giere von Königsberg i. Pr. nach Thorn; Dr. Gerlach von Thorn nach Breslau; Dr. Weichelt von Plagwitz nach Andernach; Dr. Heinrich Schmidt von Altona nach Hamburg; Dr. Münzel von Weimar nach Altona; Dr. Behrens von Egestorf nach Barsinghausen; Dr. Lischke von Breslau nach Brieg; Dr. Laqueur von Ober-Salzbrunn nach Brieg; Dr. Braun von Herrnstadt nach Pogorzela; Heintzel von Lampersdorf nach Nieder-Langseifersdorf; Dr. Rud. Müller von Waldenburg nach Ujest; Dr. Möller von Görbersdorf nach Belzig; Fabian von Hohenfriedeberg nach Waldenburg; Tschirschwitz von Neu-Ruppin nach Leubus; nach Breslau: Dr. Staub von Posen, Dr. Tempel von München, Dr. Breitkopf von Festenberg, Dr. Kabierske von Magdeburg und Dr. Leipziger von Wiesbaden.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Sauer und Dr. Berliner in Breslau; Dr. Barner in Barsinghausen; Dr. Hartmann in Heide; Dr. Lammers in Bunde; Dr. Hahn in Schaufenberg; Dr. Hellmann in Wickede; Dr. Münster in Herford; Kr.-Phys. Dr. Hasselmann in Hadersleben.

Württemberg.

Niederlassungen: Dr. Franz Hahn in Wiesensteig; Dr. Krefft als Volontärarzt der Univers.-Augenklinik in Tübingen.

Gestorben: Dr. Hermann Gessler, Professor, Vorstand der inneren Abtheilung des Ludwigspitals in Stuttgart.

Sachsen.

Niederlassungen: Dr. Gustav Victor Arthur Birch-Hirschfeld, Dr. Hermann Richard Blasig, Dr. Heinrich Brassert, Dr. Hans Eberhardt Buchbinder, Dr. Heinrich Hermann Albert Franz Buhr (Assistent bei Dr. Obermann), Dr. Paul Felix Fischer, Dr. Oscar Eduard Harnapp, Dr. Carl Bruno Heintze, Dr. Georg Richard Hermann, Dr. Erwin Jäger, Dr. Arno Knüpper, Dr. Arthur Rahn (Assistent am Kinderkrankenhause), Dr. Georg Ernst Gabriel Ribbeck, Dr. Berthold Seckelsohn, sämmtlich in Leipzig; Dr. Vopel in Böhlitz-Ehrenberg; Dr. Thierfelder in Liebertwolkwitz; Dr. Paul Wagner in Stünz; Dr. Curt Gustav Rudolph Ludwig Herzog als Anstaltsoberarzt der Strafanstalt in Waldheim; approb. Arzt Karl Friedrich Tamm in Hartha; Dr. Friedrich Simon in Rosswein; Otto Kleider als Specialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten in Döbeln; Dr. Alexander Stieler, Dr. Carl Erwin Höhl, Zahnarzt Julius Dressel, Zahnarzt Friedrich Carl Trebst, sämmtlich in Chemnitz; Dr Felix Demmler in Grünhainichen; Dr. Hugo William Claussnitzer in Forchheim; Dr. Paul Herzberg in Pobershau; Dr. Axel Stoltenberg-Lerche und appr Arzt Paul Wilhelm Enke in Plauen; Dr. Fröhlich jun. als Gerichtsassistenzarzt beim Amtsgericht in Lengefeld, sowie als Krankenhaus- und Armenarzt in Lengefeld; Dr. Kirbach als Impfarzt in Lengefeld; Dr. Max Julius Victor Dölling als Volontärarzt am Stadtkrankenhause hier; Dr. Härtel als Impfarzt und Dr. Grundmann als Impfassistenzarzt in Meerane; Sanitätsrath Dr. Fillner, Dr. Hoffmann, Dr. Oette als Armenärzte für 1900 in Plauen; Dr. Ernst Carl Rudolf Sobotta als Assistenzarzt der Lungenheilanstalt Reiboldsgrün; Dr. Hugo Schulze als Hilfsarzt an der Volksheilstätte Albertsberg; Dr. Nittner in Jöhstadt als Gerichtsassistenzarzt beim Amtsgericht daselbst; Dr. Gustav Werbatus in Bad Elster; Nagel in Glashütte; Dr. Paul Reissner in Löbtau; Dr. Wilhelm Lechla in Deuben; Dr. William Rühle in Weissig b. Weisser Hirsch; Dr. Karl Schmidt, Dr. Otto Hirschfeld, Dr. Karl Paul Heinze, Dr. Julius Meyer, Dr. Otto Friedrich Proeller, Dr. Johann Heinrich Kuhr, Dr. Karl August Gerstenberger, Dr. Karl Heinrich Peters, Dr. Hans Georg Haenel, Dr. Hugo Gottfried von Einsiedel und Dr Johannes Wilhelm Faulhaber, sämmtlich in Dresden; Dr. Karl Mulert in Freiberg; Dr. Paul Martin Walcha in Riesa; Dr. Karl Reinhard Hofmann in Meissen; Dr. Ernst Schiehold in Neucoswig; Dr. Fritz Albert Max Müller-Grotjan in Meissen.

Verzogen: Dr. Wilhelm Becker, approb. Arzt Paul Holtschmidt, Dr. Carl Hugo Schulze, Dr. Paul Wagner, sämmtlich von Leipzig; Dr. Knüpper von Stünz nach Leipzig; Dr. Carl Mulert von Hartha nach Freiberg; Dr. Paul Richard Kohlschütter von Nerchau; Dr. Johannes Schödel von Chemnitz nach München; Dr. Abraham von Popershau ohne Angabe wohin; Dr. Lanx von Aue nach Leipzig; Dr. Paul Julius Bech von Crimmitschau nach Neukirchen b. Crimmitschau; Dr. Julius Albin Quaas von Meerane nach Leipzig; Dr. Robert Jacob Blum von Klingenthal nach Brunndöbra; Dr. Martin Behrend von Albertsberg nach Giessen; Dr. Ed. Kästner von Klingenthal nach Steinbach-Hallenberg (Hessen-Nassau); Dr. Kempe von Neukirchen nach Mecklenburg-Strelitz; Dr. Heidenfeld von Crimmitschau nach Berlin-Rummelsburg; Dr. Kratzke von Crimmitschau nach Jössen bei Halle; Dr. Otto Müller von Weisser Hirsch; Dr. William Rühle von Deuben; Dr. Oskar Barthel, Dr. Paul Rudolf Geipel, Dr. Hermann Alfred Krug, Dr. Emil Eduard Karl Scheffler, Dr. Friedrich Bernhard Klingner und Dr. Karl Shitzner, sämmtlich von Dresden; Dr. Erwin Jäger von Grossenhain; Dr. Paul Martin Wolcha von Nossen; Dr. Karl Oswald Augustin Salzburg von Neucoswig; Dr. Clemens Bruno Beulich von Cölln.

Praxis aufgegeben: Dr. Fröhlich sen. in Lengefeld.

Gestorben: Dr. Carl Eduard Grünewald, approb. Arzt Gustav Adolf Hunger, beide in Leipzig; Dr. Julius Eduard Weidner in Döbeln.

Für ein **Medico-mechanisches Institut** wird ein geeigneter **Platz** und ein tüchtiger zur Leitung befähigter **Arzt** gesucht. Angebote unter **A. J. 214** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Collegen,

welche **lungenkrank** sind (Tuberkulose, Blässe u. Schwäche durch hereditäre Belastung, chronische Katarrhe), mögen sich mit denkbar grösstem Vertrauen in jeder Hinsicht mit mir in Korrespondenz setzen, da ihnen die für sie wichtigste Mittheilung gemacht werden kann.

Näheres sub **M. D. 4005** durch **Rudolf Mosse, München.**

An der **psychiatrischen Klinik zu Freiburg i/B.** ist eine

Assistenzarztstelle

vakant. Gehalt: 500 M. neben freier Station. Verpflichtung auf ein Jahr. Bewerbungen sammt Zeugnissen wollen an die Direction der Klinik eingereicht werden.

Reichenhall:

Badhôtel in allererster Lage, Centrum des Curlebens, Familienverhältnisse halber

zu verkaufen.

Briefe unter **M. G. 4118** an **Rudolf Mosse, München.**

Medizin. Bücher.

Katalog 44, 63 u. 93. Aeltere, seltene Werke der Medizin vor 1800.
Katalog 43 u. 94 Neuere Werke der Medizin nach 1800
versendet gratis u. franko

Ludwig Rosenthal's Antiquariat,
München, Hildegardstr. 16.

Medicin. Bücher und Zeitschriften

von Werth kauft oder tauscht ein

J. F. Lehmann's med. Buchhandlg.
Max Staedke
München, Landwehrstr. 31.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Kiel.

Die Vorlesungen beginnen am 18. April und endigen am 15. August 1900.

Ordentliche Professoren: Dr. Hensen: Physiologie I. Theil; Embryologie; Embryolog. Prakticum (im Verein mit Prof. Graf v. Spee); Physiologisches Prakticum. — Dr. Heller: Thierische Schmarozer des Menschen; Specielle pathologische Anatomie (ausser Verdauungsapparat, siehe Prof. Dr. Doehle); Sectionsübungen (mit Prof. Dr. Doehle); Pathologisch-anatomischer Demonstrationscurs; Pathologisch-histologischer Curs für Anfänger; Pathologisch-histologischer Curs für Geübtere. — Dr. Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Augenheilkunde. — Dr. Flemming: Anatomie des Menschen II. Theil: Nervensystem; Allgemeine Histologie mit Demonstrationen; Histologischer Cursus; Anleitung zu Arbeiten für Geübte. — Dr. Quincke: Medicinische Klinik; Klinische Uebungen und Demonstrationen. — Dr. Werth: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik; Geburtshilflich-gynäkologische Diagnostik; Gynäkologische Behandlungsmethoden (für Geübtere). — Dr. Helferich: Chirurgische Klinik; Chirurgischer Operationscursus an der Leiche (in Verbindung mit Dr. Gerulanos); Chirurgische Demonstrationen und Besprechungen. — Dr. Fischer: Gesundheitspflege II. Theil; Impftechnik und Schutzimpfung; Bacteriologischer Cursus.

Ausserordentliche Professoren: Dr. Bockendahl: Theoretische gerichtl. Medicin; Das Unfallversicherungsgesetz. — Dr. Ferd. Petersen: Ausgewählte Abschnitte der Chirurgie; Chirurgie mit Krankenvorstellungen und klin. Uebungen (für Anfänger); Chirurgische Poliklinik (für Geübtere); Verbandscurs. — Dr. Falck: Experimentelle Toxikologie; Receptirkunde mit Uebungen mit besonderer Berücksichtigung der Armen- und Kassenpraxis; Ueber chemische Constitution und pharmakologische Wirkung; Pharmakologische Uebungen (für Mediciner); Pharmakologische Demonstrationen (nach der Uebersicht der Drogenkunde). — Dr. Graf v. Spee: Sceletlehre; Topographische Anatomie I (Kopf, Hals, obere Extremität); Anatomie des Gefäss-Systems (nach Schluss der Nervenlehre siehe Herrn Prof. Flemming's Anzeige); Embryologisches Prakticum, im Verein mit Herrn Geheimrath Professor Hensen. — Dr. v. Starck: Medicinische Poliklinik, a) Krankenvorstellungen, b) Distrikts-Poliklinik, Referatstunden, c) Poliklinische Visite, Cursus der Percussion und Auscultation für Anfänger und Geübtere; Ausgewählte Capitel der Kinderheilkunde; Die Krankheiten des Herzens. — Dr. Hoppe-Seyler: Medicinisch-klinischer Unterricht; Diagnostische Uebungen; Specielle Pathologie und Therapie (Respirations- und Nervenkrankheiten); Chemische und mikroskopische Untersuchung der Se- und Excrete (gemeinsam mit Herrn Prof. Hochhaus); Krankheiten der Verdauungsorgane mit besonderer Berücksichtigung der Diätetik. — Dr. Friedrich: Die Untersuchungsmethoden von Kehlkopf, Nase und Ohren mit praktischen Uebungen; Specielle Pathologie und Therapie der Ohrenkrankheiten.

Privatdocenten: Dr. Jessen: Psychiatrie. — Dr. Seeger: Ueber venerische Krankheiten. — Dr. Paulsen: Hals- und Nasenkrankheiten. — Dr. Kirchhoff: Psychiatrie mit klinischen Demonstrationen. — Dr. Hochhaus: Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie; Ueber Herzkrankheiten: Cursus der ärztlichen Technik mit Uebungen; Chemische und mikroskopische Untersuchungen der Se- und Excrete (gemeinsam mit Herrn Prof. Hoppe-Seyler). — Dr. Glaevecke: Geburtshilfliche Operationslehre mit praktischen Uebungen am Phantom; Repetitorium der Geburtshilfe. — Dr. Doehle: Sectionsübungen (zusammen mit Herrn Prof. Heller); Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie der Infectionskrankheiten; Specielle pathologische Anatomie des Verdauungsapparates. — Dr. Nicolai: Klinische Vorlesungen über Hautkrankheiten und Syphilis (mit Demonstrationen); Ueber Harnkrankheiten (mit Demonstrationen); Prophylaxe und Therapie der Syphilis. — Dr. Klein: Physiologische Chemie (spec. Theil); Physiologisch-chemisches Prakticum (Parallelcurs); Physiologisch-chemische Arbeiten für Geübtere; Physiologisches Colloquium. — Dr. Meves: Histologische Uebungen für ältere Mediciner. — Dr. Hölscher: Chirurgisch-propädeutischer Curs. — Dr. Heermann: Curs der Ohroperationen. — Dr. Gerulanos: Curs über orthopädische Chirurgie mit Krankenvorstellung und prakt. Uebungen; Chirurgischer Operationscurs an der Leiche (in Verbindung mit Herrn Prof. Helferich). — Dr. Holzapfel: Frauenkrankheiten; Colloquium über die wichtigsten Abschnitte der Geburtshilfe und Frauenheilkunde. — Dr. Fricke: Ausgewählte Capitel Pathologie und Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten betr.; Klinik für Zahn- resp. Mundkrankheiten; Plombircursus; Zahntechnischer Cursus und Zahnersatz.

Universität Tübingen.

Die Vorlesungen beginnen am 18. April und endigen am 14. August 1900.

Professoren: Dr. von Liebermeister: Medicinische Klinik. — Dr. von Jürgensen: Arzneimittel- und Arzneiverordnungslehre; Poliklinik; Poliklinische Visite in Einzelabtheilungen. — Dr. von Bruns: Chirurgische Klinik; Chirurgischer Operationscurs. — Dr. Grützner: Allgemeine und vegetative Physiologie; Physiologisches Prakticum für Anfänger; Physiologische Arbeiten für Geübtere; Ueber einige physiologisch interessante Gifte. — Dr. von Baumgarten: Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie; Sections- und Demonstrationscurs; Bacteriologischer Curs; Arbeiten im pathologischen Institut für Geübtere. — Dr. Siemerling: Psychiatrische Klinik; Forensische Psychiatrie für Mediciner und Juristen; Feinere Anatomie des Gehirns, mit besonderer Berücksichtigung des Faserverlaufes; Mikroskopische Uebungen in der normalen u. pathologischen Anatomie des Nervensystems. — Dr. Froriep: Systematische Anatomie, zweiter Theil; Topographische Anatomie; Entwicklungsgeschichte; Arbeiten im anatomischen Institut für Geübtere. — Dr. Schleich: Ophthalmiatrische Klinik mit Vorträgen über ausgewählte Capitel der Augenheilkunde; Ophthalmoskopischer Curs. — Dr. Döderlein: Geburtshilfl.-gynäkologische Klinik. — Dr. Oesterlen: Hygiene, zweiter Theil; Schutzpockenimpfung und Impftechnik. — Dr. Vierordt: Allgemeine Therapie der inneren Krankheiten; Curs der Percussion und Auscultation. — Dr. Wagenhäuser: Klinik der Ohrenkrankheiten mit Uebungen. — Dr. Dennig: Specielle Pathologie und Therapie; Physikalische Diagnostik, daneben praktische Uebungen; Praktische Uebungen in der Diagnose innerer Krankheiten; Receptircurs. — Dr. Winternitz: Geburtshilflicher Untersuchungscurs; Theorie der Geburtshilfe; Gynäkologischer Operationscurs am Schultze-Winckel'schen Phantom. — Dr. Hofmeister: Allgemeine Chirurgie; Fracturen und Luxationen; Curs der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Dr. Heidenhain: Osteologie u. Syndesmologie; Histologie; Histologische Uebungen; Arbeiten im anatomischen Institut für Geübtere (gemeinsam mit Prof. Dr. Froriep).

Privatdocenten: Dr. Sarwey: Geburtshilfliche Operationslehre mit Uebungen am Phantom. — Dr. Küttner: beurlaubt. — Dr. Grunert: Augenoperationscurs; Ueber Unfallbeschädigungen des Auges; Die Hygiene des Auges für Hörer aller Facultäten. — Dr. Walz: Sections- und Demonstrationscurs (gemeinsam mit Prof. Dr. von Baumgarten); Ausgewählte Capitel der speciellen pathologischen Anatomie; Hygienische Bacteriologie mit Demonstrationen.

Münchener Verbandstoff-Fabrik von A. Aubry

Inhaber Dr. Kiesewetter

Kgl. bayer. Hoflieferant, Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Dr. Ludwig Ferdinand von Bayern.

Alleiniger Fabrikant des Milch-Pasteurisier-Apparates nach Dr. Oppenheimer.

SECT

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. RH.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

Beiersdorfs aromat. Kali chloricum Zahnpasta

ist ein nach Angabe von **Dr. P. G. Unna**, Hamburg, hergestelltes und von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten ständig verordnetes Zahnreinigungsmittel, welches bei den meisten Erkrankungen der Mundhöhle, namentlich bei Stomatitis mercurialis und foetor ex ore die besten Dienste leistet und auch Gesunden wegen des erfrischenden und angenehmen Geschmackes zum täglichen Gebrauche zu empfehlen ist.

gestattet die Anwendung des Kali chloricum **in einer Form, welche jede mißbräuchliche Verwendung gänzlich ausschließt.** Erhältlich in den Apotheken, 1/1 Tube M. 1.—, 1/2 Tube M. —.60. Proben gratis und franko.
P. BEIERSDORF & CO., Hamburg-Eimsbüttel.

Congresskalender
1900.

März,	9.—12.:	Balneologen-Congress in Frankfurt a. M.	August,	2.—9.:	13. Internationaler medicinischer Congress in Paris.
April,	18.—21.:	18. Congress für innere Medicin zu Wiesbaden. (138)	„	2.—9.:	4. internationaler dermatologischer Congress in Paris.
„	20.—21.:	Jahressitzung des Vereins deutscher Irrenärzte in Frankfurt a. M.	„	10.—17.:	10. internationaler Congress für Hygiene und Demographie in Paris.
Juli,	23.—28.:	Internationaler Congress für ärztl. Ethik in Paris.	„	12.—15.:	Internationaler Congress für Hypnotismus in Paris.
„	27.—29.:	Internationaler Congress der medicin. Fachpresse in Paris.	September,	17.—21.	72. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Aachen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der Wochenschrift an, wo Näheres über die betr. Congresse zu finden ist.

Nach Cassoute, Corgier und anderen französischen Aerzten ist

„CREOSOTAL“ EIN EMINENTES HEILMITTEL BEI PNEUMONIE

und allen anderen acuten Erkrankungen der Atmungsorgane.

Litteratur mit genauer Angabe der Dosierung kostenfrei durch **Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.**

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn **von Krafft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter **von Mosetig-Moorhof**, Hofrath Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**. vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Unentbehrlich für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Appetit anregend, stärkt die Nerven, verbessert das Blut.

Silberne Medaillen: XI. Medic. Congress **Rom** 1894; IV. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894; Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.

Goldene Medaillen: Ausstellungen **Venedig** 1894; **Kiel** 1894; **Amsterdam** 1894; **Berlin** 1895; **Paris** 1895; **Quebec** 1897.

☞ *Ueber 1000 ärztliche Gutachten.* ☜

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmackes** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Auf Wunsch erhalten die Herren Aerzte Probesendungen gratis und franko.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandthaus von Medicinal-Waaren.

Gegründet 1848.

Alleiniger Engros-Vertrieb für Deutschland: **Georg Hanning, Hamburg (Posthof).**

Die durch langjährige Erfahrung bewährten und anerkannten **natürlichen, arsenhaltigen Heilquellen** von

Levico

in Südtirol, analysirt von Hofrath Universitäts-Professor Dr. **E. Ludwig** und Dr. **R. von Zeynek** in **Wien,** angewandt u. wärmstens empfohlen v. d. Universitäts-Professoren:

von Bamberger, Billroth, von Braun-Fernwald, von Krafft-Ebing, Kaposi in **Wien,** und einer weiteren Reihe

Eulenburg, Ewald, Gerhardt, Schweninger in **Berlin** namhafter Autoritäten,

sind von ärztlichen Congressen und hygienisch-medicinischen Ausstellungen durch Ehrendiplome, ehrenvolle Anerkennungen und Medaillen vielfach ausgezeichnet.

Gehalt an Arsen, und zwar in Form arseniger Säure: O. 086 879 in 10 000 Theilen.

Der grosse Vortheil dieser natürlichen Heilquelle gipfelt in der ausserordentlichen Assimilationsfähigkeit, wodurch **keinerlei Verdauungsstörung** eintritt.

Besonders indicirt bei **Nervenkrankheiten,** sowie bei constitutionellen krankhaften Veränderungen des Blutes und dadurch hervorgerufenen Erscheinungen.

Bei Schwächezuständen besonders bewährt.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Hervorragend blutbildendes Kräftigungs- und Ernährungs-Mittel.

21% natürliches Eiweiss.

Fleischsaft PURO

Preis: M. 2,50.

Vor minderwertigen, auf Verwechslung berechneten Nachahmungen warne ausdrücklich.

„Puro“ med.-chem. Institut Dr. H. Scholl, Thalkirchen-München.

Dr. med. Haupt, Tharandt.
Kurhaus
für Nervenkranke.

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das sicherste und wohlschmeckendste
Abführmittel
für Kinder und Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf, einz. 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

JODOL

Bester Jodoformersatz, geruchlos und **nicht giftig.** Gegen syphilitische Erkrankungen aller Art, auch mit besonderem Erfolge (Dose 0,4 bis 2,0 pro die) als Ersatz des Jodkaliums innerlich angewendet.

Menthol-Jodol

besonders geeignet zu Insufflationen in der rhino-laryngologischen Praxis.

Literatur gratis und franco durch:
Kalle & Co., Biebrich a. Rh. **Abtheilung für pharmaceutische Präparate.**

Kur-Anstalt Dr. Burger
Magen-Darmkrankheiten
Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen.
Baden-Baden. Villa Schoeneck.

Sanatorium Bad Kreischa
bei Dresden
für Nerven- und Stoffwechselkranke. Zweiganstalt für Minderbem. u. Mitglieder v. Krankenkassen, Berufs-Genossensch. u. Versicherungs-Anstalten. Prospecte gratis. Dr. med. F. Bartels, leit. Arzt u. Besitzer.

Meran, Sanatorium Martinsbrunn
für interne und Nervenkrankheiten.
Näheres durch den Prospekt. **Dr. von Kaan.**

Bei allen katarrhalischen Leiden des **Kehlkopfes, Rachens, Magens** etc. wird die

EMSER VICTORIA-QUELLE

mit vorzüglichem Erfolg angewendet und eignet sich dieselbe — vermöge ihres beträchtlichen Gehaltes an Kohlensäure — besonders für den häuslichen Gebrauch.
Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, oder direct zu beziehen in jedem gewünschten Quantum von den

König Wilhelms-Felsenquellen in Bad Ems.

Farbstoffe, Reagentien

für Mikroskopie und Bakteriologie
gewissenhaft nach Angabe der Autoren.
Dr. G. Grübler & Co., Leipzig, Centralstelle für mikr.-chem. Bedarf.
Preislisten gratis und franko.

Pulv. digestiv. Hoffm.

Bereits von vielen Aerzten erprobt und als vorzügl. Magenmittel befunden worden! (Pepsin 5, Bism. subn., Natr. chl., Magnes. carb., Calc. phosph. et carb. āā 3, Na. bic. 60 p.)

Höchst praktisch die Beigabe der Taschendose mit Löffelchen!

Eine solche, gefüllt mit Pulv. digest. Hoffm. gegen Einsend. v. 40 Pf. in Marken frco. Proben des Präp. zu Versuchszwecken auf Wunsch gratis durch **Storchapotheke, Dresden.**

In allen grösseren Städten Niederlagen, von denen die Apotheken das Orig.-Präp. bald beschaffen können. **Man verordne: Pulv. digest. Hoffm. 1 Orig.-Dose à 1,25 M. oder (namentl. f. Krankenkassen) 1 Reservedose à 1 M.**

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
München, Promenadeplatz 16/I.
Nürnberg, Kaiserstrasse 16/I.

Einbanddecken
zur Münchener medic. Wochenschrift.
Halbfranz mit schwarzem Lederrücken und Ecken und Golddruck
für Jahrgang 1890—97 je Mk. 2.—, nach auswärts . Mk. 2.30
für Jahrgang 1898/99 **Semester**-Bände je . . . . . „ 2.—
complete **Jahres**-Bände je . . . . . „ 3.—
(nach auswärts hiezu für eine Decke 30 Pf., für 2 Decken 50 Pfg. Porto).
J. F. Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
31 Landwehrstr. **München,** Landwehrstr. 31.

LIEBIG Company's Fleisch-Pepton
nach **Prof. Dr. KEMMERICH's Methode** hergestellt unter steter Controlle der **Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Dr. Carl von Voit, München,** ist für die **Krankenküche** von hervorragender Bedeutung als **diätetisches Stärkungsmittel ersten Ranges.**

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Kgl. Krone zum Rothen Adler-Orden III. Cl. m. d. Schl.: Dem Gen.-Arzt Geh. Med.-Rath Dr. Zunker in Berlin.

Kgl. Kronen-Orden I. Cl.: Dem Gen.-Arzt Prof. Dr. von Leuthold in Berlin.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Hokamp, Dr. Mallison und Lilienfeld in Frankfurt a. M.

Verzogen sind: Die Aerzte: Giere von Königsberg i. Pr. nach Thorn; Dr. Kühn von Bonn; Dr Pawel von Cöln nach Oppeln; Dr. Roerig von Cöln nach Elberfeld; Dr. Schüth von Meckenheim nach Endenich bei Bonn; Dr. Block von Berlin nach Cöln; Dr. Rohden von Chemnitz nach Cöln; Dr. Schenk von Orsoy nach Cöln; Dr. Wolters von Linnich nach Poppelsdorf; Dr. Zöllner von Strassburg i. E. nach Cöln; Dr. Büge von Kolberg nach Treptow a. R.; Dr. Stier von Lübeck nach Riemsloh; Dr. Böhm von Breslau und Dr. Frank von Battenberg nach Frankfurt a. M; Dr. Winckler von Lübbecke nach Wiesbaden.

Gestorben sind: Die Aerzte: Kr.-Phys. Geh. San.-Rath Dr. Beyer in Lübben; Dr. Künkler in Waldernbach; Kr.-Phys. San.-Rath Dr. Stoltenkamp in Bentheim; Prof. Dr. Krukenberg in Bonn.

Berichtigung. Dr. Rausch ist nicht von Essen verzogen, sondern übt dort nach wie vor Praxis aus.

Sachsen-Meiningen.

Niederlassung: Dr. Johann Christoffers in Saalfeld (Saale).

Mecklenburg-Schwerin.

Niederlassung: Dr. Max Krisowski in Schwerin.

Verzogen: Dr. Goebel, Frauenarzt, von Rostock nach Alzey; Dr. Höhne nach Hamburg; Dr. Rich. Peters von Schwerin nach Goslar.

Hamburg.

Niederlassung: Dr. Hermann Plaut in Hamburg.

Nach 5monatlicher Thätigkeit bei einem prakt. Arzte suche z. 1. März od. 1. April anderweitige

Assistentenstelle.

Offerten erbeten sub **M. M. 4256** an **Rudolf Mosse, München.**

Schwefel- und Stahl-Wildbad Abbach

alt, historisch, herrlich a. d. Donau mit Fischereirechtsame belegen, **Bahnstation 25 Minut. von Regensburg,** Bade- und Logierhäuser mit 75 Fremdenzimm., Restaur., Säle, Billardpavill., Sommertheater, Kurpark im eigenen Gutsareal von 140 Morgen erstklass. Acker, Wiese u. Laubwald, 20 Milchkühe, 12 Pferde, Brauerei, eigene Mälzerei, 3 Felsenkeller 70 mtr. tief, Posthalterei, Versand von Schwefelbrunnen und Schwefelpräparate **sofort zu verkaufen.** Pachtangebote werden entgegengenommen und zwar einzeln für das Bad, Restaurant, Hotel, Brauerei, Landwirtschaft, Schwefelbrunnenversand.

Der Besitzer
Emil Knack,
Berlin, Artilleriestrasse 9.

Dr. W. Nehab

(Sommer: Bad Ems)
praktiziert während der Wintersaison
in **Sestri Levante** (Riviera)
Hotel d'Europe.

Assistenzarzt-Stelle.

Die Stelle eines Assistenzarztes der Kantonalen Irrenheilanstalt Münsterlingen (Kt. Thurgau) bei Konstanz ist in Folge von Beförderung bis Mitte März l. J. neu zu besetzen. Anfangsgehalt frs. 1200 bei freier Station und Verpflegung I. Cl.

Anmeldungen sind zu richten an die

Direction der Kant. Irrenheilanstalt Münsterlingen (Kt. Thurgau).

Feriencurse
an der Universität Erlangen.

Priv.-Doc.
Dr. Spuler: Curs der topograph. Anatomie, mit anatom. und histiol. Demonstrationen und Präparirübungen, täglich, zuerst 1/2 3–4, später 10 1/4—11 3/4 h.
Dr. Schulz: Curs der Physiologie des Menschen, tägl. 8—9 h.
Dr. Merkel: Patholog.-anatom. Curs mit Secir- u. Mikroskopirübungen, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 3-4 h, Mittwoch 11 3/4–12 3/4 h.
Dr. Heller: Specielle Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten, mit pract. Uebungen in den klin. Untersuchungsmethoden, Montag bis Freitag 4—5 h.
Priv.-Doc.
Dr. v. Kryger: Chirurg. Diagnostik, tägl. 9–10 h.
Dr. Aichel: Geburtshilfl.-gynaekolog. Curs, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11 3/4—12 3/4, Mittwoch 1/4 3—4 h.
Priv.-Doc.
Dr. Heinz: Arzneiverordnungslehre mit Receptirübungen, Montag bis Freitag 4—5 h.
Dr. Glauning: Ophthalmolog. Curs, Montag—Donnerstag 5—6 h.

Beginn des anatom. Curses am 2. März, des physiologischen am 6. März, der übrigen Curse am 12. März.

Dauer der Curse 4—6 Wochen.

Institut für Sprachleidende u. geistig Zurückgebliebene
von **Dr. med. Alb. Liebmann, Berlin N.W.,** Lessing-Str. 24.

Gesucht wird zur **Unterstützung des Arztes** einer grossen Fabrik in Süddeutschland ein junger unverheirat. **Kollege.** Anstellung mit einem Anfangsgehalt von M. 2500.— p. a bei freier Wohnung. Persönliche Vorstellung erwünscht; Eintritt baldigst. Offerten unter Beilegung von Zeugnissen sind zu richten sub **M. 6581 b** an **Rudolf Mosse, München.**

Einen vorstehenden Posten als

Oberschwester,

möglichst in kleinem Krankenhaus, sucht eine ältere Schwester, die seit 10 Jahren in Krankenpflege thätig, in grossem Krankenhause auf med. und chirurg. Abt. ausgebildet und sicher in Aseptik ist. Gefl. Offerten m. näheren Bedingung. u. **M. O. 4258** an **Rudolf Mosse, München**

Für eine **Nervenheilanstalt** wird ab März ein

Hilfsarzt gesucht,

der schon Assistentenstelle an einer Klinik bekleidet hat. Bewerber werden um kurze Angabe ihres Lebenslaufes gebeten. Freie Station und Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten sub **F. L. B. 921** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Borlachbad–Kösen
Wasserheilanstalt
für Nervenleidende u. chronische Kranke aller Art, im Sommer Soolbad.
Telephonanschluss:
Amt Naumburg a/S. No. 53. **Dr. Schütze.**

In A. Stuber's Verlag (C. Kabitzsch) in Würzburg erschien soeben:

Hoffa, Prof. Dr. A., Die Osteotomie bei der Behandlung der Hüftgelenksdeformitäten.
Mit 9 Tafeln. Preis M. 2.–

Meran, Sanatorium Martinsbrunn
für interne und Nervenkrankheiten.
Näheres durch den Prospekt. **Dr. von Kaan.**

Wiesbaden
Dr. Lehr'sche Kuranstalt
Bad Nerothal
Das ganze Jahr offen. Prospekte frei.

Hirsch's
Internationales Sanatorium
Davos-Dorf.

Leitender Arzt: Dr. med. W. Holdheim, langjähriger Assistenzarzt des Herrn Med.-Rath Prof. Fürbringer in Berlin.

(Neu eröffnet, jedoch bereits seit 2 Jahren im Rohbau vollendet, daher völlig trocken.)

Vollständig rauch- und staubfreie Lage, isolirt gelegen, nur 5 Minuten vom Bahnhof Davos-Dorf entfernt, längste Sonnenscheindauer des ganzen Davoser Thales.

Das ganze Jahr geöffnet.

Haus I. Ranges mit allem Comfort. — Grosse nach Süden gelegene Liegehallen. — Niederdruckdampfheizung. — Elektrische Beleuchtung. — Bäder. — Douchen. — Alle Zimmer mit Linoleum belegt. — Reichhaltige beste Verpflegung. — Behandlung nach Brehmer-Dettweiler'schen Prinzipien.

Prospekte gratis und franco zu beziehen durch den leitenden Arzt oder durch den **Besitzer A. Hirsch.**

Einbanddecken
zur Münchener medic. Wochenschrift.

Halbfranz mit schwarzem Lederrücken und Ecken und Golddruck

für Jahrgang 1890—97 je Mk. 2.—, nach auswärts . Mk. 2.30
für Jahrgang 1898/99 **Semester**-Bände je . . . . . „ 2.—
complete **Jahres**-Bände je . . . . . „ 3.—
(nach auswärts hiezu für eine Decke 30 Pf., für 2 Decken 50 Pfg. Porto).

J. F Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
31 Landwehrstr. München, Landwehrstr. 31.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Erlangen.

Die Vorlesungen beginnen am 21. April und endigen am 31. Juli 1900.

Ordentliche Professoren: Kgl. Geheimrath Dr. von Heineke: Chirurgische Klinik und Poliklinik; Chirurg. Operationen. — Dr. Rosenthal: Physiologie des Menschen, 1. Theil (mit Demonstrationen und Versuchen); Demonstrationscurs der Experimentalphysiologie; Anleitung zu physiologischen Untersuchungen; Physiologisch-chemisches Prakticum. — Dr. von Strümpell: Medicinische Klinik; Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane. — Dr. Everbusch: Klinischer Unterricht in der Augenheilkunde (einschl. Cursus der Untersuchungsmethoden des Auges mit Berücksichtigung der Unfall- und Altersversicherung); Arbeiten im Laboratorium der Klinik (Theilnehmer in beschränkter Zahl); Augenspiegelcursus. — Dr. Penzoldt: Poliklinische Referatstunde und poliklin. Besuche; Ambulante Kinderklinik; Arzneimittellehre; Cursus in der Impftechnik; Anleitung zu therapeutischen und pharmakologischen Arbeiten (mit Herrn Privatdocenten Dr. Heinz). — Dr. Frommel: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik; Geburtshilfliche Operationslehre; Pathologie des Wochenbettes. — Dr. Gerlach: Neurologie; Histologie; Mikroskopischer Curs für Anfänger (allgemeine Gewebelehre) im Anschluss an die Vorlesung über Histologie; Mikroskopischer Curs für Fortgeschrittenere (Histologie der Organe). — Dr. Hauser: Specielle pathologische Anatomie; Demonstrations- und Sectionscurs; Pathologisch-histologischer Curs für Geübtere. — Dr. Fleischer: Physikalische Diagnostik (Percussion, Auscultation, Palpation, Inspection u. s. w.) für Anfänger, mit praktischen Uebungen; Klinisch-diagnostischer Curs für Geübtere (Uebungen in der praktischen Anwendung der physikalisch-diagnostischen Untersuchungsmethoden bei Kranken mit Einschluss der Anamnese); Laryngoskopischer Curs mit Besprechung der wichtigsten Krankheiten des Kehlkopfes (in Gemeinschaft mit Herrn Privatdocenten Dr. R. Müller); Syphilis mit Demonstrationen; Untersuchung des normalen und pathologischen Harns mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten des Stoffwechsels der Nieren und des Diabetes mellitus mit praktischen Uebungen (gemeinschaftlich mit Herrn Privatdocenten Dr. R. Müller; Ausgewählte Capitel aus der Geschichte der Medicin.

Ausserordentliche Professoren: Dr. Kiesselbach: Vorlesung über Nasen- und Rachenkrankheiten; Praktische Uebungen im Untersuchen von Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten für Geübtere. — Dr. Hermann: Topographische Anatomie. — Dr. Graser: Vorlesung über specielle Chirurgie; Chirurgische Operationsübungen am Cadaver (gemeinschaftlich mit Herrn Privatdocent Dr. v. Kryger); Chirurgische Diagnostik und chirurgische Anatomie; Praktische Uebungen in der chirurgischen Poliklinik. — Dr. Heim: Hygiene, Ursachen, Verbreitung und Bekämpfung der Infectionskrankheiten; Bacteriologie; Bacteriologischer Curs; Hygienisch-bacteriolog. Arbeiten für Fortgeschrittenere. — Dr. Specht: Psychiatrische Klinik; Einführung in die Grundzüge der naturwissenschaftlichen Psychologie, der allgemeinen und speciellen Psychopathologie (für Mediciner und Juristen).

Privatdocenten: Dr. Spuler: Anatomie des passiven Bewegungsapparates (Osteologie und Syndesmologie); Praktischer Curs der Entwicklungsgeschichte der Wirbelthiere; Abstammungslehre und Abstammungstheorie; Anatomie des Kopfes, mit Ausschluss des Centralnervensystems (für Zahnärzte); derselbe wird sich am Unterricht in den histiologischen Cursen des Herrn Professor L. Gerlach betheiligen. — Dr. von Kryger: Chirurgische Operationsübungen am Cadaver (gemeinschaftlich mit Herrn Professor Dr. Graser); Besprechung ausgewählter Capitel der Chirurgie; Allgemeine Chirurgie, Geschwülste. — Dr. Gessner: Vorlesung über Frauenkrankheiten, II. Theil (Krankheiten der Eierstöcke und Eileiter, des Beckenbindegewebes- und Bauchfelles); Besprechung ausgewählter Abschnitte aus der Geburtshilfe. — Dr. Heinz: Ueber Serum- und Organsaft-Therapie; Ueber die Beziehungen zwischen chemischer Constitution und physiologischer Wirkung (für Mediciner, Pharmaceuten und Chemiker); Anleitung zu therapeutischen und pharmakologischen Arbeiten (gemeinsam mit Herrn Prof. Penzoldt). — Dr. Müller: Cursus der ärztlichen Technik; Laryngoskopischer Curs mit Besprechung der wichtigsten Krankheiten des Kehlkopfs (in Gemeinschaft mit Herrn Professor Dr. Fleischer); Curs der Untersuchung des normalen und pathologischen Harns mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten des Stoffwechsels, der Nieren und des Diabetes mellitus (in Gemeinschaft mit Herrn Professor Dr. Fleischer).

Universität Freiburg i. B.

Das Semester beginnt am 15. April 1900.

Ordentliche Professoren: Geh. Rath Hegar: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik; Geburtshilfliche Poliklinik. — Geh. Hofrath Hildebrand: Specielle Botanik mit besonderer Berücksichtigung der officinellen Pflanzen; Botanisch-mikroskopische Uebungen; Botanische Excursionen. — Geh. Rath Manz: Augenklinik; Augenspiegelcurs (in Verbindung mit Prof. Baas); Augenoperationscurs (mit prakt. Uebungen). — Geh Rath Bäumler: Medicinische Klinik; Krankheiten des chylopoëtischen Systems. — Thomas: Medicinische Poliklinik mit Kinderpoliklinik und Kinderklinik; Arzneimittellehre mit Berücksichtigung der Toxikologie. — Hofrath Wiedersheim: Systematische Anatomie, II. Theil (in Gemeinschaft mit Prof. Keibel); Arbeiten im anatomischen und vergleichend-anatomischen Institut für Geübtere. — Geh. Hofrath von Kries: Physiologie der Ernährung; Physiologischer Curs; Arbeiten im physiologischen Institut für Geübtere (in Verbindung mit Privatdocent Dr. Nagel). — Hofrath Kraske: Chirurgische Klinik und Poliklinik; Chirurgischer Operationscurs — Hofrath Emminghaus: Psychiatrische Klinik; Psychiatrie. — Geh. Hofrath Ziegler: Allgemeine Pathologie; Praktischer Curs der pathologischen Histologie; Pathologisch-anatomische Demonstrationen mit Sectionsübungen; Arbeiten im pathologischen Institut (in Gemeinschaft mit Prof. von Kahlden). — Hofrath Schottelius: Hygiene, Nahrungs- und Genussmittel, Gewerbehygiene (verbunden mit Excursionen); Bacteriologischer Curs der hygienischen Untersuchungsmethoden; Arbeiten im hygienischen Institut (in Gemeinschaft mit Dr. Korn u. Lubowsky). — Kiliani: Anorganische Experimentalchemie; Uebungen und Arbeiten im chemischen Laboratorium, Abtheilung der medicin. Facultät. — Chemisches Prakticum für Mediciner (verbunden mit einer Demonstrationsstunde), gemeinschaftlich mit Privatdocent Dr. Autenrieth.

Ausserordentl. Professoren: Hofrath Schinzinger: Vorträge aus dem Gebiete der speciellen Chirurgie mit Krankenvorstellungen in der chirurg. Privatklinik im St. Josefshause. — Wiedow: Beckenlehre und Geburtsmechanismus. — Knies: Beziehungen des Auges und seiner Erkrankungen zu Vergiftungen, Infectionskrankheiten und Constitutionsanomalien. — von Kahlden: Specielle patholog. Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane; Arbeiten im patholog. Institut (in Gemeinschaft mit Geh. Hofrath Prof. Ziegler); Gerichtliche Medicin. — Killian: Vorlesung und Curs der Laryngoskopie, Rhinoskopie und verwandter Untersuchungsmethoden; Klinik der Hals- und Nasenkrankheiten (für Vorgerücktere); Rhino-laryngologische Poliklinik. — Keibel: Systematische Anatomie, II. Theil (in Verbindung mit Hofrath Prof. Wiedersheim); Osteologie und Syndesmologie; Histologischer Curs (in Verbindung mit Prof. Gaupp); Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Wirbelthiere; Entwicklungsgeschichtlicher Curs. — Sonntag: Geburtshilflicher Operationscurs. — Goldmann: Die Lehre von den Geschwülsten; Chirurgisch-diagnostische Uebungen. — Jacobi: Klinik und Poliklinik der Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Ritschl: Orthopädie mit Demonstrationen und praktischen Uebungen. — Gaupp: Anatomie am Lebenden; Gewebelehre des Menschen; Histologischer Curs (in Verbindung mit Prof. Keibel). — Bulius: Frauenkrankheiten. — Baas: Augenspiegelcurs (in Verbindung mit Geh. Rath Manz); Diagnostischer Curs über die Functionsstörungen des Auges. — Bloch: Die Behandlungsmethoden der Ohrenkrankheiten mit Operationsübungen an der Leiche; Klinik der Ohrenkrankheiten; Poliklinik für Ohrenkranke. — Treupel: Kurs der klin. Propädeutik (Percussion, Auscultation u. s. w.) für Vorgerücktere; Curs der diagnostischen Untersuchungsmethoden des Nervensystems und Anleitung zur Diagnostik der Nervenkrankheiten; Anleitung zu genaueren chemischen Untersuchungen für klinische Zwecke im chemischen Laboratorium der medicinischen Klinik.

Privatdocenten: Dr. Reerink: Fracturen und Luxationen nebst Verbandcurs; Ueber Eingeweidebrüche. — Dr. Schüle: Einführung in die specielle Pathologie und Therapie der inneren Medicin (mit Demonstrationen); Uebungen im Erlernen der klinischen Technicismen; Curs der klinischen Propädeutik (Percussion, Auscultation etc.) für Anfänger (gemeinschaftlich mit Privatdocent Dr. Clemens). — Dr. Autenrieth: Chemisches Prakticum für Mediciner (verbunden mit einer Demonstrationsstunde), gemeinschaftlich mit Prof. Kiliani; Analytische Chemie, II (über quantitative Analyse); Pharmaceutische Chemie, II. (org. Chemie). — Dr. Nagel: Arbeiten im physiologischen Institut für Geübtere (in Verbindung mit Geh. Hofrath Prof. von Kries); Physiologie des Centralnervensystems mit anatomischer Einleitung u. Demonstrationen; Physiologie der Stimme und Sprache (physiologische Phonetik). — Dr. Roos: Kurs der klinischen Chemie und Mikroskopie mit prakt. Uebungen; Ueber Magen- u. Darmkrankheiten (ausgewählte Capitel). — Dr. von Dungern: Allgemeine Infectionslehre; Dr. Sellheim: Geburtshilflich-gynäkolog. Untersuchungscurs. — Dr. Clemens: Curs der klinischen Propädeutik (Percussion, Auscultation etc.) für Anfänger (gemeinschaftlich mit Privatdocent Dr. Schüle); Ausgewählte Capitel der allgemeinen Therapie. — Dr. Pfister: Allgemeine Psychiatrie; Psychiatrisches Prakticum. — Dr. Manz: Chirurgische Untersuchungsmethoden (mit Demonstrationen).

Prakt. Arzt Dr. Bartels: Zahnärztliche Poliklinik; Plombircursus; Technische Arbeiten im Laboratorium; Extractionscursus für Mediciner; Ausgewählte Capitel aus der Zahnheilkunde.

Gr. Bezirksassistenzarzt Dr. Guttenberg: Curs über Impflehre und Impftechnik.

Universität Greifswald.

Das Semester beginnt am 17. April 1900.

Dr. Bonnet: Anatomie des Menschen, zweiter Theil (Nerven, Sinnesorgane, Gefässe); Demonstrationen zum 2. Theil der Anatomie des Menschen (in Verbindung mit Dr. Solger und Dr. Triepel); Entwicklungsgeschichte des Menschen und der höheren Wirbelthiere mit Demonstrationen; Arbeiten im anatomischen Institut für Geübte. — Dr. Solger: Mikroskopische Uebungen (normale Gewebe und Organe); Ueber den feineren Bau des centralen Nervensystems und die wichtigsten Leitungsbahnen desselben. — Dr. Ballowitz: Knochen- und Bänderlehre; Topographische Anatomie von Kopf, Hals und Extremitäten einschliesslich der Bruchregionen und Hernien; Anleitung zu anatomischen Untersuchungen. — Dr. Triepel: Ueber ausgewählte Capitel der physikalischen Anatomie. — Dr. Landois: Experimentalphysiologie, eine Hälfte; Praktische physiologische Arbeiten im Institute (mit Dr. Rosemann); Anleitung zu selbstständiger Bearbeitung physiologischer Themata, nur für Geübtere. — Dr. Rosemann: Physiologie der Nahrungsmittel; Repetitorium der Physiologie. — Dr. Grawitz: Specielle pathologische Anatomie; Demonstrativer Cursus der pathologischen Anatomie mit Mikroskopirübungen; Praktische Arbeiten im Laboratorium für Geübtere.

— Dr. Busse: Secirübungen mit Anleitung zur Abfassung des Sectionsprotokolls; Ueber Missbildungen. — Dr. Schulz: Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre; Therapeutisches Prakticum; Chemisches Prakticum für Klinicisten; Brunnen- und Bäderlehre; Arbeiten im pharmakologischen Laboratorium für Geübtere. — Physikalische Diagnostik mit praktischen Uebungen (Für Ersatz wird gesorgt). — Dr. Krabler: Physikalische Diagnostik mit praktischen Uebungen. — Klinisches Referat (Für Ersatz wird gesorgt). — Dr. Strübing: Die Krankheiten der Nase, des Rachens und Kehlkopfes; Laryngoskopischer Cursus; Ueber Syphilis mit Demonstrationen. — Dr. Peiper: Ueber Schutzpocken-Impfung mit Impfübungen; Medicin. propädeutische Klinik; Ueber Hautkrankheiten. — Dr. Hoffmann: Chirurgische Anatomie am Lebenden. — Dr. Leick: Chemische und mikroskopische Diagnostik innerer Krankheiten (Untersuchung von Harn, Auswurf, Blut etc.). — Dr. Arndt: Ueber Degenerations-Zustände und Degenerations-Krankheiten des Menschen. — Dr. Bier: Chirurgische Besprechungen; Chirurgischer Operationscursus an der Leiche. — Dr. Tilmann: Chirurgisch-propädeutische Klinik; Ueber Hernien; Specielle Chirurgie. — Dr. Ritter: Verbandcurs; Physikalische Behandlungsmethoden der Chirurgie; Chirurgie der Geschwülste. — Dr. O. Schirmer: Ophthalmoskopische Diagnostik; Augenspiegelcursus. — Dr. Hoffmann: Cursus der Ohrenkrankheiten. — Dr. Martin: Ueber das Wochenbett; Theorie der Geburtshilfe; Geburtshilflicher Operationscurs. — Dr. Loeffler: Hygiene; Hygienisch-bacteriologischer Cursus; Anleitung zu selbständigen Bearbeitungen hygienischer Themata (nur für Geübtere) — Dr. Beumer: Gerichtliche Medicin mit Demonstrationen; Gerichtsärztliches Prakticum; Invaliditäts-Versicherung mit praktischen Uebungen. — Medicinische Klinik und Poliklinik (Für Ersatz wird gesorgt). — Dr. Bier: Chirurgische Klinik und Poliklinik. — Dr. Martin: Gynäkolog. Klinik und Poliklinik — Dr. O. Schirmer: Augenärztliche Klinik und Poliklinik. — Dr. Arndt: Psychiatrische Klinik. — Dr. Krabler: Kinderklinik und Poliklinik. — Dr. Strübing: Poliklinik für Nasen- und Halskranke.

SECT

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. Rh.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

Zuckerkranken wird von ersten **ärztlichen Autoritäten** **Günther's Aleuronat-Gebäck** **empfohlen.**
Versandt von Aleuronat-Brod, -Zwieback, -Biscuit und Präparate nach allen Ländern.
Literatur und Proben gratis.
Unt. ständ. Controlle der staatl. vereid. Gerichts-Chemiker Dr. Popp u. Dr. Becker, Frankfurt a. M. hergestellt. **F. Günther's Aleuronat-Gebäckfabrik * Frankfurt a. M.**

Bei allen katarrhalischen Leiden des **Kehlkopfes, Rachens, Magens** etc. wird die
EMSER VICTORIA-QUELLE
mit vorzüglichem Erfolg angewendet und eignet sich dieselbe — vermöge ihres beträchtlichen Gehaltes an Kohlensäure — besonders für den häuslichen Gebrauch.
Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, oder direct zu beziehen in jedem gewünschten Quantum von den
König Wilhelms-Felsenquellen in Bad Ems.

Bakterien-Mikroskop No. 6
mit 3 Systemen 4, 7 und **Oelimmersion, Abbe'schem Beleuchtungsapparat,** Vergrösserung 45—1400 linear **M. 140,** mit Irisblende **M. 150.**
Universal-Mikroskop No. 5
mit 3 Systemen 4, 7 und **Oelimmersion, Abbe'schem Beleuchtungsapparat,** Objectiv- und Okular-Revolver, Vergrösserung 45—1400 linear **200 M.,** mit Irisblende **210 M.**
Trichinen-Mikroskope in jeder Preislage.
Neueste Kataloge und Gutachten kostenlos.
Brillenkästen für Aerzte von 21 M. an in jeder Ausführung.
Coulante Zahlungsbedingungen. Gegründet 1859.
Ed. Messter, Berlin N.W., Friedrichstrasse 94/95.

Oophorin
gesetzlich geschützt
von **Prof. Landau,** Berlin, gegen **klimakterische Beschwerden** mit Erfolg angewendet und in dessen Klinik ständig in Gebrauch.
Revue Médicale No. 7, 1896. Berl. Klin. Wochenschrift No. 25, p. 537, 1896. Journal de médecine de Paris No. 43, 1896. Deutsche medic. Wochenschrift No. 25, p. 393, 1896. Berl. klin. Wochenschr. No. 6 u. 7, 1897. No. 11 u. 13, 1898. No. 50, 1899.
Ovariin-Tabletten
(gesetzlich geschützt): 100 Stück 4,50 Mark; 50 Stück 2,50 Mark.
Alle organischen Präparate in Tabletten und Extractform stets vorräthig.
Berliner Fabrik organo-therapeutischer Präparate.
Dr. Freund & Dr. Redlich, Berlin N., Schwedterstr. 35 a.
Zu beziehen durch alle Apothek. — Man verlange **Marke „Freund".**
Haupt-Depot: Concordia-Apotheke, Dr. M. Freund, Berlin N., Kastanien-Allee 70.

Heilanstalt Obersendling bei München
für **weibliche Kranke** der gebildeten Stände. 2 getrennte Abteilungen:
I. **Offene Kuranstalt** für **Nervenkranke,**
II. **Heil- und Pflegeanstalt** für **Gemütskranke.**
Elegant und behaglich eingerichtete Villen in grossem Waldpark. Station Prinz-Ludwigshöhe oder Solln. Prospekte senden auf Wunsch
Dr. E. Schnorr v. Carolsfeld, II. Arzt. **Dr. K. Ranke,** Bes. u. leit. Arzt.

Seit länger als einem Jahrzehnt hat sich nach den übereinstimmenden Gutachten erster Autoritäten das
SALIPYRIN (Name gesetzlich geschützt)
auf das Vorzüglichste bewährt
als **Specificum gegen Influenza,**
als ausgezeichnetes Mittel gegen:
rheumatische Leiden, Neuralgie, Kopfschmerzen, Erkältung und **Schnupfen, katarrhalische Erkrankungen.**
Gleich beim ersten Auftreten der Erkältungssymptome genommen, wirkt **Salipyrin** geradezu coupirend.
Bei zu **reichlicher Menstruation,** bei **Menstruationsbeschwerden** jedes, auch des klimakterischen Alters, leistet Salipyrin vorzügliche Dienste.
Es übertrifft dabei weit die Secale- und Hydrastis-Präparate.
Salipyrin ist selbst in grösseren Dosen völlig frei von schädlichen Nebenwirkungen.
DOSIS: für Erwachsene 1—2 gr. (pro die 4—6 gr.), für Kinder die Hälfte. Vor und nach dem Einnehmen des Salipyrins wird zweckmässig 1½—2 Stunden lang nichts gegessen; das Mittel wirkt dann besonders prompt und nachhaltig.
Ausführliche Litteratur zu Diensten.
J. D. Riedel,
(gegründet 1814)
Chemische Fabriken.
Berlin N. 39.
Wo Salipyrin nur einmal gegeben wird, geschieht dies am Besten des Abends. Die **schlafbringende** und **nervenberuhigende** Wirkung kommt dann besonders vortheilhaft zur Geltung.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Abbot, The vital statistics of Massachussetts for 1897, with a life table, based upon the experience of the five-year period 1893—97. S.-A. 30. Annual Report of the State Board of Health of Massachussetts für 1898.

Ahlström, Hundert Fälle von Urethritis gonorrhoica anterior acuta mit Protargol als Abortivum behandelt. S.-A. Dermatologisches Centralblatt, 3 Jahrg., No. 2.

Albrecht, Vorfragen der Biologie. Wiesbaden 1899, Bergmann. 2.40 M.

Alexander, Staatliche Arbeiterversicherung und Aerztestand. S.-A. Die Heilkunde 1899, October u. November.

Andreae, Die Verletzungen des Sehorganes mit Kalk und ähnlichen Substanzen Leipzig 1899, Engelmann.

Annual and analytical cyclopaedia of practical medicine. Vol. IV, part I u. II. Philadelphia 1899, Davis Company.

Anuschat, Hydrargyrum cyanatum bei Erysipel. S.-A. Deutsche Aerzte-Zeitung 1899, H. 12.

Arndt, Wie sind Geisteskrankheiten zu werthen? Halle a. S. 1900, Marhold 2 M.

Bachmann, Grundzüge einer Volksgesundheitslehre. S.-A. Deutsche Medicinal-Zeitung 1899, No. 88

Bad-Nauheim, seine Kurmittel, Indicationen und Erfolge. Verfasst vom Ver. d. Aerzte zu Bad-Nauheim. Bad-Nauheim 1899, Burk.

Bass, Mittel und Wege zur Schaffung und Erhaltung eines entsprechenden Sanitätshilfspersonals für die Militär-Sanitätsanstalten und die Truppen im Frieden und im Kriege. Wien 1900, Safář. 3 M. 20 Pf.

v. Baumgarten und Tangl, Jahresbericht über die Fortschritte der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bacterien, Pilze und Protozoen. 14. Jahrg. 1898, 1. Abth. Braunschweig 1899, Bruhn. 10 M.

Bayer, Ueber Zerreissungen des Nabelstranges und ihre Folgen für den Neugeborenen. Volkmann's klin. Vorträge, n. F., No. 265. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel.

v. Bergmann, Das Berliner Rettungs-Wesen. 2. Abdruck. Berlin 1900, Hirschwald.

Beier, Die Untersuchung des Harnes und sein Verhalten bei Krankheiten. Mit 18 Abbild. Med. Bibl. f. prakt. Aerzte 153—156. Leipzig, Naumann. 2 M.

Bezold, Das Hörvermögen der Taubstummen. Nachträge. Heft II. Mit 9 Tafeln. S.-A. Zeitschrift f. Ohrenheilkunde, Bd. XXXVI.

Bezold u. Passow, Verhandlungen der Versammlung Deutscher Ohrenärzte und Taubstummenlehrer in München am 16. September 1899. Berlin 1900, Staude.

Biedert, Die Versuchsanstalt für Ernährung, eine wissenschaftliche, staatliche und humanitäre Nothwendigkeit. München 1899, Seitz u. Schauer.

Bier, Ueber Amputationen und Exarticulationen. Volkmann's klin. Vorträge, n. F., No. 264. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel.

Bihler, Ein Fall von Bleiamblyopie. S.-A. Archiv für Augenheilkunde, XL. Bd., H. 3.

Blau, Encyklopaedie der Ohrenheilkunde. Leipzig 1900, Vogel. 20 M.

Bloch, Die Ohrenheilkunde im Kreise der medicinischen Wissenschaften. Jena 1900, Fischer. 50 Pf.

Bloch, Ueber das Plasmon (Caséon) als Eiweissersatz, nebst Beiträgen zur Lehre vom Eiweissstoffwechsel. S.-A. Zeitschrift für diätet. u. physikal. Therapie 1899, H. VI.

Bonne, Die Wichtigkeit der Reinhaltung der Flüsse, erläutert durch das Beispiel der Unterelbe bei Hamburg-Altona. Leipzig 1900, Leineweber.

Brandenburg, Ein Beitrag zu den Zündhütchen-Verletzungen des Auges. Vossius' Samml. zwangl. Abhandlungen, III. Bd., H. 4. Halle a. S. 1900. Marhold. 1 M.

Braun, Beiträge zur Milchfrage mit besonderer Berücksichtigung der Erlanger Marktmilch. Erlanger Inaugur.-Dissert. 1898.

Brauser, Ueber die Häufigkeit des Vorkommens von Urethralfäden. S.-A. Deutsches Archiv f. klin. Medicin. LXVI. Bd.

Bresler, Ueber Dionin. S.-A. Psychiatr. Wochenschrift 1899, No. 39.

Broca, L'appendicite. Paris 1900, Baillière et fils. Fr. 1,50.

Bruns jr., Das Weihwasser so wie es ist und wie es sein soll. Arnheim 1898.

— Een stem, die gehoor vraagt. Arnheim.

Buchner, Erfahrungen auf dem Gebiete der Harnuntersuchungen und Bericht über die Fortschritte der Harnanalyse im Jahre 1898. S.-A. Aerztliche Rundschau 1899, No. 42, 43, 44.

Calmann, Die Diagnose und Behandlung der Gonorrhoe beim Weibe. S.-A. Dermatolog. Zeitschrift, Bd. VI.

Cohn, Die Breslauer Taubstummenanstalt, eine Schule mit nur einem kurzsichtigen Kinde. S.-A. Wochenschrift für Therapie und Hygiene des Auges 1899, No. 9.

Cohn, Täfelchen zur Prüfung feinen Farbensinns. Berlin 1900, Coblentz. 1 M. 20 Pf.

Cramer, Zur Mechanik und Physiologie der Nahrungsaufnahme der Neugeborenen. Volkmann's klin. Vortr., n. F., No. 263. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel.

Danziger, Die Missbildungen des Gaumens und ihr Zusammenhang mit Nase, Auge und Ohr. Mit 13 Abbild. u. 20 Figuren. Wiesbaden 1900, Bergmann. 3 M. 20 Pf.

Deutsch, Contribution a l'étude de l'origine des anticorps typhiques. S.-A. Annales de l'Institut Pasteur.

Die Handhabung des Heilverfahrens bei Versicherten (§ 12 des I.- u. A.-V.-G.) durch die Hanseatische Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung im Jahre 1898 und Ergebnisse des Heilverfahrens bei lungenkranken Versicherten.

Dronke, Die Reform der Krankenversicherung. S.-A. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.

Dürck, Atlas und Grundriss der speciellen pathologischen Histologie, I. Bd. Lehmann's med. Handatlanten Bd. XX. München 1900, Lehmann.

Edebohls, A review of the history and literature of Appendicitis. S.-A. Medical Record 1899, Nov.

Edinger, Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane des Menschen und der Thiere. 6 Aufl. Mit 295 Abbildungen und 2 Tafeln. Leipzig 1900, Vogel. 12 M.

Edlefsen, Ueber Ichthyolvasogen bei Gelenkaffectionen. S.-A. Therap. Monatshefte 1900, Jan.

Ehrlich u. Lazarus, Die Anaemie. Nothnagel's spec. Pathologie u. Therapie, VIII. Bd., 1. Th., II. H., II. Abth.: Klinik der Anaemien. Mit 2 Tafeln und 3 Curven. Wien 1900, Hölder. 6 M. 40 Pf.

Ein halbes Jahrtausend. Festschrift anlässlich des 500jährigen Bestandes der Acta facultatis medicae Vindobonensis, herausgegeben vom Wiener medicinischen Doctorencollegium, redigirt von Dr. H. Adler. Wien 1899.

Elben, Traumatische tuberculöse Basilarmeningitis. Med. Corresp.-Blatt des Württemberg. ärztl. Landesvereines 1899, No. 50.

Elsner, Die Praxis des Chemikers bei Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen. 7. Auflage. Mit 182 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Hamburg und Leipzig 1900, Voss.

Eulenberg u. Bach, Schulgesundheitslehre. 2. Aufl. 9. u. 10. Lief. Berlin 1899, 1900, Heine

Ferenczi, Zwei Fälle von Uterus didelphys gravidus. S.-A. Klin.-therap. Wochenschrift 1899, No. 51.

Ferranini, La morfologia del cuore nella stenosi mitralica. S.-A. Archivio ital. di Medicina interna. Vol. II, Fasc. 3—6.

Festschrift, zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens herausgegeben von der Physikalisch-Medicinischen Gesellschaft zu Würzburg. Mit 24 Fig. u. 12 Tafeln. Würzburg 1899, Stuber. 15 M.

Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Stadtkrankenhauses zu Dresden-Friedrichstadt Dresden 1899, Baensch.

Flatau u. Jacobsohn, Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Neurologie und Psychiatrie. II. Jahrgang: Bericht über das Jahr 1898. Berlin 1899, Karger. 32 M.

Forster, Ueber nervöse Leberkolik. Leipzig 1900, Vogel.

Freudenberg, Neue Mittheilungen zur galvanokaustischen Radikalbehandlung der Prostatahypertrophie per vias naturales (Bottini'sche Operation). S.-A. Deutsche Medicinal-Ztg. 1900, No. 1—6.

Froehner u. Hoppe, Der Stoffwechsel von Epileptikern unter dem Einfluss der Schilddrüsenfütterung S.-A. Psychiatrische Wochenschrift 1899, No. 35.

Geiss, 18 Jahre Nierenchirurgie. Marburg 1900, Elwert.

Glax, Lehrbuch der Balneotherapie, II. Bd. Stuttgart 1900, Enke.

Goldmann, Zur medicamentösen Therapie des Asthma bronchiale. S.-A. Wiener Med. Wochenschrift 1899, No. 43.

Golebiewski, Atlas und Grundriss der Unfallheilkunde sowie der Nachkrankheiten der Unfallverletzungen mit 40 farb. Tafeln und 141 schwarzen Abbild. Lehmann's med. Handatlanten Bd. XIX. München 1900, J. F. Lehmann. 15 M.

Gouguenheim, Statistique de la clinique des maladies du larynx, du nez et des oreilles, de l'hopital Lariboisière pendant l'année 1898 et le 1er semestre de 1899. S.-A. Annales des maladies de l'oreille, du larynx du nez et du pharynx.

Graefe-Saemisch, Handbuch der ges. Augenheilkunde. 2. Aufl., 14. Lief. Leipzig 1899, Engelmann. 3 M.

— Handbuch der ges. Augenheilkunde. 2. Aufl., 15. Lief. Leipzig 1900, Engelmann 3 M.

Granier, Lehrbuch für Heilgehilfen und Masseure. 2. Aufl. Berlin 1900, Schötz. 4 M.

Grohmann, Einiges über Suggestion durch Briefe. S.-A. Zeitschrift für Hypnotismus, Bd. IX, H. 5.

v. Grolmann, Aerztliches Jahrbuch 1900. 2 Theile. Frankfurt a. M., Alt. 2 M.

Grossmann, Ueber Gangraen bei Diabetes mellitus. Berlin 1900, Hirschwald.

Gumprecht, Die Technik der speciellen Therapie. Mit 182 Abbild. 2. Aufl. Jena 1900, Fischer. 7 M.

Hagedorn, Ursachen und Folgen der Erkrankungen des Warzentheils und ihre Behandlung. Bresgen's Samml. zwangl. Abhandl., III. Bd., H. 12. Halle a. S. 1900, Marhold. 2 M.

Hansemann, Zwei Fälle von Mikrocephalie mit Rachitis. Mit 4 Tafeln. Bibl. medica, Abth. C, Heft 11. Stuttgart 1899, Nägele.

v. Hauschka, Erfahrungen über den Gebrauch des „Nährstoffes Heyden". S.-A. Aerztliche Rundschau 1899, No 50.

Heller, Die Krankheiten der Nägel. Mit 5 Lichtdrucktafeln u. 65 Fig. Berlin 1900, Hirschwald.

Hennicke, Von der Organisation des ärztlichen Standes in Thüringen im Jahre 1899.

Hennig, Lerne gesundheitsmässig sprechen. Wiesbaden 1899, Bergmann. 1 M.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adler-Orden II. Cl.: Dem Geh. Med.-Rath Prof. Dr. von Leyden in Berlin.

Rother Adler-Orden III. Cl. m d. Schleife: Dem Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fränkel in Berlin.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Luda in Pankow; Dr. Gley in Luneburg; Dr. Tiedemann in Bardowick.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Balack von Sommerfeld nach Guben; Dr. Hinz von Spandau nach Berlin; Dr. Oxenius von Spandau nach Harburg; Burdach von Danzig nach Spandau; Dr Moeller und Dr Bartsch von Görbersdorf nach Belzig; Dr. Bading von Schönfliess nach Lehnin; Dr. Weber von Lehnin nach Merseburg; Dr. Härtling von Hamburg nach Wittenberge; Dr. Vent von Kletzke; Dr. Franz Schulz von Berlin nach Kletzke; Dr. Herm. Schmidt von Dalldorf nach Wuhlgarten bei Biesdorf; Dr. Kröning von Erkner nach Charlottenburg; Dr. Röper von Weissensee nach Anstalt Maria-Lindenhof bei Drosten i. W; Dr. Röhrig von Hamburg nach Duderstadt; Dr. Reimers von Bardowick nach Bleckede.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Beese in Bleckede; Dr. Wietfeld in Celle; Ober-Stabsarzt I. Cl. a. D. Dr. Marks in Insterburg.

Hamburg.

Verzogen: Dr. Karl Robert Hoeft nach Weimar.

Württemberg.

Niederlassung: Dr. Theodor Maus in Zuffenhausen.

Verzogen: Dr. Carl Roth von Neckartenzlingen; an seine Stelle ist getreten: Dr. Albert Martin

Baden.

Ordensverleihungen: Die Rothe Kreuz-Medaille II. Cl. dem Minister des Innern Dr. August Eisenlohr in Karlsruhe; die III. Cl. dem Medicinalrath und Bezirksarzt Ludwig Klehe in Bruchsal, dem praktischen Arzt Dr. Franz Xaver Strobel in Konstanz und dem Hofapotheker Friedrich Stroebel in Karlsruhe.

Dienstnachricht: Der praktische Arzt Dr. Alfred Kiefer in Donaueschingen hat sich der vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden.

Niederlassungen und Wohnungswechsel: Im December 1899 haben sich niedergelassen: in Breisach Dr. Fritz Erne; in Marzell Dr. Paul Schäfer, in Bühl Dr. Friedrich Kähler; in Staufen Hans Schmidt; in Rastatt Dr. Arthur Wertheimer; in Kenzingen, Amt Emmendingen, C. L. Flesch; in Lichtenau, Amt Kehl, Dr. A. Bauer; in Todtmoos, Amt St. Blasien, ist Dr. Ed. Nauss weggezogen und hat sich niedergelassen Hans Titius; weggezogen von Söllingen, Amt Durlach, der Arzt Gustav Zentner; weggezogen in Untermünsterthal, Amt Staufen, Dr. Berthold Pfeiffer; niedergelassen Dr. Karl Zahn von Freiburg. Im Januar 1900 haben sich niedergelassen: in Pforzheim Dr. Oskar Reichert; in Offenburg Dr Max Günsburger; in Konstanz hat sich wieder niedergelassen Dr. Ewald Weisschedel; in Emmendingen Dr. Fr. Sexauer; von Pforzheim ist weggezogen Dr. Felix Lochmann; niedergelassen hat sich dort Dr. Ludwig Mennicke; von Hardheim, Amt Buchen, ist weggezogen Dr. Albert Martin; Dr. Heinrich Hagenmeyer in Königschaffhausen, Amt Breisach, ist weggezogen; an seiner Stelle hat sich niedergelassen Dr. Otto Wenzel; in Achern hat sich niedergelassen Dr. Franz Xaver Kohler; weggezogen von Weinheim Dr. Jakob Berger.

Gestorben ist 1899 in Käferthal, Amt Mannheim, der prakt. Arzt Valentin Witt, 59 Jahre alt.

Städtisches Krankenhaus Frankfurt a/M.

Die Stelle eines unbesoldeten Hülfsarztes auf der chirurg. Abtheilung des städtischen Krankenhauses soll am 1. April 1900 neu besetzt werden.

Erwünscht sind Erfahrungen in Röntgenaufnahmen u. Photographie.

Anstellungsbedingungen und Dienstanweisung können von der Krankenhaus-Verwaltung bezogen werden.

Anmeldungen mit Beifügung der Approbation und eines Lebenslaufs etc. etc. sind bis 10. März l. J. an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Frankfurt a/M., den 20. Februar 1900.

Der Krankenhaus-Vorstand.

Deutsches Hospital in London.

Die Stelle eines Hausarztes an obiger Anstalt wird am 1. April d. J. frei. Gehalt für das erste Jahr £ 60.–, im zweiten Jahr £ 70.— nebst freier Station. Verbindlichkeit auf 1 Jahr, die Anstellung kann aber erneuert werden. Junge Aerzte, welche nach bestandener Approbations-Prüfung bereits Gelegenheit hatten, praktisch in Hospitälern thätig zu sein, werden zur Bewerbung aufgefordert. Vorkenntniss der englischen Sprache erwünscht. Gesuche sind mit Beifügung der nöthigen Zeugnisse, sowie eines Lebenslaufs, an den Secretair German Hospital, Dalston, London NE., zu richten. Bewerber können von demselben einen gedruckten Abriss der Regeln für die Hausärzte beziehen.

Meldungen müssen bis zum 13. März eingelaufen sein.

London, den 22 Februar 1900.

Für den Vorstand:
H. Gülich, Secretair.

An der **k. Entbindungsanstalt in Bamberg** ist die Stelle des

Assistenzarztes

in Erledigung gekommen. Gesuche um diese mit einem Jahresgehalt von 1100 M. und freier Wohnung in der Entbindungsanstalt verbundene Assistentenstelle wollen bis zum 7. März l. J. bei der unterzeichneten Direktion unter Anlage des Approbationszeugnisses eingereicht werden.

Bamberg, den 24. Februar 1900.

Die k. Direktion der Entbindungsanstalt und Hebammenschule.

Bermaringen. Oberamts Blaubeuren.

Erledigte Arztstelle.

Infolge Ablebens des hiesigen Arztes ist hier die Stelle eines praktischen Arztes und Geburtshelfers alsbald zu besetzen. Der Arzt bezieht für Behandlung der Ortsarmen von hier und für Besorgung der Leichenschau ein Wartgeld von 500 M. und freie Wohnung in einem 1877 neu erbauten Hause. In hiesiger Gemeinde sowie in 7 umliegenden Orten mit überwiegender bäuerlicher und meist wohlhabender Bevölkerung und mit zusammen 3350 Einwohnern hatte der seitherige Arzt eine gute Praxis. Die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung der Praxis und Erlangung eines Wartgeldes in den andern Orten ist gegeben. Derselbe hat auch die Anstellung als Kassenarzt der Bezirkskrankenpflege zu hoffen. Einem tüchtigen Arzte ist Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Stellung geboten. Bewerber wollen ihre mit Zeugnissen belegten Meldungen bis 10. März d. Js. an die unterzeichnete Stelle richten und sich wenn möglich, persönlich vorstellen.

Den 23. Februar 1900.

Gemeinderat
Vorstand: Tränkle.

An der Provinzial-Irren-Anstalt **Osnabrück** ist eine

Assistenzarztstelle

sogleich zu besetzen. Gehalt 1200 M. im ersten und 1500 M. im zweiten Jahre bei freier Station I. Cl. Verpflichtung auf ein Jahr. Meldungen mit Lebenslauf, Angabe der Confession und Zeugnissen an die Direction.

Bekanntmachung.

An der **Heilanstalt für Geisteskranke zu Kaufbeuren** ist Anfangs März c. die Stelle des **IIIten Assistenzarztes** wieder zu besetzen.

Der damit verbundene Gehaltsbezug beträgt jährl. 2000 Mark nebst 7% Aufbesserung von 140 Mk., nach je 3 Dienstjahren findet eine Gehaltszulage von 100 Mk. bis zum Maximalbetrage von 2600 Mk. statt.

Hievon kommen für Verpflegung I. Klasse und Wohnung 746 Mk. 28 Pf. in Abzug.

Bewerber um diese Stelle, welche nur einem approbirten Arzte ledigen Standes verliehen werden kann, werden eingeladen, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten, an die königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, stilisierten Gesuche innerhalb 3 Wochen hieher einzusenden.

Kaufbeuren, 13. Februar 1900.

Kgl. Direktion der Heil- und Pflegeanstalten.

Verheirateter Arzt, evang., **sucht**

Praxis

(auch Landpraxis) v. älterem Collegen zu übernehmen. Ehrenwörtliche Diskretion zugesichert. Offerten unter **M. Z. 2401** an **Rudolf Mosse, München.**

1 Einspänner,

complett, steht zum Verkaufe; sehr geeignet für einen Arzt. Pferd wird auch allein abgegeben. Offerten unter **M. U. 4416** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschien:

Ueber Wesen und Ursache der Zuckerkrankheit

von Prof. Dr. **H. Leo.**

1900. gr. 8. 2 M. 80 Pf.

Ant. Seidl's
Kleber-Brod Zwieback
Gesetzl. geschützt. Für's Ausland patentirt.
Für Diabetiker, Zuckerkranke und Fettleibige ärztlich empfohlen.
Geringer Gehalt an Kohlehydrat., hoher Eiweißgehalt, Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit. — Prospekt kostenfrei.
Ant. Seidl, Hoflieferant, München.

In sämtl. physikal. Behandlungs-Method. erf. Arzt sucht Stellung als

leitender oder 2. Arzt

eines **Sanatoriums.** Zeugnisse. Off. unter **Dr. M. D. 4401** an **Rudolf Mosse, München.**

Vertretung sucht

auf Mitte März, Dr. med., 1900 appr., I prom., der schon mehrfach pr. tätig war. Off. sub **M. L. 4408** an **Rudolf Mosse, München.**

Dr. W. Nehab

(Sommer: Bad Ems)
praktiziert während der Wintersaison
in **Sestri Levante** (Riviera)
Hotel d'Europe.

Verkaufspreis M. 1,50 pr. Fl. v. 250 Gr. Inh.
D. Hrn. Aerzten stehen Gratisproben zur Verfügung.
Fortuna-Haematogen
erhältl. in **allen Apotheken;** hergestellt in der **Fabrik pharmaceut. Präparate Berlin C.,** Dragonerstrasse 6a.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Hesse, Die physiologische und therapeutische Bedeutung des Jodipins. S.-A. Pharmaceutische Centralhalle.

Hessen, Was leistet Prof. Landerer's Zimmtsäure-Behandlung für Lungenschwindsucht in der Praxis? Mannheim 1899, Dr. Haas.

Heymann's Handbuch der Laryngologie und Rhinologie, 31., 32., 33. Lief. Wien 1899, Hölder.

Heymann F., Ueber Methode und Indication der künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft. S.-A. Archiv für Gynäkologie, Bd 59, H 2.

Higier, Zur therapeutischen Wirkung des Dionins. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift 1899, No. 44.

Hiller, Eine wesentliche Verbesserung der Alcarnose. S.-A. Allg. Med. Central-Zeitung 1899, No. 93.

Hippokrates' sämmtliche Werke. In's Deutsche übersetzt und ausführlich commentirt von Fuchs. III. Bd. München 1900, Lüneburg. 10 M.

Hirschfeld, Nahrungsmittel und Ernährung der Gesunden u. Kranken. Berlin 1900, Hirschwald.

Hirth, Entropie der Keimsysteme u. erbliche Entlastung. München 1900. Hirth.

Hoffa, Die Orthopädie im Dienste der Nervenheilkunde. Mit 80 Abbild. Jena 1900, Fischer. 4 M.

— Die Osteotomie bei der Behandlung der Hüftgelenksdifformitäten. Würzburg 1900, Stuber. 2 M.

Hopf, Die rationellste Therapie der Scabies nebst einem kurzen historischen Rückblick. S.-A. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Stadtkrankenhauses zu Dresden.

Hübner, Die operative Behandlung der hochgradigen Kurzsichtigkeit. Vossius' Samml. zwangl. Abhandl. III. Bd., H. 3. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Jacob u. Nordt, Ueber Creosotal. S.-A. Charité-Annalen. XXII. Jahrg.

Jaensch, Der Zucker in seiner Bedeutung für die Volksernährung. 14. Tausend. Berlin 1900, Parey. 1 M.

Jahresbericht über die chirurgische Abtheilung und die chirurgische Poliklinik des Spitals in Basel unter Prof. Dr. August Socin † 1898.

Jahresbericht des Vereins hessischer Aerzte, zugleich ärztlichen Kreisvereins Darmstadt für das Jahr 1899.

Jahresbericht über die Verwaltung des Medicinalwesens, die Krankenanstalten und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der Stadt Frankfurt a. M., XLII. Jahrgang 1898. Frankfurt a. M. 1899, Sauerländer.

13. Jahresbericht des Wöchnerinnenasyls in Mannheim über das Jahr 1899. Mannheim 1900.

Jakob, Atlas des gesunden und kranken Nervensystems nebst Grundriss der Anatomie, Pathologie und Therapie desselben. 2. Aufl. Lehmann's med. Handatlanten, Bd. IX. München 1900, J. F. Lehmann. 14 M.

Jarisch, Hautkrankheiten. Nothnagel's spec. Pathologie u. Therapie. XXIV. Bd., 1. Hälfte. Wien 1900, Hölder. 10 M.

Joachimsthal, Die angeborenen Verbildungen der oberen Extremitäten. Atlas der norm. u. patholog. Anatomie in typ. Röntgenbildern. Hamburg, Graefe u. Sillem.

Johne, Der Laien-Fleischbeschauer. Mit 228 Textabbild. Berlin 1900, Parey.

Kaposi, Handatlas der Hautkrankheiten. II. Abth., J—M. 126 Chromotafeln. Wien u. Leipzig 1899, Braumüller. Brosch. 20 M.

Kaup, Die Wohnungsdesinfection mit Formaldehyd. S.-A. Wiener med. Wochenschrift 1899, No. 42 ff.

Kétly, Klinische Erfahrungen über Aspirin. S.-A. Die Heilkunde 1899, October.

Kindler, Jodipin und seine therapeutische Verwendbarkeit. S.-A. Fortschritte der Medicin 1899, No. 46.

Klemperer, Justus v. Liebig und die Medicin. Berlin 1900, Hirschwald.

Kölliker, Neue Beobachtungen zur Anatomie des Chiasma opticum. Mit 16 Abbild. Würzburg 1899, Stuber. 1 M. 50 Pf.

Koenig, Lehrbuch der speciellen Chirurgie. 7. Aufl. III. Bd. Mit 134 Holzschnitten. Berlin 1900, Hirschwald.

Koeppe, Die physikalisch-chemische Analyse des Liebensteiner Stahlwassers. Halle a. S. 1900, Marhold. 80 Pf.

Köppen, Die Beurtheilung der Unterleibsbrüche in der Unfallspraxis. S.-A. Deutsche Aerzte-Zeitung 1899, H. 16.

Körner, Die Hygiene der Stimme. Wiesbaden 1899, Bergmann. 60 Pf.

Kraepelin, Die psychiatrischen Aufgaben des Staates. Jena 1900, Fischer. 1 M.

Krocker u. Friedheim, Deutscher militärärztlicher Kalender 1900. Berlin 1900, Hesse.

Kunn, Ueber dissociirte Augenmuskellähmungen. Hamburg u. Leipzig 1899, Voss.

Landesmann, Die Therapie an den Wiener Kliniken. 6. Aufl., herausgegeben von Hitschmann. Leipzig u. Wien 1900, Deuticke. 7 M.

Lehfeldt, Medicinisches Taschenwörterbuch der deutschen, englischen und französischen Sprache. 2. Aufl. Berlin, Karger.

Lehmann-Nitsche, Beiträge zur praehistorischen Chirurgie nach Funden aus deutscher Vorzeit. Buenos Aires 1898.

Leser, Operations-Vademecum für den praktischen Arzt. Mit 144 Abbild. Berlin 1900, Karger.

Lesshafft, Zur Protargol-Therapie. S.-A. Wochenschrift f. Therapie u. Hygiene des Auges, Jahrg. III, No. 11.

Liebe, Gesunde Milch. S.-A. Hygieia, Nov. 1899.

Luff, Die Gicht. Uebersetzt von Wichmann. Berlin 1900, Salle. 4 M.

Maasland, Bijdrage tot de behandeling van in den darm doorgebroken leverabscessen. S.-A. Geneeskundig Tijdschrift voor Ned. Indie, Deel XXXIX, afl. 3.

Magnus, Augenärztliche Unterrichtstafeln. Heft XVIII: Durchschnitt durch das menschliche Auge, gezeichnet von Dr. Salzmann. 2 farb. Tafeln mit Text. Breslau 1899, Kern. 8 M.

Mayer, Ueber Unentbehrlichkeit, Nutzen und ethische Bedeutung der Vivisection. Frankfurt a. M. 1900, Knauer. 60 Pf.

Mayer, Tod an Purpura fulminans nach einer Terpentinöldarreichung. S.-A. Zeitschrift f. Medicinalbeamte 1900, 2.

Mazotti, Nuove ricerche ed osservazioni intorno all' idrope anasarca essenziale. Bologna 1900.

Aachen

Aachen—Burtscheid.

Weltberühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen.

Winterkur. Prospekte gratis.

Der Kurdirektor.

Wilhelmstrasse 141.

Inselbad bei **Paderborn.** **Sommer** und **Winter geöffnet** u. **besucht.** Vorzügliche Heilerfolge. Prospekte gratis.

Wandelhalle, Wintergarten **Sanatorium für Nervenleiden** und alle chronischen Krankheiten. Mildes Klima. Centralheizung

Spezial-Anstalt für Asthma

u. verwandt. Erkrank. der Athmungsorg. (Nasen- u. Halsleid., Bronchialk., Emphysem). **Physikal.-diätet. Heilverfahren.** *Die Direktion.*

Vereinigte Chininfabriken

ZIMMER & Co., FRANKFURT A. M.

EUCHININ Gleiche Heilwirkung wie Chinin bei Fiebern, Influenza, Malaria, Typhus, Keuchhusten, Neuralgie und als Roborans. **Eucnnin** schmeckt nicht bitter, belästigt den Magen nicht und wirkt viel schwächer auf das Nervensystem als Chinin.

EUNATROL Vorzügliches Cholagogum bei Gallenstein und anderen Gallen- und Leberkrankheiten; wird in Form der **Eunatrol-Pillen** ohne jede üble Nebenerscheinung monatelang genommen.

VALIDOL Energisches und dabei lokal reizloses Analepticum; wirkt vortrefflich bei hysterischen und neurasthenischen Zuständen; ebenso ist es ein gutes Stomachicum und sehr wirksam gegen Seekrankheit.

UROSIN Als durchaus unschädliches Heilmittel und Prophylacticum gegen **Gicht,** und **Harnsäure-Diathese** empfohlen. Kann auch in Form von **Tabletten, Brausesalz** oder als **Urosin-Wasser** verordnet werden.

Proben, Litteratur und alle sonstigen Details zu Diensten.

Fernere Specialitäten:

Chinin, Chinin-Perlen, Cocain, Caffein, Extracte, Jodpräparate etc.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Strassburg.

Die Vorlesungen beginnen am 23 April und endigen am 11. August 1900.

Ordentliche Professoren: Dr. von Recklinghausen: Specielle pathologische Anatomie; Pathologisch-anatomische Demonstrationen mit Sectionsübungen; Mikroskopischer Cursus der pathologischen Histologie nebst Arbeiten im Laboratorium (gemeinschaftlich mit Privatdocent Dr. M. B. Schmidt). — Dr. Goltz: Experimentalphysiologie, erster Haupttheil; Uebungen im physiologischen Laboratorium (in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Ewald). — Dr. Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene und forensische Praxis; Ueber den Nachweis von giftigen und schädlichen Substanzen für hygienische u. gerichtliche Zwecke; Arbeiten im pharmakologischen Laboratorium. — Dr Laqueur: Cursus der Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie. — Dr. W. A. Freund: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Dr. Schwalbe: Haut; Anatomie II. Theil; Mikroskopischer Cursus für Anfänger (im Verein mit Prof. Dr. Fütztner); Anatomisches Laboratorium (im Verein mit Privatdocent Dr. Eggeling). — Dr. Naunyn: Diabetes mellitus; Medicinische Klinik. — Dr. Madelung: Chirurgische Klinik und Poliklinik; Chirurgischer Operationscursus (im Verein mit Prof. Dr. Fritz Fischer). — Dr. Forster: Hygiene I. Theil; Hygienische Besprechungen; Hygienische Arbeiten; Bacteriologischer Cursus für Anfänger und bacteriologische Arbeiten für Geübtere (im Verein mit Prof. Dr. E. Levy). — Dr. Hofmeister: Ernährung und Stoffwechsel; Chemischer Cursus für Mediciner I. und II. Stufe; Arbeiten im physiologisch-chemischen Laboratorium. — Dr. Kussmaul: (emeritirt) wird in diesem Semester nicht lesen. — Dr. Aubenas: (emeritirt) wird in diesem Semester nicht lesen.

Ausserordentliche Professoren: Dr. Kohts: Klinik der Kinderkrankheiten; Medicinische Poliklinik; Impfcursus. — Dr. Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Dr. Ernst Fischer: Specielle Chirurgie. — Dr. Stilling: Augenärztl. Demonstrationscursus; Cursus der Ophthalmoskopie. — Dr. Wolff: Klinik der Syphilis und Hautkrankheiten; Pathologie und Therapie der venerischen Krankheiten; Polikklinik der Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Dr. Ewald: Physiologie der Blutbewegung; Praktisch-physiolog. Cursus mit Ausschluss des chemischen Theils; Uebungen im physiologischen Laboratorium (in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Goltz). — Dr. Ledderhose: Cursus der Massage; Unfallverletzungen und ihre Folgen. — Dr. Ulrich: Augenheilkunde I. Theil. — Dr. Pfitzner: Topographische Anatomie; Mikroskopischer Cursus (im Verein mit Prof. Dr. Schwalbe); Osteologie und Syndesmologie; Histologie. — Dr. Minkowski: Specielle Pathologie und Therapie (Infectionskrankheiten, Krankheiten der Verdauungsorgane); Klinische Propädeutik mit Uebungen in der Percussion und Auscultation. — Dr. Bayer: Physiologie und Pathologie des Wochenbettes. — Dr. Fritz Fischer: Chirurg. Operationscursus (im Verein mit Prof. Dr. Madelung). — Dr. Cahn: Ueber die Verwendung der Arzneien bei inneren Krankheiten; Klima- und Bäderlehre. — Dr. Levy: Hygiene der Schule; Bacteriologischer Cursus und bacteriologische Arbeiten (im Verein mit Prof. Dr. Forster). — Dr. Hermann Freund: Cursus der gynäkolog. Untersuchung; Frauenkrankheiten. — Dr. Hoche: Allgemeine und specielle Psychiatrie; Gerichtliche Psychiatrie (mit besonderer Berücksichtigung des bürgerlichen Gesetzbuches) für Mediciner und Juristen; Arbeiten im Laboratorium der psychiatrischen Klinik.

Privatdocenten: Dr. Jessen: Poliklinik für Zahnkrankheiten; Zahnärztliches Prakticum für Mediciner; Cursus im Füllen der Zähne; Zahntechnischer Cursus. — Dr. M. B. Schmidt: Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane; Geschwülste; Mikroskopischer Cursus der pathologischen Histologie nebst Arbeiten im Laboratorium (gemeinschaftlich mit Prof. Dr. von Recklinghausen). — Dr. Klemperer: Beurlaubt. — Dr. Gerhardt: Cursus der Percussion und Auscultation für Geübtere; Hydrotherapie. — Dr. Siegert: Diagnostik der Kinderkrankheiten; Kinderambulanz; Säuglingserkrankungen. — Dr. J. Klein: Ausgewählte Capitel der Geburtshilfe; Pathologie der Schwangerschaft. — Dr. Thilenius: Spinalnerven und Sympathicus. — Dr. Manasse: Otoskopie und Rhinoskopie für Anfänger. — Dr. Spiro: Einleitung in den Cursus der qual. chem. Analyse für Mediciner. — Dr. Dreyfuss: Rhino-Laryngoskopie mit Uebungen; Otoskopie mit Uebungen; Praktische Uebungen in der Behandlung von Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. — Dr. Magnus-Levy: Chemisch-mikroskopischer Cursus; Cursus der Erkrankungen des Verdauungsapparates; Stoffwechselpathologie. — Dr. Römer: Zahnkrankheiten; Anatomie der Mundhöhle; Cursus im Füllen der Zähne; Cursus für Mediciner; Zahntechnisches Prakticum. — Dr. Ehret: Begutachtung innerer Unfallfolgen; Diagnostische Uebungen am Krankenbett; Die therapeut. Eingriffe der inneren Medicin mit praktischen Uebungen. — Dr. Eggeling: Entwicklungsgeschichte des Menschen; Anatomisches Laboratorium (im Verein mit Professor Dr. Schwalbe). — Dr. Bethe: Vergleichende Physiologie des Centralnervensystems. — Dr. von Fürth: Chemische Capitel aus der vergleichenden Physiologie.

Universität Bonn.

Die Vorlesungen beginnen am 18. April und endigen am 15. August 1900.

Prof. Frhr. von la Valette St. George: Allgemeine und mikroskopische Anatomie; Mikroskopische Demonstrationen und Uebungen; Mikroskopischer Curs für Geübtere; Anatomisches Laboratorium (mit Prof. Nussbaum und Prof. Schiefferdecker). — Prof. Nussbaum: Topographische Anatomie. — Prof. Schiefferdecker: Feinerer Bau und Faserverlauf im Centralnervensystem; Knochen- und Bänderlehre. — Prof. E. Pflüger: Allgemeine Physiologie und der speciellen Physiologie I., d. h. animaler Theil; Cursus der physiologischen Chemie; Physiologisches Seminar für Vorgerücktere. — Prof. Thomsen: Bau und Function von Gehirn und Rückenmark des Menschen. — Dr. Bleibtreu: Ueber Physiologie des Gehörorgans. — Dr. Schöndorff: Die Nahrungs- und Genussmittel des Menschen. — Prof. Koester: Allgemeine Pathologie; Demonstrativer Curs der pathologischen Anatomie, mit Sectionsübungen je nach Material; Mikroskopischer Curs der pathologischen Anatomie; Pathologisches Laboratorium (mit Prof. Jores). — Prof. Jores: Ueber Geschwülste; Curs zur Einleitung in die patholog. Histologie. — Prof. Finkler: Hygienisches Laboratorium. — Prof. Kruse: Bacteriologie; Bacteriologischer Cursus; Bacteriologisches Laboratorium. — Prof. Ungar: Impfcurs; Ueber Schutzimpfungen. — Prof. Binz: Arzneimittellehre (Hälfte) mit Mineralquellenlehre und Receptirkunde; Pharmakolog. Laboratorium. — Dr. Wendelstadt: Moderne Behandlungsmethoden der Krankheiten, I. Theil; Laboratorium für experimentelle Therapie. — Prof. Schultze: Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane; Krankheiten der Nieren. — Prof. Fuchs: Ueber die Functionen und die electrischen Reizstellen der Muskeln, mit electro-diagnostischen Uebungen; Diagnostik der wichtigsten Nervenkrankheiten in mnemotechnischer Behandlung. — Prof. Leo: Cursus der Laryngoskopie; Cursus der chemischen und mikroskopischen Diagnostik (mit Dr. Strasburger); Ueber Diätetik und Verdauungskrankheiten der Kinder. — Prof. Bohland: Cursus der physikalischen Diagnostik, für Anfänger und Geübtere; Allgemeine klinische Pathologie. — Prof. Schmidt: Cursus der Percussion und Auscultation, sowie der übrigen physikalischen Untersuchungsmethoden (für Anfänger); Cursus der Electrodiagnostik, Electrotherapie und Hydrotherapie; Ueber die Arbeiterversicherungsgesetze nebst praktischen Uebungen in der Unfallbegutachtung (für Juristen und Mediciner). — Dr. Burger: Krankheiten der Nase und des Halses (ausgewählte Capitel); Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Dr. Strasburger: Ueber Krankenernährung. — Prof. Schede: Chirurgischer Operationscursus (mit Dr. Graff); Ausgewählte Capitel aus der speciellen Chirurgie. — Prof. Witzel: Ueber Verletzungen mit Rücksicht auf das Unfallversicherungsgesetz (mit Prof. Fuchs); Chirurgische Diagnostik mit besonderer Berücksichtigung der chirurg. Anatomie. — Dr. Petersen: Allgemeine Chirurgie, II. Theil (Erkrankungen der Knochen und Gelenke); Poliklinischer Operationscurs. — Dr. Graff: Orthopädischer Massagecurs; Kriegschirurgie. — Prof. Sämisch: Ophthalmologisches Repetitorium und Seminar; Augenspiegelcursus; Diagnostischer Cursus der Functionsstörungen des Auges. — Prof. Peters: Diagnostischer Cursus der Augenkrankheiten und Refractionsanomalien. — Dr. Hummelsheim: Ausgewählte Capitel der Aetiologie und Therapie der Augenkrankheiten. — Prof. Walb: Ueber die Erkrankungen der Nase und des Rachens mit klinischen Demonstrationen. — Dr. Eschweiler: Diagnostischer Curs der Ohren- und Nasenheilkunde. — Dr. Eichler: Krankheiten der Zähne und des Mundes, II. Theil; Zahnärztlicher Operationscursus; Theorie über die Extractionen der Zähne (für Mediciner und Studenten der Zahnheilkunde). — Prof. Doutrelepont: Ueber Syphilis. — Prof. Wolters: Pathologie und Therapie der Gonorrhoe. — Prof. Fritsch: Geburtshilfl. Operationscursus; Ueber Puerperalfieber. — Dr. Kocks: Synopsis der Frauenkrankheiten. — Dr. Pletzer: Ausgewählte Capitel aus den Frauenkrankheiten. — Dr. Schröder: Die Complication von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett mit Allgemeinleiden und Organerkrankungen; Physiologie und Pathologie der Geburt. — Prof. Pelman: Gerichtliche Psychiatrie für Mediciner und Juristen. — Prof. Ungar: Gerichtliche Medicin für Juristen. — Dr. E. Schultze: Allgemeine Psychiatrie mit Demonstrationen. — Prof. Sämisch: Augenärztliche Klinik. — Prof. Fritsch: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik. — Prof. Schultze: Medicinische Klinik. — Prof Pelman: Psychiatrische Klinik. — Prof. Schede: Chirurgische Klinik und Poliklinik. — Prof. Doutrelepont: Klinik u. Poliklinik der syphilitischen und Hautkrankheiten. — Prof. Walb: Ohrenpoliklinik (mit Dr. Eschweiler). — Prof. Leo: Medicinische Poliklinik. — Prof. Ungar: Ueber Kinderkrankheiten mit klinischen Demonstrationen. — Dr. Eichler, Zahnärztliche Poliklinik (für Mediciner u. Studenten der Zahnheilkunde).

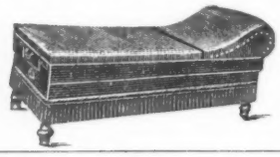
SECT
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. RH.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

Congresskalender
1900.

März,	9.—12.:	XXI. öffentliche Versammlung der Balneologischen Gesellschaft zu Frankfurt a/M. (242)	Juli	27.—29.:	Internationaler Congress der medicin. Fachpresse in Paris.
April,	18.—21.:	18. Congress für innere Medicin zu Wiesbaden. (138)	August,	2.—9.:	13. Internationaler medicinischer Congress in Paris.
„	18.—21.:	29. Congress der Deutschen Gesellschaft f. Chirurgie in Berlin. (275)	„	2.—9.:	4. internationaler dermatologischer Congress in Paris.
„	20.—21.:	Jahressitzung des Vereins deutscher Irrenärzte in Frankfurt a. M.	„	10.—17.:	10. internationaler Congress für Hygiene und Demographie in Paris.
Juli,	23.—28.:	Internationaler Congress für ärztl. Ethik in Paris.	„	12.—15.:	Internationaler Congress für Hypnotismus in Paris.
			September,	17.—21.	72. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Aachen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der Wochenschrift an, wo Näheres über die betr. Congresse zu finden ist.

Operations- und Untersuchungs-Sofa No. 135. Dies Sofa ist wohl das Beste, was es in diesem Genre giebt. Die Fussstützen, Kniestützen und Wasserbecken sind im Sofa enthalten, sodass man sie zum Gebrauch nur vorzuziehen hat und das Sofa ausser Gebrauch wie ein sonstiges Sofa aussieht. Es lässt sich durch einen Handgriff leicht in beliebige Höhe stellen. Preis je nach den Zuthaten. Es kostet das Sofa, gut gepolstert, mit Ledertuchbezug, stellbarer Rückenlehne zu gynäkolog. Unters. M. 85.—, ausziehbare Fussstützen M. 12.—, Kniestützen M. 10.—, stellbarer Sitz M. 9.—, Wasserbecken M. 6.—, stellbarer Kopftheil M. 10.—, Fransenbehang M. 10.—. **Operations- und Unters.-Tische in Holz und Eisen** von M. 40.— an. **Instrumentenschränke, Waschtische, Flaschenständer, Kranken-Transportwagen etc.**



Preis-Courante über Sprechzimmer- u. Spital-Einrichtungen gratis u. franco.

Aug. Spangenberg, Krankenmöbelfabrik, Berlin SO., Neanderstr. 3.

Farbstoffe, Reagentien
für Mikroskopie und Bakteriologie
gewissenhaft nach Angabe der Autoren.
Dr. G. Grübler & Co., Leipzig, Centralstelle für mikr.-chem. Bedarf.
Preislisten gratis und franko.

Morphium-
Kranke werden in 20 Tagen geheilt
Ohne Qual und Zwang
Prospecte frei durch den leit. Arzt **Dr. F. Müller**
Sanatorium **Baden-Baden** Scheibenstrasse 1.

Die durch langjährige Erfahrung bewährten und anerkannten **natürlichen, arsenhaltigen Heilquellen** von

Levico

in Südtirol, analysirt von Hofrath Universitäts-Professor Dr. **E. Ludwig** und Dr. **R. von Zeynek** in **Wien,** angewandt u. wärmstens empfohlen v. d. Universitäts-Professoren:

von Bamberger, Billroth, von Braun-Fernwald, von Krafft-Ebing, Kaposi in **Wien,** **Eulenburg, Ewald, Gerhardt, Schweninger** in **Berlin**

und einer weiteren Reihe namhafter Autoritäten,

sind von ärztlichen Congressen und hygienisch-medicinischen Ausstellungen durch Ehrendiplome, ehrenvolle Anerkennungen und Medaillen vielfach ausgezeichnet.

Gehalt an Arsen, und zwar in Form arseniger Säure: O. 086 879 in 10 000 Theilen.

Der grosse Vortheil dieser natürlichen Heilquelle gipfelt in der ausserordentlichen Assimilationsfähigkeit, wodurch **keinerlei Verdauungsstörung** eintritt.

Besonders indicirt bei **Nervenkrankheiten,** sowie bei constitutionellen krankhaften Veränderungen des Blutes und dadurch hervorgerufenen Erscheinungen.

Bei Schwächezuständen besonders bewährt.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

D. R.-Patent-Bruchband
No. 88 874 mit regulirbarer, elastischer Pelote.

Leisten-Bruchband, speciell f. Scrotalhernien, elast. Druckwirkung auf d. ganzen Leistenkanal, **beide Bruchringe** oberhalb des Os pubis **schliessend,** folglich **sicherster, schmerzfreier Abschluss der Pforte bei grösster Ausdehnung.**

Nabel-Bruchband, elast. federnde Ballpelote m. bewegl. Seitenflügeln, folgt den Bewegungen d. Bauchmuskeln selbstthätig, ist **absolut unverschiebbar;** Gewicht nur 120 g, folglich **bequemste und sicherste Nabelbandage.**

Heinr. Loewy, kaiserlich königlicher staatl. geprüfter Hof-Bandagist.
BERLIN NW., Dorotheen-Strasse 92.
Durch sämmtliche grösseren Bandagen-Geschäfte zu beziehen.
Prospekte gratis und franko.

Seit länger als einem Jahrzehnt hat sich nach den übereinstimmenden Gutachten erster Autoritäten das

SALIPYRIN

(Name gesetzlich geschützt)

auf das Vorzüglichste bewährt als **Specificum gegen Influenza,**

als ausgezeichnetes Mittel gegen:

rheumatische Leiden, Neuralgie, Kopfschmerzen, Erkältung und Schnupfen, katarrhalische Erkrankungen.

Gleich beim ersten Auftreten der Erkältungssymptome genommen, wirkt **Salipyrin** geradezu coupirend.

Bei zu **reichlicher Menstruation,** bei **Menstruationsbeschwerden** jedes, auch des klimakterischen Alters, leistet **Salipyrin** vorzügliche Dienste.

Es übertrifft dabei weit die **Secale-** und **Hydrastis-**Präparate.

Salipyrin ist selbst in grösseren Dosen völlig frei von schädlichen Nebenwirkungen.

DOSIS: für Erwachsene 1—2 gr. (pro die 4—6 gr.), für Kinder die Hälfte. Vor und nach dem Einnehmen des Salipyrins wird zweckmässig 1½—2 Stunden lang nichts gegessen; das Mittel wirkt dann besonders prompt und nachhaltig.

Ausführliche Litteratur zu Diensten.

J. D. Riedel,
(gegründet 1814)
Chemische Fabriken.
Berlin N. 39.

Wo Salipyrin nur einmal gegeben wird, geschieht dies am Besten des Abends. Die **schlafbringende** und **nervenberuhigende** Wirkung kommt dann besonders vortheilhaft zur Geltung.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adler-Orden III. Cl.: Dem Geh. San.-Rath Dr. Morsbach in Dortmund.

Kronen-Orden III Cl.: Dem Kreis-Physikus Geh. San.-Rath Dr. Schulz in Coblenz; dem Ober-Stabsarzt I. Cl. a. D. Dr. Liedtke in Dortmund.

Ritterkreuz I. Cl. des Kgl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens: Dem General-Oberarzt Dr. Schjerning in der Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums in Berlin.

Charakter als Geheimer Medicinal-Rath: Den Regierungs- und Medicinal-Räthen Dr. Pfeiffer in Wiesbaden und Dr. Roth in Potsdam.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Ross in Düren; Dr. Herzau in Erfurt; Dr. Gertler in Dingelstädt; Dr. Albesheim, Dr. Abraham, Dr. Goldschmidt, Dr. Hahn, Dr. Kempner, Dr. Knopf, Dr. Körting, Dr. Löb, Dr. Löser, Dr. Wilh Müller, Rödemann, Schlemminger, Hugo Schwabach, Dr. Max Wolf und Dr. Wygodzinsky in Berlin; Dr. Fritz Meyer in Charlottenburg; Feistkorn, Möldern, Dr. Ernst und Dr. Klatt in Halle a. S.; Dr. Finsch in Hohenmölsen.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Rottler von Greifenberg nach Gülzow; Dr. Frdr. Karl Schultze von Hamburg nach Kammin; Dr. Beckmann von Goch nach Beckhausen bei Buer; Dr. Maten von Telgte nach Weissensee; Dr. Grütter von Hannover nach Verden; Dr. Rud. Müller von Rären nach Mayen; von Halle a. S.: Dr. Hänel, Janisch, Dr. Rottig, Dr. Kruckenberg nach Liegnitz; Dr. Wegrad nach Magdeburg; Dr. Remeitz nach Köthen; Dr. Schlichting nach Potsdam; Dr. Pforinger nach Bleslau; nach Halle a. S.: Dr. Wendel von Dresden, Dr. Schadrich von Leipzig, Dr. Hotzen von Göttingen, Dr. Hansen von Burg auf Fehmarn, Dr. von Lom von Gerbstedt; Dr. Peppmüller von Rostock und Dr. Lotze von Erfurt; Kreis-Physikus a. D. Dr. Schmidt von Bredereiche nach Crollwitz; Dr Bürger von Schönnewitz: Dr. W. Becker von Gohlis nach Schönnewitz; Kleider von Torgau nach Leipzig; Ob.-Stabsarzt I. Cl. a. D. Dr. Dickschen von Wesel nach Geldern; Dr. Ilse von St. Johann nach Issum; Dr. Lamby von Berlin nach Hoch-Neukirch; Dr. Stock von Berlin nach Dümpten; Dr Anton Müller von Würzburg nach Mülheim a d. Ruhr; Dr. Baumann von Hoch-Neukirch nach Stuttgart; von Berlin: Herm. Bär auf Reisen, Dr. Bärmann nach Aken, Dr. Riese nach Dresden, Dr. Christoffers nach Saalfeld, Dr. Otto Heinemann, Dr. Lewerenz nach Landsberg a. W., Dr. Phil. Manché nach Wilmersdorf, Dr. Matthias nach Freiburg; Dr. Thoden von Uelzen nach Joachimsthal: nach Berlin: Geh. Med.-Rath Prof Dr. Dönitz von Frankfurt a. M., Dr. Ebeling von Neubrandenburg, Dr. Gödecke von München, Dr. Hirschmann von Charlottenburg, Dr. Jaquet von Constanz, Dr. Ottersbach von Köln, Dr. Ferd. Schmidt von Gr. Flottbeck, Dr. Wulff von Hamburg.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Buchmann in Düren; Dr Frenking in Havixbeck; Geh. San.-Rath Dr. Burkart in Bonn; Oberarzt Dr. Moxter in Berlin; Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Ludwig Meyer in Göttingen.

Assistent

(Christ) für **Privatheilanstalt** für Verdauungs- u. Stoffwechselkranke ges. Anfragen mit Lebenslauf u. Photographie unter **M. V. 4504** an **Rudolf Mosse, München.**

Arzt,

99 approb., kurz vor Promotion, evang., sucht

Assistentenstelle

bei einem praktischen Arzte.
Anfragen sub **M. W. 4505** bef. **Rudolf Mosse. München.**

Assistenzarztstelle

am **Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe** ist auf 1. April d. J. neu zu besetzen. Gehalt M. 800.— und freie Station. Bewerbung. mit Zeugnissabschriften und kurzem Lebenslauf sind an die Verwaltung der Anstalt zu richten.

Dr. M. Schulze-Kahleyss' Sanatorium Hofheim i/Taunus

herrlich gelegen zw. **Wiesbaden** u. **Homburg**. Wissenschaftl. geleitete, kleine Wasserheilanstalt f. Patienten besserer Stände.

Medicinische Autoritäten

Verheiratheter Krankenwärter,

gepr. Heilgehülfe u. Masseur, welcher seit mehreren Jahren mit seiner Frau an einer gr. Klinik thätig ist, sucht sofort oder später passende Stellung. Würde sich auch an geeignetem Orte als Masseur und Heilgehülfe niederlassen. Off. sub **U. e. 2733** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschien:

Elemente der allgemeinen Bakteriologie

von Dr. **N. Gamaleia.**

1900. gr. 8. Preis 7 Mark.

Verkaufspreis M. 1,50 pr. Fl. v. 250 Gr. Inh. D. Hrn. Aerzten stehen Gratisproben zur Verfügung.

Fortuna-Haematogen

vorzügliches Stärkungsmittel f. Bleichsüchtige, Blutarme, Reconvalescenten, schwächliche zurückgebliebene Kinder etc. Erhältl. in **allen Apotheken;** hergestellt in der **Fabrik pharmac. Präparate Berlin C.,** Dragonerstrasse 6a.

Praxis

mit höherem Fixum (auch Landpraxis) gesucht von unverheirateten evangel. Arzt gegen entsprechende Entschädigung sub forma Vertretung. Discretion zugesichert.

Offerten sub **N. M. 506** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Krankenwärter

für Sanatorium (Spec. Magen-Darmkranke) mit Kenntnissen in Wasseranwendung gesucht. Laboratoriumsdiener von innerer Klinik bevorzugt. Sehr gutes Einkommen; eventuell Lebensstellung. Antritt 1. April. Zeugn. sofort unt. **J. R. 5522** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

J. F. Lehmann's med. Buchhandlung

Max Staedke

31 Landwehrstrasse **MÜNCHEN,** Landwehrstrasse 31

Ecke der Schillerstrasse.

Grosses Sortiments- und Antiquariats-Lager medizinischer Litteratur.

Zusammenstellung und leihweise Lieferung von Litteratur für alle Examens- etc. Arbeiten.

Prospecte und Kataloge franko und gratis.

Cascarine Leprince.

C_{12} H_{10} O_5

Wirksamer Bestandtheil der Cascara Sagrada. Cholagogum & Copragogum.

Habituelle Verstopfung.

Leberbeschwerde.

Antisepsis des Verdauungstractus.

Atonie der Peristaltik.

Obstipation während der Gravidität und der Lactation.

Cholelithiasis.

Pillen und Elixir.

Das „Cascarine" ist ein chemisch bestimmter crystallisirter Körper etc. (Comptes rendus de l'Académie des Sciences Bd. CXV pag. 286.) Begründet wurde seine therapeutische Wirkungsweise wissenschaftlich **(M. Laffont,** Bulletin de l'Académie de Médecine, 14. Juni 1892) u. klinisch (Société de Thérapeutique: **Constantin Paul; Dujardin-Beaumetz,** Médications nouvelles, 2. Serie; Bibliothèque **Charcot-Debove,** Purgatifs. pag. 104; Prof. **Lemoine** in Lille. Thérapeutique clinique, pag. 305; Tison, Hôpital St.-Joseph und Congrès pour l'avancement des Sciences, Bordeaux, 1895, 1. Theil, pag. 963; Prof. **Charles** in Lüttich, Cours d'accouchements, u. s. w.)

Seine Wirkung ist regelmässig, leicht zu erzielen, ohne Angewöhnung, ausgezeichnet bei habitueller Verstopfung und gegen bacterielle Proliferationen des Rheumatismus (Dr. Roux) bei Typhus abdominalis etc.

Dosirung: 2 Pillen Abends oder bei den Mahlzeiten.
(Je nach der Wirkung die Dosis verringern oder steigern.)

Verkauf in allen Apotheken.

Um Nachahmungen zu vermeiden, verordne man gefl. stets: **„Cascarine Leprince".** — Jede Pille trägt obige Aufschrift.

General-Vertretung: **St. Leonhards-Apotheke, Basel.**

Probesendungen an die Herren Aerzte gratis.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Vermeidung der zahlreichen, unter ähnlichen Namen und Verpackungen vorkommenden Nachahmungen, bitten wir die HH. Aerzte gefl. **„Cascarine Leprince"** verschreiben zu wollen.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Medicinal-Kalender für das Jahr 1900. Herausgegeben von Wehmer. 2 Theile. Berlin 1900, Hirschwald.

Mellinger, XXXV. Jahresbericht der Augenheilanstalt in Basel vom 1. Jan. 1898 bis 31. Dez. 1898. Basel 1899.

Merkel, Das Radfahren der Damen. S.-A. Kalender für Frauen- und Kinderärzte für 1900.

Meyer, Deutscher Kalender für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger auf das Jahr 1900. Frankfurt a. M., Rosenheim.

Migula, System der Bacterien. II. Bd. Mit 18 Tafeln u. 35 Abbild. im Text. Jena 1900, Fischer. 30 M.

Moericke, Zur Aetiologie der Tuben-Gravidität. Graefe's Sammlung zwangl. Abhandl. III. Bd., H. 4/5. Halle a. S. 1900, Marhold. 3 M. 40 Pf.

Mueller, Geburtshilfl. Taschenphantom. München 1899, J. F. Lehmann. 6 M.

Müller, Chronischer Gelenkrheumatismus und Arthritis deformans. Med. Correspondenz-Blatt des Württembergischen ärztl. Landesvereins 1899, No. 47.

Müller u. Pöch, Die Pest. Nothnagel's spec. Path. u. Therap. V. Bd., IV. Th. Wien 1900, Hölder. 8 M. 40 Pf.

Müller, Kochbuch für Zuckerkranke. München, Müller u. Huppert.

Müller, Uebersichtstafeln zur Krankenpflege. Braunschweig 1900, Vieweg. 1 M.

Münchener Jahresübersichten für 1898. Mittheilungen des Statistischen Amtes der Stadt München. Bd. XVI, Heft 4. München 1900, Lindauer.

Neisser's stereoskopischer medicinischer Atlas: Lesser, Gerichtliche Medicin, 4. Folge. Leipzig 1899, Barth.

Neustätter, Das Frauenstudium im Ausland. München 1899, Schupp.

Nobiling, Ueber die Entwicklung einzelner Verknöcherungskerne in unreifen und reifen Früchten. München 1899, Seitz u. Schauer.

Nobl, Technischer Beitrag zur Irrigationsbehandlung der Harnröhrenerkrankungen. S.-A. Wiener med. Wochenschrift 1899, No. 46 u. 47.

Frhr. v. Notthafft, Taschenbuch für Dermatologen und Urologen. München 1900, Seitz u. Schauer.

Officieller Bericht über die XVI. Hauptversammlung des Preussischen Medicinalbeamten-Vereines am 29. und 30. September 1899. Berlin 1899, Fischer.

Olivier, Le bégaiement dans la littérature médicale. S.-A. La Parole 1899. No. 10.

Oppenheim, Fahrlässige Behandlung und fahrlässige Begutachtung von Ohrenkranken. Rechtsgutachten. Mit einer Einleitung von Körner S.-A. Zeitschrift f. Ohrenheilkunde, 35. Bd. 80 Pf.

Ortner, Vorlesungen über specielle Therapie innerer Krankheiten. 2. Aufl. Wien u. Leipzig 1900, Braumüller.

Pantaloni, Chirurgie du foie et des voies biliaires. Avec 348 fig. Paris 1899, Institut de Bibliographie scientifique.

Paul, Jahresbericht der k. k. Impfstoffgewinnungsanstalt in Wien über das Betriebsjahr 1898. S.-A. Das österreich. Sanitätswesen 1899, No. 41—44.

Pauli, Ueber physikalisch-chemische Methoden und Probleme in der Medicin. Wien 1900, Perles.

Pfalz, Reelle und eventuelle Unfallfolgen. S.-A Zeitschrift für Augenheilkunde, 1899.

Piffl, Otitis tuberculosa mit tumorartiger Protuberanz in die Schädelhöhle. S.-A. Zeitschrift für Heilkunde, 1899.

Piffl, Hyperplasie und Tuberculose der Rachenmandel. S.-A. Zeitschrift für Heilkunde, 1899.

Pincus, Die erste Sammelforschung und Weiteres zur Atmokausis und Zestokausis. Volkmann's klin. Vortr., neue Folge, No. 261/262 Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 1 M 50 Pf.

Piskaček, Ueber Ausladungen umschriebener Gebärmutterabschnitte als diagnostisches Zeichen im Anfangsstadium der Schwangerschaft. Mit 18 Abbild. Wien u. Leipzig 1899, Braumüller.

Pizzighelli, Anleitung zur Photographie. 10. Aufl. Halle a. S. 1899, Knapp. 3 M. 50 Pf.

Plate, Notes on Paraguay. Buenos Aires 1899, Lennox Samson.

Pohl, Ueber die Wachsthumsgeschwindigkeit des Kopfhaares. S.-A. Dermatologisches Centralblatt 1899, December.

Porges, Ueber das jüngste Antigonorrhoicum: Largin. S.-A. Wiener Medicinische Presse 1899, No 44.

Predöhl, Leitende Gesichtspunkte bei der Auswahl und Nachbesichtigung der in Heilstätten behandelten Lungenkranken im Bezirke der Hanseatischen Versicherungsanstalt und Bemerkungen über Sommer- und Winterkuren. S.-A. Bericht über den Congress zur Bekämpfung der Tuberculose als Volkskrankheit.

Radestock, Ueber Jodpräparate und deren Dosirung. S.-A. Therap. Monatshefte 1899, October.

Reiche, Die Erfolge der Heilstättenbehandlung Lungenschwindsüchtiger. S.-A. Deutsche Medic. Wochenschrift 1899, No. 31, 32, 34.

Ribard, La Tuberculose est curable. Paris 1900, Carré et Naud.

Richy, Eine therapeutische Studie über das Salophen. S.-A. Die Heilkunde 1899, November.

Riedinger, Ueber Palpation des Kniegelenkes. S.-A. Monatsschrift für Unfallheilkunde 1899, No. 10.

— Klinischer und experimenteller Beitrag zu den Verletzungen des Ellenbogengelenkes. (Mit 4 Abbild.) S.-A. Monatsschrift f. Unfallheilkunde 1899, No. 10.

Römer, Ueber Lidgangraen. Vossius' Samml. zwangl. Abhandl. III. Bd., H. 4. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Römisch, Beiträge zur Frage über die Einwirkung des Höhenklimas auf die Zusammensetzung des Blutes. S.-A. Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehens des Stadtkrankenhauses zu Dresden.

Röse, Untersuchungen über Mundwässer. S.-A. Oest.-ung. Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Rosenbach, Sehnenphaenomene und diagnostische Bedeutung der Muskelreflexe. Berlin u. Wien 1899, Urban u. Schwarzenberg.

Roth, Tschorn u. Welzel, Die Rechte und Pflichten der Unternehmer gewerblicher Anlagen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Springfeld und Siber's Gesundheitsgesetze, Bd. IV. Berlin 1899, Schoetz. 15 M.

Rothschild, Der Sternalwinkel in anatomischer, physiologischer und pathologischer Hinsicht. Frankfurt a. M. 1900, Alt. 2 M. 60 Pf.

Signor Saltarino, Abnormitäten. Düsseldorf 1900, Lintz. 10 M.

Schäfer, Ueber Puro. S.-A. Wiener Med. Blätter 1899, No. 38.

Schaeffer, Die Prophylaxe der Frauenkrankheiten. München 1900, Seitz u. Schauer.

Schaller, Ueber Kolpeuryse u. Hystereuryse in der Praxis. S.-A. Württ. Medic. Correspondenzblatt 1900.

Schanz, Der sogen. Xerosebacillus und die ungiftigen Löffler'schen Bacillen. S.-A. Zeitschr. für Hygiene u. Infectionskrankheiten 1899.

— Ueber die diphtherischen Bindehautentzündungen. S.-A. Zeitschrift für Augenheilkunde 1899.

Schirmer, Die Impferkrankungen des Auges. Vossius' Samml. zwangl. Abhandl., III. Bd., H. 5. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Schlodtmann, Ueber die Exstirpation retrobulbärer Tumoren mit Erhaltung des Augapfels und das klinische Verhalten der Bulbi nach der Operation. Halle a. S. 1900, Marhold.

Schmaltz, Ueber chronische Herzstörungen nach Diphtherie. S.-A. Festschrift zum 50jähr. Bestehen des Stadtkrankenhauses zu Dresden.

Beiersdorf's G. P. Pflastermulle

nach Dr. P. G. Unna; — **Nr. 24 c. Zinc. oxyd.** Ind.: Eczem. sicc. Decubitus etc., geschätzt als reizloses Heftpflaster. **Nr. 16 c. Hydr. et Acid. carbol.** Ind.: Furunculose, Acne etc. **Nr. 113 c. Accid. salicyl. et Empl. sapon.** Ind.: Keratosen etc., **werden in der Praxis und in Krankenhäusern ständig gebraucht.** Muster auf Verlangen gratis und franco von

Käuflich in den Apotheken. **P. Beiersdorf & Co., Chem. Fabrik, Hamburg.**

SECT

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. RH.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

Zuckerkranken wird von ersten **ärztlichen Autoritäten** **Günther's Aleuronat-Gebäck** **empfohlen.**

Versandt von Aleuronat-Brod, -Zwieback, -Biscuit und Präparate nach allen Ländern.
Literatur und Proben gratis.

Unt. ständ. Controlle der staatl. verpfl. Gerichts-Chemiker Dr. Popp u. Dr. Becker, Frankfurt a. M. hergestellt.

F. Günther's Aleuronat-Gebäckfabrik * Frankfurt a. M.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Halle-Wittenberg.

Die Vorlesungen beginnen am 17. April und endigen am 15. August 1900.

Ordentliche Professoren: Dr. Theodor Weber: liest nicht. — Dr. Julius Bernstein: Medicinische Physik; Physiologie des Menschen, die animalen Functionen; Physiologisches Prakticum; Untersuchungen im physiolog. Institut. — Dr. Eduard Hitzig: Psychiatrie; Psychiatrische und Nervenklinik; Praktischer Cursus der pathologischen Anatomie des Nervensystems (mit Dr. Heilbronner). — Dr. Arthur v. Hippel, Dekan: Die Krankheiten der Augenmuskeln; Ophthalmologische Klinik; Augenspiegelcursus (mit Dr. Schlodtmann u. Dr. Schieck). — Dr. Carl Eberth: Ausgewählte Capitel der Pathologie; Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie; Cursus der pathologischen Histologie; Arbeiten im pathologischen Institut für Geübtere. — Dr. Erich Harnack: Arbeiten im pharmakologischen Institut für Vorgerücktere; Die Vergiftungen des Menschen, mit Thierversuchen; Gerichtliche Medicin für Mediciner und Juristen. — Dr. Wilhelm Roux: Histologie, specifische Structur und Entwicklung der Stütz- u. Bindeorgane; Systematische Anatomie, II. Theil (Gefässe, Nervensystem, Sinnesorgane); Mikroskopischer Cursus der normalen Gewebelehre. — Dr. Friedrich von Bramann: Ueber Schädelverletzungen; Chirurgische Klinik; Operationsübungen an Leichen. — Dr. Karl Fränkel: Hygienisches Repetitorium mit Ausflügen; Aetiologie der Infectionskrankheiten; Cursus der bacteriologischen u. hygienischen Untersuchungsmethoden (mit Herrn Dr. Sobernheim); Arbeiten im hygienischen Institut. — Dr. Hermann Fehling: Poliklin. Besprechungen; Frauenklinik und Poliklinik; Theorie der Geburtshilfe; Gynäkologischer Operationscursus (für ältere Mediciner). — Dr. Joseph von Mering: Arbeiten im Laboratorium der medicinischen Poliklinik; Medicinische Poliklinik; Medicinische Klinik; Laryngoskopischer und rhinoskopischer Cursus; Chemisch-mikroskopische Diagnostik.

Ordentl. Honorarprofessor: Dr. Hermann Schwartze: Colloquium über Ohrenkrankheiten, für Geübtere (mit Dr. Grunert); Klinik der Ohrenkrankheiten.

Ausserordentl. Professoren: Dr. Ernst Kohlschütter: Epidemiologie; Specielle Pathologie u. Therapie, II. Theil. — Dr. Adolph Seeligmüller: Ueber die syphilitischen Erkrankungen des Nervensystems, mit Demonstrationen an Kranken; Propädeutische Nervenklinik. — Dr. Richard Pott: Ueber Hemmungsbildungen und Missbildungen; Kinderklinik; Ueber Vaccination, verbunden mit prakt. Impfübungen. — Dr. Alfred Genzmer: Ueber die Unterleibsbrüche; Specielle Chirurgie. — Dr. Maximilian Oberst: Klinik der Verletzungen mit Berücksichtigung des medico-mechan. Heilverfahrens; Chirurgisch-diagnostisches Prakticum. — Dr. Emil Schwarz: Die Krankheiten der Schwangeren und Wöchnerinnen; Frauenkrankheiten mit klinischen Demonstrationen. — Dr. Paul Bunge: Diagnostische Uebungen; Augenspiegelcursus. — Dr. Ernst Mehnert: Topograph. Anatomie des Lebenden mit Berücksichtigung der Altersverlagerungen und Bewegungsverschiebungen der Organe; Histologie (allgemeine, sowie specielle der activ fungirenden Organe); Embryologie der Wirbelthiere, speciell des Menschen.

Privatdocenten: Dr. Hugo Hessler: Die Untersuchung des Ohres, der Nase und des Rachens; Ausgewählte Capitel der Ohrenheilkunde mit praktischen Uebungen. — Dr. Edmund Leser: Die Lehre von den Unterleibsbrüchen und deren Behandlung; Chirurgisch-propädeutische Klinik; Allgemeine Chirurgie. — Dr Otto von Herff: Allgemeine gynäkologische Therapie; Geburtshilfliche Operationslehre mit Uebungen am Phantom. — Dr. Paul Eisler: Knochen- und Bänderlehre; Anatomie für Studirende der Zahnheilkunde. — Dr. Ernst Kromayer: Allgem. Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten; Klinik der Dermatologie u. Syphilis. — Dr. Paul Braunschweig: Augenspiegelcursus; Ophthalmiatrische Propädeutik. — Dr. Fritz Haasler: Chirurg. Erkrankungen der Harnwege; Allgemeine Chirurgie; Chirurgisch-propädeutische Klinik und Poliklinik. — Dr. Carl Grunert: Die Untersuchungsmethoden des Ohres mit praktischen Uebungen. — Dr. Paul Jensen: Allgemeine Physiologie. — Dr. Herm Reineboth: Cursus der physikalischen Untersuchungsmethoden für die ersten klinischen Semester; Percussions- und Auscultationscursus für Fortgeschrittene. — Dr. Georg Sobernheim: Bacteriologie mit Demonstrationen für Studirende aller Facultäten; Cursus der hygienischen und bacteriologischen Untersuchungsmethoden (gemeinschaftlich mit Prof. Dr. Fränkel); Serumtherapie. — Dr. Ernst Vahlen: Arzneiverordnungslehre und Receptirkunde. — Dr. Hans Koerner: Die Anatomie und Pathologie der Zähne; Zahnärztliche Poliklinik mit Uebungen im Extrahiren; Cursus im Füllen der Zähne; Cursus in der zahnärztlichen Technik. — Dr. Karl Heilbronner: Gerichtliche Psychiatrie, für Mediciner und Juristen; Praktischer Cursus der pathologischen Anatomie des Nervensystems (mit Prof. Dr. Hitzig)

Meran, Sanatorium Martinsbrunn
für interne und Nervenkrankheiten.
Näheres durch den Prospekt. **Dr. von Kaan.**

ca. 1 Gehstunde von Eisenbahnstation Wächtersbach, Strecke Frankfurt a. M. — Bebra.
Bis Fertigstellung der Bahn, Wagen zu jedem Zuge.

BAD ORB.

Altberühmte Heilquellen.
Trink- und Badekur
gegen:
Chronische Magen- und Darmkatarrhe, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Fettsucht, Nerven- u. Rückenmarkskrankheiten, chronische Katarrhe der Athmungsorgane u. des Ohres, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, chronische Hautleiden, Skrofulose und Rachitis.

Neuerbautes „Kurhaus und Hôtel Bad Orb"
mit allem Comfort der Neuzeit, liegt in eigenem **umfangreichen Kurpark** in herrlicher und geschützter Lage, ringsum von reichbewaldeten Höhen umgeben. Das Kurhaus enthält 55 Fremdenzimmer u. Salons u. einen mehrere Hundert Personen fassenden Saal für Réunions, Concerte und Theater, grossen Speisesaal, Conversations-, Lese-, Rauch- u. Billard-Säle, **Fahrstuhl, elektr. Beleuchtung** etc. Das Kurhaus ist durch eine **grosse Wandelhalle** mit dem neu erbauten, den modernsten Anforderungen entsprechenden **Badehaus** verbunden. Dasselbe enthält 32 Badezimmer für kohlensäurehaltige **Soole- und Süsswasserbäder,** ferner Einrichtung für Kaltwasser- und Fango-Behandlung, Moorbäder, elektr. Bäder, Massage etc. Vom Badehaus führt die Wandelhalle zur neuerbauten **Trinkhalle** nebst **Inhalatorium** (System Wassmuth).
Lawn Tennis-Platz! Täglich Concerte!
Aerzte: Dr. Hufnagel, Dr. Scherf.
Weitere **Hôtels u. Logirhäuser:** Schneeweiss & Müller. — Villa Herchenroeder. — Villa Barnard. — Villa Habersthal. — Villa Saline. — Kippelsmühle. — Kinder-Heilanstalt.
Nähere Auskunft ertheilt die Kurhausverwaltung.

Oophorin
gesetzlich geschützt
von **Prof. Landau,** Berlin, gegen **klimakterische Beschwerden** mit Erfolg angewendet und in dessen Klinik ständig in Gebrauch.
Revue Médicale No. 7, 1896. Berl. Klin. Wochenschrift No. 25, p. 557, 1896. Journal de médecine de Paris No. 43, 1896. Deutsche medic. Wochenschrift No. 25, p. 393, 1896. Berl. klin. Wochenschr. No. 6 u. 7, 1897. No. 11 u. 13, 1898. No. 50, 1899.
Ovariin-Tabletten
(gesetzlich geschützt): 100 Stück 4,50 Mark; 50 Stück 2,50 Mark.
Alle organischen Präparate in Tabletten und Extractform stets vorräthig.
Berliner Fabrik organo-therapeutischer Präparate.
Dr. Freund & Dr. Redlich, Berlin N., Schwedterstr. 35 a.
Zu beziehen durch alle Apothek. — Man verlange **Marke „Freund".**
Haupt-Depot: Concordia-Apotheke, Dr. M. Freund, Berlin N., Kastanien-Allee 70.

Gossmann's-Sanatorium. **Anerkannt vorzügliche Curanstalt** direkt am weltberühmten **Wilhelmshöher Park** (Lieblingsaufenthalt der kaiserl. Familie). Reinste ozonr. Luft. **Physikalisch-diätet. Heilmethode.** Hervorrag. Einrichtung für **Luft-Lichtstationen, Sonnenbäder, Lufthütten-Colonie.** Erfolgr. Behandlg. bei Erkrankung der **Nerven, Athmungsorgane, Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Schwächezuständen** u. Folgen der Quecksilberbehandl., Fettsucht, Skrophulose, **Zuckerkrankheiten, Gicht, Rheumatismus,** Blutarmuth, **Frauenleiden** (Thure Brandt-Massage d. die Aerztin). Vorzügliche Heilerfolge bei **Tropenkrankheiten,** bes. **Malaria,** auch **Winterkur** bei allem Comfort. **Approbirter Arzt und Aerztin.** Herrlicher Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Für besch. Ansprüche **Zweiganstalt Schweizerhaus.**
Sommer- und Winterkur.
Wilhelmshöhe bei Cassel.

Näheres im Prospekt.

Congresskalender 1900.

März,	9.—12.:	XXI. öffentliche Versammlung der Balneologischen Gesellschaft zu Frankfurt a/M. (242)	August,	2.—9.:	13. Internationaler medicinischer Congress in Paris.
April,	18.—21.:	18. Congress für innere Medicin zu Wiesbaden. (138)	„	2.—9.:	4. internationaler dermatologischer Congress in Paris.
„	18.—21.:	29. Congress der Deutschen Gesellschaft f. Chirurgie in Berlin. (275)	„	10.—17.:	10. internationaler Congress für Hygiene und Demographie in Paris.
„	20.—21.:	Jahressitzung des Vereins deutscher Irrenärzte in Frankfurt a. M.	„	12.—15.:	Internationaler Congress für Hypnotismus in Paris.
Juli,	23.—28.:	Internationaler Congress für ärztl. Ethik in Paris	September,	13.—15.:	Jahresversammlung des Deutschen Vereins f. öffentl. Gesundheitspflege zu Trier. (346)
„	27.—29.:	Internationaler Congress der med. Fachpresse in Paris.	„	17.—21.:	72. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Aachen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der Wochenschrift an, wo Näheres über die betr. Congresse zu finden ist.

Rich. Restetzky
Breslau XIII
Metall-Lackirwaaren-Fabrik
fertigt als Specialität
Instrumenten-Schränke
ganz von Metall und Glas.
Zu beziehen durch alle bess. Instrumentenfabr. etc.

Halle a/S.
Hôtel Europa
Haus ersten Ranges, nächste Nähe d. Bahnhofes. 120 Betten. Zimmerpreise von 1,50—2,50 Mark.
H. Mätzschker.

◆ **Morphium-** ◆
und dergl. **Kranke.**
Sichere Heilung ohne Qualen.
Dr. Fromme, Steilingen (Hamburg).

Dormiol.

Promptes **Schlafmittel** in Dosen von 0,5 bis 3,0 gr. Keine Nebenwirkungen beobachtet.
Dormiol-Kapseln zu 0,5 gr.

Metakresol

synthet. „Kalle“, aus Naphtalin, völlig frei von Isomeren, stärkste bactericide Wirkung.

Literatur gratis und franco durch:
Kalle & Co., Biebrich a. Rh. Abtheilung für pharmaceutische Präparate.

SOCIÉTÉ CHIMIQUE DES USINES DU RHONE. Aktiengesellschaft m. 6000000 Fcs. Kapital.
Central-Bureau: **LYON,** Quai de Retz, 8.
Prospecte gratis! **KELEN** Literatur gratis!
KELEN (Reines Aethyl-Chlorid) **KELEN**
In graduirten und nicht graduirten Glas- und Metall-Tuben, letztere bei Bedarf sofort gegen frisch gefüllte umtauschbar.
Local-Anaesthesie. Narcose.
Empfohlen von den Herren: Prof. Dr. Billeter-Zürich, Zahnarzt Dr. Brodtbeck-Frauenfeld, Dr. A. Fischl-Dux, Dr. C. Lotheisen (Prof. Hackers Klinik)-Innsbruck, Dr. Josef Pircher-Innsbruck, Prof. Dr. C. Redard-Genf, Dr. C. Ruegg-Basel.
Siehe: Dr. A. Ludwig, Ueber Aethyl-Chlorid-Narcose, Bd. XIX, Heft 3, Beiträge zur klinischen Chirurgie.

Sanatorium Davos-Dorf.
1560 M. ü. M. **Dr. Dannegger,** Schweiz.
Behandlung nach Brehmer-Dettweiler'schen Prinzipien.
Das ganze Jahr offen. Näheres durch den Prospekt.

Das ganze Jahr geöffnet. **Schloss Hornegg a. N.** Leit. Arzt: Dr. Roemheld.
Station Gundelsheim, Linie Heidelberg—Heilbronn.
Moderne Kuranstalt,
einger. spec. f. **Ernährungstherapie (Diätcuren),** Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. **Prospecte.**
Soolbadestation, hervorragend mildes Klima, herrliche ruhige Lage, ausgedehnte Waldungen.

Jodopyrin (Jodantipyrin)

Specificum und Prophylacticum bei Influenza!

ist ein **ächtes** Jodderivat, kein einfaches Salz des Antipyrins, vereinigt in sich die Wirkung des Antipyrins und die des Jods, wirkt also **gleichzeitig antipyretisch und antiseptisch.** Vollständig **geschmacklos,** wirkt es angenehm beruhigend, schmerzstillend **ohne** irgend welche **unangenehmen Nebenwirkungen,** wird leichter vertragen als sonstige ähnliche Mittel. Ist angezeigt bei **Neuralgie, Rheumatismus** in jeder Form, **Gicht, Bronchialasthma, Kopf- und Zahnschmerzen. Von Dr. Junckers in 9jähr. Praxis erprobt!** Anwendung in 1,0 Dosen in feiner Pulverform 3—4mal täglich. Litteratur (Med. Klinik, Prof v. Jaksch, Prag; Dr. Junckers, Therapeutische Monatshefte, Nov. 1899) gratis u. franco.
Chem. Fabrik Dr. E. Ostermayer, Erfurt.

LARGIN

Name geschützt. — Patentschutz.
Hervorragendes Antigonorrhoicum.
Hochgradige bact. Eigenschaften. Keine Reizerscheinungen.
Vide Arbeiten aus dem bacteriol. Institute von Prof. **Weichselbaum** und aus der Klinik von Prof. **Finger.** Wiener klin. Wochenschr. 1898, Nr. 11—12 und Wiener med. Presse, 1899, Nr. 44.

Globon

Name geschützt. — Patentschutz.
Eiweiss-Nährmittel.
Das Globon übertrifft an Nährwerth alle ähnlichen Präparate.
Hervorragende Dienste leistet das **Globon** bei der Ernährung von **Bleichsüchtigen, Blutarmen, Magenkranken, Zuckerkranken, Gichtkranken, Kindern** und **Reconvalescenten.**
Vide Arbeiten aus Prof. Frühwald's Klinik, Wiener Klinische Rundschau 1899, No. 45, u. Dr. Kronfeld, Wiener med. Wochenschrift 1899, No. 44 u. 45.
Wiener chemische Werke von
Dr. Lilienfeld & Co., Wien XVII/1.

Einbanddecken

zur Münchener medic. Wochenschrift.
Halbfranz mit schwarzem Lederrücken und Ecken und Golddruck
für Jahrgang 1890—97 je Mk. 2.—, nach auswärts . Mk. 2.30
für Jahrgang 1898/99 **Semester**-Bände je . . . . . „ 2.—
complete **Jahres**-Bände je . . . . . „ 3.—
(nach auswärts hiezu für eine Decke 30 Pf., für 2 Decken 50 Pfg. Porto).
J. F Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
31 Landwehrstr. **München,** Landwehrstr. 31.

Sanatorium — Wasserheilanstalt.

Ein für solche Zwecke sehr geeignetes **Anwesen** am **Bodensee** (bad. Ufer), sowie ein hervorragend dazu passendes hochgelegenes **Gut**, 1 Stunde von der Universitätsstadt Freiburg i/Br. entfernt, habe ich **zu verkaufen**. Nötiges Kapital ℳ 20000 bis 50000. Mithülfe von Kapitalisten könnte beschafft werden.

Näh. d. **H. Schick**, Liegenschafts- u. Hypothekengeschäft, **Freiburg i/Br.**

In sehr besuchtem **Kurort der Pfalz** ist für Saison die

Arztstelle zu besetzen.

Besonders für solche Herren geeignet, die für sich selbst einige Erholung bedürfen. Wohnung und Verköstigung frei. Gefl. Off. mögl. mit Photggr. unter **M. P. 4763** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Arzt (30 J., ev.), der Jahre lang an einem der grössten Krankenhäuser Deutschlands als Assistenzarzt thätig war, wünscht sich an einem

Sanatorium

od. dergl. mit Arbeit und Kapital zu beteiligen. Off. unt. **M. S. 4743** an **Rudolf Mosse, München.**

Bekanntmachung.

An der **Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt „Rittergut Alt-Scherbitz"** b. Schkeuditz (Halle-Leipzig) wird die **Volontairarztstelle** in Folge Beförderung des bisherigen Inhabers demnächst frei. Gehalt 1200 Mk. jährlich bei freier Station. Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes, Abschrift der Approbation und der Zeugnisse erbeten an den Direktor Sanitätsrath **Dr. Paetz.**

Ant. Seidl's
Kleber-Brod Zwieback
Gesetzl. geschützt. Für's Ausland patentirt.
Für Diabetiker, Zuckerkranke und Fettleibige ärztlich empfohlen.
Geringer Gehalt an Kohlehydrat, hoher Eiweissgehalt, Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit. — Prospekt kostenfrei.
Ant. Seidl, Hoflieferant, München.

Halle a/S.
Hôtel Europa
Haus ersten Ranges, nächste Nähe d. Bahnhofes. 120 Betten. Zimmerpreise von 1,50—2,50 Mark.
H. Mätzschker.

Dr. Kronacher's Sterilisator
für **Instrumente u. Verbandstoffe**
nur bei
C. Stiefenhofer, München
Königl. u. Herzogl. bayer. Hoflieferant.

Patent-Bureau Dedreux München Prosp. gratis

An der psychiatrischen Klinik zu Freiburg (Baden) ist die Stelle des 4ten

Assistenzarztes

sofort zu besetzen. Gehalt: 500 ℳ pro Jahr neben freier Station.
Grossh. Direction der psychiatrischen Klinik.

Arztstelle.

Die Gemeindearztstelle Strümpfelbrunn, Amt Eberbach i. Baden, ist sofort oder längstens auf 10. Juni l. J. neu zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Staatszuschuss von 900 Mk., ein Gemeindeaversum von 900 Mk., ein Krankenkassengehalt von 600 Mk. und freie Wohnung im neuerbauten zweistöckigen Hause (nebst Stallung u. Garten) verbunden. Die Führung einer bereits eingerichteten Handapotheke ist erforderlich.

Bewerber wollen sich an den **Grossherzogl. Bezirksarzt** in **Eberbach** wenden.

Borlachbad—Kösen
Wasserheilanstalt
für Nervenleidende u. chronische Kranke aller Art, im Sommer Soolbad.
Telephonanschluss:
Amt Naumburg a/S. No. 53. **Dr. Schütze.**

Stottern, Stammeln, Lispeln
heile sicher und dauernd und
Schwerhörige
befähige durch Abseh-Unterricht, Jedermann das gesprochene Wort vom Munde abzulesen.
***Theodor Päzolt**, Sprachheillehrer.*
Leipzig-Lindenau, Merseb.-Str. 94.

Rich. Restetzky
Breslau XIII
Metall-Lackirwaaren-Fabrik
fertigt als Specialität:
Instrumenten-Schränke
ganz von Metall und Glas.
Zu bezieh. durch alle bess. Instrumentenfabr. etc.

Bedeutende **Ersparnis**
bietet mein Antiquariat den Herren Aerzten beim Einkauf chirurgischer Instrumente etc. und zwar ganz besonders bei der
Niederlassung.
Ständiges reich assortirtes Lager aller Gattungen von Instrumenten. Complete fast neue u. unbenutzte Instrumentarien
verstorbener
Aerzte etc. in jedweder Zusammenstellung verk. billigst im Ganzen als auch stückweis. Sämtl. Instrumente sind mit Metallgriffen vers., renov., desinf. u. vernick. daherv. neuen
nicht zu unterscheiden.
Man überzeuge sich durch Probeauftrag. Nichtconvenirendes nehme zurück. Leiste weitestе Garantie. Katalog versende gratis u. franco. **Ed. Schreiber, Berlin N.**, Ziegelstrasse 26, gegenüber den Königl. Universitäts-Kliniken. Gegründet 1873.

Verlag von J. F. Lehmann in München
Dr. O. SNELL:
Hexenprozesse u. Geistesstörung. M. 4.

ca. 1 Gehstunde von Eisenbahnstation Wächtersbach, Strecke Frankfurt a. M. — Bebra.
Bis Fertigstellung der Bahn, Wagen zu jedem Zuge.

BAD ORB.

Altberühmte Heilquellen.
Trink- und Badekur gegen:
Chronische Magen- und Darmkatarrhe, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Fettsucht, Nerven- u. Rückenmarkskrankheiten, chronische Katarrhe der Athmungsorgane u. des Ohres, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, chronische Hautleiden, Skrofulose und Rachitis.

Neuerbautes „Kurhaus und Hôtel Bad Orb"
mit allem Comfort der Neuzeit, liegt in eigenem **umfangreichen Kurpark** in herrlicher und geschützter Lage, ringsum von reichbewaldeten Höhen umgeben. Das Kurhaus enthält 55 Fremdenzimmer u. Salons u. einen mehrere Hundert Personen fassenden Saal für Réunions, Concerte und Theater, grossen Speisesaal, Conversations-, Lese-, Rauch- u. Billard-Säle, **Fahrstuhl, elektr. Beleuchtung** etc. Das Kurhaus ist durch eine **grosse Wandelhalle** mit dem neu erbauten, den modernsten Anforderungen entsprechenden **Badehaus** verbunden. Dasselbe enthält 32 Badezimmer für kohlensäurehaltige **Soole- und Süsswasserbäder,** ferner Einrichtung für Kaltwasser- und Fango-Behandlung, Moorbäder, elektr. Bäder, Massage etc. Vom Badehaus führt die Wandelhalle zur neuerbauten **Trinkhalle** nebst **Inhalatorium** (System Wassmuth).
Lawn Tennis-Platz! Täglich Concerte!
Aerzte: Dr. Hufnagel, Dr. Scherf.
Weitere **Hôtels u. Logirhäuser:** Schneeweiss & Müller. — Villa Herchenroeder. — Villa Barrard. — Villa Habersthal. — Villa Saline. — Kippelsmühle. — Kinder-Heilanstalt.
Nähere Auskunft ertheilt die Kurhausverwaltung.

Für Diabetiker
Eingetrag. Schutzmarke No. 3301 Kl. 16 b

halte ich stets eine Auswahl speciell für diesen Zweck ausgesuchter, mit Vorsicht behandelter, fertig vergohrener
Weiss- u. Roth-Weine
auf Lager, deren Naturreinheit ich garantire. Ich gebe Niederlagen dies. Weine gern ab
Joh. Schlitz,
Hof-Weinhandlg., Mainz 6.

„Villa Margaretha"
in **Nesse** bei **Loxstedt** (Prov. Hann.)
conc. Heilanstalt für
Alkoholkranke
Herzkranke und Nervöse.
Dr. med. Arens, Chr. G. Tienken.
Mässige Preise. Prosp. fr.

◆ Morphium- ◆
und dergl. **Kranke.**
Sichere Heilung ohne Qualen.
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Verkaufspreis M. 1,50 pr. Fl. v. 250 Gr. Inh.
D. Hrn. Aerzten stehen Gratisproben zur Verfügung.
Fortuna-Haematogen ®
vorzügliches Stärkungsmittel f. Bleichsüchtige, Blutarme, Reconvalescenten, schwächliche zurückgebliebene Kinder etc. Erhältl. in **allen Apotheken;** hergestellt in der **Fabrik pharmac. Präparate Berlin C.**, Dragonerstrasse 6a.

Haus Rockenau
bei **Eberbach** am Neckar (Baden)
Heilanstalt für
Alcoholkranke
u. Morphiumkranke
der besseren Stände.
Prospecte sow. nähere Auskunft durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Dr. C. Fürer,
vormals Assistent von Herrn **Prof. Kräpelin** in Heidelberg.

Gloriosa-Fahrräder u. Zubehörtheile sind die **besten** und billigsten der Welt. Verkauf an **Private unter Garantie.** Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.
Thüring. Fahrrad-Industrie Mühlhausen i. Th.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Berlin.

Die Vorlesungen beginnen am 18. April und endigen am 15. August 1900.

Prof. Waldeyer: Anatomie der Hernien; Topograph. Anatomie; Praktische Uebungen in der mikroskopischen Anatomie (mit Professor H. Virchow); Leitung specieller Arbeiten für Geübtere im ersten anatomischen Institute (mit Dr. W. Krause). — Prof. Hertwig: Entwickelungsgeschichte (allgemeiner Theil: Zeugung, Keimblätter, Eihüllen); Die Zelle und ihr Leben; Allgemeine Anatomie; Praktische Uebungen in der mikroskopischen Anatomie; Mikroskopisch-technischer Curs für Geübtere, mit Arbeiten im Laboratorium (mit Dr. R. Krause); Embryologischer Curs; Leitung wissenschaftlicher Arbeiten für Geübtere (mit Dr. R. Krause). — Prof. H. Virchow: Osteologie und Syndesmologie; Praktische Uebungen in der mikroskopischen Anatomie (mit Professor Waldeyer); Topographisch-anatomische Präparirübungen für Mediciner, welche die ärztliche Vorprüfung bestanden haben; Leitung wissenschaftlicher Arbeiten im Laboratorium. — Prof. Fritsch: Normale Histologie; Mikroskopische Uebungen; Mikroskopische Arbeiten in der mikroskopisch-biologischen Abtheilung des physiologischen Institutes. — Dr. Benda: Praktische Uebungen der feineren mikroskopischen Technik; Leitung anatomischer und besonders mikroskopischer Arbeiten im Laboratorium; Das Mikroskop und die mikroskopischen Untersuchungsmethoden, mit Demonstrationen. — Dr. Rawitz: Vergleichende Anatomie; Ueber die Abstammung des Menschen. — Dr. R. Krause: Leitung wissenschaftlicher Arbeiten für Geübtere (mit Prof. Hertwig); Anatomie des Auges und Ohres, mit Demonstrationen; Mikroskopisch-technischer Curs für Geübtere, mit Arbeiten im Laboratorium (gemeinsam mit Prof. Hertwig). — Dr. Heymann: Ueber Anatomie der Nase und ihrer Adnexa. — Dr. W. Krause: Anatomie der Menschenrassen und prakt. Uebungen; Leitung specieller Arbeiten für Geübtere (mit Professor Waldeyer). — Dr. Kopsch: Uebungen in der mikroskopischen Anatomie und in der mikroskopischen Technik; Anatomie des Kopfes, für Studirende der Zahnheilkunde. — Prof. Engelmann: Physiologie des Menschen II, animale Functionen (in Gemeinschaft mit Prof. A. König); Allgemeine Physiologie; Physiologische Untersuchungen im physiologischen Laboratorium. — Prof. H. Munk: Physiologische Colloquia. — Prof. I. Munk: Grundriss der Physiologie (ausgeschlossen Verdauung), mit Versuchen und Demonstrationen; Experimentelle Untersuchungen in der speciell-physiologischen Abtheilung des physiologischen Instituts. — Dr. Loewy: Repetitorium der Physiologie mit Demonstrationen und Versuchen. — Dr. Schultz: Physiologisches Prakticum. — Dr. R. du Bois-Reymond: Repetitorium der Physiologie; Physik und Physiologie der Leibesübungen. — Dr. Loewy: Die klinisch wichtigen Untersuchungsmethoden des Blutes und der Athmung. — Prof. I. Munk: Ueber Nahrungsmittel und Verdauung, mit Versuchen. — Prof. A. König: Experimentalvorlesung über die Physiologie der Sinnesorgane (als Theil der von Prof. Engelmann angezeigten Vorlesung über Physiologie); Leitung selbständiger Arbeiten auf dem Gebiete der Physiologie der Sinnesorgane. — Dr. Günther: Cursus der Mikrophotographie. — Prof. Salkowski: Physiologische und pathologische Chemie, mit Experimenten; Arbeiten im chemischen Laboratorium des pathologischen Institutes; Praktischer Cursus der Chemie für Mediciner. — Prof. Thierfelder: Praktischer Cursus der Chemie und physiologischen Chemie für Mediciner; Physiologische und pathologische Chemie, mit Experimenten (I. Theil); Arbeiten im chemischen Laboratorium des physiolog. Institutes. — Dr. Herter: Physiologische und pathologische Chemie; Praktischer Cursus der medicinischen Chemie, mit Berücksichtigung der Hygiene; Arbeiten in seinem medicinisch-chemischen Privatlaboratorium. — Prof. R. Virchow: Specielle pathologische Anatomie; Demonstrativer Cursus der patholog. Anatomie und Mikroskopie in Verbindung mit Anleitung zu patholog. Sectionen; Praktischer Cursus der pathologischen Histologie (mit Prof. Israel); Krankheiten der Nieren. — Prof. Israel: Geschwulstlehre, mit praktischen Uebungen. — Dr. Langerhans: Praktischer Cursus der pathologischen Histologie; Praktischer Cursus der pathologischen Anatomie mit diagnostischen Uebungen und Anleitung zum Seciren; Ausgewählte Capitel der allgemeinen pathologischen Anatomie. — Dr. Hansemann: Allgemeine pathologische Anatomie; Leitung patholog.-anatom. Arbeiten. — Dr. Pick: Praktischer Cursus der pathologischen Histologie. — Prof. Israel: Physikalische Grundlagen der pathologisch-anatomischen Diagnostik. — Prof. Jolly: Leitung selbständiger mikroskopischer Arbeiten über die Pathologie des Nervensystems (mit Prof. Köppen). — Prof. Mendel: Selbständige Uebungen in der Herstellung mikroskopischer Präparate aus dem Gebiete der Pathologie des Hirns und des Rückenmarks. — Dr. Oppenheim: Leitung selbständiger mikroskopischer Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie des Nervensystems. — Prof. v. Leyden: Medicinische Klinik im Königl. Charité-Krankenhause. — Prof. Gerhardt: Medicinische Klinik im Königl. Charité-Krankenhause; Medicinische Bäderlehre. — Prof. Senator: Medicinische Klinik und Poliklinik. — Prof. Heubner: Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten im Charité-Krankenhause; Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten, erster Theil (örtliche Krankheiten). — Prof. Senator: Poliklinik für Kinderkrankheiten. — Dr. Lassar: Colloquium über Pathologie, mit seminaristischen Uebungen. — Prof. Ewald: Diagnostik und Behandlung der Magenkrankheiten. — Dr. Th. Rosenheim: Die Krankheiten des Magens mit Demonstrationen. — Dr. Stadelmann: Ueber Leberkrankheiten, mit Krankenvorstellungen. — Dr. F. Hirschfeld: Ueber Stoffwechselkrankheiten. — Dr. Mendelsohn: Colloquia über innere Medicin; Die Störungen des Kreislaufs und ihre Behandlung, mit Krankenvorstellungen. — Prof. M. Wolff: Lungenkrankheiten, mit praktischen, mikroskopischen und bacteriologischen Demonstrationen und Uebungen. — Prof. A. Baginsky: Diätetik des kindlichen Alters, mit besonderer Berücksichtigung der Kinderernährung; Diagnostik und Therapie der Kinderkrankheiten mit dazu gehörigen Arbeiten im Laboratorium (für Vorgeschrittene); Cursus der Kinderkrankheiten mit praktischen Uebungen am Krankenbett. — Prof. Ewald: Cursus der Krankheiten der Verdauungsorgane, Diagnostik und Therapie. — Dr. A. Fränkel: Praktische Uebungen in der klinischen Diagnostik am Krankenbett, für Studirende aus vorgeschritteneren Semestern: Diagnostik und Behandlung der Herz- und Lungenkrankheiten, mit Demonstrationen und Uebungen. — Dr. Zinn: Praktischer Cursus der Percussion und Auscultation; Ueber Herzkrankheiten. — Dr Lewinski: Auscultation, Percussion und die anderen Untersuchungsmethoden, verbunden mit Uebungen. — Dr. Perl: Ausgewählte Capitel der speciellen Pathologie und Therapie. — Dr. Finkelstein: Colloquium über die wichtigsten Erkrankungen des Säuglings. — Dr. Neumann: Praktische Uebungen in der Diagnostik der Kinderkrankheiten. — Dr. Klemperer: Allgemeine Pathologie und Therapie (klin. Propädeutik). — Dr. Oestreich: Klinische Propädeutik (allgemeine Symptomatologie, Prognostik und Therapie). — Dr. Rosin: Praktischer Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation u. s. w.); Praktischer Cursus der mikroskopischen, chemischen und bacteriologischen Diagnostik (Untersuchung des Harns, Blutes, Sputum, Mageninhalt, Faeces); Ueber Hydrotherapie und Balneotherapie. — Dr. Albu: Praktischer Cursus der klinisch wichtigen chemischen und mikroskopischen Untersuchungsmethoden (Harn, Blut, Sputum, Mageninhalt, Faeces). — Dr. Oestreich: Ueber die Blutung; Percussion und die übrigen physikalischen Untersuchungsmethoden, mit prakt. Uebungen an der Leiche. — Dr. Michaelis: Ueber allgemeine Therapie der Infectionskrankheiten. — Prof. Brieger: Specielle Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten, mit Demonstrationen und praktischen Uebungen am Krankenbett; Allgemeine Therapie (Hydrotherapie, Bewegungstherapie, Massage, Diätetik u. s. w.). — Dr. Albu: Cursus der Diagnostik und Therapie der Krankheiten des Verdauungsapparates mit praktischen Uebungen in allen bez. Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. — Dr. Th. Rosenheim: Praktischer Cursus der Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der Krankheiten des Verdauungsapparates ausschliesslich der Oesophagoskopie und Rectoskopie. — Dr. Krönig: Cursus der physikalischen Diagnostik; Klinische Mikroskopie und Chemie, mit Demonstrationen und praktischen Uebungen. — Dr. Riess: Cursus der inneren Diagnostik unter besonderer Berücksichtigung der Auscultation und Percussion, mit praktischen Uebungen. — Dr. Litten: Cursus der physikalischen Diagnostik; Diagnostisch-praktische Uebungen an Kranken, mit Anleitung, die pathologischen Se- und Excrete des menschlichen Körpers chemisch und mikroskopisch zu untersuchen. — Dr. Grunmach: Die physikalischen Untersuchungsmethoden (Auscultation, Percussion u. s. w.), mit Uebungen an Kranken und Controllversuchen mittelst Röntgenstrahlen; Experimentelle physikalisch-diagnostische Untersuchungen. — Dr. Michaelis: Cursus der Auscultation und Percussion. — Dr. Grawitz: Specielle Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten; Klinische Pathologie des Blutes; Praktischer Cursus der Blutuntersuchungsmethoden mit Krankenvorstellung. — Prof. Goldscheider: Cursus der Auscultation und Percussion und der anderen Untersuchungsmethoden. — Dr. Mendelsohn: Ueber die Heilmethoden der inneren Medicin, insbesondere die Hypurgie, mit Demonstr.; Krankenpflege für Mediciner („Hypurgie"), technischer Theil, mit Demonstrationen der Krankenpflege-Sammlung im Königl. Charité-Krankenhause. — Dr. Jacob: Praktischer Cursus der Diagnostik und Therapie der inneren Krankheiten (mit Excursionen); Ueber die physikalischen Behandlungsmethoden der inneren Krankheiten (mit Demonstrationen). — Dr. Strauss: Cursus der Pathologie und Therapie der Verdauungskrankheiten; Praktischer Cursus der Percussion und der Auscultation; Ueber mechanische und diätetische Behandlung innerer Krankheiten. — Dr. Blumenthal: Einführung in die Serumtherapie; Cursus der chemischen, mikroskopischen und bacteriologischen Untersuchungsmethoden am Krankenbette. — Prof. Jolly: Klinik der Nerven- und Geisteskrankheiten im Königl. Charité-Krankenhause; Poliklinik der Nervenkrankheiten. — Prof. Mendel: Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschliesslich der Psychiatrie; Krankheiten des Nervensystems und das Unfallgesetz, mit Demonstrationen, für Mediciner und Juristen. — Prof. Köppen: Allgemeine Psychiatrie; Uebungen im Untersuchen von Geisteskranken und Nervenkranken. — Prof. v. Leyden: Ueber Rückenmarkskrankheiten. — Dr. Oppenheim: Die durch Verletzungen bedingten Erkrankungen des centralen Nervensystems in ihrer Beziehung zum Unfallversicherungsgesetz. — Prof. Moeli: Ueber Hirnkrankheiten. — Dr. Eulenburg: Ueber die Ursachen, die Verhütung und die Bekämpfung der Nervenkrankheiten. — Prof. Bernhardt: Ueber den Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit den übrigen Krankheiten; Cursus über Krankheiten des Nervensystems mit besonderer Berücksichtigung der Electrodiagnostik und Electrotherapie, mit Krankendemonstrationen und prakt. Uebungen. — Dr. Remak: Cursus der Diagnostik der Krankheiten des Nervensystems einschliesslich der Electrodiagnostik und Electrotherapie, mit Krankenvorstellungen. — Dr. Oppenheim: Diagnostik und Therapie der Nervenkrankheiten, für Vorgeschrittenere. — Prof. Goldscheider: Diagnostik der Erkrankungen des Nervensystems, mit praktischen Uebungen an Kranken, einschliesslich Electrodiagnostik und Electrotherapie. — Dr. Westphal: Diagnostischer Cursus der Krankheiten des Nervensystems, mit Demonstrationen. — Dr. Laehr: Die Beziehungen der Nervenkrankheiten zum Sexualleben. — Dr. Boedeker: Ueber Ursachen und sociale Bedeutung der Geistesstörungen, mit geschichtlichen Rückblicken. — Dr. Rothmann: Ueber Hysterie und Neurasthenie; Diagnostischer Cursus der Nervenkrankheiten einschliesslich der Electro-

diagnostik, mit praktischen Uebungen und Experimenten. — Prof. Liebreich: Heilmittellehre und Receptirkunst, mit Experimenten und praktischen Uebungen im Receptiren und Dispensiren; Ueber Theorie und Erfahrung neuer Heilmittel. — Dr. Lewin: Arzneimittellehre, mit Experimenten und Demonstrationen, sowie praktischen Uebungen im Receptschreiben und Anfertigen von Arzneien; Ueber Wirkungen und Nebenwirkungen der neueren Arzneimittel. Dr. Langgaard: Ueber die Eigenschaften und das chemische Verhalten der gebräuchlichsten Arzneimittel, mit Rücksicht auf ihre Verordnungsweise. — Prof. Liebreich: Praktische chemisch-pharmakologische Uebungen im pharmakologischen Institut der Universität (in Gemeinschaft mit Dr. W. Traube und Dr. Langgaard); Toxikologie, mit prakt. Uebungen. — Dr. Lewin: Toxikologie einschliesslich der gewerblichen Vergiftungen und der gerichtlichen Praxis mit Experimenten und praktischen Uebungen in der Blutspectroskopie und im Nachweisen von Giften. — Dr. Langgaard: Toxikologie, mit Experimenten und Nachweis der Gifte. — Dr. Herter: Elemente der Toxikologie, mit Experimenten. — Dr. Perl: Ueber balneologische Behandlung chronischer Krankheiten. — Prof. Ewald: Diät und diätetische Curen, nebst einer Uebersicht über die Lehre von dem Stoffwechsel. — Prof. F. König: Chirurgische Klinik im Königl. Charité-Krankenhause. Prof. v. Bergmann: Chirurgische Klinik im Königl. chirurgischen Universitäts-Klinikum. — Prof. J. Wolff: Poliklinik für orthopädische Chirurgie, mit Uebungen in den Verband- und Operationsmethoden. — Prof. Busch: Allgemeine Chirurgie. — Dr. Schüller: Ueber die Allgemeinbehandlung bei chirurgischen Leiden. — Prof. Rose: Specielle Chirurgie und Operationslehre. — Dr. Gluck: Ausgewählte Capitel der allgemeinen Chirurgie. — Prof. J. Wolff: Cursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie mit Uebungen. — Dr. Gluck: Cursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie. — Dr. Lexer: Cursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie mit praktischen Uebungen. — Prof. Sonnenburg: Die Lehre von den Knochenbrüchen und Verrenkungen, mit Demonstrationen. — Dr. Schüller: Die Pathologie und Therapie der Gelenkkrankheiten, mit Demonstrationen. — Prof. F. König: Chirurgischer Operationscursus. — Prof. v. Bergmann: Chirurgischer Operationscursus. — Dr. Fritz König: Verbandlehre, mit praktischen Uebungen; Geschwulstchirurgie, mit Krankenvorstellungen und Demonstrationen. — Dr. Lexer: Allgemeine Chirurgie, mit Demonstrationen — Dr. Gluck: Chirurgie und Orthopädie des kindlichen Alters. — Prof. J. Wolff: Chirurgische Verbandlehre, mit praktischen Uebungen — Dr. Gluck: Cursus der chirurg. Verbandlehre. — Dr. de Ruyter: Chirurgisch-diagnostischer Cursus mit Verbandcursus und Verbandlehre. — Dr. Bennecke: Die Folgen der Verletzungen, unter Berücksichtigung des Unfallgesetzes; Lehre von den Knochenbrüchen und Verrenkungen; Cursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie mit prakt. Uebungen; Cursus der chirurgischen Verbandlehre. — Prof. F. König: Klinische Krankenbesuche. — Dr. Joachimsthal: Prakt. Cursus der Massage und Heilgymnastik; Ausgewählte Capitel der orthopädischen Chirurgie, mit Krankenvorstellungen; Ueber die Verwerthung des Röntgenverfahrens in der Chirurgie. — Dr. Mitscherlich: Chirurgische Krankheiten der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, verbunden mit Demonstrationen. — Dr. Nitze: Cursus über die Krankheiten der Harn- und männlichen Geschlechtsorgane mit Demonstrationen; Praktische Uebungen in der Urethroskopie und Cystoskopie. — Dr. Posner: Die Krankheiten der Harn- und männlichen Geschlechtsorgane, mit praktischen Uebungen. — Dr. Casper: Urologische Colloquia mit Demonstrationen; Praktische Uebungen im Bougiren, Katheterisiren, Cystoskopiren und Urethroskopiren am Lebenden. — Prof. Schweigger: Klinik der Augenkrankheiten; Die Lehre von den Refractions- und Accomodationsanomalien. — Prof. Hirschberg: Augenheilkunde, mit Krankenvorstellungen und Uebungen. — Prof. Schoeler: Augenheilkunde, mit Demonstrationen an Kranken, unter besonderer Berücksichtigung der äusseren Erkrankungen. — Dr. Schelske: Augenheilkunde, mit Demonstrationen. — Prof. Horstmann: Die Methoden der Untersuchung des Auges, unter besonderer Berücksichtigung der Ophthalmoskopie und Functionsprüfung, mit praktischen Uebungen. — Prof. Silex: Einführung in die Augenheilkunde in Verbindung mit Uebungen im Bestimmen von Brillen und im Gebrauch des Augenspiegels; Ueber Augenstörungen bei Allgemeinleiden. — Prof Horstmann: Die systematische Augenheilkunde. — Prof. Hirschberg: Ueber Augenoperationen, mit Uebungen. — Prof. Schoeler: Die Lehre von den Augenoperationen, mit Uebungen am lebenden Thiere. — Dr. Cl. du Bois-Reymond: Ueber Sehstörungen und Sehprüfung. — Dr. Greeff: Praktische Augenheilkunde an Kranken; Augenspiegelcursus und Functionsprüfungen, Abth. I und Abth. II; Mikroskopisch-technischer Cursus des Auges. — Prof. Lucae: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Prof. B. Fränkel: Klinik der Nasen-, Schlund- und Kehlkopfkrankheiten; Praktische rhino-laryngologische Uebungen für Fortgeschrittenere, in der Kgl Universitäts-Poliklinik für Hals- und Nasenkranke; Curse der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Dr. Tobold: Laryngoskopischer Cursus. — Prof. Trautmann: Praktisch-theoretischer Cursus der Ohrenheilkunde. — Prof. Lesser: Pathologie und Therapie der Gonorrhoe; Die Geschlechtskrankheiten, ihre Gefahren und ihre Verhütung. — Prof. Schweninger: Klinik der Hautkrankheiten. — Dr. B. Baginsky: Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Dr. E. Meyer: Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie; Symptomatologie und Localtherapie der Erkrankungen der oberen Luftwege. — Dr. Heymann: Laryngoskopie und Rhinoskopie, mit praktischen Uebungen. — Dr. Grabower: Laryngoskopie und Rhinoskopie, mit praktischen Uebungen und klinischen Vorstellungen; Der Kehlkopf in seinen Beziehungen zu den Krankheiten anderer Organe, insbesondere des Gehirns und Rückenmarks. — Dr. Katz: Praktischer Cursus der Ohren- und Nasenkrankheiten mit Uebungen und Demonstrationen; Ohrenoperationscursus. — Dr. Jansen: Praktischer Cursus zur Einführung in die Ohrenheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Nasenkrankheiten; Cursus der Ohren- und Nasenoperationen. — Prof. Lesser: Klinik der Haut- u. Geschlechtskrankheiten. — Dr. L. Jacobson: Praktisch-theoretischer Cursus der Ohrenheilkunde. — Dr. B. Baginsky: Ueber die Krankheiten des Gehörorgans und des Nasenrachenraumes, mit Demonstrationen und prakt. Uebungen. — Prof. Schweninger: Poliklinik der Hautkrankheiten. — Dr. Behrend: Hautkrankheiten, mit Demonstrationen und diagnostischen Uebungen, unter Berücksichtigung der syphilitischen Erkrankungen. — Dr. Lewinski: Krankheiten der Haut, mit Demonstrationen an Kranken. — Prof. Schweninger Colloquia über Hautkrankheiten. — Dr. Lassar: Ueber Hautkrankheiten und Syphilis, mit Demonstrationen und mikroskopischen Uebungen. — Dr. Behrend: Ueber die Bedeutung der Syphilis in der Ehe und im Staate; Ueber Prostitution in ethischer, rechtlicher und gesundheitl. Beziehung. — Prof Olshausen: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Prof. Gusserow: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik im Königl. Charité-Krankenhause. — Prof. Olshausen: Krankheiten der Schwangeren. — Dr. Landau: Ueber Erkrankungen im Wochenbett. — Prof. Gusserow: Frauenkrankheiten. — Dr. Landau: Frauenkrankheiten, mit Demonstrationen und Uebungen im Untersuchen. — Prof. Nagel: Cursus der gynäkologischen Diagnostik mit Uebungen. — Dr. Dührssen: Cursus der gynäkologischen Diagnostik mit Uebungen. — Prof. Fasbender: Eierstockskrankheiten. — Prof. Gusserow: Geburtshilfliche Operationslehre, mit Uebungen. — Prof Fasbender: Geburtshilfe. — Prof. Nagel: Geburtshilflicher Operationscurs mit Uebungen am Phantom. — Dr. Landau: Geburtshilfe, mit Uebungen am Phantom. — Dr. Gebhard: Theoretische Geburtshilfe, mit Demonstrationen; Geburtshilfliche Operationslehre, mit Uebungen am Phantom; Praktischer Cursus der normalen und pathologischen Histologie der weiblichen Geschlechtsorgane mit besonderer Berücksichtigung der mikroskopischen Diagnostik. — Dr. Dührssen: Ausgewählte Capitel aus der Geburtshilfe. — Prof. Nagel: Geschichte der Geburtshilfe. — Prof. Gusserow: Krankheiten der Neugeborenen. — Dr. Gebhard: Physiologie der weiblichen Geschlechtsfunctionen. — Dr. Strassmann: Geburtshilfe; Specielle Physiologie des Weibes. — Dr. Pick: Ueber die Geschwulstbildungen am weiblichen Genitalsystem. — Dr. Koblanck: Cursus der gynäkologischen Diagnostik; Colloquium über ausgewählte Capitel der Geburtshilfe. — Dr. Gottschalk: Ueber die weibliche Sterilität; Geburtshilflicher Operationscursus am Phantom; Geburtshilfe; Cursus der praktischen Gynäkologie mit Uebungen und Demonstrationen. — Prof. Rubner: Der Hygiene zweiter Theil; Hygienische Demonstrationen und Excursionen (gemeinsam mit Dr. Wolpert); Hygienische Uebungen für Anfänger; Arbeiten im Laboratorium für Vorgerücktere; Bacteriologische Curse für praktische Aerzte; Impfcurs. — Prof. M. Wolff: Bacteriologie, mit praktischen Uebungen und Demonstrationen. — Dr. Günther: Bacteriologie mit Einschluss der Immunitätslehre, mit Demonstrationen. — Dr. Wolpert: Hygien. Demonstrationen und Excursionen (gemeinsam mit Prof. Rubner). — Dr. Ohlmüller: Ueber Hygiene der Wohnung. — Dr. Wolpert: Schulhygiene, mit Demonstrationen. — Dr. Hiller: Militärgesundheitspflege: Ueber die Marsch- und Lagerkrankheiten des Heeres. — Dr. Albu: Die Ernährung des gesunden und kranken Menschen in ihren Grundzügen, mit besonderer Kritik des Vegetarismus. — Dr. Pagel: Einführung in das Studium der Medicin (Encyklopädie und Methodologie) für Studenten im 1. und 2. Semester; Literaturgeschichte der Medicin; Medicinisch-historische Uebungen. — Dr. Puppe: Gesetzeskunde für Mediciner. — Prof. Strassmann: Gerichtliche Medicin; Demonstrationscursus der gerichtlichen Medicin. — Dr. Puppe: Demonstrativer Cursus der gerichtlichen Medicin, mit Sectionsübungen (in Gemeinschaft mit Prof. Strassmann). — Prof. Strassmann: Arbeiten im gerichtlich-medicinischen Institut, für Geübtere. — Dr. Puppe: Gerichtsärztliche mikroskopische Diagnostik (pathologisch-anatomische Diagnostik, Nachweis von Blut einschl. Spectroskopie, Haar- und Sperma-Untersuchungen). — Prof. Mendel: Ueber Zurechnungsfähigkeit, mit Demonstrationen, für Mediciner und Juristen. — Prof. Moeli: Ueber die Beziehungen zwischen Geistesstörung und Gesetzesübertretung und über Zurechnungsfähigkeit, mit Demonstrationen. — Dr. Guttstadt: Medicinalstatistik (über Blinde, Taubstumme, Irre, körperlich Kranke und über die Anstalten für sie) mit Excursionen. — Dr. Litten: Ueber innere und geeignete Nervenkrankheiten, mit Hinsicht auf das Krankenkassen-Gesetz und die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, mit Demonstrationen. — Dr. Posner: Ueber Erwerbsunfähigkeit in Folge innerer Erkrankungen (mit Berücksichtigung der deutschen Alters- und Invaliditäts-Gesetzgebung). — Prof. Busch: Zahnärztliche Poliklinik; Die Erkrankungen der Zähne und des Mundes, zweiter Theil. — Prof. Miller: Praktischer Cursus der operativen Zahnheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Conservirung erkrankter Zähne durch die Füllung; Die Lehre von den parasitären Erkrankungen der Mundhöhle, allgemeiner Theil. — Prof. Dr. Warnekros: Ueber Prothese; Anfertigung von Zahnersatz und Behandlung der Kranken.

Zuckerkranken wird von ersten ärztlichen Autoritäten **Günther's Aleuronat-Gebäck** empfohlen.
Versandt von Aleuronat-Brod, -Zwieback, -Biscuit und Präparate nach allen Ländern.
Literatur und Proben gratis.
Unt. ständ. Controlle der staatl. vereid. Gerichts-Chemiker Dr. Popp u. Dr. Becker, Frankfurt a. M. hergestellt. F. Günther's Aleuronat-Gebäckfabrik * Frankfurt a. M.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Schmidt, Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Arztes für verletzende Eingriffe. Jena 1900, Fischer. 1 M. 60 Pf.

Schöfer, Leitfaden der Militär-Hygiene für den Unterricht der Einjährig-Freiwilligen-Aerzte. 2. Auflage. Mit 9 Abbild. Wien 1900, Safár. 2 M. 50 Pf.

Scholtz, Beiträge zur Biologie des Gonococcus. S.-A. Archiv für Dermatologie und Syphilis. 49. Bd., 1. Heft.

Scholz, Von Aerzten und Patienten. München 1900, Seitz & Schauer.

Schröder, Die neue Heilanstalt für Lungenkranke in Schömberg, ihre Ziele, Lage und Einrichtungen. S.-A. Zeitschrift für Krankenpflege, October 1899.

Schubert, Ueber Steilschrift und Schrägschrift. S.-A. Festschrift zur 24. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Nürnberg. 1899.

Schulek, Ungarische Beiträge zur Augenheilkunde. II. Bd. Mit 45 Abbildungen und 13 Tafeln. Leipzig u. Wien 1900, Deuticke. 20 M.

Schultze, Lehrbuch der Hebammenkunst. 12. Aufl. Mit 100 Holzschn. Leipzig 1899, Engelmann.

Schwalbe, Krankheiten von Südcalifornien. S.-A. Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1899.

Sendziak, Ueber rheumatische Affectionen des Pharynx, des Larynx und der Nase. Jena 1900, Fischer. 60 Pf.

Senn, Excision of high rectal carcinoma without sacral resection. S.-A. The Philadelphia Med. Journ. 1899, Sept. 30.

— The etiology and classification of Cystitis. S.-A. Internat. Clinics. Vol. II.

Sidler-Huguenin, Sehnervenatrophie nach Gebrauch von Granatwurzelrinde nebst einigen Bemerkungen über die Gefahren des Extr. Filicis maris. S.-A. Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1899, No. 17.

— Ein Hilfsmittel zur Entfernung von Fremdkörpern aus der Hornhaut. S.-A. Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1899, No. 20.

Singer, Bemerkungen zu dem Artikel Wassermann's und Malkoff's: „Ueber den infectiösen Charakter und den Zusammenhang von acutem Gelenkrheumatismus und Chorea". S.-A. Berliner klinische Wochenschrift, 1899, No. 33.

Skrebitzki, Zur Blindenfürsorge in Russland. Philantropie und Bureaukratie. Berlin 1899, Berg.

Springfeld, Die Rechte und Pflichten der Drogisten und Geheimmittelhändler. Springfeld und Siber's Gesundheitsgesetze. [illegible] V. Berlin 1899, Schoetz. 18 M.

XXXI. statistischer Bericht über die Pfründen- und Kranken-Anstalten des kgl. Juliusspitals zu Würzburg für 1898. Würzburg 1899.

Stern, Ueber traumatische Entstehung innerer Krankheiten. 2. (Schluss-) Heft: Krankheiten der Bauchorgane, des Stoffwechsels und des Blutes. Jena 1900, Fischer. 7 M.

— Ueber traumatische Nephritis. S.-A. Monatsschrift für Unfallheilkunde.

Sternfeld, Ueber die sogenannte frühzeitige Extraction des sechsjährigen Molaren. S.-A. Oesterr.-ungar. Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Strümpell, Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten. III. Bd. Mit 102 Abbildungen und 1 Tafel. 12. Aufl. Leipzig 1899, Vogel.

Sturgis, Subsequent history in the case of quidam.

— Cystoid disease of the testicle: teratoma testis? S.-A. American Medical Quarterly, Sept. 1899.

Suchannek, Die Reizungszustände und Dauerentzündungen des Kehlkopfs in ihrem Wesen und in ihren Beziehungen zu den Erkrankungen der Nase und des Rachens. Bresgen's Sammlung zwangl. Abhandlungen. III. Bd., Heft 11. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M. 20 Pf.

Szymonowicz, Lehrbuch der Histologie und der mikroskopischen Anatomie mit besonderer Berücksichtigung des menschlichen Körpers einschliessl. der mikroskopischen Technik. Mit 169 Illustr. im Text u. 52 Tafeln. Lief. I. Würzburg 1900, Stuber. pro Lief. 3 M.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

SECT
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. RH.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

König-Otto-Bad-Wiesau (Bayern), **Stahl- u. Moor-Bad**
512 m ü. d. M. — Permanenter **Versandt.**
Saison: 1. Mai bis 15. Okt. — Ausserordentl. Erfolge bei Blutarmut u. allen hierauf beruhenden Zuständen, nach schweren Krankheiten, bei Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, Ischias, Gicht u. Rheumatismus. — Prospekt u. Analysen bereitwilligst d. d. Badeverwaltung u. d. leitenden Arzt **Dr. med. Becker.**

Das ganze Jahr geöffnet.
Schloss Hornegg a. N.
Station **Gundelsheim,** Linie Heidelberg—Heilbronn.
Moderne Kuranstalt,
einger. **spec. f. Ernährungstherapie (Diätcuren),** Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. **Prospecte.**
Soolbadestation, hervorragend mildes Klima, herrliche ruhige Lage, ausgedehnte Waldungen.
Leit. Arzt: Dr. Roemheld.

Dr. Emmerich's
Heilanstalt für Nervenkranke
(Geisteskranke ausgeschlossen.) **Baden-Baden** (Besteht seit 1890.)
Gänzlich qualenlose Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger Ersatz **jeder** Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung und Menge. Keinerlei Anwendung von Morphium, Opiaten oder narkotischen Mitteln. Absolut gefahrlos. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ohne Beschwerden verlaufenden Entziehung ca. 4—6 Wochen. Näheres Prospect u. Circular gratis und franco.
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.**

Wiesbaden **Dr. Gierlich's** * **Kurhaus** *
für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.
Wasserheilanstalt. Elektrizität, Massage, Gymnastik, Uebungstherapie (nach Fränkel). Vornehmste Lage, nahe Kurhaus und Wald. Neubau mit allem modernen Comfort. Elektr. Licht, Etagenbäder. Vorzügl. Verpflegung. Platz für ca. 30 Gäste. Prospekte.
Dr. Gierlich, mehrjähr. Assistent von Herrn Geh. Rath Jolly (Berlin) u. Hofrath Fürstner (Strassburg), 4½ Jahre dirig. Arzt in „Bad Nerothal".

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten
im Sommer-Semester 1900.

Universität Würzburg.

Die Vorlesungen beginnen am 21. April 1900.

Professoren: Geh. Rath Dr von Koelliker, Exc.: Mikroskopischer Curs in der normalen Gewebelehre mit besonderer Anleitung zur Anfertigung mikroskopischer Präparate gemeinschaftlich mit Prof. Dr. Stöhr und dem Prosector Dr. Braus; Prakticum in mikroskopischen Arbeiten mit Dr. Braus. — Geh. Rath Dr. Fick: Specielle Bewegungslehre. — Geh. Rath Dr. v. Rindfleisch: Pathologische Anatomie; Obduktions- und Demonstrationscurs. — Geh. Med.-Rath, Hofrath Dr. Schönborn: Chirurgische Klinik und Poliklinik; Chirurgischer Operationscursus. — Geh. Rath Dr. v. Leube: Medicinische Klinik; Klinisch-diagnostische Uebungen; Arbeiten im Laboratorium der medicinischen Klinik. — Dr. v. Michel: Ophthalmologische Klinik und Poliklinik; Augenoperationscurs; Arbeiten im Laboratorium der Klinik. — Dr. Hofmeier: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik; Vorlesungen über Geburtshilfe. — Dr. Kunkel: Arzneimittel- und Arzneiverordnungslehre; Ergänzungen zur allgemeinen Therapie mit Receptirübungen; Arbeiten im pharmakologischen Institut; Physiologische Chemie. — Dr. Stöhr: Anatomie des Menschen, II. Theil: Nerven- und Gefässsystem; Mikroskopischer Curs in der normalen Gewebelehre mit besonderer Anleitung zur Anfertigung mikroskopischer Präparate, gemeinschaftlich mit Excellenz v. Koelliker und Prosector Dr. Braus. — Dr. Lehmann: Hygiene, II. Theil (unabhängig vom ersten); Hygienische Excursionen; Bacteriologischer Curs; Arbeiten im hygienischen Institut für Vorgerücktere. — Dr. Rieger: Psychiatrische Klinik. — Dr. v. Frey: Physiologie der Bewegung und Empfindung; Physiologisch-chemische Uebungen, gemeinschaftlich mit Dr. Gürber; Physiolog. Demonstrationen und Uebungen, gemeinschaftlich mit Prof. Dr. Schenck; Physiologische Untersuchungen für selbständig Arbeitende. — Dr. Riedinger: Chirurgie, II. Theil: Specielle chirurgische Pathologie und Therapie; Klinische Propädeutik (chirurgisch-diagnostischer Curs). — Dr. Matterstock: Medicinische Poliklinik und ambulante Kinderklinik; Cursus der klinischen Untersuchungsmethoden für Geübtere (vorwiegend Percussion u. Auscultation); Cursus der Impftechnik. — Dr. Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten mit Berücksichtigung der Erkrankungen des Nasenrachenraumes; Operationsübungen an Spirituspräparaten des Schläfenbeines für Theilnehmer an der Poliklinik. — Dr. Schultze: Topographische Anatomie des Kopfes, Halses und der oberen Extremität; Anatomie der Sinnesorgane. — Dr. Helfreich: Geschichte der Medicin, einschliesslich der Seuchenlehre, medicinischen Geographie und Statistik; Theoretisch-practischer Curs der Ophthalmoskopie. — Dr. Hoffa: Cursus der Frakturen, Luxationen und Verbände; Ausgewählte Capitel aus der orthopädischen Chirurgie; Statistik nnd Mechanik des menschlichen Körpers. — Hofrath Dr. Rosenberger: Instrumenten- und Verbandlehre mit prakt. Uebungen und Vorträgen über Fracturen, Luxationen und feldärztliche Improvisationstechnik; Theoretisch-praktischer Curs der Chirurgie. — Dr. Seifert: Klinik der Haut- und Geschlechtskrankheiten; Curs der Rhinoskopie und Laryngoskopie; Ueber Stimme und Sprache. — Dr. Geigel: Balneologie; Specielle Pathologie und Therapie (Circulations-, Respirations-, Digestions-Apparat. Uropoët. System). — Dr. Stumpf: Allgemeine gerichtliche Medicin mit Demonstrationen. — Dr. Schenck: Physiologische Demonstrationen und Uebungen (gemeinschaftlich mit Prof. von Frey); Colloquium und Repetitorium der Physiologie; Allgemeine Physiologie.

Privatdocenten: Dr. Nieberding: Geburtshilflicher Operationscurs; Diagnostisch-therapeutischer Curs der Gynäkologie. — Dr. Bach: Pathologie und Therapie der Augenerkrankungen; Augenspiegelcurs; Hygiene des Auges. — Dr. Arens: Aetiologie und Prophylaxe der Infectionskrankheiten. — Dr. von Franqué: Wochenbettserkrankungen. — Dr. Sobotta: Osteologie, Syndesmologie und Myologie; Repetitorium (Colloquium) der gesammten Anatomie für Fortgeschrittene; Mikrophotographisches Prakticum. — Dr. Müller: Prakticum der klinischen Chemie und Mikroskopie; Diagnostik der Nervenkrankheiten mit praktischen Uebungen. — Dr. Borst: Anleitung zu eigenen Arbeiten im Laboratorium des pathologischen Instituts; Die Lehre von den Geschwülsten, allgemeiner und specieller Theil. — Dr. Koll: beurlaubt. — Prosector Dr. Braus: Mikroskopischer Curs in der normalen Gewebelehre mit besonderer Anleitung zur Anfertigung mikroskopischer Präparate (gemeinschaftlich mit Exc. von Koelliker und Prof. Dr Stöhr); Entwickelungsgeschichte des Menschen und der Wirbelthiere; Prakticum in mikroskopischen Arbeiten (gemeinsam mit Exc. von Koelliker. — Dr. Stubenrath: Gerichtlich-medicinische Casuistik für Juristen; Ueber ärztliche Geschäftsführung; Medicinisch-technischer Cursus. — Dr. Dieudonné: Schutzimpfung und Serumtherapie mit Demonstrationen. — Dr. Sommer: Physiologie des Kindesalters mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von der Ernährung. — Dr. Weygandt: Therapie der Nerven- und Geisteskrankheiten; Psychiatrie; Ausgewählte Capitel aus der physiologischen und pathologischen Psychologie (für Mediciner u. Philosophen).

Prakt. Zahnarzt Dr. Michel: Cursus der zahnärztlichen Technik; Cursus der Zahnfüllungsmethoden; Cursus über Zahn- und Mundkrankheiten; Poliklinik mit Extractionscurs; Zahnärztliches Colloquium.

Approbirter Arzt kann **sofort** am **hygienischen Institut der Universität Kiel** als

Volontär-Assistent

eintreten.

Ein **sehr gut** eingef., älteres u. **nachw. rent. f.**

chirurg. Geschäft

in südd. Haupt- u. Res.-Stadt, **in günstiger Conkurrenzpos., zu verkaufen.** Erforderl. 50 Mille. Offerte sub **„Medico M. M. 4913“** an **Rudolf Mosse, München.**

Cavete Dresden!

Die Herren Collegen, welche beabsichtigen, sich um eine der ausgeschriebenen Kassenarztstellen bei der

Betriebskrankenkasse der Kgl. sächs. Staatseisenbahn

in Dresden zu bewerben, werden im Interesse des gesammten Aerztestandes wie in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, sich vor weiteren Schritten über die hiesigen Verhältnisse genau zu unterrichten.

(Siehe die Artikel im ärztlichen Vereinsblatt für Deutschland No. 416 vom 1. Febr. 1900, im Correspondenzblatt der ärztl. Kreis- und Bez.-Vereine im Kgr. Sachsen. 1900 No. 2, 3, 4 u. 5.)

Ausserdem ist zu jeder Auskunft bereit

Die Schriftleitung des Korrespondenzblattes der ärztl. Kreis- u. Bezirks-Vereine im Königreich Sachsen.

Med.-Rath Dr. Chalybäus, Dresden.

Gute Landpraxis

in Niederbayern, mit Krankenhaus, Fixum und Handapotheke **sofort** gegen Baarentschädigung abzugeben. Offerte unter **M. B. 4925** an **Rudolf Mosse, München.**

Arzt,

1897 appr., der in reifer. Jahren Med. studiert u. bisher wen. praktiziert hat, **möchte älter. vielbeschäftigt. Coll.** in lebhafter Stadt Westdeutschlands auf circa 4 Wochen **unterstützen.** Gefl. Off. unter **M. W. 4944** an **Rudolf Mosse. München** erbeten.

Dr. med., 1898 approbiert, Christ bisher **Assistent** bei einem prakt. Arzt auf dem Lande, sucht ab Mitte Mai ähnlichen Posten, am liebsten an einer **Privatklinik;** übernimmt event. auch **Vertretung.** Offerten unter **M. D. 4927** an **Rudolf Mosse, München.**

In schön. wohlhab. kl. Stadt a. Rh. ist erweiterungsf.

Praxis

ca. 5000 M. incl. 500—600 M. Fixum, an evang. Kolleg. f. 1000 Mk. **sofort abzugeben** weg. Uebernahme eines Instit. Discretion! Off. u. **M. Z. 4923** an **Rudolf Mosse, München.**

An der psychiatrischen Klinik zu Freiburg (Baden) ist die Stelle des 4ten

Assistenzarztes

sofort zu besetzen. Gehalt: 500 ℳ pro Jahr neben freier Station.

Grossh. Direction der psychiatrischen Klinik.

Spezialarzt für Nervenkrankheiten

(Elektrische Behandlung, Massage etc.)

möchte im **Sommer** in frequent. Kurort praktizieren. Offerte unter **M. C. 4926** an **Rudolf Mosse, München.**

Herrschaftliche Besitzung

in Bad Aibling (bayr. Vorland), 20 Zimmer enthaltend, mit Treibhaus, Stallung, Gärtnerwohnung, prachtvollem, grossen Park, auch zur Errichtung einer Pension oder eines Sanatoriums geeignet, **zu verkaufen oder zu verpachten.** Briefe unter **M. C. 4092** an **Rudolf Mosse, München.**

Personalnachrichten.

Preussen.

Erledigte Physikatsstellen: Die Physikats-Stelle des Kreises Schwetz (Regierungsbezirk Marienwerder), mit dem Wohnsitz in Schwetz, zum 1. April d. Js. Gehalt 900 M. jährlich. Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen an denjenigen Herrn Regierungspräsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, zu richten, in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf an den Herrn Polizeipräsidenten.

Ernannt: Dr. Klatt ab 1. Mai zum Oberarzt der Heilstätte am Grabowsee bei Berlin.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Könning in Nordhorn; Dr. Hayder in Hannover; Dr. Boden in Völklingen.

Verzogen sind: Die Aerzte Dr. Zillessen von Saarbrücken nach Eppolsheim; Dr. Neuhaus von St. Johann nach Heidelberg; Dr. Schüller von St. Johann nach Sundhausen (Elsass); Dr. Holzhausen von Kassel nach Barmen; Dr. Rörig von Wildungen und Dr. Malsch von Berlin nach Elberfeld; Dr. Birkenpesch von Steele nach Kray; Dr. Leo Jacobsohn von Berlin nach Essen; Dr. Kaiser von Borken nach Rheydt; Dr. Victor Klein von Marburg nach M.-Gladbach; Dr. Heinrich Klein von M.-Gladbach nach Vohwinkel; Dr. Heck von Würzburg nach Remscheid; Dr. Schumacher von Köln-Nippes nach Hitdorf; Dr. Heiser von Krefeld nach Köln; Dr. Jürgens von Essen, Dr. Hoppe von Frankfurt a. O. und Dr. G. Meyer von Bielefeld nach Hannover; Dr. Radtke von Hannover nach Köslin; Dr. Reining von Hagen nach Osnabrück; Dr. Simeon von Thale a. Harz nach Nordhausen; Dr. in der Stroth von Nordhorn nach Bentheim.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Drake, Dr. Giesse und Dr. Dyes in Hannover; Dr. Bernhard in Rheydt.

Hamburg.

Versogen: Dr. Otto Emil Wieser nach Berlin.

Württemberg.

Gestorben: In Bermaringen Dr. Gustav Adolf Losch; in Wangen i. A. Dr. Carl Reubel, Oberamtswundarzt.

Baden.

Ordensverleihung: Dem prakt. Arzt Dr. William Henry Gilbert in Baden wurde die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniss zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem „Regenten und dem souveränen Rath von San Marino" verliehenen Kommandeurkreuzes des San Marino-Ordens ertheilt.

Dienstnachrichten: Der praktische Arzt Dr. Joseph Schwörer in St. Blasien wurde zum Badearzt in Badenweiler ernannt. Der prakt. Arzt Dr. Hermann Voegelin in Durmersheim und der praktische Arzt Dr. Albert Manz in Zell a. H. haben sich der vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und sind für bestanden erklärt worden.

Niederlassungen: In Emmendingen: Dr. Paul Scheu; in Zell i. W., Amt Schönau: Dr. Fr. August Troitsch; in St. Georgen, Amt Freiburg: Dr. Rudolf Schwörer; in Littenweiler, Amt Freiburg: Dr. Otto Elas; in Freiburg: Dr. Conrad Schweizer und Hermann Zandes; in Mosbach: Dr. C. Meckel; in Konstanz als Stabsarzt und zur Civilpraxis: Dr. Hans Wiedemann; in Walldürn: Dr. Emil Baumann; in Mannheim: Joseph Wetterer.

Verzogen: Von Staufen: Hans Schmidt.

Gestorben: In Mannheim: Medicinalrath Karl Winterwerber.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

Klinik für Sprachstörungen Zehlendorf bei Berlin, dirig. Arzt Dr. H. Gutzmann.

Sanatorium Quisisana Baden-Baden
Für interne und Nervenkrankheiten: Ass. Dr. A. Obkircher, a. Assistenzarzt. Dr. C. Becker, Hausarzt.
Für Frauenleiden u. chirurg. Erkr.: Med.-R. Dr. J. Baumgärtner. Dr. Heh. Baumgärtner.
Auskunft und Prospekte durch die Oberin und die Aerzte.

Dr. v. Pieverling's
Pastilli hydrargyri oxycyanati
faciliter solubiles.
Garantirt frei von antiseptisch ineffectivem Cyanquecksilber und frei von Alkalicarbonat, das aus dem Oxycyanat Cyanquecksilber abspaltet. Energisches, reizloses Antiseptikum und Antibacterikum. Greift Instrumente nicht an, ätzt nicht die Hände des Operateurs. Anwendung wie Sublimat. Die Pastillen sind auf 0,5 bezw. 1,0 Hydrarg. oxycyanat. purum dosirt.
Jede Packung ist mit Dr. v. Pieverling's Namenszug verschlossen. Alleinfabrikation unter Controlle desselben und Versandt durch die
Maximilians-Apotheke, München, Glückstr. 1.
Prospecte gratis und franco.

Aachen
Aachen — Burtscheid.
Weltberühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen.
Winterkur. Prospekte gratis.
Der Kurdirektor.

Baden-Baden, Sanatorium Dr. Ebers
für innere und Nerven-Kranke.
Näheres durch den Prospekt. Dr. Paul Ebers.

Dr. med. C. S. Engel's Berlin N., Friedrichstr. 125
Bakteriolog.-mikroskop. Institut
Monatskurse: 1. Blutuntersuchungen, 2. Einführung in d. Bakteriologie.
Untersuchungen: Blut, Auswurf, Urin, Faeces, Diphtheriemembranen.

Dr. Emmerich's
Heilanstalt für Nervenkranke
(Geisteskranke ausgeschlossen.) **Baden-Baden** (Besteht seit 1890.)
Gänzlich qualenlose Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger Ersatz **jeder** Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung und Menge. Keinerlei Anwendung von Morphium, Opiaten oder narkotischen Mitteln. Absolut gefahrlos. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ohne Beschwerden verlaufenden Entziehung ca. 4—6 Wochen. Näheres Prospect u. Circular gratis und franco.
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.**

Einbanddecken
zur Münchener medic. Wochenschrift.
Halbfranz mit schwarzem Lederrücken und Ecken und Golddruck
für Jahrgang 1890—97 je Mk. 2.—, nach auswärts . Mk. 2.30
für Jahrgang 1898/99 Semester-Bände je . . . . . „ 2.—
complete Jahres-Bände je . . . . . „ 3.—
(nach auswärts hiezu für eine Decke 30 Pf., für 2 Decken 50 Pfg. Porto).
J. F. Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
31 Landwehrstr. **München,** Landwehrstr. 31.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Szymonowicz, Lehrbuch der Histologie und mikroskop. Anatomie des menschlichen Körpers. Lief. II. Würzburg 1900, Stuber. 3 M.

The Prevention of Consumption. State Board of Health of Maine, Circular N. 54.

Thilo, Sperrvorrichtungen im Thierreiche. S.-A. Biolog. Centralblatt 1899, No. 15.

Transactions of the Association of American Physicians. Fourtenth session. Vol. XIV. Philadelphia 1899.

Trumpp, Die unblutige operative Behandlung von Larynxstenosen mittelst der Intubation. Mit 20 Originalabbildungen. Leipzig und Wien 1900, Deuticke.

— Die Intubation in der Privatpraxis. S.-A. Münchener medicinische Wochenschrift 1899, No. 45.

Virchow, Zum neuen Jahrhundert. Ein alter Bericht über die Gestaltung der pathologischen Anatomie in Deutschland, wie sie ist und wie sie werden muss. S.-A. Archiv für patholog. Anatomie und Physiologie und klinische Medicin. Bd. 159, Heft 1.

Virdia, La chirurgia del retto e dell'ano. Napoli 1900, Pesole.

Vossius, Ueber die Vererbung von Augenleiden. Vossius' Sammlung zwangloser Abhandlungen, III. Bd., Heft 6. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Wassermann, Zur Casuistik der Sternalfracturen und der Contusionserkrankungen der Lunge. S.-A. Charité-Annalen, 24. Jahrgang.

Weiss, Intussusceptio intestini. S.-A. Centralblatt für die Grenzgebiete der Medicin und Chirurgie 1899, Heft 17—23.

Werler, Das Itrol in der Behandlung der Hautkrankheiten. S.-A. Allg. Med. Central-Zeitung 1899, No. 99.

Wichmann, Die Rückenmarksnerven und ihre Segmentbezüge. Mit 67 Abbild. u. 7 farb. Tafeln. Berlin 1900, Salle. 12 M.

Winckler, Ueber Gasbäder und Gasinhalationen aus Schwefelwässern. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Windscheid, Pathologie und Therapie der Erkrankungen des peripherischen Nervensystems. Mit 44 Abbildungen. Med. Bibliothek für prakt. Aerzte. 157—161. Leipzig. Neumann. 2 M. 50 Pf.

Wolff, Eine applicatorische Uebung im Freien für Militärärzte und Sanitätsofficiere. Mit 1 Ordre de bataille und 4 Skizzen. Wien u. Leipzig 1899, Braumüller.

Ziegelroth, Basedow'sche Krankheit bei Eheleuten. S.-A. Archiv für Physikalisch-diätetische Therapie in der ärztlichen Praxis, 1899, August und October.

Zoege von Manteuffel, Volvulus coeci. Volkmann's klin. Vorträge, neue Folge, No. 260. Leipzig 1900, Breitkopf und Härtel. 75 Pf.

Zuckerkandl, Atlas der topographischen Anatomie des Menschen. I. Heft: Kopf und Hals. In 219 Figuren. Wien und Leipzig 1900, Braumüller.

Neufriedenheim bei München.

Nervenheilanstalt mit 2 getrennten Abteilungen.

1. Offene Abteilung für Nervenkranke

2. Geschlossene Anstalt für Psychosen aller Art.

Die Anstalt ist mit grossem Comfort und allen modernen hygienischen Einrichtungen versehen und liegt in einem 36 Tagwerk grossen Park.

Der Besitzer und dirigirende Arzt: **Dr. Ernst Rehm.**

Sanatorium Marienbad

bei Goslar a/Harz.

Kuranstalt für alle nervösen Erkrankungen einschl. Alkoholismus und Morphiumsucht.

Hiervon völlig getrennt Heil- u. Pflegeanstalt für die leichteren Formen der Gemütskrankheiten.

Alle Arten Wasserkuren und Bäder, Massage, Electrotherapie, sowie alle übrigen erprobten Kurmethoden. Die Anstalt ist im Jahre 1899 umgebaut, neu eingerichtet und erweitert worden.

Prospecte durch die Verwaltung des Sanatoriums.

Dr. med. E. Kühlwetter
Spezialarzt für Nerven u. Gemütskranke.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn **von Krafft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter **von Mosetig-Moorhof**, Hofrath Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**. vielfach verwendet und bestens empfohlen

(Unentbehrlich für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Appetit anregend, stärkt die Nerven, verbessert das Blut.

Silberne Medaillen: XI. Medic. Congress **Rom** 1894; IV. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894; Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.

Goldene Medaillen: Ausstellungen **Venedig** 1894; **Kiel** 1894; **Amsterdam** 1894; **Berlin** 1895; **Paris** 1895; **Quebec** 1897.

☞ ***Ueber 1000 ärztliche Gutachten.*** ☜

☞ Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmackes** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. ☜

Auf Wunsch erhalten die Herren Aerzte Probesendungen gratis und franko.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandthaus von Medicinal-Waaren.

Gegründet 1848.

Alleiniger Engros-Vertrieb für Deutschland: **Georg Hanning, Hamburg (Posthof).**

Aegypten.

Der **internationale Gesundheitsrath in Alexandrien** hat beschlossen, die Stelle eines Direktors zweiter Klasse an einer der Quarantänestationen in Suakin, Kosseir, Damiette oder an den Mosesquellen, mit der ein monatliches Gehalt von 22 bis 28 ägyptischen Pfunden verbunden ist, zur Ausschreibung zu bringen. Für den Wettbewerb sind folgende Bedingungen gestellt:

Die Bewerber haben ihr Gesuch in französischer Sprache an den Vorstand des internationalen Gesundheitsraths (à la Présidence du Conseil Quarantenaire, à Alexandrie) zu richten und folgende Schriftstücke beizufügen:

1. Original oder beglaubigte Abschrift des ärztlichen Diploms,
2. Zeugniss über bakteriologische und epidemiologische Studien,
3. Gesundheitszeugniss,
4. Ausdrückliches Versprechen, sich im Falle der Ernennung im Laufe des auf die amtliche Mittheilung davon folgenden Monats auf den Posten zu begeben.

Ausserdem haben die Bewerber ihr Alter, sowie die Sprachen anzugeben, die sie beherrschen.

Endlich wird darauf hingewiesen, dass Entlassung aus dem Dienst nur nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung, die an den Vorstand des Gesundheitsraths zu richten ist, gewährt wird.

Der Schluss des Wettbewerbs erfolgt am 30. April d. Js.

Darüber, welcher der 4 obengenannten Posten besetzt werden soll, hat sich der Gesundheitsrath eine Entschliessung vorbehalten.

Ausserdem hat der Gesundheitsrath den Posten eines weiblichen Arztes an der Quarantänestation in Suez, mit der ein monatliches Gehalt von 22 bis 28 ägyptischen Pfunden verbunden ist, ausgeschrieben. Die Bedingungen, die die Bewerberinnen zu erfüllen haben, sind dieselben, wie die oben für den Posten eines Direktors zweiter Klasse aufgeführten; doch ist die Beibringung eines Zeugnisses über bakteriologische und epidemiologische Studien, sowie die Angabe des Alters nicht erforderlich. Der Schluss des Wettbewerbs erfolgt gleichfalls am 30. April d. Js.

Franzensbad.

Seine weltberühmten Quellen sind seit Jahrhunderten Aerzten und Laien bekannt als die besten

natürlichen Heilmittel.

Die Salzquelle, reiner alkalisch-muriatischer Glaubersalzsäuerling, gegen Krankheiten des Magendarmkanals, des Urogenitalsystems, der Luftwege, der grossen Unterleibsdrüsen (Leber, Milz, Pankreas), gegen Diabetes, Gicht und chronischen Rheumatismus.

Ebenso die **Franzensquelle,** jedoch wegen ihres gleichzeitigen, sehr beträchtlichen Eisengehaltes besonders indicirt bei Chlorose und Anämie, bei Siechthum nach Infectionskrankheiten und Säfteverlusten, bei Erschöpfungsneurosen, Neurasthenie, Hypochondrie etc.

Die Neuquelle, nach der letzten, von Hofrath Prof. Dr. Ludwig in Wien ausgeführten Analyse die stärkste aller bekannten alkalisch-muriatischen Eisenquellen, mit bedeutendem Lithiongehalte, enthält in 1000 gr. 0,127 gr. kohlensaures Eisenoxydul und 0,01 gr. kohlensaures Lithion. Erprobt bei Gicht u. harnsaurer Diathese anaemischer Individuen.

Die natürlichen Franzensbader Mineralwässer sind für Trinkcuren im Hause

vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, auch direct zu beziehen durch die

Stadt Egerer Brunnen-Versendung in Franzensbad.

A. M. Pick. — Moorerde- und Moorsalz-Versendung.

Congresskalender
1900.

April,	18.—21.:	18. Congress für innere Medicin zu Wiesbaden. (138)
„	18.—21.:	29. Congress der Deutschen Gesellschaft f. Chirurgie in Berlin. (275)
„	20.—21.:	Jahressitzung des Vereins deutscher Irrenärzte in Frankfurt a. M.
„	25.—28.:	Tuberculose-Congress in Neapel.
Mai,	26.—27.:	25. Versammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte in Baden-Baden.
Juni,	1.—2.:	9. Versammlung der deutschen otologischen Gesellschaft in Heidelberg.
Juli,	23.—28.:	Internationaler Congress für ärztl. Ethik in Paris.
Juli,	27.—29.:	Internationaler Congress der med. Fachpresse in Paris.
„	30. bis **Aug.** 5.:	Congrès internat. d'assistance publique et de bienfaisance privée.
August,	2.—9.:	13. Internationaler medicinischer Congress in Paris.
„	2.—9.:	4. internationaler dermatologischer Congress in Paris.
„	10.—17.:	10. internationaler Congress für Hygiene und Demographie in Paris.
„	12.—15.:	Internationaler Congress für Hypnotismus in Paris.
September,	13.—15.:	Jahresversammlung des Deutschen Vereins f. öffentl. Gesundheitspflege zu Trier. (346)
„	17.—21.:	72. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Aachen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der Wochenschrift an, wo Näheres über die betr. Congresse zu finden ist.

Alleinfabrikation der Prof. Dr. Angerer-Pastillen mit Sublimat.

ca. 73.8 Hg Gehalt, aufgenommen in dem Nachtrag des Ph. III in vorgeschrieb. Form

Bitte ausdrücklich **Prof. Dr. Angerer-Pastillen** mit **Sublimat** zu **verlangen** und zu **verschreiben** und auf die **Schutzmarke** zu achten und minderwertige Präparate zurückzuweisen. Alle Packungen sind mit nebenstehender Schutzmarke versehen. Zur Herstellung der Angerer-Pastillen ist unterfertigte Firma **allein** berechtigt. Fabrikat und Packungen gesetzlich geschützt. Auf Wunsch roth, grün, blau etc., wenn nichts gesagt, gebe rot.

Prämiirt in den Pariser, Londoner, Genfer und Amsterdamer hygien. Ausstellungen 1892, 93 und 94 mit der grossen goldenen Medaille.

à 1,0, 0,5 bis 0,1 und weniger Sublimatgehalt in Orig.-Gläsern rot à 1000 und 100 Stück und in Cartons à 5 Cyl. à 10 Stück. Anerkannt bill. und wirksamstes Antisepticum, werden **nur** gegen ärztl. Ordination abgegeben.

Homoglobin-Pralliné, kleine à 0,5, grosse à 1,5 Homoglobin mit Chocoladebezug oder aus Haemoglobin albumin. sicc. hergestellte Pastillen, natürlich rotes Bluteisenweiss. 1 Schachtel ℳ 1.50 u. 3.—, an Aerzte mit 25% Rabatt für Kliniken und Anstalten nach Uebereinkunft.

Bromsalz Pastillen z. Bereitung von Bromwasser-Mischung nach **Dr. Erlmayer** à 0,25, 0,5, 1,0, 2,0 schwer 1 Glas 70, 80, 90 ₰ u. ℳ 1.— mit 25%.

Kefir-Pastillen zur Bereitung von 27/$_1$ bis 27/$_1$ Litern **Kefir** ℳ 1,25. mit 25%.

Nitroglycerin-Tabletten bei asthmatischen Leiden, Angina pectoris etc. 0,0005 u. 0,001, 1 Schachtel à 50 Stück 85 und 90 ₰, 10 Schachteln ℳ 7.50 u. 8.—.

Adler-Apotheke, München, Sendlingerstr. 13.

Pulv. digestiv. Hoffm.

Bereits von vielen Aerzten erprobt und als vorzügl. Magenmittel befunden worden! (Pepsin 5, Bism. subn., Natr. chl., Magnes. carb., Calc. phosph. et carb. āā 3, Na. bic. 60 p.)

Höchst praktisch die Beigabe der Taschendose mit Löffelchen!

Eine solche, gefüllt mit Pulv. digest. Hoffm. gegen Einsend. v. 40 Pf. in Marken frco. Proben des Präp. zu Versuchszwecken auf Wunsch gratis durch **Storchapotheke, Dresden.**

In allen grösseren Städten Niederlagen, von denen die Apotheken das Orig.-Präp. bald beschaffen können. **Man verordne: Pulv. digest. Hoffm. 1 Orig.-Dose à 1,25 M. oder (namentl. f. Krankenkassen) 1 Reservedose à 1 M.**

Jodopyrin (Jodantipyrin)

Specificum und Prophylacticum bei Influenza!

ist ein **ächtes** Jodderivat, kein einfaches Salz des Antipyrins, vereinigt in sich die Wirkung des Antipyrins und die des Jods, wirkt also **gleichzeitig antipyretisch und antiseptisch.** Vollständig **geschmacklos,** wirkt es angenehm beruhigend, schmerzstillend **ohne** irgend welche **unangenehmen Nebenwirkungen,** wird leichter vertragen als sonstige ähnliche Mittel. Ist angezeigt bei **Neuralgie, Rheumatismus** in jeder Form, **Gicht, Bronchialasthma, Kopf- und Zahnschmerzen. Von Dr. Junckers in 9jähr. Praxis erprobt!** Anwendung in 1,0 Dosen in feiner Pulverform 3—4mal täglich. Litteratur (Med. Klinik, Prof. v. Jaksch, Prag; Dr. Junckers, Therapeutische Monatshefte, Nov. 1899) gratis u. franco.

Chem. Fabrik Dr. E. Ostermayer, Erfurt.

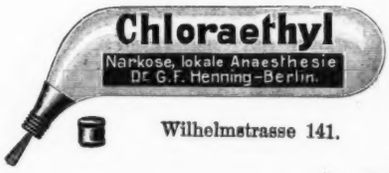
Die **Münchner Operationsstuhl- und Instrumentenschrank-Fabrik**

von **J. Schöberl,** Fabrikant, Hoflieferant, **München,**

empfiehlt den Herren Aerzten direkte Lieferung ihres weltbekannten, spez. f. Operations- u. gynäkologischen Zwecke construirten **neuen Operationsstuhles,** welcher in all. Lagen verstellbar, als Tisch, Stuhl etc. verwendbar, von Herren Aerzten u. Coryphäen d. Chirurgie rühmlichst empfohlen ist; ausserdem empfiehlt **Instrumentenschränke** aus Eisen u. Glas, das Neueste u. Beste, leichte Handhabung, neu construirte patent. hochelegante Ausführung u. praktische Verstellbarkeit zu ausserordentl. billigen Preisen.

Illustr. Preiscourant bei näherer Bezeichnung obiger Artikel gratis u. franco.

Chloraethyl



Wilhelmstrasse 141.

FORTOIN

(patentirt, Name geschützt).

Geschmackfreies **Antidiarrhoicum,** sicher wirksam bei Durchfällen aller Art, akutem, chronischem und tuberkulösem Darmkatarrh. **Fortoin** bewirkt durch Erweiterung der Bauchgefässe eine gesteigerte Ernährung der Darmschleimhaut und ist daher im Gegensatz zu den Tanninpräparaten ein wirkliches Heilmittel. **Fortoin** besitzt ausserdem eine bedeutende fäulniswidrige, bactericide Kraft.

Litteratur (Overlach: Centralblatt für Innere Medicin 1900 No. 10) u. **Proben** stehen den HH. Aerzten kostenl. zur Verfügung.

Vereinigte Chininfabriken ZIMMER & Co.
Frankfurt am Main.

Münchener Verbandstoff-Fabrik von A. Aubry

Inhaber Dr. Kiesewetter

Kgl. bayer. Hoflieferant, Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Dr. Ludwig Ferdinand von Bayern.

Alleiniger Fabrikant des Milch-Pasteurisier-Apparates nach Dr. Oppenheimer.

Verzeichniss der Vorlesungen an den deutschen medicinischen Facultäten

im Sommer-Semester 1900.

Universität München.

Die Vorlesungen beginnen am 21. April 1900.

Ordentliche Professoren: K. Geheimer Rath und Obermedicinalrath Dr. v. Pettenkofer, Excellenz: Liest nicht. — K. Geheimer Rath Dr. August v. Rothmund: Ophthalmologische Klinik und Poliklinik; Augenoperationscurs; Ophthalmologischer Curs. — K. Geheimer Rath und Obermedicinalrath Dr. Karl v. Voit: Physiologie, Theil II (Nerven, Muskeln, Sinnesorgane); Physiologische Uebungen; Arbeiten für Geübte. — K. Geheimer Rath, Obermedicinalrath, Direktor Dr. v. Ziemssen: Medicinische Klinik; Specielle Pathologie und Therapie (in Verbindung mit Prof. Dr. Bauer und Privatdocenten Dr. Fritz Voit); Diagnostischer Cursus am Krankenbett für Vorgerücktere, in 3 Abtheilungen; Arbeiten im medicinisch-klinischen Institute. — K. Geheimer Rath, Obermedicinalrath, Director Dr. Ritter v. Winckel: Vorlesungen über Geburtshilfe; Gynäkolog. Klinik, mit Touchirübungen und Besuch der Wöchnerinnen und Operationen. — K. Geheimer Rath Dr. Ritter v. Kupffer: Entwicklungsgeschichte der Wirbelthiere und des Menschen; Cursus der Histologie, in 3 Abth.; Histolog.-embryolog. Cursus für Geübte; Histolog. Seminar K. Obermedicinalrath Dr. Bollinger: Specielle pathologische Anatomie (in Verbindung mit Prof. Dr. Schmaus); Sectionscurs mit pathologisch-anatomischen Demonstrationen, in drei Abtheilungen; Pathologisch-histologisches Prakticum (gemeinsam mit Prof. Dr. Schmaus), in zwei Abteilungen; Arbeiten im pathologischen Institute für Geübtere. — Dr. Josef Bauer: Medicinisch-propädeutische Klinik; Klinisches Prakticum für die Hörer der medicinisch-propädeutischen Klinik; Ueber physikalische Diagnostik und diagnostischer Cursus (in Verbindung mit Geheimrath Dr. v. Ziemssen); Specielle Pathologie und Therapie der Krankheiten der Nieren und der allgemeinen Ernährungsstörungen (s. Geheimrath Dr. v. Ziemssen); Arbeiten im klinischen Institute (in Verbindung mit Geheimrath Dr. v. Ziemssen) — K. Obermedicinalrath, Generalarzt à l. s. Dr. Ritter v. Angerer: Chirurgische Klinik; Chirurg. Operationslehre und Operationscurs; Arbeiten im klinisch-chirurgischen Institut für Geübtere. — Dr. v. Tappeiner: Toxikologie; Allgemeine und specielle Arzneiverordnungslehre mit praktischen Uebungen; Cursus der chemischen Diagnostik (chemisches Prakticum); Arbeiten im pharmakolog. Institute; Uebungen im Arzneidispensiren für Fortgeschrittenere. — K. Oberstabsarzt à l. s. Dr. Buchner: Hygiene, II. Theil; Bacteriologisch-hygienisches Prakticum; Arbeiten im bacteriologischen Laboratorium für Geübte, Arbeiten im hygienischen Laboratorium für Geübte. — K. Medicinalrath, Director Dr. Bumm: Psychiatrische Klinik; Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten. — Prof. Dr. Rückert: Descriptive Anatomie, II. Theil (Harnorgane, Nervensystem, Sinnesorgane); Topographisch-chirurgische Anatomie; Arbeiten im descriptiv-anatomischen Laboratorium

Ausserordentl. Professoren: Direktor Dr. Heinrich Ritter v. Ranke: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; Cursus der Impftechnik. — K. Hofrath Dr. Josef Amann: Gynäkologische Poliklinik — Dr. Posselt: Syphilitisch-dermatologische Klinik; Hautkrankheiten. — K. Hofrath Dr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde; Otiatrische Demonstrationen; Einführung in die Untersuchung des Taubstummenohres für Ohrenärzte und Taubstummenlehrer. — Dr. Emmerich: Hygienisches Prakticum; Vorlesung über Bacteriologie mit Uebungen im Laboratorium; Hygienische Excursionen. — Dr. Schech: Klinik der Krankheiten des Mundes, des Rachens, der Nase und des Kehlkopfes, in Verbindung mit einem laryngo-rhinoskopischen Curse (gemeinsam mit Privatdocenten Dr. Neumayer), in 2 Abtheilungen. — K. Medicinalrath Dr. Messerer: Gerichtliche Medicin; Medicinalverwaltung und Medicinalpolizei in Bayern; Gerichtsärztl. Prakticum. — K. Oberstabsarzt à l. s. Dr. Klaussner: Chirurgische Poliklinik; Chirurgische Propädeutik: a) chirurgisch-diagnostische Uebungen, b) chirurgisch-therapeutische Uebungen. — Dr. Moritz: Medicinische Poliklinik; Poliklinische Krankenvorstellungen; Physikalisch-diagnostischer Curs für Anfänger; Bilder aus der Geschichte der Medicin. — Dr. Seitz: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Ausgewählte Capitel der Kinderheilkunde und Schulhygiene; Diagnostischer Curs der Kinderkrankheiten; Curs der Percussion und Auscultation für Anfänger; Impfcurs. — K. Oberstabsarzt à l. s. Dr. Herzog: Chirurgische und orthopädische Klinik im Kinderspital; Verbandcurs mit praktischen Uebungsstunden, verbunden mit Besprechung der Fracturen und Luxationen. — Dr. Rieder: Balneo- und Klimato-Therapie; Ueber Röntgenstrahlen und deren Verwendung in der Medicin; Curs der Electrodiagnostik und Electrotherapie. — Dr. Berten: Klinik der Zahn- und Mundkrankheiten; Pathologie und Therapie der Zahn- und Mundkrankheiten. — K. Hofrath Dr. Oeller: Augenspiegelcurs; Ophthalmoskopische Diagnostik. — Dr. Kopp: Prakt. Cursus der Haut- und Geschlechtskrankheiten mit Krankenvorstellung; Die Prophylaxe der venerischen Erkrankungen. — Dr. Schmaus: Pathologisch-histologisches Prakticum (gemeinsam mit Obermedicinalrath Prof. Dr. Bollinger); Pathologisch-histologischer Demonstrationscurs (gemeinsam mit Privatdocenten Dr. Dürck); Pathologische Anatomie des Nervensystems als Theil der Vorlesung von Obermedicinalrath Prof. Dr. Bollinger. — Dr. Schlösser: Augenoperationslehre und Augenoperationscurs (in Verbindung mit Geheimrath Dr. v. Rothmund); Augenspiegelcurs (in Verbindung mit Geheimrath Dr. v. Rothmund); eventuell: Verletzungen, deren Folgen und Begutachtung (in Verbindung mit den Privatdocenten Dr. Schmitt und Dr. Haug).

Privatdocenten: K. Medicinalrath Dr. Wolfsteiner: Liest nicht. — K. Hofrath Dr. Freih. v. Liebig: Liest nicht — Dr. Stumpf, Prof. an der Hebammenschule: Geburtshilflicher Operationscurs; Gynäkologisch-diagnostischer Curs. — Dr. Passet: Krankheiten der Harnorgane mit Uebungen im Katheterisiren etc. — K. Oberstabsarzt Dr. Seydel: Kriegschirurgie; Ueber Schädelverletzungen und chirurgische Behandlung von Hirnkrankheiten. — Dr. Ziegenspeck: Cursus gynäkologischer Diagnose und Therapie; Geburtshilflicher Phantomcurs. — Dr. Haug: Ohrenspiegelcurs (für Anfänger) und Klinik der Ohrenkrankheiten für die Bedürfnisse des praktischen Arztes; Poliklinik der Ohrenkrankheiten, in Verbindung mit Arbeiten in derselben; Pathologie und Therapie der Ohrenkrankheiten unter Berücksichtigung der Allgemeinerkrankungen. — Dr. Josef Albert Amann: Propädeutisch-gynäkologische Klinik; Vorlesung über Gynäkologie; Geburtshilflicher Operationscurs. — Dr. Klein: Geburtshilflicher Operationscurs (zwei Gruppen); Die Gynäkologie des praktischen Arztes (Vorträge, mikroskopische und Touchir-Uebungen). — Dr Barlow: Praktischer Curs der Haut- und Geschlechtskrankheiten; Störungen in der Geschlechtsfunction des Mannes. — Dr. Mollier: Ueber Bau und Leben der Zelle nach neuesten Forschungen; Topographisch-anatom. Curs mit Präparation der Regionen. — Dr. Ziegler: Verbandlehre mit Vorträgen über Frakturen und Luxationen, praktischen Uebungen und Krankendemonstrationen; Moderne Wundbehandlung. — Dr. Fritz Voit: Specielle Pathologie und Therapie, in Verbindung mit Geheimrath Dr. v. Ziemssen; Ueber Krankenernährung. — Dr. Schmitt: Chirurgisch-diagnostischer Curs; Ueber Verletzungen, deren Folgen und Begutachtung. — Dr. Cremer: Grundzüge der medicinischen Chemie. — Dr. May: Cursus der klinischen Chemie und Mikroskopie. — Dr. Fessler: Chirurgisch-therapeutischer Curs. — Dr. Sittmann: Curs der ärztlichen Technik; Propädeutik der Nervenkrankheiten. — Dr. Hahn: Ueber Zoonosen und Fleischbeschau mit Demonstrationen. — Dr. Frank: Physikalisch-physiologischer Cursus (Experimente aus der Physiologie des Kreislaufs, der allgemeinen und speciellen Nervenphysiologie und der physiologischen Optik). — Dr. Neumayer: Laryngoskopisch-rhinoskopischer Curs (gemeinschaftlich mit Prof. Dr. Schech); Die Krankheiten der oberen Luftwege in Beziehung zu den Allgemeinerkrankungen des Körpers; Physikalisch-diagnostischer Curs für Geübtere. — Dr. v. Stubenrauch: Curs der Kiefer-, Zahn- und Mundkrankheiten mit Uebungen im Extrahiren der Zähne; Curs der Verbandlehre. — Dr. v. Sicherer: Die Erkrankungen des Sehorgans und deren Therapie; Augenoperationslehre und Augenoperationscurs. — Dr. Lange: Demonstrationen aus dem Gebiete der orthopädischen Chirurgie; Orthopädisches Ambulatorium. — Dr. Port: Wird später ankündigen — Dr. Gudden: Topographische Anatomie des Gehirns, spec. des Faserverlaufs; Forensische Psychiatrie für Mediciner. — Dr. Dürck Bakteriologischer Cursus; Cursus der pathologisch-histologischen Technik, mit täglichen selbständigen Uebungen; Pathologisch-histologischer Demonstrationscurs (gemeinsam mit Prof. Dr. Schmaus). — K. Oberarzt Dr. Schönwerth: Chirurgie der Bauchhöhle mit praktischen Uebungen am Hundedarm; Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen — Dr. Krummacher: Ueber Milch und Milchuntersuchung. — Dr. Trumpp: Diagnostik und gesammte Therapie der Diphtherie (Serumbehandlung, Intubation, Tracheotomie); Krankheiten des Verdauungsapparates im Kindesalter. — Dr. Salzer: Pathologische Anatomie des Auges, mit Demonstrationen am Projektionsapparate; Die Augenheilkunde des praktischen Arztes, mit Demonstrationen. — Dr. Hecker: Pathologie und pathologische Anatomie der Kinderkrankheiten; Praktischer Curs der Kinderkrankheiten. — Dr. Ludwig Lindemann: Curs der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie. — Dr. Ernst Weinland: Vergleichende Sinnesphysiologie. — Dr. Notthafft Frhr. v. Weissenstein: Pathologie und Therapie der Krankheiten der männlichen Harn- und Geschlechtsorgane; Die Prostitution; Kosmetik; Curs der Urethroskopie und Cystoskopie.

Dr. Köllners Kurhaus u. Pension auf d. **Hainstein** b. d. Wartburg Eisenach, Thür. Sommerfrische auch für Nichtkurgebrauchende. Prospekte gratis und franko.

Cumol-Catgut

nach Dr. Krönig, Leipzig. Frauenklinik. Keimfrei, gebrauchsfertig, sowie auch

Roh-Catgut

versendet E. Dronke in Köln a/Rh.

Badearzt.

In einem herrlich gelegenen Badeort des Schwarzwaldes ist die Saisonstelle des Badearztes neu zu besetzen. Bevorzugt solche Herren, die während der übrigen Zeit grössere Stadtpraxis haben und im Wasserheilverfahren nach neuesten Methoden gründlich erfahren sind.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf sind unter **S. C. 1341** *an* **Rudolf Mosse, Stuttgart** *erbeten.*

◆ **Morphium-** ◆
und dergl. **Kranke.**
Sichere Heilung ohne Qualen.
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Hausbäder.
Badesalz
aus Mutterlauge, empfiehlt
Fürstliches Soolbad Salzuflen.

Personalnachrichten.

Preussen.

Erledigte Physikats-Stellen: Die Physikats-Stelle des Kreises Bunzlau (Regierungsbezirk Liegnitz), mit dem Wohnsitz in Bunzlau. Bewerbungsgesuche sind an denjenigen Herrn Regierungs-Präsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, zu richten, in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf an den Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin.

Auszeichnungen: Charakter als Geheimer Medicinalrath: Dem o. Prof. Dr. Friedr. Schultze in Bonn.

Rother Adlerorden IV. Cl.: Dem Arzte Dr. Lersch in Aachen.

Ritterkreuz des Kaiserl. Japan. Verdienstordens der aufgehenden Sonne: Dem Oberstabsarzt I. Cl. Dr. Kowalk in Berlin.

Versetzung: Prof. Dr. Krehl in Marburg in gleicher Eigenschaft in die medicinische Facultät der Universität Greifswald.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Brunck in Weissenhöhe; Kluge in Erfurt; in Berlin: Dr. Barth, Dr. Benneth, Dammann, Dr. Koch, Dr. Schlermer und Dr. Tarrasch; Dr. Röthig und Dr. Unger in Charlottenburg.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. G. Schmid von Cuxhaven nach Harsefeld; Dr. Jonas von Mengede nach Geestemünde; Dr. Peters von Schwerin und Dr. Stöfer von Berlin nach Goslar; Dr. Grussendorf von Hannover nach Hildesheim, Oberstabsarzt a. D. Dr. Hahn v. Dorsche von Lyck nach Sülzhayn; Dr. Köster von Elbingerode nach Letschin; Dr. Kuhn von Wien nach Bromberg; Dr. Friedemann von Weissenhöhe nach Cossen; Dr. Lachmann von Polanowitz nach Rogowko; von Berlin: Dr. Max Beer, Dr. Paul Cohn, Dr. Leske und Dr. Seelig nach Charlottenburg, San.-Rath Dr. Cholewa nach Kassel, Dr. Eduard Davidsohn nach Wilmersdorf, Dr. Hänisch nach Schöneberg, Dr. Leo Jacobsohn nach Essen, Dr. Krauer nach Schöneberg, Dr. Weinberg nach Weimar, Dr. Weissenberg nach Gleiwitz; nach Berlin: Freymuth von Kiel, Dr. Gorski von Schlachtensee, Dr. Heilborn von Wilmersdorf, Dr. Krönnig von Erkner, Dr. Küppers von Travemünde, Dr. Alb. Müller von Magdeburg, Dr. Sorecht von Kleinitz, Dr. Stein von Göttingen, Dr. Zenker von Frauendorf; Dr. Roman von Charlottenburg nach Schöneberg.

Gestorben sind: Die Aerzte: Stabsarzt Dr. Steinbach in Berlin; Dr. Ewers in Neustadt u. H.: Dr. Wiebalk in Geestemünde.

Hamburg.

Niederlassungen: Dr. Conrad Ludwig Karl Helmcke; Dr. Max Wagner.

Bremen.

Niederlassung: Dr. Heinrich August von Oiste in Bremerhaven

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

Soeben erschien:
Zeitschrift für Electrotherapie und **ärztl. Electrotechnik**
1900. Heft 1.
Jährlich 4 Hefte. Preis M. 8.-
Probehefte gratis.
Coblenz, 24. März 1900.
W. Groos, Kgl. Hofbuchhandlung.

Dr. Ritscher's Wasserheilanstalt
Lauterberg (Harz)
für Nerven-, Frauen- u. chronische innere Krankheiten u. Entziehungskuren. Das ganze Jahr besucht. Prospecte. **Dr. Otto Dettmar.**

Ant. Seidl's
Kleber-Brod Zwieback
Gesetzl. geschützt. Für's Ausland patentirt.
Für Diabetiker, Zuckerkranke und Fettleibige ärztlich empfohlen.
Geringer Gehalt an Kohlehydrat., hoher Eiweissgehalt, Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit. — Prospekt kostenfrei.
Ant. Seidl, Hoflieferant, München.

Glorioso-Fahrräder u. Zubehörtheile sind die **besten** und billigsten der Welt. Verkauf an **Private unter Garantie.** Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.
Thüring. Fahrrad-Industrie Mühlhausen i. Th.

Kurhaus Schloss Heidelberg (Bellevue)
für chronische Krankheiten, insbesondere Nervenleiden (Psychosen ausgeschlossen), Wasserheilanstalt, vollständige Einrichtung für **elektrische Behandlung, Gymnastik, Massage etc.**
Das Kurhaus befindet sich in herrlicher, ruhiger Lage zunächst der Schlossruine, angrenzend an den Schlosspark u. ausgedehnte Waldungen.
Eröffnung am 1. Mai. Prospekte gratis.
Leitender Arzt: **Dr. Büdingen.**

Aachen
Aachen-Burtscheid.
Weltberühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen.
Unübertroffene Heilwirkungen bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Krankheiten des Blutes und des Nervensystems. Vorzügliche Bade-Einrichtungen. Vortheilhafte Pensionspreise. Medico-mechanische Zander-Anstalt. Schöne Umgebung. Tennis-Plätze. Golf-Spielplatz. Sommer- und Winterkur. — Prospekte gratis.
Der Kurdirector.

Königl. Bad Weilbach a. Taunus.
Kalte alkalische Schwefelquelle altbewährt
für Halsleidende.
Versand in stets frischer Füllung zu Trink- und Inhalationskuren.

„Villa Margaretha"
in **Nesse** bei **Loxstedt** (Prov Hann.)
conc. Heilanstalt für
Alkoholkranke
Herzkranke und Nervöse.
Dr. med. Arens, Chr. G. Tienken.
Mässige Preise. Prosp. fr.

Verkauf einer Villa auf Norderney.
Kraft Auftrages werde ich die am Nordstrande von Norderney an bester Geschäftslage belegene
Villa
des verstorbenen Herrn Sanitätsraths Dr. med. **Kruse** am
Sonnabend, den 7. April d. J., Nachmittags 6 Uhr,
im **„Deutschen Hause"** zu **Norderney** öffentlich meistbietend zum sofortigen Antritt verkaufen.
Die Villa ist vor etwa 10 Jahren erbaut; in derselben ist von jeher durch den verstorbenen Besitzer eine sehr bedeutende ärztliche Praxis ausgeübt.
Die Villa eignet sich wegen ihrer Lage unmittelbar am Strande auch sehr gut zur Anlegung eines Pensionats od. eines ähnlichen Instituts.
Der westlich der Villa belegene Bauplatz soll mit derselben zusammen und auch für sich allein ausgeboten werden.
Norden, den 15. März 1900.
Pröhlking, Notar.

Fertig aufstell- u. versandtbare Geflügelhäuser; Brutöfen; Zuchtgeräte; die best. Eierleger; Bruteier all. Rassen. Ktlg. grat. **Geflügelpark, Auerbach, Hess.**

Personalnachrichten.

Preussen.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Blajejczyk in Schwersenz; Dr. D'ham in Rauxel; Dr. Dankwardt in Wickede; Dr. Zumbusch in Holthausen; Dr. Kok im Jemgum; Dr. Dibbern in Nortorf; Dr. Ramm in Kiel.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Joerss von Giessen nach Neumünster; Thiele von Halle a. S. nach Greifswald; Schlepkow von Suckow nach Greifswald; Dr. Fenger von Berlin nach Norden; Dr. Bauer von Emden nach Hamburg; Dr. Nathan Meyer von Berlin nach Illowo; Dr. Preuss von Marienwerder nach Freiburg i. B.; Dr. Dünges von Cleve nach Paderborn; Dr. Weber von Lehnin nach Merseburg; Dr. Feistkorn von Heldrungen nach Querfurt; San.-Rath Dr. Stark von Sachsa nach Görsbach; Dr. Heinen von Aachen, Dr. Richard von Aachen nach Baeren; Dr. Pauling von Blankenburg i. Th. nach Baukau; Dr. Friedrichs von Berlin nach Herne; Dr. Mentler von Wielmelhausen nach Köln; Dr. Jonas von Mengede nach Geestemünde; Dr. Markus von Brilon nach Wien; Dr. Schwarzenbeck von Halle a. S. und Dr. Friedrich von Uchtspringe nach Magdeburg; Dr. Swiderski von Giessen nach Lissa i. P.; Dr. Drygas von Giessen und Dr. Krebs von Breslau nach Posen; Dr. Michalski von Punitz nach Tarnowo; Dr. Smolinski von Tarnowo nach Wilda; Dr. von Grumbkow nach Raschkow; Dr. Döhne von Waldkappel nach Ludwigshafen; Dr. v. Lockstaedt von Zarmart nach Herleshausen; Dr. Brockmann von Obernkirchen nach Wanfried; Dr. Siebert von Hanau nach Freiburg; Dr. Lainer von Fechenheim nach Frankfurt a. M.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Hilsmann in Neheim; Dr. Schantz in Witten; Geh. San.-Rath Dr. Bette in Magdeburg; San.-Rath Dr. Kruse in Norderney; Kreiswundarzt Dr. Prass in Mühlberg (Kr. Liebenwerda).

Württemberg.

Niederlassung: In Wangen: Karl Braun.

Verzogen sind: Aus Eisenharz, unbekannt wohin: Dr. Heinrich Hermann; nach Eisenharz: Dr. Max Wilhelm.

Hamburg.

Verzogen: Dr. Emil August Theodor Harke nach Friedeberg.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

JODOL

Bester Jodoformersatz, geruchlos und **nicht giftig.** Gegen syphilitische Erkrankungen aller Art, auch mit besonderem Erfolge (Dose 0,4 bis 2,0 pro die) als Ersatz des Jodkaliums innerlich angewendet.

Menthol-Jodol

besonders geeignet zu Insufflationen in der rhino-laryngologischen Praxis.

Literatur gratis und franco durch:
Kalle & Co., Biebrich a. Rh. Abtheilung für pharmaceutische Präparate.

Bad Berka (Ilm)
bei Weimar.
Eisenbahnstation und Post.
Moor-, Sand- und Kiefernadelbäder, Sommerfrische inmitten herrlicher Wälder, Luftkurort in geschützter Lage. Saison: Mai bis Okt. Auskunft ertheilen der Badecommissar, sowie die Herren: Bezirksarzt **Dr. Nachtigal, Dr. Nipperdey** und **Dr. Starke** daselbst.

Burk's Arznei-Weine,
in Originalflaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Gleiche Preise für ganz Deutschland.
Zu haben nur in Apotheken.

Burk's Pepsin-Wein
bei hohem Pepsin-Gehalt wohlschmeckend und haltbar. In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,50.

Burk's China-Malvasier
In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,—

Burk's Eisen-China-Wein
In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,50
ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Haltbarkeit, enthaltend den garantirten, hohen Gehalt von 1,5 Procent Chinarinden-Extractivstoffen (Chinagerbsäure etc.) und von 0,25 Procent China-Alcaloiden als Sulfate berechnet. Der Eisen-China-Wein enthält überdies 0,14 metall Eisen in gelöster, leicht assimilirbarer Form.

Prospecte, enthaltend die Analyse, Mittheilungen der Fachpresse und Gutachten von Aerzten, sowie Musterfläschchen stehen gratis und franco zu Diensten.

Niederlagen in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Apotheken vieler grösseren Städte ausserdeutscher, europäischer und überseeischer Länder.

C. H. Burk,
Fabrik pharmaceutischer u. diätetischer Präparate
Stuttgart.

Weltbekannter Kur- u. Badeort. Saison das ganze Jahr.
Berühmte Kochsalz-Thermen. 69° C.
Wiesbaden
Nahe dem Rhein.
Unvergleichliche Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden, sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.
Prospecte gratis.
Städt. Kurverwaltung.

Münchener Verbandstoff-Fabrik von A. Aubry
Inhaber Dr. Kiesewetter
Kgl. bayer. Hoflieferant, Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Dr. Ludwig Ferdinand von Bayern.
Alleiniger Fabrikant des Milch-Pasteurisier-Apparates nach Dr. Oppenheimer.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Abée, Ueber Anwendung eines Herzstützapparates bei Herzaffectionen, insbesondere bei cardialer Dyspnoe. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift 1900, No. 4

Aerztebuch, Württembergisches. Herausgeg. vom Ausschusse des Württemb. ärztl. Landesvereins. Stuttgart 1900.

Amoëdo, Die Zahnheilkunde in der gerichtlichen Medicin. Aus dem Französ. übersetzt von Port. Leipzig 1900, Felix. 10 M.

Auerbach, Ueber Verschluss des Ductus choledochus an seinem untersten Abschnitt durch bösartige Tumoren. Inaug.-Diss., Leipzig 1899.

Aufrecht, Ueber die desinfizirende Wirkung einiger Thonerdepräparate. S.-A. Deutsche Aerzte-Zeitung 1900, Heft 4.

— Ueber einige neuere Caseïn-Nährpräparate. S.-A. Pharmaceutische Zeitung 1900, No. 17.

Baaz, Die Behandlung des chronischen Unterschenkelgeschwürs. Volkmann's klin. Vortr., n. F., No. 267. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Beck, On the detection of calculi in the liver and gall bladder. S.-A. New-York Med. Journ. 1900, Jan.

— Ueber einen verhängnissvollen radiographischen Irrthum. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift 1900, No. 2.

— Ueber die Sanduhrgallenblase. S.-A. Deutsche Medicinalzeitung 1900, No. 6.

— Aseptic catheterism. S.-A. The Medical News 1900, Jan.

— On the difficulty of differentiating between femoral aneurism and osteosarcoma. S.-A. Internat. Clinics, Vol. IV, 9. Ser.

Behrens, Mikrochemische Technik. Hamburg u. Leipzig 1900, Voss.

Bettmann, Die praktische Bedeutung der eosinophilen Zellen. Volkmann's klin. Vortr., n. F., No. 266. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Bickel, Experimentelle Untersuchungen über die Pathogenese der Cholaemie und die daraus sich ergebenden Grundsätze für die Therapie der von der Cholaemie begleiteten Leberkrankheiten Wiesbaden 1900, Bergmann. 3 M

Bollinger, Ueber Säuglingssterblichkeit und die erbliche functionelle Atrophie der menschlichen Milchdrüse. S.-A. Corresp.-Bl. d. deutsch. anthrop. Gesellsch. 1899, No. 10.

Bornträger, Die Beurtheilung des Zusatzes schwefligsaurer Salze zum Fleische vom sanitätspolizeilichen Standpunkte. S.-A. Gesundheit.

Boyd, The Medical Review. Vol. II. Jan.-Dec. 1899. London, Connaught Mansions.

Bresler, Noch einmal die deutsche Irrenstatistik. S.-A. Psychiatr. Wochenschrift.

Büdingen, Die Strafanstalten als tuberculöse Seuchenherde. S.-A. Zeitschrift für die gesammte Strafrechtswissenschaft. 1900.

Bum, Therapeutisches Lexikon. 3. Aufl. 7.—14. Lief. Mit zahlreich. Illustr. Berlin u. Wien 1900, Urban u. Schwarzenberg. Per Lieferung 1 M. 20 Pf.

Celli, Die Malaria nach den neuesten Forschungen. Uebersetzt von Kerschbaumer. Mit Taf. u. Fig. (Behring's Beiträge z. exper. Therapie, H. II.) Berlin u. Wien 1900, Urban u. Schwarzenberg.

Claude, Cancer et Tuberculose. Avec 3 fig. Paris 1900, Baillière et fils. 1 Fr. 50 Cts.

Claude et Balthagard, Toxicité urinaire dans ses rapports avec l'isotonie. S.-A. Journal de Physiologie et de Pathologie gén., 1899, No. 3.

Cramer, Eindringen eines Schrotkorns in den Sehnerven ohne Verletzung des Bulbus mit Erhaltung des Sehvermögens. S.-A. Zeitschrift für Augenheilkunde 1900.

— Ueber einige Fortschritte der conservativen Augenchirurgie. Mit 1 Abbild. S.-A. Monatschrift für Unfallheilkunde.

Darrah, The resuscitation of animals „poisoned" with illuminating gas. Philadelphia 1899.

Dees, Strafrecht und Heilkunde spec. Psychiatrie. S.-A. Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie und psychisch-gerichtl. Medicin.

Denker, Vergleichende anatomische Untersuchungen über das Gehörorgan der Säugethiere nach Corrosionspräparaten u. Knochenschnitten. Leipzig 1899, Veit u. Comp.

Dieudonné, Schutzimpfung und Serumtherapie. 2. Aufl. Leipzig 1900, Barth. 5 M.

Dommer, Vorsichtsmassregeln beim Selbstkatheterismus zur Vertheilung an Blasenkranke von Seite des Arztes. München 1900, Seitz u. Schauer

Dornblüth, Ein Fall von Lepra tuberosa. S.-A. Aerztl. Monatschrift 1900, 2.

Ebstein, Leben und Streben in der inneren Medicin. Stuttgart 1900, Enke.

Engler, Warum werden die Nervenkranken nicht gesund? 2. Aufl. Landsberg a. d. W. 1900, Selbstverlag.

Eschbaum, Ueber eine neue klinische Methode zur quantitativen Bestimmung von Quecksilber im Harn und die Ausscheidung dieses Metalles bei mit löslichem metallischem Quecksilber behandelten Kranken. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift 1900, No. 3.

Eulenberg u. Bach, Schulgesundheitslehre. 2. Aufl. 3., 5., 6. Lief. Berlin, Heine.

Eulenburg's Real-Encyclopädie der gesammten Heilkunde. 3. Aufl. XXII. Bd. Schleimstoffe—Spirometrie. Berlin u. Wien 1900, Urban u. Schwarzenberg.

v. Fetzer, Lungentuberculose u. Heilstättenbehandlung. Stuttgart 1900, Enke.

Forster, Ueber nervöse Leberkolik. Leipzig 1900, Vogel. 1 M.

Fraenkel, Mikrophotographischer Atlas zum Studium der pathologischen Mykologie des Menschen. Lief. I. Tuberkelbacillus. Hamburg 1900, Gräfe u. Sillem.

Francke, Die Grundsätze des Naturforschers und Arztes. München 1900, Seitz u. Schauer.

Fritsch, Die Krankheiten der Frauen. 9. Aufl. Braunschweig 1900, Wreden. 16 M. 60 Pf.

Geschäftsbericht der Chemischen Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg bei Dresden 1899.

Goldschmidt, Weitere Beiträge zum nervösen Asthma. München 1900, Seitz u. Schauer.

Graefe-Saemisch, Handbuch der ges. Augenheilkunde. 16. u. 17. Lief. Leipzig 1900, Engelmann. 3 M.

Gräupner, Ueber Bäderkuren in Bad Nauheim bei Herzkranken. Wiesbaden 1900, Bergmann.

Heftler, Le traitement balnéo-mécanique des affections chroniques du coeur. Paris 1900, Doin.

Henschen, Mittheilungen aus der medicinischen Klinik zu Upsala. 2. Bd. Mit 108 Fig. Jena 1899, Fischer.

Hensen, Ueber die Wirkung kohlensäurehaltiger Bäder auf die Circulation. S.-A. Deutsche med. Wochenschrift 1899, No. 35.

Herfeldt, Zur Casuistik des Irreseins bei Zwillingen. S.-A. Allgem. Zeitschrift für Psychiatrie u. psychisch-gerichtliche Medicin.

Herrgott, La pratique des accouchements obstétrique journalière par H. Varnier. S.-A. Ann. de Gynaecologie et d'Obstétrique 1900, 1.

Hessler, Witterung, Sonnenscheindauer und Infectionskrankheiten Mit 3 Curventafeln. Jena 1900, Fischer. 1 M. 20 Pf.

Heymann, Handbuch der Laryngologie u. Rhinologie. 34. u. 35. Lief. Wien 1900, Hölder.

Hirschlaff, Ueber Lichen syphiliticus. S.-A. Dermatolog. Centralbl. 3. Jahrg. No. 4.

Hoehnel, Der Nachweis des Quecksilbers im Harn. S.-A. Pharmaceut. Zeitung 1900, No. 13.

Hoffa, Die moderne Behandlung der Spondylitis. München 1900, Seitz u. Schauer.

— Atlas u. Grundriss der Verbandlehre. Mit 144 Taf. Lehmann's med. Handatlanten. Bd. XIII. 2. Aufl. München 1900, Lehmann. 8 M.

Hoffmann, Die paroxysmale Tachycardie. Wiesbaden 1900, Bergmann. 4 M.

Honl, Ueber Bacteriotherapie der Schenkelgeschwüre. S.-A. Wiener klin. Rundschau 1900, No. 5.

VI. Jahresbericht des Vereins für jüdische Krankenpflegerinnen zu Frankfurt a. M. 1899.

Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden. Sitzungsperiode 1898—1899. Dresden 1899, Kaufmann.

XXX. Jahresbericht des Landes-Medicinal-Collegiums über das Medicinalwesen im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1898. Leipzig 1899, Vogel.

Jessner, Pathologie und Therapie des Hautjuckens. Würzburg 1900, Stuber. 90 Pf.

Impens, Ueber die Wirkung des Morphins und einiger seiner Abkömmlinge auf die Athmung. Mit 1 Textfig. u. 3 Taf. S.-A. Archiv f. d. ges. Physiologie, Bd. 78.

Johannessen, Ueber Laugevergiftung bei Kindern. S.-A. Jahrbuch f. Kinderheilkunde, N. F. 51.

— Ueber chronischen Gelenkrheumatismus u. Arthritis deformans im Kindesalter. Mit 1 Taf. S.-A. Zeitschr. f. klin. Medin, 39 Bd., 3. u. 4. Heft.

Lorenz'sche Extensionsschraube
modifiziert nach Prof. **Dr. Hoffa**, fabriziert **B. Küttenbaum, Würzburg.**

Dr. Ritscher's Wasserheilanstalt *Lauterberg (Harz)*
für **Nerven, Frauen- u. chronische innere Krankheiten** u. **Entziehungskuren.** Das ganze Jahr besucht. Prospecte. **Dr. Otto Dettmar.**

Farbstoffe, Reagentien
für Mikroskopie und Bakteriologie
gewissenhaft nach Angabe der Autoren.
Dr. G. Grübler & Co., Leipzig, Centralstelle für mikr.-chem. Bedarf.
Preislisten gratis und franko.

Bad Nauheim
Hôtel Pension Westhoff.
2 Villen I. R. a. d. Bädern. Gr. Garten.

Hausbäder.
Badesalz
aus Mutterlauge, empfiehlt
Fürstliches Soolbad Salzuflen.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adler-Orden IV. Cl.: Dem Marine-Stabsarzt Dr. Reich.

Kgl. Kronen-Orden III. Cl.: Dem Marine-Ober-Assistenzarzt Dr. Oloff.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Kimmel in Sendenhorst; Dr. Schade in Recklinghausen; Dr. Sonnenschein in Godesberg; Euteneuer in Rod a. d. W.; Dr. Ganz, Dr. Scherer und Dr. Brömser in Frankfurt a. M.; Dr. Krug in Runkel; Dr. Biberfeld und Dr. Burmeister in Breslau.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Winkler von Berlin nach Breslau; Dr. Harbolla von Weigelsdorf, Dr. Kort von Vowinkel nach Frankfurt a. M.; Dr. Gähtgens von Giessen nach Falkenstein; Dr. Pickert von Falkenstein nach Kaufungen; Dr. Adamsohn von Breithardt nach Dornheim; Dr. Ermert von Runkel, Dr. Lippert von Friedrichroda und Dr. Krekels von Charlottenburg nach Wiesbaden; Dr. Alb. Müller von Blankenhain nach Camberg; Dr. Fuchs von Köln nach Galkhausen; Dr. Wolff von Köln nach Essen; Dr. Ansinn von Greifswald und Dr. Grottkoff von Berlin nach Köln; Dr. Laspeyres von Kiel, Dr. Zur Nedden von Koblenz, Dr. Odenthal von Hannover und Dr. Arens von Köln nach Bonn; Dr. Pütz von Bonn nach Köln; Dr. Servais von Goslar nach Liblar; Dr. Sandhöfel von Köln-Lindenthal nach Frechen; Dr. Stanowski von Breslau nach Gleiwitz; Dr. Weissenberg von Berlin nach Gleiwitz; Dr. Kronacher von Gleiwitz nach Breslau; Dr. Olbrich von Neisse nach Kattowitz; Dr. Neumann von Antonienhütte nach Michalkowitz; Dr. Heise von Beeskow nach Pförten; Dr. Kufs von Leipzig nach Eberswalde; Dr. Parnemann von Gebhardshain nach Osterwick; Dr. Anderson von München nach Münster i. W.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Wirth in Raschowa; Dr. Hein in Leobschütz; Geh. San.-Rath Dr. Burkart in Bonn; Dr. Best in Rod a. d. W.; San.-Rath Dr. Schetelig in Hamburg.

Hamburg.

Niederlassung: Dr. Arthur Hesse.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

Dr. Kothe Sanatorium Friedrichroda
für interne und Nervenkranke.
Hydrotherap. Einricht. n. Muster der Heidelberger Univ.-Klinik.

Alleinfabrikation der Prof. Dr. Angerer-Pastillen mit Sublimat.
ca 73.8 Hg Gehalt, aufgenommen in dem Nachtrag des Ph. III in vorgeschrieb. Form
Bitte ausdrücklich **Prof. Dr. Angerer-Pastillen** mit **Sublimat** zu **verlangen** und zu **verschreiben** und auf die **Schutzmarke** zu achten und minderwertige Präparate zurückzuweisen. Alle Packungen sind mit nebenstehender Schutzmarke versehen. Zur Herstellung der Angerer-Pastillen ist unterfertigte Firma **allein** berechtigt. Fabrikat und Packungen gesetzlich geschützt. Auf Wunsch roth, grün, blau etc., wenn nichts gesagt, gebe rot.
Prämiirt in den Pariser, Londoner, Genfer und Amsterdamer hygien. Ausstellungen 1892, 93 und 94 mit der grossen goldenen Medaille.
à 1,0, 0,5 bis 0,1 und weniger Sublimatgehalt in Orig.-Gläsern rot à 1000 und 100 Stück und in Cartons à 5 Cyl. à 10 Stück. Anerkannt bill. und wirksamstes Antisepticum, werden nur gegen ärztl. Ordination abgegeben.
Homoglobin-Pralliné, kleine à 0,5, grosse à 1,5 Homoglobin mit Chocoladebezug oder aus Haemoglobin albumin. sicc. hergestellte Pastillen, natürlich rotes Bluteiseneiweiss. 1 Schachtel ℳ 1.50 u. 3.—, an Aerzte mit 25% Rabatt für Kliniken und Anstalten nach Uebereinkunft.
Bromsalz Pastillen z. Bereitung von Bromwasser-Mischung nach **Dr. Erlmayer** à 0,25, 0,5, 1,0, 2,0 schwer 1 Glas 70, 80, 90 ₰ u. ℳ 1.— mit 25%.
Kefir-Pastillen zur Bereitung von 27/1 bis 27/1 Litern Kefir ℳ 1,25. mit 25%.
Nitroglycerin-Tabletten bei asthmatischen Leiden, Angina pectoris etc. 0,0005 u. 0,001, 1 Schachtel à 50 Stück 85 und 90 ₰, 10 Schachteln ℳ 7.50 u. 8.—.
Adler-Apotheke, München, Sendlingerstr. 13.

Kurhaus Bad Herrenalb
im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes zwischen **Baden-Baden** und **Wildbad.**
Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenkranke.
Ausführliche Prospekte durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Hofrat Dr. C. Mermagen.

Salubra
Einzig wirklich wasch- und desinficierbare
Tuchtapete.
Prämiiert an der Ausstellung für Krankenpflege in Berlin.
Mai—Juni 1899.
Salubra
lässt sich mit warmem Wasser, Schmierseife und Bürste reinigen.
Salubra lässt sich mit Sublimat- und Carbollösung abwaschen.
Salubra ist vermöge ihrer Reichhaltigkeit in Farben und Dessins eine sehr schmucke Wandbekleidung.
Die Lungenheilanstalten Davos, Braunwald, Leysin, Langnau und Marzell haben Salubra zur Bekleidung der Wände sämmtlicher Krankenräume verwendet.
Engelli & Cie. in Basel und Grenzach (Schweiz) (Grossherz. Baden).

Airol
anerkannt bester Jodoformersatz.
Spez. ind. bei
Ulcus cruris
Ulcus molle
Brandwunden

Thiocol
einziges wasserlösliches Guajacolpräparat geruchlos, ungiftig, nicht reizend, leicht resorbirbar.
Specificum gegen
Phthise.
Einzeldosis: 0,3—1,0 gr.
Tagesdosis: 2—5 gr.

Sirolin
unbegrenzt haltbarer Thiocol-orangensirup.
Von angenehmem Geschmack.
Ind.:
Anfangsstadium der Phthise
Bronchitis
Keuchhusten.
Tagesdosis: Erwachsene 3—4 Theelöffel
Kinder 1—2
Nur in Originalflacons von ca. 150 gr. zum Preise von M. 3.20 = fl. 2 = Fr. 4.

Sulfosot-Sirup
besteht aus entgiftetem Kreosot in sirupöser Lösung, eignet sich speciell für
Armen- und Kassenpraxis
kann unverdünnt oder gemischt mit den üblichen Getränken genommen werden.
Tagesdosis: Erwachsene 3—4 Theelöff.
Kinder 1—2
Nur in Originalflacons von ca. 150 gr. zum Preise von M. 1.60 = fl 1 = Fr. 2.

Litteratur und Gratisproben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.
Alleinige Fabrikanten:
F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel und Grenzach.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Jonas, Symptomatologie und Therapie der nasogenen Reflexneurosen und Organerkrankungen, ihre Wichtigkeit für den prakt. Arzt und ihre soziale und forensische Bedeutung. Liegnitz 1900, Seyffarth. 5 M.

Joseph, Die Prophylaxe bei Haut- und Geschlechtskrankheiten. München 1900, Seitz und Schauer.

Karutz, Ueber den gegenwärtigen Stand der Ohrenheilkunde. Jena 1900, Fischer. 60 Pf.

Kehrer, Das Nebenhorn des doppelten Uterus. Mit 3 Abbild. u. 2 Taf. Heidelberg 1900, Winter. 5 M.

Kerschbaumer, Das Sarkom des Auges. Mit 16 Fig. auf X Tafeln. Wiesbaden 1900, Bergmann. 16 M.

Klaussner, Ueber Missbildungen der menschlichen Gliedmassen und ihre Entstehungsweise. Mit zahlr. Abbild. Wiesbaden 1900, Bergmann. 8 M.

Kobert, Ueber das mikrokristallographische Verhalten des Wirbelthierblutes. Leipzig 1900, Wittrin.

Kölner, Beitrag zur Kenntniss der Blutveränderungen bei Typhus abdominalis. Mit 2 Abbild. S.-A. Deutsches Archiv für klin. Medicin, LX. Bd.

Krüche, Allgemeine Chirurgie und Operationslehre. 7. Aufl. Mit 32 Abbild. Leipzig 1900, Barth. 6 M. 75 Pf.

Lassar-Cohn, Ueber das Ungeeignete der neuerdings für die Berechnung der Atomgewichte vorgeschlagenen Grundzahl 16,000. Hamburg u. Leipzig 1900, Voss.

Lazarus, Die ersten 25 Jahre des pneumatischen Instituts am Krankenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Berlin 1900, Hirschwald.

Leo, Ueber Wesen und Ursache der Zuckerkrankheit. Berlin 1900, Hirschwald.

Leudesdorf, Aus der Praxis eines alten Arztes. Leipzig 1900, Barth. 1 M.

Löwenfeld, Somnambulismus und Spiritismus. Wiesbaden 1900, Bergmann. 1 M.

Löwit, Die Leukaemie als Protozoeninfection. Mit IX Taf. in Steindruck und I Taf. in Lichtdruck. Wiesbaden 1900, Bergmann. 14 M. 60 Pf.

Lueddeckens, Rechts- und Linkshändigkeit. Mit 11 Fig. Leipzig 1900, Engelmann.

Marcus, Ueber in Wasser lösliches Serumglobulin. S.-A. Hoppe-Seyler's Zeitschr. f. physiol. Chemie, Bd. XXVIII, 5. u. 6. H.

Michaelis, Beiträge zur Uterustuberculose. S.-A. Beiträge zur Geburtshilfe und Gynäkologie. Bd. III, 1.

Möbius, Ueber den physiologischen Schwachsinn des Weibes. Halle a. S. 1900, Marhold. 1 M.

Möller, Der Einfluss des Lichtes auf die Haut in gesundem und krankhaftem Zustande. Mit 4 Taf. Bibliotheca medica, D II, H. 8. Stuttgart 1900. Nägele.

Monti, Kinderheilkunde in Einzeldarstellungen. 10. H. Diphtherie. Mit 13 Holzschn. 3 M. 50 Pf. 11. H. Rachitis. 2 M. Berlin und Wien 1900, Urban und Schwarzenberg.

Neuere Erfahrungen über Hetol und Hetokresol-Präparate zur Behandlung der Tuberculose nach Prof. Dr. A. Landerer-Stuttgart. Biebrich 1899, Kalle & Co.

Neumann, Die unehelichen Kinder in Berlin. Jena 1900, Fischer. 2 M.

Nobl, Zur Kenntniss der miliaren Hauttuberculose. S.-A. Wiener Med. Presse 1900, No. 3.

v. Noorden, Sammlung klin. Abhandlungen über Pathologie u. Therapie der Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen. 1. Heft Ueber die Indicationen der Entfettungscuren. Berlin 1900, Hirschwald.

Parreidt, Zahnheilkunde. Mit 80 Abbild. 3. Aufl. Leipzig 1900, Barth. 6 M. 75 Pf.

Peter, Organische und anorganische Chemie. Das Tentamen physicum. IV. Theil. Berlin 1900, Calvary. 3 M. 60 Pf.

Peters, Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit. Mit 153 Abbildungen und Beilagen nach dem Originale aus dem 15.—18. Jahrhundert. Leipzig 1900, Diederichs.

Pfannenstiel, Ueber die Vortheile des suprasymphysären Fascienquerschnitts für die gynäkologischen Koeliotomien, zugleich ein Beitrag zu der Indicationsstellung der Operationswege. Volkmann's klinische Vortr., n. F. N. 268. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Reissner, Ein Beitrag zur Würdigung der Gruber-Widal'schen Serum-Diagnose des Abdominaltyphus. Inaug.-Diss., Leipzig 1898.

Roelig, Ueber Aspirin, Ein neues Antirheumaticum. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift 1900, No. 5.

Röper, Ueber die Ursachen des Todes bei Morbus Basedowii. Inaug.-Diss., Leipzig 1899.

Rohfleisch, Ueber Verlauf des Typhus abdominalis bei alten Leuten. Inaug.-Diss., Leipzig 1898.

Rosenfeld, Der Alkohol als Nahrungsmittel. S.-A. Therapie der Gegenwart, Februar 1900.

Roth, Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. XXIV. Jahrg. 1898. Berlin 1899, Mittler u. Sohn. 4 M. 50 Pf.

—, Ueber die Beziehungen des Lupus erythematosus zur Tuberculose. S.-A. Archiv für Dermatologie und Syphilis. LI. Bd. 1. H.

—, Fall von Urticaria recidiva mit acuten Schüben und Albuminurie. S.-A. Monatshefte für Praktische Dermatologie 1899.

Runge, Das Weib in seiner geschlechtlichen Eigenart. 4. Aufl. Berlin 1900, Springer. 1 M.

Rupp, Die Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel. 2 Aufl. Mit 122 Abbild. und vielen Tabellen. Heidelberg 1900, Winter. 7 M.

Lorenz'sche Extensionsschraube
modifiziert nach Prof. Dr. Hoffa, fabriziert B. Küttenbaum, Würzburg.

Halle a/S.
Hôtel Europa
Haus ersten Ranges, nächste Nähe d. Bahnhofes. 120 Betten. Zimmerpreise von 1,50—2,50 Mark.
H. Mätzschker.

Geg. Eins. v. M. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebauten weissen
Rheinwein.
Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh.
Zahlr. Anerkennung. treuer Kunden. Probefässchen von 25 Liter zu M. 15 — desgl. Oberingelh. Rothwein M. 25.—

Haus Rockenau
bei Eberbach am Neckar (Baden)
Heilanstalt für
Alcoholkranke
u. Morphiumkranke
der besseren Stände.
Prospecte sow. nähere Auskunft durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Dr. C. Fürer,
vormals Assistent von Herrn Prof. Kräpelin in Heidelberg.

Klinik für Sprachstörungen Zehlendorf bei Berlin, dirig. Arzt Dr. H. Gutzmann.

Dr. von Koziczkowsky's Privatklinik
für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke.
Bad Kissingen Ballings- u. Salinenstr.
Vom 1. April an geöffnet. **Villa Stella.**
Dr. Eug. von Koziczkowsky
Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke.

Dr. Schmey's
Peru-Cognac
„Perco."
Die Wirksamkeit von 50,0 gr. bestem Peru-Balsam (mit mindestens 10 % reiner Zimmtsäure) in 1 Liter Cognac.
Anwendung bei allen Lokalisationen der Tuberculose
insbesondere bei **Lungentuberculose.**
Preis 7 Mk. die Literflasche.
Dallmann & Co. in Gummersbach (Rheinland).

Neu! **Saccharosalvol** Neu!
organo-therapeutisches Präparat gegen Zuckerkrankheit. Von zahlreichen Ärzten erprobt und empfohlen! Litteratur gratis durch das Generaldepôt:
Victoria-Apotheke in Magdeburg.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschien:
Pathologisch-anatomische
Diagnostik
nebst Anleitung zur Ausführung von Obductionen sowie von patholog.-histolog. Untersuchungen
von Prof. Dr. Joh. Orth.
Sechste durchgesehene u. vermehrte Auflage. 1900. gr. 8. Mit 411 Abbildungen. 16 M.

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das sicherste und wohlschmeckendste
Abführmittel
für Kinder und Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf, einz. 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adler-Orden III. Cl. m. d. Schl.: Dem Geh. Medicin.-Rath Dr. Wiebecke in Frankfurt a. O.

Prädikat als Professor: Dem Privatdocenten Dr. Reineboth in Halle a. S.

Ernennungen: Der ao. Professor Dr. Strübing in Greifswald zum ordentl. Professor daselbst; der bisherige o. Prof. Dr. Ribbert in Zürich zum ordentl. Professor an die Universität Marburg; der bisherige Kreisphysikus des Kreises Schwetz Dr. Möbius zum Medicinal-Assessor bei dem kgl. Polizeipräsidium in Berlin.

Versetzungen: Der ao. Professor Dr. Nebelthau in Marburg in gleicher Eigenschaft nach Halle; der Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Annuske von Putzig nach Lübben.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Hellwig, Frdr. Schulze, Dr. Bruno Lehmann und Tischmeyer in Halle a. S.; Dr. Heimes in Aachen; Dr. Koch in Dortmund; Dr. Feldmann in Czarnikau.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Kowalski von Tremessen nach Ratibor; Dr. von Bogdanski von Zakowiec nach Gonsawa; Dr. Langkamp von Münster i. W., Dr. Geissler von Halle a. S. und Dr. Metting von Holthausen nach Bochum; Dr. Schütte von Bochum nach Gelsenkirchen; Dr. Köster von Dortmund nach Blomberg; Dr. Leszkowski von Carthaus nach Lessen; Fonseca von Stassfurt nach Altona; Dr. Feller von Werben nach Schrinne; Dr. Schwenke von Bismarck nach Grünenwulsch bei Kläden; Dr. Kirchberg von Weferlingen nach Wolfenbüttel; Dr. Matthias von Braunschweig nach Weferlingen; Dr. Jacoby von Barleben nach Magdeburg; Dr. Buchholz von Schivelbein nach Barleben; Dr. Schlomer von Berlin nach Posen; Dr. Korn von Posen nach Berlin; Dr. Ross von Düren nach Münster i. W.; Dr. Stakemann von Rotenburg nach Sittensen; von Halle a. S.: Dr. Köppel, Dr. Rohde, Dr. Warncke, Dr. Osk. Wagner, Dr. Jungklaus, Dr. Ernst, Feistkorn, Mölders, Dr. Klatt und Dr. Huschenbett; Dr. Strohmayer von Jena nach Halle a. S.; Dr. Rich. Schulze von Halle a. S. nach Heidelberg; von Aachen: Dr. Cohaus, Dr. Landerer nach Andernach, Dr. Kentenich nach Düren, Dr. Schröder nach Grafenberg.

Gestorben sind: Die Aerzte: Ritz in Inden; Dr. Beck in Pannesheide; Stabsarzt a. D. Dr. Pulzner in Stendal; San.-Rath Dr. Daniels und Dr. Haverkamp in Bochum.

Sachsen.

Niederlassung: Dr. Juvenal Johann Baptist Göbel in Göda.

Verzogen: Dr. Bruno Voigt von Zittau; Dr. Adolf Eduard Schlesinger von Zittau nach Berlin; Dr. Wilhelm Otto Kaiser von Göda.

Württemberg.

Gestorben: In Ravensburg: Dr. Karl Müller, Medicinalrath, Oberamtsarzt a. D.; in Stuttgart: Dr. Georg Heinrich Müller, Oberstabsarzt I. Cl. a. D.

Niederlassung: Adolf Hartmann in Feuerbach.

Baden.

Ordensverleihungen: Dem Badearzt Dr. Joseph Schwörer in Badenweiler die Erlaubniss zur Annahme und zum Tragen des königl. preussischen Rothen Adler-Ordens IV. Classe, sowie der kgl. preussischen Rothen Kreuzmedaille III. Classe dem grossh. Bezirksarzt, Medicinalrath Ludwig Klehe in Bruchsal, dem prakt. Arzt Dr. Franz Xaver Strobel in Konstanz, dem Chirurg Adolf Fackelmann in Konstanz und dem Hofapotheker Friedrich Stroebe in Karlsruhe.

Niederlassungen: In Mannheim: Dr. Oskar Bartz; in Achern: Dr. Otto Blas, bisher in Littenweiler, Amt Freiburg; in Villingen: Dr. Wilhelm Wilken; in Baden: Paul Franz Engelen, Dr. Friedrich Müller; in Offenburg: Dr. Jos. Levi, bisher in Konstanz; in Ichenheim, Amt Lahr: Dr. Georg Boeckh, bisher in Dinglingen, Amt Lahr; in Uehlingen, Amt Bonndorf: Dr. Martin Masur; in Müllheim: Dr. Albert Knüppel; in Ziegelhausen, Amt Heidelberg: Dr. Richard Schulze; in Konstanz: Dr. Paul Dold; in Karlsruhe: Dr. Friedolin Linsenmann, bisher in Würzburg.

Verzogen sind: Von Villingen: Dr Theodor Peters; von Müllheim: Dr. Isaak Nussbaum; von Steinbach, Amt Bühl: Dr. Karl Flesch; Dr. Johannes Müller von Muggensturm, Amt Rastatt, nach Rastatt; Dr. Jos. Levi von Konstanz nach Offenburg.

Gestorben: In Mannheim: Dr. Max Rothenberg; in Steinbach, Amt Bühl: Franz Joseph Seldner.

Hamburg.

Niederlassung: Dr. Paul Emil Wilhelm Mennig.

Elsass-Lothringen.

Gestorben: Dr. Franz Bloch in Mülhausen i. Els.

Approb., christl.

Vertreter

sofort a. einige Wochen ges. Radf. erwünscht. Off. sub **M. K. 5658** an **Rudolf Mosse, München.**

Tüchtiger

Vertreter

gesucht ab 15. Juli auf 3—4 Wochen für Landpraxis. Eigenes Fuhrwerk. Offerten an **Dr. Hepp, Kappeln.**

An dem Krankenhause d. Deutsch-Israelitischen Gemeinde zu **Hamburg** soll die Stelle eines **Assistenzarztes (chirurg. Abteilung)** zum 1. Juli neu besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 20. Mai an die Krankenhausverwaltung zu richten.

Volontär.

Junger College, der die wissenschaftliche

Hydrotherapie

erlernen will, kann sich zu einem **dreimonatlichen Kursus** melden.

Bad Kösen, 5. Mai 1900.

Dr. Schütze

Hydriatische Heilanstalt „Borlachbad".

Aerztlicher Posten gesucht

(im südlichen Bayern) von verheir., kathol. Arzte, Dr. med., welcher schon mehrere Jahre als prakt. Arzt für Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe erfolgreich tätig gewesen war. Eventuell Praxis-Uebernahme von älteren Collegen sub forma Vertretung.

Gefl. Offerten unter **M. M. 5660** an **Rudolf Mosse, München.**

Junger approb. Arzt für sofort als Assistent für eine

Lungenheilstätte

gesucht. Kurzer Lebenslauf und event. Zeugnisabschriften erbeten unt. **M. D. 5696** an **Rudolf Mosse, München.**

Bekanntmachung.

Berliner Sanatorium sucht jünger. Assistenzarzt. Gehalt anfangs 300 Mk. pro mense. Meldungen erbeten unter Beifügung von Approbation und sonstigen Zeugnissen an d. Verwaltung **H. Pfennig, Berlin N.,** Plantagenstrasse 42/I.

Arzt gesucht

zur Vertretung und Aushülfe für die nächsten 3—4 Monate in grosser Lungenheilanstalt am Rhein. Eintritt möglichst bald. Entsprechende Vorbildung nothwendig.

Angebote sub **M. F. 5676** an **Rudolf Mosse, München.**

Fräulein,

seit 6 Jahren als Stütze der Frau sowie in den Sprechstunden, Klinik u. besonders bei Operationen eines **Frauenarztes** thätig, sucht ähnliche Stelle. Gefl. Offert. unter **N. R. 1036** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

An dem **Landeshospitale** zu **Paderborn,** (allgemeines Krankenhaus von 120 Betten mit reichem chirurg. und gynaecol. Materiale), ist die

II. Assistentenstelle

sofort zu besetzen. Verpflichtung auf 2 Jahre. Gehalt im 1ten Jahre 900 Mark, im 2ten Jahre 1200 M. nebst freier Wohnung u. Frühstück resp. 360 M. Entschädigung.

Bewerber, kath. Religion, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden

Dr. Sasse

Director des Landeshospitals.

Bakteriologischer Fortbildungskurs

für amtliche und praktische Aerzte

(vergleiche Anzeige in Nr. 3 dieser Wochenschrift)

3.—15. September

im hygienisch-bakteriologischen Institute in

Erlangen.

Beginn Morgens 9 Uhr. Anmeldungen an

Prof. Dr. L. Heim, Erlangen.

Dr. W. Nehab

(Winter: Sestri Levante)

praktiziert während der Sommersaison

in **Bad Ems.**

Sehr empfehlenswerth

für die Herren Aerzte sowie für Jedermann,

dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,

ist die **Loden-Bekleidung**

wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.

Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**

versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Schaeffer, Die Prophylaxe in der Geburtshilfe. München 1900, Seitz u. Schauer.

Schmidt, Friedheim, Lamhofer u. Donat, Diagnostisch-therapeutisches Vademecum. 4. Aufl. Leipzig 1900, Barth. 6 M.

Schneidemühl, Die animalischen Nahrungsmittel. I. Abth. Mit zahlr. Abbild. Berlin u. Wien 1900, Urban u. Schwarzenberg 4 M. 80 Pf.

Schnitzler, Ueber Epiploitis im Anschlusse an Operationen. S.-A. Wiener klin. Rundschau 1900, No. 1, 2, 3.

Schröder, Erster Jahresbericht der Neuen Heilanstalt für Lungenkranke zu Schömberg nebst Bemerkungen zu Fragen der Phthisiatrie. S.-A. Württemb. Med. Corr.-Bl.

Schultz, Beitrag zum Charakter, Verlauf und zur Behandlung der jüngsten Trachomepidemie in Berlin. S.-A. Berliner klin. Wochenschrift 1900, No. 1.

Seifert und Müller, Taschenbuch der medicin.-klin. Diagnostik. 10. Aufl. Wiesbaden 1900, Bergmann 4 M.

Springfeld, Die Rechte und Pflichten der Gift- und Farbenhändler. Berlin 1900, Scholtz. 4 M. 50 Pf.

Steiner, Zur Kenntniss der kurz dauernden croupösen Pneumonien. Mit 5 Curven. S.-A. Deutsch. Archiv f. klin. Medicin, 64. Bd.

Stiftungsfest der Deutschen Med. Gesellschaft der Stadt New-York. S.-A. Deutsche Aerzte-Zeitung 1900, H. 2.

Stumpf, Der Entwicklungsgedanke in der gegenwärtigen Philosophie. Leipzig 1900, Barth. 80 Pf.

Syllaba, Ziemssen's Behandlungsmethode mit arsenigsauerem Natrium in grossen Dosen. S.-A. Allg. Wiener med. Zeitung 1900.

Temesváry, Volksbräuche und Aberglauben in der Geburtshilfe und der Pflege des Neugeborenen in Ungarn. Mit 16 Abbild. Leipzig 1900, Grieben. 2 M. 80 Pf.

Ughetti, Le febbri apiretiche. S.-A. Riforma Medica, XV, No. 296—298.

VI. Versammlung süddeutscher Laryngologen zu Heidelberg, 3. April 1899. München 1900, Lehmann.

Wegele, Die diätetische Küche für Magen- und Darmkranke. Jena 1900, Fischer.

Weil, Die schmerzlindernde Wirkung des Aspirin. S.-A. Allg. Med. Central-Zeitung 1900, No. 4.

Weiss, Welches Eisenpräparat soll man bei Chlorose anwenden? S.-A. Die Heilkunde. 1899, December.

Weyl, Zur Kenntniss der Staphylococcenpneumonien. Inaug.-Diss., Leipzig 1899.

Wiesner, Mittheilungen über Heroin. S.-A. Deutsche Aerzte-Zeitung 1900, Heft 3.

Wilbrand u. Saenger, Die Neurologie des Auges. I. Bd., II. Abth. Mit 88 Abbild. Wiesbaden 1900, Bergmann. 8 M.

Zander, Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Mit 19 Abbild. Leipzig 1900, Teubner.

Zelis, Die medicinischen Verbandmaterialien mit besonderer Berücksichtigung ihrer Gewinnung, Fabrikation, Untersuchung und Werthbestimmung sowie ihrer Aufbewahrung und Verpackung. Berlin 1900, Springer.

Preisausschreiben.

In der vorjährigen Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat Herr Prof. Dr. Heim-Erlangen einen Vortrag gehalten über

Das Bedürfniss grösserer Sauberkeit im Kleinvertrieb von Nahrungsmitteln.

Um die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf diese in hohem Grade wichtige Frage zu lenken, wünscht der Ausschuss des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege auf dem Wege des Preisausschreibens eine grössere Zahl von Aufsätzen über diesen Gegenstand zu erhalten, welche sich zur Aufnahme in die Unterhaltungs-Tagespresse oder auch zur Aufnahme als Lesestück in deutsche Volksschullesebücher eignen. Diese Aufsätze sollen

1. kurz sein (2—3 Druckseiten zu je c. 400 Worten),
2. für Volksschullesebücher dem Fassungsvermögen von Schulkindern im Lebensalter von 9—14 Jahren angepasst sein und
3. auf die verschiedenen in dem Vortrag von Prof. Heim berührten Punkte sich beziehen.

Es sollen Preise von 50 bis 100 Mark für den einzelnen Aufsatz, im Gesammtbetrag von 2000 Mark, vergeben werden.

Das Preisrichteramt werden ausüben die Herren

Dr. Erwin v. Esmarch, Professor der Hygiene in Göttingen,
Dr. Ludwig Heim, Professor der Hygiene in Erlangen,
Dr. E. Lent, Geh. Sanitätsrath in Köln,
Dr. Matthias, Geh. Regierungsrath u. vortragender Rath im kgl. preussischen Kultusministerium in Berlin und
Dr. A. Spiess, Geh. Sanitätsrath u. Stadtarzt in Frankfurt a/M.

Die von den Preisrichtern eines Preises würdig erkannten Aufsätze werden Eigenthum des Vereins, welcher die preisgekrönten Aufsätze in Druck veröffentlichen und den Herausgebern von Unterhaltungs-Tagesblättern und von Schullesebüchern zum Abdruck **kostenfrei** zur Verfügung stellen wird.

Die Aufsätze sind bis zum 1. October 1900 an den ständigen Secretär des Vereins, Geh. Sanitätsrath Dr. Spiess in Frankfurt a/M., kostenfrei einzusenden, von welchem Abdrücke des Vortrages von Prof. Heim nebst der sich daran schliessenden Discussion in einem oder mehreren Exemplaren auf Ansuchen **kostenfrei** bezogen werden können. Der Name des Verfassers eines einzusendenden Aufsatzes ist in einem mit einem Kennwort versehenen verschlossenen Briefumschlag der mit dem gleichen Kennwort versehenen Handschrift beizufügen.

Bestes Diureticum *
und Antiasthmaticum.
Hydragogin *
wirksamer als die bisher bekannten. Vorzüglich bei **Asthma cardiale, incompensirten Herzfehlern.**
Dargestellt nach Angaben des **Dr. Goldberg,** leitenden Arztes der Heilanstalt Weissensee bei Berlin, von
Carl Raspe, Chem. Fabrik, Weissensee-Berlin a.
Proben stehen den Herren Aerzten gratis zur Verfügung.

Aegypten.

Nach einer Mittheilung des internationalen Gesundheitsrathes zu Alexandrien beabsichtigt die Quarantäne-Verwaltung, die Stelle eines Arztes für den Ueberwachungs- und Desinfektionsdienst in Suez und an den Mosesquellen zu besetzen; sie hat dieselbe öffentlich ausgeschrieben. Unter den Bewerbern werden diejenigen bevorzugt werden, die ein besonderes praktisches Studium auf dem Gebiete der Bakteriologie und Epidemiologie nachweisen. Das Jahresgehalt ist auf 8000 frs, steigend bis zu 12000 frs festgesetzt. Wettbewerbsgesuche müssen an die „Présidence du Conseil Quarantenaire à Alexandrie" bis spätestens zum 31. Mai d. Js. (Datum des Postaufgabestempels) gerichtet werden. Denselben sind beizufügen, gemäss Anlagen,

1. beglaubigte Abschrift des Doktor-Diplomes,
2. ein Zeugniss über praktische Studien auf dem Gebiete der Bakteriologie,
3. ein Nachweis über die Kenntnisse des Bewerbers auf dem Gebiete der Epidemiologie,
4. ein Gesundheitszeugniss,
5. eine formelle Erklärung, dass der Bewerber sich verpflichtet, sich im Laufe des auf seine Ernennung folgenden Monats auf seinen Posten zu begeben. Die Entlassung aus dem Dienst kann nur nach vorausgegangener dreimonatlicher Kündigung erfolgen.

Kurhaus Schloss Heidelberg (Bellevue)
für chronische Krankheiten, insbesondere Nervenleiden (Psychosen ausgeschlossen), Wasserheilanstalt, vollständige Einrichtung **für elektrische Behandlung, Gymnastik, Massage etc.**
Das Kurhaus befindet sich in herrlicher, ruhiger Lage zunächst der Schlossruine, angrenzend an den Schlosspark u. ausgedehnte Waldungen.
Eröffnung am 1. Mai. Prospekte gratis.
Leitender Arzt: **Dr. Büdingen.**

Baden-Baden.
Hôtel Friedrichsbad.
(Gut bürgerliches Haus.)
In unmittelbarster Nähe der Grossh. Badeanstalten und neben dem neu erbauten Inhalatorium gelegen. — Ruhige Lage; Zimmer von 2 Mk. an; 4 Minuten vom Walde entfernt.
Pension. *Otto Fiand, Bes.*

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnung: Rother Adler-Orden IV. Cl.: Dem Kreiswundarzt a. D. Mertens in Wongrowitz.

Ernennung: Der ordentl. Professor Dr. von Michel in Würzburg zum ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Berlin unter Verleihung des Charakters als Geheimer Medicinalrath.

Versetzung: Kreisphysikus Dr. Kühn in Uslar in gleicher Eigenschaft in den Kreis Kalbe.

Niederlassungen: Die Aerzte: Zink in Sensburg, Dr. Georgi in Frankfurt a. M.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Fleischer von Lyk nach Berlin; Dr. Elsner von Stettin; Dr. Klugkist von Stettin nach Stolp; Dr. Kleinmann von Königsberg i. Pr. nach Stettin; Wagner von Gumbinnen nach Nassau; Dr. Steinhagen von Nassau nach Weilmünster; Dr. Roth von Frankfurt a. M. nach Mainz; Dr. Reinewald von Frankfurt a. M. nach Giessen; Dr. Bäumges von Köln und Dr. Wacker von Rostock nach Wiesbaden; Dr. Eickelberg von Sinn nach Zeitz; Dr. Coing von Driedorf nach Berlin; Dr. Loder von Steinfeld nach Frankfurt a. M.; Dr. Steinbrück von Leipe nach Breithardt; Dr. Fritsche von Leipzig nach Bielefeld; Dr. Klein von Vohwinkel nach Neuenkirchen; Dr. Hesse von Bielefeld nach Greiz; Dr. Mertz von Voerden nach Breslau; Dr. Hückel von Rahden nach Meiderich; Dr. Däbritz von Leisnig nach Peitz; Dr. Auerbach von Frankfurt a. O. nach Berlin; Dr. Drosihn von Vetschau nach Köpenick.

Gestorben sind: Die Aerzte: Dr. Burchard in Peitz; Geh. Sanitätsrath Dr. Panthel in Wiesbaden.

Sachsen.

Niederlassungen: Dr. Julius Klug in Tharand, Assistent bei Dr. Haupt; Dr. Daniel Huber in Weisser Hirsch; Dr. Hermann Petzold in Löbtau; Dr. Arthur Berg in Deuben; Dr. Gustav Fröhlich in Niederlössnitz; in Dresden: Dr. Martin Eberhard Sauer, Dr. Hugo Fritz Johannes Pigger, Dr. Albert Alfred Doberenz, Dr. Ernst Wilhelm Georg Kirbach, Dr. Adolf Eduard Hille, Dr. Willibald Meyer; Dr. Johannes Petzhold, königl. Bezirksarzt, in Grossenhain; Dr. Max Julius Karl Wilhelm Busse in Gröditz; approb. Arzt Carl Max Schupp in Gröditz; Dr. Gustav Wilhelm Arnold Gieken in Neucoswig, Hilfsarzt der Privatirrenanstalt Lindenhof; Dr. Ernst Reinhold Erwin Harig in Cölln; approb. Arzt Hermann Moritz Richard Zeeh in Meissen; Dr. Richard Putzer in Hütten bei Königstein.

Verzogen: Geh. Med.-Rath Dr. Paul Moritz Merbach und Stabsarzt a. D. Justus Edmund Güntz von Dresden; Dr. Johannes Petzhold von Gröditz; Dr. Karl Reinhold Hofmann von Meissen; Dr. Ernst Schichgold von Neucoswig.

Gestorben: Dr. Georg Hans Hugo Alexander Fiedler in Meissen; Dr. Ludwig Oehmichen in Sebnitz.

Mecklenburg-Schwerin.

Verzogen: Dr. Otto Dornbluth, Nervenarzt, von Rostock nach Frankfurt a. M.

Hamburg.

Verzogen: Dr. A. E. G Lindemann nach Berlin; Dr. L. A. Schöningh nach Gräfenthal b. Saalfeld.

Lübeck.

Niederlassung: Dr. Hugo Feilchenfeld.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.

Bad Berka (Ilm)
bei Weimar.
Eisenbahnstation und Post.
Moor-, Sand- und Kiefernadelbäder, Sommerfrische inmitten herrlicher Wälder, Luftkurort in geschützter Lage. Saison: Mai bis Okt. Auskunft ertheilen der Badecommissar, sowie die Herren: Bezirksarzt **Dr. Nachtigal, Dr. Nipperdey** und **Dr. Starke** daselbst.

Lorenz'sche Extensionsschraube
modifiziert nach Prof. **Dr. Hoffa,** fabriziert **B. Küttenbaum, Würzburg.**

♦ **Morphium-** ♦
und dergl. **Kranke.**
Sichere Heilung ohne Qualen.
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Haus Rockenau
bei **Eberbach** am Neckar (Baden)
Heilanstalt für
Alcoholkranke
u. **Morphiumkranke**
der besseren Stände.
Prospecte sow. nähere Auskunft durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Dr. C. Förer,
vormals Assistent von Herrn Prof. Kräpelin in Heidelberg.

Patent-Bureau Dedreux München Prosp. gratis.

Garantirt chem. reines Aethylchlorid
! zu Narcosen!
in Glasröhren
à 15 gr. per Stück zu Mark 0,65
à 30 „ „ „ „ „ 1,—
à 60 „ „ „ „ „ 1,70
à 100 „ „ „ „ „ 2,50
Methylirtes Aethylchlorid zu Localanaesthesien
(Mischung von 80% Aethyl u. 20% Methyl-Chlorid) in Metallapparaten liefert
Adolf Pertsch, Ges. m. beschr. Hftg., **Frankfurt a. M.**
Kaiserhofstrasse 20.
Nachfüllung von Metallapparaten wird raschestens besorgt und hiebei sowohl reines als auch methylirtes Aethylchlorid per kg. mit Mark 24 berechnet

Jodbad Tölz, Oberbayern,
nimmt, wie alljährlich, ab 10. Mai **Dr. Emil Morgenstern** seine Praxis wieder auf.

Dr. A. von Jaruntowski
fr. langjähriger Assistent an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke in Goerbersdorf u. Assistent des Herrn Prof. Dr. A. Jurasz-Heidelberg prakticirt von Anfang Mai bis Ende September
in **Bad Reichenhall** Villa Sensburg Kurstr.

Dr. Mauz's
Kolatabletten
Kolawein
enthalten sämtliche Bestandteile der Kolanuss i. angenehmer, wirksamer Form u. Geschmack
Hauptniederlagen für Württemberg u. Bayern:
Apotheker **Reihlen u. Scholl, Stuttgart,**
Dr. Koenig, Ludwigsapotheke, **München.**

Glorios-Fahrräder u. Zubehörtheile sind die besten und billigsten der Welt. Verkauf an **Private unter Garantie.** Monatl. Preisl. Wiederverk. ges.
Thüring. Fahrrad-Industrie Mühlhausen i. Th.

Verlag von FERDINAND ENKE in Stuttgart.

Soeben erschien:

Schenck, Prof. F. und Gürber, Dr. A., Leitfaden der Physiologie des Menschen

für Studirende der Medicin. Mit 49 Abbildungen. **Zweite Auflage.** 8. 1900. geh. M. 5.60; in Leinw. geb. M. 6.60.

Schober, Dr. P., Medicinisches Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache.

8. 1900. Zwei Teile in einen Band geb. M. 7.—

I. **Französisch-deutsches med. Wörterbuch.** geh. M. 3.60; in Leinw. geb. M 4.40.

II. **Deutsch-französisches med. Wörterbuch.** geh. M. 2.40; in Leinw. geb. M. 3.20.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Adler u. Kronfeld, Medicinische Chronik des XIX. Jahrhunderts. Wien 1900, Perles. 3 M. 80 Pf.

Aufrecht, Die Ursache und der örtliche Beginn der Lungenschwindsucht.

Avellis, Der Ausgang des acuten Kieferhöhlenempyems in Verkäsung, seine klinische Würdigung und seine Chancen für die Heilung. S.-A. Archiv für Laryngologie. 10. Bd., 2. Heft.

Bernstein, Le myoïdeme et sa valeur pathologique dans les maladies mentales. S.-A. Archives russes de Pathologie, de Médecine clinique et de Bactériologie.

Beschreibung der Nordsee-Bäder Sylt, Westerland und Wenningstedt. Herausgegeben von der Bade-Direction. Westerland 1900.

Biberfeld, Ueber die Druckverhältnisse in der Schleich'schen Quaddel. S.-A. Arch. internat. de Pharmacodynamie et de Therapie. Vol. VI, Fasc. V u. VI.

Bloch, Die Hydrotherapie in der Chirurgie. S.-A. Archiv für Physik.-diät. Therapie in der ärztl. Praxis. 1900, Jan., Febr., März.

Borchardt, Grundriss der Physik zum Gebrauche für Mediciner. Mit 60 Abbild. 2. Aufl. Stuttgart 1900, Enke. 3 M. 60 Pf.

Borngräger, Die Hand in hygienischer Beziehung. Leipzig 1900, Leineweber.

Bresgen, Der Vorhof der Nase als Krankheitsort. Bresgen's Samml. zwangl. Abhandl., IV. Bd., No. 1. Halle a. S. 1900, Marhold.

Bruck, Ueber Bacteriurie. S.-A. Aerztl. Central-Zeitung 1900, No. 13.

— Die nächtliche Enurese und deren Behandlung. S.-A. Der Kinderarzt 1900, H. 2.

Buchner, Ueber die richtige Vorbildung der Mediciner. S.-A. Deutsche Revue. März 1900.

Bürkner, Atlas von Beleuchtungsbildern des Trommelfells. 14 chromolithogr. Taf. 3. Aufl. Jena 1900, Fischer. 10 M.

Buschan, Bibliographischer Semesterbericht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Neurologie und Psychiatrie. 5. Jahrgang 1899, 1. Hälfte. Jena 1900, Fischer.

Codivilla, Il trattamento chirurgico moderno della paralisi infantile spinale. S.-A. Policlinico, 1900.

Courtade, L'irritabilité dans la série animale. Paris, Carré et Naud. 2 fr.

Dahn, Das herrschende Schulsystem und die nationale Schulreform. Kiel u. Leipzig 1900, Lipsius u. Tischer.

Der Curort Teplitz-Schönau in Böhmen. Herausgegeben vom Stadtrathe zu Teplitz-Schönau. 1900. 3. Aufl.

Ehlers, Die Sterblichkeit „im Kindbett" in Berlin und in Preussen 1877—1896. Stuttgart 1900, Enke. 5 M.

Errico, La chirurgia del pericardio et del cuore. Con 12 fig. Napoli 1900, Sangiovanni.

Fraenkel, Mikrophotograph. Atlas zum Studium der pathologischen Mykologie des Menschen. Lief. 2: Leprabacillus. Hamburg 1900, Gräfe u. Sillem. 4 M.

Freund u. Schiff, Weitere Anwendungsgebiete der Radiotherapie. S.-A. Fortschritte a. d. Geb. d. Röntgenstrahlen, Bd. III.

Friedjung, Beiträge zur Physiologie und Pathologie des Blutes im Kindesalter. S.-A. Die Medic. Woche, 1900, No. 1 u. 2.

Friedländer, Die Krankheiten der männlichen Harnorgane. Mit 80 Abbild. Berlin 1900, Marcus. 6 M.

Fröhner, Allgemeine Chirurgie. 2. Aufl., 2. Bd. Wien u. Leipzig 1900, Braumüller.

Gandy, L'ulcère simple et la nécrose hémorrhagique des toxémies. Paris 1899, Steinheil.

General-Bericht über die Sanitätsverwaltung im Königreiche Bayern. Herausgegeben vom k. Staatsministerium d. Innern. 29. Bd., das Jahr 1898 umfassend. Mit 22 Tab., 6 Kartogrammen u. 6 Diagrammen. München 1900, Bassermann.

Gerber, Ein Doppeldiaphanoskop zur Durchleuchtung der Stirnhöhlen. S.-A. Deutsche Med. Wochenschrift, 1900, No. 11.

Goldman, Die Ankylostomiasis. Mit 1 Taf. Wien u. Leipzig 1900, Braumüller.

Goldzieher, Therapie der Augenkrankheiten. 2. Aufl., 2. Hälfte. Leipzig 1900, Veit & Comp. 5 M. 20 Pf.

Groedel, Zur Behandlung der chron. Nierenaffectionen. S.-A. Deutsche Medicinal-Zeitung, 1900, No. 27.

Gundert, Die Häufigkeit des Vorkommens der Mastitis puerperalis an der Würzburger Universitätsfrauenklinik in den Jahren 1889 bis 1899. Inaug.-Diss., Würzburg 1900.

Guttmann, Die Augenkrankheiten des Kindesalters und ihre Behandlung. Berlin 1900, Kornfeld. 3 M.

Heilerfolge von Bad Salzschlirf (Bonifaciusquelle).

Heymann's Handbuch der Laryngologie und Rhinologie. 36. (Schluss-) Lief. Wien 1900, Hölder. 3 M.

v. Hoesslin, Ueber die Behandlung der Fettleibigkeit, mit Anhang I: Nahrungsmittel-Tabelle für Fettleibige, und Anhang II: Menus für Fettleibige. München 1900, Lehmann. 80 Pf.

Hoffa, Technik der Massage. 3. Aufl. Mit 43 Abbild. Stuttgart 1900, Enke. 3 M.

Hueppe, Der moderne Vegetarianismus. Berlin 1900, Hirschwald.

Jahresbericht der k. böhm. Landes-Gebär- u. Findelanstalt in Prag für das Jahr 1897.

Kirchgässer, Beiträge zur Kindertetanie und den Beziehungen derselben zur Rachitis und zum Laryngospasmus nebst anatomischen Untersuchungen über Wurzelveränderungen im kindlichen Rückenmark, Bd. XVI.

Kisch, Marienbad in der Saison 1899 nebst Bemerkungen über das Heirathen herzkranker Mädchen. Prag 1900, Renn.

Knapp, Ueber Heilung von Linsenwunden beim Frosch. S.-A. Zeitschrift für Augenheilkunde, Bd. III, H. 3.

Kölliker, Die Gypsdrahtschiene. Leipzig 1900, Vogel. 60 Pf.

Kohlhaas, Zur Behandlung des Ileus mit hohen Atropingaben. Med. Correspondenz-Blatt d. Württemb. ärztl. Landesvereins, 1900, No. 13.

Kreutzmann, Torsion of the pedicle of an ovarian tumor with acute symptoms. S.-A. Pacific Record of Med. and Surg. 1898, Oct.

— Carcinoma of the uterus and dermoid cyst of the ovary. S.-A. Occidental Med. Times, 1899, Nov.

— and Nelson, Three cases of ectopic gestation. S.-A. The Americ. Journ. of Obstetr. and Diseases of Women and Children, 1900, No. 1.

Layritz, Zur Ausbildung der Feld-Artillerie. Berlin 1900, Eisenschmidt.

v. Leyden u. Blumenthal, Der Tetanus. Nothnagel's spec. Pathologie und Therapie, V. Bd., II. Th. Wien 1900, Hölder. 1 M. 80 Pf.

Lichtwitz, Disproportion entre la fréquence des empyèmes des cavités accessoires du nez sur le vivant et sur le cadavre. S.-A. Annales des maladies de l'oreille, du larynx, du nez et du pharynx, 1899, No. 11.

Machol, Die Entstehung von Geschwülsten im Anschluss an Verletzungen. Strassburg i. E. 1900, Singer.

Marcuse, Bäder und Badewesen im Mittelalter. S.-A. Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentl. Gesundheitspflege.

Matthaei, Die Schädlichkeit mässigen Alkoholgenusses. Leipzig 1900, Tienken. 50 Pf.

Matthes, Lehrbuch der klinischen Hydrotherapie. Jena 1900. 8 M.

Mayer, Gibt es Schädigungen der Gesundheit als Folge von sexuellsittlicher Enthaltsamkeit? Frankfurt a. M. 1900, Stritt.

Mohr, Beitrag zur Exstirpation des Ganglion cervicale supremum nervi sympathici bei Glaucom. S.-A. Klin. Monatsblätter für Augenheilkunde 1900.

Mueller, Beitrag zur Behandlung der Akne vulgaris. S.-A. Dermatolog. Zeitschrift.

Neisser, Stereoskopischer medicinischer Atlas. Lief. 27, 28, 32: Lesser, Gerichtliche Medicin, 2., 3., 4. Folge. Lief. 33: Uhthoff, Ophthalmologie, 2. Folge. Lief. 29, 34: Küstner, Gynaekologie, 7., 8. Folge. Lief. 30/31: Neisser, Dermatologie, 12. u. 13. F. Leipzig, Barth.

Nobiling-Jankau, Handbuch der Prophylaxe. Abth. III: Fischl, Die Prophylaxe der Krankheiten des Kindesalters. Abth. IV: Hoffa u. Lilienfeld, Die Prophylaxe in der Chirurgie. München 1900, Seitz u. Schauer.

v. Noorden, Die Fettsucht. Nothnagel's spec. Pathologie u. Therapie. VII. Bd., IV. Th. Wien 1900, Hölder. 3 M. 60 Pf.

Notizkalender für praktische Aerzte, XV. Jahrg. 1900, 2. Heft. Berlin, Grosser.

Orth, Pathologisch-anatomische Diagnostik nebst Anleitung zur Ausführung von Obductionen sowie von pathologisch-histologischen Untersuchungen. 6. Aufl. Mit 411 Abbild. Berlin 1900, Hirschwald.

Pagel, Biographisches Lexikon hervorragender Aerzte des neunzehnten Jahrhunderts. Mit etwa 600 Bildnissen. I. Abtheil. (Lief. 1—4). Berlin u. Wien 1900, Urban u. Schwarzenberg. 4 M. 80 Pf.

Quatrième session de l'association française d'urologie. Paris 1899. Avec fig. Paris 1900, Doin.

Raymond, Clinique des maladies du système nerveux Hospice de la Salpetrière (Année 1897—1898). 4. Serie. Paris 1900, Doin. 15 fr

Aachen

Aachen-Burtscheid.

Weltberühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen.

Unübertroffene Heilwirkungen bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Krankheiten des Blutes und des Nervensystems. Vorzügliche Bade-Einrichtungen. Vortheilhafte Pensionspreise. Medico-mechanische Zander-Anstalt. Schöne Umgebung. Tennis-Plätze. Golf-Spielplatz. Sommer- und Winterkur. — Prospekte gratis.

Der Kurdirector.

ST. BLASIEN.

Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 m ü. M.

Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen, vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hôtels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Auskunft u. Prospekte unentgeltlich durch den

Kur-Verein.

Personalnachrichten.

Preussen.

Ernennung: Der Kreiswundarzt Dr. Kornalewski in Allenstein zum Kreisphysikus des Kreises Querfurt.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Wolpert in Pankow; Dr. Runkel in Neu-Rahnsdorf; Dr. Kaussmann in Illowo; Dr. Budde in Delbrück; Dr. Bachemer in Altona; Dr. Lange und Dr. Struve in Kiel; Dr. Jensen in Flensburg.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Rud. Müller von Rären nach Mayen; Dr. Daniel von Strassburg i. E. nach Bendorf; Dr. Grothe von Köln nach Boppard; Dr. Fr. Müller von Simmern nach Stromberg; Dr. Arndts von Frankfurt a. M. nach Wetzlar; Dr. Hermkes von Düsseldorf nach Boppard; Dr. Döhner von Zell a. M. nach Bendorf; Dr. Fülle von Köln nach Waltershausen; Dr. Grothe von Köln nach Boppard; Dr. Benjamin von Essen nach Köln; Dr. Butschkus von Ketrin nach Köln-Deutz; Dr. Frank von Bielefeld nach Waldbröl; Dr. Zink von Waldbröl nach Köln; Dr. Lucas von Köln nach Trier; Dr. Cetto von Strauberg nach Conz; Dr. Rademacher von Grafenberg nach Merzig; Dr. Arendts von Schweich nach Wetzlar; Dr. Steiner von Stralsund; Kleinmann von Königsberg i. Pr.; Dr. Stöwe von Königsberg i. Pr. nach Stuttgart; Dr. Strehl von Königsberg i. Pr. nach Süd Afrika; Dr. Josef Meyer von Insterburg nach Bischofsburg; Dr. Ross von Düren nach Münster i. W.; Dr. Snell von Osnabrück nach Hildesheim; Dr. Dyckhoff von Hannover nach Riemsloh; Dr. Reif von Greifswald nach Essen; Dr. Weber von Lehnin nach Merseburg; Dr. Bading von Schönfliess nach Lehnin; Dr. Marcinowski von Paderborn nach Saarmund; Dr. Eckert von Saarmund ins Ausland; Dr. Freymuth von Loschwitz nach Belzig; Bartsch von Belzig, Dr. Kuwert von Weidmannslust, Dr. Silberstein von Friedrichshagen nach Berlin; Dr. Finkelnburg von Lichtenberg b. Berlin, Dr. Bauer von Emden nach Hamburg; Dr. Biss von Flensburg nach Oldesloe; Dr. Carstens von Altona nach Wesselburen; Dr. Starke von Kiel nach Eichberg.

Gestorben sind: Die Aerzte: Sanitäts-Rath Dr. Leuffen in Köln; Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Bauernstein in Görlitz; Dr. Schnegelsberg in Stromberg; Dr. Kolkmann in Erpel.

Baden.

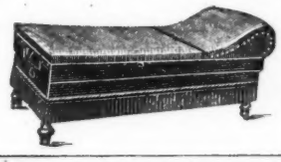
Verzogen: Dr. Paul Scheu von Emmendingen.

Gestorben: In Wertheim a. M. Medicinalrath Hugo Ribstein, grossh. Bezirksarzt.

Hamburg.

Niederlassungen: Dr. Louis Nordhof; Dr. Alwin Caesar Gerson.

Sehr empfehlenswerth
für die Herren **Aerzte** sowie für Jedermann,
dessen Beruf längeren Aufenthalt im Freien erfordert,
ist die **Loden-Bekleidung**
wegen ihrer ausserordentlich praktischen Vorzüge.
Die Firma **Fritz Schulze,** königl. bayer. Hoflieferant, **München,**
versendet auf Wunsch Muster von Herren- und Damenloden in unerreichter Auswahl gratis und franko.



Operations- und Untersuchungs-Sofa No. 135. Dies Sofa ist wohl das Beste, was es in diesem Genre giebt. Die Fussstützen, Kniestützen und Wasserbecken sind im Sofa enthalten, sodass man sie zum Gebrauch nur vorzuziehen hat und das Sofa ausser Gebrauch wie ein sonstiges Sofa aussieht. Es lässt sich durch einen Handgriff leicht in beliebige Höhe stellen. Preis je nach den Zuthaten. Es kostet das Sofa, gut gepolstert, mit Ledertuchbezug, stellbarer Rückenlehne zu gynäkolog. Unters. M. 85.—, ausziehbare Fussstützen M. 12.—, Kniestützen M. 10.—, stellbarer Sitz M. 9.—, Wasserbecken M. 6.—, stellbarer Kopftheil M. 10.—, Fransenbehang M. 10.—. **Operations- und Unters.-Tische in Holz und Eisen** von M. 40.— an. **Instrumentenschränke, Waschtische, Flaschenständer, Kranken-Transportwagen etc.**

Preis-Courante über Sprechzimmer- u. Spital-Einrichtungen gratis u. franco.
Aug. Spangenberg, Krankenmöbelfabrik, Berlin SO., Neanderstr. 3.

Misdroy a. d. Ostsee,
durch Bahn u. Schiff erreichbar.
Angenehmster Sommeraufenthalt für Kur- und Erholungsgäste.
Erholungshaus Dünenschloss christl. Hospiz,
bedeut. vergrössert, Sommer u. Winter offen. Im Winter Haushaltungsschule u. klimat. Kurhaus. Prospekte d. die Hausmutter: Frl. **Eva Quistorp.**

Wichtig
für die Herren Aerzte.
Chirurg. Instrumente und Utensilien kauft man am billigsten unter Garantie im
Kaufhaus ärztl.-medic. Artikel
Leisten & Rehle
Frankfurt a/M., Tönges gasse 33/35.

Glorios-Fahrräder u. Zubehörtheile sind die besten und billigsten der Welt. Verkauf an **Private unter Garantie.** Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.
Thüring. Fahrrad-Industrie Mühlhausen i. Th.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen
von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun,** Hofrath Prof. Dr. **Drasche,** Prof. Dr. Hofrath Freiherrn **von Krafft-Ebing,** Prof. Dr. **Monti,** Prof. Dr. Ritter **von Mosetig-Moorhof,** Hofrath Prof. Dr. **Neusser,** Prof. Dr. **Schauta,** Prof. Dr. **Weinlechner.** vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Unentbehrlich für Schwächliche und Reconvalescenten.)
Appetit anregend, stärkt die Nerven, verbessert das Blut.
Silberne Medaillen: XI. Medic. Congress **Rom** 1894; IV. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894; Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.
Goldene Medaillen: Ausstellungen **Venedig** 1894; **Kiel** 1894; **Amsterdam** 1894; **Berlin** 1895; **Paris** 1895; **Quebec** 1897.
☞ *Ueber 1000 ärztliche Gutachten.* ☜
☞ Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmackes** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. ☜
Auf Wunsch erhalten die Herren Aerzte Probesendungen gratis und franko.
Apotheke Serravallo, Triest
Engros-Versandthaus von Medicinal-Waaren.
Gegründet 1848.
Alleiniger Engros-Vertrieb für Deutschland: **Georg Hanning, Hamburg (Posthof).**

Bad Harzburg.
Dr. med. Dreyer's Kuranstalt f. Nerven- u. **Frauen-Krankheiten,** sowie **Erholungsbedürftige.** Das ganze Jahr besucht. Prosp. Dirig. Arzt: **Dr. Dreyer** und ein Assistenzarzt.

Neu! **Saccharosalvol** Neu!
organo-therapeutisches Präparat gegen Zuckerkrankheit. Von zahlreichen Ärzten erprobt und empfohlen! Litteratur gratis durch das Generaldepôt:
Victoria-Apotheke in Magdeburg.

Vorzügliches Mittel bei Diarrhöen der Kinder zufolge seines Kolatanningehaltes neben reinem Milch-Zucker.
Dr. Mauz's Kolamilchzucker
empf. d. Hauptniederlagen f. Württemb. u. Bayern: **Apoth. Reihlen u. Scholl** Stuttgart, **Dr. Koenig,** Ludwigsapotheke, München.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Alt, Allgemeines Bauprogramm für ein Landesasyl zur ausgedehnteren Einführung der familiären Irrenpflege. Halle a. S. 1900, Marhold.

Aron, Der interpleurale Druck beim lebenden, gesunden Menschen. S.-A. Virchow's Arch. Bd. 160.

Benda Th., Nervenhygiene und Schule. Berlin 1900, O. Coblentz. Pr. 1 M.

V. Bericht der Münchener Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft für das Jahr 1899. München.

Berndt G. H., Das Buch der Wunder und der Geheimwissenschaften. Lief. 1. Leipzig, O. Mutze. Pr. 50 Pf.

Boysen, Ueber die Gefahr der Verbreitung der Tuberculose durch die Kuhmilch und über Massregeln zur Abwehr dieser Gefahr. 4 Vorträge. Leipzig 1900, M. Heinsius Nachf.

Browicz, Bau der intercellulären Gallengänge und ihr Verhältniss zu den Blutcapillaren. Academie d. Wissenschaften, Krakau, Jan. 1900.

Buxbaum, Lehrbuch der Hydrotherapie. Leipzig 1900, G. Thieme. Pr. 8 M.

Depage, L'année chirurgicale. Revue encyclopédique de chirurgie générale et speciale. Première année: 1898. Brüssel 1899, Lamertin.

Der Allgem. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart. Seine Gründung und Entwicklung sowie die Ziele seiner Bestrebungen. Zur 25jähr. Jubiläumsfeier im Mai 1900.

Emmert, Lehrbuch der gerichtlichen Medicin mit Berücksichtigung der deutschen, österreich. und bernischen Gesetzgebung. Leipzig 1900, G. Thieme. Pr. 14 M.

Eyferth's Einfachste Lebensformen des Thier- und Pflanzenreichs. Naturgeschichte der mikroskop. Süsswasserbewohner. 3. Aufl. von W. Schönichen u. A. Kalberlah. Braunschweig 1900, B. Goeritz. Pr. 20 M.

Flesch, Antivivisectionsbewegung, Naturärzte u. Wissenschaft. Frankfurt a. M. 1900, J. Alt.

Frieser, Creosotal in der Behandlung der Pneumonie und acuten Bronchitis. S.-A. Aerztl. C.-Zeitg., Wien 1900, No. 13.

Gessner W, Zur Aetiologie der Eklampsie. Halle 1900

Graefe-Saemisch, Handbuch der gesamten Augenheilkunde. 18. u. 19. Lief. Leipzig 1900, Engelmann.

Grohmann, Suggestion durch Briefe. Zürich 1900, E. Rascher. Pr. M. 1.50.

— Der Schwachsinnige und seine Stellung in der Gesellschaft. Zürich 1900, Ed. Rascher. Pr. 50 Pf.

Hemmeter, Diseases of the stomach. 2. Auflage. Philadelphia 1900, P. Blakiston's son & Co. Pr. 6 Dollar.

Hoche, Die Frühdiagnose der Paralyse. 2. Auflage. Halle a. S. 1900, Marhold. Pr. 1.80 M.

Hughes, Die Mimik des Menschen. Auf Grund voluntarischer Psychologie. Frankfurt a. M. 1900, J. Alt.

VIII. Jahresbericht des Vereins Heilanstalt Alland für das Jahr 1899. Wien 1900.

VIII. Jahresbericht über die Thätigkeit des neuen Kinderkrankenhauses zu Leipzig für das Jahr 1899. Leipzig 1900.

Israel O., Elemente der pathologisch-anatomischen Diagnose. 2. Aufl. Berlin 1900, Hirschwald.

Kretz, Nach welchen Grundsätzen sind Infectionskranke in Spitälern zu verpflegen? S.-A. Jahrb. d. Wiener k. k. Krankenanstalten. VII

Kühne, Die deutsche Medicin in Theorie u. Praxis. Ein Auszug aus Heinrich Rohlf's Geschichte der Medicin. Braunschweig 1900, E. Appelhans u. Co. Preis 1.50 M.

Latkowski, Ueber den Einfluss des Marienbader Wassers auf die motorische und secretorische Thätigkeit des Magens. S.-A. Wiener klin. Wochenschr. No. 26.

Laufer, Zur Pathologie und Therapie der Osteomalacie des Weibes. S.-A. Centralbl. f. d. Grenzgebiete der Medicin u Chirurgie, Bd. 3.

Loimann, Zur Frage der digestiven Reflexneurose des Nervus vagus S.-A. Prager med. Wochenschr. No. 15.

Mager W., Ueber Myelitis acuta. S.-A. Arbeiten a. d. Institut f. Anatomie und Physiologie des Centralnervensystems an der Wiener Universität. Wien, F. Deuticke.

Marer, Ueber Naftalanbehandlung des Ekzems. S.-A. Prager medic. Wochenschr. No. 41.

Martius Fr., Pathogenese innerer Krankheiten. 2. Heft. Leipzig u. Wien 1900, Deuticke Pr. 4 M.

Matthes, Lehrbuch der klin. Hydrotherapie. Jena 1900, G. Fischer. Pr. 8 M.

Mouton, De Pest en de wijze harer bestrijding. S.-A. Hygienische Bladen, No. 3 u. 4.

Naftalan-Gesellschaft, Beobachtungen über die Wirkung des Naftalan. 5. Heft.

Noble Ch. P., Remarks on Nephrectomy. S.-A. Pennsylvan. med. Journ., Aug. 1899.

— Remarks on the influence of technique upon the results of closure of wounds of the abdominal wall. S.-A. Boston med. and surg. Journ., 8. März 1900.

— Remarks on extra-uterine pregnancy. S.-A. Am. gyn. and obstetr. Journ., März 1900.

— A new method of diagnosis of tuberculosis of the Kidney. S.-A. Am. gyn. and obstetr. Journ. Dec. 1899.

Orth, Pathologisch-anatomische Diagnostik. 6. Aufl. Berlin, Hirschwald.

Peters, Die neuesten Arzneimittel und ihre Dosirung incl. Serum- und Organotherapie. 2. Auflage. Leipzig u. Wien 1900, F. Deuticke. Pr. 3 M.

Prantl's Lehrbuch der Botanik. Herausgegeben u. neu bearbeitet von F. Pax. 11. Aufl. Leipzig 1900, W. Engelmann. Pr. 4.60 M.

Report of the Kensington Hospital for Women. 1898/99. Philadelphia.

Rieger, Die Castration in rechtlicher, socialer und vitaler Hinsicht. Jena 1900, G. Fischer. Pr. 3 M.

Sänger u. v. Herff, Encyclopädie der Geburtshülfe und Gynäkologie. Lief. 1. Leipzig, F. C. W. Vogel.

Salkowski, Prakticum der physiolog. u. patholog. Chemie, nebst einer Anleitung zur anorganischen Analyse für Mediciner. 2. vermehrte Aufl. Berlin 1900, Hirschwald.

Schumacher u. Jung, Ueber eine einfache u. zuverlässige Methode, quantitativ im Harne das Quecksilber zu bestimmen. S.-A. Archiv f. experimentelle Pathologie, 42. Bd.

Tesdorpf, Beitrag zur Lehre von der symmetrischen Gangraen. S.-A. Archiv f. Psychiatrie, Bd. 33, H. 1.

Théohari, Structure fine des cellules glandulaires à l'état pathologique. Paris 1900, Carré et Naud.

Thomson, On Neuroma and Neuro-Fibromatosis. Edinburgh 1900, Turnbull & Spears. Pr. 21 sh.

Transactions of the American dermatological Association at the 23. annual meeting. Concord, No. 14. 1900.

Trumpp, Die unblutige operative Behandlung von Larynxstenosen mittels der Intubation. Leipzig u. Wien 1900, F. Deuticke. Pr. 3 M.

Ughetti, Zwischen Aerzten und Clienten. Erinnerungen eines alten Arztes. Deutsch von Dr. G. Galli. 2. Aufl. Wien 1900, Braumüller. Pr. 3 M.

Wernicke, Grundriss der Psychiatrie in klin. Vorlesungen. Theil III (Schluss). Leipzig 1900, G. Thieme. Pr. 10.80 M.

Ziegelroth, Die physikal.-diätet. Therapie der Syphilis. Berlin 1900, M. Richter.

Königl. Bad Nenndorf.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands,

bei **Hannover, Bahnstation.**

Schwefel-, Sool-, Schlamm-, Douche-, Russ.-Römische Bäder; Schwefel- und Soolinhalation, Schwefelgas-Vollbäder. **Vorzüglich eingerichtetes Schlammbadehaus.** Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Knochenleiden, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Unterleibsstockungen. Erkrankungen der Athmungsorgane, Asthma, Skrophulose u. s. w. Saison 1. Mai bis 1. October. Prospecte gratis und franco durch die Badeverwaltung.

Kgl. Brunnen-Direction.

Baden-Baden.

Hôtel Friedrichsbad.

(Gut bürgerliches Haus.)

In unmittelbarster Nähe der Grossh. Badeanstalten und neben dem neu erbauten Inhalatorium gelegen. — Ruhige Lage; Zimmer von 2 Mk. an; 4 Minuten vom Walde entfernt.

Pension. *Otto Fiand, Bes.*

Badenweiler im bad. Schwarzwald.

(422 über d. Meere.) Eröffnung der Saison 1. Mai. Berühmter **klimatischer u. Terrain-Kurort,** bewährtes **Thermalbad** (indifferente Therme, Wildbad) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. Neue privatärztliche Kur- u. Wasserheilanstalt (System Prof. Winternitz). **Grosser Dampfdesinfectionsapparat von Rietschel & Henneberg** (Berlin). Regelmässige tierärztl. Controlle der Milchkühe. — Geschulte Krankenpflege durch Schwestern vom rothen Kreuz (Karlsruhe). Frequenz 4—5000 Personen. — Auskunft u. illustr. Broschüre unentgeltlich durch das Badekomité.

Nordseebäder

Westerland und Wenningstedt } *auf* **Sylt**

Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.

Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnungen: Rother Adler-Orden IV. Cl.: Dem San.-Rath Dr. Pyrkosch in Rybnik und dem Arzte Dr. Schonlau in Hohenlimburg.

Kommandeurkreuz II. Cl. des Grossherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und das Comthurkreuz des Grosshzgl mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens: Dem Geh. Med.-Rath Dr. Fränkel in Berlin.

Charakter als Geh. San.-Rath: Den San.-Räthen Stadtphysikus Dr. Fabian in Königsberg i. Pr. und den Kreis-Physikern Dr. Wiedner in Kottbus, Dr. Langenbeck in Gifhorn, Dr. Huntemüller in Hoya.

Charakter als Sanitätsrath: Den Kreisphysikern Dr. Weissenborn in Zielenzig; Dr. Voigt in Kammin; Dr. Wollf in Freystadt i. Schl.; Dr. Wehr in Worbis; Dr. Cold in Meldorf; Dr. Horn in Tondern; Dr. Herga in Otterndorf; Dr. Andrée in Neuhaus a Oste; den Kreiswundärzten Dr. Reinhardt in Stralsund; Dr. Schlütter in Pyritz; Dr. Nauss in Altenkirchen; Dr. Volkmuth in Saarburg.

Ernennung: Der Priv.-Doc. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Albert Eulenburg zum ao. Professor a. d. med. Fac. d. Universität Berlin.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Maxein in Inden; Jürgens in Hornhausen; Dr. Winter in Magdeburg; Dr. Hoffmann, Wanzek, Dr. Wagner und Rummler in Breslau; Dr. Blumenfeld, Dr. Georg Borchardt, Dr. Friedmann, Dr. Heimann, Dr. Kaempfer, Dr. Landau, Dr. Rich. Levy, Dr. Lezius, Dr. Liebrecht, Dr. Oswald, Dr. Seefeld, Wegner, Dr. Wilh. Weber und Dr. Zuntz in Berlin; Dr. Kunigk in Schivelbein; Dr. Dogs in Jarotschin; Dr. Eschenhagen, Dr. Rosenberg und Dr. Stockel in Charlottenburg.

Verzogen sind: Die Aerzte: Moritz Müller von Stettin nach Falkenburg; Dr. Klugkist von Stettin nach Stolp; Dr. Buchholz von Schivelbein nach Barleben; Dr. Reinke von Falkenburg nach Kolberg; Dr. Nennewitz von Flamersheim nach Eilenburg; Dr. Schönebeck von Soltau nach Strassburg i. E.; Dr. v. Haefen von Ilten nach Ruhwarden; Dr. Lewing von Ilten nach Hannover; Dr. Rosenmann von Rawitsch nach Strassburg i. E.; Dr. Schayer von Berlin nach Posen; Dr. Bartelt von Sterkrade nach Posen; Dr. Weigert, Dr. Max Jacobsohn und Dr. Roeder von Posen nach Berlin; Greuer von Vossowka nach Raschkow; Dr. Hampel von Worms nach Breslau; Magnus Neumann von Raudten; Dr. Wünn von Potsdam nach Raudten; Dr. Fischer von Aschersleben nach Jannowitz; Dr. Bärmann von Berlin nach Aken; Dr. Wessel von Halberstadt nach Oerzen; Dr. Zinkeisen von Nietleben nach Halberstadt; Dr. Hirsch Auerbach von Berlin nach Halberstadt; Dr. Deile von Hornhausen nach Leipzig; Dr. Lohsse von Halle a. S. und Dr. Kaiser von Marburg nach Magdeburg; Dr. Hager von Magdeburg nach Gotha; Dr. Schöne von Halberstadt nach Halle a. S.; Dr. Brachmann von München nach Magdeburg; Dr Peters von Aachen; Dr. Schüller von Esch nach Aachen; Dr. Hartmann von Göttingen nach Aachen; Dr. Rüttermann von Bochum nach Herford; Dr. Laup von Hannover nach Minden; Dr. Lerner von Erlangen nach Vörden; Dr. Sarrazin von Istrup nach Brakel; von Berlin: Dr. A. Alexander nach Breslau, Dr. Büttner nach Lankwitz, Dr. Enters nach Schierke, Dr. Feilchenfeld nach Lübeck, Dr. S. Friedländer nach München, Dr. Gottheimer nach Rixdorf, Dr. Gottstein, San.-Rath Dr. Heyden, Dr. Rennecke, Dr. Ewer, Dr. Eugen Israel, Dr. Maschke, Dr. Georg Schlesinger, Dr. Sternberg und Dr. Max Wolf nach Charlottenburg, Dr. Graupner nach Wiesbaden, Dr. Heinze nach Königslautern, Dr. Herbst nach Dresden, Dr. Gust. Heymann nach Friedenau, Geh. San.-Rath Dr. Rob. Koch nach Jena, Dr. Kraus nach Kiel, Dr. Küppers nach Xanten, Dr. Wilh. Levy nach Schöneberg, Mannheim nach Spremberg, Dr. Marx nach München, Dr. Erdmann Müller nach Zittau, Dr. Netter nach Pforzheim, Dr. Niewerth nach Hildesheim, Dr. Rönsberg, Dr. Romeycke und Dr. Otto Rothschild nach Frankfurt a. O, Dr. Scholss nach Bernau, Dr. Söchting nach Deutsch-Wilmersdorf, Dr. Sperling nach Leipzig, Dr. Strauss nach Frankfurt a. O., Dr. Strehle nach Friedland, N.-L., Dr. Voges nach Hoya, Dr. Wilkens nach Reinickendorf, Dr. Gustav Wolff nach Nizza, Dr. Moritz Wolff nach Bern, Dr. Ziegenhagen, Gessner und Dr Rothenberg auf Reisen; nach Berlin: Dr. Beckmann von Grabow a. O., Dr. Bösch von Würzburg, Dr. Claus, Dr. Houcamp, Dr. Protze und Dr. Schloss von Charlottenburg, Dr. Deppe von Rostock, Fuhrmann von Bad Rehburg; Dr. Gutbrod von München, Dr. Hofschläger von Braunschweig, Dr. Klette von Hamburg, Dr. König von Jena, Dr. Sladowsky von Königsberg i. Pr., Dr. Swoboda von Rahnsdorf, Dr. Ad. Weil von Würzburg; Dr. Silberstein von Charlottenburg nach Schöneberg.

Gestorben sind: Divisionsarzt a. D. Dr. Reger in Gräfenhainichen; San.-Rath Dr. Lehmann in Polzin; San.-Rath Dr. Theod. Block; Dr. Strauch in Schlegel.

Sachsen.

Niederlassungen: Dr. Josef Léon Freimann, Dr. Rob. Arthur Hentzschel, Dr. Martin Hohlfeld, Dr. Ernst Joh. Ed. Maillefert, Dr. Paul Rich. Kohlschütter, Carl Emil Schickendantz, Dr. Herm. Wasserziehr in Leipzig; Dr. Skorna in Wurzen; die Zahnärzte: Dr. Croce, Eilers, Dr. Dominikus, Holtbuer, Radbruch in Leipzig; Dr. Theodor Julius Schneider-Zeutzius in Elsterberg; Dr. Otto Karl Eimert in Plauen; Dr. Hermann Peter Ludwig Hufschmidt in Reichenbach; Dr. Alfred Walbe in Ellefeld; Dr. Wilhelm Cohn und Dr. Friedrich Otto Hübner in Chemnitz; Dr. Christian Karl Moritz Schüssler in Zwickau; Dr. Paul Johannes Schreiter in Wildenfels; Dr. Emanuel Fabian in Bad Elster; Dr. Albrecht in Wolkenstein; Dr. Geissler in Lengefeld; Dr. Felix von Roy in Elsterberg; Max Bernhard Oscar Rothfeld in Plauen; Dr. Albin Emil Joachim Kannegiesser in Klingenthal; Dr. Fritz Wolf Gustav Fränkel und Dr. Hugo Woldemar Franz Bertrand in Chemnitz; Oscar Schmidt in Zwickau; Dr. Johannes Rosenthal, Dr. Kurt Bodeck, Dr. Albert Max Frank in Aue; Dr. Ludwig Höpfner in Schöneck i. V.; Dr. Weigandt in Olbernhau.

Verzogen: Dr. Bertrand, Dr. Göbel, Dr. Lenz, Dr. Schneider von Leipzig; Dr. Frick von Wurzen; Dr. Druschky von Chemnitz nach Weinböhla; Dr. Jacob Cohn von Chemnitz nach London; Dr. Hubert Arnold von Zwickau nach Berlin-Steglitz; Dr. Christiau Carl Moritz Schüssler von Wildenfels nach Zwickau; Dr. Paul Johannes Schreiter und Dr. Carl Otto Weidenmüller von Neudorf; Dr. Hellriegel von Wolkenstein nach Ebersdorf bei Chemnitz; Dr. Kirbach von Lengefeld nach Dresden; Dr. Geissler von Olbernhau nach Lengefeld.

Gestorben: Dr. Lindner und Dr. Vogel in Leipzig.

Württemberg.

Niederlassungen: Dr. Krug in Ellwangen; Theophil Fritz als Assistenzarzt in der Privatirrenanstalt Christofsbad bei Göppingen.

Gestorben: Dr. Anton Schleich, OAWundarzt in Mergentheim Dr. Ludwig Bosch in Göppingen.

Baden.

Ernannt: Der praktische Arzt Dr. Heinrich Ruppert in Karlsruhe; zum Medicinalrath; der praktische Arzt Dr. Johannes Moog in Oppenau zum Bezirksassistenzarzt für den Amtsgerichtsbezirk Radolfzell.

— Die Wittwe des verstorbenen Geheimrathes Dr. Friedreich in Heidelberg hat laut letztwilliger Verfügung der Unterstützungscasse für hilfsbedürftige badische Aerzte Tausend Mark vermacht.

Hamburg.

Niederlassung: Zahnarzt Karl Peter Johann Döring.

Lübeck.

Niederlassung: Dr. Ebhardt in Lübeck.

Assistenzarzt gesucht

für chirurgische Privatklinik. Freie Wohnung, 100 Mark monatlich. Die Stelle erledigt sich zum 1. Oktober, jedoch ist früherer Eintritt erwünscht. Kenntnisse im Mikroskopiren erforderlich. Anerbietungen unt. **M. A. 6297** an **Rudolf Mosse, München.**

Concurrenzlose Landpraxis

in **Thüringen.** schönes Städtchen, bei Uebernahme des Fuhrwerks nebst Zubehör gegen Entschädigung von M. 3000.— **muss sofort,** spätestens 1. Juli, plötzlich eingetretener Verhältnisse halber **abgegeben werden.** Aeusserst angenehme Verhältnisse. Fixum M. 1800.— bis M. 2000.—. Nachweisliches Einkommen ca. M. 6500.—. Praxis ist bedeutend erweiterungsfähig. Angebote unter **F. K. No. 4264** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten.

Ehrenwörtl. Discretion verlangt u. zugesichert.

Approb. Vertreter

gesucht für Oberbayern ab 25. Juni für 10 Tage.

8 M. pr. d. und freie Station.

Offert. sub **M. D. 6257** an **Rudolf Mosse, München.**

Praxis-Gesuch.

Dr. med., verh., pro physikata geprüft, 31 J. alt, seit 4 Jahren mit sehr gutem Erfolge in Praxis, sucht anderen, guten Posten. Würde am liebsten mit Collegen, der nicht mehr lange zur Anstellung hätte, in Correspondenz treten. Ehrenwörtliche Diskretion wird zugesichert und erwartet. Gefällige Offerten unter **M. H. 6282** an **Rudolf Mosse, München.**

Aerztlicher Vertreter

(Christ) **gesucht** vom 12. Juli ab auf 3—4 Wochen auf's Land (Rheinpfalz). Freie Station, 6 M. pro die. Fuhrwerk. Offerten sub **M. Z. 6296** an **Rudolf Mosse, München.**

Neues St. Vinzentius-Krankenhaus
Karlsruhe (Baden).

Auf 1. Juli ist die Stelle des

Assistenten

der **chirurgischen** Abtheilung, der schon chirurgisch thätig gewesen sein soll, **neu zu besetzen.** Gehalt 1000 Mk. bei freier Station im Hause. Bewerber (Christ) wende sich an die Verwaltung oder persönlich an Herrn Oberarzt Medizinalrath **Dr. L. Gutsch.**

Für die Heilstätte **Oberkaufungen b. Cassel** wird für möglichst sofort ein

Assistent

gesucht. Alles Nähere durch **Dr. Pickert,** Chefarzt.

Bei der **Provinzial-Irren-Anstalt Lauenburg i. Pom.** wird zum 1. Aug. cr. die Stelle des

Volontär-Arztes

frei. Gehalt 1200 M. und ganz freie Station I. Classe. Meldungen junger Aerzte (Approbation und Zeugnisse und selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe der Confession beizufügen) an den Direktor

Geh. Med.-Rat Dr. F. Siemens.

Ein Arzt in den vierziger Jahren, welcher verschiedener Umstände halber seine Praxis aufzugeben gesonnen ist, wünscht sich mit einem Capital von 12—15000 Mk. (unter Umständen auch höher) an einer Privatheilanstalt oder Sanatorium zu betheiligen. Eintritt könnte bereits am 1. September erfolgen. Gegenseitige Diskretion Ehrensache.

Werthe Adressen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** unter Chiffre **T. 122** erbeten.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Amrein, Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dem Vorkommen von abgestorbenen oder in ihrer Virulenz abgeschwächten Tuberkelbacillen im Sputum ziehen? Inaug.-Diss., Zürich 1900.

Andrae, Ueber die Medicin Thomas Sydenhams 1624—1889. Ein Beitrag zur Geschichte der Heilkunde. Inaug.-Diss., Zürich 1900.

Aufrecht, Die Ursache und der örtliche Beginn der Lungenschwindsucht. Vorläufige Mittheilung.

Bass, Die Anwendung der Gelatine als Haemostaticum. Zusammenfassendes Referat. S.-A. Centralbl. f. d. Grenzgebiete der Medicin u. Chirurgie 1900, H 6/7.

Berger, Führer durch die Privat-Heilanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. 7. Aufl. Berlin 1900, Steinitz.

Biedert, Die Kinderernährung im Säuglingsalter und die Pflege von Mutter und Kind. Mit 12 Abbild. u. 1 farb. Tafel 4. Auflage. Stuttgart 1900, Enke. 6 M.

Bittner, Casuistische Mittheilungen. S.-A. Prager Med. Wochenschr. 1895, 1896, No. 32 - 33.

— Ueber Arrosionsblutungen aus grossen Gefässstämmen. S.-A. Prager Med. Wochenschr. 1898, No. 34—36.

— Ueber die Radicaloperation des Leistenbruches, nebst Bemerkungen zur Aetiologie, Anatomie, Klinik desselben. S.-A. Prager Med. Wochenschr. 1900, No. 1—3.

Böhm u. Oppel, Taschenbuch der mikroskopischen Technik. 4. Aufl. München 1900, Oldenbourg. 4 M.

Bonnier, L'orientation. Scientia No. 9. Paris 1900, Carré et Naud.

Bresgen, Ueber die Nothwendigkeit örtlicher Behandlung des frischen Schnupfens. Leipzig 1900, Leineweber. Pr. 1 M

Brouardel et Gilbert, Traité de médecine et de thérapeutique. Tome VII. Maladies du nez, du larynx, de la trachée, des bronches et de poumons. Paris 1900, Baillière et fils. 12 fr.

Büdingen, Die Strafanstalten als tuberculöse Seuchenherde. Vorschläge zu ihrer Bekämpfung. S.-A. Zeitschr. f. d. ges. Strafrechtswissenschaft, 1900.

Carossa, Pilocarpin in bestimmter Dosirung und bestimmter Gebrauchsart ein souveränes Mittel gegen die Lungentuberculose.

Chazan, Die specifischen Lebenserscheinungen im weiblichen Organismus. Volkmann's Vorträge, No 269. Leipzig 1900. Pr. 75 Pf.

Chrobak u. v. Rosthorn, Die Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane. Nothnagel's spec. Path. u. Ther., XX. Bd., I. Th., II. Heft. Wien 1900, Hölder. 9 M. 60 Pf.

Cornet, Die acute allgemeine Miliartuberculose. Nothnagel's spec. Path. u. Ther., XIV. Bd., II. Th., II. Abth. Wien 1900, Hölder. 1 M. 50 Pf.

— Die Scrophulose. Nothnagel's spec. Path. u. Ther., XIV. Bd., IV. Th. Wien 1900, Hölder. 5 M. 40 Pf.

Deutsch, Ueber Schlaflosigkeit und deren Behandlung. S.-A. Wiener med. Wochenschr., No. 15—17.

Die Deutschen Nordseebäder. Kurzer Leitfaden, herausgegeben vom Verbande Deutscher Nordseebäder. 1900.

Die Württembergische ärztliche Unterstützungscasse und die mit ihr verbundenen Stiftungen, 1850—1900. Festschrift, den Aerzten Württembergs gewidmet von dem Verwaltungsrath. Stuttgart 1900.

Directions for the Disinfection of the Rooms and Things used by Consumptives. Circular No. 70, State Board of Health of Maine.

Drasche, Bibliothek der gesammten medicinischen Wissenschaften für prakt. Aerzte und Specialärzte. Lief. 188/9, Chirurgie (2./3. Heft), Lief. 190/1, Vener. u. Hautkrankheiten (14./15. Heft), Lief. 192/3, Chirurgie (4./5. Heft).

Entres, Zahnextractionskunde, speciell für den prakt. Arzt, insonderheit für den Militär- u. Landarzt. Tübingen 1900, Laupp. geb. 2 M.

Erb, Winterkuren im Hochgebirge. Volkmann's Vorträge, No. 271. Leipzig 1900. 75 Pf.

Fehling, Lehrbuch der Frauenkrankheiten. Mit 223 Abbild. 2. Aufl. Stuttgart 1900, Enke. 11 M.

Franke F., Die chirurgische Behandlung des Magengeschwürs. Volkmann's Vorträge, No. 270. Leipzig 1900. 75 Pf.

Frenkel, Maladies de l'estomac. Paris 1900, Baillière et fils. 7 fr. 50.

— Sémiologie et thérapeutique des maladies de l'estomac. Paris 1900, Baillière et fils. 7 fr. 50.

Freund, Die Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu anderen Organen. Volkmann's klin. Vortr., n. F., No. 274. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Fuchs, Die Prophylaxe in der Psychiatrie. Handbuch der Prophylaxe, Abt. V. München 1900, Seitz u. Schauer.

Führer durch das Kgl. Nordseebad Norderney. Cuxhaven 1900.

Georgii, Ueber die Entwickelung unserer gegenwärtigen Milchkenntnisse in ihren Beziehungen zur Milchhygiene. Med. Corresp.-Blatt d. Württemb. ärztl. Landesvereins, 1900, No. 18.

Gerber, Entstehung und Verhütung der Ohreiterungen. Berlin 1900, Karger. 1 M.

— Massregeln zur Verhütung der Ohreiterungen. Zur Vertheilung in Familien, Schulen, Fabriken etc. Berlin 1900, Karger. 60 Pf.

— Goethe's Beziehungen zur Medicin. Ein populärer Vortrag. Berlin 1900, Karger. 1 M. 50 Pf.

Goldmann, Sirolin als Heilmittel und als Prophylakticum bei Erkrankungen der Athmungsorgane. S.-A. Wiener Medicin. Presse, 1900, No. 13 u. 14.

Goldschmidt, Zur Geschichte der Prophylaxe. Nobiling-Jankau's Handbuch der Prophylaxe, Abth. XIII. München 1900, Seitz u. Schauer.

Graefe-Saemisch, Handbuch der gesammten Augenheilkunde, 20. u. 21. Lief. Leipzig 1900, Engelmann. 6 M.

Graetzer, Vademecum der Kinderpraxis. Leipzig 1900, Barth. 5 M. 50 Pf.

Greve, Die Prophylaxe bei Zahn- und Mundkrankheiten. Nobiling-Jankau's Handbuch der Prophylaxe, Abth. VI. München 1900, Seitz u. Schauer.

Guder's Gerichtliche Medicin. 2. Auflage, unter Berücksichtigung des B. G.-B, des U.-V.-G. und des A.- u. I.-V.-G. bearbeitet von Stolper. Leipzig 1900, Barth. 6 M. 75 Pf.

Hijmans, Over de operatieve Therapie der tuberculeuse lymphomen. Den Haag 1897.

Hirth, Ideen zu einer Enquête über die Unersetzlichkeit der Mutterbrust. München 1900, Hirth.

Jahresbericht des Sanatoriums Schömberg, O.-A. Neuenbürg, und Bemerkungen über Dauererfolge der Anstaltsbehandlung bei Lungentuberculose. Von Dr. A. Koch. S.-A. Württ. Med. Corresp.-Bl. 1900.

Jahresbericht der Heilanstalt Reiboldsgrün im Vogtland. Jahrgang 1898 und 1899.

Jahresbericht des Frankfurter Vereins für Reconvalescenten-Anstalten. 1898/99.

3. Jahresbericht aus der Heilanstalt für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Nachbehandlung nach Verletzungen und Krankheiten von Dr. O. Ammann. München 1900.

11. Jahresbericht der Trinkerheilstätte zu Ellikon a. d. Thur über das Jahr 1899. Zürich 1900.

Jessner, Compendium der Hautkrankheiten einschliesslich der Syphilide und einer kurzen Kosmetik. 2. Aufl. Königsberg i. Pr. 1900, Thomas u. Oppermann. 6 M.

Jonas, Heilbarkeit der Kurzsichtigkeit u. ihre Behandlung. Liegnitz 1900, Seyffarth. 50 Pf.

v. Jürgensen, Erkrankungen der Kreislauforgane. Endocarditis. Nothnagel's spec. Pathologie u. Therapie, XV. Bd., I. Th., III. Abth. Wien 1900, Hölder. 6 M

Badenweiler im bad. Schwarzwald.

(422 über d. Meere.) Eröffnung der Saison 1. Mai. Berühmter **klimatischer u. Terrain-Kurort,** bewährtes **Thermalbad** (indifferente Therme, Wildbad) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. Neue privatärztliche Kur- u. Wasserheilanstalt (System Prof. Winternitz). **Grosser Dampfdesinfectionsapparat von Rietschel & Henneberg** (Berlin). Regelmässige tierärztl. Controlle der Milchkühe. — Geschulte Krankenpflege durch Schwestern vom rothen Kreuz (Karlsruhe). Frequenz 4—5000 Personen. — Auskunft u. illustr. Broschüre unentgeltlich durch das Badekomité.

Hotel & Kurhaus **Weissbad** Kt. Appenzell

820 Meter über Meer. Schweiz a. Fusse d. Säntis.

Saison 15. Mai bis 15. Oktober.

Luft-, Bade-, Milch-, Molken- und Terrainkuren. Uebergangskurort. Reizende, geschützte, staubfreie Lage. Park und Wald. Neu und komfortabel eingerichtet. Hydranten und Closets. Post, Telegraph, Telephon. Prospekte. Omnibus beim Bahnhof Appenzell. Bergtouren: Säntis, Altmann, Hohenkasten, Wildkirchli, Seealpsee etc.

Kurarzt: **Dr. Hildebrand.** Die Direktion: **J. Schmid-Seiler.**

Kurhaus Bad Königsbrunn (Sächs. Schweiz).

Sanatorium für **Nerven- u. Stoffwechselkranke** wie **Erholungsbedürftige, dauernd geöffnet u. besucht.** Telephon Amt Königstein (Elbe) No. 22. **Gratis-Prospecte** durch den dirig. Arzt und Besitzer Dr. Putzer.

Sanatorium „Karlsbad".

F. IX. 6794. **Berlin W. Potsdamerstr. 27B.** F. IX. 6794.

Aelteste Lichtheilanstalt Deutschlands.

Glüh- u. Bogenlichtbäder u. Bestrahlungsapparate nach Dr. Gebhardt u. Prof. Finsen.

Elektrische Heissluftapparate („Elektrotherm" Dr. Lindemann).

Hydroelektrische, Kohlensäure-, Sool- u. a. medizin. Bäder. Hydriatische Behandlung jeder Art.

Röntgenapparat für diagnostische u. therapeutische Zwecke.

Untersuchungslaboratorium. Pensionat im Hause.

Näheres aus dem Prospekt ersichtlich.

Aerztliche Leitung: **Dr. E. Lindemann, pract. Arzt.**

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnung en: Charakter als Geh. San.-Rath: Dem San.-Rath Dr. Emil Pfeiffer in Wiesbaden.

Charakter als Geheimer Medicinal-Rath: Dem o. Professor Dr. Harnack in Halle a. S.

Rother Adler-Orden IV. Cl.: Dem San.-Rath Dr. Hafner in Klosterwald.

Versetzung: Kreis-Phys. Dr. Coester aus dem Kreise Goldberg-Haynau in den Kreis Bunzlau.

Niederlassungen: Die Aerzte: Dr. Bente in Jesberg; Dr. Czymmek und Dr. Bannitza in Dortmund; Dr. Töplitz, Dr. Grosser, Dr. Niederstein, Dr. Krömer und Dr. Saloschin in Breslau; Dr. Günther in Ebernach; Dr. Feldmann in Czarnikau.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Lipowski von Berlin nach Bromberg; Dr. Hoppe von Bukowitz nach Bromberg; Dr. Langner von Danzig nach Inowrazlaw; Dr. von Prodzinski von Myslowitz nach Tremessen; Dr. Pfahl von Mainz nach Kreuznach; Dr. Pitsch von St. Johann nach Koblenz; Dr. Döllner von Boppard nach Bondorf; Dr. Bendick von Ebernach, Dr. Dahmann von Eichen, Dr. Pollaczek von Frauenwaldau nach Prieborn; Dr. Krischke von Breslau nach Nimptsch; Dr. Gürich von Ober-Peilau nach Parchwitz; Dr. Schichold von Landeck nach Cottbus; Dr. Bandelier von Grabowsee nach Cottbus; Dr. Schwabach von Berlin nach Frankfurt a. O.; Dr. Schreyer von Schöneberg nach Driesen; Dr. Weissel von Driesen nach Greifswald; Dr. Moraweck von Hagen nach Hohenlimburg; Dr. Pritzsche von Marburg nach Merxhausen; Dr. Bestendonk von Hersfeld nach Capellen; Dr. Kaus von Trebbin nach Hersfeld; Dr. Rhode von Gröditz nach Wolfhagen.

Gestorben ist: Der gerichtliche Stadtphysikus Geh. Med.-Rath Dr. Long in Berlin.

Hamburg.

Niederlassung: Dr. Karl Wilhelm Fleischer.

Oldenburg.

Ernennung: Dr. Friedrich Wilhelm Möhlfeld in Delmenhorst zum Amtsarzt in Delmenhorst.

Niederlassung: Dr. Heinr. Ad Averdam in Oldenburg.

An der inneren Abteilung des städtischen **Krankenhauses zu Barmen** ist baldigst eine

Assistenzarztstelle

zu besetzen. Competenz: Freie Wohnung, Kost I. Klasse und 50 Mk. Gehalt in den ersten 8 Monaten, in den zweiten 8 Monaten 65 Mk. und in den dritten 8 Monaten 85 Mk.

Meldungen baldigst an die **Direktion des städtischen Krankenhauses** zu Händen des Oberarztes der inneren Abteilung **Dr. Koll** erbeten, von dem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Sterilisations-Apparate, Operationssaal-Geräthe.

Instrumentenkästen aus Glas und Eisen.

Zusammenlegbare Universal-Sterilisatoren.

Eigene Werkstätte zur Herstellung **bakteriologischer, chemischer Apparate.**

Preislisten gratis.

Otto Reinig, München, Landwehrstrasse 39.

Sanatorium Elsterberg

sächs. Vogtland

für Nerven-, Alkohol- und Morphiumkranke.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. **Dr. Römer,** Sanitätsrath.

König-Otto-Bad-Wiesau (Bayern), Stahl- u. Moor-Bad

512 m ü. d. M. — Permanenter Versandt.

Saison: 1. Mai bis 15. Okt. — Ausserordentl. Erfolge bei Blutarmut u. allen hierauf beruhenden Zuständen, nach schweren Krankheiten, bei Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, Ischias, Gicht u. Rheumatismus. — Prospekt u. Analysen bereitwilligst d. d. Badeverwaltung u. d. leitenden Arzt **Dr. med. Becker.**

Für eine **Privat-Irrenanstalt** wird ein **zweiter**

Arzt

mit **Psychiatrischer Vorbildung** per sofort **gesucht!**

Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter **K. N. 200** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart** erbeten.

Im Augusta-Hospital ist zum 1. October d. J. die durch Berufung des Herrn Medicinalraths Dr. Lindner nach Dresden vakant werdende Stelle des Chefarztes der chirurgischen Abtheilung neu zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 1. Juli dem Curatorium z. H. des mitunterzeichneten Geh. Med.-Raths Prof. Dr. Köhler, Berlin SW., Grossbeerenstrasse 9, einreichen.

Mit der Stelle ist die Befugniss zur uneingeschränkten Ausübung von Privatpraxis verbunden. An baarer Remuneration werden jährlich 1500 M. gewährt.

Berlin, den 31. Mai 1900.

Curatorium des Augusta-Hospitals.

Spinola. Magnus. Köhler.

Bad Kreuznach.

Saison 1. Mai bis 30. September.

Weltberühmte **Kreuznacher Mutterlauge** aus den städtischen Salinen Karls- und Theodorshalle.

Jod-, Brom- und Lithionhaltige gipsfreie Kochsalzquellen.

Dampf-, Heissluft- und kohlensaure Bäder. — Inhalationssäle. — Trink-, Trauben- und Terrainkuren.

Verkaufspreis M. 1,50 pr. Fl. v. 250 Gr. Inh. D. Hrn. Aerzten stehen Gratisproben zur Verfügung.

Fortuna-Haematogen

erhältl. in **allen Apotheken;** hergestellt in der **Fabrik pharmaceut. Präparate Berlin C.,** Dragonerstrasse 6a.

Dr. Kronacher's Sterilisator

für Instrumente u. Verbandstoffe

nur bei

C. Stiefenhofer, München

Königl. u. Herzogl. bayer. Hoflieferant.

Hetol und Hetokresol

Präparate zur Behandlung der Tuberkulose nach Prof. Dr. Landerer.

Hetol-Injectionen, 1 u. 5%, sterilisiert, unbegrenzt haltbar.

Orexin-Tannat

Bestes Stomachicum, völlig geschmacklos, prompt wirkend gegen **Appetitlosigkeit, Hyperemesis gravidarum** und **Erbrechen** nach Chloroformnarkosen. **Orexin-Tabletten** und **-Chocolade-Tabletten** zu 0,25 gr.

Literatur gratis und franco durch:

Kalle & Co., Biebrich a. Rh. Abtheilung für pharmaceutische Präparate.

Literatur.

(Bei der Redaction zur Besprechung eingegangen.)

Kijanizin, Nouvelles expériences sur l'influence de l'air stérilisé sur les animaux. S.-A. Archives de Biologie 1899.

Kisch, Die Prophylaxe der Sterilität. Handbuch der Prophylaxe, Suppl. München 1900, Seitz u. Schauer.

Klemm, Zur Frage der Osteomyelitis, speciell über die centrale gummöse (syphilitische) Osteomyelitis der langen Röhrenknochen. Volkmann's Sammlung klin. Vorträge, n. F., No. 273. Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Köhler, Ileus durch Strangbildung, Laparotomie etc. S.-A. Deutsche militärärztl. Zeitung 1900.

— Mittheilungen aus der Unfall-Abtheilung am k. Charité-Krankenhause. S.-A. Charité-Annalen. 24. Jahrgang.

— Ueber einen Fall von multipler Nekrose des Schädeldaches. S.-A. Charité-Annalen. 24. Jahrgang.

Koeppe, Physikalische Chemie in der Medicin. Einführung in die physikalische Chemie und ihre Verwerthung in der Medicin. Mit 10 Abbildungen. Wien 1900, Hölder. 3 M. 60 Pf.

Kraus, Ueber die Verwendbarkeit von Kufeke's Kindermehl bei der künstlichen Ernährung und bei Verdauungsstörungen der Kinder. S.-A. Allgem. Wiener med. Zeitung 1898, No. 10.

Lenhartz, Mikroskopie und Chemie am Krankenbett. 3. Auflage. Berlin 1900, Springer. 8 M.

Lewin, Eine physiologische Begründung der hygienisch-diätetischen Phthiseo-Therapie. Berlin 1900. Richter.

Lichtwitz und Sabrazès, Blutbefund bei mit adenoiden Vegetationen behafteten Kindern und dessen Veränderung nach der Operation. S.-A. Archiv für Laryngologie, 10. Bd., 2. Heft.

Liebe, Kritische Bemerkungen zu Dr. Axmann's Aufsatz: Eine neue sterilisirbare „aseptische" Flasche für den Auswurf. S.-A Deutsche Medicin. Wochenschrift 1900, No. 19.

Liebmann, Vorlesungen über Sprachstörungen. 5. Heft. Berlin 1900. O. Coblentz.

Lohnstein, Th., Ueber das Vorkommen von Traubenzucker im Harn der Nichtdiabetiker auf Grund einer neuen Methode zur quantitativen Bestimmung kleinster Mengen von Glycose im Urin. S.-A. Allgem. med. Central-Zeitung, No. 30 u. ff.

Marcus, Ueber Nervenzellenveränderungen. S.-A. Zeitschr. f. Heilkunde.

Marcuse, Die Bedeutung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden für Klinik u. Therapie. S.-A. Deutsche Medicinal-Zeitg. 1900, No. 36.

— Die Heilkunde bei den alten Germanen. S.-A. Allgem. Medicin. Central-Zeitung 1900, No. 33 u. 34.

de Martines, Recherches sur les troubles du gout et de l'odorat dans la paralysie générale progressive. Thèse de doctorat, Lausanne.

Masur, Ueber Aspirin. Inaug.-Dissertation. Freiburg i. B. 1900, Speyer u. Koerner.

Mazzotti, Della Perepatite essudativa di forma cistica associata a carcinoma del fegato. Bologna 1900.

Mollier, Ueber die Statik und Mechanik des menschlichen Schultergürtels unter normalen u. pathologischen Verhältnissen. S.-A. Festschrift zum 70. Geburtstage C. v. Kupffer's. Jena 1899, G. Fischer.

Moebius, Ueber die Anlage zur Mathematik. Mit 51 Bildnissen. Leipzig 1900, Barth. 7 M.

Molon, Sul modo di comportarsi del sangue dei cani entro e fuori dei vasi rispetto ai bacilli del tifo. S.-A. Gazz. degli Ospedali e delle Cliniche 1900, No. 51.

Müller, Einige Fragen des Stoffwechsels und der Ernährung. Volkmann's klin. Vortr., n. F., No. 272 Leipzig 1900, Breitkopf u. Härtel. 75 Pf.

Müller, Naturwissenschaftliche Seelenforschung. III. Band: Wille, Hypnose, Zweck. Leipzig 1900, Strauch. 8 M.

Naether, Versuche zur Beseitigung der Diphtheriebacillen aus der Mundhöhle von Reconvalescenten. S.-A. Deutsche Militärärztl. Zeitschrift 1900.

Pfeiffer, 16. Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Jahrg. 1898. Supplement zur „Deutschen Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege", Bd. XXXI. Braunschweig 1900, Vieweg u. Sohn.

Röse, Anleitung zur Zahn- und Mundpflege. 3. Auflage. Jena 1900, G. Fischer.

Quincke, Die Stellung der Medicin zu den andern Universitätswissenschaften. Rectoratsrede. Kiel 1900, Toeche.

Sachs, Die Kohlenoxydvergiftung in ihrer klinischen, hygienischen und gerichtsärztlichen Bedeutung. Mit 1 Spectraltafel. Braunschweig 1900, Vieweg u. Sohn. 4 M.

Schematismus der medicinischen Behörden und Unterrichtsanstalten, der Civil- und Militärärzte, sowie der approbirten Zahnärzte im Königreich Bayern. 23. Jahrgang 1900. München, Univ.-Buchhandlung. 1.50 M.

Schenck u. Gürber, Leitfaden der Physiologie des Menschen. 2. Aufl. Stuttgart 1900, F. Enke. 5 M. 60 Pf.

Schlesinger, Aerztliches Handbüchlein für hygienisch-diätetische, hydrotherapeutische, mechanische und andere Verordnungen. 7. Aufl. Göttingen 1900, Deuerlich

Schneiderlin, Eine neue Narkose. Aerztl. Mittheilungen aus und für Baden 1900, No. 10

Schober, Medicinisches Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. Deutsch-französischer Theil. Stuttgart 1900, F. Enke. 2 M. 40 Pf.

Schwalbe E., Beobachtung eines Falles von Hernia diaphragmatica vera. S.-A. Centralbl. f. allg. Pathologie u. patholog. Anatomie, No. 8.

Seydel, Ueber den Unterricht in der gerichtlichen Medicin in Preussen. S.-A. Zeitschrift für Medicinalbeamte 1900, H. 9.

Spalteholz, Handatlas der Anatomie des Menschen, 3. Bd., 1. Abth. Leipzig 1900, S. Hirzel. 8 M.

Stratz, Die Schönheit des weiblichen Körpers. Den Müttern, Aerzten und Künstlern gewidmet. 7. Auflage. Stuttgart 1900, F. Enke. 9 M., geb. 10 M. 20 Pf.

Trüper's Erziehungsheim und Kindersanatorium auf der Sophienhöhe bei Jena i. Thür.

Turban, Die Vererbung des Locus minoris resistentiae bei der Lungentuberculose. S.-A. Zeitschrift für Tuberculose und Heilstättenwesen, Bd. I, H. 1.

Verwaltungsbericht über das städt. Krankenhaus München l. d. I. und die städt. Desinfections-Anstalt für das Jahr 1898.

Weber, A contagious form of pneumonic fever in children. S.-A. Internat. Contributions to Med. Literature.

Wedemann, Eisenach und Umgebung als Sommerfrische. S.-A. Corresp.-Blatt des Allg. ärztlichen Vereins von Thüringen 1900, No. 4.

Weiss-Schweiger, Therapeutische Indicationen für innere Krankheiten. 2. Aufl. München 1900, Seitz u. Schauer.

Zimmermann, La physiologie de l'organe de l'ouie. S.-A. Ann. des maladies de l'oreille, du larynx, du nez et du pharynx.

SECT
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. RH.
Besonders empfohlen:
CHAMPAGNE, EXTRA, GERMANIA-SECT.

Zuckerkranken wird von ersten ärztlichen Autoritäten Günther's Aleuronat-Gebäck empfohlen.
Versandt von Aleuronat-Brod, -Zwieback, -Biscuit und Präparate nach allen Ländern
Literatur und Proben gratis.
Unt. ständ. Controlle der staatl. vereid. Gerichts-Chemiker Dr. Popp u. Dr. Becker, Frankfurt a. M. hergestellt.
F. Günther's Aleuronat-Gebäckfabrik * Frankfurt a. M.

Wichtig
für die Herren Aerzte.
Chirurg. Instrumente und Utensilien kauft man am billigsten unter Garantie im
Kaufhaus ärztl.-medic. Artikel
Leisten & Rehle
Frankfurt a/M., Töngesgasse 33/35.

Königl. Bad Weilbach (Schwefelbad)
20 Min. von Bahnstation Flörsheim zw. Frankfurt und Wiesbaden. Geschützte Lage in herrl. luft. Hochwald am südlichen Taunusabhang. Vortreffl. Verpflegung. Altbewährt bei Halsleiden, Asthma, Stoffwechselträgheit, Hämorrhoiden, Metallvergiftungen, Lues. Besitzt ausserdem Natron-Lithionquelle gegen Gicht, Blasen- u. Nierenleiden, Magenkatarrhe.
Badearzt Dr. Hülsemann. Prospecte und alles Nähere durch die Badeverwaltung.

GENERAL LIBRARY, UNIV. OF MICH. JUL 13 1900

Die Münch. Med. Wochenschr. erscheint wöchentl. in Nummern von durchschnittlich 4—5 Bogen. Preis in Deutschl. u. Oest.-Ungarn vierteljährl. 6 ℳ, ins Ausland 7.50 ℳ. Einzelne No. 60 ₰.

MÜNCHENER MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT

Zusendungen sind zu adressiren: Für die Redaction Ottostrasse 1. — Für Abonnement an J. F. Lehmann, Heustrasse 20. — Für Inserate und Beilagen an Rudolf Mosse, Promenadeplatz 16.

(FRÜHER ÄRZTLICHES INTELLIGENZ-BLATT)

ORGAN FÜR AMTLICHE UND PRAKTISCHE ÄRZTE.

Herausgegeben von

Ch. Bäumler, Freiburg i. B. **O. Bollinger**, München. **H. Curschmann**, Leipzig. **C. Gerhardt**, Berlin. **W. v. Heineke**, Erlangen. **G. Merkel**, Nürnberg. **J. v. Michel**, Berlin. **H. v. Ranke**, München. **F. v. Winckel**, München. **H. v. Ziemssen**, München.

№ 26. 26. Juni 1900. Redakteur: **Dr. B. Spatz**, Ottostrasse 1. Verlag: **J. F. Lehmann**, Heustrasse 20. 47. Jahrgang.

Inhalt:

Originalien: Schultze, Ein Fall von anscheinender Maul- und Klauenseuche beim Menschen. (Aus der med. Klinik zu Bonn.) S. 885.

Zeltner, Ueber die Wirkung des Digitoxin. crystallisat. Merck im Vergleich zu der der Digitalisblätter (Aus der med. Univ.-Poliklinik in Erlangen.) S. 886.

Zängerle, Agglutinirende Fähigkeit des Blutes bei einem gesunden Kind einer typhuskranken Mutter. (Aus der med. Poliklinik in Marburg.) S. 890.

Henrici, Zur Kenntniss der multiplen Neuritis. (Aus der inneren Abtheilung des Diakonissenkrankenhauses zu Dresden.) S. 891.

Schoedel, Mittheilungen aus der städtischen Diphtherie-Untersuchungsstation in Chemnitz. S. 895.

Kissling, Ein Fall von infantiler Cerebrallähmung mit complicirter Oculomotoriuslähmung. (Aus der Nervenabtheilung des Wiener k. k. allgem. Krankenhauses.) S. 897.

v. Heinleth, Ein Fall von Carotisdrüsenperitheliom. (Aus Dr. v. Heinleth's chirurg.-gynäkolog. Privat-Klinik in Reichenhall.) (Illustr.) S. 899.

Aerztl. Standesangelegenheiten: Biberfeld, Die rechtliche Stellung der Gefängnissärzte. S. 902.

Referate und Bücheranzeigen: Peters, Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit. Ref. Dr. Paul Schubert-Nürnberg. S. 903.

Krantz, Diagnose und Therapie der nervösen Frauenkrankheiten in Folge gestörter Mechanik der Sexualorgane. Ref. Privatdocent Dr. A. Gessner-Erlangen. S. 903.

Meyer, Die Frau als Mutter. Ref. Dr. Jaffé-Hamburg. S. 904.

Sänger u. Wilbrand, Neurologie des Auges. Ref. Generalarzt Dr. Seggel-München. S. 904.

Springfeld u. Siber, Die Handhabung der Gesundheitsgesetze in Preussen. Ref. Dr. Carl Becker-München. S. 904.

Saltarino, Abnormitäten. S. 904.

Neueste Journalliteratur: Zeitschrift f. diätet. u. physikal. Therapie. 4. Bd., 2. Heft. — Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. 55. Bd., 3. u. 4. Heft. — Archiv für Kinderheilkunde. 26 Bd., 5. u. 6. Heft. — Virchow's Archiv. 157. Bd., 2. Heft. — Archiv f. Hygiene. 37. Bd., 4. Heft. — Zeitschrift f. Hygiene u. Infectionskrankheiten. 34. Bd., 1. Heft. — Centralblatt für Bacteriologie, Parasitenkunde u. Infectionskrankheiten. 27. Bd., No. 20/21. — Berliner klin. Wochenschrift. No. 25. — Deutsche medic. Wochenschrift. No. 24. — Oesterreichische Literatur. — Italien. Literatur. S. 905.

Vereins- und Congressberichte: Verein für innere Medicin in Berlin: Demonstr. — Cassel, Bauchfelltuberculose. S. 910.

Aerztlicher Verein in Hamburg: Luce, Ueber einen Fall von angeborenem Kernschwund. — Prochownick, Extrauterinschwangerschaft. — Demonstrationen. S. 911.

Biologische Abtheilung des ärztl. Vereins Hamburg: Zink, Ueber die Nothwendigkeit und den Werth einer polizeilichen Controle des Verkehrs mit Milch. S. 912.

Naturhistorisch-medicin. Verein Heidelberg: Hippel, Ueber die Entstehungsweise einer typischen Missbildung des Auges. — Brauer, Ueber Hospitäler und Medicinschulen in London. — Demonstrationen. S. 914.

Medicinische Gesellschaft zu Magdeburg: Hager, Ueber Malaria. S. 915.

Aerztlicher Verein München: Scheibe, Ueber einen Fall von endocranieller Complication bei acuter Mittelohreiterung. — Hecker, Ueber einen Fall von Fremdkörper im linken Bronchus. — Lange, Ueber Sehnenplastik in der Orthopädie. S. 916.

Wiener Briefe: Gegen die Ambulatorien. — Zahnärzte als Peripatetiker. — Die Verantwortlichkeit des Arztes. — Neueres über Radiotherapie. S. 917.

28. Deutscher Aerztetag in Freiburg i. B. S. 918.

Aus den Pariser medicinischen Gesellschaften: Académie de Médecine. — Société médicale des hôpitaux. — Académie des Sciences. — Société de Therapeutique. S. 921.

17. Hauptversammlung des preuss. Medicinalbeamten-Vereins zu Berlin am 28. und 29. September 1900: Tagesordnung. S. 922.

4. Internationaler dermatologischer Congress zu Paris, 2. bis 4. August 1900: Reise und Wohnung. S. 922.

Verschiedenes: Therapeutische Notizen: Ueber die Behandlung von Neuralgien mit der Heissluftdouche. — Behandlung der Katarrhe der oberen Luftwege. S. 922.

Tagesgeschichtliche Notizen: Schulärzte in Meiningen. — Besteuerung der preuss. Aerzte. — Geschäftsordnung der preuss. Ehrengerichte. — Vollzug des Impfgesetzes. — Internat. med. Congress. — Heilstätte Planegg. — Pest. — Mortalität in Deutschland. — Literarisches. — Hochschulnachrichten: Halle a. S., Leipzig, Tübingen; Baltimore, Bologna, Cagliari, Chicago, Cork, Genua, Lille, Messina, Montpellier, Neapel, Padua, Palermo, St. Petersburg. — Hofmann, Otis †. S. 923.

Amtliches S. 924.

Personalnachrichten: Bayern. S. 924.

Statistik: Morbiditätsstatistik der Infectionskrankheiten für München. S. 924.

Umschlag: Personalnachrichten. — Congresskalender. — Offene ärztliche Stellen. — Inserate.

Mit der heutigen Nummer schliesst das II. Quartal des 47. Jahrganges der „Münchener med. Wochenschrift". Die M. M. W. steht nunmehr, was **Reichhaltigkeit und Umfang betrifft, an erster Stelle aller in deutscher Sprache erscheinenden med. Zeitungen.**

Bestellungen werden vom Verleger wie von allen Buchhandlungen und Postämtern entgegen genommen. **Das Abonnement läuft, wenn keine Abbestellung erfolgte und die Annahme der ersten Nummer nicht verweigert wird, stillschweigend fort,** braucht somit nicht eigens erneuert zu werden.

Der Verlag der Münchener med. Wochenschrift.

Gesucht auf 1. Juli in eine **Lungenheilanstalt** Süddeutschlands ein

Volontärassistent

auf die Dauer von 4—5 Monaten. Offerten sub **M. P. 6378** an **Rudolf Mosse, München.**

Approb.

Vertreter

vom 5. Juli an auf vier Wochen nach Nordbayern **gesucht.** 5 M. p. d., freie Station, Reiseentschädigung 20 M. Offerten unter **M. G. 6474** an **Rudolf Mosse, München.**

Für die Heilstätte **Oberkaufungen b. Cassel** wird für möglichst sofort ein

Assistent

gesucht. Alles Nähere durch **Dr. Pickert,** Chefarzt.

Für das Fürst-Carl-Landesspital in Sigmaringen wird zum 1. September d. J. ein

Assistenzarzt

gesucht. Mit der Anstalt ist eine Irrenabtheilung (circa 100 Pfleglinge) verbunden. Gehalt 1000 M. mit Verpflegung I. Classe. Bewerbungsgesuche sind bis zum 1. August d. J. an die Landescommission des Fürst-Carl-Landesspitals einzureichen. Auskunft ertheilt

Sanitätsrath Dr. Bilharz,
Anstaltsdirector.

Aerztl. Vertreter,

auch Specialisten für Augen- und Ohrenheilkunde, finden jederzeit sofort günst. Position durch **„Aesculap", Berlin N.W. 7,** Dorotheenstr. 91.

Schöne

Landpraxis

in Baden, jährliches Einkommen 9—10 000 Mk., ist krankheitshalber b. Uebernahme des Fuhrwerks gegen eine Entschädigung von 4500 Mk. sofort **abzugeben.** Offerten unter **M. D. 6382** an **Rudolf Mosse, München.**

Der heutigen Nummer liegt bei:

Ein Prospect betr.: **„Tannigen". Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.** Abtheilung für pharm. Producte.

Praxis-Gesuch.

Gute Landpraxis im diess. Bayern von verheir., solventen Ärzte zu übernehmen bezw. abzulösen **gesucht**. Diskretion zugesichert. Off. unter **M. P. 6438** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Ab Mitte od. Ende Juli auf circa 4 Wochen

appr. Vertreter,

(Christ), für Landpraxis **gesucht**. Geburtshilfliche Uebung erwünscht. Pro die 6 Mark, freie Station. Gefl. Offerten sub **M. L. 6456** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Aerztliche

Praxis

mit 10000 M. jährlich. Einkommen, in gröss. Orte Südbayerns, gegen Uebernahme des Hauses etc., an vermögenden, womögl. ält. Kollegen **abzugeb.** Anfragen unter **M. K. 6433** an **Rudolf Mosse, München.**

Arzt mit grosser Praxis in Stadt Mitteldeutschlands **sucht** tüchtigen, approbierten Arzt, der schon vertreten hat, als

Assistenten und Vertreter.

Gehalt 120 M. monatlich bei freier Station. Für die Zeit der Vertretung (einzelne Tage, sowie mehrere Wochen im August und September) 10 Mk. pro Tag extra.

Off. mit Referenzen u. Photogr. unter **M. B. 6361** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

In herrlicher Gegend am Rhein, hat älterer Arzt

Praxis,

10 Morgen Weinberge, grosse Kellereien, neu erbaute Villa, an solventen Collegen

abzugeben.

Off. sub **M. W. 6189** an **Rudolf Mosse. München.**

Für einen Arzt!

Günstige Gelegenheit zur **Errichtung** eines **Sanatoriums** für **Nieren-** und **Blasenkranke**. Herrlichste Lage in nächster Nähe eines berühmten Bades; freie Benützung der Heilquelle und 50% Baugrund-Ermässigung. Gefl. Offert. unter **F. K. J. 975** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Praxis-Gesuch.

Dr. med., verh., pro phisikata geprüft, 31 J. alt, seit 4 Jahren mit sehr gutem Erfolge in Praxis, sucht andern guten Posten. Würde am liebsten mit Collegen, der nicht mehr lange zur Anstellung hätte, in Correspondenz treten. Ehrenwörtliche Diskretion wird zugesichert und erwartet. Gefällige Off. sub **M. H. 6282** an **Rudolf Mosse, München.**

Für Aerzte!

Ein Kapitalist (Christ) sucht sich an einem nachweislich gut prosperirenden Sanatorium zu beteiligen evtl. zu übernehmen oder mit einem durchaus tüchtigen Arzte zu gründen. Strengste Diskretion wird auf Ehrenwort zugesichert.

Gefl. Offert. unter K. V. 7393 an Rudolf Mosse, Köln.

Als Verwalter der Oskar Ilschner'schen Konkursmasse verkaufe ich chirurgische

Instrumente

bis zu Fakturapreisen, worauf ich die titl. Herren Aerzte besonders aufmerksam mache.

Besichtigung der Instrumente Bayerstr. 29/0 jeder Zeit gestattet, Auskunft erteilt in jeder gewünschten Form

Justizrat **Kraussold,**
Herzog Maxstrasse 3/0 in München
Concursverwalter.

Fortbildungskurse für praktische Aerzte
an der Universität Kiel

finden in der Zeit vom 16.—28. Juli 1900 statt. Anmeldungen u. nähere Auskunft bei **Geheimrath Werth.** Programme zu beziehen vom Verwaltungs-Inspector der akademischen Heilanstalten.

Die Fortbildungskurse für praktische Aerzte
an der Universität Jena

finden (mit Rücksicht auf den vom 2.—9. August tagenden Pariser internat. med. Congress) vom 16. Juli incl. bis 28. Juli incl. statt.

1. Diagnostik der Geisteskrankheiten von Hofrath **Binswanger.**
2. Gynäkologischer Kursus von Geh.-Rath **B. Schultze.**
3. Klinisch-diagnostischer und therapeutischer Kursus von Hofrath **Stintzing.**
4. Diagnose und Therapie praktisch wichtiger chirurgischer Erkrankungen von Geheimen Medizinalrath **Riedel.**
5. Diagnostik der Augenkrankheiten von Prof. **Wagenmann.**
6. Ophthalmoskopische Uebungen von Prof. **Wagenmann.**
7. Kursus der Neuropathologie von Prof. **Matthes.**
8. Diagnostik der Ohrenkrankheiten von Prof. **Kessel.**
9. Praktische Uebungen in den Untersuchungsmethoden auf pathogene Mikroorganismen und
10. Bakteriologie und Demonstrationen von Geh. Hofrath **Gärtner.**
11. Geburtshülfliche Operationen von Prof. **Skutsch.**
12. Kursus der Laryngoskopie und rhinoskopischen Technik von Prof. **Gumprecht.**
13. Elektrodiagnostik, Elektrotherapie und Hydrotherapie von Prof. **Ziehen.**
14. Gerichtliche Medizin von Prof. und Bezirksarzt **Gumprecht.**

Weitere Kurse z. B. der pathologischen Anatomie und Sektionstechnik der physikalischen Diagnostik etc. werden, wenn rechtzeitig der Wunsch verlautet, gehalten werden. — Da die Theilnehmerzahl an den einzelnen Kursen eine limitirte ist, empfiehlt sich die möglichst frühe und bestimmte Anmeldung.

Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt Prof. **Gärtner.**

DR. AUFRECHT'S BAKTERIOLOG. INSTITUT

Berlin N., Friedrichstr. 110. Telephon: Amt III. 2068.
Kurse in Bakteriologie, Harnanalyse und physiologischer Chemie.
Arbeitsplätze für Practikanten. **Untersuchungen** jeder Art.

Dr. Piorkowski's bakteriolog. Institut,

Berlin N.W., Luisenstr. 45. Teleph.-Amt III, 452.

Die nächsten Kurse beginnen am 3. Juli.

Albuminimeter Esbach in Holzetuis mit Beschreibung	M.	1.—
Urometer Vogel	„	2.—
Saccharometer Fiebig	„	2.25
Aerztl. Minutenthermometer mit Controlschein	„	1.—
„ „ „ amtl. Schein	„	2.25
Subcutanspritzen, Hartgummi-Garnitur	„	1.10
„ Neusilber-Garnitur	„	1.25
Receptblätter 1/8 Bogen ohne Druck 100 Blöcke à 100 Blatt	„	19.—
„ 1/8 „ mit „ lose, 1000 Blatt	„	5.40

Complete Einrichtungen von Handapotheken.
Medic. Glas, Eisbeutel, Inhalat.-Apparate etc.
C. F. Bausch's Nachf., München, Bayerstr. 77
Fabrik chem.-pharmaz. Utensilien.

Kaiserbad Physikal.-diaetet. Heilmethode.
Bahnlinie **München-Kufstein, -Salzburg.** **Rosenheim**
Modernst eingericht. Kuranstalt. Wissenschaftlich, rationelle Behandlung. Soole-, Moor- und kohlensaure Bäder. Electrotherapie, Massage u. Heilgymnastik. Diaetetische Kuren. Entziehungskuren v. Alkohol u. Morfium. Absolut ruhige u. staubfreie Lage. Civile Preise (von 6 M. pro Tag an Alles in Allem). Prospecte gratis u. franco durch die Badeverwaltung u. den dirig. Arzt: **Dr. M. Zimmermann.**

August bis November sucht

Dr. med.,

vor dem Staatsexamen, sich bei bescheidensten Ansprüchen auf beliebige Zeit zu beschäftigen.

Offerten sub **M. F. 6473** an **Rudolf Mosse, München.**

Erfahrener tüchtiger

Arzt

zur **Leitung** eines renommirten **Sanatoriums** für **Nervenkranke**, speziell Entziehungskuren jeder Art, in bedeutendem internation. Badeorte gesucht. Gefl. ausführliche Off. unter **C. F. O.** an **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a/M.** erbeten.

Bei der **Provinzial-Irren-Anstalt Lauenburg i. Pom.** wird zum 1. Aug. cr. die Stelle des

Volontär-Arztes

frei. Gehalt 1200 M. und ganz freie Station I. Classe. Meldungen junger Aerzte (Approbation und Zeugnisse und selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe der Confession beizufügen) an den Direktor

Geh. Med.-Rat Dr. F. Siemens.

Approbirter Vertreter,

(Israelit), ab 29 Juli auf 6 Wochen **gesucht.** Radfahren erwünscht. Gefl. Angebote mit Honoraransprüchen an

Dr. Bergmann,
Wolfhagen (Cassel).

Suche sofort approbierten

Vertreter,

Christ, Radfahrer, für die Dauer von 3—4 Wochen; Honorar M. 6.— pro d. u. fr. St.

Dr. Nützel, pr. Arzt,
Hattersheim b. Frankfurt a/M.

Vorzügl. gehaltenes, chirurgisches

Instrumentarium

sowie Operationszimmereinrichtung zu verkaufen. Gefl. Offerten sind an den Testamentsvollstrecker Rechtsanwalt **Johannes Lehmann. Dresden,** Amalienplatz 1I zu richten.

Bekanntmachung.

An der psychiatrischen u. Nerven-Klinik zu Halle a/S. ist sofort event. zum 1. Juli d. Js. eine Assistenzarzt-Stelle zu besetzen. Meldungen promovirter Aerzte werden unter Beischluss eines Lebenslaufes und ev. von Zeugnissen an die Adresse der Direction der genannten Klinik, nicht an meine persönl. Adresse erbeten.

Prof. E. Hitzig, Geh. Med.-Rath.

Hilfsarzt-Stelle.

Am hiesigen Stadtkrankenhause ist am 1. Juli dieses Jahres die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen.

Der Hilfsarzt erhält ausser der freien Station 750 M. und vom 2 Dienstjahre an 1000 M. jährliches Gehalt. Die sonstigen Anstellungsbedingungen sind aus der Dienstanweisung zu ersehen, welche an Rathsstelle ausliegt oder auch in Abschrift bezogen werden kann.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Geburtsscheins sowie der nöthigen Fachzeugnisse **baldigst** anher einreichen.

Plauen i V., am 11. Juni 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Schroeder, Oberbürgermeister.

Personalnachrichten.

Preussen.

Auszeichnung: königl. Kronen-Orden III. Cl.: Dem Oberstabsarzt I. Cl. Dr. Leistikow in Metz.

Niederlassungen: Die Aerzte: Assistenzarzt Dr. Luda in Lyck; Dr. Schorss in Bernau; Dr. Franz Lackmann in Suderwich.

Verzogen sind: Die Aerzte: Dr. Bunnemann von Aerzen nach Ballenstedt; Dr. Wessel von Langenstein nach Aerzen; Dr. Bartels von Kirchrode nach Döhren; Dr. Liepmann von Königsberg i. Pr. nach Linden; Dr. Simon von Neu-Ruppin nach Französisch-Buchholz; Dr. Ehlert von Prieborn nach Tegel; Börschmann von Mannheim nach Marggrabowa; Stabsarzt Dr. Wagner von Gumbinnen nach Nauheim; Stabsarzt Dr. von Haselberg von Berlin nach Gumbinnen.

Baden.

Ernannt: Der Bezirksassistenzarzt Dr. Max Thomann in Gengenbach zum Bezirksarzt in Wertheim.

Gestorben: In Heidelberg Prof. Dr. Willy Kühne, Geheimrath II. Cl. und Director des physiologischen Instituts.

Hamburg.

Gestorben: Dr. Joh Anton Schmidt senior; Dr. Joh. Heinrich Schlemm.

Bremen.

Niederlassung: Dr. Georg Heinrich Bollenhagen.

Arzt,

seit mehreren Jahren in Praxis, sucht auf 1. Okt. **Assistentenstelle.** Gefl. Off. unter **M. J. 6498** durch **Rudolf Mosse, München.**

Vertretungen

übernimmt **approbierter Arzt und Dr. med.** sofort oder später. Off. sub **U. r. 4332** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Gesucht ein gut empfohlener

Kammerdiener

zu einem leidenden Herrn. Bevorzugt werden solche Bewerber, die schon ähnliche Stellung bekleidet haben. Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften oder Selbstvorstellung sub **F. A. M. 129** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Approb., christl.

Vertreter

für ca. 3 Wochen im Monat August **gesucht**; kl. Stadt in Franken. Honorar 6 M. p. d., freie Station und Reiseentschädigung. Offerten unter **M P. 6547** an **Rudolf Mosse, München.**

Assistent

baldigst **gesucht** f. chirurg. u. gyn. Privatklinik. M. 720 p. a., freie Stat. ***Dr. Jüngst, Saarbrücken.***

Aerztl. Fortbildungskurs

in den Kgl. medicin. Anstalten zu Halle a/S.

Der Kurs umfasst topographische u. pathologische Anatomie, innere Krankheiten, Magen-, Kehlkopf-, Nasen-, Augen-, Ohren-, Zahnkrankheiten, chirurgische, geburtshilflich-gynäkolog. Klinik mit Operationsübungen, Psychiatrie, Bakteriologie. Beginn den **6. August l. J.** Dauer 2 Wochen. Anmeldungen nimmt entgegen, sowie jede weitere Auskunft, insbesond. des Programms, ertheilt **Prof. v. Herff,** Kgl. Frauenklinik.

Volontärassistent

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Ambulatorium f. Kinderkrankheiten.

„München-Nord" Haimhauserstr. 1.

Verkaufspreis M. 1,50 pr. Fl. v. 250 Gr. Inh. D. Hrn. Aerzten stehen Gratisproben zur Verfügung. erhältl. in **allen Apotheken;** hergestellt in der **Fabrik pharmaceut. Präparate Berlin C.,** Dragonerstrasse 6a.

Fortuna-Haematogen

Approbirter

Vertreter,

vom 26. Juli an, auf 3 Wochen für Landpraxis **gesucht.** Freie Wohnung, 8 M. pro die.

Offerten sub **M. S. 6527** an **Rudolf Mosse, München**

Zu sofort suche ich einen

Assistenten,

ev. jung approbirt, für das von mir geleitete Sanatorium **Marienbad** bei Goslar a. H., Nervenheilanstalt mit geschlossener Abteilung.

Dr. med. Adolf Passow.

An dem pathologisch-anatomischen Institut der K. K. Universität Innsbruck ist die Stelle eines

II. Assistenten

zu besetzen und zwar mit 1. Oktober d. J. Mit derselben ist ein Adjutum von jährlich 1400 Kronen verbunden. Anfragen sind zu richten an Professor **Pommer** in **Innsbruck,** Gesuche an das **Dekanat** der **medizinischen Facultät, Innsbruck.**

Städtisches Krankenhaus Frankfurt a/M.

Die Stelle eines unbesoldeten Hülfsarztes auf der medicinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses soll sofort neu besetzt werden. Anstellungsbedingungen und Dienstinstruktion können von der Krankenhaus-Verwaltung bezogen werden. Anmeldungen mit Beifügung der Approbation und eines Lebenslaufs etc. sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Frankfurt a/M., 18 Juni 1900.

Krankenhaus-Vorstand. Städtisches Krankenhaus

Hospital der israel. Gemeinde.

Die Stelle eines Assistenzarztes ist am 1. October d. J. neu zu besetzen. Die näheren Bedingungen sind auf unserem Secretariat, Königswarterstrasse No. 26 zu erfahren, woselbst bis zum 15. Juli schriftliche Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs entgegen genommen werden.

Bewerber, die Uebung im selbstständigen mikroskopischen und bacteriologischen Arbeiten haben, werden bevorzugt.

Frankfurt a/M., den 20. Juni 1900.

Das Pflegeamt.

Programm der Herbstferien-Kurse in Basel

23. Sept.—13. Okt. 1900.

Prof. A. Jaquet: Physikal. Diagnostik 6stdg.
Uebungen der Arzneidispensirkunde mit Receptirübungen 6stdg.
Privatdoc. Dr. Rütimeyer: Mikrosk.-chem. Diagnostik 4stdg.
Privatdoc. Dr. Schwendt: Kurs der Otolaryngologie 2stdg.
Privatdoc. Dr. Hägler: Chirurg.-klin.-diagnost. Kurs 6stdg.
Verbandkurs 4stdg.
Privatdoc. Dr. Egger: Klin.-diagn. Kurs der Nervenkrankheiten 3stdg.
Privatdoc. Dr. Hübscher: Kurs der Massage und Heilgymnastik 4stdg.
Privatdoc. Dr. Burckhardt: Geburtshilflich-gynäkolog. Untersuchungskurs 6stdg.
Geburtshilfl Operationskurs 4stdg.
Assistenzarzt Dr. Hallauer: Kurs der Ophthalmologie 2stdg.
Assistenzarzt Dr. Veillon: Chirurgischer Operationskurs 4—6stdg.
Assistenzarzt Dr. Oppikofer: Kurs der Otolaryngologie 2stdg.
Weitere Auskunft ertheilt
Dr. Otto Burckhardt, Docent für Gynäkologie.

Dr. Stanowski,

Nervenarzt,

(Elektrotherapie, Massage)

Bad Badenweiler.

Aerztlicher Vertreter

per sofort auf 4—6 Wochen **gesucht.** Industriestadt der Pfalz. p. d. 6 Mark u. freie Station.

Offerten unter **M. G. 6561** an **Rudolf Mosse, München.**

Für bequeme Landpraxis der Rheinpfalz Ende Juli auf 2-3 Wochen ein approbierter

Vertreter

(Christ) **gesucht.** Freie Station und 6 Mark pro die.

Offerten unter **M. F. 6560** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Approb. Vertreter

gesucht für ca. 3 Wochen. Eintritt sofort. Honorar M. 7.— p. d. und freie Station.

Dr R. Luchs, prakt. Arzt, **Nieder-Stetten** (Württemberg).

Appr. Vertreter

gesucht ab 1. Aug. auf 3 Wochen. 7 M. pro die u. freie Station.

Dr. Bofinger, Creglingen a. Tauber.

Jeder Arzt

welcher sein Instrumentarium billig u. gut beschaffen will, wende sich an das seit 27 Jahren bestehende **Special-Geschäft für ärztliche Einrichtungen u. Antiquariat** von **Ed. Schreiber, Berlin,** Ziegelstr. 26. Geprüft, Verfertiger chirurg. Instrum. Nur Primawaare. Auf Wunsch Probe-Sendung. Hunderte v. Anerkenng. Man verlange Katalog gratis.

Für Diabetiker

Eingetrag. Schutzmarke No. 3301 Kl. 16 b

halte ich stets eine Auswahl speciell für diesen Zweck ausgesuchter, mit Vorsicht behandelter, fertig vergohrener Weiss- u. Roth- Weine auf Lager, deren Naturreinheit ich garantire. Ich gebe Niederlagen dies. Weine gern ab

Joh. Schlitz, Hof-Weinhandlg., Mainz 6.

Congresskalender
1900.

Juli,	23.—28.:	Internationaler Congress für ärztl. Ethik in Paris.
„	25.—28.:	Internationale Malaria-Conferenz in Liverpool. (820)
„	27.—29.:	Internationaler Congress der med. Fachpresse in Paris.
„	30. bis **Aug.** 5.:	Congrès internat. d'assistance publique et de bienfaisance privée.
August,	2.—9.:	13. Internationaler med. Congress in Paris. (850, 883)
„	2.—4.:	4. internationaler dermatologischer Congress in Paris.
August,	10.—17.:	10. internationaler Congress für Hygiene und Demographie in Paris. (850)
„	12.—15.:	Internationaler Congress für Hypnotismus in Paris.
„	20.—25.:	4. Internationaler Congress für Psychologie in Paris.
September,	13.—15.:	Jahresversammlung des Deutschen Vereins f. öffentl. Gesundheitspflege zu Trier. (346)
„	17.—21.:	72. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte zu Aachen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der Wochenschrift an, wo Näheres über die betr. Congresse zu finden ist.

Wasserheilanstalt Sonneberg i. Thür.
gegründet von San.-Rath Dr. Richter.
Sanatorium für Nervenkranke.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Prospekte durch den dirig. Arzt u. Besitzer **Dr. med. Bauke.**

Alfred Lorentz, Spezialbuchhandlg. für Medicin, **Leipzig,** Kurprinzstr. 10.
Lieferung antiquarischer u. neuer Bücher zu den vorteilhaftesten Bedingungen.
Angebot gut gebundener Zeitschriften, garantirt vollständig.

Annalen d. Charité-Krankenhauses Berlin (bis 1894) 15 Bde. u. N. F. 1—19. (489.50)	200.—
Archiv, deutsches, f. klinische Medicin (bis 1899) 1—61. (976.—)	375.—
„ **f. Gynäkologie** (bis 1898) 1—57. (1137.40)	520.—
„ **f. Ohrenheilkunde** (bis 1898) 1—45	450.—
„ **f. klin. Chirurgie** (bis 1896) 1—52 m. Suppl. u. Reg. (1493.10)	600.—
„ **resp. Vierteljahrsschr. f. Dermatologie u. Syphilis** (bis 1893) 1—25	420.—
Centralblatt f. gesammte Medicin (bis 1892) 1—10. (500.—)	150.—
„ **f. medicinische Wissenschaften** (bis 1895) 1—33. (621.50)	190.—
„ **f. allgem. Pathologie** (bis 1899) 1—10. (236.—)	136.—
„ **f. Physiologie** (bis 1895) 1—9 (270.—)	190.—
„ **f. klinische Medicin** (bis 1899) 1—20. (405.—)	175.—
Jahrbuch f. praktische Medicin, Jahrg. 1879—93, 95. (250.—)	40.—
Jahresbericht über d. gesammte Medicin (Virchow H.) (bis 93) 1—27	400.—
Jahresbericht f. Gynäkologie (Frommel) (bis 1895) 1—9. (165.80)	115.—
Medicinalzeitung, Deutsche, 1878—1892. (240.—)	60.—
Therapeutische Monatshefte (bis 1896) 1—10. (120.—)	45.—
Transactions of the Obstetrical Society London (bis 96) 1—37 u. Index	125.—
Verhandlgn. d. dtschn. Gesellsch. f. Chirurgie (bis 1896) 1—25. (454.—)	230.—
Vierteljahrsschr. f. öff. Gesundheitspflege (bis 1892) 1—24 Suppl., Reg.	150.—
Wochenschrift, Berliner klinische (bis 1897) 1—34. (764.—)	150.—
„ **Deutsche medicinische** (bis 1898) 1—24. (558.—)	200.—
„ **Wiener medic.** (1853—92) 3—42. Nicht uniform geb. (728.—)	150.—
Zeitschrift f. Geburtshilfe (bis 1898) 1—39. (686.60)	390.—
„ „ **Hygiene** (bis 1898) 1—29. (552.—)	410.—
Temperaturcurven f. Aerzte, Diakonissen u. Krankenwärter 32½ : 18½ cm à —.05; 10 Exempl. 40 Pf., 100 Exempl. 3,50 Mk.	

Die durch langjährige Erfahrung bewährten und anerkannten **natürlichen, arsenhaltigen Heilquellen** von
Levico
in Südtirol, analysirt von Hofrath Universitäts-Professor Dr. **E. Ludwig** und Dr. **R. von Zeynek** in **Wien,** angewandt u. wärmstens empfohlen v. d. Universitäts-Professoren:

von Bamberger, Billroth, von Braun-Fernwald, von Krafft-Ebing, Kaposi in **Wien,**

Eulenburg, Ewald, Gerhardt, Schweninger in **Berlin**

und einer weiteren Reihe namhafter Autoritäten,

sind von ärztlichen Congressen und hygienisch-medicinischen Ausstellungen durch Ehrendiplome, ehrenvolle Anerkennungen und Medaillen vielfach ausgezeichnet.

Gehalt an Arsen, und zwar in Form arseniger Säure: O. 086 879 in 10 000 Theilen.

Der grosse Vortheil dieser natürlichen Heilquelle gipfelt in der ausserordentlichen Assimilationsfähigkeit, wodurch **keinerlei Verdauungsstörung** eintritt.

Besonders indicirt bei **Nervenkrankheiten,** sowie bei constitutionellen krankhaften Veränderungen des Blutes und dadurch hervorgerufenen Erscheinungen.

Bei Schwächezuständen besonders bewährt.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Dr. M. Schulze-Kahleyss' Sanatorium Hofheim i/Taunus
herrlich gelegen zw. **Wiesbaden** u. **Homburg.** Wissenschaftl. geleitete, kleine Wasserheilanstalt f. Patienten besserer Stände.

Traugott Hoffmann & Sohn
Weingutsbesitzer u. Apfelweinkelterei
Naumburg a. d. Saale.
Gegründet 1850
Feinsten 1898er Apfelwein
Ia Export-, à Ltr. od. Fl. 27 ₰ | **Ia Reinetten- u. Borsdorfer,** à Ltr. od. Fl. 32 ₰ | garantirtrein, glanzhell und haltbar.
Weiss- u. Rothweine,
eigene Gewächse, hervorragende Qualitäten, rein, hell, wohlbekömmlich, von 50 ₰ bezw. 60 ₰ bis 1.20 ℳ p. Ltr. od. Fl.
Weingut „Präsidentenberg" unser Allein-Besitz.
Export. — Grosso-Verkehr.
Rhein-, Mosel-, Bord.-, Südweine etc. lt. List.

Dr. med. Frick
Bad Nauheim
Ludwigstrasse 17
gegenüber den Badehäusern.

Dormiol.
Promptes **Schlafmittel** in Dosen von 0,5 bis 3,0 gr. Keine Nebenwirkungen beobachtet.
Dormiol-Kapseln zu 0,5 gr.

Metakresol
synthet. „Kalle", aus Naphtalin, völlig frei von Isomeren, stärkste bactericide Wirkung.

Literatur gratis und franco durch:
Kalle & Co., Biebrich a. Rh. **Abtheilung für pharmaceutische Präparate.**

Königl. Bad Weilbach (Schwefelbad)
20 Min. von Bahnstation Flörsheim zw. Frankfurt und Wiesbaden. Geschützte Lage in herrl. luft. Hochwald am südlichen Taunusabhang. Vortreffl. Verpflegung. Altbewährt bei **Halsleiden, Asthma, Stoffwechselträgheit, Hämorrhoiden, Metallvergiftungen, Lues.** Besitzt ausserdem **Natron-Lithionquelle gegen Gicht, Blasen- u. Nierenleiden, Magenkatarrhe.**
Badearzt Dr. **Hülsemann.** Prospecte und alles Nähere durch die Badeverwaltung.

Stotterer

erhalt schnell u. sicher e. volk. natürl. Sprache in der Anstalt von **Rud. Denhardt, Eisenach** i. Th. Einz. Anst. Deutschl., die mehrf. staatl. ausgez. zul. d. S. M. **Kaiser Wilhelm II.** Prosp. grat. Honor. n. Heilung. Siehe R. Denhardt: „Stottern" etc. Keil's Nflg. Verlag Leipzig.

Bad Harzburg.

Dr. med. Dreyer's Kuranstalt f. Nerven- u. Frauen-Krankheiten, sowie Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr besucht. Prosp. Dirig. Arzt: **Dr. Dreyer** und ein Assistenzarzt.

Dr. Köllners Kurhaus u. Pension auf d. **Hainstein** b. d. **Wartburg** Eisenach, Thür. Sommerfrische auch für Nichtkurgebrauchende. Prospekte gratis und franko.

Börsen-Interessenten und Kapitalisten.

Wer für die Börse Interesse hat, lese den

„Börsen-Boten."

Ausführlicher Börsenbericht, gewissenhafteste Auskunft im Briefkasten etc.

Versand **gratis** u. **franco** von der Expedition: **Berlin SW.**, Friedrichstrasse 45.

„Villa Margaretha" in **Nesse** bei **Loxstedt** (Prov. Hann.) conc. Heilanstalt für **Alkoholkranke** Herzkranke und Nervöse. Aerztl. Leitung, vorzügl. Heilerfolge. Prosp. d. d. Dir. **Chr. G. Tienken.**

Dr. Mauz's Kolatabletten Kolawein

enthalten sämtliche Bestandteile der Kolanuss i. angenehmer, wirksamer Form u. Geschmack.

Hauptniederlagen für Württemberg u. Bayern: Apotheker **Reihlen u. Scholl, Stuttgart,** Dr. **Koenig**, Ludwigsapotheke, **München.**

Burk's Arznei-Weine,

in Originalflaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.

Gleiche Preise für ganz Deutschland. Zu haben nur in Apotheken.

Burk's Pepsin-Wein

bei hohem Pepsin-Gehalt wohlschmeckend und haltbar. In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,-0.

Burk's China-Malvasier

In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,—.

Burk's Eisen-China-Wein

In Flaschen à M. 1,—, M. 2,—, M. 4,50

ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Haltbarkeit, enthaltend den garantirten, hohen Gehalt von 1,5 Procent Chinarinden-Extractivstoffen (Chinagerbsäure etc.) und von 0,25 Procent China-Alcaloiden als Sulfate berechnet. Der Eisen-China-Wein enthält überdies 0,14 metall Eisen in gelöster, leicht assimilirbarer Form.

Prospecte, enthaltend die Analyse, Mittheilungen der Fachpresse und Gutachten von Aerzten, sowie Musterfläschchen stehen gratis und franco zu Diensten.

Niederlagen in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Apotheken vieler grösseren Städte ausserdeutscher, europäischer und überseeischer Länder.

C. H. Burk,

Fabrik pharmaceutischer u. diätetischer Präparate **Stuttgart.**

Dr. Hermann Norwitzky Bad Kissingen

Kurhaus-Strasse 10.

Sanitätsrath Dr. Haupt, Tharandt.

Kurhaus für Nervenkranke.

Borlachbad—Kösen

Wasserheilanstalt

für Nervenleidende u. chronische Kranke aller Art, im Sommer Soolbad.

Telephonanschluss: Amt Naumburg a/S. No. 53. **Dr. Schütze.**

Kgl. Soolbad Elmen

unweit Magdeburg.

Frequenz 1899: 5518.

Aeltestes Soolbad! **Alle Arten Soolbäder!** An dem **2 km l. Gradirwerk** und in den ausgedehnten Parkanlagen **ozonreiche** Luft namentl. **für Reconvalescenten!** Tägl. Concerte etc.

Prospect und Auskunft kostenlos durch **die Kgl. Badeverwaltung.**

Cataplasma artificale

empfehlen

A. & L. Volkhausen, Apotheker

Elsfleth a/d. Weser.

Als bequemen Ersatz der schmutzenden Breiumschläge. Billig.

Der Verkauf ist in den Apotheken.

Bad Berka (Ilm)

bei Weimar.

Eisenbahnstation und Post.

Moor-, Sand- und Kiefernadelbäder, Sommerfrische inmitten herrlicher Wälder, Luftkurort in geschützter Lage. Saison: Mai bis Okt. Auskunft ertheilen der Badecommissar, sowie die Herren: Bezirksarzt **Dr. Nachtigal, Dr. Nipperdey** und **Dr. Starke** daselbst.

Praktiziere wieder vom Mai ab als

Badearzt in Cudowa (Schles.)

Privatdozent Dr. Ruge,

ehem. Assistent d. Gerhardt'schen Klinik in Berlin.

Neu! Saccharosalvol Neu!

organo-therapeutisches Präparat gegen Zuckerkrankheit. Von zahlreichen Ärzten erprobt und empfohlen! Litteratur gratis durch das Generaldepôt:

Victoria-Apotheke in Magdeburg.

„Sidonal"

(Piperazinum chinicum)

vereinigt die Harnsäure-lösenden Eigenschaften des Piperazins mit den, die Neubildung von Harnsäure verhindernden, Wirkungen der Chinasäure, welch letztere das wirksame Princip der Obstcuren darstellt. — „Sidonal" ist als

Specificum gegen Gicht

und verwandte Krankheiten ärztlich und klinisch erprobt.

Literatur steht kostenfrei zur Verfügung.

Benno Jaffé & Darmstaedter

Lanolinfabrik

Martinikenfelde b/Berlin.

Die einzigen ächten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

sind die Staatsquellen

CÉLESTINS: Nierengries, Urinblasenkrankheiten;

GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;

HOPITAL: Magenkrankheiten;

HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Namen der Quelle auf der Etiquette, auf der Kapsel und a. d. Pfropfen.

Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet. Natürliche Salze für Bäder und für Getränke.

Niederlage in München: bei **Barbarino & Kilp,** kgl. bayer. u. grossherzogl. tosc. Hoflief. Marienplatz 25.

Geg. Eins. v. M. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebauten weissen

Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahlr. Anerkennung. treuer Kunden. Probefässchen von 25 Liter zu M. 15,— desgl. **Oberingelh. Rothwein** M. 25.—

Verlag von J. F. Lehmann in München.

Taschen-Phantome.

Von Dr. **K. Shibata.**

IV. Aufl. **Mit einer Vorrede von Prof. Dr. Frz. v. Winckel.**

V. 19 S. **Text mit acht Textillustrationen, zwei in allen Gelenken beweglichen Früchten und einem Becken.**

Preis in Leinwand geb. M. 3.—.

Vermittelst dieses genial construirten Phantoms können sämtliche bei der Geburt vorkommenden Lagen gebildet werden. Es ist somit eine vorzügliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Geburtshülfe.

Der enorme Absatz, den das hübsch ausgestattete Büchlein findet, beweist am besten den praktischen Wert, den es für Aerzte und Studirende hat.

Gegenüber den Erzeugnissen anderer Firmen, welche sich **unberechtigter Weise** auf die Autoren **Prof. Dr. Soxhlet** u. **Dr. Keller** stützen, empfehlen wir den Herren Aerzten, stets ausdrücklich die **„Marke Loeflund"** verordnen zu wollen.

Loeflund's Rationelle Kinder-Ernährung.

Milchzucker *chem. rein*

nach ***Prof. Dr. Soxhlet's*** *Verfahren eigens für die* ***Säuglings-Ernährung*** *hergestellt.*

Man verlange stets Loeflund's Original-Packung.

Für magen-darmkranke Kinder Loeflund's

Malz-Suppen-Extract

zur Herstellung der ***Dr. Keller'schen Malz-Suppe,*** *wie sie in der* ***Breslauer Universitäts-Kinder-Klinik, in Berlin (Charité)*** *u. a. O. mit so grossem Erfolg gebraucht wird. In Gläsern von 500 Gramm mit genauer Gebrauchsanweisung.*

Beide Präparate sind in patentamtlich geschützter Aufmachung in den ***Apotheken*** *zu haben. En gros von*

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Wichtig für die Herren Aerzte.

Chirurg. Instrumente und Utensilien kauft man am billigsten unter Garantie im

Kaufhaus ärztl.-medic. Artikel

Leisten & Rehle

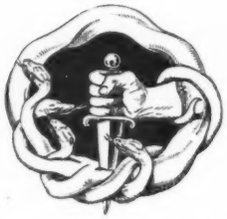
Frankfurt a/M., Töngesgasse 33/35.

Gloriosa-Fahrräder u. Zubehörtheile sind die besten und billigsten der Welt. **Verkauf an Private unter Garantie.** Man verlange Preisl. Wiederverk. ges. Thüring. Fahrrad-Industrie **Mühlhausen i. Th.**

JODALBACID
Name geschützt. Patente angemeldet.
Jodeiweiss-Präparat,
nur intramolecular gebundenes Jod enthaltend.
Frei von allen Nebenwirkungen.
Dosis 3—6 gr. pro die.
Klinisch erprobt gegen
SYPHILIS
chron. Rheumatismus und Gicht.

CHLORALBACID
Name geschützt. Patentirt.
Chloreiweiss-Präparat,
nur intramolecular gebundenes Chlor enthaltend.
Dosis 3—6 gr. pro die.
Klinisch erprobt gegen
MAGENERKRANKUNGEN
Salzsäuremangel Dyspepsie chron. Magenkatarrh.

Pharmaceutisches Institut
Ludwig Wilhelm Gans,
Frankfurt am Main.



Eingetragene Schutzmarke.

Litteratur und Proben kostenfrei.

AMYLOFORM
Name geschützt. Patentirt.
Chemische Verbindung von Stärke mit Formaldehyd.
Geruchlos, ungiftig, reizlos
bei stark bactericiden Eigenschaften.
Wundstreupulver
Hervorragender Ersatz für Jodoform.

CRURIN
Name geschützt. Patentirt.
Chinolin-Wismuth-Rhodanat,
nach Dr. Max Joseph
Berlin
unentbehrlich
zur Behandlung von
Ulcus cruris

Deutsches Chloraethyl
Dr. Robisch
Chloraethyl rapid
Zu beziehen durch die Apotheken od. direkt von
Dr. G. Robisch, München.
Man verlange Prospekte.

Liquor mangano-ferri peptonat. Gude.
MANGAN-EISEN-PEPTON
vom
Erfinder **Dr. A. Gude.**
Bewährtes Arzneimittel gegen Chlorose, Anaemie, Skrofulose, Frauen- und Nervenkrankheiten, Malaria, Tropenanaemie.
Gegenwärtig bezeugen mehr als 5000 ärztliche Atteste die Vorzüglichkeit unseres Präparates.
Kostenfreie Probesendungen für Versuche halten den Herren Aerzten zur Verfügung.
Dr. A. Gude & Cie., Chemische Fabrik, Leipzig.
— In allen Apotheken erhältlich. —

Jodopyrin (Jodantipyrin)
Specificum und Prophylacticum bei Influenza!
ist ein **ächtes** Jodderivat, kein einfaches Salz des Antipyrins, vereinigt in sich die Wirkung des Antipyrins und die des Jods, wirkt also **gleichzeitig antipyretisch und antiseptisch.** Vollständig **geschmacklos,** wirkt es angenehm beruhigend, schmerzstillend **ohne** irgend welche **unangenehmen Nebenwirkungen,** wird leichter vertragen als sonstige ähnliche Mittel. Ist angezeigt bei **Neuralgie, Rheumatismus** in jeder Form, **Gicht, Bronchialasthma, Kopf- und Zahnschmerzen. Von Dr. Junckers in 9jähr. Praxis erprobt!** Anwendung in 1,0 Dosen in feiner Pulverform 3—4mal täglich. Litteratur (Med. Klinik, Prof v. Jaksch, Prag; Dr. Junckers, Therapeut. Monatsh., Nov. 1899) sowie Proben grat. u. frco.
Chem. Fabrik Dr. E. Ostermayer, Erfurt.

LIEBIG Company's Fleisch-Pepton
nach **Prof. Dr. KEMMERICH's Methode** hergestellt unter steter Controlle der **Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Dr. Carl von Voit, München,** ist für die **Krankenküche** von hervorragender Bedeutung als **diätetisches Stärkungsmittel ersten Ranges.**

Dr. Schmey's
Peru-Cognac
„Perco."
Die Wirksamkeit von 50,0 gr. bestem Peru-Balsam (mit mindestens 10 % reiner Zimmtsäure) in 1 Liter Cognac.
Anwendung bei allen Lokalisationen der Tuberculose insbesondere bei Lungentuberculose.
Preis 7 Mk. die Literflasche.
Dallmann & Co. in Gummersbach (Rheinland).

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer".
Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen.** Seit fast 14 Jahren erprobt. Mit **natürlichem Mineralwasser** hergestellt und dadurch von minderwertigen Nachahmungen unterschieden. Wissenschaftliche Broschüre über Anwendung und Wirkung gratis zur Verfügung. Niederlagen in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
General-Depôt für Bayern:
bei **Barbarino & Kilp,** kgl. u. grossherzogl. Hoflieferanten, **München,** Marienplatz 25.
Depôt in **Würzburg** bei **Brod & Mehling.**
Depôt in **Augsburg** bei **Joh. Nep. Glogger** etc. etc.

Beiersdorf's G. P. Pflastermulle

nach Dr. P. G. Unna; — **Nr. 24 c. Zinc. oxyd.** Ind.: Eczem. sicc. Decubitus etc., geschätzt als reizloses Heftpflaster. **Nr. 16 c. Hydr. et Acid. carbol.** Ind.: Furunculose, Acne etc. **Nr. 113 c. Accid. salicyl. et Empl. sapon.** Ind.: Keratosen etc., **werden in der Praxis und in Krankenhäusern ständig gebraucht.** Muster auf Verlangen gratis und franco von

Käuflich in den Apotheken. **P. Beiersdorf & Co., Chem. Fabrik, Hamburg.**

Sterilisations-Apparate, Operationssaal-Geräthe.

Instrumentenkästen aus Glas und Eisen.

Zusammenlegbare Universal-Sterilisatoren.

Eigene Werkstätte zur Herstellung **bakteriologischer, chemischer Apparate.**

Preislisten gratis.

Otto Reinig, München, Landwehrstrasse 39.

Bakterien-Mikroskop No. 6
mit 3 Systemen 4, 7 und **Oelimmersion, Abbe'schem Beleuchtungsapparat,** Vergrösserung 45—1400 linear **M. 140,** mit Irisblende **M. 150.**

Universal-Mikroskop No. 5
mit 3 Systemen **4, 7** und **Oelimmersion, Abbe'schem Beleuchtungsapparat,** Objectiv- und Okular-Revolver, Vergrösserung 45—1400 linear **200 M.,** mit Irisblende **210 M.**

Trichinen-Mikroskope in jeder Preislage.
Neueste Kataloge und Gutachten kostenlos.
Brillenkästen für Aerzte von 21 M. an in jeder Ausführung.
Coulante Zahlungsbedingungen. Gegründet 1859.
Ed. Messter, Berlin N.W., Friedrichstrasse 94/95.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen

von **medicinischen Autoritäten,** wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun,** Hofrath Prof. Dr. **Drasche,** Prof. Dr. Hofrath Freiherrn **von Krafft-Ebing,** Prof. Dr. **Monti,** Prof. Dr. Ritter **von Mosetig-Moorhof,** Hofrath Prof. Dr. **Neusser,** Prof. Dr. **Schauta,** Prof. Dr. **Weinlechner.** vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Unentbehrlich für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Appetit anregend, stärkt die Nerven, verbessert das Blut.

Silberne Medaillen: XI. Medic. Congress **Rom** 1894; IV. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894; Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.

Goldene Medaillen: Ausstellungen **Venedig** 1894; **Kiel** 1894; **Amsterdam** 1894; **Berlin** 1895; **Paris** 1895; **Quebec** 1897.

☞ *Ueber 1000 ärztliche Gutachten.* ☜

☞ Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird **seines vortrefflichen Geschmackes** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. ☜

Auf Wunsch erhalten die Herren Aerzte Probesendungen gratis und franko.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandthaus von Medicinal-Waaren.

Gegründet 1848.

Alleiniger Engros-Vertrieb für Deutschland: **Georg Hanning, Hamburg (Posthof).**

Das solideste Fahrrad ist

Fabrikmarke.

„Wanderer"

Reflectanten sei für diese Saison ganz besonders Herrenrad No. 14 u. Damenrad No. 16 empfohlen.

Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winklhofer & Jaenicke A.G.
Schönau bei Chemnitz.

Theilnehmer an der Collectiv-Ausstellung deutscher Fahrrad-Fabriken auf der Weltausstellung in Paris-Vincennes, Platz No. 25894 Klasse 30.

Vorzügliche Tisch- und Flaschenweine

Directer Versandt, keine Reisende, keine Agenten, dafür bessere Qualitäten und billigere Preise.

1895. 1897. u. 1898. **Weissweine** von M. **40.—, 70.—** pr. 100 Ltr.
1897. u. 1898. **Deutsche Rothweine** „ **40.—, 60.—** pr. 100 Ltr.
in Gebinden von 40 Liter an aufwärts.
Flaschenweine in Kisten von 12 Flaschen an incl. Glas und Verpackung von 90 Pfg. bis M 3.—.

Weine, die nicht entsprechen, nehmen jederzeit zurück.

J. A. Christmann, Weingutsbesitzer, **Edesheim,** Rheinpfalz.
Reelle Bedienung, Prima Referenzen!

Ichthyol

Die Ichthyol-Präparate werden von Klinikern und vielen Aerzten aufs Wärmste empfohlen und stehen in Universitäts- sowie städt. Krankenhäusern in ständigem Gebrauch.

wird mit Erfolg angewandt:

bei **Frauenleiden** und **Chlorose,** bei **Gonorrhoe,** bei **Krankheiten der Haut,** der **Verdauungs-** und **Circulations-Organe,** bei **Lungentuberculose,** bei **Hals, Nasen- und Augenleiden,** sowie bei **entzündlichen** und **rheumatischen Affectionen** aller Art, theils infolge seiner durch experimentelle und klinische Beobachtungen erwiesenen reducirenden, sedativen und antiparasitären Eigenschaften, anderntheils durch seine die Resorption befördernden und den Stoffwechsel steigernden Wirkungen.

Wissenschaftliche Abhandlungen nebst Receptformeln versenden gratis und franco die alleinigen Fabrikanten

Ichthyol-Gesellschaft, Cordes, Hermanni & Co.
Hamburg.

Soeben gelangen zur Ausgabe:

Einbanddecken

zur Münchener medic. Wochenschrift.

Halbfranz mit schwarzem Lederrücken und Ecken und Golddruck

für Jahrg. 1900 I. Semester M. 2.—, nach auswärts Mk. 2.30.

Ferner sind vorräthig:

Einbanddecken

für Jahrgang 1890—97 je Mk. 2.—, nach auswärts . Mk. 2.30
für Jahrgang 1898/99 **Semester**-Bände je . . . . . „ 2.—
complete **Jahres**-Bände je . . . . . „ 3.—
(nach auswärts hiezu für eine Decke 30 Pf., für 2 Decken 50 Pfg. Porto).

J. F. Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
31 Landwehrstr. München, Landwehrstr. 31.

Die registrirte Handelsmarke ‚Tabloid' ist ein willkürlich gebildetes Wort, welches specifisch bedeutet, dass alle unter dieser Marke gelieferten Waaren von . . . . . *Burroughs Wellcome & Co.* dargestellt sind. Die Herren Aerzte werden höflichst ersucht, uns oder unseren Vertretern von etwaigen Unterschiebungen Mittheilung zu machen.

Literatur:

Deutsche Med. Wochenschrift 1897, No. 18 und 20.
Berliner Klin. Wochenschrift 1897, No. 62.
Allg. Med. Centr.-Ztg. 1896: No. 67; 1897: No. 59; 1898: No. 3.
etc. etc.

Eine grosse Reihe klinischer Versuche zeigt die Zuverlässigkeit, die therapeutische Wirksamkeit und die Ueberlegenheit des

Schutz-„Tabloid"-Marke.

Thyreoid Gland

welches die Gesammtsubstanz der Drüse und somit alle wirksamen Bestandtheile derselben enthält.

Gleich zuverlässig ist die Ordination anderer

‚Tabloid' Organischer Substanzen,

die ebenfalls die Gesammtstoffe der unter sachverständiger Controlle, dem besten und gesündesten Material entnommenen Organe enthalten.

Fabricirt von

Burroughs Wellcome & Co., London.

Vertreten durch M 6

LINKENHEIL & Co., Berlin W., Genthinerstr. 19.

‚Tabloid' Organischer Substanzen.

- ‚Tabloid' Bone Medulla Red (Rothes Knochenmark).
- ‚Tabloid' Cerebrinin (Graue Gehirnsubstanz).
- ‚Tabloid' Didymin (Testikelsubstanz).
- ‚Tabloid' Ovarian Substance (Eierstocksubstanz).
- ‚Tabloid' Pancreas Substance (Bauchspeicheldrüsensubstanz).
- ‚Tabloid' Pituitary Gland Substance (Hypophysis cerebri).
- ‚Tabloid' Spinal Cord Substance (Rückenmarksubstanz).
- ‚Tabloid' Spleen Substance (Milzsubstanz).
- ‚Tabloid' Suprarenal Gland Substance (Nebennierensubstanz).
- ‚Tabloid' Thymus Gland Substance (Thymusdrüsensubstanz).
- ‚Tabloid' Thyreoid Gland Substance (Schilddrüsensubstanz).
- ‚Tabloid' Thyreoid Colloid Substance (Schilddrüsencolloidsubstanz).

SOCIÉTÉ CHIMIQUE DES USINES DU RHONE. Aktiengesellschaft m. 6000000 Fcs. Kapital.
Central-Bureau: **LYON**, Quai de Retz, 8.
Prospecte gratis! Literatur gratis!
KELEN **KELEN** **KELEN**
(Reines Aethyl-Chlorid)
In graduirten und nicht graduirten Glas- und Metall-Tuben, letztere bei Bedarf sofort gegen frisch gefüllte umtauschbar.
Local-Anaesthesie. Narcose.
Empfohlen von den Herren: Prof. Dr. Billeter-Zürich, Zahnarzt Dr. Brodtbeck-Frauenfeld, Dr. A. Fischl-Dux, Dr. C. Lotheisen (Prof. Hackers Klinik)-Innsbruck, Dr. Josef Pircher-Innsbruck, Prof. Dr. C. Redard-Genf, Dr. C. Ruegg-Basel.
Siehe: Dr. A. Ludwig, Ueber Aethyl-Chlorid-Narcose, Bd. XIX, Heft 3, Beiträge zur klinischen Chirurgie.

Bad Driburg am Teutoburger Walde, Station der Altenbeken–Holzmindener Eisenbahn.
Caspar-Heinrichquelle, Hauptquelle, Hersterquelle gegen Leiden der **Nieren und Harnorgane, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Blutarmuth.** Stahlsprudelbäder höchsten Kohlensäuregehalts. Moorbäder (2,5 Schwefel). Herrliche Lage am Hochwald. Zwanglos vornehmes Landleben. Beste Verpflegung. Logirhäuser sind in diesem Jahre neu hergerichtet und sämmtlich mit Wasserleitung (Closets) versehen. Lawntennisplätze. Radfahrwege. Kurmusik. Saison: 1. Mai bis 1. October. Brunnenversand. Prospecte und Auskunft durch die
Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Sanatorium Davos-Dorf.
1560 M. ü. M. **Dr. Dannegger,** Schweiz.
Behandlung nach Brehmer-Dettweiler'schen Prinzipien.
In geeigneten Fällen Zimmtsäurebehandlung nach Prof. Landerer.
Das ganze Jahr offen. Näheres durch den Prospekt.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte.

Ein Naturschatz von Weltruf.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János"

Das mildeste, zuverlässigste, angenehmste.

Cascarine Leprince.

C_{12} H_{10} O_5

Wirksamer Bestandtheil der Cascara Sagrada. Cholagogum & Copragogum.

Habituelle Verstopfung.

Leber-beschwerde.

Antisepsis des Verdauungs tractus.

Atonie der Peristaltik.

Obstipation während der Graviditât und der Lactation.

Cholelithiasis.

Pillen und Elixir.

Das „Cascarine" ist ein chemisch bestimmter crystallisirter Körper etc. (Comptes rendus de l'Académie des Sciences Bd. CXV pag. 286.) Begründet wurde seine therapeutische Wirkungsweise wissenschaftlich (**M. Laffont**, Bulletin de l'Académie de Médecine, 14. Juni 1892) u. klinisch (Société de Thérapeutique: **Constantin Paul; Dujardin-Beaumetz**, Médications nouvelles, 2. Serie; Bibliothèque **Charcot-Debove**, Purgatifs. pag. 104; Prof. **Lemoine** in Lille. Thérapeutique clinique, pag. 305; Tison, Hôpital St.-Joseph und Congrès pour l'avancement des Sciences, Bordeaux, 1895, 1. Theil, pag. 963; Prof. **Charles** in Lüttich, Cours d'accouchements, u. s. w.)

Seine Wirkung ist regelmässig, leicht zu erzielen, ohne Angewöhnung, ausgezeichnet bei habitueller Verstopfung und gegen bacterielle Proliferationen des Rheumatismus (Dr. Roux) bei Typhus abdominalis etc.

Dosirung: 2 Pillen Abends oder bei den Mahlzeiten.
(Je nach der Wirkung die Dosis verringern oder steigern.)

Verkauf in allen Apotheken.

Nur in Originalschachtel à Mk. 2.40.

Um Nachahmungen zu vermeiden, verordne man gefl. stets: **„Cascarine Leprince"**. — Jede Pille trägt obige Aufschrift.

General-Vertretung: **St. Leonhards-Apotheke, Basel.**

Probesendungen an die Herren Aerzte gratis.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Vermeidung der zahlreichen, unter ähnlichen Namen und Verpackungen vorkommenden Nachahmungen, bitten wir die HH. Aerzte gefl. **„Cascarine Leprince"** verschreiben zu wollen.

Baden-Baden, Sanatorium Dr. Ebers

für innere und Nerven-Kranke.

Näheres durch den Prospekt. **Dr. Paul Ebers.**

Hervorragend blutbildendes Kräftigungs- und Ernährungs-Mittel.

21% natürliches Eiweiss.

Preis: M. 2,50.

Fleischsaft PURO

Vor minderwertigen, auf Verwechslung berechneten Nachahmungen warne ausdrücklich.

„Puro" med.-chem. Institut Dr. H. Scholl, Thalkirchen-München.

„NÄHRSTOFF HEYDEN" DAS BESTE UND NATÜRLICHSTE VERDAUUNG BEFÖRDERNDE MITTEL.

Litteratur, Proben und Gebrauchsanweisung kostenfrei durch **Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul** bei Dresden.

Kein Vehikel befördert die Resorption wie **Vasogen**

Die flüssigen Vasogen-Präparate:

Jod 6 u. 10%, Jodoform 3%, Kreosot 20%, Salicyl 10%, Ichthyol 10%, Schwefel 3%, Camphor-Chloroform part aeq. etc. etc.

stellen **klare Lösungen** dar und sind wegen ihrer **durch Harn-Analysen erwiesenen Resorbirbarkeit, Tiefenwirkung** und **relativen Reizlosigkeit** den **alcoholischen Lösungen, Glycerin-Emulsionen etc. weitaus vorzuziehen.**

Die vom Cultus-Ministerium in die officielle Arznei-Taxe aufgenommenen Vasogen-Präparate kosten:
M. —.30 per 10 Gramm excl. Dispensation und
„ 1.— per 30 Gramm in der keine Indicationen enthaltenden Original-Packung V P & Co.

Quecksilber-Vasogensalbe 33⅓ u. 50%:

Mit dem **aseptischen, mit Wasser emulgirenden Vasogenum purum spissum** hergestellt, lassen sich diese Salben **bedeutend schneller** und **ohne Rückstand zu hinterlassen,** einreiben. Sie sind dadurch **sauberer** und **ungleich angenehmer** im Gebrauch als jede andere Hg.-Salbe. **In Gelatine-Kapseln — der bei weitem praktischsten Dispensationsform — erhältlich.** *Preis nach Preuss Receptur-Taxe 10 Gramm = 20 Pfg., 10 Gelatine-Kaps. à 3 Gr. = M. 1,05, also über*

20% billiger als Ung. cin.

Proben und umfangreiche Literatur 1893—1899 gratis.

Vasogenfabrik Pearson & Co., m. b. H., Hamburg.

Verlag von J. F. LEHMANN, MÜNCHEN, Heustrasse 20.

Neuigkeiten des Frühjahrs 1900.

Lehmann's medicinische Handatlanten.
Band I:
Atlas und Grundriss
der
Lehre vom Geburtsakt
und
der operativen Geburtshilfe.

Von Dr. **Oskar Schaeffer**, Privatdocent der Geburtshilfe u. Gynäkologie an der Universität Heidelberg.

5. Auflage.

Mit 124 in zweifarbigem Druck ausgeführten Bildern und 16 ganzseitigen vielfarbigen Tafeln.
Preis schön gebunden 8 Mark.

Wie sehr sich dieser Atlas in Aerzte- und Studentenkreisen beliebt gemacht hat, zeigt die ausserordentlich schnelle Aufeinanderfolge neuer Auflagen. Diese neue, fünfte Auflage ist ganz bedeutend verbessert. Durch die Beigabe zahlreicher, vorzüglich ausgeführter, farbiger Tafeln schliesst sie sich nunmehr den anderen Bänden ebenbürtig an.

Die „Zeitschrift für ärztl. Landpraxis" urtheilt über den Atlas: Vorliegendes Werk dürfte namentlich dem Anfänger in der Praxis ein willkommener Führer sein, der es ihm ermöglicht, sich mit einem Blick im gegebenen Falle rasch und gründlich zu orientiren, nicht nur bezüglich der Diagnose, sondern auch der einzuschlagenden Therapie. Bei näherer Durchsicht der **sehr sorgfältig** und **verständlich** ausgeführten Zeichnungen wird man es begreiflich finden, dass die erste Auflage **bereits nach 6 Wochen vergriffen** war.

Die „Wiener medicinische Wochenschrift" schreibt: Die kurzen Bemerkungen zu jedem Bilde geben im Verein mit demselben **eine der anschaulichsten Darstellungen des Geburtsaktes**, die wir in der Fachliteratur kennen.

Früher sind erschienen:

Band II:
Anatomischer Atlas
d. geburtshilflichen Diagnostik und Therapie.

Mit 160 meist farbigen Abbildungen auf Tafeln nach Originalen von den Malern A. Schmitson und C. Krapf und zahlreichen Text-Illustrationen. II. vollst. umgearb. u. erw. Aufl.
Preis eleg. geb. Mk. 12.—.

Band III:
Handatlas und Grundriss der Gynäkologie.

Mit 90 farbigen Tafeln, 65 Text-Illustrationen und reichem Text. II. vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage.
Preis eleg. geb. Mk. 14.—.

Von Dr. **O. Schäffer**, Privatdocent an der Universität Heidelberg.

Prof. **Fritsch, Bonn** schreibt (Centralblatt f. Gynäkologie 1895, No. 39): Als Gegengewicht gegen die quantitative Vermehrung des Lernstoffes hat man vielfach die Lehrmittel verbessert. Es sind kurze Kompendien, instructive Abbildungen eingeführt. Diese Tendenz verfolgen auch die bei Lehmann erschienenen Atlanten. Einer der besten ist jedenfalls der von S. Ich möchte den Studenten mehr diesen Atlas als eines der modernen Kompendien empfehlen. Alle Zeichnungen sind einfach, übersichtlich und jedenfalls so hergestellt, dass der Lernende auf den ersten Blick das sieht, was er sehen soll. Es wäre sehr zu wünschen, dass diese Atlanten von den Lehrern überall warm empfohlen würden.

Als praktische Ergänzung zu dem vorstehend angezeigten Werke sind zu empfehlen:

Dr. O. Schaeffer's
Geburtshilfliches Phantom.
Becken aus Metallguss
nebst Leder-Puppe mit Spiral-Drahtgestell und Kopf aus weichem Gummi.
1/3 natürl. Grösse.
Preis mit Kistchen Mk. 20.—

Geburtshilfliches
Taschen- und Demonstrations-Phantom
nebst Erklärung.

Von Dr. **Arthur Müller**, ehemaliger I. Assistent der Frauenklinik und geburtshilflichen Poliklinik in München.
Kleine Ausgabe 1/3 natürl. Grösse: Preis M. 6.—.
Grosse Ausgabe natürl. Grösse (für Demonstrationen in Kliniken etc.)
Preis M. 12.—.

Das Phantom stellt den Sagittaldurchschnitt eines Beckens auf einer Fläche dar, auf welcher Kreuzbein und Lendenwirbelsäule, sowie Symphyse erhaben aufgesetzt sind. Die Wirkung der Weichtheile des Beckeneinganges und des kleinen Beckens, sowie der Weichtheile des Dammes werden durch bewegliche Uhrfedern vorzüglich zur Darstellung gebracht. Die verschiedenen Kopfformen, die sämmtlich beigegeben sind, lassen sich sehr anschaulich entwickeln.

Lehmann's medicinische Handatlanten.
Band XIII:
Atlas und Grundriss der Verbandlehre
von
Professor Dr. A. Hoffa, Würzburg.

2. wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit 144 Tafeln nach Originalen von Maler J. Fink u. 8 Bogen Text.
Preis schön gebunden Mk. 7.—.

Dieses Werk verbindet den höchsten praktischen Werth mit vornehmster, künstlerischer Ausstattung. Das grosse Ansehen des Autors allein bürgt schon dafür, dass dieses instructive Buch, das die Bedürfnisse des Arztes, ebenso wie das für den Studirenden Nöthige berücksichtigt, sich bald bei allen Interessenten Eingang verschafft haben wird. Die Abbildungen sind durchwegs nach Fällen aus der Würzburger Klinik des Autors in prächtigen Originalzeichnungen durch Herrn Maler Fink wiedergegeben worden.

Die „Berliner klin. Wochenschr." urtheilt über das Werk: Der Inhalt des Buches ist **ungemein reichhaltig**, die Schilderung so knapp und klar, dass einfachere Verbandarten **ohne Schwierigkeit** nach dem Buche erlernt und geübt werden können. Die Abbildungen sind **durchwegs** nach **vortrefflichen** Photographien gemacht, vermeiden daher alles Schematisiren und **zeichnen sich durch Realismus und Deutlichkeit aus.**

Die Behandlung
der
Fettleibigkeit
von
Dr. Rudolf von Hoesslin,
Director der Kuranstalt Neuwittelsbach.

Preis Mk. —.80.

Dr. von Hoesslin, der als Neurologe in der Aerztewelt rühmlichst bekannt ist, gibt hier auf Grund seiner langjährigen Erfahrung dem praktischen Arzte eine kurze aber klare Anleitung zur Behandlung der Fettleibigkeit. Ein Speisezettel für das ganze Jahr ist beigefügt.

Phantome zur Skiaskopie (Schattenprobe.)
Von **Dr. O. Neustätter,**
Specialarzt für Augenheilkunde in München.
Preis incl. begleitendem Text Mk. 30.—.

Der Verfasser bringt mittels dieser Phantome die Schattenproben des Auges nach seiner eigenen scharf durchdachten Erfindung ausserordentlich anschaulich zur Darstellung. Die Phantome sind namentlich zu Demonstrationszwecken sehr geeignet.

Grundriss der Theorie und Praxis
der
Skiaskopie
(Schattenprobe)
mit einer Reihe von Abbildungen im Text.
Von
Dr. Otto Neustätter,
Augenarzt.
Preis Mk. 1.20.

Dieses Buch wird als **Beigabe zum Skiaskopiephantom** für die Käufer desselben **kostenlos** abgegeben.

"Allenburys" Kindernahrungen.

Erfolgreich und rationell können Säuglinge nur dann mit künstlicher Nahrung aufgezogen werden, wenn solche Präparate zur Verwendung gelangen, welche der fortschreitenden Verdauungsfähigkeit des kindlichen Magens angepasst sind. Bisher existierte kein einziges Fabrikat, welches diesen Ansprüchen gerecht wurde und sind nur die Allenbury'schen Nahrungen dazu berufen, diese Lücke auszufüllen.
Es kann von denselben ohne Uebertreibung behauptet werden, dass sie von allen auf den Markt gebrachten Kindernahrungen der Muttermilch am nächsten kommen u. gedeihen Säuglinge beim Genusse derselben bei Weitem besser als solche, die mit Kuhmilch aufgezogen werden.

"Allenburys" Milchnahrung No. 1 speciell geeignet für die ersten drei Lebensmonate.
"Allenburys" Milchnahrung No. 2 speciell zu verwenden während der folgenden drei Lebensmonate.
"Allenburys" gemälzte Nahrung No. 3 für Kinder über 6 Monate und für Reconvalescenten.

Broschüren und Muster stehen den Herren Aerzten franco zur Verfügung.

Allen & Hanburys Ltd.
LONDON.

Depositär für Deutschland:
Otto Fürst, Hamburg.

Dr. Ritscher's Wasserheilanstalt
Lauterberg (Harz)
für Nerven-, Frauen- u. chronische innere Krankheiten u. Entziehungskuren. Das ganze Jahr besucht. Prospecte. **Dr. Otto Dettmar.**

Halle a/S.
Hôtel Europa
Haus ersten Ranges, nächste Nähe d. Bahnhofes. 120 Betten. Zimmerpreise von 1,50—2,50 Mark.
H. Mätzschker.

Morphium-
und dergl. **Kranke.**
Sichere Heilung ohne Qualen.
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium f. chronische Leid. all. Art besond. für **Nervenleiden, Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- und Nasenleiden.) **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospecte frei. **Die Direction.**

Haus Rockenau
bei **Eberbach am Neckar (Baden)**
Heilanstalt für
Alcoholkranke
u. Morphiumkranke
der besseren Stände.
Prospecte sow. nähere Auskunft durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Dr. C. Fürer,
vormals Assistent von Herrn Prof. Kräpelin in Heidelberg.

Trink- und Badekuren.

Karlsbad Mergentheim
(Württemberg).
Die **Mergentheimer Karlsquelle**, ein mild aber prompt wirkendes kochsalz- und kohlensäurehaltiges Bitterwasser, vereinigt in sich Vorzüge mehrerer der bekanntesten Heilquellen. Besonders wirksam bei Krankheiten der *Leber (Cirrhose, Fettleber, Congestivhyperaemie), Icterus s., Cholelithiasis, Herzkrankheiten, chron. Erkrankungen des Magendarmtractus mit Obstipation, Frauenkrankheiten, Gicht, Fettsucht, Diabetes.* Ausführl. Prosp. u. Analyse durch die **Kurverwaltung.**
Saison Mai bis Oktober.

Versand der Fürstl. Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll
Salzbrunner Oberbrunnen
Seit 1601 medicinisch bekannt.
Niederlagen in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- und Darmkatarrh. bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht- u. Diabetes.
Echt nur wenn der Flaschenverschluss diese Schutzmarke trägt
OBER SALZBRUNN
SCHUTZMARKE.

Schwarzwald-Bad Teinach,
Kur-Etablissement, **mitten im Nadelwald**, Stahlbäder u. Stahltrinkkuren, alkalische Säuerlinge, **Wasserheilanstalt.** Besonders wirksam gegen Bleichsucht, Blutarmut, Nerven- u. Frauenkrankheiten, Katarrhe, Herzleiden, Stoffwechsel-Krankheiten. **Leitender Arzt: Dr. med. O. Kraus.**
Prospecte kostenfrei durch Brunnen- u. Kur-Etablissement **Bad Teinach.**

Aachen
Aachen-Burtscheid.
Weltberühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen.
Unübertroffene Heilwirkungen bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Krankheiten des Blutes und des Nervensystems. Vorzügliche Bade-Einrichtungen. Vortheilhafte Pensionspreise. Medico-mechanische Zander-Anstalt. Schöne Umgebung. Tennis-Plätze. Golf-Spielplatz. Sommer- und Winterkur. — Prospekte gratis.
Der Kurdirector.

ST. BLASIEN.
Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 m ü. M.
Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen, vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hôtels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Auskunft u. Prospekte unentgeltlich durch den **Kur-Verein.**

Sanatorium Buchheide Finkenwalde bei Stettin
für Nerven- Alkohol- und Morfiumkranke
Prospecte gratis. . . . . Dr. med. Colla.

Wiesbaden Anstalt für **Ataxiebehandlung**
Louisenstrasse 24.
Prosp. frei. Aerztl. Leiter Dr. Badt.

Dietenmühle Wiesbaden.
Kurhaus f. Nervenkr. u. Krankh. d. Stoffwechsels. Geisteskr. ausgeschl.
Wasserkur. Dampfbäder. Dampfdouche. Wiesbadener Thermalbäder. Kiefernadelbäder. Kohlensaure Bäder. Sool- und Moorbäder. Elektrotherapie: Franklinische Douche; elektrische Bäder. Massage und Heilgymnastik. Kammern für comprimirte Luft. Diätkuren. Milchkuranstalt. Personen-Aufzug. Elektr. Licht. Das ganze Jahr geöffnet. Näheres im Prospekt. Dirig. Arzt: San.-Rath **Dr. C. W. Müller**, II. Arzt: **Dr. Borchers.**

Kuranstalt Bad Kellberg b. Passau
gegr. 1839. Telephon-Ruf Amt Passau No. 74.
Mächtige Eisenquelle. — Physikalische diätetische Therapie.
Reine Höhenluft. — Waldreiche Umgebung.
Mässige Preise.
Prospecte durch den Besitzer u. Leiter der Anstalt
Dr. Rudolph Schreiner,
pr. Arzt u. Stabsarzt d. L.

RONCEGNO
stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der Valsuganabahn,
1¼ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Guber Quelle Wirksamstes **Eisen-Arsen-Wasser** gegen **Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- u. Hautkrankheiten** etc. — Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apoth. u. Droguerien.

Kurhaus Bad Herrenalb
im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes zwischen **Baden-Baden** und **Wildbad.**
Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenkranke.
Ausführliche Prospekte durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Hofrat Dr. C. Mermagen.

FRANZENSBAD. Das erste Moorbad der Welt, besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer und Lithionsäuerlinge, die kohlensäurereichsten natürlichen Stahlbäder; Mineralbäder und Gasbäder.
Vier grosse, elegant und comfortabel ausgestattete und mit allen modernen Einrichtungen: Electrische Zweizellenbäder, permanente Irrigation, Römisch irische, Dampfbäder, Massage, Hydrotherapie etc. etc. versehene Badeanstalten.
Indicationen bekannt.
Die natürlichen kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei chronischen Herzkrankheiten.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Ausführliche Prospecte gratis.
Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.

Hotel & Kurhaus Weissbad Kt. Appenzell
820 Meter über Meer. Schweiz a. Fusse d. Säntis.
Saison 15. Mai bis 15. Oktober.
Luft-, Bade-, Milch-, Molken- und Terrainkuren. Uebergangskurort. Reizende, geschützte, staubfreie Lage. Park und Wald. Neu und komfortabel eingerichtet. Hydranten und Closets. Post, Telegraph, Telephon. Prospekte. Omnibus beim Bahnhof Appenzell. Bergtouren: Säntis, Altmann, Hohenkasten, Wildkirchli, Seealpsee etc.
Kurarzt: **Dr. Hildebrand.** Die Direktion: **J. Schmid-Seiler.**

Braunlage, Sanatorium „Haus Sonnblick".
Für Reconvalescenten und Nervöse. Für innere Krankheiten.
Prospekte durch **Dr. Friedrich Barner.**

Sanatorium Dr. A. Stützle Mergentheim
einger. spez. für Ernährungstherapie (Diätkuren) und Wasserheilverfahren.

Sanatorium Elsterberg
sächs. Vogtland
für **Nerven-, Alkohol- und Morphiumkranke.**
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. **Dr. Römer,** Sanitätsrath.

Bad Höhenstadt,
Schwefel- und Schwefelmoorbad, Wasserheilverfahren,
Station der Linie **Passau—Pfarrkirchen.**
Altbewährte Heilbäder bei **Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Metall-** bes. **Bleivergiftung, Verdauungsstörungen.**
Das Kurhaus enthält 50 behaglich eingerichtete Zimmer. Verpflegung gut, Preise billig.
Prospekte gratis u. franko. Saison 1. Mai—1. Oktober.
Dr. med. Pointmayer, Badearzt. **Anna Platiel,** Besitzerin.

Das ganze Jahr geöffnet. Schloss Hornegg a. N. Leit. Arzt: Dr. Roemheld.
Station **Gundelsheim,** Linie Heidelberg—Heilbronn.
Moderne Kuranstalt,
einger. spec. f. Ernährungstherapie (Diätcuren), Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. **Prospecte.**
Soolbadestation, hervorragend mildes Klima, herrliche ruhige Lage, ausgedehnte Waldungen.

Sanatorium „Karlsbad".
F. IX. 6794. **Berlin W. Potsdamerstr. 27B.** F. IX. 6794.
Aelteste Lichtheilanstalt Deutschlands.
Glüh- u. Bogenlichtbäder u. Bestrahlungsapparate nach Dr. Gebhardt u. Prof. Finsen.
Elektrische Heissluftapparate („Elektrotherm" Dr. Lindemann).
Hydroelektrische, Kohlensäure-, Sool- u. a. medizin. Bäder. Hydriatische Behandlung jeder Art.
Röntgenapparat für diagnostische u. therapeutische Zwecke.
Untersuchungslaboratorium. Pensionat im Hause.
Näheres aus dem Prospekt ersichtlich.
Aerztliche Leitung: Dr. E. Lindemann, pract. Arzt.

Schloss **MARBACH** Boden-See.
Heilanstalt für Herz- u. Nerven-, Alkohol- & Morphium-Kranke.
Vornehm. Bewährt. Eigenartige Behandlung.
Dr. Smith. Dr. Hornung.

Klinik für Sprachstörungen Zehlendorf bei Berlin, dirig. Arzt Dr. H. Gutzmann.

Wiesbaden Dr. Lehr'sche Kuranstalt **Bad Nerothal** Das ganze Jahr offen. Prospekte frei.

Sanatorium Dr. Hirte
Walluf a/Rhein bei Wiesbaden.
Specialanstalt für combinirte Mastkuren.

Nordsee-Insel Wangeroog.
Herrlicher Strand mit kräftigem Wellenschlag.
Prospekte durch die Badekommission.

Neue Heilanstalt, Davos-Dorf.
Nouveau Sanatorium.
Dr. E. Häfeli, gew. Anstaltsarzt an der bernischen Heilstätte für Tuberkulose in Heiligenschwendi.
Besitzer: **Frei & Neubauer.**
Schöne, sonnige Lage. Grosse Liegehallen. Vorzügliche Küche und Keller. Elektrisches Licht. Dampfheizung.
Prospecte franco. Direction: **M. Neubauer.**

Herrenalb
im württembergischen Schwarzwald
Klimatischer Kurort (365 M. ü. d. M.)
zwischen Wildbad und Baden-Baden.
Endstation von Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb.
Wasserheilverfahren, Elektrotherapie etc.
Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei.
Prospekte durch Stadtschultheiss Beutter.

Bad Schandau.
An der Elbe.
In der Sächsisch. Schweiz
Kuranstalt f. d. ges. physic. diät. u. Wasserheilverfahren unter Leitung der Herren Dr. Beuchel, S.-R. Dr. Müller u. Dr. Örtel, mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hôtels (Kurhaus und Park-Hôtel) zu mässigen Preisen. Prosp. durch d. städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Villa Luisenheim **St. Blasien** Badischer Schwarzwald 772 m üb. d. M.
Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarmkanals und Nervensystems. Diätkuren, Hydrotherapie, Electrotherapie etc. — *Lungen- und Geisteskranke ausgeschlossen.*
Dr. Determann und Dr. van Oordt (Hausarzt)
vorher mehrjähr. Assistent von Geheimrath Prof. Erb in Heidelberg.
Das ganze Jahr geöffnet.

Königl. Bad Weilbach a. Taunus.
Kalte alkalische Schwefelquelle altbewährt
für Halsleidende.
Versand in stets frischer Füllung zu Trink- und Inhalationskuren.

Ungt. Cearini Dr. Issleib.
Verbesserte Ungt. Paraffin. m. 20% Wasseraufnahmefähigkeit.
Ungt. Cearini Issleib verbindet die absolute Indifferenz der Vaseline mit der Wasseraufnahmefähigkeit der Wollfette. Sie vereinigt in sich die guten Eigenschaften beider, hat den Vorzug der Billigkeit und bildet so eine Salbengrundlage, die für alle Salbencompositionen ohne Ausnahme gleich vorzüglich ist.
Recepturpreis 10 Gr. = 10 ₰.
G. Vorlaender Nachf., Fabr. chem. Präpar., Bad Oeynhausen.

Tabulae Thyreoideae Döpper
Schilddrüsentabletten
nach Angabe von Prof. Dr. Leichtenstern bereitet und von demselben bei Myxoedem, Fettsucht etc. wirksam befunden.
Preis des Glases 3 Mark.

Menthalcal Döpper
bewährtes reizmilderndes u. schleimlösendes Mittel bei Entzündungen des Halses und der oberen Luftwege.
Menthalcal enthält in Pastillenform Menthol und die wesentlichen Bestandtheile des Emser Wassers.
Preis des Glases 1 Mark.
Apotheker Dr. C. Döpper, Köln (Rhein).

PLASMON
(Siebold's Milcheiweiss)
Ein lösliches, geschmack- und geruchfreies, daher sehr bequem verwendbares Eiweis-Nährpräparat. Eingehend untersucht und glänzend begutachtet von den hervorragendsten medizinischen Autoritäten. Eingeführt in zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten klinischen Anstalten, Garnisons-Lazarethen, Lungenheilstätten etc.
Besonders indiziert bei Verdauungsstörungen, Lungenkrankheiten, Blutarmut, in der Rekonvalescenz, wie überhaupt in allen Fällen, wo ein leicht verdauliche konzentrierte u. reizlose Nahrung bezw. eine forcierte Ernährung erwünscht ist. Der überaus billige Preis gestattet die Verwendung auch bei Minderbemittelten
Dosierung: Esslöffelweise in Milch, Kakao, Suppen etc.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlotten-Strasse 86.

Gegen alle Arten von **Hæmorrhoiden** auch bei Frauen und Kindern wird das jod.-resorcin-sulfonsaure Wismuth, genannt **Anusol** in Form der Suppositoria haemorrhoidalia Anusoli d. HH. Aerzten dringend empfohlen.
Keine Narcotica. Ohne jede üble Nebenwirkung. Erhältlich in allen Apotheken per Schachtel mit 12 Stück Mk. 3.—.
Muster u. Litteratur grat. u. freo.
von F. Buchka's Kopf-Apotheke
Frankfurt a. M.

Physikats- resp. Bezirksärztl. Examens-Arbeiten
für das Jahr 1900!
Litteratur hierfür sucht zusammen und liefert leihweise nach Einsendung des Thema
J. F. Lehmann's medicin. Buchhandlung
(Max Staedke)
Sortiment und Antiquariat.
Leihinstitut für medizinische Literatur.
31 Landwehrstr. **MÜNCHEN** Landwehrstr. 31
(Ecke der Schillerstrasse).
Bedingungen gratis und franco!

Bad Wildungen

für Harnleidende jeder Art.

Georg-Victor- und **Helenen-Quelle** erhalten Aerzte zum Selbstkostenpreise. **Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G.**

Heilanstalt Obersendling bei München

für **weibliche Kranke** der gebildeten Stände. 2 getrennte Abteilungen:

I. **Offene Kuranstalt** für **Nervenkranke,**
II. **Heil- und Pflegeanstalt** für **Gemütskranke.**

Elegant und behaglich eingerichtete Villen in grossem Waldpark. Station Prinz-Ludwigshöhe oder Solln. Prospekte senden auf Wunsch **Dr. E. Schnorr v. Carolsfeld,** II. Arzt. **Dr. K. Ranke,** Bes. u. leit. Arzt.

Bad Reichenhall (Bayer. Hochgebirge).

Bad Kirchberg. Grosses Kur-Etablissement in ruhiger, geschützter Lage. Neu eingerichtete Milch- und Molken-Kuren. Soole-, Mutterlauge- und Kiefernadelbäder. Soole- und Kiefernadel-Inhalationen, Klaar'sches System. Grosser, an Waldpromenaden anschliessender Garten. Wöchentlich zweimaliges Concert der Kurkapelle von Reichenhall. Kurzeit: Mai bis Oktober. Arzt im Hause. Post, Telegraph, Telephon. Omnibus am Bahnhofe. Prospekte auf Wunsch von **der Direktion.**

Bad Petersthal i. bad. Schwarzwald.

Eisenbahnstation Oppenau.

Berühmte heilbewährte Stahlquellen nebst dem **kräftigsten Lithionsäuerling Deutschlands** (Sophienquelle). Trink- und Badekuren **von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmut u. Bleichsucht, Frauenkrankheiten** (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), **Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Bäder jeder Art. — Fangobehandlung. — Eigenes Kurorchester. Elektr. Beleuchtung.** Mässige Preise. Prospekte durch

Badearzt: **Dr. G. Kimmig.** **C. Hollederer,** Badbesitzer.

Königliches Nordseebad

Norderney

Saison von 1. Juni bis 10. October. **Herrlicher Strand** mit electr. Beleuchtung. **Seesteg, Wasserleitung und Canalisation. Künstler-Concerte. Theater, Jagdpartien, Reunions, Wettrennen, Segelpartien. Frequenz 1899: 25967 Fremde.** Ausk. ertheilt u. Prosp. vers. bereitw. u. kostenl. d. Gemeindevorst. sow. alle Auskunftsstell. d. Verb. deutsch. Nordseeb.

Nordseebad Westerland a/Sylt.

Hôtel zum Deutschen Kaiser

Logirhaus und Halle am Strande,

ältestes, bestrenommirtes Hôtel am Platze, gegenüber dem Kurhause, Bahnhof und der Post, 3 Minuten vom Strande.

Telephon No. 10.

Fahrpläne und Prospecte gratis in sämmtlichen Filialen von **Rudolf Mosse u. Haasenstein & Vogler A.-G.,** sowie gratis und franco durch den Besitzer **A. Hast.**

Gegründet 1839. Wasserheilanstalt *640 Meter ü. M.*

Albisbrunn

Ausgezeichnet durch **grosse Ruhe** in subalpiner Höhenlage; für Nervöse, Rekonvalescenten, Ruhebedürftige. **Eisenbahnstation Sihlbrugg** (Zürich). Mai—Okt. Telephon. Telegraph. Post und eigene Wagen. Prachtvolle Aussicht ins nahe Hochgebirge, **grosser Park u. Wald.** Moderne Einricht. für **Wasserkur, Beweg.-Therapie,** Gymnast., Massage, Terrainkur. Diätetische Küche. **Prospekte.**

Höflich empfohlen: **Med. pr. E. Paravicini,** Arzt u. Besitzer.

Alkohol-Entziehungskur
Rittergut Niendorf am Schallsee b. Ratzeburg i. Lbg.
Prosp. fr.

Wasserheilanstalt z. Michelstadt i. Odenwald.

Station der hess. Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbr., Stuttg.)

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, namentlich Rheumatiker u. Nervenleidende (Geisteskranke sind ausgeschl.). Rationell-wissenschaftliches Wasserheilverfahren, Elektrizität (lokal u. allgemein als elektr. Bäder), Massage, Heilgymnastik, diätetische Kuren.

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Reconvalescenten etc. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet u. besucht. Näheres in R. Mosse's Bäder-Almanach 1898, S. 458 u. durch Prosp. **San.-R. Dr. Scharfenberg,** dirig. Arzt.

AROSA 1850 M. ü. M. (Station Chur) Graubünden Schweiz.

Klimatischer Höhenkurort I. Ranges.

Grossartiges Gebirgspanorama. — Prächtige Tannenwaldungen. Reizendes Alpengelände. — Waldseen etc. 27 Hôtels, Villen oder Privatwohnungen mit ca. 700 Fremdenbetten. Elektrisches Licht. Quellwasserversorgung. Kanalisation.

Prospekte gratis durch den Verkehrsverein in Arosa erhältlich.

Badenweiler im bad. Schwarzwald.

(422 über d. Meere.) Eröffnung der Saison 1. Mai. Berühmter **klimatischer u. Terrain-Kurort,** bewährtes **Thermalbad** (indifferente Therme, Wildbad) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. Neue privatärztliche Kur- u. Wasserheilanstalt (System Prof. Winternitz). **Grosser Dampfdesinfectionsapparat von Rietschel & Henneberg** (Berlin). Regelmässige tierärztl. Controlle der Milchkühe. — Geschulte Krankenpflege durch Schwestern vom rothen Kreuz (Karlsruhe). Frequenz 4—5000 Personen. — Auskunft u. illustr. Broschüre unentgeltlich durch das Badekomité.

Sanatorium Bad Kreischa

bei Dresden

für **Nerven- und Stoffwechselkranke. Zweiganstalt** für Minderbem. u. Mitglieder v. Krankenkassen, Berufs-Genossensch. u. Versicherungs-Anstalten. **Prospecte gratis. Dr. med. F. Bartels,** leit. Arzt u. Besitzer.

Zandvoort, Nordseebad (Holland).

Hotel Beau Site, vorher **Villa Maris.**

Schönste Lage am Strande. Pension. Mässige Preise.

H. A. Klein.

König-Otto-Bad-Wiesau (Bayern), Stahl- u. Moor-Bad

512 m ü. d. M. — Permanenter **Versandt.**

Saison: 1. Mai bis 15. Okt. — Ausserordentl. Erfolge bei Blutarmut u. allen hierauf beruhenden Zuständen, nach schweren Krankheiten, bei Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, Ischias, Gicht u. Rheumatismus. — Prospekt u. Analysen bereitwilligst d. d. Badeverwaltung u. d. leitenden Arzt **Dr. med. Becker.**

KARLSBAD.

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

gegen Krankheiten des **Magens,** der **Leber, Milz, Nieren,** der **Harnorgane,** der **Prostata;** gegen **Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen- u. Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus** etc.

Die

Natürlichen Karlsbader

Mineralwässer, Sprudelsalz, krystall. und pulverf. für

Trinkkuren im Hause,

sowie die **Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz**

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

Stypticin

neues uterines Haemostaticum

von vorzüglicher prompter, sicherer und zugleich sedativer Wirkung gegen die verschiedenen Formen der Menorrhagieen und Metrorrhagien, insbesondere aber

bei **profuser Menstruation**
bei **unregelmässigem Eintritt derselben**
bei **Blutungen im Wochenbett** und
bei **Blutungen im Klimakterium.**

Auch mit Erfolg gegen **tuberkulöse Haemoptyse** verwendet, desgleichen bei **schwer stillbaren Blutungen** nach Zahnextractionen.

Das Präparat ist selbst bei lang andauerndem Gebrauche ganz unschädlich.

Dosis: Täglich 5 bis 6 Tabletten à 0,05 gr.

Neueste Litteratur:

Prof. Dr. Freund, Monatsschrift für Geburtshülfe u. Gynaekologie, 1899, Bd. IX Heft 3.
M. Nassauer, Monatsschrift für Geburtshülfe und Gynaekologie, 1899, Bd. IX Heft 5.
v. Pradzynski, Allgemeine medicin. Centralzeitung 1899, No. 42 u. 43.
H. Abegg, Centralblatt für Gynaekologie 1899, No. 44.
J. Munk, Aerztlicher Centralanzeiger, Wien 1899, No. 21.
Richard Bloch, Wiener zahnärztliche Wochenschrift 1899, No. 12.

Literatur auf Wunsch gratis und franco durch

E. Merck, chem. Fabrik, Darmstadt.

Die **Münchner Operationsstuhl- und Instrumentenschrank-Fabrik**
von **J. Schöberl,** Fabrikant, Hoflieferant, **München,**

empfiehlt den Herren Aerzten direkte Lieferung ihres weltbekannten, spez. f. Operations- u. gynäkologischen Zwecke construirten **neuen Operationsstuhles,** welcher in all. Lagen verstellbar, als Tisch, Stuhl etc. verwendbar, von Herren Aerzten u. Coryphäen d. Chirurgie rühmlichst empfohlen ist; ausserdem empfiehlt **Instrumentenschränke** aus Eisen u. Glas, das Neueste u. Beste, leichte Handhabung, neu construirte patent. hocheleganteAusführung u. praktische Verstellbarkeit zu ausserordentl. billigen Preisen.
Illustr. Preiscourant bei näherer Bezeichnung obiger Artikel gratis u. franco.

Dr. Hommel's Hämatogen

(Gereinigtes, konzentrirtes Haemoglobin [D. R.-Pat. No. 81,391]) 70,0.
Geschmackszusätze: Chemisch reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0.
Das vollkommenste aller existirenden Hämoglobin-Präparate. Uebertrifft an Wirksamkeit *alle Leberthran-* und *künstlichen Eisenpräparate.* Ausserordentliches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene. Energisch blutbildend. Mächtig appetitanregend. Die Verdauung kräftig befördernd.
☞ **Grosse Erfolge** bei **Rhachitis, Scrophulose, allgem. Schwächezuständen, Anämie, Herz-** und **Nervenschwäche, Reconvalescenz (Pneumonie, Influenza** etc. etc.)
☞ **Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen.**
☞ Wir warnen vor Nachahmungen unseres Präparates unter **ähnlich klingenden** Namen, und ersuchen daher stets Haematogen Hommel zu ordiniren.
Tages-Dosen: Säuglinge 1—2 Theelöffel mit der Milch gemischt (nicht zu heiss!!). **Grössere Kinder:** 1—2 Kinderlöffel (rein!), **Erwachsene:** 1—2 Esslöffel täglich **vor** dem Essen wegen seiner eigentümlich **stark appetitanregenden Wirkung.**
Versuchsquanta und Prospekte mit Hunderten von ärztlichen Gutachten den Herren Aerzten gratis und franko. Depôts in den Apotheken. Verkauf in Originalflaschen (250 gr.) à **Mk. 3.—**
Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Tinct. Ferri Athenstaedt

(Deutsches Reichs-Patent No. 52082).

Die allgemeine Beliebtheit und weite Verbreitung unseres neuen Eisenmittels ist eine Folge der vorzüglichen Wirksamkeit des in der Tinctur gelöst enthaltenen neuen chemischen Körpers, des **alkalifreien Eisensaccharats.** Auf die Darstellung dieser aus reinem Eisenhydroxyd und Zucker bestehenden chemischen Verbindung ist dem Erfinder ein Deutsches Reichs-Patent ertheilt worden. Wir bitten die Tinctur möglichst in Original-Flaschen von 1/4 kg., 1/2 kg. und 1 kg. Inhalt zu 1 Mk., 2 Mk. und 3 1/2 Mk. zu verordnen, da gewissenlose Nachahmungen vorkommen. Proben und Prospecte mit Attesten vieler angesehener Aerzte stehen gern zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker • Apotheker
Chemische Fabrik Hemelingen bei Bremen.

Vals (Graub., Schweiz), **Bad- u. Luftkurort,** 1247 m ü. M. **Kurhôtel** u. **Badeanstalt** d. **Therme in Vals** m. 40 Balkonzimmern, 60 Betten in sonn., staubfr. u. ruh. Lage. **Kurmittel:** 1. die eisenh., **gypsr. Thermalquelle v. 28° C.,** erprobt namentl. b. **chron. Katarrhen d. Athmungs- u. Verdauungsorgane, Blutarmut u. Skrophulose, Nervosität, Gelenk- u Muskel-Rheumatismen.** 2. **Das kräftigende Hochalpenklima.** Kurarzt im Hause. Telegraph. Offen v. 15. Juni bis 1. Okt. Prosp. d. d. **Direktion.**

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pilulae Kreosoti Jasper

0,025 — 0,05 — 0,1 — 0,15.

Pilulae Solveoli Jasper

0,05 — 0,1 — 0,15 — 0,2 — 0,25 — 0,3.

Verzuckert und vanillirt. Angenehmer zu nehmen und bedeutend billiger wie Kreosot- und Solveol-Kapseln.

Hauptvorzüge:

1. **Leichtlöslich** im Magen und Darmkanal.
2. **Keine Aetzung** der **Magenschleimhaut.**
3. **Verdauungsstörungen** sind **ausgeschlossen.**
4. Die **Zähne** werden nicht **angegriffen.**
5. Unbegrenzt lange haltbar, **genau dosirt.**

Pilul. Ferri-Kreosoti Jasper

0,05 — 0,1 — 0,15.

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein.

Jede Pille entspricht 5 gr. frischen Blutes und enthält: Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweiss 46%.

Gegen Diabetes mellitus:

Pilulae Myrtilli Jasper

(0,12 gr. Extr. fol. Myrtill. pro pilul.) von vielen Aerzten eingehendst in der Praxis geprüft und überraschend gute Erfolge damit erzielt. ☞ **4,68%** wurden in **8 Wochen** auf **0,98%,** in **12 Wochen** auf **0,00%** herabgesetzt. ☜

Pil. Kreosoti Jasper, (lose sowie in Originalschachteln zu 100 Stück) **Pil. Solveoli Jasper, Pil. Ferri-Kreosoti Jasper** und **Pil. Myrtilli Jasper** (letztere drei **nur** in Originalschachteln zu 100 Stück) sind in den Apotheken lediglich auf **ärztliche Ordination** erhältlich. Zu lezterer bitte ich sich gütigst folgender Formeln bedienen zu wollen:

1. Rp. Pil. Kreosoti Jasper 0,05, **No. 100.** (scat. orig.)
2. Rp. Pil. Solveoli Jasper 0,05, **scatulam unam.**
3. Rp. Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,05, **scatulam unam.**
4. Rp. Pil. Myrtilli Jasper. **scatulam unam.**

Muster und ausführliche Broschüre stehen den Herren Aerzten auf Wunsch gratis und franco gern zu Diensten.

Chem. Fabrik von Max Jasper, Bernau bei Berlin.

Moorbäder im Hause!

MATTONI'S MOOR-EXTRACT ZU BÄDERN
MOOR-SALZ
MOOR-LAUGE

Mattoni's Moorsalz (trockener Extract) in Kistchen à 1 Kilo. | Mattoni's Moorlauge (flüssiger Extract) in Flaschen à 2 Kilo

Heinrich Mattoni
in
Franzensbad. Karlsbad. Giesshübl
Sauerbrunn, Wien, Budapest.

Die verbesserte **Leube-Rosenthal'sche Fleischsolution**

ist das rationellste Präparat zur Ernährung von

Magen- u. Darmkranken,

ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel für **Nervenleidende, Genesende, Greise, schwächliche Kinder,** eine geeignete Speise bei Krankheiten des **Mundes,** welche die Aufnahme fester Nahrung verbieten. **Unschätzbar** in allen Fällen, wo es darauf ankommt, den Verdauungsorganen eine absolut reizlose Nahrung zuzuführen (Typhus, Dysenterie, tubercul. Darmgeschwüre, Peritonitis, Magen- und Darmblutungen).

Das Originalpräparat, dargestellt von der **Dr. Mirus'schen Hofapotheke (R. Stütz), Jena,** ist erhältlich in den Apotheken.

Bad Salzschlirf. San.-Rath Dr. Gemmel.
Bad Salzschlirf. Dr. te Kamp.
Bad Salzschlirf. Dr. Philippi.

Saison 1. Mai — 30. September.

Kurhaus Schloss Heidelberg (Bellevue)

für chronische Krankheiten, insbesondere Nervenleiden (Psychosen ausgeschlossen), Wasserheilanstalt, vollständige Einrichtung für elektrische Behandlung, Gymnastik, Massage etc.

Das Kurhaus befindet sich in herrlicher, ruhiger Lage zunächst der Schlossruine, angrenzend an den Schlosspark u. ausgedehnte Waldungen.

Eröffnung am 1. Mai. Prospekte gratis.

Leitender Arzt: **Dr. Büdingen.**

Mufflers sterilisirte **Kinder-Nahrung** in Glasbüchsen mit bakterienundurchlässigem Verschluss D. R. P. 66757

hat von allen Kindernährmehlen das **günstigste Verhältniss der Nährstoffe untereinander,** ist **reich an knochenbildenden Mineralstoffen** und von **unbegrenzter Haltbarkeit.**

Sie wird bei Kindern in Fällen von **Darm- und Magenerkrankungen sowohl als in gesunden Tagen** zur Ergänzung der Kuhmilch oder als ausschliessliche Nahrung **mit vorzüglichem Erfolg** angewendet.

Prospekte u. Versuchsproben versenden unentgeltl. u. kostenfrei

Muffler & Co., Freiburg i. B.

Fellows'

(Fellows' Hypophosphite-Syrup)

Zusammensetzung: **Chinin, Strychnin, Eisen-Calcium, Mangan,** und **Kalium** gebunden an **unterphosphorige Säure.**

Ausserordentlich günstige Heilerfolge bei Krankheiten der **Lunge** (Tuberculose), der **Athmungsorgane überhaupt,** sowie bei **Anämie** und **Krankheiten** des Nervensystems, besonders Neurasthenie, endlich in Fällen von **Rachitis** und **Scrophulosis** bei Kindern. Seit Jahren in den Berliner und Wiener Kliniken gebraucht, besonders von Herren Professoren Geheimrat Dr. Senator, Dr. v. Krafft-Ebing, Dr. Mendel und Dr. Litten.

Broschüren mit ärztlichen Attesten und Gebrauchsanweisungen bei folgenden Agenten schriftlich zu bestellen:

Haupt-Depôts für Deutschland:

G. F. Ulex, Stubenhuk 5, Hamburg.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin.
Noris Zahn & Co., Nürnberg und Berlin.

Vorrätig in allen Apotheken.

Vor wertlosen und schädlichen Nachahmungen wird besonders gewarnt!

HENKELL-
TROCKEN

hergestellt aus erlesenen Weinen
der Champagne.

J. F. Lehmann's medicin. Buchhandlung *(Max Staedke)* ***München, Landwehrstr. 31*** *(Ecke der Schillerstr.), empfiehlt sich als grösstes Specialgeschäft Süddeutschlands. Sortiment, Antiquariat, Leih-Institut, Litteratur-Nachweise! Auf Wunsch Ansichts-Sendungen. Alle in der Wochenschrift angezeigten Bücher werden durch obige Firma postwendend geliefert.*

Verlag von J. F. Lehmann in München. — Druck von E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München.

MÜNCHENER
MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT

101774

(FRÜHER ÄRZTLICHES INTELLIGENZ-BLATT)

ORGAN FÜR AMTLICHE UND PRAKTISCHE ÄRZTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

CH. BÄUMLER, Freiburg i. B. O. BOLLINGER, München. H. CURSCHMANN, Leipzig. C. GERHARDT, Berlin. W. v. HEINEKE, Erlangen. G. MERKEL, Nürnberg. J. v. MICHEL, Berlin. H. v. RANKE, München. F. v. WINCKEL, München. H. v. ZIEMSSEN, München

REDIGIRT

VON

HOFRATH DR. BERNHARD SPATZ

PRAKT. ARZT.

XLVII. JAHRGANG.

II. Hälfte (Juli—Dezember).

MÜNCHEN

VERLAG VON J. F. LEHMANN

1900.